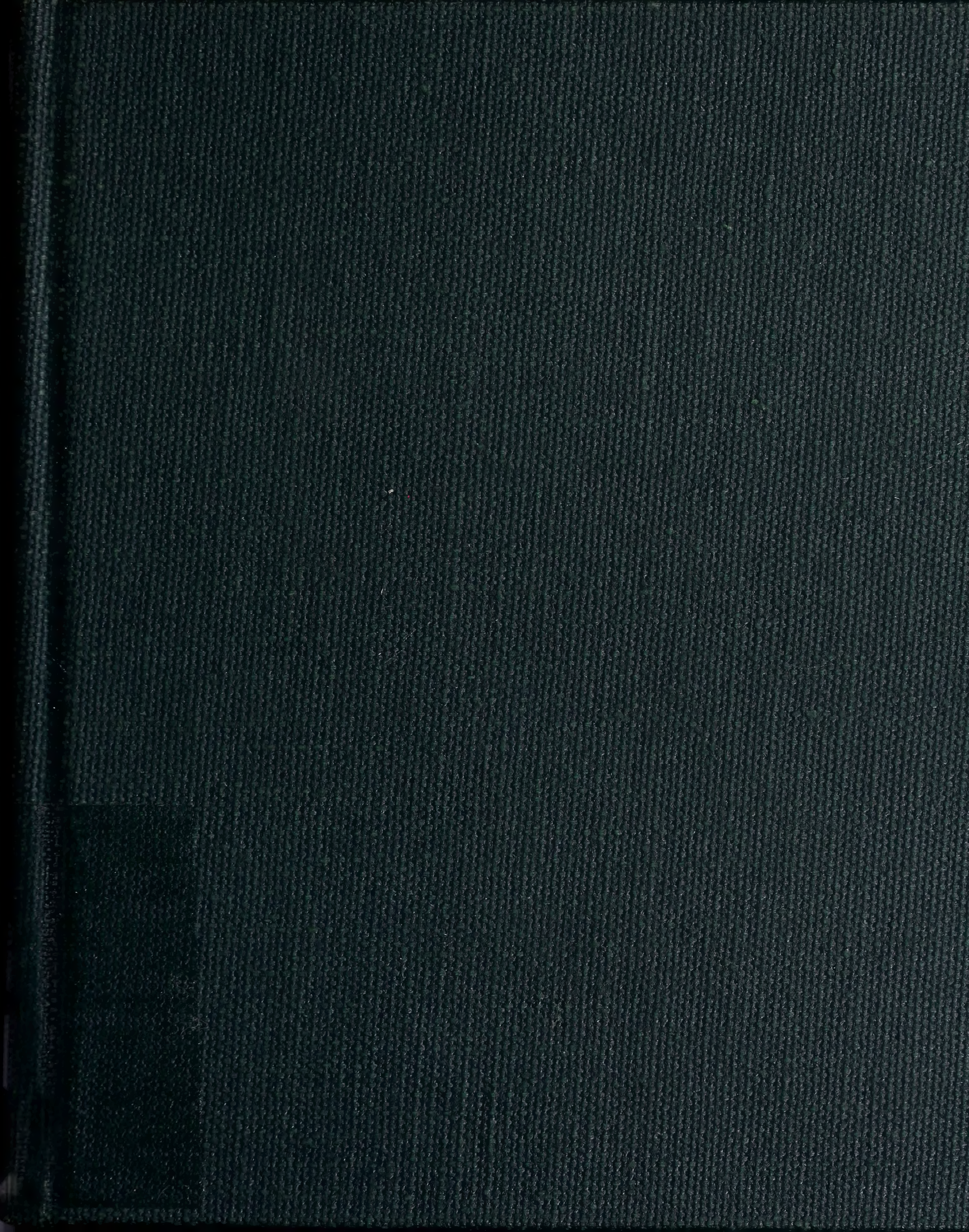
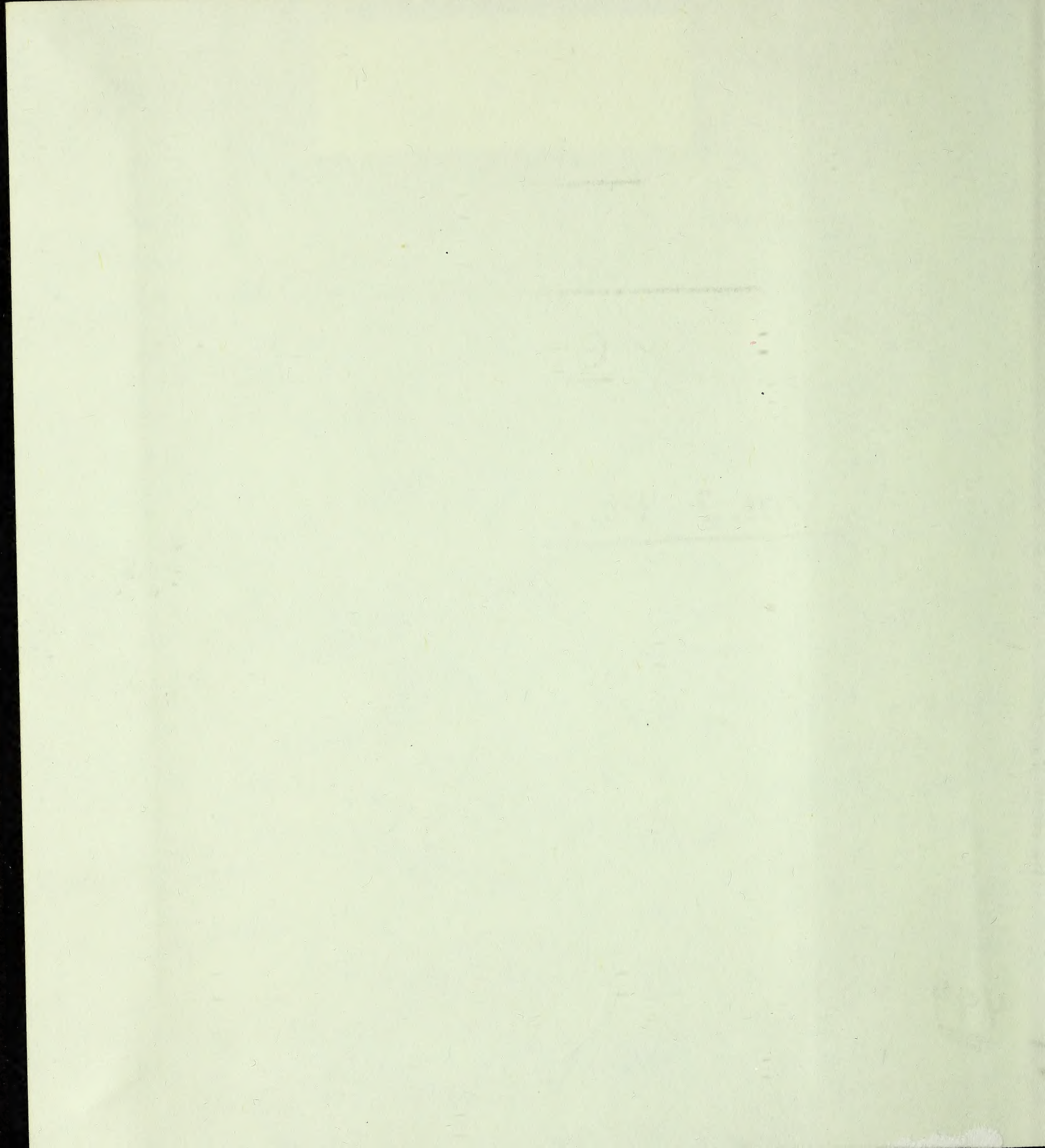




494

Schweizerisches

Geschlechterbuch

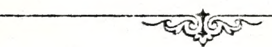
Almanach Généalogique Suisse

Vol. 2, Pt. 2

1907

Zweiter Jahrgang

Seconde Année



Basel
Kommissionsverlag von C. F. Lendorff

Reber.

Ratsgeschlecht des Freistaats Mülhausen.
Burgerrecht 1605.
Grosser Rat 1631.
Kleiner Rat 1710 (Zunftmeister 1624).
Reformiert.

Geschichtliches.

Das Geschlecht der Reber lässt sich nach den bisherigen Forschungen in die württembergische Ortschaft Justingen zurückverfolgen. Am 4. Dezember 1605 wurde der Stammvater der Familie, Johann Reber, gebürtig aus Justingen, in das Mülhauser Burgerrecht aufgenommen. Er selbst ward 1624 Zunftmeister und sein Sohn Engelbert, der durch seine Verheiratung mit Margaretha Risler in verwandtschaftliche Beziehungen zu den alten Mülhauser Geschlechtern getreten war, 1631 als Sechser zu Schneidern Mitglied des Grossen Rats. Dieses letztern Enkel Jakob, † 1719, gelangte, nachdem er 1699 zum Zunftmeister zu Schneidern gewählt worden war, 1710 als erster in den Kleinen Rat. Jakobs Bruder, Johann Heinrich der Aeltere, J. U. L., bekleidete 1699 den so wichtigen Posten eines Stadtschreibers der Republik Mülhausen, in welchem Amte ihm 1728 sein Neffe, Johann Heinrich der Jüngere, † 1748, folgte. Dieser, der Fortsetzer von Josua Fürstenbergers «Mülhauser Geschichten», wurde als ausgezeichneter Staatsmann wiederholt mit wichtigen diplomatischen Missionen betraut. So vertrat er z. B. seine Vaterstadt als Gesandter an Ludwig XV., als dieser 1744 vor Freiburg i. B. lag. Von weiteren Mitgliedern der Familie seien hier genannt: Joh. Georg, des Rats und von 1759—1767 Obervogt zu Illzach; Joh. Heinrich, † 1783, Hauptmann im Regiment Waldner, Ritter des französischen Kriegsverdienstordens; Joh. Heinrich, Unterschultheiss, † 1771; Friedrich, 1783 Zunftmeister, von 1791 bis zum Untergang der Republik Mülhausen Mitglied des Kleinen Rats.

Für das Schweizerische Geschlechterbuch fällt namentlich in Betracht der Stifter des einzigen noch mit der Schweiz in

Beziehungen stehenden (unten angeführten Zweiges, Niklaus Reber, 1735—1821. In Basel niedergelassen und 1763 in das Basler Bürgerrecht aufgenommen, gelangte er als unternehmender Handelsmann nach und nach in den Besitz eines sehr ansehnlichen Vermögens, das ihn in die Lage setzte, den Spiesshof zu erwerben und eine bedeutende Gemäldegallerie anzuschaffen. In seinem Landgut Bellevue vor dem St. Johanntor in Basel fand am 26. Dezember 1795 die Auswechslung der Prinzessin Marie Louise Charlotte, der spätern Herzogin von Angoulême gegen kriegsgefangene Konventsmitglieder statt. Als in der Folge in den Jahren 1808—1812 die vorhandenen Kunstschätze Niklaus Rebers und seines Sohnes Joh. Heinrich liquidiert wurden, wanderten die meisten und besten Gemälde ins Ausland.

Unter Niklaus Rebers Nachkommenschaft verdient hervorgehoben zu werden der Geschichtsforscher und Dichter Balthasar Reber, 1805—1875, Professor an der Universität Basel und Verfasser zahlreicher Charakterbilder aus der Schweizer Geschichte.

Wappen: In Weiss ein roter Sparren von drei roten Rosen begleitet.

Allianzen mit den Familien: Bernoulli, Brüstlein, Burckhardt, Cornetz, Fürstenberger, Geyelin, v. Gochnat, Henric-Petri, Köchlin, Merian, Passavant, Ryhiner, v. Schwenkfelden, Schmerber, Staehelin, Sulger etc.

Bibliographie: Leu, Helvetisches Lexikon und Suppl.; Ehrsam, Bürgerbuch von Mülhausen; Lutz, Basler Bürgerbuch; Handschriftlicher Stammbaum, verfasst von Gustav und Wilhelm Reber 1894; Daniel Burckhardt, die Baslerischen Kunstsammler des 18. Jahrhunderts im Bericht des Basler Kunstvereins über das Jahr 1901. Stockmeyer, Balthasar Reber. Deutsche Biographie Bd. 27, S. 480: Balthasar Reber etc.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater des Basler Zweiges ist Niclaus Reber, der Handelsmann, 1735—1821 (vgl. oben), vermählt mit Sarah geb. Passavant. Deren Urenkel:

Beziehungen stehenden (unten angeführten) Zweiges, Niklaus Reber, 1735—1821. In Basel niedergelassen und 1763 in das Basler Bürgerrecht aufgenommen, gelangte er als unternehmender Handelsmann rasch und auch in den Besitz eines sehr ansehnlichen Vermögens, das ihn in die Lage setzte, den Spiesshof zu erwerben und eine bedeutende Gemäldegallerie anzuschaffen. In seinem Landgut Bellevue vor dem St. Johanntor in Basel fand am 26. Dezember 1795 die Auswechslung der Prinzessin Marie Louise Charlotte, der spätern Herzogin von Angoulême gegen kriegsgefangene Konventsmitglieder statt. Als in der Folge in den Jahren 1808—1812 die vorhandenen Kunstschätze Niklaus Rebers und seines Sohnes Joh. Heinrich liquidiert wurden, wanderten die meisten und besten Gemälde ins Ausland.

Unter Niklaus Rebers Nachkommenschaft verdient hervorgehoben zu werden der Geschichtsforscher und Dichter Balthasar Reber, 1805—1875, Professor an der Universität Basel und Verfasser zahlreicher Charakterbilder aus der Schweizer Geschichte.

Wappen: In Weiss ein roter Sparren von drei roten Rosen begleitet.

Allianzen mit den Familien: Bernoulli, Bräutlein, Burckhardt, Corneta, Ebneisberger, Geering, v. Grethem, Henric-Petri, Köchlin, Merian, Passavant, Röttiner, v. Schwerdtfeger, Schnerzler, Staehelin, Steiger etc.

Bibliographie: Leu, Helvetisches Lexikon mit Suppl.; Ehrsam, Bürgerbuch von Mülhausen; Lutz, Basler Bürgerbuch; Handschriftlicher Stammbaum, verfasst von Gustav und Wilhelm Reber 1886; Daniel Burckhardt, Die Baslerischen Kunstsammler des 18. Jahrhunderts im Bericht des Basler Kunstvereins über das Jahr 1901; Sarasin-Rieter, Balthasar Reber. Deutsche Biographie Bd. 27, S. 480: Balthasar Reber etc.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der Basler Zweiges ist Niklaus Reber, der Handelsmann, 1735—1821 (vgl. oben), vermählt mit Sarah geb. Passavant. Deren Urenkel:

Paul Reber, geb. 15. November 1835, Architekt und Mitglied des Grossen Rats des Kantons Basel-Stadt, (Sohn von Prof. Dr. Balthasar Reber und der Maria geb. Sulger), vermählt 14. September 1869 mit † Emma Burckhardt, geb. 7. Januar 1844, † 3. Januar 1905, (Tochter von † August Burckhardt und der † Emma geb. Iselin).

Söhne: a) Alfred, geb. 25. September 1870.
b) † Gustav, geb. 10. Mai 1872, † 9. Dezember 1894 in Leipzig.
c) † Wilhelm, geb. 20. August 1873, † 22. August 1897, Architekt.
d) Max, geb. 8. Januar 1876, Dr. med. und prakt. Arzt in Basel.
e) Otto, geb. 27. Mai 1879, Musiker in Berlin, vermählt 30. Mai 1903 mit Anna Amalia Elisabeth Bonadurer, geb. Kiew 22. August (3. September) 1879, (Tochter des Johann und der Amalie Louise Henriette geb. Schädel aus Versam).

Schwester:

Martha Eugenie, geb. 8. Oktober 1833, vermählt 16. Juli 1857 mit Joh. Jakob Bernoulli, Dr. phil. und ordentlichem Professor für Archäologie an der Universität Basel.

Vaters Bruder:

† Benedikt, geb. 18. April 1810, † 15. Mai 1894, verm. 25. Juni 1835 mit † Lydia geb. Sulger, geb. 20. November 1815, † 23. Juli 1891.

Töchter: a) Lydia, geb. 13. Juni 1838, vermählt 8. März 1866 mit Immanuel Erhard Völter, Dr. theol., aus Metzingen (Württemberg), in Stuttgart.
b) † Maria, geb. 16. Dezember 1839, † 12. April 1905.
c) Bertha, geb. 27. August 1842, vermählt 3. April 1862 mit † Christoph Staehelin, gewesenem Bandfabrikanten, Witwe seit 27. Dezember 1886, (Basel).



Grossvaters Bruder:

† Johann Jakob, 1782—1865, Handelsmann, vermählt mit † Anna Margaretha Geilinger aus Winterthur, 1783 bis 1852.

Sohn: † Philipp Theophil, geb. 9. März 1823, † 26. April 1863, gew. Dr. med., vermählt 5. Juli 1848 mit † Maria Amanda geb. Birmann, aus Basel, geb. 7. Dezember 1819, † 15. Juni 1893.

Tochter: Amanda Emma, geb. 31. März 1849.

Reinacher.

Grossratsfamilie des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1601.
Grosser Rat 1732.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 436.)



de Reynier.

Famille qualifiée de la Principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise 1707.
Annoblissement 1826.
Protestante.

Historique.

La famille est originaire de Dieu-le-fit, en Dauphiné. Le plus ancien ancètre connu est Pierre Louys, qui quitte la France, pour cause de religion, vers 1687 et s'établit d'abord à Genève, puis vers 1700 à Neuchâtel dont il obtint la Bourgeoisie en 1719, après avoir été agrégé à celle de Valangin en 1707.

Hommes marquants: Daniel Edouard (1790—1840), pasteur aux Planchettes, se fit connaître par ses études météorologiques qui le mirent en rapport avec Herschel et d'autres astronomes de l'époque. — Jacques Charles (1795—1875), lieutenant-colonel au Bataillon des tirailleurs de la garde (bat. neuchâtelois) fut annobli par le roi de Prusse en vertu de lettres patentes du 6 novembre 1826, dont l'effet fut étendu le 1 avril 1865 à ses deux frères Henri et Leopold, mentionnés ci-après, et à leurs descendants.

Armes: Coupé d'or sur azur, le dernier chargé de six besans d'argent, posés 3, 2, 1. Cimier: Un vol éployé écartelé d'or et d'azur. Devise: In fide perseverantia.

Etat nominatif.

Ancêtre commun: Jacques Daniel, né 1764 † 1850 (arrière petit-fils de Pierre-Louys), par ses deux fils Henri et Léopold.

A. Branche de Henri (1792—1876), allié Beaujon.

Enfants: a) Henri, né le 2 janvier 1824, † le 17 septembre 1902, négociant, épouse le 2 juin 1858 Elisa Terrisse, née le 7 novembre 1835 (Neuchâtel).



Enfants: aa) **Maximilien Edouard de Reynier,** né le 14 juin 1859, épouse le 18 mai 1901 Exaltacion Lucero, née en 1880. (Villa Casilda, Rép. Argentine.)

Enfants: aaa) Clarinda Elisa, née le 1902.

bbb) H^ri Edouard, né le mai 1904.

bb) Ferdinand, né le 7 juin 1862, épouse le 14 mai 1894 Emma Louise Suchard, née 4 mai 1867. (Neuchâtel.)

Enfants: aaa) Marie Louise, née le 31 mars 1895.

bbb) Lucienne, née le 6 mai 1897.

ccc) Pierre Fernand, né le 16 août 1898.

ddd) Gaston Fernand, né le 6 octobre 1899.

eee) Françis, né le 7 avril 1901.

fff) Daniel Henri, né le 15 août 1905.

ccc) Hortense, née le 11 avril 1865 épouse le 27 mai 1889 Louis, Antoine Borel, né 1859, négociant, † le 23 mars 1903.

b) Edouard, né le 30 mai 1828, épouse le 17 décembre 1887 Adèle Héritier, née le 19 octobre 1844 (Berne).



c) Henriette Isabelle Sophie, née le 23 novembre 1833, épouse le 25 mars 1865 à Berne Ludwig Heinrich, baron von Wattenwyl, né le 17 avril à Chelsea (Angleterre), † à Berne le 6 novembre 1884.

B. Branche de Léopold (1808—1904), allié Kölliker.

Enfants: a) **Ernest de Reynier,** né le 16 décembre 1833, docteur en médecine, chevalier de l'ordre de Gustave Wasa de Suède, épouse le 19 août 1859 Sophie Julie Terrisse, née le 7 mars 1834 (Neuchâtel).

Enfants: aa) Pierre Edmond, né le 26 juillet 1860, docteur en médecine, épouse le 4 septembre 1889 Louise Emma Du Pasquier, née le 13 décembre 1862 (Neuchâtel).

Enfants: aaa) Pierre Yves, né le 14 août 1890.

bbb) Zoé Louise, née le 19 juillet 1892.

ccc) Alain, né le 26 juillet 1895.

bb) Eugène, né le 18 mai 1865, négociant, épouse le 9 mars 1901 Mariquita Eisen, né 1874. (San Francisco, Etats Unis).

Enfants: aaa) Ernest Eisen, né le 22 décembre 1902.

bbb) René Eugène, né le 3 nov. 1905.

cc) Louise Alice, née le 16 juillet 1862 épouse le 24 juin 1885 David William Röthlis-



berger, artiste peintre (Neuchâtel).

dd) James, né le 31 décembre 1870, agronome, épouse le 3 avril 1895 Marthe Courvoisier, née le 6 février 1873 (Neuchâtel).

ee) Léopold Ernest, né le 24 juin 1876, docteur en médecine, épouse le 16 septembre 1904, Laetitia Helène Suchard, née le 16 août 1878.

Enfant: Jacques Léopold, né le 1er juillet 1905.

b) Marie, née le 4 août 1836, épouse le 22 mai 1864 Henri Bouvier, † 1869.
c) Laure Emma, née le 31 mars 1840.
d) Louise Augusta, née le 10 avril 1843, épouse le 20 octobre 1869 Albert Guillaume de Merveilleux, né le 27 décembre 1841.

---

de Reynold.

Famille du Conseil de la République de Fribourg.
Bourgeoisie 1507.
Grand Conseil des CC 1542.
Petit Conseil 1558.
Catholique.
(Voir tome Ier 1905, page 438).



am Rhyn.

Ratsgeschlecht des Freistaates Luzern.
Burgerrecht um 1518.
Grosser Rat 1553.
Kleiner Rat 1564.
Katholisch.

(Vgl. Jahrg. I Seite 28.)

Rigaud.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie avant 1595.
Grand Conseil 1598.
Petit Conseil 1787.
Protestante.

(Voir tome Ier 1905, page 448.)

Rigot.

Famille du Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1509.
Grand Conseil 1544.
Petit Conseil 1551.
Protestante.

(Voir tome Ier 1905, page 449.)



Rilliet.

Famille du Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1484.
Conseil des CC 1535.
Petit Conseil 1590.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Origine de Collonge sur Bellerive.
Le premier du nom est Mermet vivant en 1390.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois fut Mermet vivant en 1484.

Personnages marquants: Jean (1546—1616), syndic; gouverneur du pays de Gex; Etienne (1582—1655), syndic, Pierre (1617—1705), conseiller; Robert (1644—1728), syndic; Jaques (1672—1750), syndic; Bénédict (1687—1723), conseiller; Pierre (1692—1750), syndic; Barthélemy (1715 à 1782), syndic; Robert Guillaume (1719—1806), premier syndic; Ami (1730—1796), syndic; Albert Louis (1785 à 1864), conseiller d'état; Alfred Philippe (1791—1853), général au service de France.

Propriétés: Biens à Collonge, Cologny et Petit-Saconnex, domaines de Varembé, Malagny, Russin, Châtelaine et Germany, maisons au Bourg de Four, rue St. Christophe et rue de l'Hôtel de Ville.

Armes: D'azur à trois colombes d'argent dans des anneaux d'or. Cimier: Une colombe d'argent tenant en son bec un anneau d'or. Devise: Virtus et spes.

III. Epoque actuelle.

Personnages marquants: Frédéric Jaques Louis R.-de Constant (1794—1856), colonel, conseiller d'état; Jean



Horace Albert R.-de Candolle (1809—1883), professeur et historien; Louis Frédéric Théodore Albert (1814 à 1861), médecin; Jaques Aloïs Caton (1823—1905), colonel; Albert Auguste (1848—1904), professeur de physique.

Propriétés: domaines du Vengeron et de Germany sur Rolle.

Etat nominatif.

Branche aînée.

Frédéric Théodore Rilliet (fils d'Albert Auguste, né à Genève 25 avril 1848, † au Vengeron 7 juin 1904 et d'Augusta Marguerite Cramer, née à Genève 31 octobre 1851), né à Genève 30 janvier 1878, Docteur en médecine, marié à Bellevue 8 novembre 1905 avec Germaine Marguerite Emilie Naville (fille d'Albert et de Caroline Louise Turrettini), née à Genève 21 novembre 1884. (Genève, rue St. Leger 8.)

Frères:

1. Auguste Robert, né à Genève 8 juin 1880.
2. Horace Ernest, né à Genéve 17 mars 1882.

Mère:

Augusta Marguerite Cramer (fille de Marc Louis Philibert et d'Elise Amélie Weber), née à Genève 31 octobre 1851, mariée à Genève 5 mars 1877 à Albert Auguste Rilliet, professeur, veuve 7 juin 1904. (Genève, rue Bellot 16 et Le Vengeron.)

Tantes:

Filles de Louis Frédéric Théodore Albert Rilliet, Dr. méd., né à Genève 14 juillet 1814, † à Genève 2 juin 1861 et d'Amélie Saladin, née au Vengeron 16 novembre 1822, † à Genève 23 novembre 1896:

1. Augusta Mathilde Albertine, née à Genève 28 janvier 1850. (Genève, rue de l'Hôtel de Ville 8 et Le Châlet, Bellevue.)
2. Sophie Susanne Albertine, née à Genève 22 août 1851, mariée à Genève 11 juin 1871 à François Auguste



Turrettini, orientaliste. (Genève, rue de l'Hôtel de Ville 8, Cologny et Anthy.)

3. Augusta Amélie Albertine, née à Genève 12 septembre 1855, mariée à Genève 4 octobre 1876 à Charles Ernest Martin, Dr. en théologie, professeur à l'Université de Genève. (Chambésy.)

Branche cadette.

Charles Louis Rilliet (fils d'Horace Jaques Constant, né à Paris 28 janvier 1820, † 1862 et d'Octavie Albertine Veuillet, † à Oakland décembre 1902), né dans l'Illinois 29 octobre 1856, marié 1887 avec Liliane Hesse, † 1901. (Denver, Colorado.)

Enfants: a) Rosalie Marie, née 1888.
b) Grace Albertine, née 1890.
c) Constance, née 1891.
d) Alfred, né 1895.

Frère:

François Constant, né à Highland 12 décembre 1859, marié 1891 avec Sarah May Thompson. (Tular, Californie.)

Enfants: a) Lucia, née 1894.
b) Adèle, née 1897.
c) Constant F., né 18 avril 1906.

Oncles:

Fils du grand-père Frédéric Jaques Louis Rilliet, colonel fédéral, conseiller d'état, né à Mont-le Grand 17 janvier 1794, † aux Eaux-Vives 16 décembre 1856 et d'Anne Rosalie de Constant, née à Londres 2 juin 1799, † à Genève 13 janvier 1886:

1. † Henri Louis Edouard, né à Paris 16 avril 1821, † à Bâle 26 janvier 1901, marié avec Anne Thérèse Lainé.

Enfants: a) Félicie Emilie Louise, née à Paris 7 novembre 1846. (Genève, rue Imbert Galoix 11.)
b) Constant Louis Victor, né à Paris 20 août 1848.



c) Robert Frédéric, né à Epernay 9 mai 1850, marié 1882 avec Elisabeth Hugghes.

Enfants: aa) Thérèse Rosalie Anna, née à Zurich 12 janvier 1883.
bb) Jeanne, née à Zurich 1886.
cc) Germaine, née 1890.
dd) Alice, née 1892.
ee) Frédéric, né 1894.

d) Thérèse Octavie Marguerite, née à Plainpalais 11 juillet 1853.

e) Marie Constance, née à Plainpalais 17 mars 1856.

f) Edouard Frank, né à Bâle 20 juillet 1858, marié à Möriken 19 juin 1889 avec Alvina Emma Laué (fille d'Emile et de Bertha Fischer), née à Wildegg 3 octobre 1866.

Enfants: aa) Werner Alfred, né à Aarau 17 avril 1890.
bb) Elsa Marguerite, née à Möriken 29 mars 1892.
cc) Jules Edouard, né à Wildegg 3 janvier 1894.
dd) Georges Théodore, né à Wildegg 7 décembre 1897.
ee) Rosalie Hélène, née à Wildegg 13 mai 1903.

g) Charles Jules Henri, né à Bâle 16 avril 1865, marié à Bâle 5 avril 1892 avec Anna Margaretha Schäffer (fille de Samuel et de Lydia Schäfer), née à Bâle 29 avril 1866.

2. † Jaques Aloïs Caton, né à Bursins 28 juillet 1823, † à Genève 6 décembre 1905, colonel fédéral, marié à Genève 3 novembre 1879 avec Mary Armstrong (fille de Georg et d'Anna Medlicot), née à Mönamolin, Irlande, 28 juillet 1850. (Genève, rue de l'Hôtel de Ville 12.)

3. † Guillaume Théodore, né à St. Vincent 30 octobre 1826, † à Blonay 8 septembre 1906, marié à Lausanne 15 juillet 1881 avec Emma Jeanne Marie Percy (fille d'Henri



Louis Albert et de Jeanne Marie Louise Constance Grenier), née à Lausanne 15 septembre 1831. (Blonay.)

4. † Louis, né au Petit-Saconnex 14 janvier 1831, † à Lausanne 13 mai 1906, marié 1859 avec Louise Maillet.

Enfants: a) Charles Emile William Louis, né à Penthalaz 6 juillet 1860. (Nyon.)
b) Jeanne Fanny Rosalie, née à Villeneuve 15 mai 1862, mariée 1889 à Frédéric Payot. (Berne.)
c) Marie Louise Julia, née à Neuchâtel 14 avril 1866, mariée décembre 1903 à Edward Hearn. (Londres.)
d) Louis Alfred Emmanuel, né à Berne 6 février 1874.

---

de la Rive.

Famille du Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1448.
Grand Conseil 1527.
Petit Conseil 1490.
Prostestante et Catholique.
(Voir tome Ier 1905, page 451.



v. Rodt.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht Mitte des XV. Jahrhunderts.
Grosser Rat 1485 (1591).
Kleiner Rat 1534 (1710).
Reformiert.

Geschichtliches.

Der Familienname Roth, Rott und Rodt kommt erwiesenermassen in Bern schon seit Anfangs des 14. Jahrhunderts vor und noch heute blühen verschiedene Familien dieses Namens zu Stadt und zu Land im Gebiete des Kantons. Die heutige Schreibweise «Rodt» ist von der hier in Betracht fallenden Familie erst seit Mitte des 17. Jahrhunderts konsequent durchgeführt worden und es fällt daher sehr schwer, den verwandtschaftlichen Zusammenhang der einzelnen Träger der eingangs angeführten, von derselben Person unterschiedslos geführten Namensformen in früherer Zeit zu eruieren.

So erscheint in einer Urkunde vom Jahre 1310 ein Johannes Roto «civis de Berno» als Zeuge (Fontes rer. bern., IV, pag. 418), in Thun kommt schon 1303 ein Waltherus de Roto vor. Hans Rot von Biglen, Burger von Bern fiel 1375 bei Fraubrunnen im Kampfe gegen die Gugler (Jahrzeitbuch von St. Vinzenzen), Konrad und Heinrich, Brüder und Burger von Bern, sind 1389 im Tellrodel erwähnt. Während des 15. Jahrhunderts kommt der Name immer häufiger vor, Johannes von Roth, Hans Roth und Hänsli Roth erscheinen 1446 alle als Mitglieder des Grossen Rates, Heinrich Roth 1485 als Stubengenosse zu Distelzwang und Rudolf Roth im selben Jahre als solcher zu Niederpfistern. Letzterer war ein Sohn des Niklaus (Clewi) Rotten von Baggwyl (Kirchhöri Seedorf) und gelangte 1485 in den Grossen Rat, wurde 1500 Bauherr und starb 1515. Von seiner Frau Susanna v. Graffenried hinterliess er einen Sohn Benedikt, des Grossen Rates 1518, Vogt zu Frienisberg 1527, Heimlicher 1533, des Kleinen Rates 1534, Vogt nach Inter-



laken 1539 und nach Landshut 1547. — Martin, Kirchherr zu Reutigen zur Zeit der Reformation, nahm die neue Lehre durch Unterschrift der Disputationsakte 1528 an und wurde später Pfarrer zu Gerzensee, Albligen und 1562 zu Erlach.

Die dokumentarisch nachweisbare Stammfolge der heutigen v. Rodt beginnt mit einem andern Martin Rott, (auch Rot, Roth, Roht und sogar ausnahmsweise Rhot geschrieben), seines Berufes ein Notar, als solcher vereidigt am 21. August 1587. Aeltere Genealogen machen ihn unbedenklich zum Sohne des erwähnten Pfarrers von Gerzensee und Erlach, wofür namentlich die Gleichheit des Vornamens sprechen würde, anderseits ist aber ein verwandtschaftlicher Zusammenhang zwischen ihm und dem Ratsherrn Benedikt — wenn auch nicht streng erwiesen — mehr als wahrscheinlich; Benedikt hatte nämlich laut Taufrodel unter vier andern Kindern auch eine am 20. Januar 1537 in Bern getaufte Tochter Barbara, die laut Eherodel am 15. Juli 1553 den Peter Imhaag, nachmaligen Landvogt nach Erlach ehelichte und mit demselben einen Sohn Samuel zeugte, geb. 1562, † 1592, als dessen testamentlicher Miterbe Martin Rott erscheint. Auch scheint dieser nicht in Bern selbst getauft worden zu sein, da die Gesellschaft zu Kaufleuten, welcher er seit Ostermontag 1587 angehörte, in den Jahren 1606, 1608 und 1612 keinen Sechszehner stellen konnte, weil sie unter ihren Stubengenossen kein Stadtkind der CC hatte. Es dürfte daher aus dem Ausgeführten vielleicht der Schluss zu ziehen sein, dass Martin wahrscheinlich ein Enkel Benedikts — von einem frühverstorbenen Sohne und auf einer der von seinem Grossvater bekleideten Vogteien getauft — war, eine Folgerung, welche namentlich auch die Aehnlichkeit ihrer Wappen bestärkt. (Benedikt führte in Rot eine goldene Armbrust und eine weisse Rose, Martin eine goldene Brücke auf rot- und silbergeteiltem Schilde, begleitet von zwei Rosen in verwechselten Tinkturen.

Im Jahre 1589 wurde Martin Unterschreiber der Staatskanzlei, 1591 Mitglied des Grossen Rates der 200, 1592 Ratschreiber, 1599 Chorschreiber und endlich 1607 Ohmgeldschreiber, welche Stelle er 1617 resignierte. Er scheint ein wohlhabender und angesehener Mann gewesen zu sein und besass ein Haus an der Gerechtigkeitsgasse, welches bis 1701



in seiner Familie verblieb. Von seiner am 2. Februar 1587 geehelichten Frau Anna Hechtli hinterliess Martin bei seinem 1618 erfolgten Tode mehrere Söhne und Töchter, von denen aber nur Niklaus, 1598—1681, das Geschlecht fortpflanzte.

Viele Angehörige der stets wenig zahlreichen Familie widmeten sich der Magistratur und sassen seit Martin bis zum Untergang des alten Bern ununterbrochen im Grossen Rate der Republik. Obschon nie zahlreich und in der Folge nur einmal im Senate vertreten, waren die Rodt während des ganzen 17. und 18. Jahrhunderts eines der faktisch regierenden Geschlechter Berns; ausser sonstigen tüchtigen und angesehenen Regierungsbeamten sind aus ihnen namentlich drei Staatsschreiber der Republik hervorgegangen, nämlich der schon genannte Niklaus, 1598—1651, des Grossen Rates 1624, Chorschreiber 1627, Vogt nach Aarberg 1632, Staatsschreiber 1633 bis 1651; Emanuel, sein Enkel 1655—1728, Ratsschreiber 1688, des Grossen Rats 1691, Sechszehner zu Kaufleuten 1692, Staatsschreiber 1693—1710, Senator 1710, Bauherr vom Rat 1715, in welcher Eigenschaft er 1718 den Grundstein zur alten Insel legte, endlich 1728 Landvogt nach Sumiswald; und Emanuel, sein Sohn, 1681—1747, 1718 des Grossen Rates, 1722 Ratsschreiber, Mitglied der Diplomenkommission 1730, Staatsschreiber 1731, Landvogt nach Romainmôtier 1732 und Sechszehner 1745.

Auch in fremden Kriegsdiensten finden sich mehrere Angehörige der Familie, namentlich in französischen, spanischen, holländischen und später in preussischen, englischen und österreichischen Diensten. Von diesen ist besonders zu erwähnen, Niklaus, 1692—1746, der zuerst als Lieutenant im holländischen Regiment May und dann als Kapitän die Expedition nach Schottland gegen die aufrührerischen Hochlandstämme mitmachte und bei Fontenoy 1745 als Oberstlieutenant das Regiment Stürler kommandierte.

Als am Ende des 17. Jahrhunderts der Pietismus in Bern auftrat, schlossen sich verschiedene Mitglieder der Familie Rodt der neuen Strömung an und verfochten mit grosser Treue und Ueberzeugung ihre Glaubensansicht. So Niklaus Rodt, Landvogt von Interlaken, der wegen pietistischen Versamm-



lungen in seinem Landhause Rodtmatten beim Wankdorf laut Ratsbeschluss vom 9. Juli 1699 verbannt wurde und in der Nähe Magdeburgs 1726 im Exil starb. Auch in neuerer Zeit haben sich Angehörige der Familie auf religiösem Gebiet hervorgetan, so namentlich Karl, 1805—1861, Gründer der Freien Kirche in Bern, nachdem er zuerst das Studium der Rechte betrieben und die Stelle eines Kommissionsschreibers der Staatskanzlei bekleidet hatte, welches Amt er in Folge seiner religiösen Ansichten niederlegen musste, und Rudolf, sein Bruder, 1814—1843, ein gründlicher Kenner des Sanskrit, lange Zeit als Missionar in Indien tätig, Verfasser mehrerer religiöser Schriften, die er zum Teil ins Bengalische übersetzte.

Besonderer Erwähnung verdient noch inbesonders Bernhard Emanuel, 1776—1848, der in seiner Jugend als Artillerieoffizier in tapferster Weise im Grauholz focht, sodann 1798 in preussische und 1801 in britische Dienste trat; nach Bern zurückgekehrt, bekleidete er in der Mediation verschiedene Staatsämter und war 1811 mit dem Schultheissen Friedrich v. Mülinen einer der Stifter der schweizerischen Geschichtsforschenden Gesellschaft. 1815 wohnte er als Adjutant des Obersten v. Luternau der Belagerung von Hüningen durch die Schweizer und Oesterreicher bei, in der Folge wurde er 1815 bis 1822 Oberamtmann von Münster, Mitglied des Justiz- und Polizeirates, der Appellationskammer und schliesslich 1842 Vorsitzender der Geschichtsforschenden Gesellschaft. Bedeutend als Historiker, sind von seinen zahlreichen, meist kriegsgeschichtlichen oder sonst historischen Arbeiten namentlich anzuführen, seine «Bernische Kriegsgeschichte», 3 Bde., 1834, «Thüring Firkarts Twingherrenstreit» 1837, und «Die Feldzüge Karls des Kühnen» 1844.

Ausser mehreren städtischen Besitzungen, welche Mitglieder der Familie besassen, gehörte dem schon genannten Oberstleutnant in Holland Niklaus die Herrschaft Kiesen, 1738 bis 1746, sowie ein Rebgut zu Auvernier.

Das Wappen war bis in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts das nämliche, welches schon der Ratschreiber Martin führte. In der Folge wurde die goldene Brücke weggelassen und der rot und weiss geteilte Schild mit zwei Rosen in ver-



wechselten Farben geführt. Helmzier: ein wachsender ebenso gekleideter Mann, eine rote und eine weisse Rose in der Rechten haltend. Als Devise findet sich öfters: «Patriæ floreamus». Ueber das v. Rodt'sche Wappen hat Jos. Victor v. Scheffel folgende Verse gedichtet:

Rote Rose: blühend Leben,
Weisse Rose: blasser Tod.
«Mitten im Leben vom Tode umgeben»
Ist das Wappen derer v. Rodt.

Wann im Leben wie im Sterben
Mannhaft Jeder steht und brav,
Freu'n die Rosen späte Erben
Freut die Ahnen der Todesschlaf.

Radolfszell, 3. August 1876.

Vom Grossratsbeschluss 1783 hat das Geschlecht bald nach dessen Erlass Gebrauch gemacht und das Adelsprädikat «von» angenommen; die alte Abstammung und der Adel wurden auch in Oesterreich im 19. Jahrhundert durch Verleihung der Kämmererwürde bestätigt.

Allianzen schloss die Familie u. a. mit den Couvreux, Diesbach, Diodati, Engel, Fischer, Freudenreich, Fellenberg, Gingins, Haller, Im Hof, Lerber, Lombach, Lemker v. Quade, Manuel, May, Otth, Ougspurger, Sinner, Stettler, Tillier, Wattenwyl, Willading, Zehender.

Ausser dem bernischen besitzt die Familie v. Rodt auch das Burgerrecht der Gemeinde Begnins, Amt Nyon (Waadt), welches laut Burgerbrief vom 1. Januar 1757 dem Altlandvogt Rodt von Morsee wegen seiner Verdienste geschenkt wurde.

Zunftangehörigkeit: Kaufleuten.

Literatur: Sammlung bernischer Biographien, herausgegeben vom historischen Verein des Kantons Bern; «Bernhard Eml v. Rodt als Soldat, Staatsdiener und Geschichtsforscher» von L. Wurstenberger; «Geschichte des bernischen Pietismus» von Pfarrer W. Hadorn, Bern 1901, etc.



Personenbestand.

Karl Alfred v. Rodt, geb. 10. September 1843, gew. Offizier in k. k. österreichischen Diensten, Kolonist und Gouverneur auf St. Juan Fernandez (Chile), Sohn des † Karl Samuel Adolf, geb. 24. September 1805, † 26. Mai 1861 aus dessen erster Ehe mit † Sophie Françoise Sabine van der Müelen aus Paudex (Waadt), geboren Paudex 1818, vermählt zu Lausanne 26. Juli 1838, † 24. Juli 1846; † zu Juan Fernandez 4. Juli 1905.

Stiefgeschwister:

(Aus des Vaters zweiter Ehe mit † Louise Olympe Elisabeth Couvreux von Deckersberg aus Vivis, geb. 17. Juli 1822, vermählt 13. November 1848 zu Vivis, † 5. September 1876 zu Vivis.

1. **Gottfried v. Rodt,** geb. 18. Oktober 1852, Kammerherr und Major der 11. Kaiser-Dragoner in k. k. österreichischen Diensten, vermählt am 20. April 1887 in Wien mit Aloysia Antonia Elisabeth Goldner aus Wien, geb. 24. April 1858, Tochter des † Friedrich Goldner, Dr. juris., geb. 1826, † 1875, und der Josepha geb. Pischof, geb. 1836, (in Wien).
2. Heinrich, geb. 7. November 1854, in Vivis.

Vaters Bruderskinder:

1. Friedrich Karl Eduard, geb. 22. Juli 1849, Architekt und Burgerrat, Sohn des † Karl Eduard, geb. 5. Dezember 1810, gew. Gutsbesitzer in Brasilien, † 23. Oktober 1890, und der † Franziska Karolina Cæcilia Brunner, geb. 9. Oktober 1828, vermählt 10. Oktober 1848, † 10. Juli 1872; vermählt 31. Oktober 1874 in Bern mit Adelheid Anna v. Mülinen, geb. 21. März 1853, Tochter des † Egbert Friedrich v. Mülinen und der † Sophie v. Mutach (Junkerngasse 45 Bern).

   Kinder: a) Walter Emanuel, geb. 22. August 1875, Dr. med. und prakt. Arzt.

   b) Anna Margaretha, geb. 9. März 1878, ver.



mählt 13. September 1905 mit Kurt Hermann v. Steiger, Dr. med. und Arzt in Bern.
c) Elisabeth, geb. 15. Oktober 1880.
d) Anna, geb. 13. Januar 1883.
e) Hans Emanuel Bernhard, geb. 31. August 1892.

2. Mathilde Sophie Caecilia, geb. 5. Februar 1855.

† Grosseltern.

Bernhard Emanuel, 1776—1818, gew. Oberamtmann zu Münster 1815, Appellationsrichter und Mitglied des Stadtrates, vermählt 1804 mit Catharina Rosina Elisabeth v. Graffenried von Burgistein 1785—1818.

---

v. Roll.

Ratsgeschlecht des Freistaats Solothurn.
Burgerrecht 1495.
Grosser Rat 1497.
Kleiner Rat 1501.
Katholisch.

Geschichtliches.

I. Zeit vor der Burgerrechtserwerbung.

Aeltester bekannter Träger des Namens ist Wilhelm, 28. Juli 1371, Burger zu Genf, des Rats daselbst 1381—1413. Dessen Sohn Jakob, 1402—1461 ebenfalls des Rats zu Genf, ist 1429 Burger zu Bern.



Wappen: Wappenbrief Kaiser Sigismund, Nürnberg 2. April 1431 an den «honorabili Jakobe a Rotulo civis gebenensi», obgenannt; In Blau auf silbernem Spitzdreiberg ein goldenes sechsspeichiges Rad mit gleicher Achse. Kleinod: Wiederholung der Schildfiguren.

Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit dem vorgenannten Burger von Genf Wilhelm, 1371—1413.

II. Zeit nach dem Eintritt ins Burgerrecht.

Erster urkundlicher Inhaber des Burgerrechts ist Junker Johann von Roll, 1472—1527; Burger in Solothurn 1495, Sohn des Hugo (Guigues) und Enkel des vorgenannten Jakob. 1497 Grossrat, 1501 Jungrat, 1527 Altrat.

Bemerkenswerte Männer: Johann, Ritter des heiligen Grabes, 1593, † 1643, Schultheiss 1624; Philipp, geb. 1598, † 1635, Vogt zu Bechburg 1624; Ludwig, Oberst in Frankreich, Ritter des St. Michelsordens, geb. 1605, † 1652; Johann, Johanniter-Komtur zu Hohenrain, Reiden, St. Johann zu Basel, Dorlesheim und Buchs und Generaleinnehmer in den obern deutschen Landen, geb. 1647, † 1696; Johann Joseph, Pater Maurus, Abt zu Einsiedeln 1698, Profess 1669, geb. 1653, † 1714; Pater J. Sebastian, S. J., Professor der Philosophie zu Jngolstadt, geb. 1654, † 1709; Ludwig Ritter, geb. 1643, † 1718, Schultheiss 1707; Urs Heinrich, Johanniter, Komtur zu Hohenrain und Reiden, geb. 1672, † 1714; Johann Heinrich, Johanniter-Komtur zu Hennendorf und Buchs, geb. 1691, † 1729; J. Friedrich, geb. 1659, † 1723, Schultheiss 1713; J. Ludwig, Konventual zu Einsiedeln, Pat. Joseph, Profess 1705, Propst zu Bellinzona 1719—1739, geb. 1689, † 1756; Joseph Leonz, Konventual zu Einsiedeln, Pater Maurus, Propst zu St. Gerold 1732—1739 und 1753 bis 1763, Propst zu Bellinzona 1739—1753, geb. 1694, † 1763; Georg Ignaz, Ludwigsritter, Brigadier in Frankreich, geb. 1707, † 1757; Urs Victor, geb. 1686, † 1759, Schultheiss 1743; Franz Augustin, geb. 1700, † 1773, Schultheiss 1759, Herr zu Hilfikon 1749; Ludwig, Oberst in englischen Diensten (Regiment von Roll-Roverea), geb. 1750, † 1813; Franz Joseph, Ludwigsritter, marechal de camp in Frankreich, Herr zu Hilfi-



kon, geb. 1743, † 1815; Ludwig, geb. 1771, † 1839, Gründer der L. von Roll'schen Eisenwerke; Barbara, geb. 1502, † 1571, verehelicht mit Hieronymus von Luternau, Altrat und Seckelmeister zu Solothurn, † 1549; Katharina, S. Maria Victoria, Konventualin im Paradies, Kanton Thurgau, geb. 1638, † 1718, Aebtissin 1682; Margaretha, S. Josepha Philippina zu Nominis Jesu in Solothurn, Profess 1676, Frau Mutter 1700 bis 1706 und 1709—1714, geb. 1657, † 1714; Magdalena, S. Rosa Magdalena zu Nominis Jesu, Profess 1733, Frau Mutter 1769—1772 und 1775—1778, geb. 1713, † 1795.

Majorat: Stammhaus in der Stadt Solothurn etc.

Wappenänderung: Bei Erhebung in den Freiherrnstand durch Kaiser Leopold II. vom 16. März 1698, der Brüder Johann Ludwig und Urs Victor, sowie deren Vetter Johann Friedrich v. Roll und deren Nachkommenschaft, mit Beifügung des Namens «von Emmenholz». Wappen. Geviert. $^1/_4$: Stammwappen wie oben; $^2/_3$: Geteilt von Silber und Rot. Oben aus der Teilung wachsender, schwarzer rotbewehrter Löwe. Kleinode: zwei Helme, 1. gekrönt, sechs silberne Federn in zwei Reihen. 2. Gekrönt, goldener ovaler Spiegel mit blauem Glas, der Rahmen mit sieben Pfauenfedern besteckt.

Die nun ausgestorbenen v. Roll v. Bernau, ursprünglich aus dem Kanton Uri, gehörten nicht zu dieser Familie.

Personenbestand.

Gemeinschaftlicher Stammvater der folgenden Linien ist Ubald, Grossrat, geb. 1761, † 1829, von dessen Söhnen Georg, geb. 1788, † 1846 und Karl, geb. 1792, † 1869, stammen die noch lebenden Linien ab.

A. Georg'sche Linie.

Stifter: Georg, Salzkassier, geb. 1788, † 1846. Dessen Enkel:

Ludwig Friedrich v. Roll, geb. Solothurn 28. Dezember 1864, Kaufmann und Brauereibesitzer, Sohn des Viktor und der Maria Hirt, verehelicht Solothurn 24. Juni 1900 mit Anna



Magdalena Burkard, geb. Solothurn 1. April 1875, Tochter des Adolf und der Maria Hirt (Solothurn).

Kinder: a) Louis Viktor Adolf Anton, geb. Solothurn 4. März 1902.
b) Anna Maria Charlotte, geb. Solothurn 23. November 1903.
c) Emma Anna, geb. Solothurn 20. Februar 1905.

Geschwister:

1. Maria Katharina, geb. Solothurn 1. November 1861, verehelicht Solothurn 22. Juli 1888 mit Henri Curchod, Arzt, geb. 30. Juni 1861, Sohn des Louis und der Susanne Elise Regamey. (Basel.)
2. Anna Karolina Georgina, geb. 20. Mai 1863, S. Franziska vom heil. Kreuz, Profess 11. April 1893. (Ingenbohl.)
3. Johann Ubald, geb. Solothurn 20. Juli 1866, Pflanzer. (Sumatra.)
4. Constanz Georg, geb. Solothurn 5. Juni 1869, Kaufmann und Brauereibesitzer, verehelicht Solothurn 18. November 1896 mit Emma Nicod, geb. 8. Dezember 1876, Tochter des Emanuel François Henri und der Marie Caroline Weiss. (Solothurn.)
   Kind: Henri Victor Jean, geb. Solothurn 29. August 1897.
5. Anna Maria Emmy, geb. Solothurn 21. Februar 1872, verehelicht Solothurn 4. November 1894 mit Franz Joseph August, Lanzano aus Solothurn, geb. Solothurn 24. Januar 1861, Kaufmann, Sohn des Franz Joseph und der Emilie Elise Butscher. (Solothurn.)

Vatersgeschwister und deren Nachkommen.

Enkelinnen:

I. a) Johanna Franziska, geb. 2. Februar 1856, Tochter des Friedrich und der Maria Theresia Johanna Starz, verehelicht Solothurn 30. April 1882 mit Victor Adolf Hirt aus Solothurn, geb. 5. Juni 1851, Kaufmann, Sohn des Friedrich und der Katharina Hirt. (Solothurn.)



Deren Schwestern:

b) Anna Maria, geb. 10. Dezember 1860, verehelicht 27. Mai 1886 mit Joseph Paul Renevey aus Freiburg i. Ue., geb. 18. April 1864, Sohn des Jakob Philipp und der Maria Rosa Poulet. Witwe seit . . . (Paris.)

c) Maria Hermine, geb. 7. September 1862, verehelicht Solothurn 4. April 1883 mit Emil Bodenehr aus Solothurn, geb. 1. März 1855, Ammann der Bürgergemeinde (Solothurn).

d) Hortensia, geb. Solothurn 1. März 1864. (Solothurn.)

II. Anna Margaretha Marie, geb. Solothurn, 9. Februar 1879, Tochter des Ubald und der Adelheid Glutz von Blotzheim, verehelicht 13. August 1903 mit Paul Adam Leonz Schlatter aus Solothurn und Bischofszell, geb. 25. November 1859, Sohn des Leonz und der Luise Rieger. (Solothurn.)

Mutter:

Adelheid geb. Glutz von Blotzheim, geb. Solothurn 11. Juni 1849, Tochter des Amanz und der Luise Krutter, verehelicht 20. September 1875 mit Ubald v. Roll, geb. Solothurn 10. Juni 1824, Hauptmann im II. Schweizerregiment in Neapel, Sohn des Georg und der Karoline v. Glutz-Ruchty, Witwe seit 19. März 1890.

Schwester:

III. Johanna, geb. Solothurn 5. Mai 1833, Tochter des Georg und der Karoline v. Glutz-Ruchty, verehelicht 24. April 1855 mit Viktor Glutz von Blotzheim, Fabrikant, geb. 1. September 1821, Sohn des Viktor und der Maria Cleopha Gugger. Witwe seit 19. Mai 1878.

B. Karl'sche Linie.

Stifter: Karl, Gardehauptmann in Frankreich, geb. 1792, † 1869. Dessen Sohn:

Paul Maximus v. Roll, geb. 23. Dezember 1830, Leutnant im II. Schweizerregiment in Neapel, Sohn des Karl und



452 der Josephine Pauline de Brunet, verehelicht mit Anna Barabina.

Schwester:

Louise Bertha, geb. 13. August 1833, S. Valentine. (Paris.)

Römer.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1622.
Grosser Rat 1711.
Kleiner Rat 1764.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 453.)



Rordorf.

Ratsgeschlecht des Freistaates Zürich.
Burgerrecht Mitte des XIV. Jahrh.
Grosser Rat 1366.
Kleiner Rat 1366.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 454.)

---

de Rougemont.

Famille du Conseil d'Etat de la principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise avant (1550) 1695.
Conseil d'Etat (1670) 1725.
Protestante.
(Voir tome Ier 1905, page 458.)

---

de la Rue.

Famille éteinte en 1905.
(Voir tome Ier 1905, page 466.)



Ryhiner.

Ratsgeschlecht des Freistaates Basel.
Burgerrecht 1518.
Grosser Rat 1542.
Kleiner Rat 1584.
Reformiert.

Geschichtliches.

I. Zeit vor der Burgerrechtserwerbung:

Herkunft der Familie und erste urkundliche Träger des Namens. Im Aargau kommt der Name Ryhiner oder Richiner, auch Richener und Rychener schon in früher Zeit des 15. Jahrhunderts vor. Die älteste urkundlich sichere Erwähnung des Geschlechts datiert von 1439, in welchem Jahre ein Heini Richinon nebst andern mit einem Gute zu Brugg belehnt wird (Argovia IV, S. 389). Sodann bezeugen verschiedene Abschiede der schweizerischen Tagsatzungen aus den Jahren 1446—1449, dass die eidgenössischen Boten sich damals mehrfach mit einem Rüdiger Richener (Richner), von Sulz, einem Dorfe des Amtes Rohrdorf in der gemeineidgenössischen Landvogtei Baden, zu befassen hatten, welcher ihnen viel zu schaffen gab, da er, wie es scheint, den sämtlichen VIII Orten eine regelrechte Fehde angesagt hatte und dieselbe auch mit Hilfe mächtiger Genossen, namentlich des Hans Wilhelm von Fridingen auf Hohenkrähen, längere Zeit mit Erfolg durchführte bis endlich am 6. August 1449 ein förmlicher Vergleich zwischen den Orten und Richner mit seinen Gesellen zu Stande kam. Darauf erscheint im Jahre 1469 noch ein Hensli Richener von Sulz als Richter zu Rohrdorf (Argovia, VIII, S. 65—66) und von 1489—1534 wird Hans Richener oder Richiner, zubenannt zuerst von Stetten, dann von Sulz, in der Stelle eines Untervogtes im Amte Rohrdorf genannt; dabei wurden diesem Letzteren am 18. August 1499 durch Schultheiss und Rat von Mellingen die Fischenzen ob Stetten, genannt der Lauf, verliehen.



In derselben Zeit des Auftretens der Familie im Rohrdorfer Amte, lebten ferner ein Hans Richner von Aarau, der 1472 Baccalaureus zu Basel wurde, ebenso ein Heinrich Richner, gleichfalls von Aarau, Baccalaureus zu Basel 1483 und ein anderer Heinrich, der 1491 als Ratsherr zu Aarau genannt wird.

Das Geschlecht der Ryhiner im Aargau war demnach zweifelsohne gemeinsamer Abstammung und wahrscheinlich zuerst in Brugg oder im Rohrdorfer Amte angesessen, muss aber schon sehr frühe, jedenfalls spätestens um die Mitte des 15. Jahrhunderts, sich in zwei Hauptlinien, nämlich die der Brugger und später Basler Ryhiner und die der Aarauer Rychner geteilt haben, welche beide noch bestehen, aber verschiedene Wappen führen und für die ein fester genealogischer Zusammenhang zur Zeit noch nicht nachgewiesen werden kann.

Aus der Brugger Linie kam Heinrich Richiner oder Ryhiner anfangs des 16. Jahrhunderts nach Basel und erhielt 1518 das Bürgerrecht; er erwarb sich in dieser neuen Heimat als Stadtschreiber bedeutende Verdienste und wurde der Begründer der bald zu grossem Ansehen gelangten Basler Linie. Als seinen Bruder nennt Heinrich Ryhiner selbst einen Niklaus Friedrich Ryhiner (Basler Staatsarchiv, Urteilsbuch von 1517), welcher vielleicht identisch sein dürfte mit Friedli Ryhiner, wohnhaft zu Oberburg bei Königsfelden, der in einer 1531 zu Brugg ausgestellten Urkunde als Zeuge erscheint. Heinrich Ryhiner, von Basel, selbst wird in Brugg zum letzten Male noch im Jahre 1533 urkundlich erwähnt (Argovia, IV, S. 414). Ferner wird unter den im Jahre 1513 mit dem Basler Panner nach Italien ausgezogenen Bruggern auch Ulrich Richener genannt, der vielleicht ebenfalls ein Bruder des Basler Stadtschreibers war. Nachher kommt der Name in Brugg selbst nicht mehr vor und ist demnach diese Linie dort, seit der Uebersiedelung ihrer vorgenannten Mitglieder nach Basel, gänzlich erloschen, während dagegen in andern Ortschaften jener Gegend das Geschlecht sich bis in die neueste Zeit erhalten hat.

II. Zeit vom Eintritt ins Basler Burgerrecht bis 1798.

Erste urkundliche Vorfahren des Geschlechtes in Basel. Heinrich Ryhiner, der Begründer des Basler Ge-

schlechts, der, wie vorbemerkt, aus Brugg stammte und mit welchem die ununterbrochene Reihe dieser Linie beginnt, erscheint zum ersten Male 1508, in welchem Jahre er sich als Student an der Universität zu Basel einschreiben liess; spätestens seit 1515, wo er, ebenso wie auch noch 1517, als Prokurator des bischöflichen Hofes daselbst genannt wird, wohnte er beständig in dieser Stadt, in deren Dienst er bald darauf, wahrscheinlich als Substitut in der Kanzlei, trat; bereits am Heinrichstage (13. Juli) des Jahres 1517 erwarb Heinrich Ryhiner die Gartnerzunft und am 24 Juli 1518 trat er, wie schon erwähnt in das Burgerrecht der Stadt Basel, welches ihm «umb siner getanen dienst willen» unentgeltlich und ehrenvoll geschenkt wurde; nacheinander ward er dann noch Ratsschreiber 1524 und Stadtschreiber oder Vorsteher der Kanzlei 1534—1553, wobei er auch in diesen beiden Stellungen durch seine organisatorische und diplomatische Tüchtigkeit und seine sonstigen nützlichen Dienste fortwährend die Anerkennung und das volle Vertrauen des Rates genoss, der ihn zu den verschiedensten Gesandtschaften abordnete, sowie, als im Jahre 1532 das sogenannte Deputatenkollegium als besondere Aufsichtsbehörde über Kirchen und Schulen zu Stadt und Land ins Leben gerufen wurde, zu einem der ersten drei Mitglieder dieser neuen Behörde wählte, nachdem er ferner schon seit 1529 auch Probst zu St. Alban geworden war. Am 27. Dezember 1535 erhielt Ryhiner vom damaligen römischen Könige und Reichsverweser, dem späteren Kaiser Ferdinand I. einen Wappenbrief, durch welchen ihm, sowie allen seinen Nachkommen das nachstehend unter Abschnitt IV beschriebene Wappen, das er bisher in vollständig übereinstimmendem Bilde geführt und mit dem er schon in den Jahren 1532 und 1533 noch vorhandene Urkunden besiegelt hatte, förmlich bestätigt und gesichert wurde. Im Jahre 1536 erscheint Heinrich Ryhiner auch als kaiserlicher Notar und 1542 endlich ward er als Sechser der Zunft zu Gartnern selbst noch Mitglied des Grossen Rates zu Basel; in der Kanzlei legte er 1524 das sogenannte Schwarzbuch, bestimmt zur Sammlung der wichtigsten Ratsbeschlüsse und 1534, als Stadtschreiber, das neue Eidbuch, dessen Vorrede einen Rückblick auf Basels Vergangenheit enthält, an; auch verschiedene chronikalische Aufzeichnungen in



den Ratsbüchern, sowie eine noch in Originalmanuskript vorhandene Beschreibung des Bauernkrieges von 1525 rühren von ihm her. Heinrich Ryhiner, der auch ausserhalb Basels sehr geschätzt wurde, starb, nach einem tatenreichen, ganz im Dienste dieser Stadt zugebrachten Leben, am 18. April 1553, von Jedermann betrauert, wie zeitgenössische Quellen bezeugen. Nach einer ersten Ehe mit einer schon 1518 als verstorben erwähnten Dame aus nicht sicher bekanntem, aber zweifelsohne angesehenem Geschlechte (sie war wahrscheinlich eine Stieftochter des Bürgermeisters Jakob Meyer zum Hasen), von welcher er nur zwei jung verstorbene Kinder, Christoph und Anna erhielt, verheiratete sich Heinrich Ryhiner zwischen 1518 und 1525 wieder mit Elisabeth Roessler, Witwe von Stephan Gerster, einem Sohne seines Vorgängers, des damaligen Stadtschreibers Johann Gerster, und hinterliess au dieser neuen Verbindung vier Kinder, worunter eine Tochter Veronika, geb. 1537, welche die zweite Gemahlin von Andreas Meyer zum Pfeil (aus einem der damals bedeutendsten Geschlechter der Stadt Basel und Grossohn des Bürgermeisters Bernhard Meyer) wurde, während von den Söhnen der älteste, Heinrich und der jüngste, Johann Friedrich, Medizin studierten und beide den Doktorgrad erlangten. Letzterer blieb aber nicht beim ärztlichen Beruf, den er zwar eine Zeitlang ausübte; er erscheint in den Jahren 1576 und 1579 als königlicher Pächter der Salinen in der Provence (Süd-Frankreich) und wird in den bezüglichen offiziellen Aktenstücken bald «de Richiner», bald «noble seigneur Richiner» genannt; im Jahre 1580 wurde ihm aber der Vertrag für dieses mit Erfolg betriebene Salzlehen von der Krone Frankreich ganz plötzlich wieder gekündigt, so dass er sein ganzes, 200,000 Kronen betragendes Vermögen verlor und der Rat von Basel sich, allerdings mit wenig Erfolg, für ihn verwenden musste. Johann Friedrich Ryhiner wurde später, im Jahre 1584, Meister der Zunft zu Gartnern und kam dadurch, als erster seines Geschlechtes, in den Kleinen Rat, gab aber schon 1587 diese Stelle wieder auf, um als Oberst eines von ihm für den Dienst des Königs Heinrich von Navarra angeworbenen Schweizerregiments nach Frankreich zu ziehen und starb 1588. Er war verehelicht gewesen mit Agnes, der erst 1633 in hohem Alter verstorbenen Tochter des Ratsherrn und



Deputaten Lukas von Brunn; sein Sohn, ebenfalls Johann Friedrich genannt, geb. 1574, erhielt den juristischen Doktorgrad 1600 und wurde, wie der Grossvater, seit 1604 Stadtschreiber, welche Stelle er während 24 Jahren bekleidete, daneben zu vielen Tagsatzungen und Gesandtschaften abgeordnet, auch als Sechser der Zunft zu Gartnern 1605 Mitglied des Grossen Rates, dann 1628 zum Oberstzunftmeister und Mitglied des Kleinen Rates und 1630 zum höchsten Amte eines Bürgermeisters befördert; er starb 1634 und da seine mit Magdalena Platter, geb. 1573, † 1651, Tochter des berühmten Gymnasiarchen Thomas Platter, geschlossene Ehe kinderlos blieb, erlosch dadurch dieser Zweig im Mannesstamme wieder; beide Ehegatten hatten nach ihrem Tode schöne Vermächtnisse hinterlassen, u. a. ein jetzt noch, als das älteste dieser Art, bestehendes Familienstipendium zu Gunsten des damaligen Gymnasiums.

Vom mittleren Sohne des Stadtschreibers Heinrich Ryhiner, Emanuel, geb. 1543, der nach Beendigung seiner Studien, 1564 Ratsschreiber und dazu 1567 Sechser zu Gartnern und des Grossen Rates wurde, aber schon 1582, erst 39jährig starb, und dessen Gemahlin Anna Krug, geb. 1544, † 1608, Tochter des Bürgermeisters Kaspar Krug und der Anna Nussbaum, stammt das ganze spätere Ryhiner'sche Geschlecht, das an verdienten Männern stets reich blieb, ab, und zwar durch dessen Söhne Hans Heinrich, Hans Sebastian, Alexander und Emanuel. Von denselben übersiedelte Hans Sebastian, geb. 1572, † 1611, noch in jungen Jahren nach Bern, wo er 1593 das Burgerrecht erhielt, 1595 Unterschreiber, 1596 Mitglied des Grossen Rats, 1599 Ratsschreiber, 1607 Stadtschreiber wurde und die bernische Linie der Familie stiftete, welche der dortigen Regierung ebenfalls mehrere Mitglieder der Kleinen und Grossen Räte, Offiziere und Landvögte, sowie zwei Venner gab, und mit den ersten Geschlechtern der Stadt, wie die Mülinen, Bonstetten, Steiger, Manuel, Daxelhofer, Effinger, Otth, etc., Allianzen schloss, auch einige Zeit an der Herrschaft Bümplitz Anteil gehabt und später das schöne Hubelgut bei Habstetten besessen hatte, aber im 19. Jahrhundert wieder ausstarb, nachdem sie durch den Grossratsbeschluss vom 9. April 1783, wie die andern regierenden Geschlechter der



Stadt Bern, berechtigt worden war, den Namen «von Ryhiner» anzunehmen.

Auch die zwei jüngeren, in Basel verbliebenen Linien von Alexander und Emanuel starben wieder aus, die eine im 17., die andere im 19. Jahrhundert; diejenige des ältesten Sohnes, Hans Heinrich, geb. 1569, † 1602, vermählt 1589 mit Valerie Zwinger, geb. 1571, † 1629 (vide Stammtafel der Zwinger in Bd. I., Th. III. des Schweiz. Geschlechterbuches) aber breitete sich hauptsächlich stark aus und blüht gegenwärtig noch in Basel fort.

Dessen Sohn Emanuel, geb. 1592, † 1635, der letzte gemeinschaftliche Stammvater der noch blühenden Aeste, errichtete 1616 die Ryhiner'sche Apotheke in Basel, welche während beinahe 200 Jahren im Besitze der Familie blieb.

Bemerkenswerte Männer: Johann Heinrich Ryhiner, 1624—1674, Sechser zu Gartnern und des Grossen Rats 1653, Ratsherr 1668, Dreizehnerherr und Mitglied des Geheimen Rats 1672, war 1665 einer der Begründer des Waisenhauses zu Basel; er widmete demselben auch später stets seine beste Fürsorge, indem er bis zu seinem Tode die Verwaltung und Aufsicht darüber unentgeltlich führte; er vermachte ferner ein Legat für die Armen und stiftete den Hof St. Romay oberhalb Lauwyl (Kanton Baselland) als Fideikommiss für seine Nachkommen.

Benedikt, 1654—1703, Sechser zu Gartnern und des Grossen Rates 1681, Gerichtsherr der Mehrern Stadt 1689, auch, wie sein vorerwähnter Vater Johann Heinrich, Inspektor des Waisenhauses 1695; dessen Gemahlin, Dorothea Socin, starb erst 1759 im Alter von über 95 Jahren unter Hinterlassung einer Nachkommenschaft von mehr wie 100 Personen, die sich bis ins vierte Glied erstreckte.

Niklaus, 1663—1743, Bruder des Vorgenannten, wurde Pfarrer zu Pratteln 1692, Dekan des Liestaler Kapitels 1708, resignierte 1731, nachdem er seine Amtstätigkeit während fast 40 Jahren in einer und derselben Gemeinde ausgeübt hatte.

Adolf, 1655—1713, Sechser zum Bären und des Grossen Rates 1693, legte diese Stelle 1708 nieder, um sich nach Berlin, wo er eine Stahlgiesserei angelegt hatte, zu begeben, starb aber



schon fünf Jahre später, nachdem seine Unternehmung bereits guten Erfolg gebracht hatte.

Johann Heinrich, 1681—1746, Sechser zu Gartnern und des Grossen Rats 1706, Gerichtsherr der Mehreren Stadt 1709, Direktor der Kaufmannschaft 1712, Ratsherr 1727, Gesandter über das Gebirge (d. h. zur Jahrrechnungsabnahme über die italienischen Vogteien) 1729, Appellationsrat 1734, Deputierter zum Postwesen 1735.

Emanuel, 1689—1757, Sechser zu Weinleuten und des Grossen Rates 1717, Ratsherr 1735.

Peter, 1692—1771, Professor der Logik an der Basler Universität 1733, zwei Male Rektor der Hohen Schule; war Verfasser einer lateinischen Gedächtnisrede auf seinen Onkel, den Theologen Samuel Werenfels, Professor zu Basel, und übersetzte auch einen Teil von Hübners Geographie ins Französische.

Samuel, 1696—1757 und Emanuel, 1704—1790, die zwei jüngeren Brüder des Letztgenannten, waren die Begründer der Basler Indienneindustrie.

Emanuel, 1695—1764, zuerst Feldprediger im Schweizerregiment Hemmel in königlich französischen Diensten, dann Prediger im Waisenhause zu Basel, darauf seit 1720 Gemeinhelfer, 1722 Pfarrer bei St. Alban, 1737 Pfarrer bei St. Leonhard, resignierte 1755 wegen Engbrüstigkeit diese Pfarrstelle mit Beibehaltung seines Ranges und Sitzes beim Konvent der Geistlichkeit; nach Wiederherstellung seiner Gesundheit ward er dann noch 1759 einhellig zum Professor der Theologie und der Glaubenslehre an der Hohen Schule erwählt und erhielt gleichen Jahres die Würde eines Doktors der Heiligen Schrift, sowie nachher für das Jahr 1762 das Rektorat der Universität; er dozierte zu gleicher Zeit wie sein Vetter, der vorgenannte Professor der Logik, Peter Ryhiner und liess eine grössere Anzahl Schriften drucken.

Leonhard, 1695—1774, Sechser zu Rebleuten und des Grossen Rates 1729, Appellationsrat 1733, Inspektor des Waisenhauses 1736, Direktor der Kaufmannschaft 1740.

Emanuel, 1706—1778, Sechser zu Weinleuten und des Grossen Rates 1741, Ratsherr 1750, Gerichtsherr der Mehreren Stadt, 1752, Appellationsrat 1775.



Daniel, 1706—1771, Oberst in königlich französischen Diensten und Ritter des französischen Militärverdienstordens seit Errichtung desselben im Jahre 1759; er hatte zuerst die Rechte studiert, verlegte sich aber nachher auf die Mathematik und militärische Ingenieurwissenschaft und war ebenfalls im Zeichnen tüchtig, machte später den siebenjährigen Krieg mit und zeichnete sich nicht nur durch Tapferkeit im Felde aus, sondern wurde während diesem Kriege auch zu Sendungen an deutsche Höfe benützt.

Johannes, 1728—1790, Sechser zum Bären und des Grossen Rates 1759, Gerichtsherr der Mehrern Stadt 1763, Meister der vorgenannten Zunft zum Bären und des Kleinen Rates 1769, Dreizehnerherr und des Geheimen Rates ebenfalls 1769, Gesandter auf die eidgenössische Jahrrechnungstagsatzung 1772, 1774, 1782, Inspektor des Waisenhauses 1772, Deputierter zum Postwesen 1773, Oberstzunftmeister 1777, Appellationsrat 1778, Bürgermeister 1789.

Benedikt, 1729—1791, Sechser zu Rebleuten und des Grossen Rats 1755, Direktor der Kaufmannschaft 1765, Oberstleutnant der Landmiliz.

Johann Heinrich, 1732—1802, dessen Bruder, Dr. med. 1754, Professor der Moral an der Universität 1760, Bibliothekar 1773, Rektor in den Jahren 1773 und 1780.

Achilles, 1731—1788, Sechser zu Gartnern und des Grossen Rates 1772, Erbauer des schönen Hauses zum Klösterli, ein weitgereister Kunstliebhaber, der eine zu den damaligen Sehenswürdigkeiten Basels gehörende Sammlung von Originalzeichnungen aus Italien und Flandern, sowie eine grosse, wohl ausgewählte Bibliothek besass.

Samuel, 1732—1799, Schultheiss des Gerichts der Mindern Stadt und des Grossen Rates 1781.

Samuel 1751—1787, Gerichtsherr der Mindern Stadt 1786, Ingenieur und Artilleriehauptmann, reorganisierte das Baslerische Artilleriewesen und nahm 1784 einen guten Plan der Stadt Basel auf, der 1786 gestochen und publiziert wurde, starb aber schon im besten Alter, noch vor seinem Vater, dem Bürgermeister Johannes; er war auch ein Freund der Wissenschaften, insbesondere der Kriegsbaukunst und der Naturkunde und be-



sass eine reiche Sammlung physikalischer Instrumente, sowie eine gute Bibliothek.

Stellung und Besitzungen der Familie. Aus dem Vorstehenden lässt sich erkennen, dass die Mitglieder der Familie Ryhiner in beinahe allen Zweigen der öffentlichen und privaten Tätigkeit sich verdient gemacht haben, indem sie nicht nur als Staatsmänner und Offiziere, sondern auch in den Wissenschaften, der Theologie, Medizin, Erziehung etc., sowie in der Industrie und in der Kaufmannschaft hervortraten, und ist daher erklärlich, dass das Geschlecht schon bald nach seiner Etablierung in Basel zu den angesehensten dieser Stadt gezählt wurde.

Ausser vielen schönen Gebäulichkeiten in der Stadt Basel, wie die Häuser zum Klösterli, zum Ulm, zum Bockstecherhof, u. a., sowie dem gegenwärtig noch der jüngeren Linie des Geschlechts zustehenden Fideikommisshof St. Romay und Vogelmatte, besass die Familie, je während mehr oder minder langer Zeit, eine Anzahl Güter in der Landschaft Basel, von welchen genannt sein mögen: das Bruckgut bei Mönchenstein, Marchmatte zwischen Reigoldswil und Bretzwil, das Ryhiner'sche Landhaus bei Waldenburg (vom nachmaligen Bürgermeister Johannes Ryhiner erbaut), der vordere Billstein bei Langenbruck, Weitwald bei Eptingen, Reisen oberhalb Läufelfingen u. s. w.

III. Neueste Zeit.

Bemerkenswerte Männer: Daniel Ryhiner, geb. 1740, gew. Major in königlich französischen Diensten, dann Oberst und Kommandant des Freikorps in Basel, Stadtkommandant 1802 und 1805—1816, † 1821.

Samuel, geb. 1766, Mitglied des ehemaligen Grossen Rates zu Basel als Sechser zu Weinleuten von 1791—1798, wurde 1799 Präsident des Distriktsgerichtes Basel und 1802 Regierungsstatthalter des Kantons, 1803 Mitglied des neu eingesetzten Grossen Kantonsrates und erstes Mitglied des Appellationsgerichtes, dann 1811, obwohl er vorher nie im Kleinen Rate (in den er zwar schon 1803 gleich nach den beiden Bürgermeistern gewählt worden war, ohne jedoch diese Stelle annehmen zu wollen) gesessen, an des verstorbenen



Andreas Merian Stelle zum Bürgermeister erwählt und als solcher designierter Landammann der Schweiz für das Jahr 1812, lehnte aber auch die Annahme der beiden letzteren höchsten Ehrenämter ab und akzeptierte nur die darauf erfolgte Ernennung zum Statthalter des Appellationsgerichtes, dessen Präsident er später, als der Vorsitz dieser Behörde nicht mehr von einem Bürgermeister bekleidet werden musste, von 1831 bis 1839 wurde, wo er sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzog; er war auch Mitglied der Verfassungskommission von 1814, sowie 1819—1827 Mitglied des Erziehungsrates gewesen und starb hochbetagt den 21. April 1847, ohne Nachkommen zu hinterlassen.

Peter, dessen Bruder, geb. 1770, Mitglied des Grossen Kantonsrates 1815—1841, des Kleinen Rates 1819—1833, Mitglied der Postkammer 1823 und Präsident derselben 1827 bis 1833, Staatsrat und Dreierherr oder Standesseckelmeister 1828—1831, Präsident des Finanzkollegiums 1831—1833, blieb noch Mitglied des Letzteren bis 1839 und starb 1841.

Die Brüder Johann Heinrich, 1762—1838, Major, und Benedikt, 1772—1842, Hauptmann im Schweizerregiment von Roll in englischem Dienste, machten beide die verschiedenen Feldzüge dieses Regiments gegen Frankreich und seine Alliierten bis 1815 mit; nach der Auflösung desselben im Jahre 1816, kehrten sie in ihre Vaterstadt zurück, wo Johann Heinrich noch Mitglied des Grossen Kantonsrates wurde von 1819—1831.

Karl Friedrich, 1807—1879, Dr. med. et chir., übersiedelte nach Nordamerika, wo er sich als Arzt in der Schweizerkolonie Highland niederliess und um die Entwicklung derselben grosse Verdienste erwarb, auch während vier Choleraepidemien, welche diese Kolonie trafen, mit der grössten Aufopferung wirkte; vor seinem Weggang schenkte er dem Basler Museum noch eine ansehnliche Mineraliensammlung.

Stellung und Besitzungen der Familie. Während dieser Periode gelangten noch in den Besitz einzelner Zweige der Familie der prächtige Landsitz Ebenrain bei Sissach und das Pfeffinger Schlossgut am Eingang des Birstales, beide im jetzigen Kanton Baselland gelegen, ferner der grosse Ramsteinerhof zu Basel, u. a.



Wappen: Das durch den Wappenbrief vom 27. Dezember 1535 dem Stadtschreiber Heinrich Ryhiner bestätigte und seither geführte Wappen ist das nachstehend beschriebene:

In rotem Schild auf goldenem Dreiberge ein aufwärts gewendeter silberner Halbmond, dessen Spitzen einen goldenen Stern umfassen. Helmzier: Der goldene Stern zwischen zwei roten Büffelhörnern. Helmdecke: Rotweiss. (Einen roten Schild, im Grund desselben ein dreifacher gelber Bühel, daraus ein halber Mondschein mit seinen Spitzen über sich erscheinend, zwischen denselben ein gelber Stern, auf dem Schild ein Helm mit roter und weisser Decke geziert, daraus zwischen zwei roten Büffelhörnern einen gelben Stern.)

Literatur. Iselin, Allgemeines Historisches Lexikon; Leu, Helvetisches Lexikon und Supplement dazu; Dr. Aug. Burckhardt, Stadtschreiber Heinrich Ryhiner (Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Bd. II, S. 34—66); Schweiz. Archiv für Heraldik, 1896, S. 85—87, Der Wappenbrief der Familie Ryhiner, von Dr. Aug. Burckhardt; Basler Chroniken, Bde. IV und VI; Lutz, Baslerisches Bürgerbuch; Ochs, Geschichten der Stadt und Landschaft Basel; Gast's Tagebuch; Basler Jahrbuch.

Personenbestand.

Letzter gemeinschaftlicher Stammvater der noch blühenden Linien: † Emanuèl Ryhiner, (Sohn von Hans Heinrich und Valeria geb. Zwinger), 1592—1635, Apotheker, vermählt 1616 mit † Katharina Seiler aus Liestal, 1591—1652.

Von dessen Söhnen Niklaus und Johann Heinrich stammen nachfolgende zwei Linien ab:

I. Aeltere Linie.

Stifter: Niklaus Ryhiner, 1617—1677, Sechser zum Bären und des Grossen Rats, vermählt I. 1641 mit † Gertrud Ortmann aus Basel, 1624—1659; II. 1660 mit † Salome Miville, verw. Müller aus Basel, 1623—1678.

Aus der Ehe seines Enkels, † Samuel Ryhiner, (eines Sohnes des † Emanuel, 1650—1710, Handelsherrn, Sechsers zu



Weinleuten und des Grossen Rats, und seiner zweiten Gemahlin, † Maria Werenfels aus Basel, 1665—1745, der jüngeren Tochter des berühmten Oberstpfarrers und Professors Peter Werenfels und der Margaretha geb. Grynäus), 1696—1757, Indiennefabrikanten und Aeltesten der französischen Kirche, vermählt 1720 mit † Esther Fürstenberger aus Basel, 1702—1764, Tochter des Ratsherrn Johannes Fürstenberger und der Esther geb. Ortmann, stammen zwei Söhne Johannes und Samuel, welche wiederum die folgenden Aeste stifteten.

A. Aelterer Johann'scher Ast.

Stifter: † Johannes Ryhiner, 1728—1790, Bürgermeister von Basel, vermählt 1750 mit † Anna Maria Iselin aus Basel, 1734—1821, Tochter des Johann Jakob Iselin, Brigadiers in königlich französischen Diensten, Ritters des Militärverdienstordens, Sechser zu Gartnern zu Basel, und der Susanna geb. Ryhiner (aus der jüngeren Linie des Geschlechtes).

Der Grossohn desselben, † Samuel Ryhiner, 1781 bis 1823, Handelsherr in Mannheim (Grossherzogtum Baden) und in Frankfurt a. M., vermählt 1805 mit † Maria Sabine Koob aus Lambsheim bei Frankenthal (Rheinpfalz, damals französisches Departement Niederrhein), 1782—1857, ist letzter gemeinschaftlicher Stammvater der noch lebenden Mitglieder dieses Astes. Dessen Urgrosssohn:

Ludwig Ryhiner, geb. 4. September 1879, Apotheker in München (Königreich Bayern).

Bruder:

Theodor, geb. 5. Januar 1883, königlich preussischer Leutnant im Kurhessischen Pionierbataillon Nr. 11 (Hannoverisch Münden, Reg.-Bez. Hildesheim, Provinz Hannover, Königreich Preussen).

Mutter:

Anna, geb. Fleischmann aus Aschaffenburg (Reg.-Bez. Unterfranken, Königreich Bayern), geb. 26. April 1818, (Tochter des † Martin Joseph Fleischmann, Kaufmanns und Liqueurfabrikanten in Aschaffenburg und der † Louise Sophie geb.



Settegast), vermählt Aschaffenburg 6. August 1878 mit † Karl Friedrich Wilhelm Ryhiner, geb. Frankenthal (Reg.-Bez. Pfalz, Königreich Bayern) 15. September 1818, Kaufmann in München, dessen Witwe seit 10. April 1905. (München.)

Vaters Geschwister:

Kinder des † Johann Wilhelm Ryhiner-Friedrich, geb. Mannheim 9. September 1805, † Frankenthal 29. August 1869, königlich bayerischen Friedensrichters, sowie Direktors der Kreis-Kranken- und Pflegeanstalt für den Reg.-Bez. Pfalz in Frankenthal, und der † Juliane Philippine Henriette Christine geb. Weber aus Steinwenden, Bez.-Amt Homburg, Reg.-Bez. Pfalz Königreich Bayern, geb. Steinwenden 2. Juli 1819, verm. Homburg, Reg.-Bez. Pfalz, Königreich Bayern, 2. Juli 1839, † Speyer, Reg.-Bez. Pfalz, Königreich Bayern 5. Februar 1898:

1. Elise Henriette Sabine, geb. Frankenthal 30. März 1840, vermählt Frankfurt a. M., Königreich Preussen, 15. Oktober 1873 mit † Theodor Michael Ritter von Wand aus Neustadt an der Haardt (Reg.-Bez. Pfalz, Königreich Bayern), geb. Neustadt an der Haardt 19. Mai 1835, königlich bayerischer Direktor des Konsistoriums für die Pfalz in Speyer, Ritter des königlich bayerischen Civil-Verdienstordens der bayerischen Krone, Abgeordneter beim bayerischen Landtag und Mitglied des Stadtrates von Speyer, (Witwer 3. November 1871 von Friederike Katherine Barbara geb. Süss), dessen Witwe seit 22. Oktober 1896. (Landau, Reg.-Bez. Pfalz, Königreich Bayern).

2. Maria, geb. Frankenthal 5. Februar 1844, vermählt Frankenthal 22. August 1869, mit † Joseph Leo Wilbrand aus Giessen, (Provinz Oberhessen, Grossherzogtum Hessen-Darmstadt), geb. Giessen 16. Dezember 1813, D. M., königlich preussischer Sanitätsrat und Kreis-Physikus in Frankfurt a. M., Inhaber des königlich preussischen Eisernen Kreuzes und der Feldzugsmedaillen von 1866 und 1870—71, dessen Witwe seit 18. Juni 1889. (Frankfurt a. M.)

3. Theodor, geb. Frankenthal 23. August 1850, vermählt San Francisco (Cal., U. S. A.) 6. September 1878 mit † Bertha Beuthe aus Frankfurt a. M.



Kinder: a) Otto, geb. 2. September 1880.
b) Willy, geb. 26. Juni 1882.
c) Bertha, geb. 23. September 1885.
(Vacaville, Cal., U. S. A.)

4. Adolf, geb. Frankenthal 3. September 1851. (Stokton, Cal., U. S. A.)

5. Wilhelmine, genannt Wilma, geb. Frankenthal 17. Juli 1860, vermählt Frankfurt a. M. mit Ernst Konrad Boeck aus Harmelsdorf (Reg.-Bez. Marienwerder, Provinz Westpreussen, Königreich Preussen), geb. Harmelsdorf 18. August 1843, königlich preussischer Dragoner-Rittmeister a. D., Ritter des königlich preussischen Kronenordens IV. Klasse mit Schwertern und Inhaber des königlich preussischen Eisernen Kreuzes II. Klasse. (Wiesbaden, Provinz Hessen-Nassau, Königreich Preussen.)

Grossvaters Bruderskinder:

A. Des Karl Friedrich Ryhiner, geb. Mannheim 6. Dezember 1806, † Highland, Madison County, Illin., U. S. A. 14. Juli 1879, D. M. et Ch., Arztes zuerst in Basel, dann in St. Louis, Mo., U. S. A., und in der Schweizerkolonie Highland, gew. eidg. Militärarztes mit Oberleutnantsrang und Bataillonschirurgen, aus erster Ehe mit † Maria geb. Burckhardt, verw. Fürstenberger aus Basel, geb. Basel 6. Juni 1809, Witwe 31. Juli 1828 von Isaak Fürstenberger aus Basel, Kaufmann und Landschaftsmaler, vermählt Kleinhüningen bei Basel, 25. August 1831, † Basel 10. November 1833.

1. Maria, geb. Basel 19. Juli 1833, vermählt Basel 5. Januar 1854 mit Emanuel Friedrich Paul Naef aus Bex (Kanton Waadt) und Wiedikon (Kanton Zürich), geb. Lausanne (Kanton Waadt) 25. Oktober 1821, Dr. Juris, Advokat in Lausanne und Paris, dessen Witwe seit 25. April 1864. (Lausanne und Menton, Departement Alpes Maritimes, Frankreich.)

B. Desselben aus zweiter Ehe mit † Josephine geb. Suppiger aus Sursee (Kanton Luzern), geb. 1827, vermählt 1843, † Highland 31. Januar 1885.

2. Louise Marie, geb. Highland 2. Februar 1854, vermählt Highland 25. Mai 1876 mit N. Hermann Thedinga aus



Dubuque (Dubuque County, Jowa, U. S. A.), geb. Dubuque 28. März 1847, Kaufmann. (Seattle, King County, Wash., U. S. A.)

B. Jüngerer Samuel'scher Ast.
(Im Mannesstamme erloschen.)

Stifter: Samuel Ryhiner, 1733—1802, Indiennefabrikant, Sechser zu Rebleuten und des Grossen Rats, vermählt 1756 mit † Rosina Werthemann aus Basel, 1738—1819, Tochter von Peter Werthemann, Herrn zu Wildenstein und des Rates und der Anna Katharina geb. Burckhardt. Dessen Urgrosstochter:

Bertha Ryhiner, geb. Basel 12. August 1827, (Tochter des † Samuel de Peter Ryhiner, geb. Basel 16. November 1794, † Basel 4. Februar 1879, Handelsherrn, Kriminalrichters und Mitglieds des Grossen Stadtrates zu Basel, und der † Rosina geb. Bischoff aus Basel, geb. Basel 28. Mai 1796, vermählt St. Jakob bei Basel 29. März 1819, † Basel 31. Mai 1830), vermählt Kleinhüningen bei Basel 20. Mai 1846 mit August Kern aus Basel, geb. Inzlingen (Grossherzogtum Baden) 17. August 1820, Bandfabrikant. (Basel.)

II. Jüngere Linie.

Stifter: † Johann Heinrich Ryhiner, 1624—1674, Dreizehnerherr und des Geheimen Rates, vermählt I. 1650 mit † Anna Faesch aus Basel, 1631—1657; II. 1658 mit † Margaretha Falkner aus Basel, 1639—1717, Tochter des Oberstzunftmeisters Johann Heinrich Falkner und der Dorothea geb. Ryff.

Von dessen Söhnen stifteten Benedikt und Emanuel folgende noch bestehende zwei Aeste:

A. Jüngerer Emanuel'scher Ast.
(Einzig zu Basel noch im Mannesstamme blühend.)

Stifter: † Emanuel Ryhiner, 1660—1728, Handelsherr, vermählt 1683 mit † Margaretha Werenfels aus Basel, 1661—1742, des berühmten Oberstpfarrers und Professors der Theologie Peter Werenfels und dessen Gemahlin Margaretha Grynäus Tochter. Dessen Urgrossohn:



† Christoph Ryhiner, 1784—1857, Fabrikant und Begründer der Floret- und Seidenspinnerei Braun & Ryhiner, dann Ryhiner und Söhne zu Basel, Major der Infanterie, Mitglied des Grossen Rates des Kantons Basel, des Grossen Stadtrates zu Basel und der Kornhausinspektion, vermählt 1811 mit † Margaretha Vischer aus Basel, 1787—1860, hinterliess zwei Söhne Wilhelm und Karl, von welchen die nachstehenden beiden Zweige stammen:

1. Wilhelm'scher Zweig.

Stifter: † Wilhelm Ryhiner, geb. Basel 6. Juni 1812, † Basel 15. September 1875, Fabrikant und Teilhaber der Firma Ryhiner und Söhne in Basel, Hauptmann der Infanterie, vermählt I. St. Jakob bei Basel 13. August 1846 mit † Louise Bernoulli aus Basel, geb. Basel 3. Februar 1815, † Basel 16. August 1857; II. Basel 21. Mai 1860 mit Anna Heusler aus Basel, geb. Basel 13. März 1836. Dessen Sohn:

Wilhelm Ryhiner, geb. Basel 25. April 1866, Pfarrer in Winterthur (Kanton Zürich), vermählt Winterthur 13. September 1892 mit Anna Fanny Sulzer aus Winterhur, geb. Aadorf (Kanton Thurgau) 17. August 1867, (Tochter des † Friedrich Eduard Sulzer, Kaufmanns, und der Anna geb. Ziegler.)

Kinder: a) † Wilhelm, geb. Winterthur 20. November 1893, † Winterthur 12. September 1894.
b) Martha, geb. Winterthur 7. November 1895.
c) Walter, geb. Winterthur 24. Dezember 1896.
d) Anna, geb. Winterthur 29. April 1898.
e) Peter, geb. Winterthur 10. Oktober 1900.
(Winterthur.)

Geschwister:

1. Gustav, geb. Basel 10. Juli 1867, Dr. ph. und Bibliothekar an der Oeffentlichen Bibliothek der Universität in Basel, vermählt Heilbronn (Württemberg) 29. April 1899 mit Marie Julie Auguste Sigel aus Heilbronn, geb. Heilbronn 30. September 1875, (Tochter des † Gustav Hermann Sigel, Kaufmanns, und der Natalie geb. von Heider).

Kinder: a) Elisabeth, geb. Basel 29. August 1900.



b) Dora, geb. Basel 2. November 1902.
c) Gustav Georg, geb. Basel 26. November 1903.
d) Hanna Alice, geb. Basel 18. März 1905. (Basel.)

2. Anna Helena, geb. Basel 8. Mai 1870. (Basel.)

Mutter:

Anna geb. Heusler aus Basel, geb. Basel 13. März 1836, (Tochter des † Peter Leonhard Heusler, Ratsherrn und Präsidenten des Finanzkollegiums des Kantons Basel-Stadt, und seiner zweiten Gemahlin † Louise geb. Thurneysen), vermählt Basel 21. Mai 1860 mit † Wilhelm Ryhiner, geb. Basel 6. Juni 1812, Fabrikant in Basel, dessen Witwe seit 15. September 1875. (Basel.)

2. Karl'scher Zweig.

Stifter: † Karl Ryhiner, geb. Basel 1. September 1817, † Basel 26. September 1884, Fabrikant und Teilhaber der Firma Ryhiner und Söhne in Basel, Mitglied des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt und des Grossen Stadtrates zu Basel, Kommandant der Infanterie, vermählt St. Jakob bei Basel 14. Dezember 1843 mit † Maria Magdalena Bischoff aus Basel, geb. 25. Mai 1826, † Basel 4. März 1903. Dessen Sohn:

Karl Ryhiner, geb. Basel 6. November 1844, Fabrikant, Mitglied des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt und des Weitern Bürgerrates zu Basel, vermählt Basel 6. Juli 1871 mit Emilie Merian aus Basel, geb. Basel 14. Juli 1852, (Tochter des † Samuel Merian, gew. Banquiers und Mitglieds des Grossen Stadtrates zu Basel und der Emilie geb. Bischoff. (Basel.)

Kinder: a) Karl, geb. Basel 4. Mai 1872, Kaufmann, vermählt Basel 3. Februar 1902 mit Mathilde Von der Mühll aus Basel, geb. Basel 22. August 1881, (Tochter des Adolf Von der Mühll, Kaufmanns in Basel und der Maria geb. Bachofen). (Basel.)



Kinder: aa) Karl Georg, geb. Basel 5. Dezember 1902.

bb) Jenny Elisabeth Beatrice, geb. Basel 30. April 1906.

b) Emilie Leonie, geb. Basel 3. Oktober 1879, vermählt Basel 20. Januar 1902 mit Adolf VonderMühll aus Basel, geb. 14. Oktober 1877, Kaufmann, Oberleutnant der Kavallerie. (Basel.)

Geschwister:

1. Cäcilia, geb. Basel 24. Mai 1847, vermählt St. Jakob bei Basel 25. Juni 1868 mit Friedrich Robert La Roche aus Basel, geb. 28. Oktober 1841, Banquier. (Basel.)
2. Maria Magdalena, geb. Basel 14. Juli 1850, vermählt Basel 27. Oktober 1870 mit Alfred Preiswerk aus Basel, geb. Basel 8. März 1843, Kaufmann, gew. Hauptmann der Infanterie. (Basel.)
3. Albert, geb. Basel 22. Juni 1855, Fabrikant, Mitglied des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt, vermählt 8. September 1887 mit Emilie Stehlin aus Basel, geb. Basel 3. März 1866, (Tochter des † Karl Rudolf Stehlin, J. U. D., Mitglieds und gew. Präsidenten des schweizerischen Ständerates und des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt, und der Cäcilia geb. Merian).

   Kinder: a) Albert Peter, geb. Basel 12. Juni 1888.

   b) Hans Eduard, geb. Basel 16. Februar 1891.

   c) Emilie Marguerite, geb. Basel 30. März 1895. (Basel).
4. Louise, geb. Basel 26. Juni 1859. (Basel.)

B. Aelterer Benedikt'scher Ast.

(Im Mannesstamme erloschen.)

Stifter: † Benedikt Ryhiner, 1654—1703, Handelsherr, Sechser zu Gartnern und des Grossen Rats, Gerichtsherr, Inspektor des Waisenhauses, vermählt 1678 mit † Dorothea Socin aus Basel, 1663—1759, Tochter des Bürgermeisters Emanuel Socin und seiner ersten Gemahlin Susanna Mitz.



Der Ururenkel desselben, † Benedikt Ryhiner, 1784 bis 1826, Handelsherr, des Grossen Rates des Kantons Basel und Oberstleutnant der Infanterie, vermählt 1811 mit † Susanna Werthemann aus Basel, 1788—1871, ist letzter gemeinschaftlicher Stammhalter der noch lebenden Mitglieder dieses Astes. Dessen Enkelin:

Karolina Wilhelmine Henriette Ryhiner, geb. Basel 5. Mai 1850, (Tochter des † Emanuel Ryhiner, geb. Basel 14. Januar 1812, † Basel 14. Mai 1871, Mitglieds des Kleinen und des Grossen Stadtrates zu Basel und Präsidenten der Bürgerkommission, Majors der Infanterie, und der Karolina Wilhelmine Henriette Magdalena geb. Menger aus Durlach (Grossherzogtum Baden), geb. Durlach 16. Februar 1828, vermählt Durlach 21. April 1846, † Basel 14. Juli 1890), vermählt St. Jakob bei Basel 8. April 1869 mit † Albert Fürstenberger aus Basel, geb. Basel 2. Januar 1836, Kaufmann in Basel, dessen Witwe seit 1. Juni 1901. (Basel).

Schwester:

Julie Emilie, geb. Basel 2. Oktober 1860, vermählt Basel 27. August 1885 mit Emil Bischoff aus Basel, geb. Basel 30. September 1856, Kaufmann. (Basel.)

Vatersbruderstochter:

Bertha, geb. Basel 30. Juli 1847, (Tochter des † Julius Ryhiner, geb. Basel 12. April 1818, † Basel 31. Januar 1865, Fabrikanten in Basel, und der † Bertha geb. Bischoff aus Basel, geb. Basel 1. Juni 1827, vermählt St. Jakob bei Basel 17. März 1846, † Basel 29. Juli 1891), vermählt St. Jakob bei Basel 15. August 1867 mit Karl Leonhard Burckhardt aus Basel, geb. Basel 24. April 1839, Kaufmann. (Basel.)

———



Saladin.

Famille du Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1596.
Conseil des CC 1626.
Petit Conseil 1750.
Protestante.
(Voir tome Ier 1905 page 467.)

---

v. Salis.

Ministerialadel und Häuptergeschlecht der Freistaaten Graubündens.
Bündner Ministerialadel vor 1300.
Bundeslandammann 1642.
Bundespräsident des Gotteshausbundes 1693.
Burgermeister von Chur 1742.
Katholisch, reformiert und anglikanisch.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, S. 469 u. Anhang in diesem Jahrg. II 1907).



de Sandol-Roy.

Famille du Conseil d'Etat de la Principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise XIV. siècle.
Conseil d'Etat 175 .
Protestante.
(Voir tome Ier 1905, page 502.)

Sarasin.

Famille du Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1555.
Conseil des CC 1563.
Petit Conseil 1604.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Origine de St. Aubin près Charolles (Bourgogne). Le premier du nom est Philibert vivant vers 1470.

Personnage marquant: Jean (1535—1598), archevèque de Cambray.

Propriété: Seigneurie d'Hallènes.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois fut Philibert, † 1573.

Personnages marquants: Philibert († en 1573), Docteur en médecine; Jean Antoine (1547—1598), Docteur en médecine; Théophile (1549, † avant 1613), conseiller et maître des requêtes à Montpellier, secrétaire de l'amiral de



Coligny, puis du prince de Condé; Louise (1551—1623), célèbre par sa précocité littéraire; Jean (1574—1632), premier syndic, auteur du Citadin de Genève; Philibert (né en 1577), conseiller et médecin du roi de France; Jean (1584—1641), syndic; Jean Antoine (1602—1657), syndic; Jean (1610—1676), médecin du duc de Longueville; Théophile (1618—1681), conseiller; Pierre (1633—1698), syndic; Jean (1635—1701), syndic; Hermann Eberhardt, vivant vers 1675, gouverneur du comté de Lippe; Jean (1722—1798), syndic; François (1732—1803), premier syndic; Jean (1760—1848), conseiller d'état; Jean Georges (1762—1847), bourgmestre de Francfort.

Propriétés: Seigneuries de Saleneuve, de la Pierre-Durette, de l'Isèrable, Lüdenhausen (Lippe), domaine du Grand-Saconnex, de Cologny, Maison au Bourg de Four.

Armes: D'azur au cep de vigne au naturel soutenu d'un échalas d'or et posé sur un lacs d'amour d'argent. Devise: Vitis mea Christus. La branche de la Pierre avait des supports de lions, celle de Lüdenhausen avait combiné ces armes avec celles de la famille de Post.

L'ancêtre commun des deux branches est François, premier syndic (1732—1803), père de Jean Louis, auteur de la branche ainée et de François Paul, auteur de la branche cadette.

Branche aînée.

Descendance de Jean Louis Sarasin (1776—1834) et d'Adrienne Marie Isaline Maurice (1799—1885.)

Propriétés: domaine de la Tour de Ballexert.

Jean Charles Victor Olivier Sarasin (fils de Georges Victor, lieutenant-colonel, député au Grand-Conseil, né à Genève 27 février 1827, † à la Tour de Ballexert 7 août 1891 et de Catherine Louise Mathilde Barde), né à Genève 6 mai 1865. (Paris.)

Frères:

1. Horace Edouard Paul Emile, né à la Tour de Ballexert 29 septembre 1868. (Lille.)
2. Lucien Horace, né à Genève 25 janvier 1874.



Mère:

Catherine Louise Mathilde Barde (fille de Pierre Auguste, syndic, et d'Alexandrine Wilhelmine Barde, née à Genève 16 septembre 1842, mariée à Genève 28 décembre 1863 à Georges Victor Sarasin, lieutenant-colonel, veuve 7 août 1891. (Genève.)

Tante:

Fille du grand-père Jean Louis Sarasin et d'Adrienne Marie Isaline Maurice, ci-dessus.

Pauline Elisabeth Victorine, née à Genève 14 octobre 1829, mariée à Genève 3 août 1849 à Etienne Alfred Emile Gautier, colonel, veuve 24 février 1891. (Genève, rue des Granges 12 et Cologny.)

Branche cadette.

Descendance de François Paul Sarasin (1779—1850), député au Conseil Représentatif, maire du Grand-Saconnex et de Catherine Elisabeth Victoire Rigaud (1784—1851).

Personnage marquant: Horace Paul Edouard (1808 à 1882), conseiller d'état.

Propriétés: domaine du Grand-Saconnex, de Penthes, de la Tourelle (Petit-Saconnex), de Turrettin (Satigny), campagnes de Frontenex et des crêts de Pregny.

Edouard Sarasin (fils de Jean Charles, juge, député au Conseil Représentatif, né à Genève 21 juillet 1806, † à Nyon 30 décembre 1876 et de Louise Marie Emilie Rigaud, née à Genève 2 mars 1814, † à Genève 8 mai 1887), né à Genève 29 mai 1843, Docteur en philosophie honoris causa, physicien, député au Grand Conseil, maire du Grand-Saconnex, marié à Genève 19 décembre 1862 avec Albertine Emma Diodati (fille de Marie Salomon Théodore et de Jeanne Emilie Rigaud), née à Collex-Bossy 9 septembre 1848. (Grand-Saconnex.)

Enfants: a) Madeleine Emilie, née à Genève 16 janvier 1869, mariée au Grand-Saconnex 18 avril 1892 à Paul Emile Frédéric Pierre Maurice, compositeur de musique. (Munich.



477

b) Jean Edouard Charles, né à Genève 21 mai 1870, Dr. phil., professeur de minéralogie, major de cavalerie, marié au Grand-Saconnex 18 avril 1894 avec Rachel Caroline Fatio (fille de Paul Victor, naturaliste et d'Anne Germaine Turrettini, née à Genève 2 janvier 1874. (Genève, rue de la Cité 22.)

Enfants: aa) Jean Lucien Edouard, né à Genève 16 février 1895.

bb) Henri Philibert Emile, né à Genéve 5 mars 1896.

cc) Germaine Marie, née à Genthod 30 octobre 1899.

dd) Reymond Arnold, né à Genève 14 mars 1904.

c) Mathilde Marguerite, née à Genève 23 mars 1871, mariée au Grand-Saconnex 29 octobre 1894 à André Paul Vernet. (Lyon, quai St. Clair et Carra.)

d) Augusta Marie, née à Genève 30 juin 1874, mariée au Grand-Saconnex 11 mai 1896 à Frédéric Paul Emile Domini, Directeur de l'Union financière, major d'artillerie. (Genève, rue des Granges 4.)

Soeurs:

1. Sophie Pauline, née à Genève 20 septembre 1841, mariée à Plainpalais 4 avril 1867 à François Ernest Cramer (Le Caire et Pressy.)
2. Anna Henriette Madeleine, née à Genève 8 mars 1851. (Genève, rue des Granges 16 et Crêts de Pregny.)

Oncles:

Enfants de François Paul Sarasin et de Catherine Elisabeth Victoire Rigaud ci-dessus:

1. † Horace Paul Edouard, né à Genève 20 novembre 1808, † 30 novembre 1882, conseiller d'état, marié à Genève 7 août 1837 avec Jeanne Marie Amélie Turrettini



(fille de Charles Pierre René Louis, syndic et d'Adélaïde Marie Saladin), nee à Genève 21 mai 1816, † à Genève 3 février 1869.

Enfants: a) Louise Victoire Mathilde, née à Genève 8 mai 1838, mariée à Genève 20 juin 1860 à Charles Alexandre Berthoud van Berchem, veuve 11 mars 1872. (Genève, rue des Granges 16 et château des Bois.)

b) Anna Augusta, née à Genève 25 février 1846. (Genève, rue des Granges 16 et Frontenex.)

2. † Anne Frédéric Maurice, né à Genève 8 juin 1812, † à Genève 20 mars 1873, président du Consistoire, marié à Genève 7 octobre 1844 avec Antonie Elisa de Bontems (fille d'Auguste François, colonel, député au Conseil Représentatif et aux Diètes et de Jeanne Louise Colladon, née à Genève 19 février 1821, † à Penthes 1er décembre 1902.

Enfants: a) Paul Albert, né à Genève 17 juillet 1845, colonel fédéral, marié à Genève 12 octobre 1870 avec Nadiejda de Bock (fille de Georges, vice-amiral, aide de camp de l'empereur Alexandre II et d'Anna Ignatieff).

Enfants: aa) Paul Wladimir, né à Genève 17 août 1871, marié à Genève 6 avril 1903 avec Gertrude Violette Bates (fille de James Tuttle et d'Amélie Chenevière. (Versoix.)

Enfants: aaa) Clermonde, née à Penthes 4 janvier 1905.

bbb) Rose Marie, né à Versoise 1er oct. 1906.

bb) Maximilien Dimitri, né à Penthes 19 octobre 1874.

b) Mathilde Blanche, née à Genève 26 novembre 1850, mariée à Genève 22 avril 1872



à Gabriel Alexandre Cramer, veuve 7 novembre 1885. (Genève, rue Charles Bonnet 10 et la Tourelle Petit-Saconnex.)

Scheuchzer.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1480.
Grosser Rat 1489.
Kleiner Rat 1583.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 504.)

Schindler.

Häuptergeschlecht des Freistaats Glarus.
Landrecht vor 1500.
Landammann 1766.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 507 und Anh. im Jahrg. II 1907.)



Schlumberger.

Ratsgeschlecht des Freistaats Mülhausen.
Burgerrecht 1545.
Zunftmeister 1594.
Kleiner Rat 1613.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 511).

---

v. Schmid.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1400.
Kleiner Rat 1445.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 513).



Schneeli.

Landvogtsgeschlecht des Freistaats Glarus.
Landrecht vor 1520.
Ratsherr 1644.
Landvogt 1654.
Reformiert und katholisch.

Geschichtliches.

Snewli, Schnewli, Schneli sind in der Nordschweiz seit dem XIII. Jahrhundert urkundlich; z. T. als Ministerialen. (Jahrzeit Grossmünster, Zürich: Johannes dictus Snewli, armiger; Jahrzeit Engelberg: Frow Ursel Schneli. 1320 Hainricus Snewli, Zeuge zu Wyl; 1396 Rudolf Schnewli, zu Rapperswyl; etc. etc.)

Die Glarner Schneeli sind seit dem XVI. Jahrhundert zu Kerenzen begütert und bekleiden höhere Landesämter — sind aber nie zahlreich. Seit der Erwerbung des Weesner Waldes zu Murg (1811) hat die ältere Linie Grundbesitz im heutigen Kanton St. Gallen; die jüngste Linie besass im XIX. Jahrhundert das Gut Mariahalden am Zürichsee.

Die ununterbrochene Stammreihe beginnt erst mit Johannes Schneli (ca. 1560—1615), dessen Sohn Johannes (1599—1676) 1644 Ratsherr und 1654 Landvogt im Maggiatal wird. Sein Sohn Johannes (1630—1686) wird Ratsherr, Grossweibel des Standes Glarus und Landvogt zu Locarno. Sein Sohn Johann Caspar ist ebenfalls Landvogt zu Locarno (1686—88) sein ältester Bruder Meinrad, auf Reuttegg, setzt den Stamm fort. Meinrad (1733—1822), Besitzer von Mühletal, und Britterwald hat fünf Söhne, von denen Meinrad, Jakob und Georg die noch heute blühenden Linien gründen.

Wappen: Im blauen, von weiss und rotem Wolkenrande eingefassten Felde ein goldener Z-förmiger Balken; auf dem Helme ein weisser sitzender Hund.

A. Aeltere Linie zu Zürich.

Stifter: Meinrad, geb. Mühlehorn 28. Feb. 1802, gest. Seefeld-Zürich 21 Dez. 1877 (Sohn des Kirchenvogts Meinrad,



1772—1849), Richter zu Glarus, erhält durch Verzicht seines Bruders Melchior das Waldgut zu Murg; erwirbt Grundbesitz im Seefeld bei Zürich und 1841 das Burgerrecht zu Zürich, verm. 29. August 1826 mit Anna, geb. Nufenen 26. Juli 1808 des Joh. Jakob Hoessly, Podesta und Bundesstatthalters, und der Anna geb. Lorez Tochter, gestorben Seefeld-Zürich 24. Nov. 1852. Sein Enkel:

Max Eduard Schneeli, geb. Seefeld-Zürich 21. Nov. 1864, Dr. jur., Advokat, Hauptmann der Artillerie, verm. 17. Mai 1894 mit Helene, geb. Zürich 30. November 1871 des Oberstdivisionär Alexander Schweizer und der Maria geb. Hirzel Tochter. (Enge-Zürich).

Kinder: a) Helene, geb. Zürich 19. April 1895.
b) Eduard Alexander, geb. Enge-Zürich 30. November 1897.

Bruder:

Richard Gustav, geb. Seefeld-Zürich 12. November 1872, Dr. phil., Attaché bei der schweiz. Gesandtschaft in Rom.

Mutter:

Emma Henriette, geb. Liestal 31. März 1843, des Isaak Berry, Gutsbesitzers zu Pratteln und Liestal und der Dorothea geb. Brüderlin Tochter, Witwe 14. Dezember 1895 von Handelsrichter und gew. Artillerie-Hauptmann Meinrad Eduard, geb. Mühlehorn 21. Juli 1830, verm. Zürich 16. Juni 1863, (Enge-Zürich und Redlikon-Stäfa.)

Vatersgeschwister:

1. Christine Luise, geb. Mühlehorn 28. Sept. 1834, Witwe 20. November 1868 von Karl Rudolph. (Seefeld-Zürich.)
2. Joh. Jakob Adolf, geb. Mühlehorn 12. April 1838, gest. Plainfield, N. Y., 23. Juni 1891, Broker, verm. New-York 7. Oktober 1868 mit (kath.) Maria Magdalena Aimée, geb. New-York 30. Mai 1848, des Joseph Blain und der M. M. Aimée geb. Pratte Tochter. (San Francisco).

Kinder (kath.): a) Charles Edouard, geb. New-York 1. August 1869, Kaufmann. (San Francisco).



b) Emilie Lucille, geb. New-York 17. Juli 1872, verm. 9 April 1901 mit Jules Louis Brett, Kaufmann (S.-Francisco).

3. Philipp August, geb. Seefeld-Zürich 27. Januar 1840, gew. Sensal und Artillerie-Hauptmann.

B. Jüngere Linie zu Kerenzen und Zürich,

Stifter: Jakob (1780—1870) und Anna Maria Cham.

1. **Johann Georg Schneeli,** geb. 8. Dez. 1846, (Sohn von Meinrad (1813—1866) und Anna Maria Menzi) Partikular, verm. 16. April 1891 mit Verena Dorothea, geb. Davos 22. März 1867 des Gemeindepräsidenten Erhard Michel und der Anna geb. Palmi Tochter. (Wallenstadt).

   Tochter: Elsa Georgine Luise, geboren Luzern 23. September 1894.

Schwägerin:

Anna geb. Eugster, geboren Speicher 30. Juli 1840, verm. gew. Widmer, Witwe 9. Januar 1899 von Jakob. (Wallenstadt).

2. Jakob, geb. Zürich 10. April 1861 (Sohn von Jakob (1817 bis 1892) und Rosina geb. Killias), Landwirt (Zürich).

Schwestern:

a. Anna Maria, geb. 17. Mai 1854, Witwe 13. März 1900 von Henry Amans. (Basel.)

b. Rosa, geb. 7. Januar 1860, Witwe 8. September 1902 von Charles Alphonse Köchlin. (Basel.)

c) Mathilde, geb. 15. Juni 1862, verm. 30. Oktober 1890 mit Adolf Kuenzli, Kaufmann. (Zürich.)

3. Anna Maria Angelica, geboren Zürich 9. November 1860 (Tochter von Kaufmann Georg (1829—1892) und Anna Susanna geb. Waser). (Zürich).

Schwestern:

a) Jda, geb. 12. Dez. 1862. (Münchenbuchsee.)

b) Frida, geb. 12. Juli 1865.



4. Olga, geb. Obstalden 2. Juli 1875, verm. 14. Oktober 1897 mit Justinus Gehrig. (Basel.)

Schwester:

Elsa, geb. 2. Juli 1885.

Mutter (kath.):

Carolina, geb. Weesen 17. Febr. 1846 des Gemeindeammann Alois Hässy und der Carolina geb. Aebli Tochter Witwe 10. August 1886 von Lieutenant Johannes. (Obstalden.)

C. Jüngste Linie von Kerenzen.

Stifter: Georg (1788—1853), Appellationsrichter zu Glarus, Gutsbesitzer zu Mühletal und Mariahalden, verm. 1851 mit Katharina (1819—1890) des Pfarrers zu Obstalden Jakob Menzi und der Rosina geb. Zwicky Tochter, wiedervermählt mit dem Obersten Joh. Schulthess.

Sohn: **Georg Julius Schneeli**, geb. zu Mariahalden 8. Febr. 1853, Oberleutnant der Artillerie, verm. 17. September 1872 mit Bertha Lochmann, geschieden 7. Febr. 1874. (Wohnort unbekannt.)



Schnyder v. Wartensee.

Ratsgeschlecht des Freistaats Luzern.
Burgerrecht 1492.
Grosser Rat 1705.
Kleiner Rat 1712.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 516.)

Schönauer.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1555.
Grosser Rat . . . .
Kleiner Rat 1633.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 520.)



Schuler.

Häuptergeschlecht des Freistaats Glarus.
Landrecht vor 1333.
Landammann 1556.
Reformiert.

Geschichtliches.

Das Geschlecht der Schuler, früher meistens mit dem Beinamen Wala (was wohl auf eine uralte Einwanderung aus Rhätien deutet), findet sich zuerst erwähnt als zu den «freien Gotteshausleuten» gehörig in dem (allerdings als unecht angefochtenen) Seckingischen Urbar vom Jahre 1302. Sicher dagegen ist das Geschlecht bezeugt in einem Stiftungsbrief des Schwesternhauses in Linttal vom 9. Mai 1333, in dem als Zeugen ein Peter und ein Uolrich (= Ulrich) Schuoler genannt werden. Als ursprünglicher Heimatsort der Schuler ist das früher politisch und kirchlich zu Linttal gehörige Rüti anzunehmen. Ein Hug Wala fällt 1388 in der Mordnacht zu Wesen, ein Wilhelm Wala 1388 bei Näfels. Peter Schuler stirbt 1444 bei St. Jakob an der Birs, Heinrich 1468 bei Mülhausen. Hans Wala, genannt Schuler, zeichnet sich aus in einem Gefecht bei Gams 1499. Der Bedeutendste des Geschlechts ist Paulus Wala, genannt Schuler, 1508—1593, Haupt der Reformation bei der Glaubenstrennung und bekannt als Verfasser politisch lehrhafter Dichtungen; Landvogt zu Werdenberg und zu Sargans, Landammann (1556—1558 und 1567—74), Gesandter an Tagsatzungen, sowie bei Unterhandlungen zwischen Bern und Savoyen. Pannerherr Heinrich Schuler war katholischer Dekan in Glarus zur Zeit der Reformation; ein anderer Heinrich, Lehrer, galt gleichzeitig «als in mathematischen Künsten wohl versiert». Fridolin war 1520, 1524 und 1528 Landvogt zu Uznach; Jakob 1563 Landvogt in Werdenberg; Fridolin war 1566 Landvogt im Rheintal und wurde 1570 evangelischer Landeshauptmann. Niklaus ging 1590 als Landvogt nach Werdenberg, wurde 1594 Evangelischer Landeshauptmann und amtete 1603 als Gesandter bei dem zwischen dem Herzog von Savoien und Genf zu St. Julien er-



richteten Frieden. Peter war 1606 Landvogt im Meiental und 1614 zu Locarno. Ratsherr Joachim Schuler war 1757 der letzte glarnerische Landvogt zu Baden. Johannes war Hauptmann in französischen Diensten und 1759 Ritter des Ordens der Kriegsverdienste. Johann Heinrich amtete 1767 als Landvogt in Werdenberg. Johann Melchior (1779—1859), gestorben als Pfarrer in Erlinsbach bei Aarau, ist Verfasser zahlreicher bekannter geschichtlicher Werke. Jakob Schuler (1814—1894), war einer der bedeutendsten Druckindustriellen des Kts. Glarus und Gründer einer grossen Spinnerei und Weberei in Mels, Kt. St. Gallen. Dr. med. Fridolin (1832 — 1903), war erster eidgenössischer Fabrikinspektor.

Wappen: Im weissen Schild schwarze, von zwei weissen Strichen durchkreuzte Kugel; darüber ein gelber Stern.

Bibliographie: Leu, Helvetisches Lexikon. — G. Heer, Zur Geschichte glarnerischer Geschlechter, im Jahrbuch des historischen Vereins des Kantons Glarus, 15. Heft. — G. Heer, Joh. Melchior Schuler, ein Schul- und Sozialreformer, 1892. — Dr. Fridolin Schuler, Erinnerungen eines Siebenzigjährigen, 1903.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater ist Wolfgang Schuler, genannt Wala, aus der Rüti, geb. ca. 1570, gest. 1659. Die noch bestehenden Linien gehen zurück auf dessen Urenkel Fridolin Schuler, Diakon in Mollis, später Pfarrer in Bilten, geb. 1726, gest. 1796, vermählt: I. mit Barbara Schindler, Witwe des Fähndrich Balthasar Laager; II.: 1778 mit Barbara Leuzinger.

A. Fridolin'sche Linie.

Stifter: Fridolin Schuler, geb. 1783, gest. 1829, vermählt mit Verena Gallati, von Mollis.

Jakob Schuler, geb. 1865, von Glarus, Fabrikant, daselbst vermählt mit Marta Ganzoni, von Celerina, geboren 1872, Tochter des Andrea Ludwig und der Katharina Luchsinger.

Kinder: a) Elisabeth Amalie, geb. 1896;
b) Hans Andrea, geb. 1899.



Bruder:

Hans, geb. 1869, Dr. jur., in Zürich, gew. Attaché der schweizerischen Gesandtschaften in Paris und Rom, Sekretär des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins.

Mutter:

Amalie Blumer, geb. 1843, von Glarus, Tochter des Ratsherrn Joh. Jakob und der Elisabeth Schindler, von Mollis, vermählt 1863 mit Johannes Schuler, geb. 1841, Fabrikant und Oberstleutnant der Infanterie (gest. 1893).

Vaters Brüder:

1. Jakob, geb. 1845, Fabrikant in Glarus, vermählt mit Rosa Brunner von Glarus, geb. 1852, Tochter des Fabrikanten und Ratsherrn Jost und der Rahel Streiff.

   Tochter: Rahel, geb. 1877, vermählt 1898 mit Fabrikant Alfred Leonhard Blumer, von Engi, geb. 1874, Sohn des Fabrikanten und Ständerats Leonhard und der Agatha Paravicini.

2. Rudolf, geb. 1847, Dr. med., in Vorder-Meggen bei Luzern.

B. Joh. Peter'sche Linie.

Stifter: Johann Peter Schuler, geb. 1786, gest. 1820, vermählt mit Anna Katharina Leuzinger von Mollis.

Johann Peter Schuler, geb. 1839, wohnhaft in Mollis, vermählt 1865 mit Maria Magdalena Pfeiffer, von Mollis, Tochter des Johannes und der Maria Zwicki.

Brüder:

1. Johann Jakob, geb. 1843, Schlossermeister in Mollis, vermählt: I. 1870 mit Anna Maria Leuzinger, von Mollis, Tochter des Johannes und der Elisabeth Schindler; II. 1881 mit Anna Schindler, von Mollis, Tochter des Jakob und der Katharina Märki.

   Kinder: a) Margaretha, geb. 1871, vermählt 1895 mit Joh. Jakob Schindler, geb. 1848, von



Mollis, Sohn des Johann Jakob und der Katharina Märki.

Kinder: aa) Elsbeth, geb. 1876.
bb) David, geb. 1881.

2. David, geb. 1852, Stechermeister, in Mollis, vermählt 1874 mit Jda Gallati, von Mollis, Tochter des Hauptmann Joh. Heinrich und der Sara Beglinger.

Kinder: a) Sara, geb. 1876, vermählt 1899 mit Kaspar Winteler, von Mollis, Sohn des Kaspar und der Maria Magdalena Zwicki.

b) Jakob, geb. 1878, Malermeister in Mollis, vermählt 1899 mit Salome Heer, Tochter des Leonhard und der Anna Iselin.

Kinder: aa) Jakob, geb. 1900.
bb) Martha, geb. 1901.
cc) Hans, geb. 1904.

c) Jda Margaretha, geb. 1883.

Schulthess und v. Schulthess-Rechberg.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1500.
Grosser Rat 1520.
Kleiner Rat 1639.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 521.)



Schumacher.

Ratsgeschlecht des Freistaats Luzern.
Burgerrecht vor 1500.
Grosser Rat 1520.
Kleiner Rat 1568.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. I. 1905, Seite 536.)

---

v. Schwerzenbach.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1400.
Grosser Rat 1512.
Kleiner Rat 1521.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 538.)

Schwytzer v. Buonas.

Ratsgeschlecht des Freistaats Luzern.
Burgerrecht 1445.
Grosser Rat 1575.
Kleiner Rat 1633.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 539 u. Anhang in diesem Jahrg. 1907).



Segesser v. Brunegg.

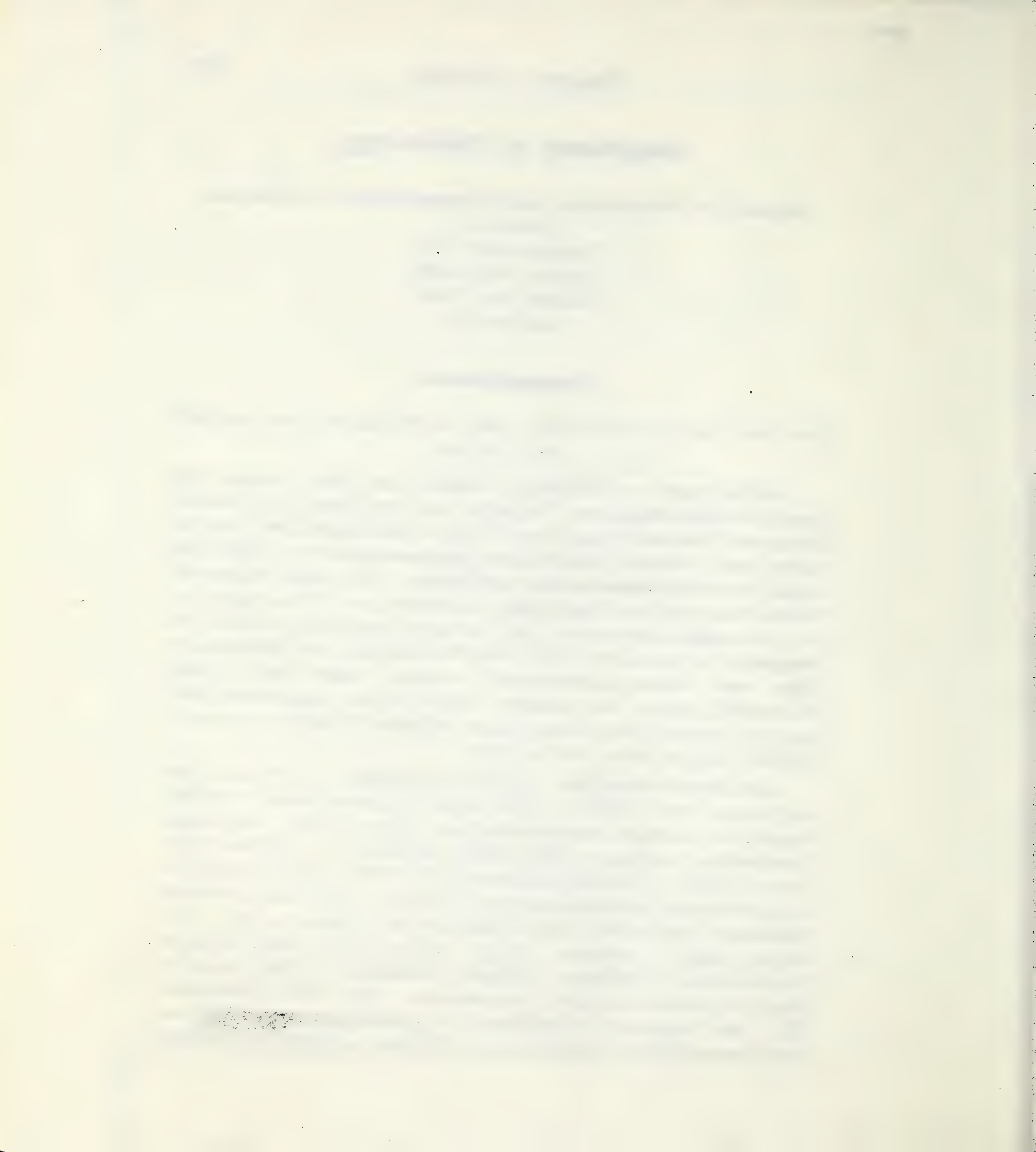
Aargauische Ministerialen und Ratsgeschlecht des Freistaats
Luzern.
Burgerrecht 1501.
Grosser Rat 1558.
Kleiner Rat 1564.
Katholisch.

Geschichtliches.

Zeit der österreichischen und bernischen Herrschaft im Aargau.

Die Segesser von Brunegg stammen aus dem Aargau und zwar aus dem Städtchen Mellingen an der Reuss, wo sie auf Burg und Freihof Jberg, dem ältesten Stammgute der Familie, sassen und während nahezu drei Jahrhunderten von Vater auf Sohn die Schultheissenwürde bekleideten. Die ersten bekannten Glieder des uralten Geschlechts erscheinen als Ministerialen der Herrschaft Oesterreich, die mit dem landsässigen Adel des Aargau's, so denen von Iberg, von Hertenberg, von Büttikon, in Ehe- und Lehensgenossenschaft stunden, somit den gleichen Heerschild hatten. Sie errangen sich früh eine angesehene Stellung und waren dem Herzogshause während dessen Regierungszeit im Aargau stets treu ergeben.

Der erste urkundliche Träger des Namens ist Waltherus Segenser, der 1250 laut dem ältesten Jahrzeitbuche von Mellingen die dortige Pfarrpfründe mit einem Hause und einem Grundstücke dotiert. — Die Brüder Rudolf (I.) (1294—1315), Peter (1297—1315) und Johannes (I.) (1303—1341) die Segenser sind höchst wahrscheinlich seine Söhne. Ihre Mutter war die Schwester des ersten österreichischen Schultheissen von Mellingen, Hugo v. Schänis. Obiger Johannes (I.) der Segenser, Schultheiss zu Mellingen, heiratete Catharina v. Jberg und beginnt die ununterbrochene Stammreihe. Sein Sohn Johannes (III.) der Segenser, Schultheiss zu Mellingen von 1332 an, 1343 herzoglicher Amtmann und Richter zu Zug und Unter-



vogt zu Baden, fiel in der Schlacht bei Tätwil 1351, in der Fehde Herzog Albrechts gegen Zürich und die Eidgenossen. — Hans (IV.) der Segenser, Herr zu Steinhausen, Stifter der Caplanei zu Mellingen, focht 1364—1367 im persönlichen Gefolge seines Oheims, des Bischofs Johann von Brixen, Kanzlers von Oesterreich im Kriege gegen Bayern und erhielt nach Friedensschluss die Herrschaft Gernstein mit dem Gericht Lazfond im Tirol zu Leben, Schultheiss zu Mellingen von 1382—1398, 1409 erwarb er Herrschaft und Gerichtsbarkeit zu Tägeri; von seiner Mutter Clara, geb. Schultheiss von Lenzburg, fiel ihm 1395 rechtlich die Veste Neu-Rothenburg bei Luzern als österreichisches Lehen zu. 1413 war er Pannerherr zu Aarau, 1390—1415 herzoglicher Rat. Petermann, Herr zu Ruod, Besitzer des Segesserhofes zu Aarau, Pfandherr auf Stadt und Schloss Biberstein, war Schultheiss zu Aarau in den Jahren 1416, 1427, 1436.

Als Kaiser Friedrich IV. im alten Zürcherkrieg die Wiedererwerbung des Aargaus betrieb, erinnerte er sich der Getreuen seines Hauses in diesem Lande; durch Diplom d. d. Zürich, 26. September 1442 entlässt der Kaiser, zugleich Haupt des Hauses Oesterreich die Brüder Petermann und Hans Ulrich (I.) Segenser und ihre Nachkommen aller dienstlichen Eigenschaften gegenüber seinem Hause und erhebt sie zu freien, reichsunmittelbaren Dienstleuten, somit in die Reichsritterschaft. (Reichsregistraturbuch des Ministeriums des Innern, Wien; IV Fol. 10, und Genealogie, Regesten 162.)

Hans Arnold (I.), Ritter, Herr zu Habsburg und Küngstein, Schultheiss zu Aarau in den Jahren 1453, 1457, 1474, war einer der bedeutendsten Eidgenossen seiner Zeit. Im Jahre 1476 nahm er mit den aargauischen Edeln im Dienste Berns Anteil an den Schlachten von Grandson und Murten und zeichnete sich in der erstern so aus, dass er am Abend des Schlachttages zum Ritter geschlagen und mit Hans von Hallwyl bei der Rückkehr aus dem Felde von der Stadt Solothurn festlich empfangen wurde. Nach diesem Kriege pilgerte er ins heilige Land. 1480—83 stand er als Hauptmann mit Hallwyl in Paris bei den ersten schweizerischen Truppen im Dienste Ludwigs XI. 1493 Schiedsrichter der Stadt Bern in ihrem Streite mit dem Bischof von Basel über das Münstertal. Während des Schwabenkrieges war Hans Arnold bernischer



Befehlshaber zu Aarau. Sein Sohn Hans Arnold (II.) war ebenfalls Schultheiss zu Aarau, 1512. 1473 übernehmen die Segesser (als Lehen von Bern) Schloss und Herrschaft Brunegg (bis an die hohen Gerichte), die ihnen seit 1414 von den Gesslern verpfändet waren.

Hans Ulrich (IV.) † 1543, Burger zu Bern (erhält in amtlichen Dokumenten von Schultheiss und Rat daselbst das Prädikat «edelvest»), Twingherrn zu Brunegg und Tägeri und sein Vetter Bernhard (1523, † 1565) Schultheiss zu Mellingen und konstanzischer Obervogt zu Kaiserstuhl und Rötteln, lebten in der bewegten Reformationszeit; beide waren hitzige Verfechter der katholischen Sache und gerieten deswegen mit Bern in verschiedene Streitigkeiten; Bern seinerseits dachte darauf, seine katholischen Vasallen zu beseitigen. Hans Ulrich verkaufte 1538 Brunegg an Bern, und die Vormünder seiner Kinder veräusserten die Herrschaft Tägeri; Bernhard dagegen trat in den Dienst des Fürstbischofs von Konstanz; sein Sohn aus erster Ehe (mit Magdalena Nägeli von Münsingen), Hans Arnold (III.) wurde Burger zu Luzern und stiftete die Luzernerlinie; Hans Caspar, Bernhard's Sohn aus zweiter Ehe (mit Anna Faber von Randegg), wurde der Stammvater der deutschen reichsfreiherrlichen Linie.

Es ist bemerkenswert, dass zur Zeit der Reformation die Familie Segesser Beziehungen zu allen drei eidgen. Vororten hatte, speziell durch Familienverbindungen: so in Bern mit den v. Erlach, v. Stein, v. Ringoltingen, Effinger v. Wildegg; in Zürich mit den Schwend, v. Bonstetten, v. Breitenlandenberg, v. Hinwil; in Luzern mit den v. Silinen, Seiler, Hasfurt, v. Sonnenberg, v. Meggen, Pfyffer, v. Hertenstein, Feer v. Kasteln, v. Fleckenstein; aber auch im Fürstbistum Konstanz mit den Blaarer v. Wartensee, Muntprat v. Spiegelberg, v. Schwarzach, v. Enzberg; und mit den von Römerstal u. s. w.

Ferner sind noch zu erwähnen: Rudolf (II.) herzoglich österreichischer Rat, 1408 Chorherr zu Beromünster. — Rudolf (III.), 1505—1519 Propst zu Schönenwerd. — Anna, † 1532, Jahrzeitmeisterin zu Königsfelden. — Hans Rudolf (1451 bis 1523), Schultheiss zu Mellingen in den Jahren 1480 bis 1494 und 1501—1517, Besitzer des Iberg, Herr zu Brunegg und Tägeri, 1496—1499 fürstlich konstanzischer Vogt zu



Klingnau. — Hans (V.) Segenser zu Brugg (1493—1519) Herr zu Rüdlingen, Buchegg und Ellikon: 1499 bernischer Befehlshaber in Brugg; 1512 nahm er am Pavierzuge teil.

Ausser der Burg Iberg (Asylrecht), die niemals Lehen sondern immer freies Eigen war, und der Herrschaft Brunegg, besassen die aargauischen Segesser Herrschaft und Gerichtsbarkeit in Gernstein und Lazfond im Tirol, Steinhausen, 1383 mit allen Rechten bis an die hohen Gerichte, ebenso Tägeri 1409, Göslikon, Stetten, Suhr, Schloss Ruod, Schloss Habsburg (Gerichtsbarkeit bis ans Blut), den Burghof und Twing Triengen, den Kelnhof bei Malters, den Widemhof zu Schinznach, das Schloss Königstein, das Lehen zu Berken etc. und bezogen Einkünfte u. a. zu Mellingen, Boswil, Niederrohrdorf, aus den Fischenzen der Reuss und der Aare; zu Niederlenz, Münster, Uttingen, Baden, Köllikon, Sulz u. s. f.

Wappen: Das erste bekannte Wappen zeigt das Rundsiegel des Schultheissen Johann (III.) vom Jahre 1332: senkrecht abwärts gerichtete Sensenklinge, beidseitig begleitet von je einem Stern (Archiv Wettingen; spätere Bilder zeigen die Sense schrägrechts mit der Spitze dem Obereck zugewandt (Familienarchiv). Seit Mitte des XV. Jahrhunderts zeigt das Wappen: die schrägrechts gestellte silberne Sensenklinge im schwarzen goldumrandeten Feld. Helmzier: Zwei aufrechte, auseinandergewendete Sensenklingen. Decken: schwarz mit goldenen Lindenblättern besäet und silbern. — Oft erscheinen die Sensen mit einem schwarzen Kreuzlein bezeichnet. Ueber das vermehrte Wappen der Reichsfreiherrn v. Segesser siehe schweiz. herald. Archive 1904, Heft 2 und Geneal. Bd. II, p. 196. Im 17. Jahrhundert begannen auch die Segesser zu Luzern ein mit den Wappen der Schlösser Iberg und Brunegg écarteliertes, fünfschildiges Wappen zu führen. 1. und 3. Feld: Iberg: gold. Einhorn in schwarz. 2. und 4. Feld: Brunegg, in jed. Feld zwei schwarze Leoparden belegt mit einem gold. Linienhaspel. Herzschild: Segesser. Helme: links das gold., mit Pfauenfedern besteckte, wachsende Ibergsche Einhorn, mitten die Segesserschen Sensen; rechts zwei gold. mit goldenen Lindenblättern an wagrechten Stangen besteckte Ochsenhörner. Es findet sich seit gleicher Zeit auch eine zweite Varietät, geviertet aus Segesser und Brunegg.



Zeit nach der Erwerbung des luzernischen Burgerrechts.

In dieser Zeit geht die Familie in drei Linien auseinander, welche sämmtlich die alten Stammsitze im Aargau verlassen. Ritter Hans Arnold (III.), vermählt mit Agatha von Hertenstein, erneuerte 1553 das von seinem Vater Bernhard 1536 erworbene Burgerrecht zu Luzern; die von ihm begründete Linie setzt sich in zahlreichen Gliedern bis auf den heutigen Tag fort und nahm im Patriziate eine hervorragende Stelle ein. Sie war bis in die neueste Zeit im Besitze der Mannlehen von Göslikon und Tägeri und des konstanzischen (nach 1806 grossherzogl. Badischen) Lehens zu Berken. — Die Linie Hans Rudolf gab über ein halbes Jahrhundert lang (63 Jahre, von 1566—1629) der päpstlichen Schweizergarde in Rom ihre obersten Offiziere. 1559 erhielt sie das luzernische Burgerrecht geschenkt (Albrecht und Jost), und besass die Herrschaften Baldegg (1559) und Schauensee (1598), erlosch aber nach wenigen Generationen im Mannesstamme; die Enkelin Jost's und Tochter Stephan Alexanders jedoch, Hortensia Segesser, heiratete 1634 ihren Vetter von der Luzernerlinie, den Pannerherrn Ritter Heinrich Ludwig (I.) Segesser, und vermittelt dadurch die direkte Abstammung aller Luzerner Segesser von den römischen Gardeobersten. — Die dritte Linie endlich Hans Caspar's welche am längsten im Aargau verblieben war, trat in den Hof- und Civildienst der Fürstbischöfe von Konstanz und Eichstädt, später der Kurfürsten von Bayern und der Markgrafen von Baden, wurde 1723 (Diplom Kaiser Karls VI. d. d. Wien, 16. Juni) in den erblichen Reichsfreiherrenstand erhoben und erlosch 1812 im Mannesstamme mit Franz Christoph Reichsfreiherrn Segesser von Brunegg auf Notzing, k. bayrischem Kammerherrn und Vize-Oberststallmeister. In ihrer neuen Heimat schlossen die Segesser Allianzen u. a. mit den v. Bernhausen, v. Eyb, Frhrn. v. Salis, Frhrn. v. Freiberg, Frhrn. v. Leonrod, Frhrn. v. Rauber zu Blankenstein, Frhrn. v. Passus auf Sandersdorf, Grafen v. Ruepp, Frhrn. v. Thumb auf Neuburg, Frhrn. v. Gumppenberg, Frhrn. v. Schüz auf Pfeilstadt, Frhrn. v. Washington.

Bemerkenswerte Persönlichkeiten ausser den schon erwähnten: Bernhard, 1523, † 1565 (Sohn des Hans Ulrich



(III.) und der Veronika v. Silinen), erster, von den katholischen Orten gewählter Schultheiss von Mellingen, Herr zu Schwarzwasserstelz, fürstlich konstanzischer Obervogt zu Kaiserstuhl; häufig tätig in Gesandtschaften des Bischofs. — Seine Söhne Hans Christoffel und Bernhard fielen 1552 und 1556 in Ungarn im Türkenkriege. — Anna, † 1521, Meisterin zu Hermetschwyl. — Maria, † 1611, Reichsäbtissin zu Gutenzell, regierte das Kloster rühmlich und baute es neu auf. Ihre Nichte Anna war ihre Nachfolgerin als Aebtissin 1611—1630. — Albrecht, † 1605, war Ritter vom Goldenen Sporn (Sohn des Hans Ulrich (IV.) Segesser und der Elisabeth v. Breitenlandenberg) ,Herr zu Baldegg, des Kleinen Rates zu Luzern, päptslicher Gardehauptmann zu Rom und Ravenna, 1569—1572 Landvogt zu Münster, machte 1573 als Hauptmann in franz. Diensten im Regiment Tammann die Belagerung von La Rochelle mit; 1578—1580 fürstlich-konstanzischer Obervogt zu Arbon; 1581—1594 Landvogt zu Rotenburg, 1595 sechsmal Gesandter. Sein jüngerer Bruder Jost, ca. 1529, † 1592, Ritter vom Goldenen Sporn, Herr zu Baldegg, war einer der grössten Schweizer seiner Zeit; Bürger zu Rom (13. Aug. 1567); des Grossen Rats zu Luzern, Hauptmann der römischen Schweizergarde, 1587 Generaloberst aller Schweizertruppen in päpstlichen Diensten. Er bekleidete unter vier Päpsten ehrenvoll seinen Posten. Durch seine Vermittlung kam 1577 die Bildung des Jesuiten-Kollegiums in Luzern zu Stande. Bedeutender Diplomat, mehrmals Gesandter der katholischen Orte in Rom und an den italienischen Höfen (Florenz und Mantua) und von 1575—1579 päpstlicher Geschäftsträger in der Schweiz. 1582 erhielt er von Cardinal Marc Sittich von Hohenems das Erbmundschenkenamt des Fürstbistums Konstanz zu einem rechten, adeligen Stammlehen. Jost starb 1592 in Florenz und wurde bei San Lorenzo mit grossen Ehren beigesetzt.

Hans Arnold, 1529, † 1577, Ritter, des Kleinen Rats zu Luzern, Bauherr. 1562 als Lieutenant im Regiment Fröhlich bei Dreux verwundet; 1567 machte er als Hauptmann mit seinem Schwager Ludwig Pfyffer den berühmten Rückzug von Meaux mit, ebenso die Schlachten von St. Denis, Jarnac, Montcontour und die Belagerung von St. Jean d'Angély. — Johann Georg, † 1588, Domherr zu Basel. — Hans Albrecht,

† 1611, Herr zu Schauensee, des Grossen Rats zu Luzern, Ritter vom goldenen Sporn und päpstl. Pfalzgraf. — Stephan Alexander, 1570, † 1629, Ritter vom goldenen Sporn, Mitherr zu Baldegg, päpstlicher Gardehauptmann und Oberster sämtlicher Schweizertruppen im Kirchenstaat, diplomatischer Agent der kath. Ortein Rom. Konstanzischer Erbschenk. — Franciscus, 1587, † 1629, Gardefähndrich zu Rom, St. Steffansordensritter zu Florenz. — Johann Jakob, Maltheserordensritter (more germanico), ermordet zu Rom 7. April 1618, wohl aus Anlass des Streites wegen seiner Anciennetät betreffend Zuteilung der Comthureien. «Dieser ist am balmabend zu Rom — one alles Zanggen mit einem stich mordentlicher wiss um sin leben gebracht», sagt eine alte Familienhandschrift. Sein Epitaphium ist im deutschen Campo Santo zu sehen. — Beat Jakob, 1582, † 1635, fürstlich-konstanzischer Obervogt zu Klingnau; 1617 Obervogt zu Arbon, bischöflicher Rat und Erbschenk, 1632 Gesandter an Kaiser Ferdinand II. — Barbara, † 1654, als Priorin zu St. Catharinatal bei Diessenhofen. — Caspar Jakob, † 1673, Domherr zu Konstanz und Augsburg. — Anna Margaretha, † 1692, Priorin zu St. Catharinatal. — Heinrich Ludwig (I.), 1599—1677, Ritter vom goldenen Sporn, des Kleinen Rats zu Luzern, 1641 Landvogt zu Münster, 1656 Statthalter des Schultheissen, 1657 Landvogt zu Rotenburg, 1658 Pannerherr und Oberstwachtmeister, vermählt mit Hortensia Segesser von Brunegg, von der Linie zu Rom, Tochter des Obersten Stephan Alexander und Enkelin Jost's. — Johann Wilhelm (I.), † 1677, Canonicus des Reichsstifts Comburg, Chorherr zu Ellwangen. — Franz Werner, 1627, † 1696, Domherr und Senior zu Basel, Genealog seiner Familie. — Hans Beat, 1629, † 1669, Deutschordensritter, Comthur zu Strassburg, Andlau, Kaisersberg, 1667 zu Freiburg im Breisgau. — Johann Wilhelm (II.), † 1697, Domherr zu Augsburg und Konstanz. — Maria Anna, geb. 1667, Superiorin bei den Ursulinerinnen zu Luzern. — Jost Ranutius (I.), † 1714, des Kleinen Rates zu Luzern, 1683 Ratsrichter, 1714 Pannerherr; 1679 Landvogt zu Ruswil, 1695 im Entlibuch, 1699 zu Rotenburg. — Maria Elisabeth, † 1718, Aebtissin zu Sarnen. — Heinrich Ludwig (II.), 1662, † 1728, des Kleinen Rats zu Luzern, 1719—1721 eid-



genössischer Landvogt zu Sargans. Er registrierte die im Schlosse befindlichen Urkunden und Schriften. 1715 Landvogt zu Münster, 1723 im Entlibuch. — Bernhard Christoph, 1623, † 1676, fürstlich eichstädtischer Hofrat, Obervogt zu Dollenstein, fürstl. st. gallischer Rat und Erblehenträger, Herr zu Lichtenberg und Bubenrode, Erbschenk des Bistums Konstanz. Mehrmals eichstädtischer Gesandter an kaiserliche und schwedische Generalitäten im 30jährigen Kriege. — Philipp, 1689, † 1762, zu Ures in Mexiko; Missionär S. J. Superior der Missionen S. Xavier del Vac und Tecoripa; seit 1754 Rector von S. F. Xavier in Ures. Seine Briefe aus der Sonora befinden sich im Familienarchive. — Ulrich Franz Joseph, 1698, † 1767, Schultheiss der Republik Luzern 1759, 1729 Ratsrichter, 1733 eidgen. Landvogt im Thurgau, Pannerherr, oftmals Tagsatzungsgesandter, erhielt 1712 das Erbmundschenkenamt des Fürstbistums Konstanz als Erblehen bestätigt. — Anna Maria, 1763 Aebtissin zu Hermatschwyl. — Reichsfreiherr Franz Joseph, 1717, † 1792, Herr zu Karisholz, Notzing und Wartensee (b. Rorschach), churbayrischer Kämmerer, Ritter, dann Capitularcomthur des St. Georgsordens; fürstl. konst. Erbschenk. — Reichsfreiherr Franz Anton, 1719, † 1791, Kammerherr und Oberststallmeister des Markgrafen von Baden; 1756 Geheimer Rat und Hofmarschall der Markgräfin Maria Anna; Kammerherr des Churfürsten von Bayern, Grosscomthur und Schatzmeister des St. Georgsordens.

Fideicommiss: Das Segesser'sche Familienhaus zu Luzern mit reichhaltigem Familienarchiv und bis 1779 das Schloss Iberg in Mellingen. Gestiftet am 5. Juli 1737 durch den Custos und Secretarius von Beromünster Jost Ranutius (II.) Segesser v. Brunegg.

Neuere Zeit.

Bemerkenswerte Männer: Franz Xaver, 1775, Hauptmann einer Jägerkompagnie in kaiserlich französischen Diensten; fiel am 13. Oktober 1813 in einem Gefechte gegen die Kosaken vor Bremen. — Josef Xaver, 1765, † 1811, Lieutenant i. Bastia, Montdauphin, Toulon, Marseille in dem von Brigadier Joh. Ulrich Göldlin v. Tiefenau kommandierten Regiment von Sonnenberg. 1798 in seiner Heimat Generalinspektor der Miliz;



1806 zweiter Oberst im kaiserlich französischen Regiment v. Castella. 1807 im Corps Junot Platzkommandant von Abrantès in Portugal. Infolge Kapitulation von Junot kehrte das Regiment nach Marseille zurück, wo Oberst Josef Xaver starb. — Jost Anton, 1785, † 1813, Fähndrich im englischen Regiment Frohberg zu Malta 1807, zeichnete sich aus bei der Niederdrückung einer Revolte des Regiments. Dann Oberleutnant im Regiment von Roll, fiel er in einem Gefechte bei Barcelona erst 28 Jahre alt. — Josef Franz Lorenz, 1780, † 1849, Amtsschreiber und Grossrat, Erbauer des Schweizerhofes und somit eigentlicher Urheber des Fremdenverkehrs in Luzern; desgleichen seine Söhne Oberst Eduard, Heinrich und Xaver. — Josef Plazidus 1803, † 1878, Architekt, Direktor der Dampfschiffgesellschaft. Kommandant im Treffen bei Malters 1845, Infanterie-Major. — Heinrich, 1822, † 1883, Hauptmann im päpstlichen Schweizerregiment v. Kalbermatten, focht in der Schlacht von Castel Fidardo und bei der Einnahme von Perugia. Ritter des Gregoriusordens. — Dessen Bruder Philipp Anton, geb. 5. April 1817, † 30 Juni 1888. Ehrendoktor der Universität Basel, Schweizerischer Nationalrat während vierzig Jahren (1848 bis 1888), Regierungsrat und Schultheiss des Standes Luzern; ordentliches Mitglied des Gelehrtenausschusses des Germanischen Museums in Nürnberg. Ehrenmitglied der historischen und antiquarischen Gesellschaft von Basel. Während des Sonderbundkrieges war er Chef der Operationskanzlei des Generalstabchefs von Elgger. (Siehe seine «Beiträge zur Geschichte des Sonderbundkrieges von einem luzernerischen Milizoffizier».) Geistreicher Redner; berühmter und verdienter Staatsmann. Autorität auf dem Gebiete der Geschichtsforschung. Seine «Rechtsgeschichte von Luzern» (4 Bde.) ist ein Quellenwerk, welches als Muster der Darstellung und der kritischen Forschung gilt; ebenso «Ludwig Pfyffer und seine Zeit», 4 Bde.; Die «Eidgen. Abschiede». Von seiner allseitigen Bildung zeugen die «Studien und Glossen zur Tagesgeschichte», 3 Bde. «Gesammelte kleinere Schriften», die «Reden im Nationalrate». Gegen das Ende seines Lebens erschienen: «45 Jahre im luzernerischen Staatsdienst» und 2 Bde. «Genealogie der Segesser v. Brunegg». In allen diesen Werken erweist sich Ph. A. v. Segesser als Meister einer formvollendeten Sprache. — Heinrich Viktor, geboren 17.



August 1843, † 30. November 1900 auf Schloss St. Andreas, Oberstdivisionär. Erster Kommandant der Gottharddivision; Mitglied der eidgenössischen Landesbefestigungs-Kommission, Präsident der Kunstgesellschaft. Stubenherr der «Gesellschaft der Herren zu Schützen». Architekt im Kirchenbau, berühmt durch kunstsinnige und stilgerechte Renovation alter Kunstdenkmäler. Neubegründer des schweizerischen historischen Volksschauspieles durch Anregung und Organisation der 500jährigen Jubiläumsfeier der Schlacht bei Sempach 1886. Ritter der französischen Ehrenlegion und des Ordens Pro ecclesia und Pontifice.

Immatrikuliert: Oesterr.-Ungarische Monarchie: Reichsregistratur IV, Fol. 10.

Kgr. Bayern: Freiherrenmatrikel S, Fol. 471, Nr. 292. Grossbritannien und Irland: In «Burke's Peerage and Baronetage» ist die Familie Segesser von Brunegg unter dem ausländischen in England ansässigen Adel eingetragen.

Litteratur: Genealogie und Geschlechthistorie der Segesser v. Brunegg in der Schweiz und im deutschen Reiche, als Manuskript gedruckt, von Dr. Ph. A. v. Segesser. Bd. I. Die Segesser zu Mellingen, Aarau und Brugg, 1250—1550; Stammesgeschichte und Regesten. Bd. II. Die Segesser in Luzern und im deutschen Reiche 1550—1798. (Bern, K. J. Wyss 1885). Ph. A. v. Segesser: Rechtsgeschichte von Luzern. (Luzern, Gebr. Räber 1851—58.) Prof. Alois Lütolf: Schweizergarde in Rom. (Benziger, Einsideln 1859.) — Eidgen. Abschiede. — H. de Schaller: Histoire de la Garde Suisse pontificale. (Fribourg.) R. Durrer: Die Schweizergarde in Rom und die Schweizer in päpstlichen Diensten (im Erscheinen begriffen.)

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater aller noch existierenden Segesser v. Brunegg ist der Schultheiss Ulrich Franz Joseph, 1698, † 1767, vermählt mit Catharina am Rhyn: von dessen drei Söhnen Jost Heinrich Ranutius, Philipp Anton und Johann Martin stammen folgende drei Linien ab:



I. Linie.

Stifter: Jost Heinrich Ranutius Segesser v. Brunegg, geb. 1728, † 1788, des Kleinen Rats zu Luzern, 1759 Obervogt zu Griessenberg im Thurgau; 1769 Landvogt im Entlibuch, 1775 zu Rotenburg, 1779 zu Münster, 1781 Gesandter nach Frauenfeld, Ratsrichter, vermählt 1754 mit Barbara Sibylla Pfyffer v. Altishofen. Seine Söhne Josef Aurelian und Karl Ludwig begründeten zwei Aeste.

I. Ast

des Jos. Aurelian (1757, † 1828), des Kleinen Rates, vermählt mit Barbara Göldlin v. Tiefenau.

A. Josef Lorenzscher Zweig.

Stifter: Josef Lorenz (geb. 1780, † 1849, Sohn des Jos. Aurelian), Amtsschreiber und Grossrat, vermählt mit Antonia Meyer v. Schauensee.

Josef Leopold Segesser v. Brunegg, geb. Luzern 4. Juli 1874, Burger zu Luzern und Mellingen, Fideicommisherr, Inhaber eines Architektur- und Baubureaus, vermählt 19. Februar 1906 mit Josephine Elisabeth Durrer, von Stans, geb. 14. November 1879 (Tochter von Landammann und Nationalrat Robert Durrer und der Elisabeth Zelger), Luzern.

Schwester:

Maria Elisabeth, geb. 1. Mai 1873, vermählt 1903 mit Paul auf der Maur, Dr. med., Brunnen.

Mutter:

Adelheid, geb. Peyer, vermählt 1872 mit Paul Hugo Ludwig Segesser v. Brunegg, geb. Luzern 8. Juli 1847, † 9. August 1897 (Sohn des Jos. Plazidus und der Elisabeth Arnold von Spiringen), Fideicommisherr, Architekt, städtischer Finanzdirektor, Major des Genie bei der Gottharddivision. Witwe seit 9. August 1897.



Vaters Schwestern:

1. † Charlotte, geb. Luzern 2. März 1845, vermählt gewesen mit † Heinrich auf der Maur, † 4. April 1904.
2. Hedwig, geb. Luzern 20. Oktober 1850, Sr hospitalière de St-Jacques (Besançon), Oberin im Kantonsspital zu Luzern.
3. Elisabeth, geb. Luzern 14. April 1856, Lehrschwester vom hl. Kreuz in Menzingen.

Nachkommen von Grossvatersbrüdern:

I. Hans Albrecht, geb. Luzern, 21. Mai 1877, Dr. jur., Sekretär der Schweiz. Gesandtschaft in Paris.

Mutter:

Margaretha, geb. 7. April 1848, Tochter des Grafen Friedrich Crivelli und der Josefine Meyer v. Schauensee, vermählt 27. August 1872 in Luzern mit Oberstdivisionär Heinrich Viktor Segesser v. Brunegg, geb. Luzern 27. August 1843, † 28. November 1900 auf Schloss St. Andreas bei Cham (siehe oben), Sohn erster Ehe des † Heinrich mit der Maria Magdalena geb. v. Sury-Freudegg. Witwe seit 28. Nov. 1900. Bern.

Vaters Schwestern:

1. Maria Theresia, geb. Luzern 23. April 1839, vermählt mit dem Fideicommissherrn Josef Aurelian zur Gilgen, Luzern.
2. Rosalie, geb. Luzern 14. Mai 1849, verm. mit † Melchior Pfyffer v. Altishofen, wiederverehlichte Frau Berner in Lübeck.
3. Johanna, geb. Luzern 30. November 1853, verm. mit dem Fideicommisherrn † Franz Pfyffer-Feer zu Buttisholz Witwe seit 1898. Luzern.

Vatersstiefgeschwister:

1. Henriette, geb. Luzern 28. August 1858.
2. Aloysia, geb. Luzern 8. Januar 1862.
3. Felix Josef, geb. Luzern 8. September 1863, katholischer Priester, London.
4. Robert Friedrich, geb. Luzern 22. August 1865, London.



Deren Mutter:

Mary, geb. Wynn of Falmouth, aus einer jüngern Linie des Hauses der Baronets Wynn of Gwydyr-Carnarvon, vermählt 1857 mit Witwer Heinrich Segesser v. Brunegg, geb. 1809, † 1872, Sohn des Jos. Lorenz und der Antonia Meyer v. Schauensee; Direktor der Dampfschiffgesellschaft. Scharfschützenhauptmann im Treffen bei Geltwil 1847. Witwe seit 8. Januar 1872. Genf.

II. Arnold Emanuel, geb. 22. Januar 1877, Sohn des † Eduard (1844, † 1898) und der † Mary Russell Cook, England.

Vaters Schwestern:

1. † Mathilde, geb. 22. Märx 1843, † 30. Juli 1903, Tochter des Eduard, Oberst der Infanterie, und der Georgine v. Vivis, vermählt 1862 mit † Alfons Pfyffer v. Altishofen, Oberst-Divisionär und Chef des schweiz. Generalstabes.
2. Georgina, geb. Luzern 20. September 1852, vermählt mit Alois Robert v. Balthasar, Luzern.

III. Leopold, geb. Luzern 30. Juni 1854, † 13. August 1906, Sohn des Xaver (geb. 1814, † 1874), Erbauer des Hôtel Rigi Kaltbad, und der Maria geb. Faaden, Neuhausen.

Schwestern:

1. Therese, geb. Luzern 5. Mai 1856, † 18. Dezember 1904.
2. Maria Caroline, geb. Luzern 15. April 1867, vermählt mit Adolf Rochedieu, Neuhausen.

B. Jost Niclaus'scher Zweig.

Stifter: Jost Niclaus, geb. 1781, † 1844 (Sohn des Josef Aurelian), vermählt mit Elisabeth Schnyder v. Wartensee.

Daniel Segesser v. Brunegg, geb. 7. Januar 1857, vermählt 1901 mit Olga König, Dresden.



Geschwister:

1. Lätitia, geb. Luzern 22. August 1855, vermählt mit † Gebhard Lusser. Witwe seit 1896. Altdorf.
2. Josefine Elisabeth Monica, geb. Luzern 11. April 1860.
3. Jost Heinrich Melchior, geb. Schloss Mauensee 6. Januar 1862, Mitbesitzer des Schlosses Tannenfels am Sempachersee; Staatsschreiber des Kantons Luzern, Hauptmann der Infanterie, vermählt 29. April 1897 mit Maria Theresia Mayr v. Baldegg, geb. 9. April 1867, Tochter des Georg und der Maria Schwytzer v. Buonas.

   Kinder: a) Maria Theresia Hortensia, geb. Luzern 10. Januar 1902.
   b) Jost Bernhard, geb. 24. Januar 1904.
4. Josef Ludwig, geb. Schloss Mauensee 3. Juni 1865, Mitbesitzer des Schlosses Tannenfels am Sempachersee; Banquier, vermählt 12. September 1896 mit Charlotte Schnyder v. Wartensee, geb. Sursee 3. September 1867, Tochter des Obersten Josef und der Josefine, geb. Müller (Altdorf; Tochter des Landammanns Karl Emanuel), Luzern.

   Kinder: a) Elisabeth, geb. Luzern 3. Juni 1897.
   b) Hilda Josefine, geb. Luzern 18. Juni 1899.
   c) Franz Josef Anton, geb. Luzern 9. März 1902.

Mutter:

Josefine, geb. Wynn of Falmouth, aus einer jüngern Linie des Hauses der Baronets Wynn of Gwydyr-Carnarvon, vermählt 1853 mit Jost Bernhard Segesser v. Brunegg, 1814, † 1880, Sohn des Jost Niclaus und der Elisabeth Schnyder v. Wartensee, Oberrichter des Kantons Luzern, gewesener Grossrichter im päpstlichen Schweizerregiment v. Kalbermatten, Ritter des Gregoriusordens, früher Besitzer des Schlosses Mauensee; Witwe seit 1880. (Altdorf.)

II. Ast

des Karl Ludwig (1780—1823), verm. mit Catharina Kunigunde Salzmann.

A. Josef Franz'scher Zweig.

Stifter: Josef Franz 1803, † 1883, heiratete I. Josefa Ineichen, II. Barbara Schiffmann.

Josef Anton Segesser v. Brunegg, geb. 16. Oktober 1866 (Sohn des Anton 1828, † 1881 und der Sophie geb. Grüter).

Geschwister:

1. Anna Friederika Sophie, geb. 15. Februar 1870.
2. Friedrich, geb. 30. Mai 1872.

Vaters Bruder:

† Franz, geb. 16. Juli 1833, † 24. November 1882 (Sohn I. Ehe des Josef Franz und der Josefa Ineichen), vermählt mit Barbara Stöckli.

Söhne: a) Franz Josef, geb. 6. März 1876, verm. 1901 mit M. Simon.
b) Josef Emil, geb. 18. Juli 1877, verm. 1905 mit Bertha Valentin. (Zürich.)

Vaters Stiefbruder:

August, geb. 30. August 1836 (Sohn II. Ehe des Josef Franz und der Barbara Schiffmann), vermählt mit Therese Röthelin.

B. Xaver Johann'scher Zweig.

Stifter: Xaver Johann 1806, † 1863, verm. mit Maria Jos. Baumgartner.

† Karl Segesser v. Brunegg, geb. 12. August 1835, † 28. März 1906 (Sohn des Xaver Johann und der Maria Jos. Baumgartner), verm. 1862 mit † Rosa Ineichen. (Luzern,)

Kinder: a) Barbara Corolina Rosalie, geb. 5. Okt. 1864.
b) Karl, geb. 14. September 1865, † 7. März 1901, verm. gewesen mit Carolina Keyser von Zug. (Zürich.)

Kinder: aa) Hermann, geb. 1890.
bb) Charlotte, geb. 189 . .
cc) Martha, geb. 189 . .
dd) Lida, geb. 1901.

Geschwister:

1. Xaver, geb. 31. Mai 1846. O. Cap. unter dem Namen P. Wenceslaus, nachher Trappist in Oelenberg unter dem Namen P. Paul.
2. Catharina, geb. 6. September 1849, verm. mit Friedrich Haas.

II. Linie.

Stifter: Philipp Anton Segesser v. Brunegg 1738, † 1820, des Grossen Rats zu Luzern, Landvogt zu Habsburg, Ebikon, Schlossvogt zu Wikon, verm. mit Anna Maria Schwytzer v. Buonas. (Schloss Buchen, Ct. Luzern.)

Ludwig Segesser v. Brunegg, geboren Luzern 5. November 1845, Ingenieur, Alt-Direktor der Vitznau-Rigi-Bahn, verm. 10. Februar 1877 mit Aloysia Siegwart, geb. 30. Juni 1849, † 23. Nov. 1904 (Tochter des Anton und der Salome geb. Gloggner.

Kinder: a) Ludwig, geb. Luzern 17. Januar 1879, Dr. jur., Rechtsanwalt.
b) Heinrich, geb. Luzern 2. März 1880.
c) Mathilde, geb. Vitznau 30. Okt. 1886.
d) Ida, geb. Vitznau 22. Okt. 1888.

Geschwister:

1. Friedrich, geb. Luzern 6. April 1847, verm. mit † Bertha Sommerhalder.

   Sohn: Friedrich, geb. Helvecia, Argentinien 30. Juli 1873, Dr. med., verm. 3. Juni 1903 mit Jeanne Martz. (Genf.)

   Kinder: a) Olga Sophie Johanna, geb. Genf 18. Juli 1904.
   b) Friedrich, geb. Genf 12. Mai 1906.
2. Maria, geb. Luzern 9. Okt. 1848. (Luzern.)



3. Karl Ulrich, geb. Luzern 24. März 1853, Kapitän auf dem Vierwaldstättersee, Infanteriehauptmann, Stubenherr der Gesellschaft der «Herren zu Schützen», verm. 29. Jannuar 1883 mit Josefine Schwytzer v. Buonas, geb. 30. April 1855 (Tochter des Franz Xaver, Luz. Kantonsingenieurs, Ritters des hl. Grabes, und der Sophie geb. v. Schumacher-Uttenberg. (Luzern.)

Kinder: a) Agnes, geb. Luzern 28. Januar 1884.
b) Anna, geb. Luzern 10. April 1887.
c) Paula, geb. Luzern 8. April 1890.
d) Josefine. geb. Luzern 28. Mai 1892.
e) Rudolf, geb. Luzern 31. Dezember 1894.

Eltern:

† Philipp, Anton, Dr. jur., geb. Luzern 5. April 1817, † 30. Juni 1888, Schultheiss u. Regierungsrat von Luzern, schweiz. Nationalrat (s. oben), vermählt 1844 mit † Josefine Göldlin v. Tiefenau (Tochter des Joh. Bapt., kgl. niederländischem Generalmajor und der Maria Anna geb. Ackermann vom Ennerberg. (Buochs.)

Vaters Bruder:

Franz Ludwig, geb. Luzern 25. März 1819, † 5. Nov. 1896 (Sohn des Franz Ludwig, Grossrat und Staatsarchivar und der Maria Anna geb. v. Schumacher [«im Moos»]), Ingenieur der Schweiz. Central-Bahn, Bureauchef beim Bau der Nydeckbrücke in Bern, früher Besitzer des Schlosses Buchen, verm. 25. April 1853 mit Maria Mayr v. Baldegg, geboren 6. Dez. 1830 (Tochter des Jost und der Maria Theresia geb. am Rhyn).

Kinder: a) Franz Ludwig, geb. Luzern 3. Mai 1854, Monsignore, päpstl. Geheimkämmerer, Canonicus des Stiftes St. Leodegar in Luzern, Dr. jur. can., Professor der Theologie und Regens des Priesterseminars des Bistums Basel, bischöflicher Kommissar für den Kanton Luzern.

b) Anna, geb. Luzern 4. Juli 1855, Ordensfrau des Klosters M. Heimsuchung zu Beuerberg in Oberbayern.



c) Louise, geb. Luzern 22. April 1859.
d) Elisabeth, geb. Luzern 3. August 1860.
e) Maria, geb. Luzern 9. Mai 1864.
f) Margaretha, geb. Luzern 3. Dez. 1866.

III. Linie.

Stifter: Johann Martin Segesser v. Brunegg, geb. 1742, † 1802, verm. mit Catharina v. Mohr.

Philipp Segesser v. Brunegg, geboren Luzern 7. Juli 1836 (Sohn des Philipp und der Jacobea geb. Bossard), verm. 23. Oktober 1867 mit Helene Bossard, früher Besitzer des Dietschenberg und des Tivoli. (Halde.)

Töchter: a) Marie Louise, geb. Luzern 24. Juli 1868.
b) Carolina Helena, geb. Luzern 24. Februar 1871, verm. mit Dr. Robert Zingg, Grossrat, Rechtsanwalt, Infanteriemajor, Redaktor.

Brüder:

1. † Ludwig, geb. Luzern 17. April 1835, † 31. Oktober 1879, verm. 26. Januar 1869 mit Susanna Kretz.

Kinder: a) Maria Josefa, geb. 14. Januar 1870.
b) Antonia Susanna, geb. 4. Februar 1871, verm. 1900 mit Xaver Widmer, Registrator und eidgenössischer Stabssekretär.
c) Josefa Aloysia Franziska, geb. 12. Juni 1872.

2. Josef, geb. 24. Oktober 1851, verm. mit Carolina Bänninger. (Zürich.)

Kinder: a) Josef Jacob, geb. Zürich 11. Dez. 1873.
b) Carolina, geb. 21. April 1877.

de Seigneux.

Ministériaux du pays de Vaud.
Protestante.

Historique.

Origine: Cette famille se trouve domiciliée à son origine au village de Seigneux dans la Broie, district de Grange (Sinius, villa de Sinnez ou Siniez, capella Signiodo, territorium de Signuouz).

Variantes du nom. Formes germaniques et romandes: de Sinus ou Sininus, de Sinnez ou de Siniez, de Siniouz ou de Signuouz, de Seynyour, Segnyer, de Synynio, Seyniou, Sennoux, Sinius, Senyodi, Siniu ou Signu, Signyoux, Seigneuz, Senieux, Seigneulx.

Premier du nom: 1228, Umbertus de Sinus ou Sininus, domicilié à Seigneux. 1316, Borcard et Rodolphe de Sinnez, frères à pactri desquels filiation ininterrompue. 1364, Jean est bourgeois de Romont. 1490, Louis, fils d'Antoine se fixe à Lausanne où sa descendance se perpétue tandis que la branche restée à Romont s'éteint en 1599 par le mariage d'Isabelle avec Jean Musy.

Au XVIIIe siècle une branche se fixe en Allemagne et y porte le nom germanisé de von Signau. Une branche s'établit à Turin après avoir été au service de Sardaigne tandis qu'une autre se fixe après la Révolution à Genève.

Une branche s'est éteinte à la fin du XVIIe siècle dans les Pays-Bas aprés une alliance dans la famille «de Miraumont».

Membres marquants: 1433, Jean, syndic de Romont. 1454, Pierre, conseiller, ambassadeur pour la ville de Romont aux Etats de Vaud. 1477, Jean, donzel, syndic et châtelain de Romont. 1509, Louis, chapelain et procureur du clergé de Romont. 1510, Humbert, châtelain de Romont, puis banneret pour Mm de Fribourg. 1517, Louis, grand-conseiller à Lausanne. 1560, François, bourgmestre de Lausanne. 1585,

Louis, gros sautier. 1590, Jean François, gros sautier, puis bourgmestre. 1636, Jean Baptiste l'aîné, banneret puis bourgmestre. 1638, Benjamin, conseiller. 1651, Jean Baptiste le jeune, banneret. 1660, Jean Louis, lieutenant baillival et procureur. 1670, Samuel, hospitalier, boursier, capitaine de ville. 1660, Jean Pierre, conseiller. 1660, Jean François, conseiller, banneret. 1730, Jean Samuel, bourgmestre, banneret, conseiller justicier. 1660, Jean Louis, juge, assesseur baillival. 1690, Samuel, juge, conseiller, boursier, banneret. 1730, Jean Philippe, justicier. Pierre, conseiller, boursier. Philippe Louis, conseiller. 1723, Gabriel (1695 à 1723), boursier, conseiller, châtelain du chapitre, écrivain. François (né en 1699), juge châtelain du chapitre, président des conseils du duc d'Aremberg. Gabriel Louis, officier en Prusse, mort à Friedberg. Jean Daniel, banneret, capitaine en Piémont. Antoine Frédéric, lieut.-colonel au service d'Angleterre, puis gouverneur du duché d'Aremberg.

Seigneuries: Maconnens, Rovérea, Wufilens-le-Château, Denens, Yens etc., la juridiction de Vevey et la Tour de Peilz, Boulens, Dommartin, Correvon.

Armoiries: Un écu écartelé d'azur et d'or portant en bande un sceptre d'or fleurdelisé brochant sur le tout. En 1515 écartelé avec «de Fernex».

Cimier: Un bras armé tenant un sceptre. Devises: A. «Brachium Dei nostra fortitudo.» B. «En Dieu mon espoir.» Dicton ou attribut «Sagesse de Seigneux.»

Reconnaissance de noblesse sur anciens titres produits à Fribourg en 1547. Reconnaissance par Berne en 1714. Attestation du vénérable clergé de Romont.

Bibliographie: Dictionnaire de Leu. — Dictionnaire Martignier et de Crousaz. — Répertoire des familles qualifiées du canton de Vaud. — De Montet, Dictionnaire biographique des Genevois et des Vaudois.

Epoque actuelle: Propriétés: Domaine à Pinchat, villa Bryn-Chalet aux Eaux-Vives, campagne à Conches.

Etat nominatif.

Georges Adrien de Seigneux (fils de Frédéric Jean François Georges Robert, né 1800, † 1er septembre 1864 et



de Mathilde Isaline Fazy, † 1841), né 7 octobre 1837, avocat, député au Grand Conseil de Genève, président de la Cour de Cassation, officier de la Légion d'honneur, chevalier de la Couronne d'Italie et de la Croix de fer d'Autriche, marié avec Marie Guex. (Eaux-Vives, Villa Bryn-Châlet, route de Malagnou 17.)

Enfants: a) Raoul Théobald, né en 1865, Dr. en médecine, marié avec Alice Bischoff. (Plainpalais, chemin de Champel 9.)
Enfant: Marcel.

b) Aloïs, né en 1868, artiste-peintre, marié avec Marguerite D'Apples. (Conches.)

c) Berthe Camille, née 17 décembre 1871, mariée 14 juin 1892 à Jean Henry Patry, avocat, Directeur de l'Office des Poursuites, major d'infanterie. (Frontenex.)

Frère et soeur:

Du premier mariage du père:

1. † Marc Théobald, né à Genève 4 septembre 1834, † à Genève 4 décembre 1902, marié à Genève 5 avril 1870 avec Caroline Prevost, née à Balham Hill, Streatham, 25 février 1842, fille de George et de Louise Marie Mathilde Le Fort. (Genève, rue Charles Bonnet 8, et Pinchat.)

Enfant: Hortense, née 25 janvier 1871, mariée mai 1896 à William Auguste Borel, forestier, major de carabiniers. (Genève, promenade du Pin 1 et Pressy.)

Du second mariage du père avec Emma Jacoba Louise van Muyden.

2. Pauline Félicie Louise, née à Genève 7 avril 1854, mariée aux Eaux-Vives, 17 mai 1876 à Alphonse Camille Favre, colonel fédéral. (Genève, rue de Monnetier et Pressy.)

Socin.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1560 und 1565.
Grosser Rat . . . .
Kleiner Rat 1606.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 541.)

---

v. Sonnenberg.

Ratsgeschlecht des Freistaats Luzern.
Burgerrecht vor 1357.
Grosser Rat 1452.
Kleiner Rat 1486.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 545.





Stadler.

Grossratsfamilie des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1504.
Grosser Rat 1517.
Reformiert.

Geschichtliches.

Stammvater der Familie ist Anton Stadler aus dem Lande Uri, von Beruf ein Zimmermann. Seine Nachkommen haben sich bis auf die neueste Zeit im Baufache ausgezeichnet, wie auch das Wappen der Familie (Steinmetz-Zeichen) auf den Beruf weist.

Johann Rudolf Stadler aus Zürich, der in Persien als Uhrenmacher lebte, wurde infolge eines Hausstreites mit einem vornehmen Perser zum Tode verurteilt und vor die Alternative gestellt, entweder den christlichen Glauben abzuschwören, oder aber, sich zum Tode vorzubereiten. Trotz allem Zureden einerseits von Seiten des Schahs, anderseits seitens römisch-katholischer Mönche, starb Stadler 1637 den Märtyrertod und hat sich in der Kirchengeschichte ein bleibendes Andenken gesichert.

Literatur: Leu, Helvetisches Lexikon; Meyer von Knonau, Kanton Zürich; Schulthess, Joh. Rudolf Stadler.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater: Hans Conrad Stadler, † 1819, zürcherischer Staatsbauinspektor. Von dessen ältestem Sohne Hans Caspar, geb. 1786, Staatsbauinspektor und dessen Ehefrau Susanna geb. Murf stammt die I. Linie, von seinem jüngeren Sohne Hans Conrad, geb. 1788, Baumeister und dessen Ehefrauen I. Anna geb. Vogel und II. Regula geb. Schaufelberger die II. Linie ab.

I. Linie.

August Stadler, geb. 1850, Sohn von † August Conrad, 1816—1901, Architekt und Baumeister, verm. 1849 mit † Maria



[illegible], Dr. phil., Professor am Eidgen. Polytechnikum, verm. 19[illegible] mit [illegible], geb. 18[illegible].

Töchter: a Johanna [illegible], geb. 19[illegible].
b [illegible], geb. 19[illegible].

Schwester:

Maria Wilhelmine, geb. 18[illegible], verm. 18[illegible] mit [illegible] Hans Pestalozzi, Stadtpräsident von [illegible].

Vaters Brüder:

1. † Karl Johann, geb. 18[illegible], † 18[illegible], Kaufmann, verm. 18[illegible] mit Katharina Wilhelmine [illegible], geb. 18[illegible], Tochter des † Kaufmanns Ludwig und der † Wilhelmine geb. [illegible] von Winterthur. (Berg, Zürich.)

Kinder: a Karl Ludwig, geb. 18[illegible], Kaufmann in New-York.
b Anna, geb. 18[illegible], verm. 18[illegible] mit Hermann [illegible] in Zürich.
c Hermann, geb. 18[illegible], Architekt in [illegible].
d Otto, geb. 18[illegible], Dr. med., [illegible], vermählt 18[illegible] mit Bertha Anna [illegible] aus [illegible], geb. 18[illegible]. ([illegible].) Sohn: Hermann Otto, geb. 18[illegible].
e Louise, geb. 18[illegible], Zürich.
f Arnold Emil, geb. 18[illegible], Kaufmann, vermählt 18[illegible] mit Antonie Marie [illegible] von Luzern, geb. 18[illegible].

Kinder: aa Theodor [illegible], geb. 18[illegible].
bb [illegible], geb. 18[illegible].

g Alfred, geb. 18[illegible], Kaufmann in [illegible], vermählt 18[illegible] mit [illegible] von [illegible].

Kind: Hermann, geb. 18[illegible].

2. † C. Ferdinand, verm. mit Anna [illegible] geb. [illegible] aus Zürich.

Töchter: a Bertha, geb. 18[illegible], vermählt 18[illegible] mit [illegible] August Ferdinand [illegible] von [illegible]. ([illegible].)

b) † Emma, geb. 1845, verm. mit Appellationsgerichtsrat Kern in Strassburg.

II. Linie.

Leonhard Stadler, geb. 1843, (Sohn des † Oberst-Divisionärs Albert Leonhard und der † Elisa Catherina Hegetschweiler von Rifferswyl). Russland.

Bruder:

Johannes, geb. 1847, Kaufmann in New-York.

Vaters Bruder:

† Julius Jakob, geb. 1828, † 1904 (Sohn des † Architekten Hans Conrad und der † Anna geb. Vogel), Architekt, Professor am Eidgen. Polytechnikum, vermählt 1859 mit Maria Elise Auguste Meyer (-Hirschen), geb. 1839, gest. 1898.

Töchter: a) Anna Emma Auguste, geb. 1860.
b) E. Mina Rosalie, geb. 1861, vermählt 1890 mit Pfarrer Walter Bion in Kesswil.
c) Marie Helena, geb. 1868.
d) Elisabetha Julia, geb. 1870.

Staehelin und Stehelin.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1520.
Grosser Rat 1542.
Kleiner Rat 1609.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 562.)

Steck.

Grossratsfamilie des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1617.
Grosser Rat 1622.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 556.)

Stehelin.

(Vgl. Staehelin.)



v. Steiger (die weissen).

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht um 1448.
Grosser Rat 1452.
Kleiner Rat 1503.
Evangelisch-Reformiert und Katholisch

Geschichtliches.

Der Name Steiger oder Steger kommt schon im 14. und 15. Jahrhundert im Wallis und in der Gegend von Saanen vor, der Tradition nach soll die bernische Familie der sogenannten «weissen» Steiger ursprünglich aus dem Wallis stammen. Wenn auch nicht dokumentiert, so ist diese Tradition nicht unbedingt zu verwerfen, da verwandtschaftliche Bande zwischen den Steiger zu Bern mit dem Simmenthal noch in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts bestanden zu haben scheinen. In Bern selber kommt der Name im 15. Jahrhundert schon häufig vor und wurde von Personen geführt, deren verwandtschaftlicher Zusammenhang obwohl sehr wahrscheinlich, nicht mehr genau fixiert werden kann. Ungefähr um die gleiche Zeit — von 1440—1470 — erscheinen als Mitglieder des Grossen Rates Peter Steiger, Hensli Steiger, Jost Steiger, Wernli Steiger, Bendicht Steiger u. a. mehr.

Erwiesener Stammvater der hier behandelten Familie ist Jost, der zuerst 1448 im Tellbuch als Besitzer eines Hauses an der Brunngasse sonnenhalb erscheint und mit Anna, seiner Frau 125 Pfund vertellt. 1452 war er Mitglied des Grossen Rates der CC, 1462 erscheint er als Meister zu Wäbern, 1468 wurde er Schultheiss nach Büren, 1473 Vogt nach Aarberg, 1477 Schultheiss nach Burgdorf und 1482 wieder nach Büren, auch findet man ihn öfters als Schiedsrichter oder Vormund. Im Jahre 1497 starb er, nachdem er sich 1483 zum zweiten Male mit Barbara, der Witwe des Venners Peter Baumgartner, verehelicht hatte; von seiner ersten Frau Anna (deren Geschlechtsname unbekannt ist) hatte er damals einen Sohn

Bartlome, eine mit Diebold Weidenlich verheiratete Tochter Barbara und einen (ungenannten) Sohn, der Priester in Interlaken war.

Bartlome, des Grossen Rats 1476, von Bern eingesetzter Landammann von Oberhasli 1492, Obervogt nach Aarburg 1496, des Kleinen Rats 1503—1505 und wieder 1510—1513, Vogt nach Wangen 1506, erscheint 1481 mit Kölner Kaufleuten in Geschäftsverbindung und wohnte 1494 an der Neuenstadt (Marktgasse). In erster Ehe mit Adelheid Bircher aus Hilterfingen, Niklaus Ribos Witwe, und kurz vor seinem Tode noch in zweiter Ehe mit Margreth Irreney, Michael Uttingers Witwe, vermählt, hinterliess Bartlome bei seinem 1513 erfolgten Tode von seiner ersten Frau zwei Söhne und eine mit Wilhelm Wysshahn verehelichte Tochter. Der älteste Sohn, auch Bartlome genannt, des Grossen Rats 1511, Vogt nach Aarburg 1514 und des Kleinen Rats 1517, starb jung 1518, seine Witwe Barbara Thormann gebar ihm einen nachgeborenen Sohn Hans, den späteren Schultheissen, welcher der nähere Stammvater des nachmals so weitverzweigten Geschlechtes wurde.

Der Vollständigkeit halber mag hier noch erwähnt werden Peter Steiger, ein Zeitgenosse Jost's und des älteren Bartlome, welcher im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts in der bernischen Geschichte eine ziemliche Rolle spielte. Er stammte erwiesenermassen aus Saanen und war der Sohn eines Christian Steiger von Saanen und der Jaqua Loy. Er kommt 1470 zum ersten Mal urkundlich vor, 1471 als Burger von Bern. Verschiedene Umstände, namentlich die grosse Aehnlichkeit der Wappen (s. u.), lassen aber darauf schliessen, dass er mit den obgenannten irgendwie verwandt war. 1473 wurde er Landschreiber von Saanen, 1474 Mitglied des Grossen Rates, 1475 als öffentlicher Notarius patentiert und 1476 Vogt nach Aelen und Ormonds; 1478 wurde er zu Nyon durch den kaiserlichen Hofpfalzgrafen Johann Champenois de Pont Val geadelt. Besonders bekannt ist er durch den Betrieb und die Ausbeutung der von ihm entdeckten Silberbergwerke beim Dorf Bruson im Bagnetal — er hatte schon 1480 von Bern die Erlaubnis zur Ausbeutung des Eisenerzes in der Herrschaft Bex auf Morcles u. s. w. bekommen — wozu er mit Peter Loübli 1490 vom Abt von

St. Maurice eine Konzession erhielt, welche die Ursache langwieriger Streitigkeiten mit dem Bischof von Sitten, Jost von Sillinen war, die bis vor die päpstliche Curie kamen und in welche Bern und selbst die Eidgenossenschaft verwickelt wurde. Peter scheint um 1499 ohne Hinterlassung von Kindern gestorben zu sein.

Hans, der posthume Sohn des jüngern Bartlome, geboren 1518, † 1581, gelangte 1538 in den Grossen Rat und wurde im gleichen Jahr Landvogt nach Neus, des Kleinen Rats 1544, Landvogt nach Nydau 1546, Venner zu Gerwern 1547 und 1556, Welschseckelmeister, 1548 und endlich Schultheiss der Stadt und Republik Bern 1562. Ein Staatsmann von ausserordentlicher Begabung, wurde er mit vielen Missionen ins Inn- und Ausland betraut, daneben galt er als einer der reichsten Berner seiner Zeit. Mit seiner 1537 geehelichten Gemahlin Barbara Willading lebte er 30 Jahre in kinderloser Ehe; 1567 verheiratete er sich zum zweiten Male mit Magdalena Nägeli, Tochter seines Amtskollegen, des Schultheissen Hans Franz Nägeli, mit welchem Steiger vorher in erbitterter Feindschaft gestanden haben soll. Zur Hochzeit, welche am 5., 6. und 7. August 1567 stattfand, gab es öffentliche Festlichkeiten aller Art, zu welcher die ganze Bürgerschaft eingeladen und von Steiger bewirtet wurde. Seinen ausgedehnten Grundbesitz hatte er sich namentlich in den Jahren 1553 und 1558 erworben durch den Kauf der Freiherrschaften Rolle, Mont le Grand und Mont le vieux, sowie der Herrschaften Rosey, Bierre, Begnins, Cuarnens, Sepey und Mollens, alle in der Waadt, daneben gehörte ihm Oron ein Jahr lang 1555—1556 und in Bernerlanden Münsingen und Wichtrach. Mit seiner zweiten Frau, welche nach seinem Tode noch nacheinander die beiden Schultheissen Johann v. Wattenwyl und Albrecht Manuel heiratete, erzeugte Hans acht Kinder, von denen ihn aber nur zwei Söhne und zwei Töchter überlebten. Die beiden Söhne Johann und Georg hinterliessen zahlreiche Deszendenz und stifteten zwei Hauptlinien, die noch heutzutage blühen, die ältere oft «von Rolle», die jüngere dagegen «von Münsingen» genannt.

Schon in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts eines der zahlreichsten Geschlechter Berns, widmeten sich die meisten



Steiger der Magistratur und sassen ununterbrochen in beiden Räten der Republik. Sehr viele traten auch in ihrer Jugend in fremde Dienste und bekleideten Offiziersstellen namentlich in Frankreich, Holland, Piemont und Oesterreich, später auch in Neapel und England. Einzelne widmeten sich auch dem Pfarrdienst.

Den Junkerntitel führt die Familie seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, 1651 erhielt sie als adelmässiges Geschlecht die Titulatur «edelvest» zuerkannt. Das Adelsprädikat «von» führt sie erst seit Mitte des 19. Jahrhunderts, nachdem der Junkerntitel ausser Gebrauch kam. Ein Zweig der Linie von Münsingen wurde am 5. Dezember 1895 in Wien in das ungarische Baronat aufgenommen unter dem Namen «Steiger-Münsingen von Rolle und Mont», nachdem er schon 1874 in Wien als freiherrlich anerkannt worden war.

Im Allgemeinen blieben die Angehörigen der Familie ihrer Heimat Bern treu, ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts nach Oesterreich ausgewanderter Zweig erlosch daselbst 1868; erst mit Beginn des 19. Jahrhunderts verliessen mehrere die Schweiz und setzten sich in Nordamerika, Brasilien, England, Deutschland und Oesterreich, in neuester Zeit auch in Argentinien und Australien fest.

Von den zahlreichen Herrschaften, welche das Geschlecht namentlich in der Waadt besass, sind zu erwähnen die Freiherrschaften Rolle, Mont le vieux und Mont le Grand 1553 (1558)—1764, welche durch Erbschaft an die Familie Kirchberger übergingen, Bierre 1553—1753, Begnins 1553—1731, Sepey 1553—16.., Rosey 1553—1647, Mollens 1553—1674, Maxillier 1551, Oron und Palézieux 1555—1556, St. Christoflle ca. 1689—1713, ferner Ballens 1580 bis ca. 1700, Beroulaz, St. Oyens, in bernischen Landen Münsingen, zur Hälfte schon seit 1561, ganz 1579—1826, Wichtrach 1579—1824, zwei Drittel der Herrschaft Gerzensee 1719—1722, Allmendingen in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts; ausserdem die Landsitze Neuhaus bei Wichtrach 1579—176., Wittigkofen ca. 1670 bis 1745, Rothaus 1664—1686, Rörswyl 1735—1774, Märchligen 1766—1805, Eichi 1773—1799, das Schlossgut Riggisberg 1799—1869, der «Winkel» zu Kirchdorf 1788—1803 und 1832—1866, das Schlössli von Kirchdorf seit 1832, daneben



im Lauf des 18. Jahrhunderts der Schwand bei Münsingen, sowie Güter zu Moosseedorf, Einigen, Gümligen etc.

Gegenwärtiger Grundbesitz: Mehrere städtische Grundstücke, die Güter Waldegg, Mont und Brunnadern bei Bern, ein Gut zu St. Blaise (Neuenburg), Häuser in Paris und London, Güter in Ungarn, Plantagen in Brasilien, die Villa Marienberg bei Linz etc.

Von den vielen Regierungsbeamten und Militärpersonen, welche im Laufe der Zeit aus der Familie hervorgingen, mögen neben dem schon genannten Schultheissen Hans noch genannt werden: Isaak, 1669—1749, in seiner Jugend Dienstagschreiber, des Grossen Rates 1701, Obervogt nach Schenkenberg 1705, des Kleinen Rats 1720, Venner zu Gerwern 1725, Präsident des Schulrates 1726, Deutschseckelmeister 1729, Schultheiss der Stadt und Republik 1732—1749, Herr zu Allmendingen; Isaak, 1698—1755, diente zuerst in Piemont, trat dann in kaiserliche Dienste, zeichnete sich namentlich als Ingenieur aus, 1734 kaiserl. «Ingenieur-Obristwachtmeister», machte in dieser Eigenschaft 1737—1739 die Feldzüge gegen die Türken mit, Oberstleutnant 1741, 1747 k. k. Ingenieuroberst, Chef der ungarischen Ingenieurbrigade und Inspektor sämtlicher Festungen Ungarns und Siebenbürgens; Franz Ludwig, 1704—1755, des Grossen Rats 1735, Castlan nach Wimmis 1741, des Kleinen Rates 1751, Deutschseckelmeister 1754; Beat Ludwig, 1711—1798, zuerst Kapitänleutnant im Regiment Gumoëns in Holland 1744—1748, Oberstleutnant daselbst 1748, Oberst in der holländischen Schweizergarde 1758, Generalmajor 1772, Generalleutnant 1787, Besitzer von Märchligen; Albrecht Bernhard, 1778—1838, diente zuerst als Fähnrich in englischen Diensten in Korsika und Elba 1796—1797 und in Portugal 1798—1799, Kapitainleutnant in Spanien und Egypten, Major 1811, focht in Spanien 1812—1813, in der Restauration Oberst des dritten Schweizerregiments in französischen Diensten, Maréchal de camp 1825 und Brigadekommandant 1828.

Das Wappen ist seit dem 15. Jahrhundert in rot ein wachsender goldbewehrter silberner Steinbock auf grünem — manchmal goldenem — Dreiberg; die Helmzier der wachsende Steinbock. (Der eingangs genannte Peter, † 1499, führte den Steinbock aus drei pyramidenförmig aufeinander gelegten Stufen



wachsend.) Devise: «alta peto» Der in Ungarn etablierte Zweig von Münsingen erhielt unterm 5. Dezember 1895, zugleich mit der Aufnahme ins ungarische Baronat, ein vermehrtes Wappen: Der Schild geviertet, in von einer alten französischen Freiherrenkrone bekröntem Mittelschild das Stammwappen, 1 und 4 gold und grün quergeteilt (Rolle), 2 und 3 rot mit kreuzförmigem goldenem Hauptpfahl (Münsingen); dazu drei mit je einer siebenperligen Freiherrenkrone gekrönte Helme, auf dem mittleren rechts mit rot-goldener und links rot-silberner Decke der wachsende Steinbock, auf dem rechten der Tförmige Pfahl, auf dem linken sechs Straussenfedern in zwei Reihen übereinander gestellt und zwar oben zwischen zwei roten eine silberne und unten zwischen zwei silbernen eine rote Feder als Helmzierden. Schildhalter: zwei silberne goldbewehrte Steinböcke.

Seit ca. 1490 ist die Familie auf Ober-Gerwern zünftig.

Literatur: Sammlung bernischer Biographien, herausgegeben vom historischen Verein des Kantons Bern; Berner Taschenbücher von 1853, 1879 und 1889; R. de Steiger «les généraux bernois».

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater ist der Schultheiss Johannes, 1518—1581, Freiherr zu Rolle, Mont le vieux und Mont le Grand, Herr zu Bierre, Begnins, Münsingen und Wichtrach etc.

A. Johann'sche Hauptlinie „von Rolle“.

Stifter ist des Schultheissen Johannes älterer Sohn Johann, 1573—1621, des Grossen Rats 1596, Landvogt nach Neus 1603, des Kleinen Rats 1611, Landvogt nach Lausanne 1612, wiederum des Kleinen Rats 1619, Freiherr zu Rolle und Mont le vieux, Herr zu Begnins, Rosey, Cuarney, Sepey und Mollens, vermählt 1594 mit Margaretha Tscharner. Von seinem ältesten und jüngsten Sohne stammen die beiden folgenden Linien ab.

I. Aeltere Hans Franz'sche Linie.

Stifter: Hans Franz, 1597—1637, des Grossen Rates 1624, Landvogt zu Neus 1629, Freiherr zu Rolle 1627, Herr



zu Rosey, vermählt 1622 mit Johanna Tillier. Sein zweiter Sohn Hans Antoni, 1628—1677, des Grossen Rates 1664, Kommandant zu Aarburg 1671, vermählt 1657 mit Maria v. Diesbach, ist durch seinen dritten und fünften Sohn Stifter der zwei zunächst folgenden Aeste; der dritte Sohn von Hans Franz dagegen, Isaak, 1635—1672, des Grossen Rates 1664, vermählt 1657 mit Katharina Anna v. Bonstetten ist Stifter des dritten Astes dieser Linie.

I. Aeltester Hans Franz'scher Ast.

Stifter: Hans Franz, 1667—1730 (des Kommandanten zu Aarburg, Hans Antoni, dritter Sohn), Feldprediger im Regiment v. Erlach in Catalonien 1692, Pfarrer zu Krauchthal 1695, zu Worb 1697, Helfer zu Bern 1700, Pfarrer zu Gerzensee 1706, vermählt 1692 mit Johanna Ryhiner.

Dessen Ururenkel:

Karl Friedrich Georg v. Steiger, geb. 1820 zu Détroit (U. S. A.), Sohn des Johann Franz Rudolf, geb. 11. April 1780, gew. Hauptmann im Regiment v. Wattenwyl in englischen Diensten, zu Détroit angesessen, † 5. August 1847. und der † Gilette de Chambault aus Montréal (Canada), verm. daselbst 24. Juni 1815. (Soll Witwer sein und drei Töchter haben.)

Geschwister:

1. Ida, geb. 1816.
2. Louise, geb. 1819, vermählt mit Dr. Mignault.
3. Georg Ludwig Rudolf, geb. 1822, vermählt 184 . mit Marie Bellard.
   Dessen Söhne: a) Wilhelm Ernst, geb. 1849.
   b) Rudolf Albert, geb. 1853.
4. Maria, geb. 1828, vermählt mit Auguste Vanier, einem nach Amerika ausgewanderten Genfer.
5. Ernst geb. 1831.

† Grosseltern:

Franz Ludwig, 1739—1792, vermählt 1768 mit Salome Müller.

Anmerkung. Ueber diesen ältesten Ast fehlen seit ca. 50 Jahren jegliche Nachrichten, so dass die Richtigkeit des angeführten Personenbestandes zweifelhaft ist.



II. Jost'scher Ast (später von Wichtrach).

Stifter: Jost, 1671—1727 (des Kommandanten Hans Antoni zu Aarburg fünfter Sohn), Hauptmann in Frankreich, Besitzer des Schwand bei Münsingen, vermählt 1717 mit Margaretha Steiger von Wichtrach. Sein Sohn Gottlieb, 1718—1781, Besitzer des Schwand, des Grossen Rates 1755, Landvogt nach St. Johannsen 1763, hatte von Elisabeth Tillier einen Sohn Isaac Albrecht, welcher von seinem mütterlichen Gross-Oheim Albrecht Steiger (aus der jüngern Georg'schen Hauptlinie von Münsingen und Wichtrach) 1774 die Herrschaft Nieder-Wichtrach erbte. Isaak Albrecht 1743—1796, Landvogt zu Frienisberg 1783, Herr zu Nieder-Wichtrach, Besitzer des Schwandes und eines Landgutes in Gümligen, hatte von seiner Frau Elisabeth Fischer drei Söhne, von denen zwei die folgenden Zweige stifteten.

1. Gottlieb Albrecht'scher Zweig.

(Im Mannesstamme erloschen.)

Stifter: Gottlieb Albrecht, 1771—1847, Mit-Herr zu Nieder-Wichtrach, Offizier in Frankreich 1788, des Grossen Rates 1803, Oberamtmann nach Thun 1816, des Kleinen Rates 1826, vermählt 1798 mit Henriette v. Mutach.

Dessen Enkelin:

Laura Carolina Elisa, geb. 14. April 1831 zu Neapel, Tochter des † Obersten in königlich sizilianischen Diensten Alexander Karl, geb. 3. September 1801, † 19. Dezember 1881, und der † Laure Apolline Crispine Pinson aus Soissons, geb. 16. Oktober 1802, verm. zu Marseille, † 22. Mai 1854; vermählt 1852 mit † Michele Padula, gew. neapolitanischer Offizier, Witwe seit . . . 1852. (Bern.)

2. Alexander Bernhard'scher Zweig.

Stifter: Alexander Bernhard, 1774—1847, Mit-Herr zu Nieder-Wichtrach, Offizier in Frankreich 1789, des Grossen Rates 1811, Oberamtmann von Nidau und Thun, vermählt 1798 mit Marie v. Graffenried.



Dessen Enkel:

Rowland v. Steiger, geb. 10. September 1835, Offizier in der englischen Marine, vermählt 6. September 1866 mit Catherine Caecilia Young, Tochter von W. O. Young, Esq. Shipowner (Clarendonroad, 36, London).

Töchter: a) Adele Ysabel, Med. Dr. of London, geb. 1867.
b) Emilie Cécilia, geb. 1871.
c) Catherine Amy Constance, geb. 1872.
d) Mary Alexandra, geb. 1878.

Bruder:

Albert Alexander, geb. 19. August 1836, gew. Chefangestellter der Bank von England, vermählt 29. Juli 1875 mit Favoretta Frances Hamilton, Tochter des † James John Edward Hamilton of the dukes of Abercorn und der † Favoretta Corbett. (Meadowcroft, Surrey.)

Kinder: a) Albert, geb. 24. Juni 1876.
b) Gabrielle Hermione, geb. 25. März 1880.
c) Agnes Margaret, geb. 15. Mai 1881.
d) Victor, geb. 2. Februar 1883.
e) Alexander Hamilton, geb. 5. Januar 1887.
f) Frédéric, geb. 3. Dezember 1890.

† Eltern.

Karl Alexander, geb. . . . 1799, † 23. November 1836, gew. Offizier in Frankreich, vermählt 1830 mit Marianne Mitchell aus England, geb. 20. Juni 1811, † 4. Januar 1885 in London.

III. Isaak'scher Ast.

Stifter: Isaak, 1635—1672, des Grossen Rats 1664, vermählt 1657 mit Anna Katharina v. Bonstetten. Mit den drei Söhnen seines Ururenkels Karl Ludwig Balthasar, geb. 1784, † zu Capua 20. November 1831, Offizier in königlich grossbritannischen Diensten bis 1815, des Grossen Rates 1815, Oberamtmann zu Büren 1821, Oberstleutnant in königlich neapolitanischen Diensten 1829, vermählt 28. Juli 1812 mit



Angelika Lucie Caroline Wilhelmine Duval de la Pottrie aus Lausanne, geb. 6. Oktober 1789, † Lausanne 23. Februar 1846, teilte sich dieser Ast in die nachfolgenden Zweige:

1. Aeltester Zweig.

Robert Karl Albrecht v. Steiger, geb. 17. Juni 1857, Ingenieur zu Bern, verm. in Münsingen am 7. Oktober 1880 mit Anna Sophie Johanna v. Wattenwyl von Rubigen, geb. 1. Dezember 1860, Tochter des † Gutsbesitzers zu Rubigen Ludwig Rudolf Emanuel von Wattenwyl und der † Katharina Julia Jenny v. Wattenwyl.

Kinder: a) Adolf Eduard, geb. 2. Juli 1881, Fürsprecher.
b) Ludwig Albrecht, geb. 28. Juni 1882, Ingenieur.
c) Alphons Walter, geb. 13. März 1885, Kaufmann.
d) Maria Magdalena, geb. 10. Juni 1887.
e) Ulrich Franz Emanuel, geb. 1. Februar 1889.
f) Elisabeth Katharina, geb. 20. Juni 1899.

Geschwister:

1. Maria Augusta, geb. Neapel 2. Oktober 1848, vermählt 22. September 1886 mit Ferdinand, Jakob Raphael v. Ernst, gew. Offizier in königlich niederländischen Diensten und gew. burgerlicher Feldgutverwalter.
2. Emma Louise Elisabeth, geb. Bern 6. März 1856, vermählt 15. Mai 1876, mit Johann Markus Müllhaupt aus Hofstetten (Kanton Zürich), gew. Kartograph, geschieden.
3. Cäcilia Mathilde Margaretha, geb. 24. April 1857, verm. I. am 2. Juli 1879 mit † Eugen Adolf v. Wattenwyl von Rubigen, † 15. Oktober 1880; II. am 11. März 1903 mit Emanuel Rudolf Alexander v. Tavel. (Rubigen.)
4. Ludwig Bernhard, geb. Thun 15. April 1861, Gutsbesitzer (Mont, Bern), verm. in Marseille am 15. September 1888, mit Charlotte Marie Jeanne Sabine Baronin v. Outhoorn aus Marseille, geb. 18. September 1868, Tochter des



† Barons Alfred Karl Eugen v. Outhoorn und der Lazarine Léocadie Massol d'André.

Kinder: a) Marguerite Charlotte Béatrix, geb. Bern 22. August 1889.
b) Peter Guy Bernhard, geb. Florenz 2. November 1890.
c) Jeanne Charlotte Marie Antoinette, geb. Thun 9. November 1892.
d) Victor Alfred Yves Bernhard, geb. Bern 27. Oktober 1899.

† Eltern:

Karl Ludwig Albrecht, geb. 15. Juni 1813, † 15. Juli 1888, gew. Major in königlich neapolitanischen Diensten, eidg. Oberst und burgerlicher Feldgutverwalter, Gutsbesitzer in der Länggasse bei Thun, verm. in Hindelbank am 6. Juli 1847 mit Anna Maria v. Erlach von Hindelbank, geb. 11. März 1826, † 14. September 1881 zu Beatenberg.

2. Mittlerer Zweig.

Marcus Albrecht William v. Steiger, geb. 28. April 1853, Ingenieur in Melbourne, vermählt in Melbourne 16. Juli 1885 mit Anna Loosli aus Thun, geb. 18.., Tochter der Witwe Loosli geb. Pfund aus Thun. (Melbourne.)

Geschwister:

1. Julia Elisabeth Anna, geb. 23. September 1850, verm. 23. September 1875 in Thun mit William Auguste Grenier von Lausanne und Vivis.
2. Maria Sophie Pauline Fanny, geb. 16. Oktober 1851.
3. Johann Ludwig Robert, geb. 8. Januar 1856 in Rio de Janeiro, Maler, vermählt in Düsseldorf am 11. Oktober 1882 mit Emily Elwin, geb. 20 Juni 1858 in ~~London~~, Tochter des Robert Elwin und der Emma Louise Dorothea Augusta Neussel. (Buenos-Ayres, Argentinien.)

Kinder: a) Hans Georg, geb. 5. September 1883.
b) Emma Eleonore, geb. 5. Juli 1886, verm.



24. März 1904 in Buenos-Ayres mit Adolf Lesser aus Schmalkalden, Thüringen.
c) Wolfgang Joachim, geb. 26. Dezember 1889.

4. Benedetta Simplicia Johanna, geb. St. Nazar bei Paranagua (Süd-Amerika) 27. Februar 1857, verm. in Bern am 2. März 1886 mit Theophil Rudolf Niehans, Geometer.

5. Hans Karl Ludwig, geb. 19. Januar 1859, Abteilungschef am eidgen. topographischen Bureau, Oberstleutnant, verm. in Bern am 15. Januar 1885 mit Maria Elisabeth Thormann, geb. 16. Juli 1863, Tochter des † Ingenieurs Friedrich Wilhelm Alexander Thormann und der Sophie Elisabeth v. Graffenried.

Kinder: a) Fanny Margaretha, geb. 8. September 1886.
b) Hans Berchtold, geb. 11. November 1888.
c) Eduard Werner, geb. 25. Januar 1897.

6. Hermann Alfred, geb. 2. Oktober 1860, Spezialdirektor der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin, (ist auf sein Begehren am 12. Februar 1896 vom Regierungsrat aus dem Staats- und Gemeindebürgerrecht von Bern entlassen worden), verm. zu Gross-Lichterfelde 17. Oktober 1889 mit Hedwig Louise Wilhelmine Schumacher aus Louisenfelde (Kreis Angermünde), geb. 17. Mai 1864, Tochter des F. Schumacher, Gutsbesitzer, und der Anna Hilgendorff. (Stuttgart.)

Kinder: a) Günther Werner Alfred, } Zwillinge
b) Eberhard Walter Hellmuth, }
geb. Steglitz 21. Dezember 1890.

7. Max Eduard William, geb. 26. Oktober 1862, Techniker in Aarau, verm. in Seebach (Kanton Zürich) am 17. April 1893 mit Anna Maria Marthaler, verwitwete Steffen aus Seebach (Kanton Zürich), geb. 1. Januer 1864.

† Eltern:

Johann Wilhelm, geb. 23. August 1818, † 14. Juli 1895, gew. Offizier in der königlich niederländischen Marine und hernach Plantagenbesitzer in Brasilien etc., vermählt in Wichtrach am 14. Dezember 1849 mit Henriette Maria Friederika



Fanny Pigott von Kiesen, aus Worcester (England), geb. 9. Mai 1828, † 13. September 1878.

3. Jüngster Zweig (von der «Schwalbe»).

Adolf Rudolf Emil v. Steiger, geb. 12. Juni 1857, Ingenieur in Nydau.

Geschwister:

1. Julia Augusta Anna, geb. 20. April 1856.
2. Bertha Sophie Julia Elisabeth, geb. 17. Dezember 1858.
3. Albrecht Friedrich, geb. 31. Oktober 1859, Dr. phil., Chemiker in Wiesbaden, verm. in Lichtenthal, Baden-Baden, am 19. Juli 1900 mit Emilie Höhl aus Rendsburg, geb. 5. April 1861, Tochter des Emil Edmund Höhl und der Anna Charlotte Friederike Zabel.
4. Karl Alfred Arthur, geb. 4. März 1861 (auf sein Begehren aus dem Burgerrecht entlassen am 28. April 1888), Infanterieoffizier in königlich niederländischen Diensten, vermählt im Haag am 26. Juli 1900 mit Maria Hendrika Beelaerts van Emmichhoven, geb. Oldengaal 15. August 1876, Tochter des Rechtsgelehrten Pieter Matthys Beelaerts van Emmichhoven und der Maria Hendrika Stork. (Arnheim).

   Töchter: a) Julia Libussa Maria Theresia, geb. Arnheim 1. Juni 1902.
   b) Maria Hendrika, geb. Arnheim 22. Oktober 1903.
5. Friedrich Alexander, geb. 26. Januar 1868, Ingenieur, verm. in Bern am 19. Juni 1901 mit Margaretha Stettler, geb. 21. August 1881, Tochter des Dr. jur. und Burgerratsschreibers Friedrich Karl Rudolf Stettler und der Emma Amalia Ida v. Fischer.

   Sohn: Rudolf Robert, geb. 23. September 1905.

Mutter:

Julia Libussa Maria Theresia geb. v. Steiger von Münsingen, geb. 19. September 1829, Tochter des † neapolitanischen Obersten Albert v. Steiger von Münsingen und der † Maria Friederika Karolina May von Rued; verm. in



Bern am 5. Mai 1855 mit † Karl Friedrich v. Steiger, geb. 3. März 1824, gew. Bezirksingenieur des Oberlandes, Witwe seit 5. August 1890. (Schwalbe, Bern.)

II. Hans Jakob'sche Linie (seit 1799 von Riggisberg).

Stifter: Hans Jakob, 1616—1658, Mitherr zu Rolle, des Grossen Rats 1651, verm. 1641 mit Johanna Anna Louise v. Ligerz. Sein Enkel Hans Rudolf, 1672—1759, des Grossen Rates 1718, Landvogt nach Oron 1728, Castlan zu Frutigen 1746, hinterliess von Maria Magdalena Lombach, vermählt 1705, 2 Töchter und 11 Söhne, von denen der älteste Emanuel, 1706—1784, Verwalter des äussern Krankenhauses 1771, durch seine erste Frau Sophie Steiger von Rolle (der letzten ihres Astes) die Freiherrschaften Rolle und Mont le Vieux erhielt (welche an seinen Schwiegersohn, den Ratsherrn Kirchberger übergingen), der fünfte aber, Karl, 1714—1800, des Grossen Rates 1755, Landvogt nach Zweisimmen 1775, durch seinen einzigen Sohn Karl Friedrich näherer Stammvater des Astes von Riggisberg wurde.

Karl Friedrich, geb. 3. November 1755, † 12. September 1832, des Grossen Rates 1785, Landvogt nach Interlaken 1789, Mitglied des Kleinen Rates 1813, Besitzer des Schlosses Riggisberg seit 1799, des «Winkels» in Kirchdorf bis 1803 und von Märchligen bis 1805, hinterliess von seiner Gemahlin Salome Katharina Sophie v. Willading, vermählt 22. April 1782, acht Töchter und vier Söhne, welch' letztere die folgenden Zweige gründeten:

1. Beat Ludwig'scher Zweig (katholisch).

Stifter: Beat Ludwig Emanuel, geb. 4. Februar 1783, † 24. November 1825, des Grossen Rats 1814, Kommandant der königlich französischen Schweizergarde 1816, vermählt in London am 25. Dezember 1810 mit Fermina Philippina de Tastet aus Hulstead (England), † 1874.

Dessen Enkel:

Ludwig Emanuel Matthias v. Steiger, geb. 9. Juli 1850 in Frankfurt a. M., vermählt am 11. Oktober 1887 mit Maria



Alexandrowna Gräfin Stourdza, geb. 1858, Tochter des Bojaren Graf Alexander A. Stourdza und der Esmeralda Balsch. (Wiesbaden.)

Kinder: a) Natalie Pauline Louise, geb. Czernowitz 18. Oktober 1889.
b) Marie Louise Auguste, geb. Darabani 30. März 1891.
c) Eugen Alonzo Mateo, geb. Darabani 6. Januar 1893.

Geschwister:

1. August Ludwig Johannn, geb. Frankfurt a. M. 23. Juli 1853. (Frankfurt.)
2. Ludwig Karl Franz Rudolf, geb. 2. Februar 1855, Direktor der Dresdener Bank in Frankfurt a. M., vermählt I. in Baden-Baden am 3. Dezember 1880 mit † Elisabeth Karoline Agnes Friederike Sophie Strohmeyer aus Baden-Baden, geb. 17. Dezember 1858, † zu Paris 4. Januar 1888; II. in Wiesbaden am 25. November 1895 mit Karoline Elise Julia (Ninia) Hoehne aus Frankfurt, geb. St. Petersburg 17. Dezember 1869, Tochter des Ferdinand Hoehne und der Karoline Müller.

   Kinder (I. Ehe): a) Emanuel Eduard Louis Matteo geb. Baden-Baden 29. Oktober 1881.
   b) Eduard Ludwig Karl Johann, geb. Paris 29. Dezember 1886.
   (II. Ehe) c) Alexander Ludwig Ferdinand Maximilian, geb. Paris 29. November 1896.
   d) Rudolf Ludwig August Karl, geb. Paris 8. November 1897.
   e) Friedrich Karl Ludwig, geb. Berlin 1900.
3. Alfred Ludwig Firmin Gabriel, geb. Frankfurt 10. Dezember 1857, vermählt . . 1887 mit Lili Bekmann. (Dakota, U. S. A.)
4. Marie Louise Charlotte Fermina, geb. Frankfurt 19. Oktober 1859.



Mutter:

Katharina Henriette Charlotte Louise geb. Borgnis, geb. Frankfurt 21. Juli 1829, Tochter des † Mathias und der † . Bode, verwitwete v. Bethmann, vermählt am 16. August 1849 zu Königstein mit † Ludwig Angelo Alonzo v. Steiger, geb. 2. Dezember 1817, gew. Banquier in Frankfurt a. M.; Witwe seit 22. September 1882.

2. Sigmund Karl Ludwig'scher Zweig (von Kirchdorf).

Stifter: Sigmund Karl Ludwig, geb. 3. Oktober 1787, † Bern 1. April 1863, des Grossen Rats 1818, Appellationsrichter 1821, Besitzer des «Schlössli» zu Kirchdorf, verm. zu Appeltern (Holland) am 10. April 1811 mit Margaretha Maria Gräfin v. Rechtern-Westerveldt von Appeltern, geb. 1791, † 24. Januar 1837, Tochter des Grafen Christian Rudolf v. Rechtern-Westerveldt zu Appeltern und der Anna Elisabeth van der Cappellen.

Dessen Enkel:

Karl Ludwig Rudolf Alfred v. Steiger, geb. 20. Januar 1845, eidgen. Oberst und Zeughausverwalter, Sohn des † Oberbibliothekars der Stadtbibliothek und königlich niederländischen Vicekonsuls, Karl Ludwig Jakob Arnold v. Steiger, geb. 9. Februar 1813, † 12. April 1877 und der † Johanna Maria Friderika v. Sinner, geb. 9. April 1819, verm. 9. Juni 1842, † 19. August 1897; verm. in Thun am 9. Juni 1870 mit Maria Albertine v. Wyttenbach, geb. 21. Mai 1848, Tochter des † Pfarrers an der Nydeckkirche Stephan Friedrich v. Wyttenbach und der † Albertine Katharina Schrämli aus Thun.

Kinder: a) Elisabeth Friederika Anna, geb. 20. September 1872, verm. in Bern am 19. September 1899 mit Karl Konstantin Louis Fortunat Eduard v. Gabain aus Potsdam, Generalmajor z. D., Witwer der Hedwig Anna Elisabeth Schob. (Potsdam.)

b) Martha, geb. 27. März 1879, verm. in Bern am 20. Oktober 1903 mit Fernando v. Steiger



(von Münsingen), Plantagenbesitzer in Ilheos (Brasilien).

c) Karl Ludwig Friedrich Alfred, geb. 25. Dezember 1880.

d) Rudolf, geb. 20. Oktober 1885.

e) Gottfried Albert, geb. 31. Dezember 1886.

Geschwister:

1. Johanna Emilie Maria Hedwig, geb. 21. September 1843.
2. Bertha Sophie Maria, geb. 8. März 1847, verm. in Bern am 9. Oktober 1876 mit † Aloys Chappuis aus Chexbres, Witwe seit . . .
3. Maria Magdalena Sophie, geb. 28. Februar 1850.
4. Beat Arnold Karl Ludwig, geb. 27. März 1853, Gutsbesitzer und Landwirt in der Waldegg bei Zollikofen, Oberstleutnant der Kavallerie, vermählt am 18. Oktober 1877 mit Jenny Cäcilia Emilie v. Fellenberg, geb. 22. April 1853, Tochter des † Professors der Chemie Ludwig Rudolf v. Fellenberg und der † Jeanne Susanne Rivier.
5. Rudolf Alfred Walter, geb. 25. Oktober 1857, gew. Pfarrer zu Heimenschwand, seit 1901 in Lauperswyl, verm. am 15 Juni 1891 mit Louise Anna Bay, geb. 12. Mai 1856, Tochter des † Pfarrers zu Grindelwald August Hermann Bay und der Karoline Louise Bay.
6. Alfred Armand Adolf, geb. 25. Juli 1859, Fürsprecher, Oberrichter 1894, Stadtpräsident, verm. am 6. Februar 1884 mit Ida Hofer aus Walkringen, geb. 18. März 1863, Tochter des . . . . .

   Kinder: a) Ida, geb. 3. November 1884.

   b) Robert Adolf, geb. 31. Januar 1887.

Vatersbruder und dessen Kinder:

Georg Thomas Arnold, geb. 19. August 1828, Gutsbesitzer im «Schlössli» zu Kirchdorf, vermählt am 2. Juli 1855 mit Anna Rosalie v. Effinger, geb. 7. März 1837, Tochter des † Friedrich Ludwig v. Effinger und der † Katharina Juliana Adelheid v. Jenner, Witwer seit 2. Mai 1897.



Kinder: a) Adele Bertha Mathilde, geb. 20. Dezember 1856, verm. am 13. November 1883 mit Ernst Richard Adolf Heegewald, Kaufmann in Berlin, Witwer der Elisabeth Charlotte Priess. (Berlin.)

b) Rudolf Ludwig Arnold, geb. 20. April 1859.

c) Karl Eugen Maximilan, geb. 22. März 1864, gew. Förster.

d) Friedrich Armand Ludwig, geb. 28. Januar 1868, königlich preussischer Hauptmann in Strassburg, vermählt in Göda bei Bautzen (Kgr. Sachsen) am 27. September 1904 mit Anna Else v. Zenker, geb. 19. Juli 1871, Tochter des Rittergutsbesitzers Eduard v. Zenker auf Dahren bei Göda und der Anna v. Brescius. (Strassburg.)

Sohn: Ludwig Arnold Eduard Hans Jost, geb. 13. Dezember 1905.

3. Johann Rudolf'scher Zweig (von Ostermundingen).

Stifter: Johann Rudolf, geb. 9. September 1789, † 20. Januar 1857 zu Vivis, Brigademajor in englischen Diensten, des Grossen Rates 1821, Oberamtmann zu Interlaken 1822, eidgenössischer Oberst 1828, Gutsbesitzer zu Ostermundingen, verm. I. am 25. September 1815 mit Isabelle Alphonsine Marguerite de Sandoz-Rollin aus Neuenburg, geb. 2. Februar 1792, † 22. Januar 1842; II. am 14. Juli 1845 zu Prilly mit Eugenie Catharina Barker aus Darby (England), geb. 20. August 1820, † 20. Januar 1857 in Vivis.

Dessen Enkel:

Rudolf Alphons v. Steiger, geb. 13. August 1866, königlich preussischer Rittmeister und Eskadrons-Chef im Ulanen-Regiment Graf Haeseler (II. Brandenburg. Nr. 11) in Saarburg.



Bruder:

Karl Gustav, geb. 9. Oktober 1867, Maler und Gutsbesitzer in St. Blaise (Neuenburg), verm. am 15. Juli 1893 mit Louise Maria Stettler, geb. 9. Oktober 1872, Tochter des Architekten Karl Ludwig Eugen Stettler und der Klara Emma Louise Fanny v. Fischer. (St. Blaise.)

Kinder: a) Marie Christine, geb. St. Blaise 24. Dezember 1899.
b) Louise Germaine, geb. St. Blaise 26. August 1902.
c) Rudolf André, geb. St. Blaise 8. Juli 1905.

† Eltern:

Hans Rudolf, geb. 1. Dezember 1818, † 13. September 1872 in Thun, gew. Offizier in königlich neapolitanischen Diensten, vermählt in Kirchdorf am 20. September 1865 mit Louise Julie Charlotte v. Fischer vom Eichberg, geb. 13. August 1829, † 30. Oktober 1867.

4. Georg Franz'scher Zweig (von Riggisberg).

Stifter: Georg Franz, geb. 23. August 1794, † 21. Oktober 1874, Mitglied des Grossen Rates 1726—1831 und 1846 bis 1858, Oberförster, Gutsbesitzer zu Riggisberg, verm. am 28. Mai 1821 mit Elisabeth Maria Sophie Marcuard von Cotterd, geb. 2. April 1800, † 28. Januar 1874, Tochter des Samuel Friedrich Marcuard, Gutsbesitzer zu Cotterd und der Lisette v. Graffenried.

Dessen Enkel:

Traugott Franz Konrad v. Steiger, geb. 10. November 1862, Architekt und Kantonsbaumeister, verm. in Bern am 22. Juni 1898 mit Marie Louise Ernestine v. Werdt, geb. 27. Februar 1873, Tochter des † Regierungsstatthalters Thomas Franz Armand v. Werdt und der † Albertine Emilie v. Wattenwyl.

Kinder: a) Konrad Armand Rolf, geb. 21. April 1899.
b) Peter Hans, geb. 19. Juli 1901.



c) Ida Helene Katharina, geb. 18. April 1903.
d) Franz Christoph Kurt, geb. 5. Januar 1906.

Geschwister:

1. Traugott Franz Rudolf (Zwillingsbruder), geb. 10. November 1862, Landwirt.
2. Hans Siegfried, geb. 6. Januar 1864, Buchhalter.
3. Ernst Rudolf Friedrich, geb. 12. April 1865, Pfarrer in Koppigen, verm. in Leipzig am 11. Juni 1894 mit Elisabeth Wach aus Bonn, geb. 17. Januar 1874, Tochter des Professors der Rechte an der Universität Leipzig Adolf Wach und der Elisabeth Mendelssohn-Bartholdy.
4. Bartholomäus Oswald, geb. 15. Juli 1866, Kaufmann, vermählt am 22. August 1891 in Genf mit Anna Maria Rentsch aus Trub, geb. 24. Januar 1869.

   Kinder: a) Friedrich Otto, geb. Thun 13. September 1894.
   b) Emma Mathilde, geb. Thun 26. Juni 1896.
   c) Maria Thusnelda, geb. Thun 30. Juli 1898.
   d) Johanna, geb. Thun 18. September 1899.
   e) Hermann, geb. Thun 3. Januar 1902.
   f) Siefried Walter, geb. Bern 18. April 1904.
5. David Otto, geb. 14. September 1867, Landwirt in Kiesen, verm. in Unterseen 29. Mai 1897 mit Florence Lottie Mac Crackan Simpkin aus Leicester (England), geb. Bern . . November 1870, Tochter des † Eduard Simpkin und der Elise Rodt.

   Kinder: a) Franz Otto Beat, geb. Unterseen 17. Mai 1898.
   b) Flory Adelheid, geb. Unterseen 10. Mai 1899.
   c) Helene Hildegard, geb. Oppligen 6. Mai 1904.
6. Peter Arnold, geb. 29. Januar 1870, Jngenieur in Olten.
7. Maria Thusnelda, geb. 8. März 1871.
8. Margaretha Emma, geb. 29. April 1872, Krankenpflegerin.
9. Hans Franz, geb. 26. September 1874, Architekt, verm. in Zürich am 21. März 1904 mit Klara Alphonsine



Ambroise verwitwete Hühn, geb. zu Oulchy le Château 7. Juli 1867, Tochter des Franz Alphonse Ambroise und der Maria Prosperine Barba.

10. Werner Johann, geb. 28. Juli 1876, Kaufmann, verm. in Bern am 26. September 1901 mit Maria Katharina Barbara Trümpi aus Glarus, geb. Glarus 22. Juli 1865, Tochter des † Egidius Trümpi und der Maria Katharina Trümpi.
11. Beat Heinrich, geb. 1. September 1878, Kaufmann.
12. Mathilde Ida Hildegard, geb. 12. August 1884.

† Eltern:

Friedrich Robert Franz, geb. 21. Juli 1828, † 31. Januar 1904, gew. Sekretär der Polizeidirektion und Gutsbesitzer zu Brunnadern, vermählt zu Aeschi 1862 mit Maria Schwarz aus Bowyl, geb. 8. Dezember 1837, † in Bern 3. März 1902.

Vaters Bruder:

Karl Friedrich Edmund, geb. 8. September 1836, gew. Pfarrer zu Saanen und zu Wilderswyl, Regierungsrat seit 1878 und Nationalrat, verm. I. am 27. September 1864 zu Gränichen (Kanton Aargau) mit † Emma v. Diesbach, geb. 19. November 1842, † 2. Mai 1869, Tochter des † Friedrich Emanuel Bernhard v. Diesbach von Liebegg und der † Sophie Louise v. May; II. am 13. Februar 1873 in Basel mit Julia Rosa Linder aus Basel, geb. 11. September 1853.

Kinder (I. Ehe): a) Klara Johanna, geb. 16. September 1867, verm. am 22. Mai 1888 mit Franz Rudolf v. Erlach vom Schwand, Ingenieur und Grossrat.

b) Traugott Walter, geb. 23. Mai 1869 in Saanen, gew. Gutsbesitzer in Egarsee bei Jakobshagen (Preussen), nun in Amerika, verm. in Dreetz am 25. Sept. 1894 mit Julia Sophie Brigitte Cochius aus Dreetz (Preussen), geb. Dreetz 11. August 1869, geschieden 11. Mai 1904, Tochter des Wilhelm Cochius und der Henriette Mac Lean.



Kinder: aa) Walter Edmund Fritz, geb. Egarsee 5. Juli 1895.

bb) Dora Elisabeth Emma Hildegard, geboren Spiegelberg bei Neustadt 5. November 1896.

(II. Ehe): c) Hans, geb. Gsteig bei Interlaken 17. Dezember 1873, Ingenieur in Thun, vermählt in Burgdorf (Kt. Bern) mit Bertha Johanna Widmer aus Hasle, geb. Burgdorf 21. August 1875, Tochter des † Albrecht Widmer und der Elise Stalder.

Kinder: aa) Hans, geb. Freiburg 1. August 1899.

bb) Bertha Elisabeth, geb. Thun 23. Mai 1903.

cc) Hedwig, geb. Thun 9. September 1904.

d) Sophie Elisabeth, geb. 7. Januar 1875, vermählt am 18. November 1905 mit Max Louis Goldschmid, Ingenieur aus Winterthur.

e) Eugenie Bertha, geb. 30. November 1877, verm. in Bern am 1. September 1897 mit Heinrich August Wilhelm Sieck, Dr. phil., Apotheker aus Essen.

Vaters Bruderswitwe.

Isabelle Elisabeth geb. Lace, geb. Liverpool 28. Februar 1836, verm. zu Childwall bei Liverpool am 1. August 1861 mit † Rudolf Adolf v. Steiger, geb. 1. Januar 1830, gew. Kaufmann in Liverpool, Witwe seit 30. Dezember 1872.



B. Georg'sche Hauptlinie „von Münsingen".

Stifter: Georg, des Schultheissen Johannes jüngerer Sohn, geb. 1575, † 1610, des Grossen Rates 1599, Freiherr zu Mont le Grand, Herr zu Allaman, Ballens, Berolles, Münsingen ınd Wichtrach, vermählt 1597 mit Katharina Elisabeth v. Gingins-La Sarraz. Seine beiden Söhne Hans Georg, 1602—1638, Freiherr zu Mont-le-Grand und Herr zu Allaman, vermählt 1623 mit Esther Morlot, und Albrecht, 1607 bis 1651, des Grossen Rats 1635, Herr zu Münsingen und Wichtrach, vermählt 1633 mit Dorothea Michel v. Schwertschwendi, und 1647 mit Veronica Willading, gründeten zwei Linien, von denen jedoch die ältere Hans Georg'sche bald erlosch. Von Albrechts Söhnen erhielt der ältere Hans Rudolf, 1649—1712, des Grossen Rates 1680, Landvogt zu Signau 1685, vermählt mit Johanna Steiger (aus der Linie von Rolle und Mont-le-vieux) in der väterlichen Teilung die Herrschaft Münsingen, welche bei seiner Deszendenz bis 1826 verblieb, der jüngere Sohn dagegen, Albrecht, 1650—1705, des Grossen Rats 1680, Landvogt nach Brandis 1691, die Herrschaft Wichtrach, welche durch seine Tochter Margaretha, verm. mit Jost Steiger aus dem Johann'schen Stamm der Familie, nach dem kinderlosen Absterben ihres Bruders Albrechts, 1774 an ihren Enkel Isaac Albrecht Steiger, 1743—1796 (siehe unter «Jost'scher Ast») kam.

Des Landvogts zu Signau und Senators Hans Rudolfs Enkel Albrecht Bernhard, (siehe dessen Ahnentafel in Bd. I des Schweizerischen Geschlechterbuches) 1722—1800, des Grossen Rates 1755, Landvogt nach Bipp 1759, Senator 1774, Venner 1780, letzter Twingherr zu Münsingen, hatte von seiner Gemahlin Katharina Stettler, vermählt 1750, vier Söhne, von welchen drei die folgenden Zweige gründeten:

I. Albrecht Bernhard'scher Zweig.

Stifter: Albrecht Bernhard, 1751—1819, Hauptmann in Holland, des Grossen Rates 1785, Oberst in der Miliz 1798, vermählt 1787 in Holland mit Maria Anna Neiners aus Cleven, 1766—1842.



Dessen Urenkel:

Albert Emil Kurt, Baron **Steiger Münsingen von Rolle und Mont,** geb. Radowesnitz 26. September 1855, Herr auf Kamanfalu, Komitat Neutra, k. u. k. Kämmerer und Oberleutnant a. D., Ritter des deutschen Ordens, verm. in Pressburg am 20. Mai 1885 mit Maria Judith Eleonora Eugenia Ludmilla Gräfin Saryusz-Zamoyska, geb. Aba-Lehota 2. Dezember 1861, Herrin auf Szeptencz-Ujfalu und Oczkó, Karacsond und Szent-Ivany, Tochter des Grafen Eugen Saryucz-Zamoyski und der Maria Oczkay von Oczko. (Katholisch.)

Tochter (katholisch): Maria Eugenia Alexandrine Ludmilla Albertine, geb. Pressburg 25. Mai 1886.

† Eltern:

Albrecht Ludwig Bernhard, geb. 19. Dezember 1823, † auf Marienberg bei Linz 11. Dezember 1893, gew. Gutsbesitzer auf Marienberg bei Linz, verm. in Asch am 26. Juli 1854 mit Alexandrine Wilhelmine Amalie Christiane Theresia Josephine Gräfin v. Zedwitz-Asch aus Böhmen, geb. 20. Februar 1826, † Marienberg 1. August 1896.

Vaters Geschwister und deren Nachkommen:

1. † Ferdinand Karl Rudolf, geb. 15. Juli 1825 zu Murten, † zu Bahia 13. Mai 1887, Plantagenbesitzer zu Victoria und Salgado (Provinz Ilheos) in Brasilien, verm. in Ilheos am 25. Mai 1851 mit † Donna Amalia de Sâ-Bethencour y Camara, geb. zu Minas-Geraes 15. Mai 1834, † 7. März 1880, Tochter des Don Egydio Vicomte de Sâ-Bethencour und der Donna Rita Costanza de Camara de Melle.

   Kinder: a) Fernando, geb. auf Victoria 10. Mai 1853, Plantagenbesitzer zu Ilheos (Bahia), verm. in Bern am 20. Oktober 1903 mit Martha v. Steiger (von Kirchdorf), geb. 27. März 1879, Tochter des Zeughausverwalters Karl Ludwig Rudolf Alfred v. Steiger und der Maria Albertine v. Wyttenbach.

b) Cherubino, geb. Victoria 16. Juli 1854, Ingenieur.
c) Alberto, geb. daselbst 10. Dezember 1855.
d) Libussa Elisa, geb. daselbst 23. Juni 1859, vermählt im Januar 1879 mit dem † Schiffskapitän Joan de Adami, Witwe seit . . . 1883.
e) Constance Eugenia, geb. daselbst 10. Dezember 1860, vermählt daselbst 2. Juni 1886 mit Don Luigi de Magalhaès-Castro.
f) Julia, geb. daselbst 3. August 1862, vermählt 188 . mit Ulysse de Sâ-Bethencour.
g) Eugenie, geb. daselbst 12. Mai 1864, verm. mit † . . . . Bräm aus Bülach, Witwe seit . . .

2. Maria Julia Elise, geb. zu Colombier 23. April 1828 (Bern.)

3. Julia Libussa Maria Theresia, geb. Floskau (Böhmen) 19. September 1829, verm. in Bern am 5. Mai 1855 mit † Karl Friedrich v. Steiger (von der Schwalbe), gew. Bezirksingenieur des Oberlandes, Witwe seit 5. August 1890. (Schwalbe, Bern.)

† Grosseltern.

Albrecht, geb. 30. Juni 1788, † 8. November 1866, Oberst in königlich neapolitanischen Diensten, verm. zu Paris am 27. Juni 1820 mit Maria Friederike Carolina May v. Rued, (Abgeschiedene des Daniel Friedrich v. Steiger-Montricher), geb. 2. Februar 1791, † 16. Januar 1876.

II. Johann Karl'scher Zweig.

Stifter: Johann Karl, 1754—1824, des Grossen Rates 1785, Salzkassaverwalter, vermählt 1788 mit Lisette Manuel.

Dessen Urenkel:

Franz Alfred v. Steiger, geb. 3. Juli 1873, Sohn des † königlich neapolitanischen Hauptmanns Franz Ludwig Eduard, geb. 15. März 1832, † Bern 6. März 1886 aus dessen



ersten Ehe mit † Maria Friederike Henriette v. Bonstetten von Sinneringen, geb. 15. Juli 1845, verm. im Münster zu Bern 23. Mai 1871, † Sinneringen 5. Mai 1878, (in zweiter Ehe verm. am 16. Juli 1879 mit Caecilia Maria Eugenia v. Fischer vom Hübeli, geb. 15. Juli 1845, † 19. April 1902 zu Lugano). Hübeli, Bern.

Geschwister:

1. Kurt Hermann, geb. 14. Januar 1874, Dr. med., verm. am 13. September 1905 mit Anna Margaretha v. Rodt, geb. 9. März 1878, Tochter des Architekten Friedrich Karl Eduard v. Rodt und der Adelheid Anna v. Mülinen.
   Sohn: Egon Franz Eduard, geb. 5. Juli 1906.
2. Elsa Henriette, geb. 1. November 1877, verm. am 11. Mai 1905 mit Dr. med. Constant Delachaux, prakt. Arzt zu Château d'Oex, aus Valangin, Locle und Chaux-de-Fonds.

† Grosseltern:

Johann Karl Bartlome, 1789—1845, des Grossen Rates 1820, Oberamtmann zu Laupen, Sekretär des Obermilizinspektors, vermählt 23. Juni 1814 mit Sophie v. Steiger-Montricher.

† Grossvaters Bruder und dessen Nachkommen.

† Ferdinand Alexander, geb. 10. März 1796, † 11. April 1873, burgerlicher Feldkassaverwalter, verm. am 10. Februar 1837 in Höchstetten mit † Rosina Susanna Louise v. Luternau, geb. 11. Mai 1814, † 28. September 1868.

Sohn: † Anton Friedrich, geb. 14. November 1840, † 22. Februar 1884, gew. Kaufmann, verm. in Muri am 10. Februar 1873 mit Constance Natalie Emma Jeandrevin, aus Orvin, geb. 1. September 1846, Tochter des † Frédéric Jeandrevin und der . . .

Tochter: Caecilia Esther Hilda, geb. 26. Oktober 1878 (in Genf).



III. Franz Ludwig Sigmund'scher Zweig.

Stifter: Franz Ludwig Sigmund, 1765—1825, des Grossen Rates 1795, Oberamtmann zu Konolfingen und zu Laupen 1818, Besitzer von Münsingen, verm. 1803 mit Charlotte v. Werdt von Toffen.

Dessen Enkel:

Philipp Rudolf v. Steiger, geb. Dubuque (Jowa U. S. A.) 18. Januar 1847, Sohn des † Franz Emanuel, geb. 15. Oktober 1815 in Münsingen, † 12. September 1869 in Dubuque, Kolonist in Amerika und Bürger der Stadt Dubuque (Jowa) und der Anna Elisabeth Morhiczer aus Baltimore, geb. . . . . vermählt 12. November 1843, † . . . .; Guts- und Fabrikbesitzer zu La Salle, nun in St. Louis.

Geschwister:

1. Maria Elisabeth, geb. . September 1849, vermählt mit Virgile Eduard David. (Dubuque.)
2. August Friedrich, geb. 12. Februar 1855.
3. Joseph Ludwig, geb. 8. April 1858.
4. Eduard Albrecht, geb. 16. Februar 1861.

† Vaters Bruderstochter:

† Bertha Julia Susanna, geb. 9. Juli 1840, † 22. Januar 1872, Tochter des † Johann Rudolf, geb. 2. September 1804, † 17. Juni 1877, gew. Hauptmann in Frankreich und Gutsbesitzer zu Moosseedorf und der Maria Albertine Louise May von Belletruche, geb. 30. Januar 1811, vermählt 16. August 1832, † 17. Dezember 1861; verm. am 24. Januar 1866 mit Vincenz Joseph Niklas v. Ernst, gew. Offizier in Neapel, Banquier in Bern, wieder vermählt 1876 mit Maria Emilie Guibert verwitwete v. Wattenwyl.

L. v. T.

v. Steiger (die schwarzen).

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht um 1540.
Grosser Rat 1577.
Kleiner Rat 1618.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Stammvater der sogenannten «schwarzen» Steiger in Bern ist Hans Steiger oder Stäger 1547, Sohn Rudolfs und der Adelheid Harder genannt, ein Schneider, der 1542 als Burger von Bern und Besitzer eines Hauses und Hofes auf dem Kornhausplatz erscheint. Woher er stammte, ist nicht unumstösslich festgesetzt, wahrscheinlich war er aus Nieder-Neunborn im heutigen Kanton Thurgau oder aus Stein am Rhein gebürtig, anderseits kommt der Name Steiger oder Stäger schon seit dem XV. Jahrhundert in und um Bern vor, ohne dass indessen ein Zusammenhang zwischen den einzelnen Trägern desselben nachzuweisen wäre. Mit der Familie der sogenannten «weissen» Steiger, die aus dem Wallis stammt, steht die hier behandelte Familie auf keinen Fall in Zusammenhang. Am 23. Juni 1547 vermählte sich Hans Steiger mit Barbara Weyermann und am 6. April 1559 mit Magdalena Hubmüller, die am 25. April 1569 als Hans Stägers des Schneiders, Burgers zu Bern eheliche Hausfrau testiert und in ihrem Testament Hans Rudolf Stäger ihres «Hauswirts» Sohn nennt. Der letztere, geb 1549, war Stubengesell zu Möhren 1567, gelangte 1577 in den Grossen Rat der 200 und starb im nämlichen Jahre zugleich mit seinem Vater an der Pest. Von Ursula Trieger, die er am 27. Juli 1569 geheiratet hatte, hinterliess er einen einzigen Sohn, Hans Rudolf, geb. 1575, welcher, seines Berufes ein Notar, rasch zu hoher Stellung kam, 1597 in den Grossen Rat gelangte, 1606 Grossweibel, 1609 Landvogt nach Aarwangen, 1618 des Kleinen Rates, 1619 Landvogt nach Trachselwald und 1628 wieder des Kleinen Rates oder Senator wurde. Von zwei Frauen hinterliess dieser drei Söhne und zwei Töchter, von denen



Abraham 1599—1636 und Emanuel 1615—1670 das Geschlecht fortpflanzten. Sie gelangten beide ebenfalls in die Regierung, Emanuel 1660 sogar zur Würde eines Welschseckelmeisters. Ihre Deszendenz teilte sich in mehrere Linien, die alle in grossem Ansehen standen; beinahe alle ihre Mitglieder widmeten sich dem Staatsdienst, wo sie seit dem XVII. Jahrhundert fortwährend in den obersten Behörden sassen und das ganze XVIII. Jahrhundert hindurch eine führende Rolle im bernischen Staatswesen spielten und der Republik nicht weniger als drei Schultheissen gaben — während die sogen. «weissen» Steiger deren nur zwei hervorbrachten —. Seit 1618 bis zum Untergange war die Familie ununterbrochen in beiden Räten vertreten.

Auch in fremde Kriegsdienste traten mehrere Angehörige des Geschlechts, namentlich in kaiserliche, französische, holländische, piemontesische, venezianische, hessische und später neapolitanische.

Von den zahlreichen tüchtigen Regierungsbeamten, die das Geschlecht dem alten Bern geliefert hat, sind namentlich zu erwähnen die drei Schultheissen, nämlich Christoph 1651 bis 1731, des Grossen Rates 1680, Grossweibel 1683, Vogt zu Lenzburg 1687, Gesandter nach Genf 1693, ins Münsterthal 1076, des Kleinen Rates 1709, Welschseckelmeister 1712, Schultheiss der Stadt und Republik Bern 1718—1731; sein Sohn Christoph 1694—1765, des Grossen Rates 1727, Rathausammann 1733, des Kleinen Rates 1737, Welschseckelmeister 1740, Schultheiss der Stadt und Republick Bern 1747—1759; endlich Niklaus Friedrich 1729—1799, Schultheiss im äussern Stand 1755—1764, Schultheiss nach Thun 1772, des Kleinen Rates 1774, Venner 1777, Deutschseckelmeister, Schultheiss der Stadt und Republik Bern 1787—1798, der letzte Schultheiss des alten Bern, zugleich einer seiner grössten Staatsmänner, ausgezeichnet durch hervorragende Geistesanlagen, wissenschaftliche Bildung und Charakterstärke; nachdem er im Grauholz vergeblich den Tod gesucht, floh er im Frühjahr 1798 durch das Oberland und die innere Schweiz nach Deutschland, wo er aus allen Kräften zur Befreiung seines Vaterlandes von der Franzosenherrschaft wirkte, und am 3. Dezember 1799 in Augsburg starb. Seine Leiche wurde 1805 unter grosser Feierlichkeit wieder nach Bern gebracht und im Münster bestattet.

Heutzutage leben nur noch ganz wenige Vertreter der Familie in Bern, ihre meisten Angehörigen sind in Amerika, Frankreich, Russland und Oesterreich.

Die Herrschaften, die die «schwarzen» Steiger besessen haben, sind in der Waadt die Baronie Montricher 1721—1768 und Monnaz 1721—1754, in deutschen Landen besassen sie zahlreiche Landgüter in der Nähe Berns so u. a. im XVIII. Jahrhundert zu Weyermannshaus, die Mettlen bei Muri 1754 bis 1805, das Gässligut bei Vechigen 1767—1785, den «Stock» zu Bümplitz, das Buchsigut zu Könitz und vor allem die ehemaligen Berseth'schen Güter zu Tschugg seit ca. 1700—1879.

Das Wappen war im XVI. und XVII. Jahrhundert ein wachsender schwarzer Steinbock auf drei grünen Hügeln im blauen Feld, seit Ende des XVII. Jahrhunderts wird der schwarze halbe Steinbock mit Weglassung der Hügel in goldenem Felde geführt. Helmzier: der wachsende schwarze Steinbock. Durch Diplom vom 10. Dezember 1714 d. d. Berlin erhob Friedrich Wilhelm I. von Preussen den Schultheissen Christoph zum Dank für seine Verwendung im Neuenburgischen Successionsstreit, und zugleich die ganze übrige Familie, in den erblichen Freiherrenstand; wobei das Wappen dahin «verbessert» wurde, dass der Steinbock von nun an «den rechten Vorderfuss in die Höhe gehoben, den linken zur Erde gesenkt» haben sollte und der Helm mit einer Freiherrnkrone geschmückt wurde. In Bern bediente sich die Familie des Adelsprädikates «von» seit dem Grossratsbeschluss von 1783, im Gegensatz zur Familie der «weissen» Steiger, die in Bern seit dem XVI. Jahrhundert den Junkerntitel führten und das «von» erst um die Mitte des XIX. Jahrhunderts annahmen. Devise: «Vive ut vivas».

Literatur: Berchtold Haller «Niklaus Friedr. v. Steiger» Bern 1901; Sammlung bernischer Biographien, herausgegeben vom historischen Vereine des Kantons Bern; Berner Taschenbuch von 1853 u. a. mehr.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der folgenden Linien ist Johann Rudolf Steiger (1575—1641), des Grossen Rates 1597, Grossweibel 1609, Landvogt nach Aarwangen 1609, des Kleinen



Rates oder Senat 1618, Vogt nach Trachselwald 1619, wieder des Kleinen Rates 1628, vermählt I. mit Anna v. Weingarten 1593, II. 1612 mit Barbara Ougspurger. Von seinem Sohne Abraham (1599—1636) stammt die ältere, auf Möhren zünftige Linie, von Emanuel (1615—1670) dagegen die jüngere auf Gerwern zünftige.

I. Aeltere Linie.

Stifter: Abraham (1599—1636), des Grossen Rates 1629, Böspfenniger 1636, vermählt I. mit Dorothea Brüggler. II. 1630 mit Elsbeth Wurstemberger.

Heinrich Ludwig Anton v. Steiger, get. 10. Juli 1825, (Sohn des † Ludwig Friedrich, geb. 21. August 1791, gew. Offizier in Holland, † 25. Juli 1856 und der † Laura Louise v. Tscharner vom Lohn, geb. 1793, vermählt 13. Juni 1815, † 25. März 1850).

† Grosseltern:

Friedrich (1736—1805), des Grossen Rates 1775, Landvogt zu Aarwangen 1786, verm. mit Louisa Stürler von Serraux.

II. Jüngere Linie.

Stifter: Emanuel (1615—1670), des Grossen Rates 1638, Landvogt nach Lugano 1642, nach Grandson 1645, des Kleinen Rates 1652, Vogt nach Trachselwald 1654, wieder des Rates und Welschseckelmeister 1660, verm. mit Katharina Daxelhofer 1636. Von seinen Söhnen Sigmund, Christoph und Emanuel stammen die folgenden 3 Aeste ab.

A. Emanuel'scher Ast (in Amerika).

Stifter: Emanuel (1642—1709), des Grossen Rates 1673, Landvogt nach Yferten 1678, des Kleinen Rates 1691, Zeugherr vom Rat 1693, Welschseckelmeister 1695, Venner 1704, verm. 1665 mit Magdalena v. Ligerz.

Johann Rudolf v. Steiger, geb. in Athens County (U. S. A.) 19. Juni 1827, (Sohn des † Kolonisten zu Athens County Johann Rudolf, geb. 7. April 1805, † 1866 und

dessen ersten Frau Laura Wilmes aus Amesville (Ohio), geb. . . ., vermählt zu Amesville 23. August 1826, † 28. Juni 1851).

Geschwister:

1. Marie Magdalena, geb. . . ., 1829, verm. mit Oliver Spencer aus Cincinnati.
2. Ludwig Philipp, geb. 12. März 1835.
3. Eduard, geb. 23. Dezember 1837.
4. Virginia, geb. 1840.
5. Emanuel, geb. 1842.
6. Eugen, geb. 1844.
7. Ida, geb. 1848.

Stiefmutter und Stiefbruder.

Melisa geb. Nelson, geb. 1830, verm. 1854 mit † Johann Rudolf v. Steiger, Witwe seit 1866.

Deren Sohn: Nelson, geb. 9. Januar 1857.

† Grosseltern:

Johann Rudolf (1778—1834), gew. Chef einer Kolonie in Virginia, verm. I. mit Maria Louise Wilhelmine Müller aus Karlsruhe, geschieden 18 . ., II. mit Magdalena Stalder aus Lützelflüh.

B. Christoph'scher Ast.

Stifter: Christoph (1651—1731), Schultheiss der Stadt und Republik Bern (1718—1731), verm. 1678 mit Anna Katharina Berseth. Sein Enkel Christoph (1725—1785), des Grossen Rates 1755, Schultheiss nach Thun 1766 hinterliess von seiner Gemahlin Katharina Veronika May, vermählt 1751, zwei Söhne, die den Ast in folgende zwei Zweige teilten.

I. Zweig von Tschugg.

Stifter: Karl Friedrich (1754—1841), des Grossen Rates 1785, Oberamtmann nach Erlach 1803, Gutsbesitzer in Tschugg, verm. 1777 mit Maria Salome v. Wattenwyl.



Dessen Enkel:

Ludwig Albrecht Eduard v. Steiger, geb. 5. Mai 1848, ew. Caissier principal de la banque impériale Ottomane, à Paris, iutsbesitzer zu Wingreis (Paris und Wingreis).

† Vater.

Friedrich Rudolf, geb. 20. Juli 1787, † 17. November 858, gew. Grossrat und Gutsbesitzer zu Tschugg, verm. I. am 6. Juni 1817 mit † Henriette Katharina Lücile v. Villading, geb. 1785, † 27. November 1828, II. am 3. Deember 1830 mit † Maria Henriette Albertine v. Forer, eb. 1796, † 16. November 1831, III. am 9. April 1833 mit Kornelia Maria Salome v. Büren vom Längmoos, geb. 805, † 25. September 1861.

II. Zweig von Weyermannshaus.

Stifter: Johann Rudolf (1765—1839), gew. Appellationschter, Oberamtmann zu Fraubrunnen und Gutsbesitzer zu Veyermannshaus, vermählt 1786 mit Rosina Julia v. Villading.

Dessen Urenkel:

Anatolius Alexander v. Steiger, geb. 17. März 1862 in Konstantinopel.

Geschwister:

Valerie Adele Elisa, geb. 6. Dezember 1860, verm. mit . . . ., Witwe seit . . . .

Eduard Rudolf, geb. 22. April 1863.

Niklaus Julius, geb. 16. Dezember 1865.

August Niklaus Sergius, geb. 14. November 1867.

Mutter.

Philomèle Adèle, geb. Durand aus Tarascon, geb. 14. ovember 1838, verm. am 18. Juni 1859 zu Pera (Konantinopel) mit † August Eduard v. Steiger, geb. 26. April 319, gew. kaiserl. russischem Staatsrat und Direktor der ssischen Dampfschifffahrtgesellschaft auf dem Schwarzen Meer, 9. Mai 1879 zu Bujukdere bei Konstantinopel. (Paris).



† Grosseltern:

Rudolf Friedrich, geb. 10. Juli 1787, † im Mai 1869, gew. Schaffner zu Frienisberg 1816 und Gutsbesitzer zu Weyermannshaus, hernach kaiserl. russischer Staatsrat im Gouvernement Jaroslaw, verm. am 4. Dezember 1813 mit Susanna Barbara Forrer aus St. Gallen, geb. 1788, † 1853.

C. **Sigmund'scher Ast** (von Montricher).

Stifter: Sigmund (1653—1722), des Grossen Rates 1680, Landvogt nach Nydau 1690, nach Lausanne 1702, nach Murten 1710, verm. 1700 mit Esther v. Wattenwyl. Sein Enkel ist der bekannte Schultheiss Niklaus Friedrich (1729—1799), der durch seine Mutter Lisette Henriette de Vuillermin Freiherr zu Montricher in der Waadt war.

Des letzteren Ururenkel:

Friedrich Georg Daniel v. Steiger, geb. 10. Mai 1847, Ingenieur, Sohn des † Gutsbesitzers zu Laibach (Böhmen) und nachwärts in Graz Johann Niklaus Friedrich, geb. 16. Aug. 1818, † 16. April 1876 und der † Ludmilla Amalia Sallaba aus Brandeis (Böhmen), geb. 1824, verm. 16. August 1846, † 3. September 1899; verm. am 30. September 1883 mit Berta Ziegler aus Horriswyl (Solothurn), geb. 5. April 1854, Tochter des Franz Ziegler und der Kunigunde Schaad.

Tochter: Ludmilla Johanna, geb. 14. Mai 1888.

Schwester:

Ludmilla Karoline Georgina, geb. 30. Juli 1848 (Graz).

† Grosseltern:

Daniel Friedrich (1787—18), gew. Hauptmann, verm. 28. Dezember 1814 mit Maria Friederika Karolina v. May.

L. v. T.

v. Steiner. (Steiner v. Uetikon.)

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1529.
Grosser Rat 1585.
Kleiner Rat 1619.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 577.)

Steinfels.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1600.
Kleiner Rat 1688.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 578.)

Stettler.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht um 1500.
Grosser Rat 1541.
Kleiner Rat 1596.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 579.)

Stickelberger.
(Stückelberg u. Stückelberger.)

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht vor 1387.
Grosser Rat 1683.
Kleiner Rat 1690.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 588.)



Stockar
und v. Stockar-Scherer-Castell.

Grossratsfamilie des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1568.
Grosser Rat 1734.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 595.)

Stückelberg.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht vor 1387.
Grosser Rat 1683.
Kleiner Rat 1690.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 597, 588 ff.)

---

v. Sury.

Ratsgeschlecht des Freistaats Solothurn.
Burgerrecht vor 1500.
Grosser Rat 1504 (?).
Kleiner Rat 1520.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 598.)



v. Tavel.

Ministerialen- und Gerichtsherrengeschlecht der Waadt.
Grossratsfamilie des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1629.
Grosser Rat 1657.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

I. Vor Eintritt in das bernische Burgerrecht.

Der Name v. Tavel und Tavel ist im Waadtland von drei verschiedenen Familien geführt worden, welche unter sich gar keine Stammverwandtschaft haben. Die älteste Familie dieses Namens blühte im XIII. und XIV. Jahrhundert zu Vivis und war ihrerseits wahrscheinlich irgendwie mit den bekannten 1550 erloschenen Tavelli in Genf und später im Wallis stammverwandt, von ihr hat die heutige Familie v. Tavel nach deren Erlöschen Namen und Wappen weitergeführt. Die dritte Familie endlich, kurzweg «Tavel» genannt, ist noch heutzutage in Bern, Genf und namentlich Peterlingen vertreten, wo sie schon seit langer Zeit bestanden hat.

Höchst wahrscheinlich ist die hier zu behandelnde Familie «v. Tavel» ein Zweig der uralten, längst ausgestorbenen Freiburgerfamilie v. Illens (Illingen), deren Wappen in rot ein goldenes Andreaskreuz war. Im XII. und XIII. Jahrhundert scheint dieser Zweig der Illens die erbliche Mestralie der Stadt Rue im heutigen Kanton Freiburg bekleidet und ihr Stammwappen mit demjenigen von Rue — einem schwarzen Rad — belegt zu haben, um sich von den übrigen Mitgliedern ihrer Familie zu unterscheiden. Ihr ursprünglicher Name v. Illens fiel in Vergessenheit und ihre Mitglieder wurden nach ihrem Amt kurzweg «Mestral de Rue» genannt, welcher ursprüngliche Amtstitel in der Folge zum eigentlichen Familiennamen wurde.

Die sogenannte «Mestralie» bestand in der Ausübung und Handhabung der Polizei und einer gewissen Gerichtsbarkeit,

ein einträgliches Amt, welches in vielen waadtländischen Städten und Ortschaften vom Landesherrn einer Familie lehensweise vergeben wurde. Der «mestral» (zu deutsch Ammann) gehörte noch zum Ministerialadel, trotzdem er unter dem «chastelain» (Kastlan) stand. In der Waadt sind besonders die zwei Familien der «Mestral de Mont» und der «Mestral de Rue» auf diesen Ursprung zurückzuführen, erstere zerteilten sich später in die Mestral de Cottens et Cuarnens, Mestral d'Aubonne und Mestral d'Aruffens, Wuillerens, St. Saphorin und Pampigny, letztere in die Mestral de Combremont und in die heutigen v. Tavel, infolge nochmaliger Namensänderung.

Die ersten «Mestral de Rue», die urkundlich vorkommen, sind Pierre Mestral de Rue 1155 bei einem Vorkommnis zwischen dem Kloster Hautcret und Garnerius v. Palézieux, dann Guibert M. de R. 1181, Cono, in einer Urkunde von 1199 Ministral des Herrn Cono v. Rue genannt, endlich Nicolaus um 1250, der der Vater von Humbert gewesen sein soll, auf welchem die Stammfolge der v. Tavel ununterbrochen zurückgeführt werden kann. Humbert Mestral de Rue, † 1307, war 1267 Zeuge und 1271 Schiedsrichter mit Wilhelm v. Illens und hinterliess nach einer Urkunde von 1307 Jordan, Johann und Nicolas.

Johann hatte seinerseits fünf Söhne, Amadé, Rolet, Jaquet, Pierre und Willerme, welch letzterer Stammvater des später Métral de Combremont genannten Astes der Familie wurde.

Jordan dagegen, der mehreremale in Urkunden erscheint und 1323 tot war, vermählte sich um 1310 mit Isabelle v. Tavel, Tochter Johanns v. Tavel, Donzel zu Vivis und seiner Frau Rolette, mit welcher er zwei Söhne Rolet und Mermet und eine laut Urkunde von 1337 mit Perronet Bochonens verheiratete Tochter Aléxie zeugte. Rolet und Mermet kommen in Dokumenten aus der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts ziemlich häufig vor und zwar werden sie in zwei Lehensreversen von 1342 «Rolet und Mermet de Vevey, Gebrüder und Söhne der Isabelle de Tavel», in einem solchen von 1344 und in einem Lehenbrief von 1347 dagegen «Rolet und Mermet de Tavel, Gebrüder und



Söhne Jordans Mestral de Rue» genannt. Der Name «de Tavel» blieb ihnen, trotzdem sie noch zusammen mit ihren oben erwähnten Vettern die Mestralie von Rue vom Grafen von Savoyen zu Lehen trugen.

Mit Jaquette Thorrens von Milden vermählt, hinterliess Rolet drei Söhne, Peter, Wuillerme und Rolet und eine mit Hugonnet Bugniard aus Vivis vermählte Tochter; von den Söhnen hatte aber keiner Deszendenz, laut Lehensrevers von 1386 tragen sie den vierten Teil der Mestralie von Rue von Amadeus v. Savoyen zu Lehen — auch unter dem Namen «v. Tavel».

Mermet dagegen, † 1365, mit Margaretha Major v. Bossonens vermählt, hinterliess vier Töchter und zwei Söhne, von denen Rolet (s. u.) verheiratet mit Jeannette v. Bex und Margaretha v. Marchie, von seiner ersten Frau einen einzigen Sohn, Peter, † 1455, hatte, von dessen sechs Kindern auch nur Johann, † 1478, verm. 1456 mit Bartholomea de la Naz, Deszendenz hinterliess und so der nähere Stammvater aller späteren, im XVII. und XVIII. Jahrhundert ziemlich verzweigten v. Tavel wurde.

Seinen Anteil an Rechten und Einkünften der Mestralie Rue, (er besass den vierten Teil derselben), verkaufte obiger Peter 1432 um 30 *ll* Laus. an Peter Mestral de Rue, bei dessen Familie nun die ganze Mestralie verblieb; 1532 wurde dieselbe an Bern verkauft und 1537 erwarb dieser Zweig die Herrschaft Combremont le grand, nach welchem er sich fortan Mestral de Combremont nannte.

Durch die Heirat Jordans mit Isabelle v. Tavel kamen seine Nachkommen in immer häufigere Beziehungen zu Vivis, wo sie sich von der Mitte des XV. Jahrhunderts an schliesslich ganz festsetzten und während 200 Jahren bis zu ihrem Eintritte in das Bernische Burgerrecht in der Magistratur sassen und sehr häufig das Venneramt bekleideten. Ungefähr um 1400 erloschen die alten v. Tavel zu Vivis und um diese Zeit mögen die neueren v. Tavel ihr Wappen mit demjenigen ihrer Stammmutter Isabelle ecarteliert haben, nämlich mit 3 (2, 1) goldenen Adlern in schwarz. (Die Tavelli im Wallis führten die gleichen Adler, aber in blau).



Nachdem sie ihre früheren Besitzungen bei Rue aufgegeben hatte, erwarb die Familie im Lauf dieser Periode die Herrschaften St. Martin de Vaud, Corsier, Wuillens ca. 1588, Lussy ebenfalls ca. 1588, Soveillane, Denens 1613, Villars sous Yens u. a. mehr, von denen namentlich Lussy, Wuillens und Denens sehr lange Zeit bei ihr verblieben.

Allianzen schlossen die v. Tavel während ihres Bestehens in der Waadt u. a. mit den v. Bex, v. Combremont, v. Chissey Gonel, v. Harraucourt aus Lothringen, v. Illens, Joffrey, v. Lucinges, Loys, v. Lutry, Maillardoz, Major v. Bossonens, v. Marchie, de Mellet, de Murs, de la Naz, v. Passu, Salvard aus Genf, Torney, v. Wuippens etc.; ferner in späterer Zeit, als sie schon das bernische Burgerrecht besass, mit den v. Aubonne, v. Blonay, Cerjeat, Chandieu, v. Gingins, Polier, Wuillermin.

Besonderer Erwähnung verdient aus dieser Periode namentlich Rolet (13..—1431), Hauptmann auf Tourbillon im Wallis im Dienste der Herzogin Bona v. Bourbon, Regentin v. Savoyen, 1404 Statthalter des bailli de Vaud, 1420 Castellan nach Corsier, bischöflicher Landvogt zu Lausanne 1422, Deputierter des Herzogs von Savoyen nach Kerzers an die Berner anlässlich einer Grenzberichtigung 1424, Castellan nach Glerolles 1431.

II. Zeit nach Eintritt in das bernische Burgerrecht.

Erster Inhaber desselben ist Gamaliel 15..—1653, Herr zu Lussy und Wuillens, Urenkel Johanns und der Bartholomea de la Naz. Er war Ratsherr, Venner und Kastlan zu Vivis, 1588 mit Louise v. Wuippens und 1593 mit Anna Salvard aus Genf verehlicht und wurde am 31. Januar 1629 mit seinen beiden verheirateten Söhnen Abraham und Jakob um 300 Kronen zum Burger von Bern aufgenommen, zugleich mit Jaques Francois Joffrey, Herrn zu Bellestruches, ebenfalls aus Vivis.

Am 30. April 1634 wurde sodann Junker Estienne (Stephan) v. Tavel, Herr zu Villars, Lussy und Denens, geb. 16.., † 1667 ebenfalls zum Burger angenommen. Derselbe war ein Sohn des Venners zu Vivis Michael v. T. 15.. bis 1640, Herrn zu Denens, Mitherrn zu Villars sous Yens, Corsier und St. Martin de Vaud, und seiner ersten Frau



Antoinette v. Lustrach (Lutry), und Enkel von Franz v. T. 15..—159. Ratsherrn zu Vivis und der Catharina Loys, des ältern Bruders obigen Gamaliels. Stephan vermählte sich in Bern 1648 mit Elisabeth v. Diesbach, gelangte 1651 als erster seines Namens in den Grossen Rat und war 1657 bernischer Geschäftsträger in Lyon. Von seiner Gemahlin hatte er zwei Töchter und sechs Söhne, von denen Gerhard (16..—1706), vermählt 1698 mit Helena Wuillermin von Monnaz Deszendenz hinterliess. Dieser ältere Ast der Familie, obschon in der Folge vielfach mit bernischen Familien verwandt und verschwägert hielt sich im Gegensatz zum jüngern (s. u.) meist auf seinen Gütern im Waadtland auf und erlosch anfangs des XIX. Jahrhunderts.

Der obgenannte Jakob, † 1657, Mitherr zu Lussy und Wuillens, hinterliess von Ursula v. Joffrey Descendenz, die aber 1731 ausstarb; sein älterer Bruder Abraham dagegen, Mitherr zu Lussy und Wuillens, Venner und Castlan zu Vivis, 1622 mit Anna v. Salis-Soglio aus Bündten verheiratet, hinterliess einen Sohn Michael, Herrn zu Lussy, † 1656 als bernischer Offizier bei Vilmergen, dessen mit Maria v. Graffenried erzeugter Sohn Johann Rudolf (1655—1704), Herr zu Cuarnens, ganz in den Dienst der Republik Bern trat, des Grossen Rates und bernischer Landvogt nach Nyon wurde und näherer Stammvater aller heutigen v. Tavel ist. Seine vier Söhne nahmen Frauen aus den Familien Tillier, Tscharner, Thormann und v. Muralt und gelangten auch alle in die Regierung und bekleideten Landvogteien, so dass sie und ihre Deszendenz sich in kürzester Zeit vollständig mit dem bernischen Patriziat assimilierten. Es ist dies ein Fall, der bei keiner andern Waadtländerfamilie vorgekommen ist, in geringerem Masse allenfalls bei den von Gingins und v. Goumoëns.

Während des ganzen XVIII. Jahrhunderts fortwährend im Grossen Rat der Republik vertreten — in den Kleinen Rat gelangte freilich erst 1824 Franz Rudolf v. T. — widmeten sich die meisten Angehörigen der Familie der Magistratur. Viele traten auch in fremde Dienste, so namentlich in französische, holländische und piemontesische.

Von Grundbesitz dieser Linie ist namentlich anzuführen: Schloss und Herrschaft Hofwyl und Moosseedorf (1793—98),

das Monbijougut, der Steinibach bei Belp, die Herrschaft Kruyningen in Holland, im XVIII., und im XIX. Jahrhundert der Rain bei Bern, das Multengut in Muri, eine zeitlang das Schloss Bümplitz etc., in der Waadt die Herrschaft Cuarnens 1663 bis 1719 und Fechy seit ca. 1805.

Der ältere, erloschene Ast der Familie, der sich vorzugsweise in der Waadt aufhielt, besass Denens 1613—1814, Lussy, Villars und Wuillens ebenfalls bis zu Anfang des XIX. Jahrhunderts.

Das Wappen der Familie ist ein geviertelter Schild, in 1 und 4 drei goldene ausgebreitete Adler in schwarz (Wappen der alten v. Tavel zu Vivis), in 2 und 3 ein goldenes Andreaskreuz auf rot (Illens) belegt mit einem schwarzen Rad (Rue): die Helmzier fünf Straussenfedern, die äussersten rot, die mittlere gelb und die beiden andern schwarz; Schildhalter: zwei schwarze goldbewehrte Adler mit roter Zunge. Adage: Prudence.

Heutiger Grundbesitz: Städtische Grundstücke, Rubigen, ein Gut in der Schosshalde, ein Gut bei Münsingen (Uelisbrunnen), Féchy bei Rolle.

Besonderer Erwähnung verdienen: Jakob Franz (1729—178 .) des Grossen Rates 1764, Gleitsherr 1774, einer der Begründer und tätiges Mitglied der ökonomischen Gesellschaft, Besitzer des Monbijou; Franz Karl (1801—1865), zuerst Ulanenoffizier in Preussen, 1832 Vertreter Berns an der Tagsatzung, Vizepräsident des Regierungsrates 1834, Schultheiss und Präsident der Tagsatzung 1835, Schultheiss 1837 und 1846.

Zunftangehörigkeit: Pfistern. Die Familie besitzt noch heutzutage neben dem bernischen auch das Burgerrecht zu Vivis.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der noch lebenden zwei Linien ist Johann Rudolf v. Tavel (1655—1704), Herr zu Cuarnens, Schultheiss im äussern Stand, des Grossen Rates 1691, Landvogt nach Neüs 1703, vermählt mit Marie de Chandieu.

I. Aeltere Herkules Daniel'sche Linie.

Stifter: Herkules Daniel (1685—1766), des Grossen Rates 1718, Landvogt nach Milden 1730, nach Oberhofen 1744, vermählt 1718 mit Johanna Tillier. Sein Enkel Johann Rudolf (1755—1811) des Grossen Rates 1795, Landvogt zu Saanen 1797, hinterliess von Maria Louisa v. Graffenried drei Söhne, die die folgenden drei Zweige stifteten.

I. Aeltester Zweig.

Stifter: Emanuel Rudolf, geb. 17. März 1788, † 31. Juli 1840, gew. Offizier in Holland und Oberamtmann zu Frutigen 1828, verm. am 10. April 1819 mit Julia Susanna v. Wagner, geb. 17. Januar 1790, † 20. April 1870.

Dessen Enkel:

Emanuel Rudolf Alexander v. Tavel, geb. 28. August 1856, Landwirt und Gutsbesitzer in Rubigen, verm. am 11. März 1903 mit Caecilia Mathilde Margaretha v. Wattenwyl geb. v. Steiger, geb. 24. April 1857, Witwe seit 15. Oktober 1880 von † Eugen Eduard Adolf v. Wattenwyl von Rubigen, Tochter des † Karl Ludwig Albrecht v. Steiger und der † Anna Maria v. Erlach von Hindelbank.

Geschwister:

1. Julia Rosalie Maria, geb. 21. Dezember 1854, verm. am 3. Februar 1883 mit Friedrich Eugen Alphons v. Wattenwyl, Oberstleutnant und Sekretär des Oberinstruktors der Infanterie.
2. Alfred Albert, geb. 15. Februar 1859, Fürsprecher und Kommissionsschreiber der Burgerkanzlei, verm. am 12. August 1889 mit Ellen v. Erlach vom Schwand, geb. 12. Februar 1865, Tochter des † Obersten und Gutsbesitzers im Schwand Friedrich Emanuel Rudolf v. Erlach und der † Mathilde Ida v. Steiger von Riggisberg.

Töchter: a) Marie Louise, geb. 31. Mai 1893.
b) Rosalie Alexie, geb. 1. Februar 1895.



c) Christine Elisabeth, geb. 25. Dezember 1896.

d) Katharina, geb. 13. Dezember 1898.

3. Rudolf Franz, geb. 10. Mai 1863, Dr. phil., verm. I. am 30. April 1900 in Zürich mit † Hedwig Eleonore v. Haartman aus Helsingfors, geb. 29. Dezember 1862, † 15. Oktober 1902, Tochter des Karl Daniel v. Haartmann und der Emilia Theodora Westzinthins; II. am 4. Oktober 1904 zu Vivis mit Marguerite Ouchtomsky aus St. Petersburg, geb. Mentone 14. Februar 1876, Tochter des † Espère Ouchtomsky und der Karin d'Etholén.

Sohn: Espère Alexander, geb. Bern 26. März 1906.

4. Berta Clara Rosalie, geb. 8. Juli 1864, verm. I. am 12. März 1887 mit Emanuel Friedrich Heinrich v. Wattenwyl, † 1888; II. am 30. Januar 1901 mit Rudolf Thormann, Gutsbesitzer auf dem Muristalden.

5. Otto Friedrich Rudolf, geb. 21. Dezember 1866, Dr. phil., Redaktor am «Berner Tagblatt», vermählt in Bern am 9. Mai 1894 mit Bertha Maria Adelheid Stettler, geb. 25. Juli 1874, Tochter des Burgerratsschreibers und Gesellschaftspräsidenten Friedrich Karl Rudolf Stettler und der Emma Amalia Ida v. Fischer.

Mutter:

Julia Mathilde Rosalie geb. v. Wattenwyl, geb. 12. Juni 1834, Tochter des † Gutsbesitzers in der Schosshalde, Ludwig Emanuel v. Wattenwyl und der † Eleonore Rosalie Charlotte v. Ougspurger, verm. in Muri am 26. August 1853 mit † Alexander v. Tavel, geb. 2. Oktober 1827, gew. Burgerratsschreiber und Gutsbesitzer in der Schosshalde, Witwe seit 10. September 1900.

B. Mittlerer Zweig (im Mannesstamme erloschen).

Stifter: Ludwig Karl, geb. 26. Mai 1789, † 13. Februar 1868, gew. Oberstl. in Holland und Gutsbesitzer im Rain, verm. I. am 7. Mai 1821 mit Sophie Antonia v. Kirchberger, geb. 1800, † 1823, II. am 4. Januar 1830 mit Elisa-



beth Adelheid v. Mutach, geb. 20. Mai 1802, † 29. Oktober 1871.

Töchter (aus II. Ehe): a) Maria Elisabeth Ida, geb. 20. Juni 1833, verm. am 24. Juni 1852 in Bern mit † Rudolf v. Wurstemberger, gew. Ingenieur, Witwe seit 4. November 1887. (Rain bei Bern).

b) † Natalie, geb. 23. Oktober 1836, verm. am 5. Juli 1855 zu Bern mit Alexander Ludwig Amadeus v. Muralt, Burgerratspräsidenten und gew. Ingenieur, Witwer seit 25. Dezember 1903.

C. Jüngster Zweig (im Mannesstamme erloschen).

Stifter: Albrecht Victor, geb. 30. Oktober 1791, † 16. November 1854, gew. kgl. bayrischer Oberst und Oberforstmeister des Kantons Bern, verm. I. am 18. November 1816 mit Maria Katharina v. Wurstemberger, † 1823, II. am 6. Mai 1825 mit Sophie v. Stürler, geb. 1803, † 1876.

Tochter (aus I. Ehe): Sophie Julie Rosina, geb. 23. Oktober 1823 zu Delsberg, verm. am 9. Juni 1845 mit † Karl Rudolf Ferdinand v. Diesbach, geb. 18. Mai 1818, Witwe seit 23. September 1883.

II. Jüngere Paul Jesajas'sche Linie.

Stifter: Paul Jesajas (1692—1751), des Grossen Rates 1727, Hofmeister nach Königsfelden 1740, verm. mit Anna Katharina Thormann. Sein Urenkel Franz Rudolf (1770—1850), Gutsbesitzer zu Féchy, Mitglied des Kleinen Rates und Dragoneroberst, hinterliess von Margareta Elisabeth v. Wattenwyl zwei Söhne, die die folgenden Zweige stifteten.



A. Aelterer Zweig.

Stifter: Alexander Ludwig Rudolf, get. 7. März 1797, gew. Hauptmann in Holland und Gutsbesitzer zu Féchy, verm. I. am 2. Juli 1831 mit Constantia Maria Sophie Wyss (mit der Lilie im Wappen), geb. 1809, † 2. Februar 1837, II. am 30. März 1840 in Lübeck mit Louise Henriette Gebhard aus St. Petersburg, geb. 6. Januar 1817, † 21. November 1857 zu Féchy. Dessen Sohn (aus II. Ehe):

Friedrich Rudolf v. Tavel, geb. 23. September 1841, Gutsbesitzer in Féchy, verm am 28. Dezember 1870 zu Genf mit Jeanne Marie Victoria Népomucène Chollet du Bourget aus Chambéry (Frankreich), geboren 23. April 1848, Tochter des † Barons François Joseph Chollet du Bourget aus Chambéry. (Féchy).

Kinder: aa) Franz Rudolf Friedrich Alexander, geb. 5. April 1872, Instruktor der Verwaltungstruppen.
bb) Louise Marie Charlotte Clémentine, geboren 22. Septbr. 1875. (Kalisch).

Bruder:

Eduard Eugen, geb. 22. April 1845, in Lausanne.

Stiefschwester (aus des Vaters ersten Ehe):

Maria Margaretha, geb. 26. Januar 1837 (Muri b. Bern).

B. Jüngerer Zweig (ausgestorben).

Stifter: Franz Karl, geb. 22. Juli 1801, † 7. Juli 1865 in Genua, Schultheiss 1835, verm. I. am 27. April 1824 mit Alexandrine Magdalena v. Rovéréa, geb. 14. März 1804, † 14. Februar 1854, II. am 21. Januar 1864 mit Angiola Maria Giuseppa Defilippi, verw. Vanotti aus Mailand, geb. 1812, † 1882.

Söhne: a) † Alexander Ludwig Albrecht v. Tavel geb. 27. Mai 1825, gew. Grossrat in Rolle, vermählt am 25. Januar 1853 in Genf mit Adolphine Mathilde Barbara v. Polier



aus Lausanne, geb. 7. April 1830, Witwe seit 6. Juni 1880.

b) † Ferdinand Rudolf Eduard, geb. 4. Juni 1827, † 1890, gew. Arzt in Paris, verm. am 25. Oktober 1854 zu Langenthal mit Bianca Maria Laura Vanotti aus Mailand, geb. 1835, gesch. 6. Juni 1860 (in Mailand).

L. v. T.

Thormann.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht 12 . .
Grosser Rat 1295.
Kleiner Rat 1303.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 604.)



Trembley.

Famille du Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1555.
Conseil des CC 1561.
Petit Conseil 1631.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Origine: Charlier en Lyonnais.

Le premier du nom est Hector vivant vers 1485 auquel commence la filiation ininterrompue.

Propriété: Seigneurie d'Ely.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois fut Louis (1516—1596), membre du Conseil des CC.

Personnages marquants; Louis (1582—1641), conseiller d'état, chargé de nombreuses députations; Jean (1605 à 1659), syndic; Louis (1606—1680), syndic; Michel (1631 à 1713), premier syndic, député à Paris; Jean Pierre (1649 à 1718), syndic; Marc Conrad (1669—1748), syndic; Jean (1674—1745), syndic; Jean (1704—1785), syndic; Abraham (1710—1784), naturaliste; Jean (1749—1811), mathématicien; Jaques (1753—1817), conseiller d'état; Jean Charles (1763 à 1846), premier syndic.

Propriétés: Fonds à Saconnex et château de Feuillasse; maisons rue des Chanoines, au Bourg de Four et à la cour St.-Pierre.

Armes: D'argent au tremble du sinople sur une terrasse de même accosté de deux lions rampants affrontés de gueules, couronnés d'or et surmontés chacun d'une étoile de gueules. Cimier: un lion d'or entier rampant et couronné.



L'ancêtre commun des deux branches est Louis Trembley (1582—1641), conseiller d'état, père de Jean, auteur de la branche aînée et de Louis, auteur de la branche cadette.

Branche aînée.

Descendance de Jean (1605—1659), syndic et de Catherine Roset (1613—1680).

Propriétés: domaines au Petit-Saconnex et Le Parc (Villette).

Charles Guillaume Trembley (fils de François Jules, né à Genève 22 février 1807, † à Villette 28 septembre 1881, député au Conseil Représentatif, à la Diète et au Grand Conseil et de Marie Adèle Naville, née à Genève 6 janvier 1820, † à Genève 29 novembre 1904), né à Genève 12 juin 1844, marié à Genève 9 mai 1873 avec Mathilde Julie Turrettini (fille d'Auguste Emmanuel, professeur, conseiller d'état et de Jeanne Marie Emilie Favre, née à Genève 15 octobre 1850. (Genève, promenade du Pin 1 et Petit-Saconnex.)

Enfants: a) Alexis Maurice, né à Genève 28 juin 1874, homme de lettres, marié à Cologny 20 septembre 1898 avec Renée Ador (fille de Barthélemy Gustave, conseiller d'état et d'Alice Perdonnet, née à Cologny 6 octobre 1874. (Paris.)

Enfants: aa) Madeleine Geneviève, née à Cologny 9 juillet 1899.

bb) Fernand René, né à Paris 1er mars 1901.

cc) Jean Gustave, né au Petit-Saconnex 27 décembre 1903.

b) Jean Horace, né à Genève 1er mars 1876.

c) Albert Jules, né à Genève 27 mars 1878, sculpteur (Paris.)

d) Jeanne Marie Emilie, née à Genève 18 juin 1883.

Soeur:

Julie Mathilde, née à Genève 5 novembre 1848, mariée à Genève 28 avril 1874 à Charles Henri Lombard Dr. med. (Eaux-Vives, route de Malagnou 19.)



Branche cadette.

Descendance de Louis (1606—1680), syndic et d'Anne de Harsy (1621—1688).

Propriétés: domaine à Crête, maison cour St.-Pierre.

Ernest Théodore Trembley (fils de Pierre Henri Louis, né à Genève 24 mars 1839, † à Malagnou 16 novembre 1905 et de Jeanne Marie de Roth, née à Berlin 8 janvier 1845, † à Malagnou 14 janvier 1905), né à Vandœuvres 2 mai 1876, directeur des mines de Voglans. (Savoie.)

Soeur et frère:

1. Marguerite Théodora Marie, née à Vandœuvres 17 mai 1871. (Genève, cour St.-Pierre 7.)
2. Alexandre Paul, né à Genève 16 janvier 1885.

Tante:

Fille du grand-père, Donat Louis Jean, né à Genève 7 septembre 1802, † à Genève 19 octobre 1857, député au Conseil Représentatif et de Louise Marie Susanne Rognin, née à Gingins en 1809, † à Genève 4 mars 1855.

Emma Jaqueline Susanne, née à Genève 29 mars 1828, mariée à Gênes 3 mai 1847 à Jaques Gédéon Georges Picot, Dr. en droit, veuve 12 mai 1874. (Gümligen, canton de Berne.)



de Tribolet-Hardy.

Famille du Conseil d'Etat de la Principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise 1386.
Conseil d'Etat 1611.
Protestants.

(Voir tome Ier, 1905, page 611.)

Tribolet.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1478.
Grosser Rat 1503.
Kleiner Rat 1531.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 614.)



v. Tscharner.

Häuptergeschlecht der Freistaaten Graubündens.
Landrecht 1365.
Burgermeister von Chur 1555.
Bundspräsident des Gotteshausbundes . . . .
Reformiert.
Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 616 und Jahrg. II, 1907, Anhang).

---

v. Tscharner.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1530.
Grosser Rat 1564.
Kleiner Rat 1583.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 619.)



Turrettini.

Famille du Ptit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1627.
Conseil des CC 1628.
Petit Conseil 1696.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Origine du château de Nozzano près Lucques. Le premier du nom est Bernard, † avant 1354, auquel commence la filiation ininterrompue.

Personnages marquants: Christoforo, vivant 1431, 1453, anziano, gonfalonier et chancelier de la République de Lucques; Pierre, vivant 1468—1512, anziano. Paul, sénateur et ambassadeur auprès du duc de Milan en 1466, Jaques, anziano; François, † 1546, anziano et gonfalonier; Regolo, vivant 1537—1583, anziano et gonfalonier; Antonio, vivant 1558—1580, anziano; Federigo, né 1547, † avant 1624, anziano.

Armes: Pallé d'or et de gueules de six pièces. Ils ont aussi porté ces armes dans un écu d'or sur la poitrine d'une aigle éployée de sable, couronnée d'or, en vertu d'une concession impériale accordée en 1583 à Cristoforo Turrettini, d'une branche cadette. Cimier: une aigle éployée.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois fut François (1547—1628), du Conseil des LX.

Personnages marquants: François (1547—1628), habile négociant et zélé protestant; Bénédict (1588—1631), pasteur et professeur de théologie; François (1623—1687), pasteur et professeur de théologie; Horace Bénédict (1651 à 1728), premier syndic; Jean Alphonse (1671—1737), pasteur et professeur de théologie; François Jean (1690—1765), premier syndic; Gédéon (1723—1782), premier syndic; Albert

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

(1753—1826), syndic; Charles Pierre René Louis (1782 à 1846), syndic,

Propriétés: Baronie de St. Croix, seigneuries de Turrettin, Bossey, Beaumont, Granges et Mérard, hôtel rue de l'Hôtel de Ville, domaine du Prieuré à Satigny, domaines à Chouilly Peissy et Mont.

Bourgeoisie de Kirchdorf (canton de Berne).

III. Epoque actuelle:

Personnages marquants: Anne Charles Gaspard (1782—1857), conseiller d'état; Charles Louis William (1810—1876), procureur-général; Auguste Emmanuel (1818 à 1881), conseiller d'état.

Propriétés: Campagnes à Cologny, Jussy (Sciez), Yvoire, Vandœuvres, Chêne; hôtels à la rue de l'Hôtel de Ville et au Bourg de Four.

Etat nominatif.

François Auguste Turrettini (fils de Charles Louis William, né à Genève 19 avril 1810, † à Cologny 4 octobre 1876, député au Conseil Représentatif et au Grand Conseil, et d'Albertine Bénédictine de la Rive, née à Genève 5 mars 1814, † à Genève 25 octobre 1850), né à Genève 19 août 1845, orientaliste, marié à Genève 11 juin 1871 avec Sophie Susanne Albertine Rilliet, fille de Louis Frédéric Théodore Albert, Dr. med. et d'Amélie Saladin, née à Genève 22 août 1851. (Genève, rue de l'Hôtel de Ville 8, Cologny et Jussy), (Sciez.)

Enfants:
- a) Isabelle Théodora Mathilde, née à Genève 11 janvier 1873, mariée à Genève 27 mai 1895 à Pierre Gabriel Odier Dr. en droit, avocat. (Plainpalais, Avenue Marc Monnier 3.)
- b) Horace François Adolphe, né à Genève 24 février 1874.
- c) William, né à Genève 22 décembre 1876.
- d) Charles Bénédict Cristoforo, né à Genève 12 novembre 1884.



Oncles:

Fils d'Anne Charles Gaspard, né à Genève 8 novembre 1782, † à Paris 12 décembre 1857, conseiller d'état, maire de Cologny, colonel des milices et d'Albertine Sophie Bénédictine Necker, née à Genève 9 septembre 1787, † à Genève 22 novembre 1845.

1. † Alphonse Théodore Albert, né à Genève 8 février 1812, † à Genève 31 décembre 1891, député au Conseil Représentatif, marié à Genève 22 août 1839 avec Charlotte Marie Anne Rigaud, fille d'Edouard Pierre Paul Rigaud, président de la Cour de Justice, professeur, député au Conseil Représentatif et d'Henriette Anne Louise de Constant Rebecque, née à Genève 12 juin 1821, † à Genève 16 mai 1876.

Enfants: a) Anne Germaine, née à Genève 16 février 1843, mariée à Genève 5 juin 1865 à Paul Victor Fatio, Dr. phil. naturaliste, veuve 19 mars 1906. (Genève et Valavran.)

b) Théodore Bénédict Edouard, né à Genève 27 avril 1845, ingénieur, président du Conseil Administratif, député au Grand Conseil, conseiller national, colonel d'artillerie, marié à Genève 20 octobre 1870 avec Catherine Marguerite Favre, fille de Jean Alphonse, professeur, correspondant de l'Institut de France et d'Henriette Julie Rigaud, née à Genève 21 mars 1851. (Genève, rue des Granges 6 et Chambésy.)

Enfants: aa) Edmond William, né à Pregny 26 octobre 1874, ingénieur, marié à Pregny 10 novembre 1900 avec Marguerite Gertrude Naville, fille de Gustave Louis, ingénieur, lieutenant-colonel du génie et de Charlotte Emma Neher, née à Zurich 22 août 1879. (Genève, rue des Chaudronniers 1.)

Enfants: aaa) René Gustave,



né à Genève 14 février 1902.

bbb) Henri Michel, né à Genève 29 août 1903.

ccc) Marguerite Marianne, née à Genève 1er octobre 1904.

bb) Hélène Marguerite Louise, née à Genève 7 novembre 1876, mariée à Pregny 6 juillet 1898 à Jean Gaston de Morsier, Dr. en droit, avocat. (Genève, cours des Bastions 4 et Les Ursins par Aubonne.)

cc) Lucie Théodora Marguerite, née à Genève 20 décembre 1879, mariée à Pregny 23 juin 1899 à Frédéric Léopold, Maurice, ingénieur. (Genève, Tacconnerie 10.)

dd) Fernand William, né à Genève 2 mars 1882, ingénieur, marié à Genève 7 juin 1906 avec Irène Ador, fille de Barthélemy Gustave, conseiller d'état et d'Alice Perdonnet, née à Genève 26 septembre 1879.

ee) Gustave Pierre, né à Pregny 15 juillet 1883.

c) Caroline Louise, née à Cologny 26 octobre 1846, mariée à Cologny 27 mai 1868 à Albert Naville. (Genève, cours des Bastions 15, Pregny et Grange-Passay.

d) Charles Emile, né à Genève 26 juin 1849, peintre, marié au Petit-Saconnex 11 octobre 1876 avec Isabelle Eugénie de Budé, fille



de Charles Victor Rodolphe et d'Agrippine Osterfeld, née au Petit-Saconnex 17 octobre 1852. (Chêne-Bougeries.)

e) Albert Emmanuel, né à Genève 9 mai 1852, marié à Cologny 21 juillet 1875 avec Palmyre Marie Edmée Mirabaud, fille de Michel Georges et de Jeanne Marie Emma Paccard, née à Cologny 18 juillet 1853. (Paris et Vandœuvres.)

Enfants: aa) Jeanne Edmée, née à Cologny 2 juillet 1876, mariée à Genève 25 mars 1901 à Henri Mallet, Dr. med. (Genève, cours des Bastions 16.)

bb) Maurice Albert, né à Cologny 24 juillet 1878, architecte, marié à Berne 19 octobre 1904 avec Marie Mela Justine de Watteville, fille de Jean Nicolas et de Justine Marie Wilhelmine de Linden, née à Berne 3 juillet 1879. (Genève, cours des Bastions 6.)

cc) Marie Sophie, née à Genève 19 janvier 1880.

dd) Jean Alphonse, né à Genève 23 octobre 1881.

f) Henri Louis, né à Vincy 1er juillet 1854. (Genève, Bourg de Four 10.)

g) Adrienne Emilie, née à Genève 7 janvier 1863, mariée à Genève 4 mars 1884 à Charles Albert Chauvet, lieutenant-colonel d'artillerie. (Eaux-Vives, chemin Rieu 13.)

2. † Auguste Emmanuel, né à Genève 26 décembre 1818, † à Cologny 27 juin 1881, professeur, maire de Cologny, conseiller d'état, député au Conseil des Etats, président du Conseil Administratif, marié à Genève 8 avril 1845 avec Jeanne Marie Emilie Favre, fille de Guillaume, député



au Conseil Représentatif et de Catherine Marguerite Bertrand, née à Genève 11 novembre 1824, † à Cologny 30 juillet 1889.

Enfants: a) Marie Caroline, née à Genève 16 février 1847, mariée à Genève 3 mars 1869 à Paul Albert Vernet, major d'infanterie, veuve 6 juin 1902. (Genève, promenade du Pin 5 et Marsaz.)

b) Mathilde Julie, née à Genève 15 octobre 1850, mariée à Genève 9 mai 1873 à Charles Guillaume Trembley. (Genève, promenade du Pin 1 et le Parc Petit-Saconnex.)

c) Clara Pauline, née à Genève 21 août 1855, mariée à Genève 24 mai 1876 à Alfred Philibert Masset, veuve 6 décembre 1888. (Cologny.)

d) Henriette Augusta, née à Genève 11 février 1858. (Genève, rue du Mont de Sion 4 et Cologny.)

Ulrich.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1528.
Grosser Rat 1548.
Kleiner Rat 1589.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 628.)



Usteri.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1401.
Grosser Rat 1499.
Kleiner Rat 1595.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 633).

Vischer.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1649.
Grosser Rat 1755.
Kleiner Rat 1788.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 636.)

---

v. Vivis.

Ratsgeschlecht des Freistaats **Solothurn**.
Burgerrecht 1630.
Grosser Rat 1636.
Kleiner Rat 1644.
Katholisch.
(Vgl, Jahrg. I, 1905, Seite 647.)

Von der Mühll

Ratsgeschlecht des Freistaats **Basel**.
Burgerrecht 1680.
Grosser Rat 1703.
Kleiner Rat 1777.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 650.)

Wagner und **v. Wagner.**

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1540.
Grosser Rat 1585.
Kleiner Rat 1647.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Der Name Wagner kommt urkundlich schon im XIV. und während des ganzen XV. und XVI. Jahrhunderts in Bern ziemlich häufig vor, ohne dass jedoch ein verwandtschaftlicher Zusammenhang — wie das bei Familiennamen, welche einen Beruf bezeichnen, meistens der Fall ist — zwischen den einzelnen Trägern desselben sicher sich feststellen lässt.

Eine Familie Wagner, deren Stammfolge sich mehrere Generationen lang verfolgen lässt, kommt von der Mitte des XV. Jahrhunderts an in Bern vor, gelangte in den Grossen und Kleinen Rat, erlosch aber anfangs des XVII. Jahrhunderts.

Die heutige Familie stammt erwiesenermassen ab von Michael Wagner, wahrscheinlich aus Grasswyl (Oberaargau) gebürtig, welcher 1540 bei der Gesellschaft zu Schmieden angenommen wurde. Aeltere Genealogen, z. B. Leu, machen Michael Wagner zu einem Sohne Niklaus Wagners, der um das Jahr 1470 Bern verlassen und sich in Landau (bayr. Pfalz) niedergelassen haben soll. Dieser Niklaus W. soll — ebenfalls nach Leu — ein Sohn Jakob's und ein Enkel des 1387 in den Kleinen Rat der Stadt Bern gelangten Ulrich Wagners gewesen sein. Michael W. soll von Landau wieder nach Bern zurückgekehrt sein. Urkundlich allerdings ist diese Ueberlieferung im Sinne Leu's nicht festzustellen.

Seines Berufes ein Schmied — nach andern ein Schreiber — wurde Michael 1560 Vogt des Deutschordenshauses Sumiswald und gelangte 1585 in den Grossen Rat. Gestorben 1590, hinterliess er von seinen drei Frauen Regula Frischherz, Davids, des Fechtmeisters Tochter, vermählt 1540, geschieden 1561,



Margarethe Sälzlin, Witwe des Lorenz Gasser, vermählt 1562, † 1577 und Anna Glaner, Witwe von Johannes Haller, Prediger zu Bern, vermählt 157 . zahreiche Söhne, von denen aber nur zwei, Hans Jakob und Hans Rudolf, beide aus dritter Ehe stammend, das Geschlecht fortpflanzten, das sich in der Folge, namentlich im XVIII. Jahrhundert, weit verzweigte. Ueber Michael Wagner äussert sich Staatsschreiber M. v. Stürler, Genealogien bern. Familien, u. a. folgendermassen: «dass dieser Michael Wagner derjenige gewesen, der 1530 die Barbara von Aegerten gew. Klosterfrau zu Fraubrunnen, ehelichte und als Aussteuer für dieselbe 100 Pfd. erhielt — er war Schmied zu Grasswyl — ist ebenfalls zu bezweifeln, indess liessen sich doch auch einige Gründe dafür geltend machen». Nach dieser Version hätte also Michael W. statt drei sogar vier Frauen besessen.

Hans Rudolf, geboren 1584 zu Sumiswald, des Grossen Rats 1610, Landvogt nach Neus 1613, Hauptmann im Regiment v. Erlach in Savoyen, † 1620 zu Tirano (Veltlinerzug) hinterliess von Ursula Wurstemberger einen einzigen Sohn, den spätern Venner Vincenz (s. u), der 1658 kinderlos starb; Hans Rudolfs älterer Bruder Hans Jakob dagegen 1579—1626, Ordensvogt zu Sumiswald 1600, des Grossen Rats 1604, Gubernator nach Peterlingen 1625, zeugte mit Anna Barbara Galdi mehrere Söhne, von denen Michael (1602—1650), des Grossen Rats 1629, Landvogt zu Frienisberg 1638, Stifter der 1835 mit Franz Sigmund Wagner erloschenen Linie, Hans Rudolf (1604—1637), des Grossen Rats 1635, derjenige der ältern noch lebenden und Vincenz (1608—1661, Pfarrer zu Laupen und Walperswyl und Dekan der Klasse Nidau 1654, Stifter der jüngern noch lebenden Linie wurde.

Die meisten Angehörigen der Familie widmeten sich dem Staatsdienste, im Grossen Rate sassen sie seit 1584 ununterbrochen, zu dreien Malen auch im Senate der Republik. Zwei erscheinen als Venner zu Schmieden. Mehrere ergriffen den geistlichen Beruf und die Wissenschaften, andere betrieben Gewerbe, allerdings nicht in grosser Anzahl. Mehrere Mitglieder der ältern noch lebenden Linien widmeten sich dem Apothekerberufe, so dass sie — infolge ihrer amtlichen Stellung grösstenteils nicht in Bern lebend — die Führung der Apotheke jeweilen einem Provisor übergaben. Johann Jakob, geb. 1632,

[illegible]

des Grossen Rates 1673, Vogt nach Brandis 1688 und als solcher daselbst verstorben 1691, war im Jahr 1659 der Begründer der noch jetzt im selben Hause betriebenen gegenwärtig Volz'schen Apotheke beim Zeitglocken. Haus und Apotheke vererbten sich während vier Generationen von Vater auf Sohn, bis im Jahr 1809 von der Witwe Samuels, geb. 1730, des Grossen Rates 1775, Vogt nach Sargans 1781, Stiftsschaffner 1788, beide durch Kauf an die jüngere noch lebende Linie übergingen, in deren Besitze sie bis 1851 blieben.

Viele Mitglieder der Familie traten in fremde Kriegsdienste, namentlich in Frankreich, Holland und Piemont, später auch in Neapel.

In Bernerlanden besass das Geschlecht die Herrschaft Bremgarten unter Emanuel (von der ältern noch lebenden Linie) von 1782 bis 1797; in der Waadt gehörten dem Venner Vincenz (1606—1658) die Herrschaft Duilliers um 1655 und das Schloss Montagny bei Lutry 1651. Ausserdem besassen die Wagner Landgüter bei Ins (zweite Hälfte des XVIII. Jahrhunderts), zu Konolfingen 1796—1880, das Schlossgut Muri 1851—1892, das innere und äussere Ortbühl in Steffisburg, von denen das Letztere zur Zeit im Besitze der jüngern Linie sich befindet.

Besonderer Erwähnung verdienen: Vincenz (1606 bis 1658), des Grossen Rates 1635 und Mithauptmann im Münstertal, Vogt nach Milden 1640, des Kleinen Rates 1647, Venner zu Schmieden 1650, Salzdirektor vom Rat 1651, Hauptmann in Frankreich, wo er am Hofe Ludwig XIII. in Gunst stand, 1653 Gesandter an König Ludwig XIV. wegen eines Handels mit französischen Salze 1655, Oberkommandant der Waadt. Franz Sigmund (1759—1835), Sekretär bei der Vennerkammer vor der Revolution, nachdem er 1787 beim Rathausbrande das Hauptverdienst bei der Rettung der Archive gehabt hatte, Spitalschreiber 1791, Bücherzensor 1808—31, ein Mann von grossem Witz und vielen Talenten, auf künstlerischem Gebiete und als Schriftsteller tätig. Dazu war er ein eifriger Historiker, Begründer und Herausgeber der bernischen Neujahrsblätter 1808—1813, geistreicher Schilderer des gesellschaftlichen Lebens in Bern während des XVIII. Jahrhunderts («aetas aurea»), einer der Begründer der Aelpler- und Hirtenfeste in Unspunnen.



Franz Sigmund verfasste eine grosse Anzahl historischer, künstlerischer und satyrischer Schriften, von denen jedoch nur ein kleiner Teil in den Druck gelangte.

Das Wappen ist in rot ein goldenes Wagenrad, die Helmzier: das Rad zwischen zwei roten Büffelhörnern. Devise: Vive ut vivas.

Des Adelsprädikates «von», das die Familie infolge des Grossratsbeschlusses von 1783 zu führen berechtigt ist und welches im Jahre 1785 von der gesamten Familie angenommen worden war, bedient sich gegenwärtig in Bern nur noch die jüngere Linie. Der schon genannte Venner Vincenz wurde im Jahre 1642 von Ludwig XIII. in St. Germain en Laye in den erblichen Adelstand erhoben; nach seinem kinderlosen Absterben wurde der Adelsbrief von der bernischen Obrigkeit kanzelliert.

Zunftangehörigkeit: Schmieden.

Literatur: Sammlung bern. Biographien, herausgegeben vom hist. Verein des Kantons Bern, Berner Taschenbuch von 1853, etc.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der folgenden Linien ist Hans Jakob Wagner (1579—1626), Deutschordensvogt zu Sumiswald 1600, des Grossen Rates 1604, Gubernator nach Peterlingen 1625, vermählt mit Anna Barbara Galdi.

I. Aeltere Linie.

Stifter: Hans Rudolf (1604—1637), des Grossen Rates 1635, verm. 1627 mit Catharina Im Haag.

Gemeinsamer Stammvater der drei folgenden Aeste ist Johann Jakob (1779—1849), Tuchscherer, vermählt 1802 mit Susanna Katharina Gabrel aus Murten 1782—1851.

I. Ast.
(Im Mannesstamme erloschen.)

Sophie Maria, geb. 31. Dez. 1850, verm. am 29. Sept. 1873 mit † Moritz Hofer von Langnau, Pfarrer, Vorsteher des städt. Waisenhauses in Zürich, Witwe seit . . . . . . 1906.



† Eltern:

† Johann Jakob Emanuel, geb. 30. Mai 1809, † 22. Juli 1857, gew. Tuchscherer, verm. mit † Anna Maria Magdalena Neukomm aus Langenthal, geb. 26. März 1828, † 29. November 1895.

II. Ast.

Gustav Robert Wagner, geb. 26. Aug. 1868, Weinhändler in Flawyl (St. Gallen), verm. daselbst am 8. August 1899 mit Anna Engler aus Hundwyl (Appenzell), geboren 18. März 1877, Tochter des Johann Ulrich Engler und der Annna Zwicky.

Kinder: a) Anna Alice, geb. 22. August 1900.
b) Bertha Julie, geb. 19. März 1902.
c) Johanna Paula, geb. 14. März 1906.

Geschwister:

1. Emilie Johanna, geb. 22. Juli 1867, verm. am 6. April 1891 mit Hans Weyer aus Ferenbalm (Bern), Konditor in St. Gallen.
2. August Karl, geb. 22. Juli 1871, Metzger in Flawyl, verm. daselbst am 27. Februar 1896 mit Maria Selina Bachmann, geb. 15. Jan. 1875, Tochter des Ulrich Bachmann und der Regula Rusterholz aus Richterswyl (Zürich).

   Kinder: a) August Karl, geb. 1. März 1897.
   b) Selina, geb. 2. Mai 1898.
   c) Paula Meta, geb. 25. Juni 1901.
   d) Johanna Klara, geb. 2. Dez. 1902.
   e) Paul Ernst, geb. 28. Mai 1905.
3. Bertha Emma, geb. 21. Juli 1872 in Flawyl, verm. daselbst am 31. Oktober 1899 mit Andreas Stüssi aus Linttal (Glarus), Kaufmann.

Mutter:

Johanna geb. Roderer aus Trogen (Appenzell), geb. 4. Juli 1836, Tochter von † Johann Ulrich Roderer, verm. am 14. November 1864 mit † Karl Ludwig Wagner, geb. 19. April 1837, gew. Weinhändler in Flawyl; Witwe seit 24. Dezember 1885.

Stiefgeschwister des Vaters
(aus des Grossvaters II. Ehe):

1. † Johann Jakob Friedrich, geb. 10. Nov. 1840, gew. Versicherungsagent, verm. am 10. Februar 1868 mit Charlotte Julia Karol. Steck, geb. 10. Febr. 1844, Tochter des † Franz Ludwig Steck, Pfarrer zu Bätterkinden und der Babette Birling, Witwe seit 26. März 1902.

   Kinder: a) Karoline Amalie Rosa, geb. 21. Februar 1869, vermählt I. am 19. September 1891 mit † Samuel Adolf Ziegler aus Bern, gew. Vorsteher des Verkehrsbureaus Bern, † 23. Okt. 1897; II. am 28. April 1906 mit Ernst Johannes Assmuth, Buchhändler, aus Hamburg.

   b) Ida Mathilde Elisabeth, geb. 28. März 1871, verm. am 28. Dez. 1905 mit Emile Alfred Morier, Kaufmann, aus Château d'Oex.

2. Amalie Marie Elise, geb. 18. Sept. 1842, verm. I. mit † Gottlieb Senn, Drechslermeister aus Thun; II. 1884 mit David Samuel Hefti, Spenglermeister von und in Thun.

† Grosseltern.

† Karl Ludwig Friedrich, geb. 30. November 1814, † 5. Mai 1842, verm. I. mit Maria Anna Josepha Xaveria Brunner aus Bremgarten (Aargau), geb. . . . . . . 1815, † 26. Mai 1838; II. mit Maria Elisabeth Kissling aus Erlach, geb. 25. Okt. 1812, † 22. Dezember 1871.

III. Ast.

Ernst Rudolf Franz Wagner, geb. 28 September 1868, Dr. med. und prakt. Arzt.

Bruder:

Hans Karl, geb. 4. Mai 1872, Eidg. Beamter, verm. am 11. Mai 1901 mit Julie Wilhelmine Riegger aus Villingen (Grossherzogtum Baden), geboren 30. Okt. 1865, Tochter des † Julius und der † Luise Welti.



Kinder: a) Marguerite Johanna Julie, geb. 23. Jan. 1902.
b) Hans Rudolf, geb. 20. Mai 1905.

Mutter:

Elisabeth Rosina Johanna, geb. Sollberger aus Wynigen (Bern), geb. 18. Dez. 1846, Tochter des † Johannes Sollberger, Graveur in Bern und der † Maria Hess, vermählt 9. November 1867 mit Karl Ludwig Julius Wagner, geb. 20. Mai 1842, Waffenschmied (vergl. Gesellschaftsbeschluss von Schmieden vom 13. März 1852); Witwe seit 2. Juli 1877.

† Grosseltern:

Karl Ludwig Daniel, geb. 7. März 1816, † 23. Juli 1863, Waffenschmied und Marie Delphine Elisabeth Auxenfans aus Roye (Frankreich), geb. 24. Dez. 1819, † 6. Mai 1849.

II. Jüngere Linie.

(Im Mannesstamme erloschen.)

Stifter: Vincenz (1608—1661, Pfarrer zu Walperswyl 1642 nnd Dekan der Klasse Nydau 1654, verm. mit Catharina Mutach.

† **August Wilhelm Emanuel v. Wagner,** geb. 9. November 1806, gew. Hauptmann in Neapolitan. Diensten und Gutsbesitzer im Ortbühl bei Steffisburg, verm. am 23. April 1855 zu Kirchberg mit Sophie v. Fischer vom Eichberg, geb. 1. Januar 1827, Tochter des † Gutsbesitzers im Eichberg Karl Ferdinand v. Fischer und der † Rosalie v. Erlach, Witwe seit 17. Juni 1883. (Ortbühl b. Steffisburg.)

Tochter: Sophie Emma, geb. 10. April 1856, verm. am 2. September 1875 mit Friedrich Alexander Ernst v. May, Sachwalter.

† Eltern:

Johann Emanuel, geb. 2. April 1767, † 6. August 1834, gew. Major in Holland, vermählt 1796 mit Jakobea Hugona Bolten aus Breda.



P. S. Andere in Bern lebende Träger des Namens Wagner gehören nicht in den Rahmen des Geschlechterbuches.

L. v. T.

Waser.

Ratsgeschlecht des Freistaates Zürich.
Burgerrecht vor 1400 (seit 1298?).
Grosser Rat 1489.
Kleiner Rat 1490.
Reformiert.

Geschichtliches.

Der Ursprung der Familie ist bis heute nicht völlig aufgeklärt; dagegen erscheint die Familie bereits vor 1400 in Zürich verbürgert und war ihrem Namen und Wappen entsprechend, gleich den Vorfahren der spätern Junkerfamilie Wyss vom Angel, dem Fischerstande zugehörig. Gemeinsamer Stammvater der ganzen Familie ist Johannes Waser, 1490 Zunftmeister zur Schiffleuten, 1498 Landvogt auf Kyburg.

Seine Nachkommen zeichneten sich in der Folge sowohl im Staatswesen als in der Wissenschaft aus; die Familie gelangte Mitte des XVII. Jahrhunderts in die Gesellschaft der Schildner zum Schneggen, welcher sie bis Mitte des XIX. Jahrhunderts und zwar in verschiedenen Branchen angehörte.

Auf wissenschaftlichem Gebiete zeichneten sich neben Hans Caspar Waser, 1668 Antistes der zürcherischen Kirche, hauptächlich Chorherr und Professor Caspar Waser, † 1625 als aussgezeichneter Orientalist, sowie Diakon Hans Heinrich



Waser, † 1777, als Philosoph und Literaturforscher aus. Bekannt ist das tragische Schicksal des Pfarrers Joh. Heinrich Waser zum Kreuz, der sich durch Veröffentlichung einer Abhandlung über die Geschichte des zürcherischen Kriegsfonds den Vorwurf zuzog, ein Feind des Vaterlandes zu sein. Unter den vielen Staatsmännern der Familie — dieselbe gab der alten Stadt und Republik Zürich eine grosse Reihe von Zunftmeistern, Zwölfern, Land- und Obervögten — ragt hauptsächlich hervor: Hans Heinrich Waser (1600—1669), Sohn des Theologieprofessors Joh. Caspar und der Dorothea Simmler. Als Sohn eines Gelehrten in einfachen Verhältnissen aufgewachsen, hat es Waser grösstenteils durch seinen Fleiss, seine Tüchtigkeit und Intelligenz vom einfachen Ratssubstituten bis zum Bürgermeister gebracht und zwar selbst ohne zuvor Mitglied des Kleinen Rates gewesen zu sein. Wasers eidgenössisches Ansehen und seine Stellung als Diplomat ist bekannt durch seine Rolle als erster schweizerischer Gesandter beim Bundesschwur in Frankreich 1663. (Siehe diesbezgl. Gobelin im schweizerischen Landesmuseum in Zürich).

Wasers Sohn, Heinrich Waser (1633—1696), gleich seinem Vater Gerichtsherr zu Lufingen, (vermählt mit einer Tochter des Obersten in französischen Diensten von Loehmann) erreichte als Seckelmeister der Stadt Zürich eine der höchsten Ehrenstellen.

Die direkte Nachkommenschaft des Bürgermeisters Waser ist heute ausgestorben, dagegen stammte die II. Linie von seinem Bruder Professor Dr. theol. Johannes Waser (1595—1629), verm. mit Susanna Thomann.

Anfang des XVIII. Jahrhunderts verlor die Familie etwas an ihrer Stellung im Staatswesen, um sich (immerhin unter Beibehaltung des städtischen Burgerrechtes) auf der zürcherischen Landschaft zu verbreiten: erst als Geistliche, später als Besitzerin einer Reihe von Mühlen — sowohl auf städtischem als kantonalem Gebiete.

Gerichtsherrschaften: Schloss und Gerichtsherrlichkeit Lufingen im Kanton Zürich.

Zunftangehörigkeit: Schiffleute, Zimmerleute, Schneidern. Waag, Meise, Gerwe.

Literatur: Leu, helvetisches Lexikon; Tobler, Zürcher

Wappenbuch; Utzinger, Bürgermeister Waser (Zürich 1902): Allgemeine Deutsche Biographie, Meyer v. Knonau, Kt. Zürich 1/2 etc. etc.

Personenbestand.

I. Linie.

Stifter: Hans Jakob Waser (1626—1694), Zunftmeister und Statthalter, uxor Anna Schweizer. (Gemeinsamer Stammvater des I. und II. Astes ist Johann Waser, Amtmann zu Stein a. Rh., † 1752).

I. Ast.

Stifter: Johs. Waser, geb. 1771, Pfarrer zu Kloten, verm. mit Anna Keller (Wolken). Dessen Enkel:

Albert Wilhelm Waser, geb. 1873 (Sohn des † Wilhelm Leonhard und der † Ludovica Mattalia) Gutsbesitzer in Turin, verm. 1898 mit Aline Louise Ursula Burzio von Turin, geb. 1880.

II. Ast.

Stifter: Hans Caspar Waser, geb. 1775, verm. mit Anna Katharina Berlinger von Gantersweil, Pfarrer zu Zell. Dessen Ur-Enkel:

Joh. Jakob Waser, geb. 1859 (Sohn des † Joh. Caspar und der † Wilhelmine geb. Grünberg), Kaufmann in Konstantinopel.

Schwester:

Sophie Julie, geb. 1856 in Strassburg.

III. Ast.

Stifter: Felix Waser, geb. 1761, verm. mit Susanna Zwingli. Dessen Enkel:

Hans Konrad Waser, geb. 1834 (Sohn des † Hans Rudolf und der † Rosalie geb. Meyer von Winterthur), Kaufmann in Lyon.

Schwester:

Sara, geb. 1835, geschied. 1887 von Joh. Heinrich Hug von Küsnacht.



II. Linie.

Stifter: Andreas Waser (1526—1608), Ratsherr.

I. Ast.

Stifter: Hans Jakob Waser, † 1814, verm. mit Anna Zimmermann von Zürich, Operator. Dessen Ur-Enkel:

Friedrich Waser, geb. 1838, Weinhändler in Altnau (Thurgau), verm. 1872 mit Elise Nägeli, geb. 1848.
Kinder: a. Georg Friedrich, geb. 1873, Kaufmann.
b. Hulda Mina Elise, geb. 1875.
c. Joh. Eugen, geb. 1878, Kaufmann.

Bruder:

Hans Heinrich, geb. 1839, Landwirt in Ermatingen, verm. 1875 mit Maria Susanna Egloff, geb. 1845.

Vaters Bruders-Söhne:

1. Friedrich, geb. 1840 (Sohn des † Joh. Jakob und der † Louise geb. Freudweiler), Fabrikant in Moskau, verm. 1886 mit Henriette Julie Schwarz von Danzig, geb. 1865.
   Sohn: Heinrich Rudolf, geb. 1891.
2. Rudolf, geb. 1844, Mechaniker in Marseille, verm. 1875 mit Emilie Wischin von Prag, geb. 1846.
   Kinder: a. Louise Josephine, geb. 1876.
   b. Friedrich Rudolf, geb. 1879.
   c. Maria Emilie, geb. 1885.

II. Ast.

Stifter: Friedrich Waser, geb. 1794, verm. mit Anna Elisabeth Wehrli von Zürich (Sohn des Stifters des II. Astes). Dessen Enkel:

Friedrich Waser, geb. 1861, Messerschmied, verm. 1891 mit Clara Verena Bindschedler von Männedorf, geb. 1867, Zürich.
Söhne: a. Oskar Eduard, geb. 1892.
b. Friedrich Alfred, geb. 1894.



Geschwister:

1. Gustav, geb. 1862, Kaufmann.
2. Emma Marie Dorothea, geb. 1864.
3. Adele Ida, geb. 1867, verm. mit † Müller.
4. Maria Elisabetha, geb. 1870, verm. mit Friedrich Treichler.

Mutter:

Anna Maria Barbara Rosenmund, geb. 1839, von Liestal, Witwe 1888 von Messerschmied Friedrich sel.

III. Linie.

Stifter: Johannes Waser (1595—1629), Professor und Chorherr, verm. mit Susanna Thomann. Brüder des Burgermeisters Heinrich Waser.

I. Ast.

Stifter: Heinrich Waser (1713—1772), Diakon zu Winterthur, verm. mit Maria Wolf von Zürich.

Dorothea Margaretha, geb. 1832, Tochter des † Dekan zu Maur, Hans Konrad und der † Anna Barbara geb. Lavater in Zürich.

Schwester:

Maria, geb. 1826, Witwe 1874 von Heinrich Jakob Bremi sel. von Zürich.

II. Ast.

I. Zweig.

Stifter: Salomon Waser, geb. 1799, Müller zur Rietmühle bei Dynhard, verm. mit Susanna Toggenburger.

Eisabetha Maria, geb. 1863.

Schwestern:

1. Anna Henriette, geb. 1864, verm. mit Adolf Keiser von Zug.
2. Hedwig, Dr. phil., geb. 1869, verm. mit Professor Dr. Bleuler, Direktor der Irrenheilanstalt Burghölzli in Zürich.

Mutter:

Maria geb. Monhard, geb. 1840, aus Unterschlatt, verm. 1862 mit † Jakob Heinrich Waser, geb. 1825, † 1882.

II. Zweig.

Stifter: Hans Jakob Waser, geb. 1779, Müller in der Riedmühle zu Dynhard, verm. mit Verena Pfenninger. Dessen Enkel:

Joh. Heinrich Waser, geb. 1859, Kaufmann, verm. 1887 mit Anna Müller von Zürich, geb. 1866.

Kinder: a) Anna, geb. 1889.
b) Gertrud, geb. 1893.
c) Heinrich, geb. 1896.
d) Emma, geb. 1899.

Geschwister:

1. Emilie, geb. 1858, verm. mit Hans Spinner.
2. Ernst, geb. 1860, Kaufmann, verm. 1886 mit Ida Syz von Knonau, geb. 1862.
   Kinder: a) Ernst, geb. 1887.
   b) Ida, geb. 1889.
   c) Bernhard, geb. 1892.
   d) Bruno, geb. 1895.
   e) Gerold, geb. 1897.
3. Joh. Victor, geb. 1865, Buchdruckereibesitzer in Genua, verm. 1893 mit Danitza Brkits, geb. 1870.
4. Otto, geb. 1870, Dr. phil., Privatdozent, Redaktor der «Schweiz», verm. 1905 mit Maria Krebs, Dr. phil., geb. 1878, von Herzogenbuchsee.
   Sohn: Johann Heinrich Otto, geb. 1906.
5. Elise Fanny, geb. 1872, verm. mit Ingenieur de Torrenté aus Sitten, Wallis.

Mutter:

Emilie geb. Syz, geb. 1835, aus Knonau, verm. mit † Joh. Heinrich Waser, geb. 1820, † 1871.

Vetter:

Robert (Sohn des † Hans Jakob und der † Susanna geb. Rinderknecht), Besitzer der Waser'schen Mühle in Altstetten



bei Zürich, verm. 1873 mit Anna Louise Maag von Oberglatt, geb. 1846.

Kinder: a. Louise, geb. 1874, vermählt mit Kaufmann Karl Jos. Dosenbach, von Bremgarten.
b. Robert, geb. 1877 in Altstetten.
c. Jakob, geb. 1880.
d. Frieda, geb. 1883.

III. Ast.

Stifter: Hans Jakob Waser (1704—1748), Untervogt zu Ossingen, verm. mit Verena Sigrist von Ossingen.

I. Zweig.

Stifter: Jakob Waser in der Langmühle bei Neunforn, uxor Ursula Sigg. Dessen Ururenkel:

Jakob Waser, geb. 1877, verm. 1899 mit Anna Maria Herter von Laufen, geb. 1876.

Kinder: a) Jakob, geb. 1899.
b) Maria Magdalena, geb. 1901.

Geschwister:

1. Maria Magdalena, geb. 1878, verm. mit N. Sutter von Rüti bei Bern.
2. Emma, geb. 1879, verm. mit N. Busch von Ebnat.
3. Emil, geb. 1882.

Mutter.

Maria Magdalena geb. Bosshard, geb. 1854, verm. 1876 mit † Joh. Jakob Waser, geb. 1855, † 1903.

II. Zweig.

Stifter: Rudolf Waser, geb. 1761 in der Langmühle bei Neunforn.

Karl Waser, geb. 1863 (Sohn des † Rudolf und der Maria geb. Schulthess von Zürich), Kaufmann, verm. 1885 mit Louise Maria Albertine Raths, geb. (Zürich.) 1866.



III. Zweig.

Stifter: Ulrich Waser (1737—1779), (Bruder des Stifters des I. Zweiges), Müller in der Langmühle bei Neunforn. Dessen Ur-Ur-Enkel:

Gottlieb Karl Waser, geb. 1856, (Sohn des † Gottlieb Konrad und der † Lina, geb. Pfenninger), Kaufmann, verm. 1897 mit Josepha Christine Ammann von Ermatingen, geb. 1865.

Geschwister:

1. Louise Pauline, geb. 1859, verm. 1891 mit Ernst Kramer, Kaufmann, von und in Zürich.
2. Maria Pauline, geb. 1862, verm. 1888 mit Otto Vogel, Kaufmann, von und in Zürich.

Wegmann.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1469.
Grosser Rat 1494.
Kleiner Rat 1505.
Reformiert.

Geschichtliches.

Stammvater der Familie ist Rudolf Wegmann, der Gerwer von Tagelschwangen, welcher 1469 das Zürcherische Burgerrecht erwarb. Hans Wegmann, 1513 Gesandter auf dem ennetbirgischen Syndikate, Landvogt der Grafschaft Thurgau und mehrmals Zürichs Vertreter auf wichtigen Gesandtschaften, starb 1531 in der Schlacht bei Kappel. — Hans Wegmann, † 1565 und Hans Wegmann, † 1574, erreichten beide als Statthalter eine der obersten Staatswürden. Desgleichen Hans



Rudolf Wegmann, 1782 Zunftmeister und Obervogt zu Rumlang, 1799—1800 als Senator der helvetischen Republik.

Ende des XVIII. Jahrhunderts gehörte die Baumwollfirma «Friedrich de Benjamin Wegmann auf Dorf» zu den namhafteren zürcherischen Handelshäusern.

Zunftangehörigkeit: Saffran, Waag, Widder und Gerwe.

Personenbestand.

(Andere als nachfolgend verzeichnete Träger dieses Namens gehören nicht zu diesem Zürcherischen Ratsgeschlechte.)

I. Linie.

Stifter: Obmann Heinrich Wegmann, geb. 1756, verm. mit Anna Barbara Cramer. Dessen Ur-Enkel:

I. Ast

Konrad Wegmann, geb. 1844, (Sohn des † Kaufmann Jakob und der † Louise geb. v. Orelli), Kaufmann, Witwer 1906 von † Anna Schneider, geb. 1847, Tochter des † Joh. Kaspar und † Anna geb. Bell. (Zürich.)

Kinder: a. Emil, geb. 1870, Kaufmann, verm. 1895 mit Louise Hermine Knorr von Nürnberg, geb. 1873.

Kinder: aa. Martha, geb. 1896.
bb. Lili, geb. 1897.
cc. Margaretha, geb. 1900.
dd. Hans Friedrich, geb. 1902.

b. Anna, geb. 1873.
c. Max, geb. 1882, Kaufmann.

Schwester:

Louise, geb. 1841, verm. 1866 mit Direktor Georg Pape in Neuhausen.

II. Ast

Joh. Ludwig Wegmann, geb. 1858 (Sohn des † Karl und der † Esther geb. Sené), Institutsvorsteher in Nyon, verm. 1892 mit Louise Panchaud von Lussy, geb. 1864.

Tochter: Bertha Susanna Theresa, geb. 1894.



II. Linie.

Stifter: Kammerer Jakob Wegmann zu Küsnacht, † 1807. Dessen Urenkel:

Franz Wegmann, geb. 1843, Kaufmann in Triest.

Geschwister:

1. Rosine, geb. 1841, vermählt mit Kaufmann Gilli, von Samaden.
2. Amalie, geb. 1845, vermählt 1866 mit Heinrich Escher vom Glas, Kaufmann von Zürich, in Mailand.

Mutter:

Maria Tosio, geb. 1817, von Poschiavo, Witwe 1867 von Kaufmann Hans Jakob sel. (Triest.)

Vaters Brüder:

A. Hermann Gabriel, geb. 1832 (Sohn des † Johannes und der † Charlotte geb. Volmar von Tübingen), gew. Seidenfabrikant, verm. 1857 mit Emilie Frymann geb. 1834 von Küsnacht.

B. † Walter, geb. 1844, Mechaniker, † 1903, verm. mit Rosine Bossert, geb. 1848, von Tübingen.

Kinder: a) Emanuel, geb. 1877, Kaufmann.
b) Hermine, geb. 1880.
c) Emilie, geb. 1882.
d) Pauline, geb. 1883.

III. Linie.

I. Ast.

Stifter: Jakob Wegmann, 1791—1861. Dessen Enkel:

Arnold Wegmann, geb. 1853, (Sohn des † Pfarrers und Direktors der kantonalen Strafanstalt Gottlieb und der † Verena geb. Moser), Ingenieur, vermählt 1885 mit Hedwig Hauser von Wädensweil geb. 1862. (Zürich.)

Kinder: a) Anna, geb. 1889.
b) Hedwig, geb. 1892.
c) Paul, geb. 1893.



Geschwister:

1. Anna, geb. 1851.
2. Marie, geb. 1855, verm. mit † A. Keyser von Zug, Kaufmann in Zürich.
3. Gottfried, geb. 1858 in Zollikon.
4. † Albert, geb. 1860, Infanterie-Major und Redaktor der N. Z. Z. † 1903, verm. 1889 mit Amalie Wetli, geb. 1867 von Zürich.
   Kinder: a. Hans, geb. 1890.
   b. Amalie, geb. 1893.
   c. Margaretha, geb. 1897.
5. Johanna Louise, geb. 1862, verm. 1887 mit Oberst Robert Weber von Zürich, Waffenchef der eidg. Genie-Waffe (Bern.)

Vaters Bruder:

† Hans Jakob, geb. 1833, † 1904, Kaufmann, verm. mit Klothilde Ercolani aus Neapel, geb. 1844.

Kinder: a) Karl Wegmann, geb. 1871, V. D. M., Pfarrer in Biberist.
b) Anna Wilhelmine, geb. 1863, verm. I. mit G. Bickel in Zürich, II. mit José Ben.
c) Mathilde, geb. 1869, vermählt 1893 mit Emil Fehlmann, Kaufmann in Zürich.
d) Friedrich, geb. 1877, Ingenieur, verm. 1904 mit Louise Bolomey. geb. 1873 von Savigni (Waadt).
e) Hans Jakob, geb. 1883.

II. Ast.

Jakob Wegmann, geb. 1840 (Sohn des † David Heinrich und der † Anna Katharina geb. Kronauer) Bäcker, Witwer 1882 von Maria Friederike Esslinger von Zürich; wieder verm. 1884 mit Magdalena Keller, geb. 1859, von Watterdingen.

Kinder: a. Friedrich, geb. 1870.
b. Eugen, geb. 1872, verm. 1899 mit Anna Magdalena Kägi, geb. 1872, von Zürich.
Kinder: aa. Jakob Eugen, geb. 1900.
bb. Otto Walter, geb. 1902.



Geschwister:

1. Emil, geb. 1842, Farmer in Missouri.
2. Eduard, geb. 1850, Kaufmann, verm. 1882 mit Margaretha Wirz von Zürich, geb. 1854.

IV. Linie. (a. Dorf, später Rennweg).

Stifter: Felix, geb. 1764, Direktor der Zürcherischen Kaufmannschaft, verm. mit Regula Rahn. Dessen Ur-Enkel:

Karl Eduard Wegmann, geb. 1850 (Sohn des † Kaufmanns Ludwig Eduard und der Maria Wilhelmine geb. Sand), Ingenieur in New-York.

Geschwister:

1. Bertha, geb. 1862.
2. Emilie Mathilde, geb. 1849, verm. 1872, mit Karl v. Muralt, Kaufmann in Zürich.

Base:

Mathilde, geb. 1854 (Tochter des † Architekten Gustav Albert und der † Margaretha geb. v. Orelli), verm. 1883 mit Kaufmann Karl Ziegler zum Pelikan in Zürich.

Werdmüller v. Elgg.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1362.
Grosser Rat 1400.
Kleiner Rat 1445.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 655.)



de Wesdehlen.
(Famille Petitpierre.)

Famille du Conseil d'Etat de la Principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise XVI. siècle.
Conseil d'Etat XVII. siècle.
Protestants.

(Voir tome Ier, page 661.)

Wirz.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1450.
Grosser Rat 1509.
Kleiner Rat 1554.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 663.)



Wolf.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1351.
Grosser Rat 1483.
Kleiner Rat 1484.
Reformiert.

Geschichtliches.

Stammvater der Familie ist Ulrich Wolf von Wollishofen bei Zürich, 1351 Burger der Stadt Zürich. Die Familie zählt somit unbedingt zu den ältesten Zürcherischen Ratsgeschlechtern.

Peter Wolf gelangte 1484 als erster seiner Familie in den Rat und wurde Zunftmeister zur Schiffleuten. Kaspar Wolf (1532—1601), Dr. med., Professor und Chorherr, erhielt 1566 für sich und seine Brüder, sowie deren Nachkommen einen von dem comes palatinus Joh. Ulrich Zassi ausgestellten Wappenbrief; durch ihn gelangte die Familie auch in die Gesellschaft der Schildner zum Schneggen, welcher die Linie der Wolf von Turbenthal heute noch angehört.

Von seinen zwei Brüdern Hans und Caspar stammt das ganze heutige Geschlecht ab, das sich in die zwei Linien der «Windegg»- und «Bach»-Wolf teilte.

Die Familie hat einige namhafte Gelehrte aufzuweisen; wir erinnern nur an den oben genannten Stadtarzt Dr. Caspar Wolf (Freund und Nachfolger Conrad Gessners), an den gelehrten Professor Johannes Wolf, Pfarrer am Fraumünster u. a. m. Hauptsächlich aber hat die Familie auch und speziell im 17. Jahrhundert eine nicht unbedeutende politische Rolle gespielt. Hans Caspar Wolf (Bach) (1595—1654), Zunftmeister und Obervogt zu Meilen, Hans Wilhelm Wolf (1603 bis 1659), Stadtschreiber und Landvogt zu Kyburg und ganz speziell Hans Ulrich Wolf (Windegg) (1559—1654) sind markante Beispiele dafür. Letzterer, von Beruf Apotheker, scheint speziell die Aufmerksamkeit seiner Mitbürger auf sich gezogen



zu haben. Als Zunftmeister zur Saffran (1595), Landvogt auf Kyburg, Statthalter und Seckelmeister hat Wolf die höchsten Ehrenstellen bekleidet und wurde ausserdem zu den wichtigsten Gesandtschaften (so 1615 an den Erzherzog Leopold von Oesterreich etc.) verwendet.

In der Literaturgeschichte ist Barbara Schulthess im Schönenhof, geborene Wolf als Freundin Goethes bekannt. (Vergl. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Zürich 1903.)

In neuester Zeit hat sich Rudolf Wolf (1816—1893) als Verfasser erstklassiger astronomischer Werke einen Ruf in der Gelehrtenwelt erworben.

Gerichtsherrschaften: 1770 durch Heirat Anteil an der Gerichtsherrschaft Turbenthal.

Ausländische Adelsimmatrikulation: 1744 Adelsbrief von König August III. von Polen. Die heute in Sachsen blühende freiherrliche Familie Wolf scheint dieses Ursprungs zu sein.

Literatur: Allgemeine deutsche Biographie. Meyer von Knonau, Kanton Zürich, — Leu, helvetisches Lexikon. — Tobler, Zürcher Wappenbuch etc.

Zunftangehörigkeit: Schiffleuten, Saffran, Schmieden, Schneidern, Zimmerleuten und Widder.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der ganzen noch blühenden Familie ist: Heinrich Wolf, † 1531 bei Kappel, verm. mit Margaretha Leu.

Von seinem ältern Sohne Johannes, geb. 1531, Pfarrer am Fraumünster, stammt die Linie der «Windegg»-Wolf, von seinem jüngern Sohne Dr. med. Caspar, geb. 1531, verm. mit Anna Röuist diejenige der «Bach»-Wolf ab.

I. Hauptlinie. «Windegg»-Wolf.

Gemeinsamer Stifter: Statthalter Hans Ulrich Wolf (1559—1624).

I. Linie.

Stifter: Hans Heinrich Wolf (1620—1686), Pfarrer zu Rümlang, uxor: Dorothea Maag.



I. Ast.

Stifter: Hans Jakob, geb. 1757, vermählt mit Anna Oehninger.

Heinrich Wolf, geb. 1855 (Sohn des † Johannes und der † Cleophea geb. Meyer), gesch. 1884 von Alwine Baumann von Hirzel. (Argentinien.)

Tochter: Alwine, geb. 1877.

II. Ast.

Stifter: Andreas Wolf (1760—1829), Pfarrer zu Hedingen, verm. mit Elisabetha Rordorf.

Wilhelm Wolf, geb 1869, Ingenieur, vermählt 1896 mit Emma Elise Philippi von Karlsruhe, geb. 1875. (Zürich.)

Kinder: a) Hans Ulrich, geb. 1897.
b) Anna Emma, geb. 1898.
c) Wilhelm Andreas, geb. 1899.
d) Rudolf, geb. 1903.

Bruder:

Heinrich, geb. 1871, Techniker, verm. 1902 mit Elise Bender, geb. 1880, von Zürich (Tochter des Kaufmanns Friedrich und der Amalie geb. Dürst). (Zürich.)

Kinder: a) Lilly, geb. 1903.
b) Maria, geb. 1905.

Mutter:

Anna Valester, geb. 1842, Witwe 1897 von Kaufmann Wilhelm Andreas sel. (Zürich.)

Vaters Geschwister:

1. † Heinrich, geb. 1846 (Sohn des † Karl Konrad und der † Anna Catherina geb. Wiederkehr), Kaufmann in Iquique Tarabaca (Chile), verm. 1887 mit Hermine Louise Anna Glatzel, von Magdeburg, geb. 1864.
   Söhne: a) Victor Manuel, geb. 1893.
   b) Gustav Adolf, geb. 1897.
   c) Heinrich, geb. 1903.
2. Therese Rosine Emma, geb. 1852, verm. 1874 mit Ingenieur Adrian Boller in Zürich.



3. † Karl Wilhelm, † 1889, verm. mit Josephine Desirée Vidon, geb. 1835. (Paris.)

Kinder: a) Karl Wilhelm, geb. 1860, Buchdrucker in Paris, verm. 1887 mit Rosa Honegger von Wald, geb. 1862.

Töchter: aa) Martha Rosa, geb. 1888.
bb) Aline Johanna Charlotte, geb. 1896.

III. Ast.

Stifter: Hans Jakob Wolf, † 1791, Pfarrer Fällanden, verm. mit Dorothea Heidegger. Dessen Ur-Enkel:

Emil Wolf, geb. 1840 (Sohn des † David und der † Elisabetha Louise geb. Schmid) Mechaniker in Schramberg.

Bruder:

Karl, geb. 1844, verm. 1892 mit Karoline Erni, geb. 1857, von Pfäffikon. (Rapperswil.)

II. Linie.

Stifter: Hans Rudolf Wolf (1718—1786), Landschreiber zu Rümlang, verm. mit Anna Catherina v. Schmid (mit der Kugel).

I. Ast.

Stitter: Heinr. Wolf (1752—1811), Färber in Wilna.

Wilhelm Heinrich Peter Wolf, geb. 1886.

Geschwister:

1. Heinrich Wilhelm Arnold, geb. 1896.
2. Sophie Auguste, geb. 1896.

Mutter:

Wilhelmina Elisabetha Victoria Hoffmeister, geb. 1861, Witwe 1898 von Dr. med. Julius Eduard sel. Moskau.

II. Ast. Wolf von Turbenthal.

Stifter: Erhard Wolf (1748—1829), vermählt mit Anna Dorothea Staehelin von St. Gallen, durch deren Mutter geb. v. Breiten-Landenberg 1770 ein Anteil an der Gerichtsherrschaft Turbenthal und Wyla an seine Familie überging. Dessen Ur-Enkel:

Erhard Wolf von Turbenthal, geboren 1853 (Sohn des † Gutsbesitzers auf Schloss Turbenthal Hans und der Eleonore geb. Biedermann von Winterthur), Kaufmann und Generalkonsul der Niederlande in Bucarest, verm. 1879 mit Marie Clementine David von Basel, geb. 1859.

Kinder: a) Erhard, geb. 1880, Ingenieur.
b) Ernst, geb. 1883, stud. jur.
c) Werner, geb. 1886.
d) Elisabetha, geb. 1888.
e) Aurel, geb. 1889.
f) Felix, geb. 1892.

Geschwister:

1. † Hans, geb. 1856, † 1895, Kaufmann, verm. mit Emma Paravicini dei Cappelli von Glarus, geb. 1861.
2. Eleonore, geb. 1851, verm. mit Kaufmann Mettler in St. Gallen.
3. Elise, geb. 1854, verm. mit Banquier Herold von Chur in Paris.
4. Sophie, geb. 1858, verm. mit Dr. Rippmann in Stein a. Rh

Vaters Bruderssohn:

† Erhard (1863—1886) (Sohn des † Fabrikbesitzers Hans Erhard und der † Karoline geb. Stahel), verm. mit Elise Adelaide Nicolai von Bautzen, in Leipzig.

II. Hauptlinie. «Bach»-Wolf.

Stifter: Stadtarzt Dr. med. Hans Caspar Wolf, geb. 1532, verm. mit Anna Röuist.

I. Ast.

Stifter: Lucas Wolf (1733—1773), Pfarrer zu Rümlang, verm. mit Kunigunde Weykum.

Konrad Arnold Wolf, geb. 1846 (Sohn des † Obersten Joh. Caspar und der † Anna geb. Kunz), Kaufmann und japanischer Generalkonsul in Zürich, verm. 1887 mit Anna Elisabetha Sutz von Meilen, geb. 1867.

Töchter: a) Tonni Anna, geb. 1888.
b) Erna Maria, geb. 1890.
c) Susanna Christine, geb. 1892.



Bruder:

† Otto, † 1888, Architekt, verm. mit Julia Elisabetha Deck, geb. 1843 von Zürich. (Zürich.)

Kinder: a) Anna Johanna, geb. 1874.
b) Otto, geb. 1875.
c) Karl, geb. 1878.
d) Anna Hedwig, geb. 1885.

Vaters Bruder:

† Philipp Heinrich, geb. 1822, Pfarrer und Kantonsrat, verm. 1848 mit † Barbara Elisabetha Kilchsperger.

Kinder: a) Gustav Heinrich, geb. 1850, Rechtsanwalt in Zürich, verm. 1885 mit Anna Koller, geb. 1851, von Winterthur.
Kinder: aa) Anna Elisabetha, geb. 1886.
bb) Max Gustav Heinrich, geb. 1893.
b) Friedriche Wilhelme, geb. 1852, verm. mit Mechaniker Burri.
c) Maria Dorothea, geb. 1854, verm. mit Kaufmann Volkart in München.
d) Julia Elisabetha, geb. 1856, verm. 1882 mit Robert Konzelmann in Enge.

---

v. Wurstemberger.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1520.
Grosser Rat 1532.
Kleiner Rat 1559.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 671.)

---

v. Wyss.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1350.
Kleiner Rat (1345) 1438.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 677.)

Zeerleder.

Grossratsfamilie des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1544.
Grosser Rat 1785.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Der Name Zeerleder, Zerläder oder Zehrleder kommt in Bern zum ersten Mal ums Jahr 1540 vor mit Hans Zeerläder, der am 18. April 1544 zum Stubengesellen zu Schmieden angenommen wurde. Seines Berufes ein Schmied und der Tradition nach aus Erfurt stammend, hatte er sich schon am 15. Mai 1542 in Bern mit Verena Weyssel oder Weichselmann vermählt, von welcher er zahlreiche Kinder hatte, unter andern einen gleichnamigen 1545 getauften Sohn Hans und einen am 9. Dezember 1550 getauften Sohn Conrad. Hans wurde 1568 zu Schmieden aufgenommen, vermählte sich am 12. Juli 1568 mit Margreth Rohr und am 5. Mai 1569 mit Luzia Uster, seine Deszendenz scheint aber bald erloschen



zu sein. Er selbst soll 1577 an der Pest gestorben sein, merkwürdigerweise wird er oft als aus Rhees im Herzogtum Cleve herstammend bezeichnet.

Conrad dagegen widmete sich dem geistlichen Berufe, wurde 1576 Helfer nach Saanen, Pfarrer nach Lauenen 1577, nach Rapperswyl 1581, nach Aarberg 1591 und endlich nach Wichtrach 1606, wo er 1611 verstarb. Aus fünf Ehen hinterliess er zahlreiche Kinder, von denen aber die meisten jung starben. Stammvater der heute noch blühenden Zeerleder ist Niklaus, getauft zu Aarberg am 1. Juni 1601, welcher ebenfalls in den Pfarrdienst trat, 1628 Provisor, 1634 Pfarrer nach Oberburg wurde und 1670 verstarb. Einer seiner Brüder Conrad, geb. 1596 oder 1606, zog (wieder?) nach Rhees, wo er 1656 Geschworener wurde und Nachkommenschaft hinterliess, welche aber nach einem amtlichen Attest vom Jahr 1785 an den Banquier und Ratsherrn Ludwig Zeerleder gegen Ende des 17. Jahrhunderts erloschen sein muss.

In Bern traten in der Folge sehr viele Angehörige des nie zahlreichen Geschlechts in den Pfarrdienst, mehrere ergriffen auch den Apotheker- oder ärztlichen Beruf. Samuel, 1692 bis 1748, des Pfarrers Niklaus zu Oberburg Urenkel, vermählt 1717 mit Maria Elisabeth Nöthiger und 1724 mit Elisabeth Fellenberg, gründete ein Handlungshaus, das später — um 1780 — eine Bank wurde, welche noch heutzutage in Bern besteht, freilich unter anderer Firma, nachdem sie durch Erbschaft an die Familien v. Tschann aus Solothurn und v. Grenus übergegangen ist. In den Grossen Rat gelangte die Familie jedoch erst 1785 mit Samuels Sohn Ludwig, 1727—1792, Banquier und Dragonermajor. Derselbe war in erster Ehe mit Katharina Wyss von Mathod und 1772 in zweiter Ehe mit Sophie Charlotte v. Haller, der jüngsten und Lieblingstochter Albrecht v. Hallers vermählt, von welcher er neun Kinder hinterliess, von denen zwei Söhne Stifter der beiden noch lebenden Linien sind.

Besonders hervorzuheben sind Niklaus, 1628—1691, Provisor zu Bern 1649, Pfarrer zu Kilchberg 1660—1601, Dekan des Burgdorf Capitels seit 1684, legte den Grund zum später entstandenen Prediger-, Witwen- und Waisengut des Burgdorf Kapitels. Ludwig, 1772—1840, Dragonerhauptmann und



Distriktskommissar des Oberlandes mit Majorsrang 1797, wobei es ihm 1798 mit Gottlieb v. Jenner gelang, einen Teil des bernischen Staatsschatzes zu retten, welchen er mit diesem an der Spitze eines geheimen Komitees sechs Jahre lang verwaltete bis zu seiner 1804 erfolgten Zurückerstattung an die «Stadt und Republik Bern», vollzog mit ebendemselben den Vertrag vom 8. Floréal (Herabsetzung der Kontribution von 6 Millionen auf 2 Millionen), in der Helvetik Mitglied der Verwaltungskammer, deren Präsident er 1801 wurde, des Grossen und Kleinen Rates, auch Stadtrat und Finanzrat 1802, in der Folge mit mehreren Gesandtschaften und Missionen betraut, so 1813 nach Frankfurt, 1814 nach Basel mit dem Schultheissen v. Mülinen, im nämlichen Jahre alleiniger Gesandter Berns und gleichzeitig Vertreter von Zug und Uri an den Wiener Kongress, erhielt für seine Verdienste 1817 von Bern eine grosse goldene Medaille (auch Solothurn liess ihm später für anderweitige Verdienste eine Denkmünze prägen), Stifter der Hallermedaille; ein Mann von ausgezeichneten Verdiensten, welcher noch in seinen letzten Lebensjahren 1838 gehässige politische Verfolgungen erleiden musste. Karl, 1780—1851, des Grossen Rates 1816, Oberamtmann nach Aarwangen 1817, des Kleinen Rates 1823—1830, und Kanzler der Akademie, Präsident der schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft, Verfasser des «Berichts der Staatsverwaltung» während der Restauration, Präsident der Stadtverwaltung 1831—1848, ein fleissiger Geschichtsforscher, der namentlich eine grosse Anzahl bernischer Urkunden aus dem frühern Mittelalter kopierte, welche 1853 und 1854 nach seinem Tode auf Kosten der Familie in den Druck gelangten. Endlich der Bruder der beiden letztern Bernhard, 1788—1862, Oekonom und Gutsbesitzer zu Steinegg im Thurgau, ebenfalls bekannt als Geschichtsforscher. Aus neuester Zeit ist namentlich zu erwähnen, Professor Wilhelm Karl Albert Zeerleder, 1838—1900, J. U. Dr., während 22 Jahren Professor des Rechts an der Universität Bern, Redaktor der Zeitschrift des bernischen Juristenvereins, Präsident des Münsterbauvereins und als solcher einer der Hauptförderer des Münsterausbaues in Bern.

Heutiger Grundbesitz: Städtische Grundstücke, der sogenannte «Neubau» zu Belp seit 1812, das Egghölzligut seit



1846, ein Teil des Schlossgutes Kiesen, Unteraar bei Belp u. a. mehr. Von früheren Besitzungen sind zu erwähnen: das Schloss Steinegg im Thurgau 1813—1862, das Schlossgut Amsoldingen 1815—1841, das Schlossgut Muri 1837—1857, Môtier im Wistenlach 18; ferner das Landgut Mittelhäusern ca. 1809—1820.

Das Wappen der Zeerleder ist in Gold ein aus dem linken Schildrande herauswachsender blaugekleideter Arm mit drei roten grünbeblätterten Rosen in der Hand. Als Helmzier erscheint entweder ein wachsender goldener Löwe, der Arm mit den drei Rosen oder die drei Rosen zwischen zwei blau-goldenen Büffelhörnern.

Zunftangehörigkeit: Schmieden.

Literatur: Sammlung bernischer Biographien, herausgegeben vom historischen Verein des Kantons Bern; Berner Taschenbuch von 1853; « Erinnerungen an Ludwig Zeerleder », Konstanz 1843.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der beiden folgenden Linien ist Ludwig Zeerleder, 1727—1792, Banquier, des Grossen Rates 1785, vermählt I. 175 . mit Katharina Wyss, II. 1772 mit Sophie Charlotte v. Haller. Sein Sohn Ludwig ist Stifter der älteren Linie von Belp, von einem andern Sohn Karl stammt die jüngere Linie ab.

I. Aeltere Linie von Belp.

Stifter: Ludwig, geb. 1772, † 1840, Banquier und Mitglied des Kleinen Rates, etc., vermählt mit Margaretha Henriette Gabriele v. Wattenwyl.

Dessen Urenkel:

Theodor Rudolf Friedrich Zeerleder, geb. 19. Juni 1863, Fürsprecher, vermählt in Genf am 23. Mai 1889 mit Amélie Revilliod aus Genf, geb. 2. August 1859, Tochter des † Alphons Revilliod und der † Elisabeth Ida v. Wattenwyl.

Tochter: Anna Maria Emilie, geb. 2. Juni 1890.



Geschwister:

1. Albrecht, geb. 21. Mai 1866, Ingenieur, vermählt in Bern am 13. April 1901 mit Louisa Cécile Zeerleder (s. u.), geb. 10. Februar 1875.

   Söhne: a) Bernhard Albert Theodor, geb. 29. Sept. 1902.

   b) Ludwig Emanuel, geb. 28. August 1906.

2. Margaretha Sophie Louise, geb. 22. August 1867, vermählt am 26. September 1898 mit † Franz Ernst Alfred Simon, Dr. jur. und gew. Chef der Handelsstatistik der eidgenössischen Oberzolldirektion, Witwe seit 15. Juli 1900.

Mutter:

Emilie Cécile Bertha geb. v. Sinner von Kräyigen, geb. 19. Dezember 1841, Tochter des † Gutsbesitzers zu Bettiwyl und hernach Kräyigen Rudolf Albrecht v. Sinner und der † Katharina Elisabeth Maria v. Wattenwyl, verm. am 24. April 1862 in Muri mit † Wilhelm Karl Albert Zeerleder, geb. 6. Juni 1838, Dr. jur., gew. Oberrichter und Professor der Rechte der Hochschule Bern, Witwe seit 1. März 1900.

Vaters Bruder:

Alfred Eduard Friedrich, geb. 15. Juli 1841, gew. Stadtforstmeister, Gutsbesitzer im Egghölzli, vermählt am 10. Juli 1869 zu Bremgarten bei Bern mit Maria Bertha Blanca v. Fischer von Reichenbach, geb. 27. August 1848, Tochter des † Gutsbesitzers zu Reichenbach und Regierungsrates Ludwig v. Fischer und der † Maria Cäcilia Bürkli aus Zürich.

Kinder: a) Louisa Cécile, geb. 10. Februar 1875, vermählt am 13. April 1901 mit ihrem Vetter Albrecht Zeerleder.

b) Alfred Gotthold, geb. 6. Oktober 1877, Fürspecher, Dr. jur., vermählt am 10. März 1906 mit Isabella Emma Esther v. Morlot, geb. 21. März 1879, Tochter des eidg. Oberbauinspektors Karl Albert v. Morlot und der Anna Margaretha v. Wurstemberger.



c) Max Friedrich, geb. 2. März 1880, Architekt.
d) Victor Alfred, geb. 22. März 1890.

† Grosseltern:

Victor Albrecht Theophil Friedrich, geb. 18. Januar 1808, † 13. November 1850, gew. Prokurator, Grossrat und Gutsbesitzer zu Belp, vermählt am 22. Mai 1835 mit Charlotte Emilie v. Wattenwyl von Malessert, geb. 13. November 1815, † 27. August 1889.

II. Jüngere Linie.

Stifter: Karl, 1780, † 1851, Oberamtmann zu Aarwangen 1817 und Mitglied des Kleinen Rates 1827, vermählt I. 1805 mit Margaretha Melanie Elisabeth v. Ernst, † 1847; II. 1848 mit Magdalena Zeltner aus Solothurn, † 1880. Dessen Enkel:

Karl Samuel Eugen Zeerleder, geb. 28. August 1837, Buchhalter der eidgen. Regieanstalt in Thun, Sohn des † eidg. Obersten und gew. Gutsbesitzers zu Muri Rudolf Ludwig Karl, geb. 21. November 1805, † . . . 1869 und der † Henriette Lehmann, geb. . . . 18 ., vermählt . . . . † . . . . . .; vermählt 1882 mit Anna Maria Kaufmann aus Horw (Luzern), geb. 12. August 1856.

Kinder: a) Eduard, geb. 25. September 1878, Bankangestellter in Zürich.
b) Eugen Edmund, geb. 13. Juli 1882.
c) Margaretha Louise, geb. 11. Juli 1883.
d) Karl Alfred, geb. 24. März 1887.
e) Martha Adele, geb. 25. März 1890.
f) Ernst Erwin, geb. 19. Oktober 1891.
g) Ernst, geb. 11. Dezember 1895.
h) Dorothea Maria, geb. 11. April 1898.

L. v. T.



v. Zehender.

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht 1528, 1534 und 1543.
Grosser Rat 1531.
Kleiner Rat 1580.
Reformiert und katholisch.

Geschichtliches.

I. Vor dem Eintritt ins bernische Burgerrecht.

Die Heimat dieses alten Geschlechtes ist im heutigen Kanton Aargau, in der Nähe der Stadt Aarau zu suchen. Ursprünglich vielleicht Edelknechte der Grafen von Rore, kommen Träger des Namens Zehender, oder Scehender und Zechender, wie er in der Folge meist geschrieben wurde, schon im XIII. Jahrhundert in Urkunden vor. Im Erblehensbrief, «gegeben zu Bruck, Zinstag nach Galli 1276», in welchem Graf Hartmann von Habsburg den Edlen Jakob v. Kienberg mit der Veste Kienberg und verschiedenem andern belehnt, kommt auch vor «Item ein Schuppen zu Sarmenstorf gelegen, haben die Zehender von Aarau etc.» Schon 1270 erscheint urkundlich — allerdings nicht in Aarau — ein Träger des Namens Scehender, nämlich Wernher genannt Scehender, als Zeuge in Langenthal bei einer Donation des Ritters Wernher von Luternau an das Haus Thunstetten. In einer andern Urkunde vom 16. September 1299, handelnd vom Verkauf Aarburg's seitens des Grafen Volmar v. Froburg an die Herzoge Rudolf und Friedrich v. Oesterreich, behält sich der Verkäufer nebst drei andern Ministerialen samt deren Angehörigen und Gütern auch «Ruodolphen den Zehender» vor. Es ist dies wohl der nämliche, der 1302 als Zeuge bei einer Schenkung von Frau Anna, Rudolfs v. Rauchenstein sel. Witwe, an ihre Tochter Clarita erscheint. Von da an kommt der Name häufig in Urkunden vor und die Stammreihe der heutigen Zehender lässt sich mit ziemlicher Sicherheit ununterbrochen bis auf den genannten Rudolf zurückführen. Laut Familienstammbuch soll

er mit einer v. Hornberg vermählt gewesen sein, sein ältester Sohn Niklaus, † 1378, ist Stammvater der nachmaligen bernischen Zehender, ein anderer Sohn Johann lebte zu Aarau. Niklaus, geb. um 1290, erscheint 1355 als Zeuge beim Verkauf der Burg Königstein seitens der Gebrüder Wernher und Burkhard v. Königstein an ihren Bruder Heinrich, 1369 kauft er von Heinrich v. Heidegg um 29 Pfund die Vogtsteuer zu Teuffenthal. Von seiner Gemahlin Gertrudis — laut Familienbuch eine v. Schwertschwendi — hinterliess er drei Söhne: Hartmann 1319—1383, Marquard 1320—1415 und Niklaus 1322—1382. Die beiden erstern erscheinen 1384 in einem Spruchbrief vor Schultheiss und Gericht zu Solothurn, zwischen Heinrich v. Saffeton, dem Schultheissen zu Sursee, namens Anna, seiner Tochter, Hartmann Zehenders Wittib und Marquards, dessen Bruder, und Henz Reiber, Burger zu Solothurn anderseits, wegen 15 Stück Leinwand. Sonst ist über Hartmann nichts bekannt, ebensowenig über seine allfällig mit Anna v. Saffeton erzeugten Kinder. Marquard dagegen figuriert mit seinem Bruder Claus, beide als Burger zu Aarau, 1379 als Käufer eines Bodenzinses zu Schöftland, 1380 mit seinen Brüdern als Käufer von vier Schupposen Land zu Niederwyl und endlich auch als einer der Landrichter am vom Grafen Otto v. Thierstein am Mittwoch vor St. Johann 1399 zu Sonnengichten bei Zofingen abgehaltenen Landtage (vide Solothurner Wochenblatt 1821 pag. 91). Auch später erscheint er als Zeuge und laut Jahrzeitbuch der Leutkirche von Aarau stiftete er mit seinen zwei Brüdern für ihren 1378 verstorbenen Vater Niklaus, ihre Mutter Gertrudis und ihren Oheim Johann Zehender eine reiche Stiftung. Marquards jüngster Sohn Ludwig (1380—1472), Vogt der Frommen zu Königsfelden 1404, des Rates zu Aarau 1420—1442 und Gotteshausschaffner, Schultheiss zu Aarau 1451 bis 1465, erhielt namens dieser Stadt 1442 von Kaiser Friedrich III. das Mannlehen über die Herrschaft Königstein samt Erlisbach und Küttingen, sagte es aber 1453 auf. Ein sehr reicher Mann, erscheint Ludwig 1465 als Junker und Herr zu Hohen-Selchingen in Schwaben. Dreimal verheiratet, zuerst mit Agnes Zielemp v. Farnsburg, dann mit Susanna v. der Hohen-Landenberg, † 1457 und endlich 1458 mit Margaretha v. Rottenstein, welche in zweiter Ehe den Sieger von



Murten, Hans v. Hallwyl, heiratete, hinterliess er von dieser nur einen Sohn Marquard, welcher nach 1535 als Seckelmeister von Aarau starb. Des Letztern Vetter, auch Marquard genannt, Sohn des Hans Ulrich (1375—1450) und der Märgeli zum Haupt, wohnte 1476 mit andern aargauischen Edlen als Hauptmann der Schlacht von Murten bei und trat als erster seines Geschlechts in nähere Beziehungen zu Bern; 1480 wurde er Schultheiss zu Aarau und wird als solcher «domicellus» genannt, er starb erst 1509. Von seinen zwei ersten Frauen, Magdalena v. Luternau und Dorothea Mutschlin keine Kinder hinterlassend, heiratete er in hohem Alter 1501 Anna Langnauer, mit welcher er drei Söhne zeugte, welche alle das bernische Burgerrecht erwarben und zahlreiche Descendenz hinterliessen.

Der Stamm der Zehender zu Aarau, welcher von den eingangs erwähnten Johann und Niklaus, Marquards I. Brüdern, herrührte, erlosch schon anfangs des XVII. Jahrhunderts, ein Johannes Zehender von Aarau soll u. a. 1535—1542 Komthur zu Hitzkirch gewesen sein.

Als Wappen erscheint schon in dieser Periode in rot eine goldene Zehntgarbe, als Helmzier ein rotgekleideter Frauenrumpf mit aufgelöstem Haar.

2. Nach Eintritt ins bernische Burgerrecht.

Als erste Inhaber desselben erscheinen, wie schon erwähnt, des Schultheissen zu Aarau Marquard Söhne Hans Ulrich, Ludwig und Simon. Hans Ulrich, geb. 1501, † 1545, liess sich 1528 in Bern nieder und kaufte sich im gleichen Jahre zum Roten Löwen ein, 1531 gelangte er in den Grossen Rat, wurde in der Folge 1533 Hofmeister nach Königsfelden und 1540 Landvogt nach Chillion. Von seiner Frau, Christina zum Bach hinterliess er zahlreiche Kinder, von denen der zweite Sohn Marquard durch seine Gemahlin Magdalena Herbort Stammvater aller noch heute lebenden Zehender wurde. Hans Ulrichs jüngerer Bruder Ludwig (1503—1577) kaufte sich 1534 ebenfalls beim roten Löwen an, wurde 1540 der Burgern, 1546 Vogt nach Biberstein und 1570 nach Interlaken, von zweien Frauen hinterliess er Descendenz, die jedoch 1726 in Bern ausstarb. Der dritte Bruder endlich,



Simon (1504—1566), lebte bis 1543 in Aarau und kam dann auch nach Bern und kaufte sich im gleichen Jahr wie seine Brüder beim roten Löwen ein, in der Folge gelangte auch er 1548 in den Grossen Rat und wurde 1557 Welschweinschenk; 1553 erscheint er als Herr zu Muhleren, und starb 1566 ohne Descendenz. In ihrer neuen Heimat trieb der Stamm der Zehender sehr bald viele Zweige, von denen die zwei grössten von Marquard und Magdalena Herbort's beiden Söhnen Marquard und Samuel abstammen. Ersterer hinterliess von Elisabeth Wurstemberger und Anna v. Diesbach vier Söhne, die alle wieder Descendenz hinterliessen, welche aber mit Ausnahme derjenigen seines zweiten Sohnes Hans Rudolf (1604—1657), verm. mit Anna Manuel, im XVIII. und im Beginn des XIX. Jahrhunderts ausstarb. Samuel (1584—1628), Landvogt zu Romainmotier, zeugte mit Helena Tillier fünf Söhne, die ebenfalls alle zahlreiche Söhne hinterliessen, deren Nachkommenschaft aber auch wieder meist gegen Ende des XVIII. Jahrhunderts erlosch; diejenige von Samuels ältestem Sohne, auch Samuel (1608—1650), verm. mit Barbara Ougspurger 1626, starb indessen erst 1870 mit dem Ingenieur Karl v. Zehender aus. Zwei Enkel des vierten Sohnes des Landvogts Samuels zu Romainmotier, Daniel (1612—1677): Niklaus (1688—1758) und Friedrich (1690—1745), gingen wegen der gesetzwidrigen Heirat ihres Vaters Emanuel (1657—17..) mit seiner Germaine Catharina Zehender des bernischen Burgerrechtes verlustig, traten in der Folge in spanische und neapolitanische Dienste, bekannten sich zur katholischen Religion und liessen sich schliesslich in Neapel nieder, wo sie sich auch verheirateten, Im Jahr 1726 bewarben sie sich um Restitution des bernischen Burgerrechtes, wurden aber abgewiesen. Ihre Descendenz existiert wohl noch heutzutage in Neapel, Friedrichs Enkel Franz (1789—1840), verm. 18.. mit Donna C. del Gindra und Ludwig (1794—186.), verm. mit Donna C. Capello, hatten jeder drei Söhne, welche 1865 am Leben und teilweise verheiratet waren; der jetzige Bestand dieser letzten Linie der Familie Zehender, die in Bern nun auch dem Aussterben entgegengeht, konnte noch nicht ermittelt werden.

Im XVII. und XVIII. Jahrhundert sehr zahlreich, ergriffen die Zehender in Bern seit ihrem Eintritt ins Burgerrecht



meistens die Magistratur und waren von 1531 an bis zum Untergang der Republik ununterbrochen im Grossen Rate, mehrmals auch im Kleinen Rat oder Senat vertreten. Um 1651 erhielt das Geschlecht das Prädikat «Vest» zuerkannt. Aber auch auf andern Gebieten betätigten sich Mitglieder der Familie, mehrere wurden Geistliche, andere wieder leisteten Tüchtiges in der Kunst und in der Wissenschaft; ferner versahen viele Offiziersstellen in Frankreich und Spanien, sowie auch in Venedig, Holland, Oesterreich, Neapel, Piemont und später in England. Im XVII. Jahrhundert betrieben auch einige das Goldschmiedgewerbe, Marquard VI (1602—1655), Zeugherr 1640, führte einen ansehnlichen Tuchhandel. Von mannigfachen Schicksalsschlägen, welche das Geschlecht im Lauf der Zeit traf und ihm in Bern das Beiwort «vicissitude» verliehen, erholte sich dasselbe stets wieder, wie die verschiedenen Herrschaften und Landgüter zeigen, welche teilweise bis in die neuere Zeit den Zehender zu eigen waren. Es mögen von diesen u. a. genannt werden in deutschen Landen Muhleren 1553, Worb (zur Hälfte, zugleich mit der Familie Graffenried) 1639—1668, Rüfenach ca. 1650—1709, ferner das Gurnigelbad 1770—1839, die Klosterdomäne Gottstatt 1803—1855, ein Landgut zu Herbligen 1700 bis 1810, das Schlösschen Windegg auf dem Buttenberg bei Gottstadt um 1740, Riedburg 1804—1859; in welschen Landen die Herrschaften Daillens um 1563, später Rossens 1630 bis 1742, Syens 1654—1719, Chamblon um 1660, Bierre 1753—55, ferner Rossinges, Challebruz und Combremont und die Güter Béthusy bei Lausanne 1670—1693 und Beauregard ob Rolle. Was die Zunftangehörigkeit des Geschlechtes anbelangt, so sind die noch lebenden Glieder des Geschlechtes, wie die ersten Erwerber des Burgerrechtes, immer noch auf Mittellöwen, doch finden sich im XVII. und XVIII. Jahrhundert Zehender, die den Gesellschaften zu Metzgern, Webern, Möhren, Zimmerleuten und Affen angehörten.

Das Prädikat «von» trägt die Familie in Bern gestützt auf den Grossratsbeschluss von 1783.

Besondere Erwähnung verdienen Samuel (1529—1564), ein Kriegsmann, der zuerst beim Papst, dann in Frankreich und Piemont diente, interessant namentlich durch sein noch vorhandenes Tagebuch; Marquard IV (1542—1610), 1580 des



Kleinen Rates und Zeugherr, war an sehr vielen Gesandtschaften, 1581 zum König von Frankreich, 1582 zum Herzog von Savoyen, 1586 nach Mülhausen etc., auch entdeckte er 1588 als Landvogt von Lausanne die von Isbrand Daux gegen Bern angezettelte Verschwörung; sein Sohn Marquard V, (1581—1638), studierte in Heidelberg, Bremen und Oxford, des Kleinen Rates 1620 und 1631, Welsch-Seckelmeister und Oberkommandant der Waadt 1635, ebenfalls sehr oft Gesandter, so 1618 nach Sitten, 1622 nach Lindau, 1623 an die Tagsatzung nach Baden, 1635 zum französischen Botschafter nach Solothurn; Hans Ulrich (1570—1614), des Grossen Rates 1601, Schultheiss nach Unterseen 1604, Gesandter nach Paris zu Heinrich IV 1601; Johann Jakob (1687—1766), erster Pfarrer am Münster und Dekan der Klasse Bern 1752, ein gelehrter Theologe, der mehrere Schriften in Druck herausgab, Verfasser einer sehr ausführlichen nicht gedruckten Kirchengeschichte der Stadt und Republik Bern von der Reformation an bis auf seine Zeit; Ludwig Emanuel (1720—1799), obrigkeitlicher Werkmeister, ein tüchtiger Architekt, Erbauer des Waisenhauses, des Kornhauses an der Speichergasse und der alten Kavalleriekaserne, Karl Ludwig (1751—1814), Maler und Kupferstecher; Samuel Gottlieb (1756—1840), Dekan der Klasse Nydau (1824—1832), Gründer und Vorsteher einer Erziehungsanstalt in Gottstatt, auch ein vortrefflicher Baumzüchter; von Militärs sind zu nennen Johann Friedrich (1673—1753), der sich unter Vendôme in Catalonien auszeichnete, und Franz Ludwig (1766—1819), der zuerst in sardinischen Diensten stand und dann in englischen Diensten in Egypten focht, wo er 1801—1803 Hafenkommandant von Alexandria war.

In Bern selber existiert der Name Zehender im Mannesstamme nicht mehr, die letzten Träger desselben leben in Deutschland, Amerika und Neapel.

Personenbestand.

Gemeinschaftlicher Stammvater der beiden folgenden Linien ist Marquard Zehender, geb. 1542, † 1610, Vogt nach Neüs 1572, Senator 1580 und 1586, Zeugherr 1581 etc. etc., verm. mit Elsbeth zur Kinden. Sein älterer Sohn, der



Seckelmeister Marquard, ist Stifter der älteren, der jüngere Sohn Samuel Stifter der jüngern Linie.

I. Aeltere Linie.

Stifter: Marquard (1581—1638), Welschseckelmeister 1635, verm. 1601 mit Elisabeth Wurstemberger, † 1621, und 1622 mit Anna v. Diesbach. Von seinem Ururenkel Franz Abraham (1718—1785), Pfarrer zu Gerzensee 1773, verm. 1748 mit Dorothea Margaretha Wagner, stammen die folgenden Zweige ab.

I. Aelterer Zweig, im Mannesstamme ausgestorben.

Adele Aline v. Zehender, geb. . . . 1857, in Amerika, Tochter des † John Robert Stuart, get. 4. Juli 1807 in New Orleans, † . . . 1879, verm. I. in Dublin 20. Sept. 1834 mit † Susanna Pitt, † 1855, II. 1856 mit † Augusta Simon aus Boston, geb. 1827.

Vaters Bruderstochter.

Adelheid Sophie Berta, geb. 27. Dezember 1857, verm. am 18. November 1880 mit Moritz Karl Maximilian v. Fischer von Reichenbach, Tochter des † Direktors der Gasbeleuchtung Bern Eduard Friedrich Marquard, geb. 1. Nov. 1816, † 27. März 1892 und der † Louisa Adelheid v. Fischer von Mür, geb. 24. Januar 1830, verm. 7. Juli 1851, † 15. Januar 1904.

† Grosseltern:

Franz Ludwig, 1766—1819, Hauptmann in kgl. grossbritannischen Diensten, verm. 1805 mit Anna Patientia Hewetson aus Irland, † 1848.

II. Jüngerer Zweig.

Carl Wilhelm v. Zehender, geb. 21. Mai 1819, Professor der Ophthalmologie zu Bern 1862, 1866 in Rostock, verm. am 29. Dezember 1863 in Thun mit Louise v. Kamptz aus Preussen, geb. 23. Februar 1841. (München.)



† Eltern:

Ferdinand Rudolph, geb. 1768, † 1831, gew. Oldenburg. Legationsrat, verm. 1814 mit Ulrike Friedrike Wilhelmine v. Lowtzow, † 1859.

II. Jüngere Linie.

Stifter: Samuel (1584—1638), Landvogt zu Romainmotier, verm. 1607 mit Helena Tillier.

I. Aelterer Zweig (im Mannestamme erloschen).

Stifter: Samuel (1608—1650), Obervogt zu Biberstein 1643, verm. 1626 mit Barbara Ougspurger.

Maria Charlotte Henriette v. Zehender, geb. Stülecken, verwitwete Overweg aus Hamburg, geb. 21. Mai 1823, verm. am 3. Juni 1861 in Kissingen mit † Carl Friedrich v. Zehender, geb. 30. Okt. 1818, † 27. Dezember 1870, gew. Ingenieur und Sekretär der Baudirektion, Witwer seit 18. April 1859 von † Elisabeth Emma Lüthardt, geb. 9. November 1823, Sohn von Karl Anton 1777—1847, gew. Offizier in England und der † Joh. Rosina Zehender 1793—1843. (Bern.)

II. Jüngerer Zweig — in Neapel?

Stifter: Daniel (1612—1677), verm. 1641 mit Maria v. Diesbach, Schultheiss nach Murten 1660.

(Personenbestand unbekannt.)

L. v. T.



Zelger.

Häuptergeschlecht des Freistaats Nidwalden.
Landrecht um 1350.
Landammann 1404.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 681.)

Zeller.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1469.
Grosser Rat 1510.
Kleiner Rat 1519.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 685.)



Ziegler.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1419.
Grosser Rat 14 .
Kleiner Rat 1445.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 688.)

Zimmermann.

Grossratsfamilie des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1600.
Grosser Rat 1668.
Reformiert und katholisch.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 690.)



Während des Drucks eingegangene Artikel, ferner Ergänzungen zu Band I.

Articles arrivés pendant l'impression; suppléments au tome premier.

Burckhardt.

Ratsgeschlecht des Freistaates Basel.
Burgerrecht 1523.
Grosser Rat 1553.
Kleiner Rat 1603.
Reformiert.

Geschichtliches.

I. Zeit vor der Burgerrechtserwerbung.

Stammvater des Basler Geschlechts der Burckhardt ist Christof Burckhardt, Seidenkrämer, geb. 1490 in Britznach im Ober-Münsterthal (Schwarzwald), † in Basel 6. Oktober 1578 (Sohn des Christof Burckhardt und der Barbara geb. Göttenscheir).

II. Zeit der Burgerrechtserwerbung.

Verehelicht zum ersten Mal 1518 mit Ottilia von Mechel, deren Nachkommen teilweise nach Thann ausgewandert und dort nicht über 1582 hinaus zu verfolgen sind, zum zweiten Mal 1539 mit Gertrud Brand, geb. 1516, † 1600 (Tochter von Theodor Brand, dem späteren Bürgermeister von Basel, und Christina geb. Kösin), hinterliess Christof Burckhardt aus II. Ehe 6 Söhne: 1. **Bernhard,** als Meister zum Schlüssel des Rats 1603 (Nachkommenschaft ausgestorben). 2. **Hieronymus,**



Oberstmeister im Rebhaus (vergl. unten I. Linie). 3. **Theodor,** des Rats 1608, Dreizehner Herr (vergl. unten II. Linie). 4. **Johann Rudolf,** des Gerichts (vergl. unten III. Linie). 5. **Samuel,** Meister zum Schlüssel 1624. (Nachkommenschaft ausgestorben). 6. **Daniel,** des Gerichts (vergl. unten IV. Linie).

Das Jahr der Einwanderung Chr. Burckhardt's nach Basel steht nicht fest, Aufnahme ins Burgerrecht 1523, Eintritt in den Grossen Rat 1553.

Wappen: In Gold eine verschlungene schwarze Initiale St mit schwarzem Schildrand. Helmzier: ein doppelter geöffneter schwarzer Flug.

(Stammtafel am Ende dieses Bandes.)

Bemerkenswerte Männer:

I.

Aus der Hieronymuslinie:

Des Stifters (Hieronymus Bdt.-Hebdenring) Söhne:

1. Hans Jakob Burckhardt-Ryhiner (1577—1629), 1616 Schultheiss der minderen Stadt, 1617 Ratsherr zum Schlüssel, 1619 ennetbirgischer Gesandter und Dreizehner, 1622 auf der Konferenz von Lindau zwischen Oesterreich und Graubünden, 1625 Oberstzunftmeister.

2. Hans Balthasar Burckhardt-Günzer (1587—1666), Hauptmann in markgräfl. Baden-Durlachischen Diensten und Kommandant von Röteln, 1622 Hauptmann in Basel, 1628—30 Landvogt zu Mendrisio, 1631 Schultheiss der mindern Stadt, 1645 Landvogt zu Münchenstein, 1660 Dreizehner, 1666 Dreier Herr. Deren Neffe:

Andreas Bdt. (1604—1667), verh. in I. Ehe mit Maria Spörlin, in II. Ehe mit Ursula Grasser. Tat Kriegsdienste in Italien, Deutschland, Dänemark, Holstein, Frankreich, 1652 Gesandter auf dem ennetbirg. Syndikat, 1656 Dreizehner Herr, 1663 Oberstzunftmeister, 1667 Burgermeister. Dessen Sohn:

Andreas Bdt. (1652—1731), verh. in I. Ehe mit Elis. Thierry, in II. Ehe mit Sara Sarasin, 1684 Gesandter über das Gebirg, 1683 Dreizehner, 1691 Ratsherr, 1705 Oberstzunftmeister, 1722 Bürgermeister. Dessen Vetter:



Joh. Balthasar Bdt.-Gottfried (1642—1722), 1675 des Kl. Rats, 1684 Dreizehner und Dreier Herr, Gesandter an die Tagsatzung, 1690 Oberstzunftmeister, 1705 Burgermeister, 1712 Vermittler des Aarauer Friedens. Dessen Sohn:

Hieronymus Burckhardt-Ryhiner (1680—1737), 1709 Antistes und Professor der Theologie.

Joh. Rudolf Burckhardt-de Bary (1750—1813), in II. Ehe wiederverehelicht mit Sara Rohner, Erbauer des Kirschgartens und der Erndthalde, 1796 beschuldigt, beim österreich. Angriff des französischen Brückenkopfs von Hüningen den Oesterreichern den Durchmarsch über Schweizergebiet erleichtert zu haben, geriet er in Prozess und Gefangenschaft. Einer Wiederaufnahme des Prozesses entzog er sich durch die Flucht. In der Folge als höherer Offizier in englisch-schweizerischen und österreichischen Kriegsdiensten, machte er die Feldzüge von 1805 sowie den Rückzug des Erzherzogs Ferdinand nach Böhmen mit. Dessen Sohn:

Johann Ludwig Bdt. (1784—1817), machte unter dem Namen Scheik Ibrahim im Auftrag der Londoner afrikan. Gesellschaft 1809—17 grosse Forschungsreisen nach Aleppo und Damaskus, ferner durch Syrien, Arabien, Nubien und gelangte als arabischer Pilger in das Heiligtum von Mekka und Medina. Entdeckte in Theben den nunmehr im brit. Museum befindlichen kollossalen Memnonskopf. Seine Ehe mit einer Araberin blieb kinderlos. Den Unterhalt seines Grabes auf dem Totenhof Bab el Nasr hat die Schweizerkolonie zu Cairo übernommen. Dessen Neffe:

Johannes Burckhardt (1798—1855), 1816 in franz. Diensten, 1823 Feldzug in Spanien, 1813 eidgen. Oberst und Kommandant der Militärschule in Thun. Im Sonderbundkrieg Kommandant der II. eidgen. Armeedivision.

Peter Burckhardt-Forcart (1742—1817), 1784 des Kleinen Rates, Dreizehner, 1785, 1787, 1790, 1792 und 1796 Gesandter zur Tagsatzung, 1789 Oberstzunftmeister, 1790 Burgermeister, 1798 Mitglied der Nationalversammlung, 1811 Klein-



rat und Burgermeister, 1812 Landammann der Schweiz. — Besitzer des Landgutes Mayenfels.

Der Sohn des Hans Balthasar Bdt.-Günzer, Oberst Johann Bernhard Burckhardt-Schmidtmann (1645—1740). Bis 1690 Hauptmann in französischen Diensten, 1691 Schultheiss der mindern Stadt, 1695—1703 Obervogt zu Münchenstein, 1712 Oberster der Landmiliz, 1704 Gesandter übers Gebirg, 1706 Dreizehner, 1713 Deputat, 1716 Kriegskommissär.

II.

Aus der Theodorlinie:

Der Stifter Theodor Burckhardt-Oberried (1549—1623), Seidenhändler, 1608 des Rats, 1611 Dreizehner, 1618 Dreier Herr. Dessen Grosssohn:

Christoph Burckhardt-Burckhardt (1631—1705), wiederverehlicht 1680 mit Salome Schönauer, 1691 mit Magd. Müller, 1666 Dreier, Dreizehnerherr, Gesandter über das Gebirg, 1667 Gesandter zur Tagsatzung, 1683 Oberstzunftmeister, 1690 Oberdeputat, 1673 Gesandter an den franz. Hof nach Breisach, 1683 nach Kolmar. Dessen Sohn:

Johann Rudolf Burckhardt-Ortmann (1681—1738), 1711 Gesandter am ennetbirgischen Syndikat, 1713 Dreizehner, 1718 Marstaler, 1726 Landvogt von Lauis. Dessen Urgrossneffe:

Emanuel Burckhardt-Münster (1744—1820), 1787 Oberstlieutenant in neapolitan. Diensten, 1799 Generallieutenant, 1801 Militärkommandant von Apulien, 1802 Vice-König von Sicilien, 1815 General-Kapitän sämtlicher neapolitanischer Truppen, in den Grafenstand erhoben. Dessen Bruder:

Joh. Rudolf Burckhardt (1764—1841), 1799 General der helvetischen Truppen, 1814 Kantonal-Oberstlieutenant.

Hans Jakob Burckhardt-Ottendorf (1718—1796), wohnte in französischen Kriegsdiensten den Feldzügen von 1742—48 bei, verwundet bei Mastrich, Hauptmann im Regiment Latour, 1750 Sechser, 1756 Meister zu Schmieden, 1757 Deputat, 1777 Dreizehner Herr. Dessen Urgrosssohn:



Emanuel Burckhardt-Fürstenberger (1819—1867), Gescheidpräsident, Kriminalrichter, Appellationsrichter, des Kl. Rats, Mitglied des Justizkollegiums, Verfasser des Entwurfs einer schweiz. Wechselordnung.

Leonhard Burckhardt-Mieg, wiederverehelicht 1764 mit Karolina Christiane v. Schwencksfeld (1729—1817), Handelsmann. 1781 des Grossen, 1784 des Kleinen Rats, Meister zum Schlüssel, 1794 Dreizehner, Präsident des Kaufmänn. Direktoriums.

Dessen Grosssöhne:

1. Albrecht Burckhardt-Respinger (1800—1846), Sekretär des Finanz-Kollegiums, des Grossen Rats, des Kleinen Rats.

Dessen Sohn:

Karl Burckhardt-Iselin (1830—1892), Ratsschreiber, Untersuchungsrichter, 1873 Bürgermeister, 1875—89 Nationalrat, 1875—92 Regierungsrat.

2. Johann Jakob Burckhardt-Ryhiner (1809—1888), 1836—48 des Kleinen Stadtrats, 1837 des Grossen Rats, 1848 Tagsatzungsgesandter in Bern, 1849—1858 Bürgermeister.

Dessen Sohn:

Johann Jakob Burckhardt-Burckhardt (1836—1890), Verhörrichter, Staatsanwalt, Regierungsrat, Mitglied des Appellationsgerichts.

Karl Burckhardt-Paravicini (1795—1850), 1821 Präsident des Zivilgerichts, 1822 des Grossen Rats, 1832 des Kleinen Rats und gleichen Tags Bürgermeister, mehrfach Gesandter an Tagsatzungen. Dessen Sohn:

Karl Felix Burckhardt-Von der Mühll (1824—1885), 1850 des Grossen Rats, 1855 Ehegerichtspräsident, 1862—1875 Bürgermeister.

Aus dem Hauptzweig Christof Burckhardt-Merian zum Sägerhof stammen:

Christof Burckhardt-Hess (1805—1835), 1830 Prof. des röm. Rechts an der Universität, Mitglied des Kriminal-



gerichts, des Kleinen Rats, Gesandter an die Tagsatzung. Dessen Neffe:

Karl Burckhardt-Burckhardt (1831—1901), Kriminalrichter, Ehegerichtspräsident, des Kleinen Rats, Regierungspräsident, Statthalter des Appellationsgerichts.

Von Johann Rudolf Burckhardt-Merian, Hauptpfarrer bei St. Peter, stammen:

Jakob Burckhardt, Antistes (1785—1858), in I. Ehe verh. mit Sus. Maria Schorndorf, in II. Ehe mit Wilhelm. Starck, Pfarrer in Lausen, 1816 Obersthelfer, 1838 Antistes, 1857 Dr. theol. Dessen Sohn:

Jakob Burckhardt (1818—1898), 1855 ord. Professor der Kunstgeschichte am eidg. Polytechnikum, 1858 ord. Professor in Basel. Verfasser des «Cicerone», der «Kultur der Renaissance», der «Geschichte der Renaissance in Italien», der «Zeit Constantin's des Grossen» und anderer kunst- und kulturhistorischer Werke.

III.

Aus der Hans Rudolflinie.

Hans Rudolf Burckhardt-Battier (1585—1657), 1611 Professor der Ethik, 1620 und 1628 Rektor der Universität, 1654 Deputat, Dreizehner, 1656 Oberstzunftmeister.

Dessen Bruder:

Theodor Burckhardt-Ulrich (1596—1691), Seidenhändler, 1646 Sechser, 1661 Meister zu Safran, 1663 Oberst-Eherichter, Bannherr im Münster, 1667 Deputat der Kirchen und Schulen, 1670 Dreizehnerherr.

Der Sohn Hans Rudolf Burckhardts:

Johann Jakob Burckhardt-Iselin (1614—1690), 1657 des Kleinen Rats, 1659 Dreizehnerherr und Gesandter über das Gebirg, 1666 Oberstzunftmeister, 1673 und 1681 Gesandter an König Ludwig XIV nach Breisach und Ensisheim, 1683



an den Kt. Glarus zur Vermittlung der Religionsparteien, 1684 Bürgermeister.

Christof Burckhardt-Mitz (1661—1713), 1691 Schultheiss, 1696 Oberst-Eherichter, 1697 Gesandter über das Gebirg, 1701 Dreizehner, 1704 mit einem Ratsherrn von Solothurn Eidg. Repräsentant bei der Grenzbewachung.

Aus der erloschenen Samuellinie.

Bonifacius Burckhardt (1594—1660), in I. Ehe verehelicht mit Judith Graf, in II. Ehe mit Margaretha Hummel, Kaufmann, 1640 Sechser, 1644 Ratsherr zum Schlüssel, 1645 erster Richter am Stadtgericht, 1650 Ober-Fünfer-Richter, 1651 Gesandter über das Gebirg, 1652 Oberst-Eherichter, 1655 Oberwaisenherr.

Dessen Sohn:

Lukas Burckhardt-Fäsch (1639—1705), 1670 Schultheiss und Sechser, 1672 Ratsherr zu Hausgenossen, 1675 Pfleger der Dompropstei, 1677 Gesandter über das Gebirg, 1686 Probst zu St. Alban, 1689 Kaufhausherr, 1689 Burgermeister.

IV.

Aus der Daniellinie.

Der Stifter Daniel Burckhardt-Ryff (1564—1633), Seidenhändler und Gerichtsherr, 1594 zieht er mit seinem Schwiegervater Ratsherr Andreas Ryff in den Rappenkrieg.

Dessen Grossohn:

Daniel Burckhardt-Falkeisen (1630—1707), 1655 Sechser zu Rebleuten, 1658 Ratsherr, 1659 Schultheiss zu Liestal, 1666 Dreizehner, erster Richter am Stadtgericht, 1668 Bannerherr, 1670 Pfleger zu St. Alban, Fünferherr, 1677 Land-



vogt zu Lugano, 1686 Gesandter über das Gebirg, 1691 Obervogt zu Waldenburg.

Personenbestand.

I. HIERONYMUSLINIE.

Stifter: Hieronymus (1547—1619), zweiter Sohn des Burgerrechtserwerbers aus dessen zweiter Ehe mit Gertrud Brand, des Grossen Rats als Oberstmeister im Rebhaus. Von seinen Söhnen Christoph und Joh. Jakob stammen folgende Hauptäste.

A. Christoph'scher Hauptast.

Stifter: Christoph (1575—1648), Deutschordensschaffner, Landvogt zu Waldenburg, Schultheiss der grössern Stadt, Meister zu Safran. Von seinen Enkeln (Söhnen des Hieronymus (1613—1686) Spitalunterschreiber) Christoph und Joh. Balthasar stammen folgende Aeste:

I. Christoph'scher Ast.

Stifter: Christoph (1640—1720), Pfarrer zu Rothenfluh. Dessen Nachkomme in 6. Generation:
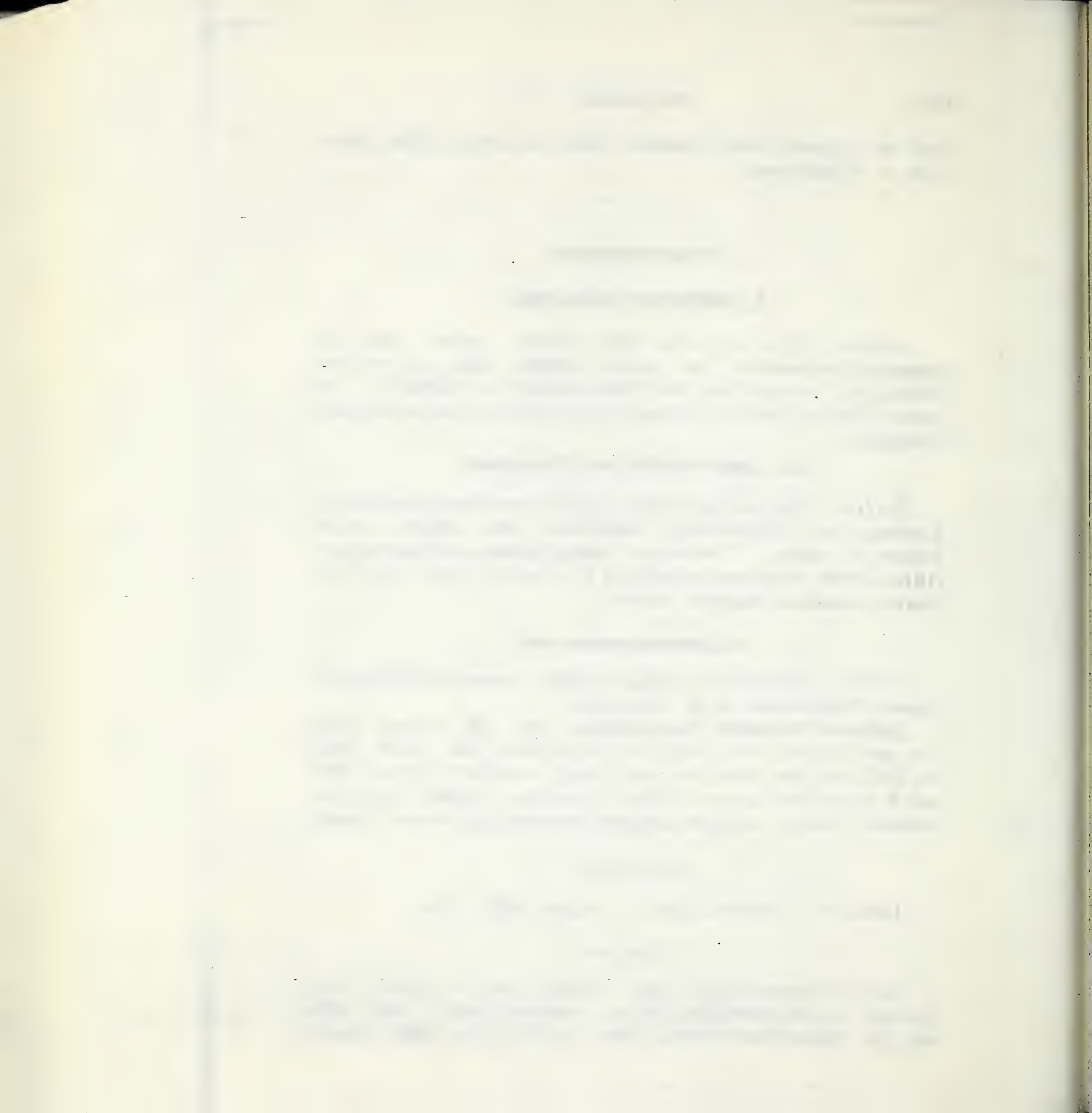
Johann Wilhelm Burckhardt, geb. 13. August 1862. Dr. med. prakt. Arzt, (Sohn des Kaufmanns Joh. Jakob (1823 bis 1863 und der Julie Mary geb. Mieg), verehlicht 18. Juni 1895 mit Françoise Laure Julie Vicarino, Tochter des César Antoine Vicarino und der Louise Ernestine geb. Kaiser (Basel.)

Schwester:

Johanna Valeria, geb. 7. August 1859. (Basel.)

Mutter:

Julie Margaretha, geb. Mieg, geb. 3. März 1834, Tochter des Achilles Mieg-Meyer, verehlicht den 9. Okt. 1854 mit Joh. Jakob Burckhardt, Witwe seit 18. Nov. 1863. (Basel.)



II. Johann Balthasar'scher Ast.

Stifter: Joh. Balthasar (1642—1722), Burgermeister. Von seinen Söhnen Joh. Balthasar und Christoph stammen folgende Hauptzweige ab:

A. Joh. Balthasar'scher Hauptzweig.

Stifter: Joh. Balthasar (1676—1740) Dreizehnerherr. Von dessen Urenkeln (Söhnen seines Grosssohns Peter (1742 bis 1817), Burgermeisters und schweizerischen Landammanns, Sohnes des Dreizehnerherrn Joh. Balthasar (1702—1773), Hans Balthasar und Dietrich stammen folgende Zweige:

1. Hans Balthasar'scher Zweig.

Stifter: Hans Balthasar Burckhardt-Debary (1762 bis 1824), Kaufmann, Mitglied des Gerichts, des Grossen Rates. Dessen Urenkel:

Hans Balthasar Gustav Burckhardt, geb. 5. Juli 1844, Alt-Fabrikant, (Sohn des Hans Balthasar Gustav Burckhardt-Wick (1820—1848), verehlicht I. am 30. Juni 1874 mit Julia Dorothea geb. Ringwald, Tochter des Fabrikanten Christian Ringwald-Bölger, geb. 25. Febr. 1850, † 2. März 1876, II. am 15. Januar 1889 mit Fanny Karolina geb. von Speyr, Tochter des Bankiers Karl von Speyr-Iselin, geb. 12. Oktober 1858, Witwe von Wilhelm Vischer. (Basel.)

Stieftochter:

Olga geb. Vischer, geb. 2. November 1879. Tochter von Wilhelm Vischer (geb. 3. Dezember 1850, † 3. Februar 1886) und Fanny Karolina geb. von Speyr (vergl. oben), verehlicht am 29. Oktober 1901 mit Wilhelm Adolf Leonhard Bernoulli, Architekt. (Basel.)

Schwestern:

1. Anna Maria Rosina, geb. 19. Februar 1843, verehelicht am 28. Oktober 1862 mit August La Roche, Bandfabrikant, geb. 30. Juli 1836. (Basel.)



2. Luise Elisabeth, geb. 8. Oktober 1845, verehelicht am 4. April 1865 mit † Joh. Jakob Bachofen, I. U. D. Prof. geb. 22. Dezember 1815, † 25. November 1887. (Basel.)

2. Dietrich'scher Zweig.

Stifter: Dietrich Burckhardt-Hoffmann (1772—1835), Meister zu Rebleuten und des Grossen Rats. Dessen Grosstöchter, Töchter des Kaufmanns Emanuel Burckhardt-Werthemann, geb. 1. November 1800, † 16. März 1861:

1. Julia, geb. 22. Januar 1826, verehelicht 3. April 1845 mit † Peter Vischer, Bandfabrikant, des Grossen Rats und Civil richter (geb. 22. Juni 1820), Witwe seit 21. April 1901. (Basel, Deutsches Haus und Hirzbrunn).
2. Emilia, geb. 25. Juni 1831, verehelicht 8. Mai 1851 mit † Friedrich His, (geb. 25. Dezember 1824, † 22. Oktober 1891). (Basel, Wildsches Haus und Riehen).

B. Christoph'scher Hauptzweig.

Stifter: Christoph (1690—1757), Gerichtsschreiber, des Grossen Rates, Bannherr im Münster.

1. Hans Ludwig'scher Zweig.

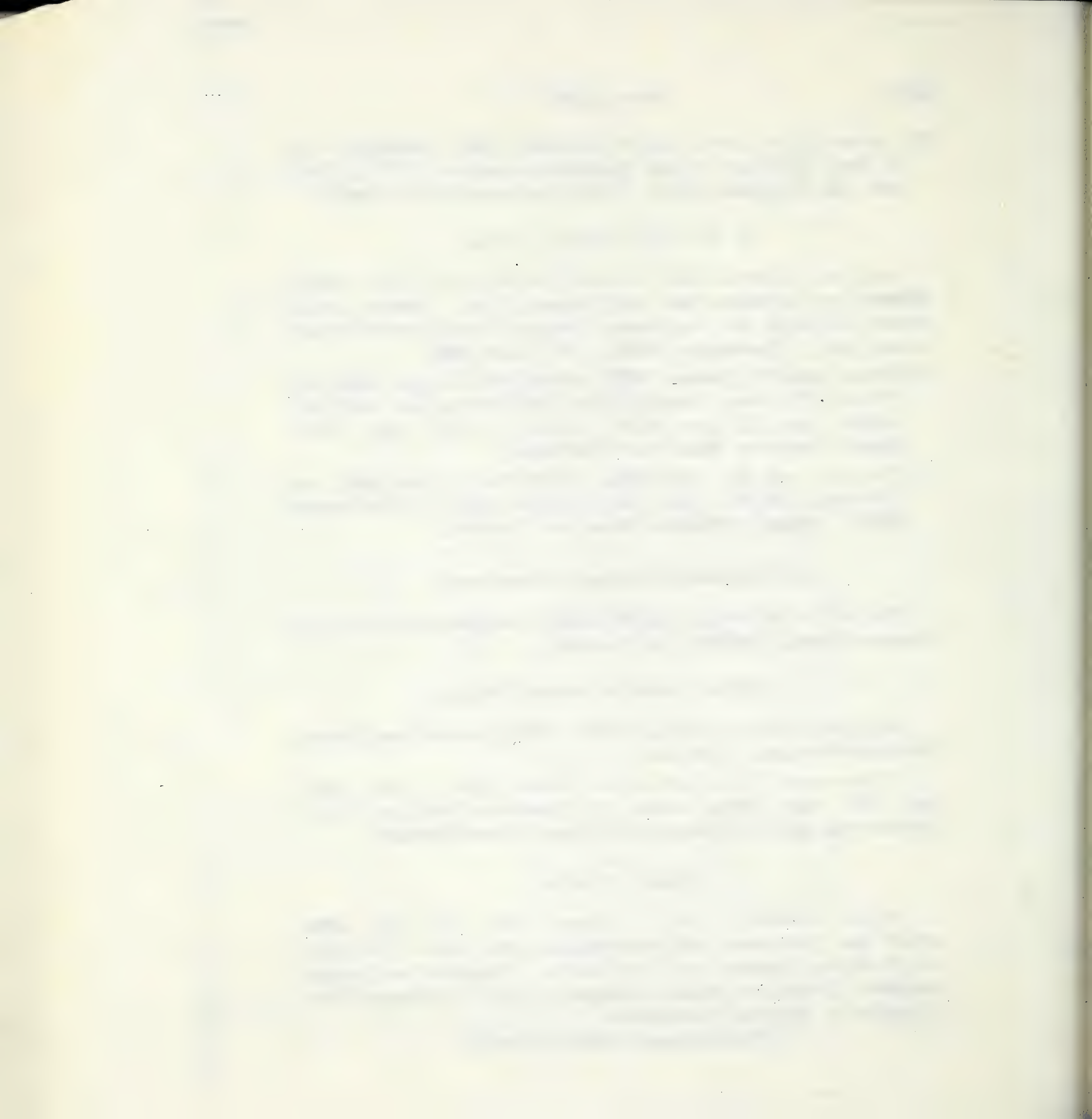
Stifter: Hans Ludwig (1713—1795), (soweit den Namen Burckhardt tragend erloschen).

† Susanna Elisabeth Burckhardt, geb. 7. Aug. 1822, gest. 20. April 1892, verm. 12. Dezember 1842 an Karl Bachofen, geb. 9. Februar 1817, gew. Bandfabrikant.

Vaters Bruder:

† Joh. Ludwig, geb. 21. Januar 1789, † 2. Sept. 1838, erhält laut Testament und Ratsbeschluss den Namen Ehinger als Neffe der Susanna geb. Burckhardt, Ehegattin des Burgermeisters Christof de Mathias Ehinger († 1833), in dessen Fideikommiss in Augst er sukzediert.

(Nachkommen noch blühend.)



2. Hieronymus'scher Zweig.

Stifter: Hieronymus (1715—1795), Pfarrhelfer zu St. Theodor, resigniert 1791 (Herrenhuter.)

(Personenbestand fehlt.)

B. Johann Jakob'scher Hauptast.

Stifter: Hans Jakob (1577—1629), Oberstzunftmeister. Dessen Nachkomme in sechster Generation:

Emanuel Burckhardt, geb. 6. Februar 1837, alt Staatskassier, Kaufmann, (Sohn des Ratsherrn Peter B.-Imhof (1787 bis 1848), verehelicht am 16. Juli 1872 mit Anna geb. Sulger, Tochter des Andreas Sulger und der Maria Dorothea geb. Stähelin, geb. 17. Oktober 1844. (Basel)

Kinder: a) Eduard, geb. 11. Dezember 1873, Dr. phil., Chemiker (Basel).
b) Frieda, geb. 26. Januar 1876.

Grossvaters Bruder (Sohn des Emanuel 1715—1786):

† Joh. Konrad Burckhardt-Ryhiner (1747—1814), Appellations- und Stadtrat.

Sohn: † Johann, geb. 2. Nov. 1783, † 5. Mai 1819.

Dessen Söhne:

a) I. Ehe mit Susanna geb. Burckhardt (geb. 7. Dezember 1788, gesch. 13. Januar 1813, † 5. Januar 1880):

† Joh. Konrad Burckhardt-Durand, Major, geb. 23. Februar 1808, † 2. März 1857.

Töchter: a) Adèle, geb. 31. Januar 1838, verehelicht am 27. März 1862 mit † Dr. med. Theophil Bruckner, geb. 5. November 1821, gest. 6. November 1896. (Basel.)
b) Emma Elise, geb. 23. Oktober 1842, verehelicht am 30. September 1869 mit Prof. Dr. med. Eduard Hagenbach, geb. 5. Mai 1840 (Basel.)



b) II. Ehe mit Dorothea geb. Iselin (geb. 1782, † 1867).

† August Burckhardt-Iselin, Direktor der Bâloise, des Grossen Rates, geb. 23. April 1817, † 7. Februar 1895.

Töchter: a) † Emma, geb. 7. Jänuar 1844, † 3. Januar 1905, verehelicht 14. September 1869 mit Architekt Paul Reber, geb. 15. November 1835 (Basel.)
b) Sophia Helena, geb. 20. Sept. 1845, verehelicht 9. Febr. 1886 mit Fr. R. Vortisch, Agent, geb. 6. August 1844 (Basel.)
c. Elise Charlotte, geb. 27. April 1856.

II. THEODORLINIE.

Stifter: Theodor Burckhardt, 1549—1623, dritter Sohn des Burgerrechtserwerbers, des Grossen Rats 1586, des Gerichts 1591, Ratsherr als erster seines Geschlechts 1608, Dreizehnerherr 1611, Dreierherr 1618. Von seinen Söhnen Jakob und Christoph stammen folgende Hauptäste:

A. Jakob'scher Hauptast.

Stifter: Jakob, 1583—1661, J. U. D. Prof. Phil., Rektor. Dessen Nachkomme in achter Generation:

Emil Emanuel Burckhardt, geb. 11. Dezember 1846. J. U. D., Oberstl. (Sohn des Emanuel, 1819—1867, Appellationsrichter und Ratsherr und der Elise geb. Fürstenberger, geb, 16. Januar 1826, † 6. Februar 1903). (Arlesheim.)

Schwester:

Elisabeth, geb. 23. Jan. 1851, verheiratet 13. Mai 1875 mit † Julius Rudolf Sengewald, Kaufmann. (Strassburg.)

Vatersschwester:

† Caroline Charlotte, geb. 2. Januar 1826, verheiratet I. mit † Chr. Ed. Moosherr aus St. Gallen, II. mit N. Beck aus St. Gallen.

Grossvatersbruderssohn:

† Achilles Burckhardt-Blau, Dr. med. (1821—1887).



Adoptivtochter:

Eugenie Marie, Tochter des J. J. Petit-Ott aus Puse (bei Lyon), geb. 15. April 1868 in Paris, verehelicht 29. Mai 1893 mit Jakob August Koller aus Winterthur, Pfarrer in Regensberg bei Zürich.

B. Christoph'scher Hauptast.

Stifter: Christoph, 1596—1639, des Grossen Rats 1633, des Gerichts der Mehrern Stadt 1636, (zu unterscheiden vom gleichnamigen Stifter eines Hauptastes der Hieronymuslinie vgl. oben). Von seinen Söhnen Hieronymus und Christoph stammen folgende Aeste ab:

I. HIERONYMUS'SCHER AST.

Stifter: Hieronymus, 1612—1667, des Gerichts. Von seinen Urenkeln (Söhnen Christophs 1708—1789, Handelsmann zur goldenen Münze, des Grossen Rats) Leonhard und Christoph stammen folgende Hauptzweige ab:

a) Leonhard'scher Hauptzweig:

Stifter: Leonhard der Aeltere, 1729—1817, des Rats, Meister zu Schlüssel, Dreizehnerherr, Präsident des kaufm. Direktoriums. Von seinen Söhnen Christoph, Leonhard, Karl Christian und Joh. Ludwig stammen folgende Zweige ab.

I. Christoph'scher Zweig.

Stifter: Christoph Burckhardt-Bachofen d. A., 1785 bis 1834, Bandfabrikant. Von seinen Söhnen Christoph, Leonhard, Martin, Albrecht und Joh. Jakob stammen folgende Unterzweige ab.

A. Unterzweig Christoph Burckhardt-Bachofen des Jüngern.

Stifter: Christoph B.-B. d. Jüngere, 1783—1841, Bandfabrikant. Dessen Enkel:

Johann Ludwig Burckhardt, geb. 19. Oktober 1838, Kaufmann, Sohn des Malers Joh. Ludwig Burckhardt-Schönauer (geb. 28. April 1807, † 8. Dezember 1878), verehelicht 6. Juli



1882 mit Charlotte geb. Passavant, Tochter des Bankiers Emanuel Passavant-Bachofen, geb. 18. November 1859. (Basel.)

Kinder: a) Johann Ludwig, geb. 6. Mai 1883, cand. med.
b) Adèle Charlotte, geb. 4. April 1885.

Geschwister:

1. Anna Sophia Dorothea, geb. 1. Juni 1837, verehelicht I. mit H. D. A. Bölger, Fabrikant, † 1867, II. mit Lud. Carpentier aus Pau (Besitzer von Château Le Condray-Herpin).
2. Karl Heinrich Albert, geb. 29. August 1845, früher Kaufmann in Mailand, Mitglied der Kommission des Kunstvereins. (Basel.)

Vaters Brüder:

1. † Wilhelm, geb. 4. März 1810, † 22. Januar 1874, des Grossen Rats, Major, Instruktor der Artillerie, verheiratet 2. Februar 1836 mit Anna Maria geb. Preiswerk, (Tochter des Bandfabrikanten Lukas Preiswerk) geb. 20. Juni 1817, † 3. April 1885, (wiedervermählt 26. November 1874 mit Benedikt La Roche, (1802—1876), Witwer von Dorothea geb. Stähelin).

Kinder: a) † Maria Helena, geb. 28. Oktober 1836, † 23. August 1905, verheiratet 14. März 1861 mit J. J. Dietschy, Bandfabrikant, geboren 19. Mai 1833. (Basel.)
b) Carolina Valeria, geb. 2. Februar 1840, verheiratet 23. November 1858 mit Rud. Jak. Emanuel Streichenberg, Kaufmann aus Thal (Kt. St. Gallen), geb. 15. Oktober 1833. (München.)
c) Emil, geb. 8. Januar 1842, alt Bandfabrikant, verheiratet mit Sophia Köchlin, geboren 15. April 1849, Tochter des Ständerats und Präsidenten der Basler Handelsbank A. Köchlin-Geigy. (Basel.)

Töchter: aa) Sophie Adèle, geb. 18. Dezember 1869, verheiratet 11. No-



vember 1890 mit ihrem Vetter Wilhelm Georg Emanuel Streichenberg, Bandfabrikant, früher in Firma Senn & Cie. vorm. Lukas Preiswerk, geb. 27. September 1859. (Basel.)

bb) Emilie, geb. 22. August 1871, verheiratet 23. Juni 1891 mit Ferdinand Rüsch, geb. 6. März 1863, aus Speicher (Appenzell A. Rh.), Stiefsohn des Ratsherrn J. J. Im Hof (Basel.)

cc) Valeria Anna, geb. 18. März 1876, verheiratet 14. November 1895 mit Rudolf Miville, Kaufmann, Sohn des Rud. Miville-Iselin, geb. 19. November 1866. (Basel).

d) Esther, geb. 12. Juni 1844, verheiratet 30. April 1863 mit † J. J. Burckhardt, J. U. D., Staatsanwalt, Regierungsrat, geb. 14. Januar 1836, (vergl. Joh. Jakob'scher Unterzweig), Witwe seit 12. Januar 1890.

e) Elisabeth, geb. 23. November 1850, verheiratet 9. Juni 1868 mit † Eduard Burckhardt, geb. 14. Mai 1838, (vergl. Martin'scher Unterzweig), Witwe seit 23. April 1904. (Basel, Augustinerhof und Wenkenhof bei Riehen.)

f) Julie Margaretha, geb. 21. Januar 1854, verheiratet 23. Januar 1873 mit Rudolf Preiswerk, Kaufmann, geb. 22. März 1845. (Basel.)

g) Heinrich Wilhelm, geb. 27. September 1857, Kaufmann in Südamerika, verheiratet I. 3. Juni 1880 mit Louise Maria Burckhardt, geb. 20. März 1860, Tochter des † Reg.-Rats Karl Burckhardt-Iselin (vergl. unten), geschieden 8. Oktober 1890 (wieder verehelicht



20. August 1891 mit Rudolf Vischer Bandfabrikant, Witwer der Adèle Jenny geb. Bachofen); II. Eugenie Berte geb. Hamard, von Paris. (Buenos-Aires.)

Kinder I. Ehe:

(tragen laut Regierungsbeschluss vom 27. Mai 1893 den Namen Vischer.)

aa) Marie Julie Luise Vischer, geb. 19. Jan. 1883, verheiratet 14. April 1902 mit Karl Vischer, geb. 16. Mai 1876, Bandfabrikant. (Basel.)

bb) Marguerite Emilie, geb. 16. April 1884, verheiratet am 23. Juni 1903 mit Fritz Respinger aus Basel, Kaufmann. (Bern.)

2. † Eduard, geb. 9. Mai 1815, Kaufmann, † 1903 in Paris, wanderte nach Nordamerika aus, verheiratet 10. November 1853 mit † Maria Elisabeth geb. Tomes aus New-York, geb. 28. März 1828, † 1899 in Paris.

Töchter: a) Valeria, geb. 18. November 1859, verheiratet 16. Juni 1880 mit Harold T. Hadden, Kaufmann. (New-York.)

b) † Charlotte Luise, geb. 29. Dezember 1862, verheiratet 24. September 1889 mit Alfred Roger Ackerley, Kaufmann. (Liverpool.)

B. Unterzweig Leonhardt Burckhardt-Bischoff.

Stifter: Leonhard Burckhardt-Bischoff (1786 bis 1837). Dessen Enkel:

Leonhard Eduard Burckhardt, geb. 2. August 1844, Kaufmann, Sohn des Ratsherrn Eduard Leonhard Burckhardt, (1818—1880) und der Auguste Karoline Luise geb. Schrickel (1822—1889), verheiratet 2. Mai 1872 mit Henriette Pauline geb. Merian, Tochter des Eduard Merian-Bischoff, geboren 21. Februar 1854. (Basel.)

Kinder: a) Eduard, geb. 12. Januar 1874.

b) Jenny Pauline Charlotte, geb. 1. De-



zember 1874, verheiratet am 28. Mai 1905 mit Peter Vischer, Bandfabrikant. (Basel.)

c) Karl August, geb. 16. Oktober 1879.

d) Maria Luise, geb. 6. Dezember 1881, verheiratet am 9. September 1902 mit Emil Max Bally. (Basel.)

e) Fritz Hermann Albert, geb. 4. August 1887.

f) Wilhelm Rudolf, geb. 10. Juli 1888.

g) Heinrich Leonhard Christof, geb. 20. November 1892.

Geschwister:

1. Rosina Luise, geb. 10. Juni 1843, verheiratet am 27. August 1867 mit Wilhelm Rudolf Hermann La Roche, Banquier, geb. 15. Februar 1842. (Basel.)
2. Jenny Luise Karoline, geb. 22. August 1849.
3. Marie Luise Adèle, geb. 10. Mai 1851, verheiratet am 17. November 1868 mit Karl Von der Mühll, Fabrikant, geb. 28. April 1844. (Basel.)

C. Unterzweig Martin Burckhardt.

Stifter: Martin Burckhardt, 1788—1839, Kaufmann, Major der Landmiliz, Feldzeughauptmann, vermählt mit I. Sus. Merian, † 1815, II. A. M. Bischoff, † 1833, III. H. Keller, † 1885, (letztere wiederverehelicht mit Joh. Rudolf Burckhardt, 1802—1869, Präsident des Appell.-Gerichts, aus einem Hauptzweig des Christoph'schen Astes der Hieronymuslinie, der sog. Kirschgartenlinie, welche mit dessen Tochter Anna Elisabeth Rosina Burckhardt, geb. 1843, Gattin des Gerichtspräsidenten Dr. Adolf Burckhardt, im Jahre 1879 im agnatischen Stamme erloschen ist.) Martins Enkel aus II. Ehe mit A. M. geb. Bischoff:

Martin Eduard Alfred Burckhardt, geb. 20. September 1841, Kaufmann in Lyon, Sohn des Dr. med. Martin Burckhardt, (1817—1902) und der Luise geb. His (1823—1903), verheiratet 5. Januar 1864 mit Emilie geb. Whitwell, geb. 30. August 1836. (Lyon.)



Tochter: Emilie Luise Anna, geb. 29. September 1864, verheiratet 7. April 1884 mit E. H. K. F. Schmid, Kaufmann, von Berlin. (Lyon.)

Geschwister:

1. † Friedrich Albert, Prof. Dr. med., Ohrenarzt, geboren 25. Januar 1843, † 22. November 1886, verheiratet 21. November 1872 mit † Valeria Rosalia geb. Merian, Tochter des † Samuel Merian-Bischoff, geb. 31. Juli 1854, † 30. August 1876.

   Tochter: Emma Rosalie, geb. 2. Oktober 1873, verheiratet 29. Mai 1894 mit Albert Brüderlin, Banquier. (Basel.)
2. Anna Maria Louise, geb. 8. September 1848, verheiratet 28. Mai 1867 mit † Alfred Tobler aus Trogen.
3. Maria Luise Dorothea, geb. 28. Mai 1851, verheiratet I. am 16. Juli 1868 mit Prof. Dr. med. J. J. Bischoff, Frauenarzt (1841—1892), II. am 17. Juni 1901 mit Wilhelm Bachofen, Bandfabrikant, (1853—1906), Witwe seit 21. Juni 1906. (Basel.)
4. Elisabeth, geb. 25. Juli 1859, verheiratet 21. Oktober 1879 mit Friedrich Rudolf Wackernagel, J. U. D., Staatsarchivar und Historiker, geb. 7. Juni 1855. (Basel.)
5. Maria Rosalia, geb. 14. Januar 1861, verheiratet 9. Mai 1882 mit Rudolf Lüscher, Kaufmann, geb. 5. April 1853. (Basel.)

Vaters Brüder:

I. aus des Grossvaters zweiter Ehe mit A. M. geb. Bischoff.

† Joh. Jakob, geb. 5. Juni 1821, † 14. April 1903, verheiratet 27. April 1848 mit Anna Camilla Fortunata Stefani aus Florenz, geb. 7. Februar 1831. (Mailand.)

Kinder: a) † Emil Caesar, geb. 14. Oktober 1855, † 29. November 1892, gew. Kaufmann in Mailand, verheiratet 5. Januar 1887 mit Lucie Clementine Nörbel aus Basel, Tochter des schweizerischen Konsuls in Mailand Melchior Nörbel-Nörbel. (Mailand.)

Töchter: aa) Anna Clementine, geb. 4. November 1887.



bb) Emilie Enriquetta, geb. 26. Oktober 1888.
cc) Anna Lucia, geb. 28. Oktober 1889.
dd) Karol. Elena, geb. 30. September 1891.
b) Jul. Elis. Helena, geb. 4. Februar 1862.

II. aus des Grossvaters dritter Ehe mit Helene Keller:

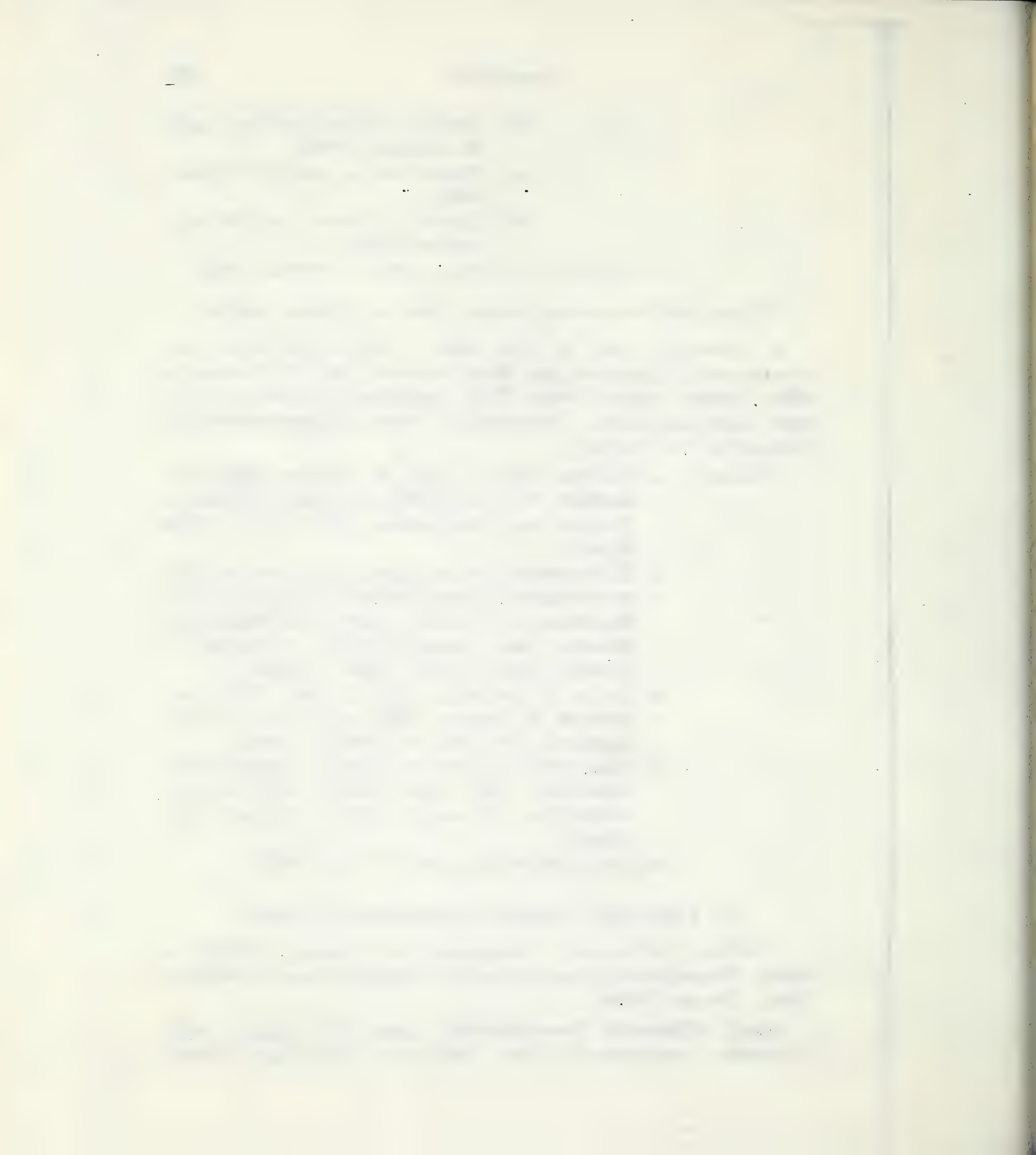
† Eduard, geb. 14. Mai 1838, † 23. April 1904, verheiratet mit Elisabeth geb Burckhardt, geb. 23. November 1850, Tochter seines Vetters Wilh. Burckhardt-Preiswerk (vergl. oben Christoph'scher Unterzweig). (Basel, Augustinerhof und Wenkenhof bei Riehen.)

Töchter: a) Helena Maria, geb. 15. Oktober 1869, verheiratet 15. Okt. 1889 mit Karl Theodor Simonius, Kaufmann, geb. 8. Mai 1854. (Basel.)
b) Elisabeth Louise, geb. 15. November 1870, verheiratet 17. Juni 1890 mit Charles Daniel Bourcart, J. U. D., gew. bevollmächtigter Minister und Schweizerischer Gesandter in London, geb. 20. Mai 1860. (Basel.)
c) Julia Elisabeth, geb. 17. Mai 1872, verheiratet 5. Januar 1897 mit Karl Geigy, Ingenieur, geb. 24. Juni 1860. (Basel.)
d) Charlotte Louise, geb. 21. April 1877, verheiratet 16. April 1901 mit August Stähelin, Dr. med., geb. 15. August 1871, (Basel.)
e) Jenny Helena, geb. 23. Mai 1883.

D. Unterzweig Albrecht Burckhardt-Respinger.

Stifter: Albrecht Burckhardt-Respinger (1800 bis 1846), Oberschreiber des Spitals, des Grossen Rats, des Kleinen Rats. Dessen Enkel:

Karl Albrecht Burckhardt, geb. 17. August 1867, Kaufmann, verheiratet 14. Mai 1895 mit Marie geb. Zahn,



Tochter von Fritz Zahn-Geigy, Banquier, geb. 20. März 1875. (Basel.)

Kinder: a) Marie Louise, geb. 15. August 1897.
b) Alice Helene Rosalie, geb. 22. April 1904.
c) Karl Albrecht Rudolf Mathias, geb. 21. Februar 1906.

Schwestern:

1. Julie Emilie, geb. 11. Mai 1858, verheiratet 22. August 1878 mit Mathias Iwan Strohl, Kaufmann, geb. 8. Aug. 1854. (Paris.)
2. Luise Maria, geb. 20. März 1860, verheiratet I. 3. Juni 1880 mit Heinr. Wilh. Burckhardt, ihrem Grossvetter (siehe oben Christoph'scher Unterzweig), geb. 27. September 1857, geschieden 8. Oktober 1890, II. 20. August 1891 mit Rudolf Vischer, Bandfabrikant, geb. 15. März 1852, Witwer der Adèle Jenny geb. Bachofen seit 12. Juni 1879. (Basel.)
3. Emilie Karoline, geb. 12. März 1863, verheiratet 21. Februar 1882 mit Heinr. Lud. Ben. La Roche, Bankier, Präsident der Musikgesellschaft, geb. 27. August 1852. (Basel.)

Mutter:

Julie geb. Iselin, geb. 13. März 1839, Tochter des Isaak Iselin-Roulet, Witwe des Karl, geb. 2. Juli 1830, † 24. August 1893, Bürgermeister und Regierungsrat.

E. Unterzweig Joh. Jak. Burckhardt-Ryhiner.

Stifter: Joh. Jak. Burckhardt-Ryhiner, 1809—1888, Tagsatzungsgesandter in Bern, des Appellationsgerichts, Bürgermeister. Dessen Enkel:

Ernst Otto Burckhardt, geb. 22. November 1872, Architekt, verheiratet 14. Oktober 1902 mit Caroline Marguerite geb. Böringer, Tochter von Charles Böringer-Simonius, geb. 10. Februar 1878. (Basel.)

Kinder: a) Adèle Clotilde Hannah, geb. 7. November 1903.
b) Joh. Jak. Alphons, geb. 7. April 1905.



Schwestern:

1. Gertrud, geb. 1. Juni 1870, verheiratet 23. September 1895 mit Dr. phil. Franz Joseph Wolf von Homburg v. d. Höhe. (Bieberich.)
2. † Klothilde, geb. 20. März 1876, † 6. Oktober 1899, verheiratet mit Dr. phil. Arthur Herz aus Berlin. (London.)

Mutter:

Esther geb. Burckhardt, geb. 12. Juni 1814, (siehe oben Christoph'scher Unterzweig), verheiratet 30. April 1863 mit J. J. Burckhardt, geb. 14. Januar 1836, Staatsanwalt, Regierungsrat, Witwe seit 12. Januar 1890. (Basel.)

Vaters Geschwister:

1. Alfred, geb. 31. Mai 1837, verh. 26. Mai 1868 mit Martha geb. Von der Mühll, Tochter des † August Von der Mühll-Bürgin, geb. 25. Dezember 1850. (Basel.)

   Töchter: a) Martha, geb. 3. März 1869, verh. 28. Febr. 1893 mit Adolf Ernst Köchlin, J. U. D., Notar, des Grossen Rats, geb. 1. November 1865. (Basel.)

   b) Maria Hedwig, geb. 15. April 1872, verh. 19. März 1895 mit Dr. phil. August Burckhardt, Historiker (siehe unten Daniellinie). (Basel.)

   c) Elsa, geb. 3. März 1880, verh. 10. Mai 1900 mit Adolf Krayer, Kaufmann. (Basel.)
2. Amalia, geb. 30. Dezember 1840, verh. 27. März 1860 mit † Albert Emanuel Hoffmann, gew. Kaufmann in Mailand, Bürgerratspräsident, Zunftmeister zum Schlüssel, geb. 26. Aug. 1826, Witwe seit 6. März 1896. (Basel.)
3. Julius, geb. 9. Februar 1846, Kaufmann, verh. 15. Mai 1877 mit Anna Elis. Karoline geb. Merian (Tochter des † Ed. Merian-Bischoff), geb. 10. Juni 1858. (Basel.)

   Kinder: a) Moritz Rudolf, geb. 12. April 1881, Landoekonom.

   b) Hans Albert, geb. 18. Juli 1882.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

c) Anna Elisabeth, geb. 6. April 1886, verh. 9. März 1905 mit Ruggero Alberto Dollfus, Kaufmann. (Mailand.)

4. Alfons, geb. 9. Oktober 1851, Ingenieur, gew. Mitglied des Grossen Rats. (Basel.)

II. Leonhard'scher Zweig.

Stifter: Leonhard der Jüngere (1762—1818) in Offenbach, verh. mit Johanna Maria geb. Zöller, aus Sachsen. Dessen Enkel:

Karl Leonhard Burckhardt, geb, 24. April 1839, (Sohn des Karl Leonhard Burckhardt-Burckhardt 1813—1885), Kaufmann, verh. 15. August 1867 mit Bertha geb. Ryhiner, Tochter des Julius Ryhiner-Bischoff, geb. 30. Juli 1847. (Basel.)

Kinder: a) Elisabeth, geb. 31. August 1870, verh. mit Eduard Courvoisier, geb. 4. August 1860, Kaufmann. (Basel.)

b) Max Karl Julius, geb. 8. März 1873, Kaufmann, verh. 21. April 1903 mit Marie Anna Elisabeth geb. Meyer, Tochter des † Karl Chr. Fr. Meyer-Von der Mühll, geb. 21. Mai 1877. (Arlesheim.)

Kinder: aa) Marie Eleonore Béatrice, geb. 26. Januar 1904.

bb) Adelheid Ruth Elisabeth, geb. 26. März 1905.

cc) Max Karl Christoph, geb. 3. Juni 1906.

c) Luise Margarethe, geb. 27. Juni 1874, verh. am 28. April 1898 mit Theodor Stähelin, geb. 19. Juli 1867, Kaufmann. (Basel).

d) Jenny, geb. 9. Oktober 1875, verh. am 15. September 1896 mit Arthur Werthemann, geb. 7. November 1866, Kaufmann. (Basel.)

Geschwister:

1. Charlotte Luise, geb. 4. September 1840.
2. Eduard, geb. 14. Juli 1843, Bankier, verh. 14. Juli 1870 mit Elisa Valeria geb. Zahn, Tochter des Bankiers Ed. Zahn-Rognon, geb. 24. November 1849. (Basel.)



Kinder: a) Karl, geb. 14. Dezember 1873, Bandfabrikant, verh. 11. Juni 1901 mit Suzanne Jenny geb. Sarasin, (Tochter von J. J. Sarasin-Schlumberger, Fabrikant, Präs. des Kunstvereins und der Basler Kunstkommission), geb. 14. August 1878. (Basel.)

Kinder: aa) Karl Leonhard, geb. 7. August 1902.

bb) Peter Rudolf, geb. 31. Juli 1904.

b) Rudolf Friedrich, geb. 8. August 1877, Dr. phil., Kunsthistoriker.

c) Samuel, geb. 6. Januar 1882, J. U. D.

d) Theodor, geb. 9. März 1885.

3. Johanna Maria, geb. 10. Mai 1846, verh. 19. Juni 1873 mit Aug. Chr. Bernoulli, Dr. phil., Historiker, geb. 19. Mai 1839. (Basel.)
4. Maria Margaretha, geb. 4. Dezember 1847.

III. Karl Christian'scher Zweig.

Stifter: Karl Christian (1767—1846), Dreizehnerherr, Staatsrat, Dreierherr, verehl. mit Anna Maria Thurneysen (1775—1847). Dessen Enkel:

Wilhelm Burckhardt, geb. 9. Juli 1827, gew. Kaufmann, verh. 24. August 1854 mit Maria Karol. geb. Sarasin, Tochter des Bürgermeisters Felix Sarasin-Burckhardt, geb. 13. Juli 1835. (Basel.)

Kinder: a) Karl Felix Wilhelm, geb. 11. Juli 1855, J. U. D., Teilhaber im Bankhaus A. Sarasin u. Cie., verh. 14. September 1882 mit Georgine geb. Vischer, geb. 29. September 1856. (Basel.)

b) Emma Rosina, geb. 2. August 1857.

c) Karl Emanuel, geb. 26. März 1869, Dr. phil., Geologe.

Brüder:

1. † Karl Felix, geb. 1. Januar 1824, † 15. September 1885, Bürgermeister (1862—1875), verh. 25. Mai 1852 mit Anna Kath. geb. Von der Mühll, geb. 17. April 1834. (Basel und Riehen.)



2. † Emanuel, geb. 19. Juli 1825, † 18. Januar 1883, verh. 9. Mai 1853 mit † Elis. Luise geb. Burckhardt, Kaufmann.

Töchter: a) Luise Julie Elisabeth, geb. 22. November 1855.

b) Emilie Elisabeth, geb. 13. März 1866, verh. 1. Februar 1894 mit Dr. med. Johann Emil Rauch, geb. 10. Dezember 1855, prakt. Arzt. (Basel.)

c) Elisabeth Helena, geb. 10. Novbr. 1869.

IV. Johann Ludwig'scher Zweig.

Stifter: Joh. Ludwig (1770—1839), Kaufmann, verh. mit Johanna Henriette Gysin. Dessen Urenkel:

Ludwig August Burckhardt, geb. 27. Februar 1890. Sohn des † Prof. Dr. med. Emil Burckhardt (1853—1905) und der Louise Valerie geb. De Bary.

Bruder:

Emil Rudolf, geb. 6. August 1891.

Mutter:

Luise Valerie, geb. De Bary, Tochter des † Joh. De Bary, Bandfabrikant und der Luise geb. Burckhardt, geb. 23. Sept. 1865, verh. 6. Juni 1889 mit † Emil Burckhardt, Prof. Dr. med., Chirurg, Armeekorpsarzt, Witwe seit 12. Oktober 1905. (Basel.)

---

b. Christoph'scher Hauptzweig.

Stifter: Christoph (1740—1812), verh. mit Dorothea Merian im Segerhof, des Gerichts. Von seinen Söhnen Philipp, Leonhard und Benedikt stammen folgende Zweige ab:

I. Philipp'scher Zweig (Segerhof).

Stifter: Philipp Burckhardt-Pelletier (1765—1849), (im Mannesstamme erloschen). Dessen Enkelin:

Mary Anne, geb. 31. Mai 1872, Tochter des Daniel und der Anne geb. Randall, verh. 25. Juni 1895 mit Dr. med. Christian Karl Pradella, von Ems, Graubünden. (Basel.)

Vaters Schwestern:

1. Charlotte Adèle, geb. 29. Februar 1836.
2. Maria, geb. 30. Dezember 1839. (Basel, Segerhof.)

II. Leonhard'scher Zweig
(später im Beckenhof und im Rosengarten.)

Stifter: Leonhard Burckhardt-Merian (1772 bis 1846), in II. Ehe verehelicht mit A. Elis.-Vischer (1783 bis 1857). Die Nachkommen stammen aus I. Ehe. Dessen Urenkel:

Hans Rudolf Burckhardt, geb. 18. Februar 1871, J. U D. Notar und Advokat, (Sohn des † Adolf, des Grossen Rats, Civilgerichtspräsident, Waisenamtspräsident, Oberstl. der Kav., geb. 17. Febr. 1834, † 14. Mai 1886, und der † Anna Elisabeth Rosina geb. Burckhardt, Tochter des † Appellationsgerichtspräsidenten Joh. Rudolf Burckhardt-Keller, v. d. Kirschgartenlinie), verh. am 22. März 1898 mit Charlotte geb. Passavant, Tochter des Fabrikanten Hans Franz Passavant und der Anna Marg. geb. Iselin, geb. 7. November 1878. (Basel, Beckenhof.)

Töchter: a) Marie Jenny, geb. 13. Dezember 1898.
b) Charlotte Marguerite, geb. 19. Nov. 1899.

Schwestern:

1. Elisabeth, geb. 6. April 1865.
2. Maria Margaretha, geb. 14. November 1867, verh. am 8. März 1888 mit Alfred Gönner, Dr. med. und chir. Professor der Geburtshilfe. (Basel).
3. Annina, geb. 27. Januar 1876.
4. Anna Elisabeth Rosina, geb. 14. Dezember 1879, verh. am 25. April 1901 mit Dr. phil. Richard Dietschy, Chemiker. (Basel).

Vaters Schwestern:

(Töchter des Ratsherrn und Tagsatzungsgesandten, Prof. Dr. jur. Christoph Burckhardt (1805—1835) und der Maria geb. Hess (1805—1856), Tochter des Schriftstellers David Hess in Zürich).



1. Maria Margaretha, geb. 22. Dezember 1831, verh. 14. Juli 1859 mit Karl Friedrich Chr. Steffensen, Prof. der Philosophie, Kirchenrat, Witwe seit 12. Dezember 1888. (Basel.)
2. Elisabeth, geb. 16. Juni 1836, verh. am 20. August 1857 mit ihrem Vetter † Karl Burckhardt, J. U. D. Regierungspräsident, geb. 5. Dezember 1831, Witwe seit 7. Juli 1901.

Grossvaters Bruder:

† Karl, geb. 27. Dezember 1805, † 12. Oktober 1880, Bandfabrikant, Stadtrat, verh. 31. August 1830 mit † Sophie Vischer, geb. 18. Januar 1810, † 5. Januar 1882.

Kinder: a) † Karl, geb. 5. Dezember 1831, J. U. D. Ehegerichtspräsident, des Rats, Regierungspräsident, † 7. Juli 1901, verh. 20. August 1857 mit seiner Cousine Elisabeth geb. Burckhardt, geb. 16. Juni 1836.

Kinder: aa) Maria Elisabeth, geb. 8. Nov. 1858, verh. 1. Nov. 1881 mit Herm. Chr. Anton v. Vöchting, Dr. phil., Prof. der Botanik (Tübingen.)

bb) Sophie, geb. 30. Juli 1860.

cc) Carl Christoph, geb. 5. Dez. 1862, J. U. D. Civilgerichtspräs., ord. Prof. d. röm. Rechts, Regierungsrat, verh. 20. März 1890 mit Aline Hélène geb. Schatzmann, geb. 14. März 1871 in Eaux-vives, Genf. (Basel.)

Kinder: aaa) Karl Jakob, geb. 10. Sept. 1891, stud. hum..

bbb) Sophie Theodora, geb. 20. August 1896.

b) Anna Elisabeth, geb. 26. Juli 1833, verh. 10. Mai 1853 mit † Hieron. Albrecht



Gemuseus, Kaufmann, geb. 16. Okt. 1826, Witwe seit 26. März 1891. (Basel.)

c) Sophia, geb. 30. März 1836, verh. 4. Okt. 1855 mit † Rudolf Merian, Ingenieur und Stadtrat, geb. 1. Oktober 1823, Witwe seit 20. August 1872. (Basel.)

III. Benedikt'scher Zweig.

Stifter: Benedikt Burckhardt-Bernoulli (1772 bis 1841). Dessen Enkel:

Karl Eduard Burckhardt, geb. 26. Nov. 1855, (Sohn des Hieronymus, geb. 11. März 1812, † 9. August 1894 und der Hel. Val. geb. Iselin, geb. 5. August 1821, † 18. August 1890), Jurist, Civilrichter, Mitglied der Waisenkommission und der Kommission der Musikgesellschaft etc., verh. 11. Oktober 1887 mit Maria Rosalia geb. Grossmann (Tochter des Kaufmann Joh. Rud. Grossmann und der Marie geb. Stähelin), aus Aarburg, geb. 31. März 1864. (Basel.)

Töchter: a) Jenny Adèle, geb. 23. Juli 1888.
b) Maria Luise, geb. 21. November 1891.

Geschwister:

1. Helena Valeria, geb. 16. April 1842.
2. Alfred, geb. 1. Juni 1846.
3. Adèle, geb. 26. April 1849.

Vaters Brüder:

1. † Christoph, geb. 14. Dezember 1810, † 22. August 1875, Dr. med., Stadtrat, Appellationsrat, verh. 16. August 1853 mit † Adelheid geb. Bischoff, geb. 11. Februar 1822, † 2. September 1896.

   Tochter: Emma Luise, geb. 16. Mai 1857, verh. 18. Nov. 1879 mit † Karl Stähelin, Kaufmann, geb. 17. März 1850, Witwe seit 8. April 1902. (Basel.)

2. † Adolf, geb. 4. April 1826, † 5. Oktober 1904, Bankier, Dr. jur. h. c., des Grossen Rats, Delegierter der Schweiz an der internationalen Münzkonferenz von 1881, Appellations-



richter, verh. 21. April 1853 mit † Adèle geb. Bischoff, geb. 12. Juli 1832, † 18. April 1881.

Kinder: a) Adèle Emma, geb. 21. Juli 1854, verheiratet 1. Juli 1875 mit Karl Eduard Zahn, Bankier, geb. 22. September 1847. (Basel).

b) Julia, geb. 27. Juli 1855. (Basel).

c) Adolf, geb. 20. Dezember 1856, Kaufmann, Bürgerrat, Meister zu Hausgenossen, verheiratet 1. Februar 1887 mit Anna Elisabeth geb. Rüsch, aus Speicher (Appenzell), geb. 2. Jan. 1866. (Basel.)

Kinder: aa) Hans Barth. Benedikt, geb. 15. Juli 1892.

bb) Peter Christoph, geb. 31. Jan. 1899.

cc) Alice Adèle, geb. 5. März 1901.

d) Adèle, geb. 4. Februar 1859, verh. 16. Juni 1892 mit August Sulger, J. U. D., Advokat und Notar, geb. 17. Oktober 1856. (Basel.)

e) Klara, geb. 5. September 1861, verh. 18. Okt. 1892 mit Adolf Streckeisen, Dr. med. und chir. Physikus, geb. 28. Juli 1857.

f) Wilhelm, geb. 22. Dezember 1862, J. U. D., Advokat, Präsident der Basler Advokatenkammer, verheiratet 3. September 1896 mit Eleonore Adèle geb. Vischer, Tochter des J. J. Vischer-Iselin, Kriminalgerichtspräsident, Direktor der S. C. B., geb. 7. Mai 1867. (Basel.)

Kinder: aa) Georgine Eleonore Adèle, geb. 25. August 1902.

bb) Johann Jakob, geb. 13. Juli 1903.

II. CHRISTOPH'SCHER AST.

Stifter: Oberstzunftmeister Christoph Burckhardt (1631 bis 1705). Von seinen Söhnen Bonifacius und Christoph stammen folgende Hauptzweige ab:



a) Bonifacius'scher Hauptzweig.

Stifter: Bonifacius (1656—1708), Pfarrer in Riehen. Von seinen Söhnen Christoph und Hans Rudolf stammen folgende Zweige ab:

I. Christoph'scher Zweig.

Stifter: Christoph (1691—1761), Hosenlismer. Von seinen Enkeln (Söhnen des Christoph Burckhardt-Erzberger, Pfarrer zu Rothenfluh 1728—1803) Johann und Sebastian stammen folgende Unterzweige ab:

A. Johann'scher Unterzweig.

Stifter: Johann Burckhardt-Steiger (1771—1808), Spitalmeister. Dessen Enkel:

Adolf Burckhardt, geb. 28. März 1837, Fabrikant im Wiesenthal, (Sohn des Joh. Rud. B.-Hérosé 1797—1871), verh. 3. Juni 1862 mit Caecilie Albertine geb. Merian, geb. 16. November 1841, (Basel und Wehr).

Kinder: a) Emma, geb. 28. August 1863, verh. 30. Okt. 1883 mit Friedr. Joh. Hérosé, aus Aarau (Wehr.)

b) Rudolf, geb. 4. Sept. 1864, Zahnarzt, verh. 29. Mai 1896, mit Julie Antoinette Milhau, Tochter von Jean Frédéric Milhau-Coulon aus Castres, geb. 29. Dezember 1872.

Kinder: aa) Jeanne Cécile, geb. 22. Dez. 1898.

bb) Charles Adolphe, geb. 21. November 1901.

c) Louis, geb. 4. November 1865, Dr. med., verh. 25. Mai 1899 mit Auguste Adèle Schmidt, Tochter von Dr. med. Herm. Fr. Schmidt-Kalthaus aus Hagen, Westfalen, geb. 25. November 1873.

d) Caecilie Emilie, geb. 8. Oktober 1873, verh. 21. Mai 1896 mit Albert Otto Steiger aus Luzern, Chemiker (Wehr, Baden.)

e) Karl Adolf, geb. 8. Oktober 1873, Fabri-

kant, verh. 13. März 1905 mit Maria Martha geb. Zwicky, Tochter des Fridolin Zwicky und der Maria Amalia geb. Guggenbühl aus Mollis (Glarus), geb. 24. August 1881 (Zürich.)
Tochter: Martha Elisabeth, geb. 17. Dezember 1905.

Schwester:

Karoline, geb. 26. Februar 1843, verh. 6. September 1870 mit † Theodor Sigg aus Ossingen (Zürich), gew. Fabrikant (1838—1892).

B. Sebastian'scher Unterzweig:

Stifter: Sebastian Burckhardt, Pastetenbäcker (1779 bis 1853), verehelicht mit I. Maria Steiger, † 1815, II. Magd. Lämlin, † 1859. Dessen Urenkel:

Hans Burckhardt, geb. 16. September 1858, J. U. D. Waisenschreiber, Civilgerichtsschreiber, Regierungsrat, (Sohn des † Johann, geb. 28. Januar 1830, † 21. August 1876, J. U. D. Stadtschreiber, und der † Marg. Kath. geb. Brenner, geb. 9. Juli 1834, † 29. Januar 1903), verh. 11. März 1885 mit Maria Johanna geb. Fetscherin, aus Bern, geb. 18. November 1861 (Tochter des Dr. med. Rud. Friedr. Fetscherin-Fueter). (Basel.)
Kinder: a) Jenny, geb. 25. Dezember 1885.
b) Margaretha Luise, geb. 16. November 1887.
c) Hans Andreas, geb. 2. März 1892.

Schwester:

Lucie, geb. 2. April 1863.

Vaters Brüder:

(Söhne des † Appellationsgerichtsschreibers und Stadtschreibers Joh. Burckhardt, geb. 16. Oktober 1803, † 22. Juli 1839 und der † Lucie geb. Jacot, aus La Chaux-de-Fonds, geb. 12. Okt. 1807, † 14. April 1885).

1. Karl Friedrich, geb. 27. Dezember 1830, Dr. phil., Dr. med. h. c., a. o. Prof., gewesener Rektor des Basler Gymnasiums, Grossrat, verh. 19. April 1855 mit † Anna Elisa-



beth geb. Brenner, (Tochter des † Dr. med. Brenner-Kern), geb. 21. April 1836, † 14. Juni 1884. (Basel.)

Kinder: a) Elisabeth, geb. 20. Juni 1856, verh. 21. April 1879 mit Gustav Emil Wirth, Kaufmann, von und in Lichtensteig (St. Gallen).

b) Karl Rudolf, geb. 30. März 1866, Dr. phil., a. o. Professor für Zoologie (Basel).

2. † Joh. Rud., geb. 15. Juni 1834, † 17. Juni 1880, Lehrer am Gymnasium, verh. 8. Oktober 1867 mit Esther Anna Marg. geb. Hauser, geb. 14. Oktober 1838, (Tochter von Joh. Franz Hauser-Fäsch).

Grossvaters Brüder:

(Söhne des Urgrossvaters Sebastian aus dessen I. Ehe mit Maria Steiger).

1. † Joh. Rudolf, geb. 7. Juli 1801, † 14. Januar 1889, Dr. phil. Rektor des Gymnasiums, verh. 25. Juli 1826 mit † Elisabeth geb. Buxtorf (Tochter von Dr. med. Joh. Rud. Buxtorf-Müller), geb. 7. Dezember 1801, † 29. April 1892.

Töchter: a) Maria Elisabeth, geb. 28. Juni 1827.

b) Luise, geb. 21. Januar 1832, verh. 13. Juli 1854 mit Johann Wahrmund Hess, S. M. C. Schulinspektor, geb. 24. März 1826 (Basel).

c) Maria Karolina, geb. 28. Mai 1836, verh. 7. November 1871 mit † Daniel Ludwig Lieb, Kaufmann (1825—1902).

2. † Sebastian, geb. 11. Dez. 1806, † 11. Mai 1876, Wirt in Riedlingen, Postkondukteur, verh. mit † Maria Elisabeth geb. Pfrunder, aus Riedlingen (1812—1888).

Kinder: a) Karl, geb. 3. Dezember 1834, Eishändler, verh. 15. Januar 1867 mit † Walpurga Jecker, aus Büsserach, Kt. Solothurn, Witwe des Niklaus Bohrer, aus Erschwyl, geb. 14. August 1833, † 20. Oktober 1888. (Basel.)

Kinder: aa) Elisabeth Bertha, geb. 27. Dezember 1869, verh. 4. Oktober 1892 mit W. A. Bion, aus St. Gallen. (St. Gallen.)



bb) Karl Rudolf, geb. 4. Mai 1872. Ingenieur, verh. 4. Oktober 1900 mit Elise geb. Lüthy, Tochter des Jos. Alfr. Lüthy und der Elise geb. Kaufmann, geb. 5. Mai 1876.

Kinder: aaa) Karl Alfred, geb. 30. August 1902.

bbb) Erwin Otto, geb. 27. Oktober 1903.

ccc) Helene Hedwig geb. 10. Sept. 1905.

cc) Emma Juliana, geb. 16. Febr. 1874, verh. 23. September 1901 mit Johann Lichti, geb. 13. Juni 1869, Prokurist.

dd) Anna, geb. 15. Oktober 1876.

b) Elisabeth, geb. 2. Januar 1836, verh. I. mit Ambrosius Brüderlin, Zuckerbäcker, † 1872, II. mit Joh. Rud. Weber, Weinhändler, † 1892.

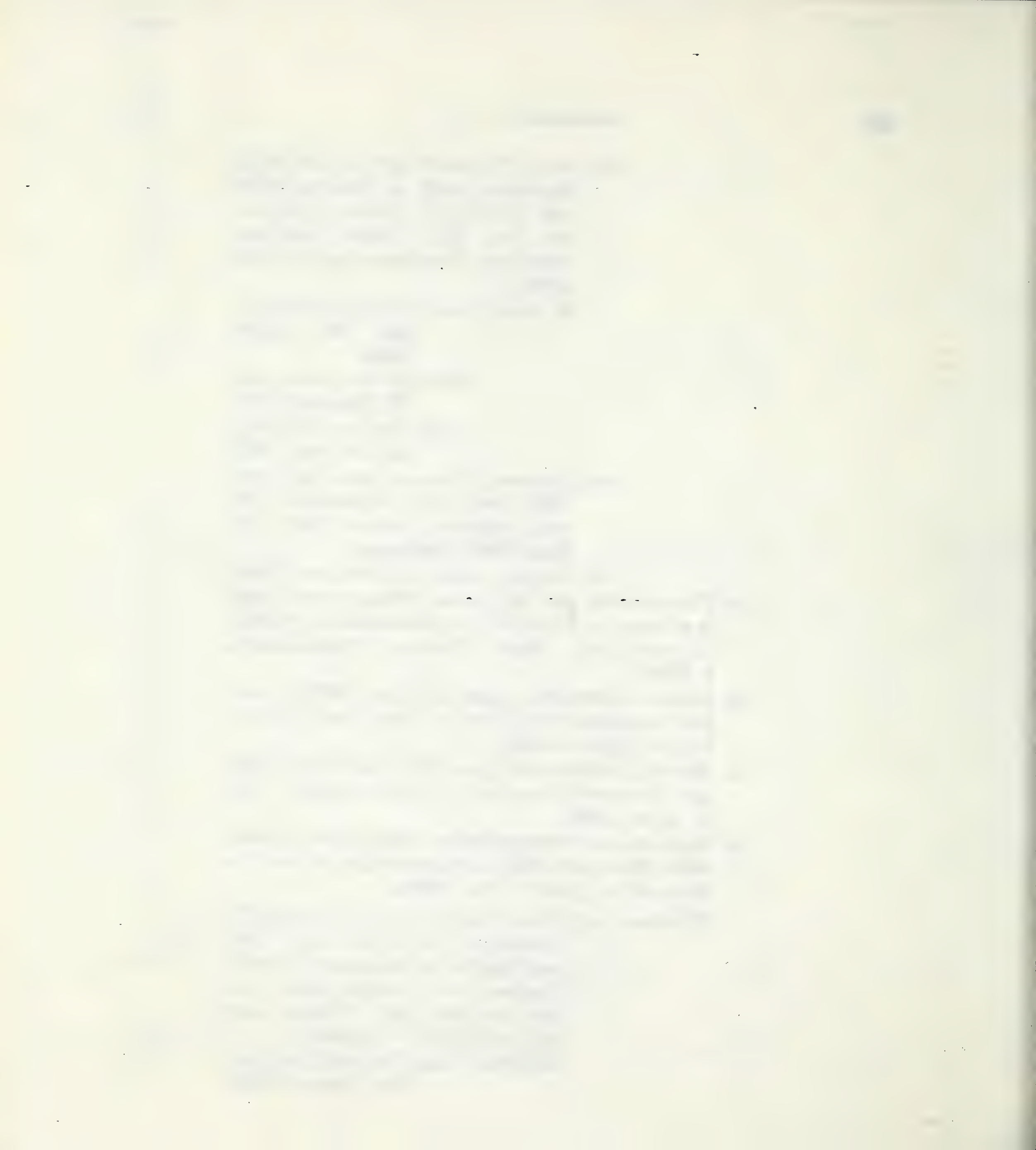
c) Maria Carolina, geb. 21. Juli 1837, verh. 14. November 1871 mit † Jul. Rud. Paravicini (1841—1906).

d) Maria Catharina, geb. 20. Mai 1839, verh. mit Daniel Rudolf Sandreuter, geb. 8. April 1838.

e) Sebastian, Pastetenbäcker, geb. 9. März 1843, verh. 29. April 1875 mit Dorothea Caecilia Brändlin, geb. 2. Mai 1856.

Kinder: aa) Franz Karl, geb. 14. Juni 1877, Architekt, verh. 26. März 1903 mit Barbara Helene Möstl, Tochter von Joseph Möstl und der Barbara geb. Frunk, geb. 11. Juni 1879. (Luzern).

Kinder: aaa) Franz Karl, geb. 28. Novbr. 1904.



bbb) Ernst Robert, geb. 9. Okt. 1906.

bb) Klara Caecilie, geb. 19. Sept. 1879, verh. 15. Oktober 1901 mit Karl Heinrich Strütt.

cc) Emma, geb. 7. Mai 1886.

f) Salome Margaretha, geb. 22. Juni 1846.

g) Friedrich Adolf, geb. 23. November 1847.

3. † Abraham, geb. 29. Dezember 1807, † 25. Januar 1890, verh. mit † Susanna geb. Stierlin, geb. 13. Sept. 1806, † 28. März 1894.

Kinder: a) Maria, geb. 22. Dezember 1839, Witwe des † Baumeisters Rudolf Aichner, geb. 25. Dez. 1836, Witwe seit 14. Oktober 1900.

b) Emanuel, geb. 23. September 1841, Bäckermeister, verh. mit Anna Elis Völlmy, Tochter des Zettlermeisters Joh. Völlmy-Vögelin, geb. 6. September 1840.

c) Magd. Elisabeth, geb. 21. Mai 1847, verh. I. mit Fr. Ad. Buser, Mechaniker, † 1872, II. mit Eduard Wiesendanger, Dessinateur, † 1906.

4. † Franz, geb. 3. April 1809, † 10. Dezember 1882, Mechaniker, verh. mit Salome Ecklin, † 28. April 1866.

Kinder: a) Sophia, geb. 3. Februar 1847, verh. 19. Okt. 1869 mit Civilingenieur Heinr. Berchtold, aus Seegräben (Zürich).

b) August, geb. 5. April 1851, Maschinen-Ingenieur, verh. 16. Januar 1877 mit Sophie Mary, geb. Schaub, aus Maisprach. (Basel).

Kinder: aa) August, geb. 28. Dezember 1877.

bb) Sophie Margarethe, geb. 15. Dezember 1878, verh. 2. Feb. 1906 mit Gottlieb Otto Rauschenbach, Ingenieur, geb. 6. Februar 1876.

cc) Klara, geb. 29. Dezember 1879,



verh. 21. April 1904 mit Dr. med. Robert Christen.

dd) Julie, geb. 10. Mai 1881, verh. 30. Oktober 1906 mit Dr. med. Viktor Walter Christen. (Olten.)

ee) Jakob Max, geb. 25. Juli 1884.

c) Pauline, geb. 29. Juli 1854, verh. 8. Mai 1873 mit Heinrich Zander, Gymnasiallehrer aus Düsseldorf.

d) Wilhelm, geb. 24. Januar 1865, Pfarrer in Münchenstein, verh. 27. Januar 1891 mit Maria geb. Brenner, geb. 5. Mai 1868.

Kinder: aa) Ernst, geb. 7. Dezember 1891.
bb) Eduard, geb. 6. Januar 1893.
cc) Sally, geb. 24. August 1895.
dd) Rosalie, geb. 1. Mai 1897.
ee) Magdalena, geb. 30. Mai 1899.
ff) Peter, geb. 15. Mai 1906.

Grossvaters Halbbrüder.

(Söhne des Urgrossvaters Sebastian aus dessen II. Ehe mit Magdalene Lämmlin).

5. † Achilles, geb. 27. Februar 1818, † 9. Januar 1890, gew. Pastetenbäcker, verh. 29. Oktober 1844 mit † Rosina Margaretha geb. Miville, geb. 9. Juni 1815, † 28. April 1898.

Kinder: a) Rosina Margaretha, geb. 16. Januar 1846, verh. 28. April 1870 mit † Albert Barth, Pfarrer, geb. 23. Juli 1842, Witwe seit 14. April 1874.

b) † Achilles, geb. 10. März 1849, † 4. Juli 1892. Dr. phil., Gymnasiallehrer, verh. 1. April 1879 mit † Emma v. Salis, Tochter des † J. J. Salis-Weitnauer, Direktor der Strafanstalt in Basel, geb. 24. März 1851, † 21. Oktober 1881.

Tochter: Emma, geb. 27. September 1881, verh. 31. März 1905 mit Karl Aug. Buxtorf, Dr. phil., Geologe.

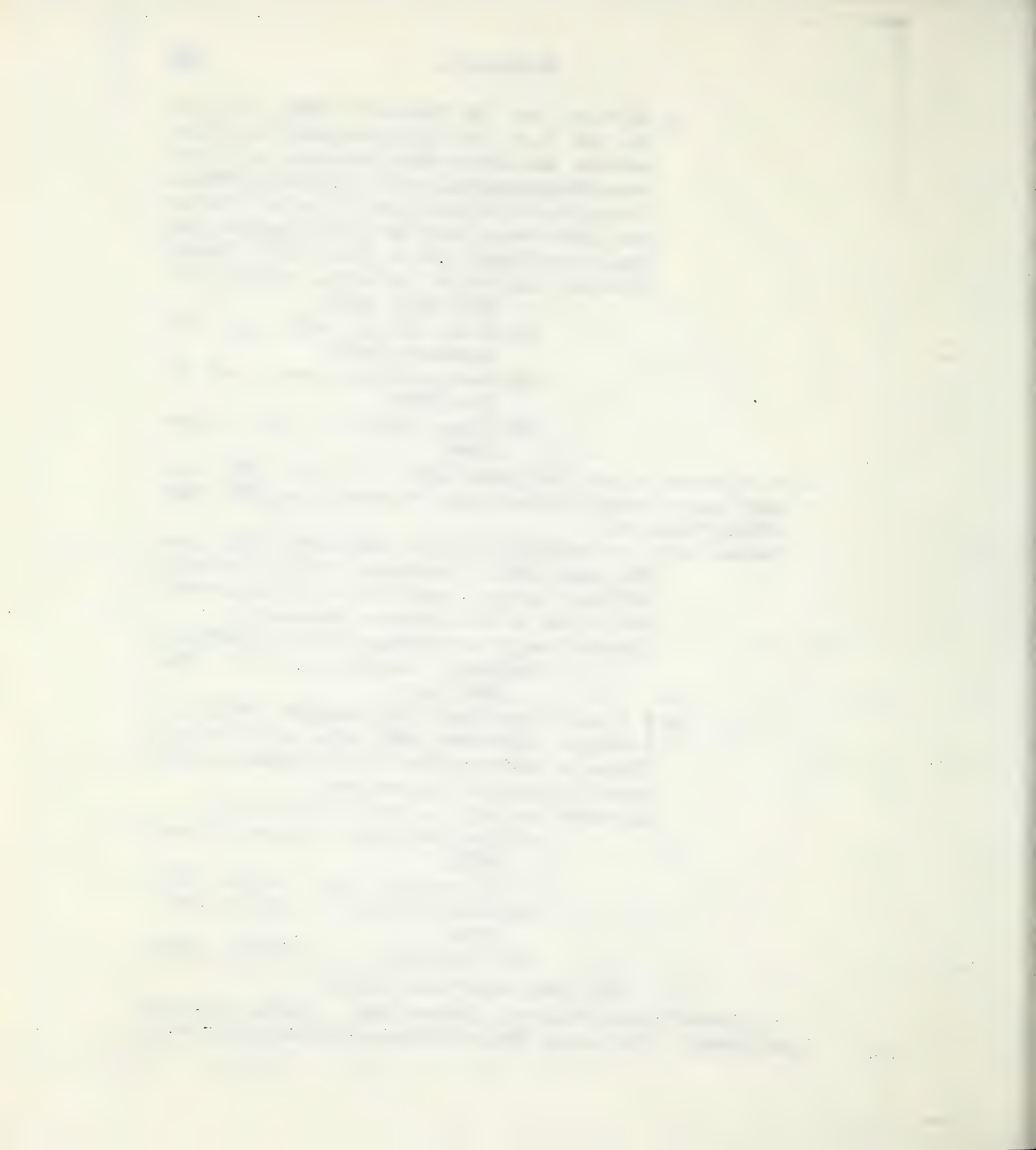


c) Albert, geb. 18. November 1854, J. U. D., Dr. phil. h. c., gew. Gymnasiallehrer und Konservator des historischen Museums, a. o. Professor, Regierungsrat, verh. 2. Oktober 1882 mit Cleophea Elisabeth geb. Finsler, Tochter des Jakob Georg und der Anna Cleophea geb. Meyer aus Zürich, geb. 1. Juni 1857. (Basel.)
Kinder: aa) Felix Heinrich, geb. 13. Okt. 1883, stud. phil.
bb) Anna Margaretha, geb. 18. September 1888.
cc) Gertrud Elisabeth, geb. 26. Juni 1890.
dd) Hans Rudolf, geb. 9. Juni 1894.

6. † Friedrich, geb. 15. Januar 1823, † 3. März 1893, verh. mit Maria Magd. Stäheli, aus Amrisweil, geb. 26. März 1819, Pfründerin.
Söhne: a) † Friedrich, geb. 24. Dezember 1847, gest. 29. Januar 1897, Kaufmann, verh. 7. November 1893 mit Verena Anna Bertschi, wiederverh. mit Wilh. Adolf Corcuz (Homburg).
Kinder: aa) Friedrich, geb. 10. Febr. 1889 (leg.)
bb) Maria Louise, geb. 11. März 1891 (leg.)
b) † Franz Emil, geb. 18. Dezember 1848, † in London 4. November 1905, verh. mit I. Carmen Pena, II. Bessie Matilda Mc. Murray, Kaufmann in Santa Fé (Argentinien).
Kinder: aa) Maria, geb. 27. Juni 1872.
bb) Emilio Federigo, geb. 2. April 1874.
cc) Olive May, geb. 27. März 1893.
dd) Bessie Matilda, geb. 6. Dezbr. 1894.
ee) Frank Emil, geb. 15. Okt. 1899.

II. Joh. Rudolf'scher Zweig.

Stifter: Joh. Rudolf (1698—1756), Handschuhmacher und Sensal. Von seinen Enkeln (Söhnen Joh. Rudolf 1738 bis



1820, Pfarrer zu St. Peter) Joh. Rudolf Burckhardt-Socin, Jakob Burckhardt-Schorendorf, Daniel Burckhardt-Linder, Joh. Burckhardt-Peyer und Joh. Rud. Lukas Burckhardt-Raillard stammen folgende Unterzweige:

A. Joh. Rudolf'scher Unterzweig.

Stifter: Joh. Rud. Burckhardt-Socin (1774—1829), Dr. med. o. Professor der Medizin. Dessen Urenkel:

Rudolf Burckhardt, geb. 22. August 1869, Pfarrer in Düsseldorf, verh. 31. Mai 1897 mit Kath. Emilie Frieda Ernst, Tochter von Karl Ernst und der Emilie geb. Hintermeister von Winterthur, geb. 16. April 1870.

Sohn: Hans Rudolf, geb. 3. März 1901.

Geschwister:

1. Erwin, geb. 17. Mai 1871, Lehrer, verh. 16. Dezember 1901 mit Luise geb. Keller, Tochter von August Keller und Anna Barb. geb. Schmid, von Märweil (Thurgau), geb. 1. Januar 1872.
   Kinder: a) Alfred Heinrich, geb. 25. Nov. 1902.
   b) Hans Friedrich, geb. 18. Juli 1904.
   c) Maria Elis., geb. 20. August 1905.
2. Walther, geb. 22. September 1872, Buchhalter, verheiratet 10. Juli 1900 mit Pelagia Zöller, Tochter von Fridolin Zöller und Marg. geb. Lechner von Atzhausen (Bayern), geb. 19. April 1875.
   Kinder: a) Erwin, geb. 11. Juni 1901.
   b) Elsbeth, geb. 10. November 1903.
   c) Werner, geb. 15. Januar 1906.
3. Sophia, geb. 30. Mai 1874.

Vaters Schwester:

Elisabeth, geb. 8. Oktober 1845, Tochter des † Dr. med. Joh. Rudolf Burckhardt-Haller (1802—1875).

Grossvaters Brüder:

1. † Abel, geb. 31. März 1805, † 25. Juli 1882, Pfarrer, Obersthelfer, verh. mit † Juliana Veronika geb. Miville, geb. 1810, † 1870.



Kinder: a) Elisabeth, geb. 9. Juli 1838, verh. mit † Rudolph Löw, Lehrer und Musiker, geb. 2. März 1832, Witwe seit 6. August 1898.

b) Theophil, geb. 18. Januar 1840, Dr. phil., Alt-Gymnasiallehrer, verh. 11. Juli 1867 mit † Klara geb. Biedermann, aus Winterthur, geb. 24. März 1845, † 12. März 1903. (Basel.)

Söhne: aa) Paul, geb. 9. Januar 1873, Lehrer, Dr. phil.

bb) Max, geb. 29. September 1874, Dr. med., Vicedirektor der Poliklinik, verh. 17. September 1903 mit Anna Maria Ecklin, Tochter von Wilh. Ecklin, Pfarrer und Rose Elise geb, Reymond, geb. 29. November 1873. [Basel.)

c) † Abel, geb. 9. Oktober 1841, † 5. Mai 1883, Pfarrer, verh. 18. September 1867 mit Karoline Luise geb. Hess, aus Zürich, geb. 30. August 1846.

Kinder: aa) Luise Henriette, geb. 4. Dez. 1869, verh. mit † Joh. Eugen Haffter, aus Weinfelden, Pfarrer in Schönenberg (Kt. Zürich.)

bb) Abel Theophil, Pfarrer in Veltheim (Aargau), geb. 22. Aug. 1871, verh. 20. September 1898 mit Anna geb. Vischer, Tochter von Jakob Eduard Vischer, Architekt und Clara Am. geb. Sarasin, geb. 19. Januar 1877.

Söhne: aaa) Abel Eduard, geb. 9. Aug. 1899.

bbb) Hans Heinrich, geb. 28. Mai 1903.

cc) Friedrich Rudolf, Kaufmann, geb. 24. Mai 1874, verh. 12. Mai 1899 mit Hanna Maria geb. Pfisterer, Tochter von Heinr.



Hieron. Pfisterer und Hanna geb. Stockmeyer, geb. 24. April 1874.
Kinder: aaa) Ernst Friedr. geb. 7. Juli 1900.
bbb) Hanna, geb. 6. März 1903.
ccc) Walter, geb. 2. März 1905.

dd) Ernst, Dr. med. prakt. Arzt, geb. 1. März 1876, verh. 14. Sept. 1905 mit Julie Maria geb. Matzinger, Tochter von Dr. med. Wilh. Matzinger und Ros. Ern. geb. Stähelin, geb. 16. Mai 1881.

Sohn: Ernst Felix, geb. 18. Juni 1906.

ee) Karl Nathanel, Maler und Bildhauer, geb. 13. Januar 1878, verh. 17. März 1905 mit Sophia geb. Hipp, Tochter von Ludwig Franz Hipp und Kath. Sophia Eleon. geb. Auler, geb. 1. Nov. 1876.

ff) Johannes Paulus, geb. 12. Mai 1880, Maler.

gg) Anna Elisabeth, geb. 1. Nov. 1881, verheiratet 9. Oktober 1905 mit Dr. med. Georg Alfred Pfisterer, geb. 24. Okt. 1875.

hh) Maria, geb. 11. August 1883.

d) † Adolf Nathanael, geb. 25. Juni 1844, gest. 12. August 1903, Kaufmann, verheiratet 11. September 1873 mit Joh. Emilia geb. Burckhardt, seiner Grosscousine (vergleiche Jakob'scher Unterzweig, hier unten), geb. 2. September 1852. (Basel.)

Kinder: aa) Gottlieb, geb. 10. September 1874, Dr. phil., Bezirkslehrer in



Lenzburg, verh. 3. April 1903 mit Paula geb. Lenggenhager, Tochter von Joh. Jak. Lenggenhager und Verena geb. Lieberherr, geb. 1. März 1884.

bb) Anna Sophia, geb. 29. Juni 1878, verh. 1906 mit Dr. med. Charles Ed. de Montet (Paris.)

cc) Hedwig Elisabeth, geb. 4. Dezember 1879.

dd) Esther Laura, geb. 13. Juni 1884.

ee) Karl Theodor, geb. 21. Mai 1888.

e) Henriette, geb. 28. Januar 1847, verheiratet 14. Oktober 1873 mit Pfarrer Karl Brenner, geb. 19. März 1839.

2. † August, geb. 14. Januar 1809, † 13. Dezember 1894, Dr. med., verh. I. mit † Katharina geb. Jacot, geb. 1810, † 1843, II. mit † Henriette Maria, geb. Dick, aus Bern, geb. 1813, † 1871.

Kinder (I. Ehe): a) † Rudolf, geb. 27. Dezember 1833, † 6. März 1862, Dr. phil., verh. mit Fanny geb. Wick, geb. 21. Januar 1841 (wiederverehelichte Woringer).

Sohn: Rudolf, geb. 27. Juni 1862, Dr. phil., Chemiker, verheiratet 31. März 1887 mit Friederike Aline geb. Heimlicher, geb. 27. Februar 1862.

Sohn: Rudolf Jakob, geb. 25. Dezember 1887.

b) August, geb. 27. April 1835, Maler.

c) Joh. Gottlieb, geb. 24. Dez. 1836, Dr. med., Irrenarzt, alt Direktor v. Préfargier, Witwer von Elisabeth, geb. Heusler, geb. 17. März 1840, † 29. März 1896. (Basel.)

Kinder: aa) Helene Katharina, geb. 25. Aug. 1864.



bb) August, geb. 29. Juli 1867, Direktor der Basler Kantonalbank, verh. 21. Sept. 1900 mit Maria Sara geb. Hartmann, geb. 5. Nov. 1873. (Basel.)

Tochter: Madeleine Elisabeth, geb. 16. Aug. 1904.

cc) Otto, geb. 20. Nov. 1868, Dr. med. und prakt. Arzt, verh. 21. März 1905 mit Amalia Bertha geb. Socin, Tochter v. † Karl Socin und Emilie Bertha geb. Kaufmann, geb. 27. August 1873. (Arosa.)

Kind: Peter Leonhard, geb. 3. Febr. 1906.

dd) Walther, geb. 19. Mai 1871, Prof., Dr. jur., Abteilungschef für Gesetzgebung im Eidgen. Justizdepartement, verh. 6. September 1902 mit Sophie Elise geb. Wüthrich, geb. 4. Aug. 1865. (Bern.)

ee) Luise Margaretha, geb. 15. Jan. 1875, verh. 17. Sept. 1901 mit Jean Clerc, Pfarrer. (Cernier.)

ff) Maria, geb. 2. Februar 1882.

gg) Paul Eduard, geb. 30. September 1884.



d) Susanna Emilia, geb. 16. April 1838, Witwe des Kaufmanns Chr. Fr. Lieb (geb. 24. April 1819) seit 22. November 1892. (Basel.)

e) Anna Barbara Katharina, geb. 25. September 1839, Witwe des Franz Riggenbach z. Arm (geb. 19. Dez. 1825) seit 22. Mai 1902. (Basel.)

f) Maria Elisabeth, geb. 12. Februar 1841, verh. 2. März 1869 mit † Otto Rittmeyer, Mechaniker, aus St. Gallen, † 26. März 1904.

g) Jakob Heinrich, geb. 11. Sept. 1842, Kaufmann, verheiratet 18. April 1872 mit Mina geb. Grossmann, aus Aarburg, geb. 27. Juli 1849.

Kinder: aa) Elisabeth, geb. 26. Jan. 1873.

bb) Adèle Emilie, geb. 28. Oktober 1874.

cc) Joh. Rudolf, geb. 5. Februar 1876, Dr. med. prakt. Arzt.

dd) Henriette Fanny, geb. 30. November 1881.

(II. Ehe): h) Karl, geb. 15. November 1845, Ingenieur, verh. 11. Mai 1875 mit Vera geb. Wassilieff, aus Kadnikow (Russland), geb. 2. Juli 1853. (Moskau).

Töchter: aa) Marie Margaretha, geb. 1. Januar 1876.

bb) Vera Henriette, geb. 2. September 1879.

i) Wilhelm Friedrich, geb. 12. Sept. 1851, Musiker. (Frankreich).

k) Albrecht Eduard, geb. 13. Juli 1853, Dr. med. o. Prof. der Hygiene, gew. Rektor der Universität, Mitglied diverser Kommissionen, des Grossen



Rats, Major der Sanität, verh. 10. Juli 1884 mit Caecilia geb. Friedrich, geb. 27. Juli 1860. (Basel.)

Töchter: aa) Esther Emma, geb. 22. April 1885.

bb) Cécile Henriette, geb. 7. August 1893.

cc) Marianne Margaretha, geb. 14. Okt. 1897.

3. † Theophil, geb. 16. Februar 1817, † 15. März 1898, Gymnasiallehrer, verh. mit Marie Françoise geb. Piguet, geb. 2. Oktober 1822, † 20. Juli 1868.

Tochter: Rahel Elisabeth, geb. 20. April 1852, verh. 10. Juni 1872 mit Karl Eduard Liechtenhan, Kaufmann, geb. 10. Juni 1840. (Basel.)

B. Jakob'scher Unterzweig.

Stifter: Jakob Burckhardt (1785—1858), Antistes, verehelicht I. mit Sus. Schorendorf, † 1830, II. mit Joh. Wilhelmine Stark, † 1846. Dessen Enkel:

Felix Heinrich Burckhardt, geb. 15. Dez. 1847, Sohn des † Lukas Gottlieb Burckhardt-Alioth (1821—1889), Kaufm., verh. I. mit Helena geb. Siber, † 2. Oktober 1884, II. mit Sophia geb. Siber, † 26. Dezember 1889. (Basel.)

Schwestern:

1. Klara, geb. 22. Januar 1846.
2. Maria Luise, geb. 15. August 1849, verh. 8. Okt. 1872 mit † Emil Stähelin, Bandfabrikant, Witwe seit 1. Nov. 1894.
3. Johanna Emilia, geb. 2. September 1852, verh. 11. Sept. 1873 mit ihrem Grossvetter (siehe Johann Rudolf'scher Unterzweig) † Adolf Nathanael Burckhardt, geb. 25. Juni 1844, Witwe seit 12. August 1903.

Vaters Geschwister:

(aus I. Ehe des Grossvaters unter andern nunmehr sämtlich, verstorbenen).

1. † Jacob Burckhardt (Kunsthistoriker, vgl. Textartikel oben) geb. 25. Mai 1818, † 8. August 1897.



(aus II. Ehe des Grossvaters:)

2. Johanna Wilhelmine, geb. 13. August 1834, verheiratet 28. Februar 1861 mit † August Veillon, aus Aigle und Bex (Waadt), Fabrikant, Witwe. (Basel).

C. Daniel'scher Unterzweig.

Stifter: Daniel Burckhardt-Linder (1788—1833), Pfarrer zu Sissach, Dekan des Farnsburger Kapitels. Dessen Enkel:

Hermann Rudolf Burckhardt, geb. 18. April 1855.

Schwestern:

1. Anna Sophia, geb. 8. Mai 1850.
2. Pauline Lydia, geb. 29. August 1862.
3. Bertha Rosalia, geb. 8. August 1864.
4. Lydia Tabitha, geb. 14. Dezember 1866.

Mutter:

Rosina geb. Wilhelm, geb. 28. Juni 1832, aus Safenwil (Aargau), Witwe des † Pfarrers v. Arisdorf Emanuel (geb. 22. April 1820) seit 2. Dezember 1892. (Basel.)

Vaters Bruder:

† Daniel, geb. 17. August 1822, † 29. Januar 1890, verh. I. mit Maria geb. Bernet, aus St. Gallen, geb. 18. Aug. 1830, † 25. Oktober 1865, II. mit Sophie J. Fr. geb. Bachmann, aus Buxwiller, Elsass, geb. 24. März 1826.

Kinder: a) Mathilde Lydia, geb. 25. Januar 1856.
b) Gottlieb, geb. 31. Juli 1858.
c) Hanna, geb. 4. Mai 1864.

D. Johann'scher Unterzweig.

Stifter: Joh. Burckhardt-Peyer, Pfarrer zu St. Jakob, Prediger zu Schaffhausen, geb. 30. April 1798, † 13. Januar 1869. Dessen Sohn:

Hans Emanuel Burckhardt, geb. 4. Dezember 1840, Kaufmann, Mitglied der Kunstvereinskommission, gew. Präsident



der Kommission z. histor. Museum, verh. 10. September 1872 mit Fanny Elisabeth geb. Burckhardt, geb. 8. Oktober 1853, Tochter des † Stadtrats Elias Burckhardt-Breck, J. U. D. vgl. Daniel'sche Linie. (Basel.)

Schwestern:

1. Eugenie Katharina, geb. 2. April 1828, verh. 16. Aug. 1860 mit † Joh. Jak. Huber, Kaufmann, Witwe seit 24. September 1904.
2. Johanna Maria, geb. 17. September 1832, verh. 16. Febr. 1854 mit † Ach. Wilh. Karl Sartorius, Pfarrer zu St. Elisabethen, Witwe seit 25. April 1893.

E. Joh. Rud. Lukas'scher Unterzweig.

Stifter: Joh. Rud. Lukas Burckhardt-Raillard (1800—1862), Pfarrer von Münchenstein, Rektor der Töchterschule. Dessen Sohn:

Rudolf Christoph Burckhardt, geb. 22. März 1838, Lehrer, verh. 9. Oktober 1866 mit Cl. Emilie geb. Stehelin, geb. 26. Juli 1846, Tochter des Dr. med. Georg Emil und der Maria Emilia geb. Merian (Locarno).

Töchter: a) Eva, geb. 22. Juli 1867, verh. 9. Oktober 1890 mit Chr. Wanner, aus Schleitheim, Schaffhausen, Lehrer. (Zürich.)
b) Adelheid, geb. 4. Januar 1871, verheiratet 18. September 1899 mit Oreste Sev. Pietro Coppini, aus Florenz. (Locarno.)
c) Olga, geb. 10. Juni 1873.

Schwestern:

1. Maria Katharina, geb. 14. Oktober 1835, verh. 6. Mai 1858 mit H. Roy, aus Biel. (La Chaux-de-Fonds.)
2. Hanna Sophia, geb. 27. Mai 1840, verh. 1. Okt. 1863 mit Jeremias Gönninger, Lehrer, geb. 27. Sept. 1830.

b) Christoph'scher Hauptzweig.

Stifter: Christoph (1657—1693), Schaffner zu St. Alban des Grossen Rats. Von seinen Urenkeln (Söhnen des Gerichts-

ammanns Emanuel 1719—1765, Leutnants in franz. Diensten) Emanuel und Nikolaus stammen folgende Unterzweige ab:

A. Unterzweig des neapolitanischen Generalkapitäns Emanuel

(geadelt und in Primogenitur gräflich seit 1815.)

Stifter: Generalkapitän Conte Don Emanuel Burckhardt (1744—1820), verh. 1783 mit Theresia Münster (s. oben). Dessen Urenkel:

Thommaso Burckhardt, geb. 1858, Sohn des † Emanuel (1827—1892) und der Michelina geb. Borsi aus Trapani, verh. 1881 mit Giovanna geb. Notarbartolo a. d. Hause d. Duchi di Villarosa.

Kinder: a) Emanuel, geb. 1882.
b) Michelina, geb. 1884.

Geschwister:

1. Antonietta, geb. 1861.
2. Enrico, geb. 1868, verh. 1903 mit Marina Conca.
Sohn: Emanuel, geb. 1904.
3. Theresa, geb. 1873.

Vaters Bruder;

† Antonio (1843—1873), Sohn des † Generals Emanuel (1786—1854) und der † Donna Mariana a. d. Hause der Barone de Spuches, verh. 1866 mit Asscenta Picarelli.

Töchter: a) Marianna, geb. 1868, verh. mit Oberst Louis Dicenti, Marquis Roggi.
b) Elisabetha, geb. 1872.

Grossvaters Bruder:

† Gaëtano Ridolfo (1793—1852), Aide de camp des Königs und Stallmeister, verh. mit Donna Clementine geb. Viglia.

Sohn: Enrico, geb. 1836, verh. mit Camilla geb. Benso.

Tochter: Clementina, geb. 1891.



B. Unterzweig des Nikolaus.
(Im männlichen Stamm erloschen.)

Stifter: Nikolaus (1746—1818), Aide-Major in franz. Diensten, helvet. Oberst.

Personenbestand unbekannt.

III. HANS RUDOLF LINIE.

Stifter: Hans Rudolf (1558—1617), vierter Sohn des Burgerrechtserwerbers, des Gerichts, Seidenhändler. Von seinen Söhnen Hans Rudolf und Theodor stammen folgende Hauptäste ab:

A. Hans Rudolf'scher Hauptast.

Stifter: Hans Rudolf (1585—1657), Prof. jur., Oberstzunftmeister. Von seinen Söhnen Samuel und Joh. Friedrich stammen folgende Aeste ab. Der von ihrem älteren Bruder stammende mehrfach in den höchsten Staatsämtern vertretene Ast, dessen Stifter Bürgermeister Joh. Jak. Burckhardt (1614 bis 1690) war, ist im Jahre 1808 mit Elisabeth, Ehefrau des Kaspar Krug (1756—1818) erloschen.

I. Samuel'scher Ast.

Stifter: Samuel (1621—1679), Sechser z. Schlüssel, Seidenhändler. Dessen Nachkomme in 7. Generation:

Ludwig August Markus Burckhardt, geb. 12. August 1858, Sohn des Samuel Burckhardt-Kern, Lehrer (1821—1899), verh. 6. Februar 1902 mit Mina geb. Märki (Tochter von Adolf Märki-Franz), geb. 29. März 1879.

Kinder: a) Johanna Elisabeth, geb. 10. Nov. 1902.
b) Charlotte Esther, geb. 22. Juli 1904.

Geschwister:

1. † Mathäus Rudolf, geb. 2. Juli 1851, gew. Schlossermeister, verheiratet 24. April 1879 mit Luise Sophie geb. Gossweiler, geb. 3. Juli 1854, Witwe seit 16. Juli 1894.
Tochter: Johanna Maria, geb. 11. Mai 1881, verh. 12. März 1903 mit Traugott Giezendanner, von Lichtensteig (St. Gallen), Missionskaufmann. (Schaffhausen.)



2. † Gottlieb Emanuel, geb. 18. November 1863, verheiratet 17. April 1895 mit Antoinette Noël, Tochter von Karl Phil. Noël-Zimmermann, geb. 15. März 1867, Witwe seit 2. Mai 1895, wiederverehlicht mit Emil Bär.

II. Joh. Friedrich'scher Ast.

Stifter: Joh. Friedrich (1629—1673), Professor phil. und jur. Dessen Nachkommen in 5. Generation:

Jakob Hieronymus Burckhardt, geb. 2. April 1828, des Grossen Rats und gew. Direktor der Handwerkerbank, verh. 11. Juni 1861 mit Emma Eleonore geb. Eckenstein, Tochter des Bierbrauers Adolf Wilhelm Eckenstein-Meyer, geb. 24. April 1841. (Basel.)

Kinder: a) Eleonore, geb. 29. Juni 1862, verheiratet 25. Juni 1885 mit Albert Huber, J. U. D., alt Apotheker, alt Civilgerichtspräsident, des Grossen Rats, Advokat, geb. 29. Mai 1847. (Basel.)

b) Wilhelm Eduard, Kaufmann, geb. 31. Mai 1866. (Basel.)

Bruder:

Gustav, geb. 21. Februar 1839, Kaufmann, verh. 15. Sept. 1862 mit † Wilhelmine geb. Eckenstein (Schwester der obigen) geb. 6. November 1839, † 17. September 1889.

Tochter: Maria Emma, geb. 22. September 1863, verh. 4. September 1888 mit Rud. Ferd. Schlöth, Kaufmann, geb. 22. Januar 1856. (Basel.)

B. Theodor'scher Hauptast.

Stifter: Theodor (1596—1691), Seidenhändler, Meister zu Safran, 1670 Dreizehnerherr. Dessen Nachkomme in 9. Generation:

Gottlieb Burckhardt, (Sohn des Schneiders Gottlieb Burckhardt-Spiller, geb. 28. Juli 1824, † . . . .), geb. 31. Juli 1848. (Basel.)



Geschwister:

1. Maria Elisabeth, geb. 14. Juli 1850.
2. Karl Rudolf, geb. 5. Februar 1853.
3. Joh. Jakob Georg, geb. 19. August 1860.

Vaters Bruder:

† Johannes, geb. 16. August 1822, † 31. Januar 1877, Metzgermeister, verh. mit † Anna Maria geb. Mantel, geb. 6. März 1826, † 3. November 1866.

Töchter: a) Maria Margaretha, geb. 27. März 1851, verh. 28. Dez. 1878 mit Joh. Rob. Spirig, aus Widnau, Kt. St. Gallen, Arzt.
b) Luise Katharina, geb. 8. Juni 1860, verh. 29. Oktober 1888 mit Alb. Hill, Metzgermeister, geb. 30. Dezember 1859.
c) Bertha Margaretha, geb. 16. Mai 1861.

IV. DANIEL'SCHE LINIE.

Stifter: Daniel (1564—1633), des Gerichts, Seidenhändler 6. Sohn des Burgerrechtserwerbers. Von den Söhnen seines Ururenkels Daniel (1727—1775), Daniel und Elias stammen folgende Hauptzweige ab:

A. Daniel'scher Hauptzweig.

Stifter: Daniel Burckhardt-Wild (1752—1819), Bandfabrikant. Von dessen Enkeln (Söhnen des Jeremias Burckhardt-Iselin, Bandfabrikant (1779—1838) Daniel und Ludwig stammen folgende Zweige ab:

I. Daniel'scher Zweig (z. Württembergerhof).

Stifter: Daniel-Burckhardt-Forcart (1805—1879), Bandfabrikant. Dessen Enkel:

Daniel Burckhardt, geb. 10. September 1863, Professor, Dr. phil., Kunsthistoriker, Präsident der Kunstkommission, alt Konservator des Kunstmuseums, verh. 10. September 1891 mit Martha geb. Werthemann, Tochter von Andreas Werthemann-Ehinger), geb. 2. Sept. 1871. (Basel, Württembergerhof.)



Kinder: a) Martha Margaretha, geb. 18. Juli 1894,
b) Susanna Valeria Jenny, geb. 29. Jan. 1897.
c) Helene Marianne, geb. 14. Dezember 1899.

Geschwister:

1. Margaretha Valeria, geb. 12. Mai 1859, verh. 11. Okt. 1883 mit G. Alb. Riggenbach, Prof. Dr. phil., Meteorolog, geb. 22. August 1854. (Basel.)
2. Elisabeth Luise, geb. 29. September 1861, verh. 30. März 1886 mit Benedikt Eml. Stähelin. Fabrikant, geb. 3. Nov. 1860. (Basel.)
3. Theodor, geb. 12. Juni 1868, Bandfabrikant, verh. 18. Febr. 1895 mit M. Amélie Adèle Luise geb. Vischer, Tochter des Fritz Vischer-Bachofen, geb. 12. Juli 1874. (Basel, Ernauerhof.)
   Kinder: a) Karl Daniel Nicolaus, geb. 6. Dezember 1895.
   b) Theodor, geb. 15. Oktober 1897.
   c) Hans Balthasar, geb. 3. Juni 1900.

Mutter:

Valeria geb. Thurneysen, geb. 1. April 1838, Tochter des † Eugen Thurneysen-Ryhiner, verh. 19. Mai 1857 mit † Daniel Burckhardt, Bandfabrikant, geb. 16. Nov. 1832, Witwe seit 5. März 1894. (Basel).

Vaters Schwester:

Helene, geb. 27. Oktober 1841, verh. 4. Mai 1865 mit † Simon Theophil La Roche, Kaufmann, geb. 25. Nov. 1834, Witwe seit 20. August 1880. (Basel.)

II. Ludwig'scher Zweig.

Stifter: Ludwig Burckhardt-Forcart (1810—1887), Bandfabrikant. Dessen Sohn:

Ludwig August Burckhardt, geb. 9. März 1841, Bandfabrikant, Bürgerrat und Präsident der Bank in Basel, verh. 18. Juni 1867 mit Julia geb. Heussler, Tochter des † Daniel Heussler-Thurneysen, geb. 24. Februar 1847. (Basel.)



Kinder: a) Ludwig August, geb. 24. Mai 1868, Dr. phil., Historiker, verh. 19. März 1895 mit Maria Hedwig geb. Burckhardt, Tochter des Alfred Burckhardt-Von der Mühll, geb. 15. April 1872. (Basel.)

Kinder: aa) Ludwig August, geb. 16. Febr. 1896.

bb) Alfred Jeremias, geb. 1. März 1897.

cc) Andreas Rudolf, geb. 27. Mai 1899.

dd) Julie Hedwig, geb. 6. April 1905.

b) Julie, geb. 11. Oktober 1869, verh. 5. Juni 1894 mit Karl Hagenbach, Dr. med., Arzt, geb. 8. April 1863. (Basel.)

c. Valerie, geb. 10. Mai 1874, verh. 11. Okt. 1898 mit Emil Eduard Wieland, Dr. med., Arzt und Privatdozent für Kinderkrankheiten, geb. 12. Oktober 1867. (Basel.)

d) Daniel Rudolf, Bandfabrikant, geb. 2. Juni 1877.

e) Emma Katharina Elisabeth, geb. 30. Mai 1880, verh. 15. Mai 1906 mit Rudolf Hagenbach, Dr. phil., Chemiker, geb. 13. Novbr. 1875. (Höchst a. Main.)

Schwestern:

1. Luise, geb. 19. April 1837, verheiratet 21. Juni 1855 mit † Johann DeBary, Bandfabrikant, geb. 9. Nov. 1825, Witwe seit 26. Oktober 1899. (Basel.)
2. Margaretha Emilia, geb. 18. September 1838, verh. 14. Juli 1859 mit † Karl Geigy, Fabrikant, geb. 19. März 1834, Witwe seit 12. Aug. 1862. (Basel und Münchenstein.)

B. Elias'scher Hauptzweig.

Stifter: Elias-Burckhardt-Sarasin (1755—1797), Bandfabrikant. Dessen Urenkel:

Joh. Achilles Elias Burckhardt, geb. 14. Juni 1856,



J. U. D., Oberstl. im Generalstab, Advokat, verh. 14. Dezember 1896 mit Bertha Rosalie geb. Schindler, Tochter des Arnold Schindler-Rochat, Fabrikanten, geb. 4. März 1862. (Basel.)

Schwester:

Fanny Elisabeth, geb. 8. Oktober 1853, verh. 10. Sept. 1872 mit Hans Emanuel Burckhardt, Fabrikant, (vgl. Theodorslinie), geb. 4. Dezember 1840. (Basel.)

Jecklin v. Hohenrealta.

Aemtergeschlecht der Freistaaten Graubündens.
(Nachtrag zu Jahrg. 1905, Seiten 230 und 235.)

B. Deutsche Linie

(evangelisch, eingetragen im Bürgerbuch zu Chur.)

Preussische Anerkennung des Adelsstandes 30. November 1883.

Stifter: Christian, geb. in Chur 12. Mai 1787, Sohn des Zunftmeisters Hans Jakob und seiner Ehefrau Anna Willy; vermählt in Cassel (Hessen) 12. Mai 1824 mit Anna Elisabeth Holtzschue aus Cassel, Weingrosshändler, † in Cassel 14. November 1860. Dessen Enkel:

Karl Christian v. Jecklin, geb. 16. September 1858 in Hanau, deutscher Berufskonsul in Paris, Ehrenritter des Johanniter-Ordens, vermählt 24. Mai 1894 in Hamburg mit Mathilde Johanna Elisabeth Hanssen.



Kinder: a) Elisabeth Anna Helene, geb. 20. April 1895 in Madrid, † 14. September 1895 in San Ildefonso bei Madrid.

b) Helene Anna Christiane, geb. 11. Sept. 1906 in Paris.

Geschwister:

1. Karl Hugo Konradin, geb. 28. Februar 1860 in Hanau, Geheimer Regierungsrat im Reichs-Justizamt zu Berlin.
2. Helene, geb. 1. Oktober 1862 in Fulda, vermählt 22. Juni 1889 in Berlin mit Georg Haack, jetzt kgl. preussischem Generalmajor in Magdeburg.
3. Eduard Wilhelm Christian, geb. 11. Mai 1875 in St. Johann a. d. Saar, vermählt 6. Oktober 1900 zu Berlin mit Carrie Wille aus Graaf-Reinet (Kapkolonie), preussischem Oberleutnant im Grenadier-Regiment Nr. 12, kommandiert zum Grossen Generalstab in Berlin.

Mutter:

Helene Friederike geb. v. Berg, geb. Schweinfurt (Franken) 16. Juni 1835, vermählt daselbst 30. Dezember 1856, wohnhaft in Berlin, Witwe von Johann Thomas Julius, (geb. Cassel 1. Juli 1828, † als Geheimer Regierungsrat und Vorsitzender der kgl. Eisenbahndirektion zu Stettin am 4. Oktober 1880).

Grossvaters Bruderstochter:

Johanna, geb. 16. November 1837 in Chur, Tochter des bündnerischen Zolldirektors Johann Jakob Jecklin († in Chur 23. Juli 1863) und seiner Ehefrau Johanna Lambrecht, vermählt 27. Mai 1862 mit † Carl Florian Markees von Tartar bei Thusis, eidgen. Zollkontroleur in Chur und später Basel, Witwe seit 27. Januar 1884, lebt in Basel.

Hess.

(Berichtigung.)

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1517.
Grosser Rat 1567.
Kleiner Rat 1627.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I Seite 198.)

---

v. Jenatsch.

Häuptergeschlecht der Freistaaten Graubündens.
(General der drei Bünde 1636.)
Bundslandammann des Zehngerichtenbunds 1659.
Evangelisch.

Geschichtliches.

I. Ueber den Ursprung des Geschlechts Jenatsch finden sich nur spärliche Angaben vor. In einem im Besitze des letzten Trägers des Namens befindlichen, fragmentarisch erhaltenen Aktenstücke neueren Datums, welches in Umrissen die Genealogie der Familie behandelt, wird — allerdings ohne nähere Belege noch Daten — angeführt, die Jenatsch stammen «orionde aus Ittalia» und es habe sich ihr erstes nach Bünden eingewandertes Glied in Filisur niedergelassen, von wo aus einige Nachkommen ins Oberengadin — nach Samaden, Pontresina und Bevers — gezogen seien. Tatsache ist, dass der urkundlich erste Träger des Namens Jenatsch, Antonius, aus Samaden gebürtig war und dort in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts lebte. Sein Sohn Andreas ist 1470 publicus notarius daselbst. Ein anderer Andreas, ebenfalls aus Samaden gebürtig, ist in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts evangelischer Pfarrer zu Pontresina und dessen Sohn, Anton, ist um die Mitte desselben Jahrhunderts wiederum Notar in seinem Heimatsorte. Die Tatsache, dass innert anderthalb Jahrhundert nicht weniger als vier Jenatsch die Würde eines publicus imperialis notarius erwiesenermassen bekleidet haben,



verbunden mit derjenigen, dass zu jener Zeit nur angesehene Personen Notariatsgeschäfte besorgten, deutet darauf hin, dass dieses Geschlecht schon damals eine nicht unbedeutende Stelle eingenommen haben muss.

Die ununterbrochene Reihenfolge der Jenatsch beginnt mit Andreas, gebürtig aus Samaden, evangelischer Pfarrer (lebte um die Mitte und in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts). Sein Sohn Israel (15..—1623) ist 1608 Pfarrer und kaiserl. Notar zu Silvaplana, von 1617 an Pfarrer und kaiserl. Notar zu St. Moritz. Erwähnt sei noch, dass Johannes in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Gemeindeschreiber und kaiserl. Notar in Samaden war und Nikolaus 1562 Abt des Prämonstratenserklosters in Churwalden.

II. Georg (1596—1639), zweiter Sohn des vorerwähnten Israel, ist der eigentliche Stammvater des Geschlechts. 1617 in das evangelische Ministerium aufgenommen, war er zuerst Pfarrer zu Scharans und später zu Davos, wo ihm die Landschaft das Landrecht schenkte; 1621 verliess er den geistlichen Stand und erhielt im gleichen Jahre eine Hauptmannstelle im Heere des ehemaligen kaiserl. Generals, Grafen Ernst v. Mansfeld; 1622 nach Bünden zurückgekehrt nahm er regen Anteil an den inneren Wirren seines Heimatlandes, wurde 1626 Major und trat 1627 in den Dienst der Republik Venedig, allwo er den Rang eines Obersten bekleidete. Von 1630 an diente er wiederum seinem Lande als gewandter Kriegs- und Staatsmann; 1634 von König Philipp IV. von Spanien in den erblichen Adelsstand erhoben, trat er 1635 zum Katholizismus über und befehligte unter Herzog von Rohan und als dessen rechte Hand ein in französischem Sold stehendes Bündnerregiment. 1636 zum General der Drei Bünde ernannt, war er mehrmals Gesandter an auswärtige Fürstenhöfe und von 1637 an, nach dem Abzug der französischen Truppen und der Rückgabe des Veltlins seitens Spaniens, als «Direktor des spanisch-österreichischen Bündnisses», der oberste politische und militärische Leiter der Freistaaten. Im gleichen Jahre zum Podestat der ehemaligen Grafschaft Chiavenna ernannt, erhielt er kurz darauf vom Kaiser Ferdinand II. den Titel eines Reichsfreiherrn von Grasseneck. Am 14. Januar 1639 in Chur ermordet, wurde er daselbst mit grossem Pomp in der bischöflichen Kathedrale

beigesetzt. Von seiner Gemahlin Anna v. Buol hinterliess Georg zwei Söhne. Der ältere Paulus (1629—1676), war Podestat zu Trahona und Tiran, Gesandter an den savoyischen Hof, Landesoberster und vier Mal 1659, 1663, 1671 und 1675 Bundslandammann des X. Gerichtebundes; er erwarb 1663 das Schloss Grimmenstein im Rheintal. Der jüngere Georg (1637—1672), war Podestat zu Trahona, Landammann des Hochgerichts Davos, Oberstleutnant und Commissarius zu Cleven. Die Descendenz des jüngern erlischt mit dessen Enkeln; desgleichen erlischt im männlichen Stamme nach einer Generation die Nachkommenschaft der drei ersten Söhne des ältern, Paul (1651—1685), Podestat zu Wormbs und erwählter Landeshauptmann des Veltlins, Georg (1658—1734), Landeshauptmann für seinen Bruder, Landammann des Hochgerichts Davos und Bundslandammann, und Andreas (1661—1709), Podestat zu Plurs und Trahona, erwählter Vikar des Veltlins, zwei Mal, 1691 und 1699, Bundslandammann, Landammann des Hochgerichts Davos und Gesandter zur Beschwörung des mit der Stadt Zürich 1707 errichteten Bundes. Der vierte Sohn und Fortpflanzer des Geschlechts, Johann Anton (1672—1728), ist Landvogt zu Maienfeld, Vikar des Veltlins für seinen Bruder Andreas, Commissarius zu Cleven, drei Mal Landammann des Hochgerichts Davos und zwei Mal 1711 und 1723 Bundslandammann. Dessen älterer Sohn Johann Anton (1727—1798), Oberst in genuesischen Diensten, sodann Landeshauptmann des Veltlins, Bundesoberster und zwei Mal 1767 und 1775 Bundslandammann, erwirbt 1797 das Bürgerrecht der Stadt Chur. Weitere bemerkenswerte Männer dieser Periode sind: Leopold (16.. —...), 1696 Bundslandammann; Jakob (16..—17..), 1700 und 1717 Bundslandammann; Johann Ulrich (1757—1842), zweiter Sohn des vorerwähnten Johaun Anton, Podestat zu Morbegno, Landammann des Hochgerichts Davos, Bundsstatthalter und Landvogt zu Maienfeld, Bundslandammann.

III. In der neuesten Zeit sind beinahe sämtliche — allerdings nicht sehr zahlreiche — männlichen Glieder des Geschlechts in fremden Kriegsdiensten gestanden.

Bemerkenswerte Männer: Johann Anton (1795 bis 184., einziger Sohn des vorerwähnten Johann Ulrich, Leutnant in kgl. niederländischen Diensten, sodann Hauptmann der Kan-

tonalmiliz und Ratsherr zu Chur; Rudolf (18..—18..), kgl. niederländischer Oberstleutnant.

Wappen: Ein quadrierter Schild; Feld eins und vier in Schwarz zwei goldene, mit dem Rücken an einander gestellte Halbmonde über einem wagrecht liegenden goldenen Pfeil; Feld zwei und drei in Silber ein doppelter schwarzer Adler.

Literatur: v. Flugi, Georg Jenatsch, (Bündnerische Monatsblätter 1852 No. 9); B. Reber, Georg Jenatsch, (Basler Beiträge zur vaterländischen Geschichte VII); P. Kind, Georg Jenatsch, (Allgem. Deutsche Biographie Bd. XIII, 1881); P. Kind, Georg Jenatsch, (Davoser Blätter, IV. Jahrg., 1875); Sprecher, Geschichte der bündnerischen Kriege und Unruhen, Deutsche Ausgabe, 1856/1857: A. Sprecher, Stammbaum des bündnerischen adeligen Geschlechts v. Jenatsch von Davos, 1851; Sprecher, Sammlung rhätischer Geschlechter I. Jahrgang 1847; Haffter, Georg Jenatsch, 1893; Haffter, Urkundenbuch 1895; Leu, Helvetisches Lexikon, Band X und Supplement III.

Personenbestand.

Johann Ulrich v. Jenatsch, k. und k. Oberstleutnant a. D., Ritter hoher Orden, geb. Chur 2. Oktober 1825, Sohn des Hauptmanns und Ratsherrn Johann Anton und der Anna Cäcilia Fischer. (Chur.)

Geschwister:

1. † Anne Barbara, geb. Chur 2. Mai 1823, vermählt 7. November 1853 mit † Johannes Lukas von Mechel, kgl. neapolitanischer Maréchal de camp, Ritter hoher Orden, Witwe seit 9. Juni 1873, † Basel 15. März 1893.
2. † Helena, geb. Chur 16. Sept. 1827, † . . . . 18 . . I.

v. Mutach.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1625.
Grosser Rat 1635.
Kleiner Rat 1719.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 349).



Nabholz.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1574.
Grosser Rat 1574.
Kleiner Rat 1669.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 352.)

Nüscheler.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1450.
Grosser Rat vor 1463.
Kleiner Rat 1642.
Reformiert und katholisch.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 358.)

---

v. Orelli.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1679.
Grosser Rat 1684.
Kleiner Rat 1727.
Reformiert und katholisch.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 362.)



de Perrot.

Famille du Conseil d'Etat de la principauté de Neuchâtel.
Conseil d'Etat 1788.
Protestante.

Historique.

La famille Perrot quitta la France pour cause de religion lors de la réformation. Guillaume, ami des réformateurs Farel et Fabry se réfugia à Neuchâtel en 1545, pasteur et doyen de la vénérable Classe. L'ascendance des Perrot de Neuchâtel et de Genève, remonte à lui d'une manière ininterrompue. Antoine, capitaine et maître-bourgeois de Neuchâtel milieu du XVII siècle, Charles Louis, maître-bourgois de Neuchâtel milieu du XVIII siècle. Noblesse prussienne héréditaire 1727.

Bourgeoisie de Neuchâtel 1609, de Cudrefin 1633 et de Vallangin.

Armes: D'azur à une fleur de lys d'or accompagnée en chef de deux étoiles du même et en pointe de deux roses de gueule, tigées et feuillées de sinople, mouvants d'un mont à trois coupeaux du dernier.

Etat nominatif.

I. Branche de Neuchâtel.

Les branches de Neuchâtel se séparent avec les fils de Jérôme-François, lui même fils d'Abraham IV, conseiller d'Etat et châtelain de Boudry, allié de Sandol-Roy.

A. Descendants du fils aîné de Jérôme François:

Jean François, né 1751, secrétaire de Frédéric le Grand, et conseiller d'Etat, mort à Neuchâtel en 1799.

Enfant: Charles Henri, né 1793, † en Hollande 1856, ép. 1er Clarisse Berg, 2e Ernestine Berg.
Enfants: a) Jeanne Clarisse (Hollande).
b) **Frédéric Henry de Perrot,** né 1836 à Amsterdam, pasteur aux cantons de

Vaud et de Neuchâtel; ép. Amélie Goty.

Enfants: aa) Charles Edouard, né 1870, pasteur à Ste Croix, ép. Marie Mestral.

bb) Otto Gustave, né 1872, pasteur au Brassus ép. Catherine Ernst de Leipzig.
Fils: René, ne 1902.

c) Charles Ernest, né 1843 à Amsterdam, ép. Herminie Look, de Clèves, † 1897.

Enfants: aa) Ernest, né 1872, ingénieur.

bb) Henri, né 1877, ingénieur (Mannheim).

d) Auguste-Elie, né 1844, docteur en médecine à Amsterdam, ép. Sarah Hetven.

B. Descendance du IIme fils de Jérôme François:

Abram Henri, allié Du Pasquier, né 1755, † 1820. Receveur pour sa Majesté des Recettes du Val de Travers et des Montagnes.

Enfants: a) Frédéric, né 1785, † 1842, allié Cuche, fait les campagnes de 1807—1814, au service de France, lieut.-colonel, † 1842 à Cudrefin.

Enfants:

aa) Marie, née 1816.

bb) Sophie, née 1818. † 1896.

cc) Frédéric, né 1819, † 1875, ép. Elise, fille de Frédéric de Perrot.

Enfants:

aaa) Elisa, ép. Maurice de Perrot.

bbb) **Frédéric de Perrot**, né



1856, banquier, ép. Jeanne Du Pasquier.

Enfants:

aaaa) Max, né 1884.
bbbb) René, né 1885.
cccc) André, né 1888.
dddd) Irène, née 1892.
eeee) Gilberte, née 1898.

dd) François, née 1823, † 1875, ép. Cécile de Morel, † 1898.
Leur fils: Charles, né 1862, (Allemagne.)

ee) Louis, né 1825, officier dans l'Artillerie de la Garde à Berlin de 1848 à 1857, rentre au service de Suisse, Colonel depuis 1875, ép. Rose, fille du major Louis Bovet.

Enfants:

aaa) Samuel, né 1862, ingenieur, ép. Eugénie Suchard, (Neuchâtel et Landions.

Enfants:

aaaa) Georges Louis Sarandah, né aux Indes Anglaises 1889.
bbbb) William, née en 1890.
cccc) Gabrielle, né 1892.
dddd) Roger, né 1893.
eeee) Suzanne et
ffff) Antoinette, nées le 27 août 1897.

bbb) Blanche, ép. Armand de Mestral d'Etoy, pasteur (Vaud.)

ccc) Claude, né 1870, Major à l'Etat-major général, ép. Marguerite Lardy.



Enfants:
aaaa) Guillaume, né en 1901.
bbbb) Denys, né en 1905.
ddd) Bernard, né 1873, pasteur à Clermont Ferrand (France), ép. Henriette de Montmollin.
Enfants:
aaaa) Raymond, né 1900.
bbbb) Cyrille, né 1902.
cccc) Monique, né 1905.
eee) Béatrice, ép. Jean de Rougemont, professeur de théologie (Neuchâtel).
fff) Anna, présidente internationale de l'Oeuvre des Amis de la jeune fille.

C. Descendance du IIIme fils de Jérôme François:

Charles Auguste, châtelain de Boudry, conseiller d'Etat, allié Du Pasquier.

Enfant: Frédéric, né 1791, † 1860, allié de Reynier, maître-bourgeois.

Enfants: a) Frédéric, né 1820, † 1865, allié Du Pasquier, maire de Travers avant 1848, avocat, président du Grand-Conseil.

Enfants: aa) **Maurice de Perrot**, né 1855, docteur en droit, banquier, ép. Elisa de Perrot, sa cousine.
bb) Jeanne, ép. Henri de Coulon.
cc) Edmond, né 1862, ép. Marguerite de Pury.



Enfants:
aaa) Gisèle, née 1898.
bbb) Guy, né 1899.
ccc) Pierre, né 1900.

b) Cécile, née 1821, † 1902, ép. Gustave de Pury.
c) Elise, né 1823, ép. Frédéric de Perrot, ci-dessus.
d) Augustine, née 1824, ép. James Lardy, pasteur.
e) Louise, né 1833, ép. Henri Sacc, colonel d'infanterie, † 1898.

II. Branche de Genève.

La branche de Genève descend de Jacob, pasteur, † 1655, IIIme fils de Guillaume.

Louis Perrot, † 1865 à Chambésy près Genève, de la même génération que Abram Henri, Jean François et Charles Auguste, ép. Ire Cécile Jaquet Droz, IIe Rosalie de Pourtalès.

Enfants: a) † Adèle, † 1906, ép. Alphonse Salomon, capitaine de vaisseau.
b) Julie, mariée à Albert de Meuron, peintre.
c) † Maximilien, né 1830, † 1902, ép. Mathilde Ador de Genève.

Enfants: aa) Jeanne, ép. Dr. Wartmann.
bb) **Fernand Adolphe Perrot**, né 1866, capitaine de cavalerie, ex-officier au service de Prusse, † 1901, ép. Irène Alice Vernet, (Genève).

Enfants: aaa) Irène Berthe, née 1892.
bbb) Marguerite, Irène, née 1894.



ccc) Marguerite née 1896.
ddd) Raoul Gaston, né 1895.
eee) BernardJules né 1898.

cc) Noémi, ép. Jules de Pury, capitaine d'infanterie (Neuchâtel).

dd) Gaston, né 1870, officier d'Artillerie, ép. Cécile Revillod.

Enfants: aaa) Simone, née 1898.
bbb) Roger, né 1901.
ccc) . . . . . . (fils).

ee) Rachel, ép. O. de Watteville.

d) Adolphe, né 1833, Dr. ès sciences, † 1887, ép. Françoise Sophie Turettini.

Enfants: aa) François Louis, né en 1865. ép. Elisabeth de Montmollin de Neuchâtel.

Enfants: aaa) Hélène Marguerite, née 1897.
bbb) Adolphe, né 1899.
ccc) Isabelle Marie, née 1900.
ddd) Evelyn Gabrielle, née 1903.
eee) Raymond, né 1905.



v. Salis.

Häuptergeschlecht des Freistaates Graubünden.
(Nachtrag zu Jahrgang I 1905 Seite 469 ff.)

A. Johannes-Stamm.

I. Freiherrliche Linie. Salis-Samaden (Oesterreich).

Heutige Vertreter vgl. Jahrgang 1905 Seite 480 und 481.

II. Linie im Bergell, jetzt teilweise in Basel.

Geschichtliches.

Die unvollständige Fortführung der, fast nur den Gubertus-Stamm berücksichtigenden «Stemmatographia» hat die Angabe (auf S. 471 des I. Jahrganges von 1905) veranlasst, dass von den zahlreichen Linien des Johannes-Stammes keine mehr im Heimatlande existiere, die ihre Abstammung beweisen könne. Nun hatte Johannes († um 1314) drei Söhne: Rudolfus, gen. Madoch; Johannes, gen. Schazzus († um 1369); Andreas, gen. Scolaris († nach 1326). Rudolfus Madoch († um 1370) hatte mindestens fünf Söhne: Gaudentius Madoch; Zanenus († um 1384); Scherus († nach 1412); Avostus († nach 1394); Rudolfus († nach 1387). Gaudentius Madoch († um 1400) und seine Descendenz sind in der Stemmatographia (Tab. II und XX) wenigstens teilweise berücksichtigt worden, seine Brüder alle dagegen gar nicht. Von ihnen, insbesondere von Scherus abstammende Descendenten existieren noch im Bergell und in der Schweiz. Darunter eine in vierzehnter Generation von Scherus herstammende, in Basel seit 1855 eingebürgerte und seit 1860 wohnhafte Linie, die hier folgt.

Personenbestand.

Jak. Arnold von Salis, geb. zu Stampa (Bergell) 21. Dez. 1847, Pfarrer zu Braunau (Thurgau) 1871—74, zu Liestal (Baselland) 1874—1886, zu St. Leonhard (Basel) 1886—91, seit 1891 Antistes und Hauptpfarrer am Münster zu Basel; vermählt zu

Liestal 7. September 1880 mit Marie Hägler, geb. 27. Febr. 1859.

Kinder: a) Arnold, geb. 29. Juli 1881, Dr. phil.
b) Maria Emma, geb. 19. November 1882, vermählt in Basel 6. April 1905 mit Theodor Stähelin J. U. D., Sekretär des kantonalen Finanzdepartements.
c) Hans, geb. 13. Juni 1884, cand. med.
d) Maria, geb. 27. Februar 1886.
e) Hanna, geb. 10. September 1893.

† Schwester:

Emma, geb. 24. März 1851, † 21. Oktober 1881, vermählt 1. April 1879 mit Achilles Burckhardt, Dr. phil. und Lehrer am Ober-Gymnasium zu Basel, geb. 10. März 1849, † 4. Juli 1892.

† Eltern:

Joh. Jakob, geb. 29. März 1821 zu Antwerpen, Pfarrer zu Stampa (Bergell) 1846—60, Direktor der Strafanstalten zu Basel 1860—99, † 12. Juni 1902, vermählt 17. August 1846 mit Marie Weitnauer von Basel, geb. 21. April 1827, † 3. April 1889.

B. Gubertus-Stamm.

I. Reichsfreiherrliche Rudolf'sche Linie Marschlins
(im Mannesstamm erloschen).
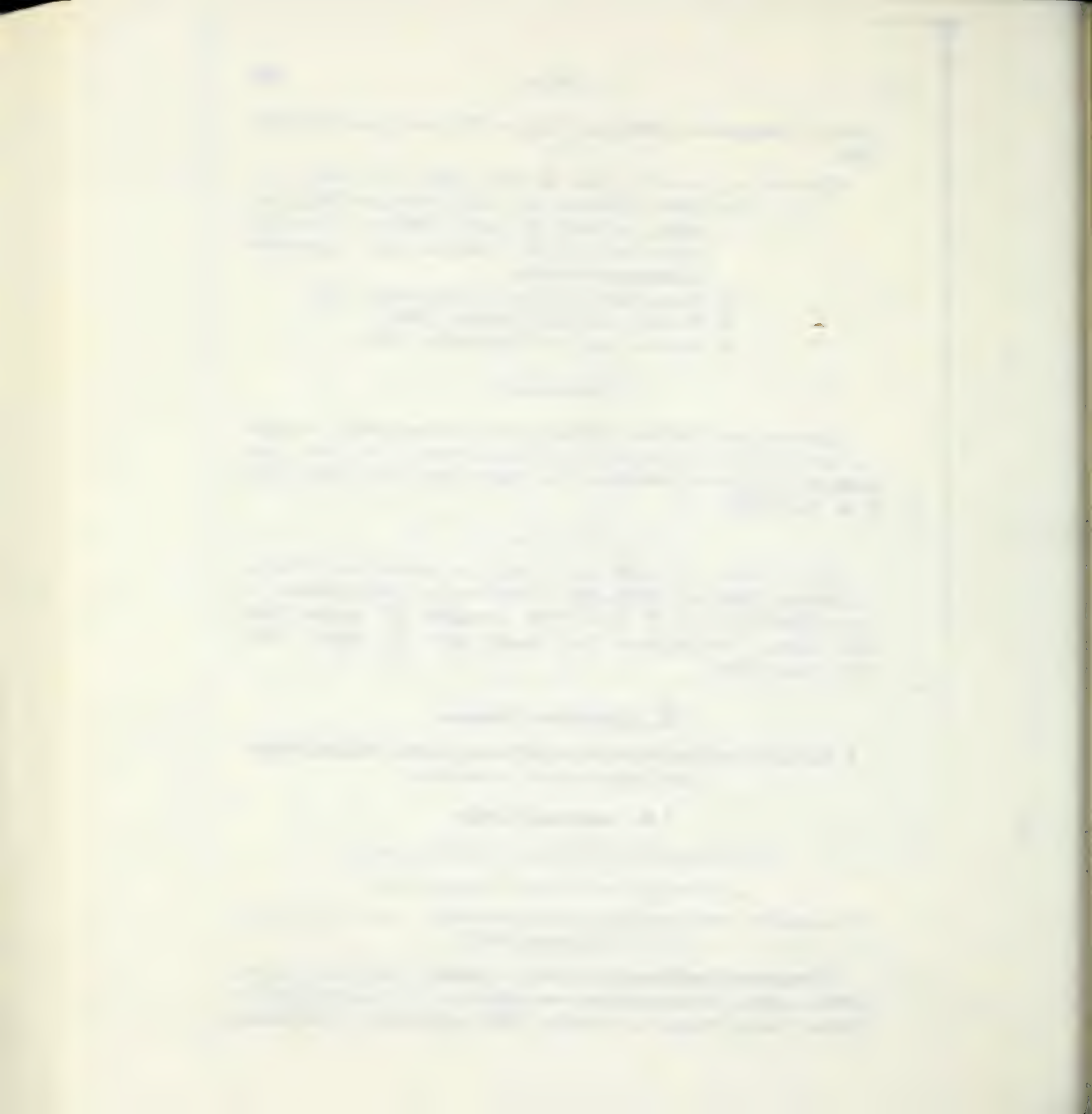
II. Andreas-Linie.

1. Hauptzweig Jenins und Mayenfeld.

a) Zweig Jenins und Aspermont.

(Erweiterter und ergänzter Personenbestand zu Seite 482 des I. Jahrgangs 1905.)

Theodor Ferdinand Albert v. Salis, geb. Jenins 7. Okt. 1844, eidgen. Grenzwachtchef und Major a. D., Gutsbesitzer zu Jenins, verm. Ragaz 4. Oktober 1869 mit Elise, geb. Zizers



29. Nov. 1845, des Obersten Georg Michel und der Elise Schläpfer Tochter, † Schaffhausen 15. Oktober 1895. (Jenins.)

Kinder: a) Georg, geb. Zizers 18. April 1872, eidgen. Drag.-Hauptmann. (Jenins.)
b) Reinhard, geb. Zizers 18. Februar 1875, Dr. phil. (Basel.)
c) Dora, geb. Zizers 3. April 1877.
d) Elise, geb. Zizers 29. März 1879.
e) Anna, geb. Zizers 6. April 1881.

Geschwister:

(aus I. Ehe des Vaters:)

1. Wilhelmine, geb. Jenins 16. Juli 1843, † Grüsch 22. Juli 1887.
2. Jacqueline Constantia Sophie, geb. Jenins 14. Oktober 1847, Witwe . . . . von Andreas Wyss, Pfarrer zu Grüsch. (Jenins.)

(aus II. Ehe des Vaters.)

3. Jakob Philipp, geb. Jenins 30. Juni 1859, Chemiker und Gutsbesitzer, verm. 7. April 1890 mit Lilly, geb. Miraflores 28. April 1868, des Guts- und Fabrikbesitzers Felipe Robertson und der Annie Philipps Tochter, † Miraflores 3. Juli 1898. (Mexico.)

Kinder: a) Consuelo Sophie, geb. Rio Blanco 22. Aug. 1893.
b) Margherita, geb. Miraflores 19. Nov. 1894.
c) Rudolf Albert, geb. Miraflores 3. Juli 1898.

4. Sophie Agathe Wilhelmine, geb. Jenins 2. Sept. 1860. (Neuchâtel.)
5. Mathilde Anna, geb. Jenins 28. April 1862. (Neuchâtel.)
6. Eduard Carl Ferdinand, geb. Jenins 19. Oktober 1863, † Jenins 13. Januar 1875.
7. Marie Caroline, geb. Jenins 8. April 1865. (Neuchâtel.)
8. Emma Bettina, geb. Chur 28. Mai 1869. (Neuchâtel.)
9. Albert Vespasian, geb. Chur 17. August 1873, eidgen. Hauptmann der Festungs-Artillerie, verm. Luzern Januar 1900 mit (kath.) Rosalie, geb. Luzern 20. April 1875, des



Obersten Albert von Moos und der Marie geb. Mazzola Tochter. (Andermatt.)

Kinder (kath.): a) Albrecht Jakob, geb. Andermatt 22. Juli 1900.
b) Gisela Elisabeth, geb. Andermatt 18. März 1902.

b) Zweig Mayenfeld.

(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 482—484.)

2. Hauptzweig.

(Gräfliches Haus Zizers vgl. Jahrg. I 1905, Seite 484—486.)

3. Hauptzweig.

(Teilweise freiherrliches Haus Soglio mit zahlreichen Unterzweigen, vgl. Jahrg. I 1905, Seite 486—498.)

III. Dietegen'sche Linie.

(Gräfliche und freiherrliche Linie v. Seewis, vgl. Jahrg. I 1905, Seite 498—502.)

Schindler.

Häuptergeschlecht des Freistaats Glarus.
(Nachtrag zu Jahrg. I 1905, Seite 507).

Gemeinschaftlicher Stammvater aller zu diesem Geschlechte gehörenden noch blühenden Linien ist Conrad Schindler, 1528 Gesandter nach Luzern wegen Religionsstreitigkeiten, 1530 Tagsatzungsgesandter. Träger des gleichen Namens in Schwyz, Bern und Luzern stehen mit dem Glarner Geschlecht in keinem Zusammenhang.

Personenbestand.

I. Samuel'sche Linie.

(Jetzige Vertreter vgl. Jahrg. I 1905, Seite 508—510.)



II. Fridolin'sche Linie.

Stifter: Fridolin, † 1788, vermählt in II. Ehe mit Anna Zwicky, Zeugherr 1748, Landvogt zu Werdenberg, 1777 Gesandter über's Gebirge, Herr zu Grünenstein im Rheinthal. Von seinen Söhnen Konrad und Kaspar stammen folgende Branchen ab.

1. Konrad'sche Branche (vom Haltli).

Begründer: Konrad, geb. 1757, † 1841, vermählt 1776 mit Dorothea Zwicky von Mollis. Des Rats und Bauherr, Mitarbeiter Eschers von der Linth am Linthwerk.

a) Fridolin'scher Zweig (im Rüteli).

Begründer: Fridolin, geb. 1783, † 1852, verm. 1808 mit mit Kath. Streiff. Dessen Enkel:

1. **Friedrich,** geb. 1743, verm. 1878 mit Emilie Roth, Sohn des Friedrich, geb. 1810, † 1886, und der Agatha geb. Blumer. Kaufmann in Konstantinopel.
2. Konrad Eduard, geb. 1847. In Mollis.

Schwester:

3. Katharina, geb. 1844, verm. 1866 mit Johannes Stüssy, Kaufmann in Konstantinopel.

b) Konrad'scher Zweig.

Begründer: Konrad, geb. 1788, † 1853, verm. 1837 mit Barb. Emilia Oertli. Civilgerichtspräsident. Dessen Sohn:

1. **Konrad,** geb. 1838, vermählt 1867 mit Emilie Steiger. Fabrikant und Bergwerksbesitzer in Ragaz. († 1905.)
   Kinder: a) Konrad, geb. 1868, verm. 1900 mit Lisa Jäger, geb. 1873, von Ragaz. Ingenieur in Ragaz.
   Kinder: aa) Konrad, geb. 1901.
   bb) Gottfried, geb. 1904.
   b) Anna Marg., geb. 1870.

Schwester:

2. Barbara, geb. 1848, verm. 1869 mit Friedrich Pabst, Kaufmann († 1876). In Murgenthal.

Schwägerinnen:

3. Magdalena, geb. Freuler, geb. 1835, Witwe seit 1890 des Fridolin, geb. 1840, Fabrikant in Schleusingen. In Stein a/Rh.
4. Emma, geb. Trümpy, geb. 1840, Witwe seit 1881 des Jakob, geb. 1840, Fabrikant in Aarau.

   Kinder: a) Konrad Friedrich Moritz, geb. 1868, verm. 1897 mit Ida Frey von Aarau. Fabrikant in Flawyl.

   Kinder: aa) Edwin, geb. 1898.
   bb) Robert, geb. 1900.

   b) Emilie Johanna, geb. 1873, verm. 1892 mit Max Frey, Fabrikant in Aarau.
   c) Oskar, geb. 1877, Dr. jur., in St. Gallen.

c) Kaspar'scher Zweig (im Hof).

Begründer: Kaspar, geb. 1793, † 1880, verm. 1828 mit Rosina Laager von Mollis († 1871). Ratsherr und Strasseninspektor. Dessen Enkel:

Konrad Friedrich, geb. 1872, Dr. med., Sohn des Dr. med. Konrad, geb. 1835, † 1897, Mitgliedes der Standeskommission (1863—72) und Präsidenten des Kriminalgerichts, und der Elisabetha geb. Schmid, geb. 1841. Mollis und Zürich.

Schwester:

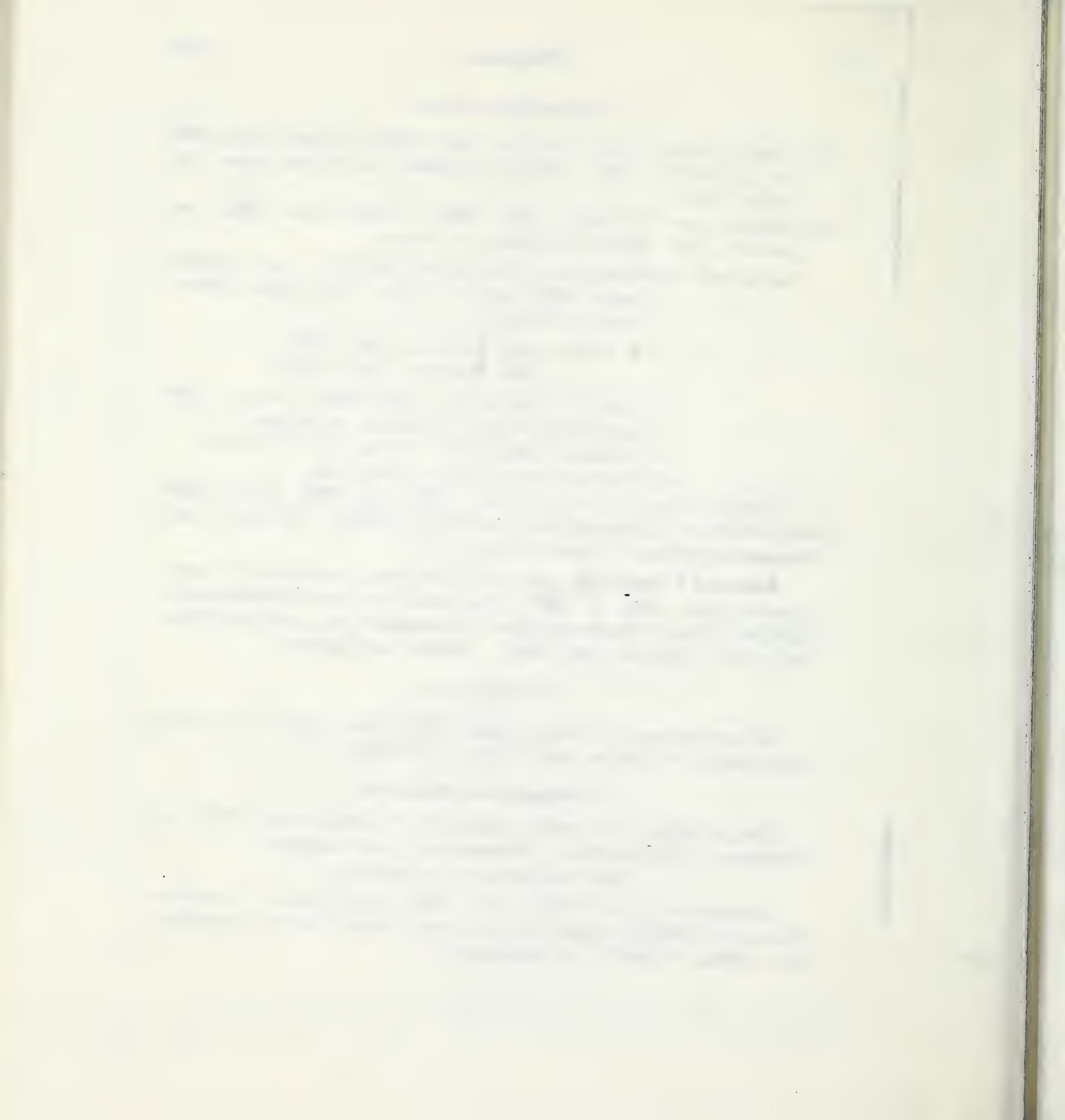
Elisabetha Barbara, geb. 1866, verm. 1890 mit Prof. Dr. Moritz Wilhelm von Wyss in Zürich.

2. Kaspar'sche Branche.

Begründer: Kaspar, geb. 1761, † 1836, verm. 1801 mit Susanna Lindheimer. Pannerherr und Zeugherr.

(Im Mannsstamm erloschen.)

Susanna, geb. 1836, verm. 1858 mit Pfarrer Theodor Menzi († 1904), Tochter des Dr. med. Georg Ludwig Schindler, geb. 1808, † 1869. In Kilchberg.



von Speyr.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Bürgerrecht vor 1469.
Grosser Rat 1563.
Kleiner Rat 1583.
Reformiert.

Geschichtliches.

I. Zeit vor der Bürgerrechtserwerbung.

Herkunft der Familie und erste urkundliche Träger des Namens. Schon in früher Zeit treten die Namen von Speyr oder von Spyr (de Spire, de Spira), Speirer und Spirer, in verschiedenen Städten und Ortschaften des südlichen und westlichen Deutschlands, namentlich in dem zwischen Basel und Mainz sich längs des Rheinbettes durchziehenden Landesteile und noch darüber hinaus am Mittel- und Niederrheine, sowie in den höher gelegenen Gegenden der Vogesen, des Schwarzwaldes und des heutigen schweizerischen Mittellandes als Familienbezeichnung auf. So werden in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts verschiedene Träger des Namens als Bürger von Köln a/Rh. genannt; in Strassburg i/E. erscheint im Jahre 1201 ein Gozbert von Speier (de Spira) als Bürger daselbst und in Worms finden sich seit 1209 und ununterbrochen von 1301—1398 auch mehrere Personen mit dem Unterscheidungszusatze oder Namen von Spyr aufgeführt. Während des 14. Jahrhunderts werden die Bezeichnungen mit diesem Namen unter seinen verschiedenen Formen immer zahlreicher und kommen, ausser in den bereits genannten Städten (Strassburg [1304—1397] sowie zu Basel) noch vor: in Frankfurt a/M. seit 1329—1399, in Mülhausen i/E. seit 1336 bis 1382, und weniger regelmässig in Freiburg i/B. (1322), Hagenau (1339), Gebweiler (1356—1370), Colmar (1362—1369), Langen Enslingen in Hohenzollern (1369—1379); Ettenheim, in dem nun zum Grossherzogtum Baden gehörenden Teile des Bistums Strassburg (1395), etc., ferner in Zürich (1350—1390), Solothurn (1360—1362), Baden im Aargau (1400).



Dass viele dieser Benennungen noch als Herkunftsbezeichnung zu verstehen gewesen sein dürften, ist bei der damaligen Bedeutung und dem Volksreichtum der Stadt Speier für jene Zeit, wo sich die Familiennamen meist erst zu bilden begannen, unzweifelhaft und ebenso muss als sicher angenommen werden, dass alle jene Träger der Namen von Speyr, Spyrer, u. s. w., welche entweder selbst oder durch ihre Vorfahren aus der Stadt Speyer und aus deren Bistum, den Rhein hinunter bezw. hinauf gelangt waren, um in jenen andern Städten und Gegenden zu leben, unmöglich eines und desselben Stammes gewesen sein können. Viele dieser Neuansiedler scheinen bei den bis in das späte Mittelalter, selbst in den Städten noch sehr schwankenden und wechselnden Nebenbenennungen später andere Beinamen erhalten oder von ihren Vorfahren vor der Auswanderung geführte wieder aufgenommen zu haben. Dies erklärt den Umstand, dass der Name in späterer Zeit seltener wird. Trotz des übereinstimmenden Namens ist also zwischen dem Basler Geschlecht und etwa noch vorkommenden gleichnamigen Familien nicht ohne Weiteres ein Zusammenhang anzunehmen.

II. Zeit vom Eintritt in das Basler Bürgerrecht bis 1798.

Der Entwicklungsgang von der blossen Herkunftsbezeichnung zum eigentlichen Familiennamen lässt sich, gleichwie in einigen der vorgenannten Städte, auch in Basel für die Personenbezeichnung von Speyr und Spirer beobachten und verfolgen. Von 1296—1297 erscheint daselbst ein H. dictus de Spira in mehreren Urkunden als Zeuge, und am 23. November 1300 ist derselbe ausdrücklich als Bürger von Basel bezeichnet; 1319 wird ein Johannes von Spire, der Steinmetz, mit seinen Brüdern Heinrich und Konrad urkundlich erwähnt und seit 1356 findet sich ein anderer Johannes de Spira als Kaplan am Münster zu Basel, der noch 1370 lebte und dessen Bruder Niclaus de Spira, von Gebweiler, seit 1362 vorkommend, in einem Schuldanerkennungsbriefe zu Gunsten dieses letztern Johannes, vom 3. Dezember 1368, Sohn des verstorbenen Hugo de Spira genannt wird. Im Jahre 1361 empfing Berchtold von Spir, der Messerschmied, von Frau Anna von Granweil, Herrn Arnold von Rotberg, Ritters, Gemahlin, ein Haus am



Nadelberg in Basel zu Lehen. Dieser Berchtold von Spir ist zweifellos identisch mit einem solchen gleichen Namens, der vor 1366 (wahrscheinlich im Jahre 1365) wegen geleisteter Teilnahme an einem Kriegsaufgebote zur Verteidigung der durch den ersten Einfall der damals herumziehenden Engländerscharen ins Elsass bedrohten Stadt Basel, nebst seinen übrigen fremden Gefährten, das Basler Bürgerrecht geschenkt erhielt. Im Jahre 1393 erwarb ein Hans von Spire, der Drechsler, infolge seiner Mithülfe bei einem Kriegszuge der Basler nach Muttenz das Bürgerrecht unentgeltlich, und in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts verdienten sich fünf weitere Träger des Namens dasselbe als Belohnung für ihre Mitwirkung bei ähnlichen Kriegsunternehmungen der Stadt, nämlich Hans von Spir, der Maurer in der Mindern Stadt, 1424 wegen des Zuges gegen Mühlberg im Badischen, und Johannes von Spir, von Colmar, ebenfalls 1424 wegen des Zuges nach Hirsingen im Elsass, ferner Jecki (Jakob) von Spire, 1443 wegen des Zuges nach Laufenburg am Rheine, sowie Hans von Spire, der Seiler, und Benedikt von Spire, letztere Beide 1446 für ihre Dienstleistungen während den schweren und gefahrvollen Zeiten des St. Jakoberkrieges. Ausser den aufgeführten Bürgerrechtserwerbern lebten aber zu Ende des 14. und während des 15. Jahrhunderts auch noch verschiedene sonstige Namensträger in Basel, wie 1395 Geri (Georg) Spirer, 1418 Cunrat von Spir und Henmann Spirer (1423 Henmann Spyrer, der Kaufmann, jedenfalls derselbe wie der Letztgenannte), 1459 Jakob von Spir, der Tischmacher, 1462 Hans von Spir, der Zimmermann, u. a. m. Schon vor dem Eintritte Basels in den Bund der Eidgenossen war daher der Geschlechtsname von Speyr in dieser Stadt bekannt, und seither hat er sich hier bis in die Gegenwart beständig erhalten, während in den übrigen vorerwähnten Orten und Gegenden dieser Eigenname nach und nach verschwand und die denselben führenden Familien demnach entweder ausgestorben oder weggezogen oder heute andere Namen führen dürften. Zwar sind auch in Basel die meisten der älteren von Speyr'schen Stämme längst wieder erloschen, aber gerade der heute daselbst noch blühende Stamm kann bis in jene frühere Zeit zurückgeführt werden.

Als erster sicher nachweisbarer Vorfahr des heutigen



Geschlechtes des Namens in Basel ist Simon von Spir, der Silberkrämer, der 1469 zu Basel der Safranzunft beitrat und 1489 ein Haus an der Krämer- oder jetzigen Schneidergasse erwarb, bekannt. Von welchem der in das Basler Bürgerrecht aufgenommenen Namensgenossen dieser Simon von Spir, der selbst in den Bürgerrechtserwerber-Verzeichnissen nicht enthalten ist und demnach kein Neubürger war, entstammt, hat sich bisher noch nicht mit Bestimmtheit feststellen lassen; von ihm an kann die Stammreihe in lückenloser und urkundlich beglaubigter Folge bis auf die jetzige Zeit abgeleitet werden. Bezüglich der Herkunft des gegenwärtigen Stammes darf als wahrscheinlich angenommen werden, dass er von Worms nach Basel gekommen ist, da der Silberkrämer Simon von Spir bei dem vorerwähnten ersten Anlasse seiner Nennung, der Aufnahme in die Safranzunft 1469, mit dem Namen Simon von Wurms eingeschrieben, gleich in der folgenden Eintragung über Bezahlung seiner Zunftaufnahmegebühr aber als Simon von Spir (welche Bezeichnung er von da an in den über ihn noch erhaltenen dokumentarischen Nachrichten immer beibehielt) genannt wurde. Im Jahre 1506 wird Simon von Spyr zum letzten Male urkundlich, nebst seiner verstorbenen Gattin Anna (Enelle), unbekannten Geschlechtes, seiner Tochter Ursula (Mathis Germans, ebenfalls eines Silberkrämers, Ehefrau) und seinem Sohne Franz, dem Tuchscherer, erwähnt. Der ebengenannte Sohn, Franz, der Anno 1500 bereits in die Safranzunft aufgenommen worden war, erwarb im folgenden Jahre 1501 auch noch die Mitgliedschaft der Zunft zum Schlüssel. Nachdem er schon 1510 mit dem Kontingente letzterer Zunft freiwillig an dem damaligen Kriegszuge der Schweizer nach Italien teilgenommen hatte, machte er 1513 noch den Zug gegen Dijon mit und rückte 1515, wiederum als Freiwilliger der Schlüsselzunft in Ersatz des schon betagten Ratsherren Hans Lombart, mit dem einen der drei Basler Aufgebote nochmals nach Italien aus, wo er der Schlacht bei Marignano beiwohnte; Franz von Spyr, der mit seiner Frau Brida (deren Geschlechtsname ebenfalls nirgends erwähnt wird) im Jahre 1508 ein Haus gekauft hatte, lebte noch 1521. Sein ca. 1495 geborener Sohn, ebenfalls Franz genannt, betrieb gleich dem Vater das zu jener Zeit in Basel sehr wichtige und einträgliche Tuchscherergewerbe,



welcher Beruf, ebenso wie derjenige eines Tuchhändlers, auch später von mehreren Mitgliedern der Familie bis gegen Anfang des 17. Jahrhunderts ausgeübt worden ist. Ausserdem bekleidete Franz d. Jgr. schon vor 1538 das Amt eines Almosenschaffners; er starb 1548 und hinterliess von seiner Ehefrau, Magdalena Ryss, drei Söhne, von welchen der älteste, Andreas (1530 bis 1573), Gewandmann oder Tuchhändler, im Jahre 1563 infolge seiner Erwählung zum Sechser der Zunft zum Schlüssel als Erster seines Geschlechtes in den Grossen Rat kam; 1569 wurde er Seckelmeister jener Zunft. Dieser Andreas, verheiratet I. 1547 mit Sara Schwarz aus Basel, II. 1558 mit Margaretha Schöngauer aus Colmar im Elsass, hatte seinerseits wieder mehrere Söhne, worunter ein jüngerer Andreas (1550—1596), der 1583, als Meister der Gerbernzunft, das erste Mitglied seines Stammes wurde, welches in den Kleinen Rat gelangte; dessen männliche Nachkommenschaft starb indessen schon in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Basel wieder aus. Hans Jakob (1536—1564), der zweite Sohn des Tuchscherers und Almosenschaffners Franz und der Magdalena Ryss, der Tuchscherer, starb ebenfalls frühzeitig im Pestjahre 1564, von seiner 1560 geheirateten Ehefrau, Maria Gross, nur eine Tochter, Sara (1563 bis 1644), hinterlassend, welcher besondere Ehrenerwähnung gebührt; sie stiftete als kinderlose Witwe (in erster Ehe des Oberstzunftmeisters Hieronymus Mentelin (1557—1616) und in zweiter Ehe des Sechsers zum Schlüssel und gew. Schaffners zu Predigern in Basel, sowie ehemaligen Hauptmanns in Königlich Französischen Diensten Burkhard Graff, 1569—1634) durch ihr Testament vom 11. Dezember 1640 zwei Legate von je 1000 Gulden, das Eine, als das grösste dieser Art, welches vor- oder nachher vermacht wurde, zu Gunsten des Gymnasiums behufs alljährlichem Ankauf wollener Tücher zur Bekleidung armer Schüler, das Andere zu Gunsten der Universität als Stipendium (das sogen. von Speyrische Stipendium) für einen Theologie studierenden geborenen Basler, wobei event. Abkömmlinge des von Speyr'schen Stammes, von väterlicher oder mütterlicher Seite, bei ihrer Anmeldung jeweilen den Vorzug erhalten sollten. Vom dritten Sohne des Tuchscherers und Almosenschaffners Franz und der Magdalena Ryss endlich, Franz (1538—1584), Sechser zu Safran und des Grossen Rates 1572, verheiratet



I. 1561 mit Sara Baumann, II. 1565 mit Judith Heckelbach, kommen durch dessen ältesten Sohn aus zweiter Ehe, Hans Jakob (1566—1650), verheiratet 1598 mit Salome Lauterburg, sämtliche gegenwärtig noch lebende Mitglieder des Geschlechtes her.

Ein anderer, im Jahre 1457 in das Basler Bürgerrecht aufgenommener, inzwischen jedoch wieder ausgestorbener von Speyr'scher Stamm, der aber mit dem jetzigen Geschlechte anscheinend in keinem Zusammenhange steht, obwohl er vielleicht ebenfalls aus Worms nach Basel gekommen ist, hat in der Person seines ersten eingebürgerten Mitgliedes, Adam von Spir, in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts einen der ältesten bekannten Buchdrucker Basels aufzuweisen. Ein weiterer Träger des Namens, Johannes Spyrer, aus einem seither gleichfalls erloschenen Stamm zeichnete sich gegen Ende des 16. Jahrhunderts als Offizier in französischen Kriegsdiensten aus und erwarb sich dadurch auch in Basel einen hervorragenden Namen.

Bemerkenswerte Männer: Andreas von Speyr (1550 bis 1596), Meister zu Gerbern und des Kleinen Rates 1583, Gerichtsherr der Mehrern Stadt 1584, Gesandter über das Gebirge oder auf das Syndicat zu Lugano und Locarno (zur Jahrrechnungsabnahme über die gemeineidgenössischen italienischen Vogteien) 1589, Deputat der Kirchen und Schulen der Stadt und Landschaft Basel 1592, Dreizehnerherr und Mitglied des Geheimen Rates 1595; war ein sehr vermöglicher Gerber, der schon im Jahre 1587 seiner Vaterstadt ein Darlehen von 1600 Gulden, ein für die damaligen Verhältnisse bedeutender Betrag, machen konnte.

Jakob (1551—1610), Weber und Bleicher, Bruder des Vorhergehenden, Meister zu Webern und des Kleinen Rates 1599, Stifter einer noch erhaltenen und im Besitze eines Familienmitgliedes befindlichen schönen Glasmalerei mit seinem Wappen und demjenigen seiner Gemahlin Barbara Strub.

Hieronymus (1552—1594), Gewandmann und ebenfalls ein Bruder der beiden Vorgenannten, Sechser zum Schlüssel und des Grossen Rates 1580, Schaffner des Steinenklosters 1581, ertrank im Rheine bei einem Schiffbruche in der Nähe von Breisach.



Kaspar (1569—1602), zog in niederländische Kriegsdienste und starb als Fähndrich zu Ostende in Flandern, wo er mit andern Baslern an der heldenmütigen Verteidigung dieser Stadt gegen die sie während drei Jahren (1601—1604) belagernden Spanier teilnahm.

Franz (1599—1669) wurde Pfarrer zu Lausen, (Baselland), 1630, darauf im Spital zu Basel 1635, welch letzteres Amt er dann über 30 Jahre lang bekleidete.

Franz (1666—1724), Schaffner der Kammerei und Stiftskaplanei des Reichsfürstbischöflichen Hohen Dom Stift Basel für ihre Gefälle in der Markgrafschaft Baden und im Sundgau, sowie Schaffner im Ulmerhofe zu Basel.

Johann Rudolf (1688—1748), Sohn des Vorhergehenden, J. U. L., Notar und Hochfürstlich Baselischer Amtmann in Inzlingen, im Amtsbezirke Lörrach, Grossherzogtum Baden.

Franz (1695—1762), dessen Bruder, Schaffner und Admodiator der Gefälle der Fürstäbtissin von Säckingen in der markgräflich-badischen Herrschaft Rötelen, vermachte testamentarisch sein Haus zum grünen Helm, am Gemsberg zu Basel, nebst einem Kapitalbetrage zum Unterhalte desselben, als Stiftung für die Familie.

Johannes (1699—1764), auch ein Bruder der Vorgenannten, Gemeinhelfer der Kirchen zu Basel von 1740 bis zu seinem Tode.

Hieronymus (1704—1755), ebenfalls Bruder der Vorgenannten, Notar, Schaffner der Kammerei und Stiftskaplanei der Reichsfürstbischöflichen Hohen Dom Stift Basel für ihre Gefälle in der Markgrafschaft Baden und im Sundgau an seines Vaters Stelle, sowie Schaffner der Abtei Lützel zu Basel und Schaffner und Admodiator der Gefälle der Herren v. Rotberg in Hertingen, Mappach, Binzen u. s. w., in der Markgrafschaft Baden.

Franz Heinrich (1739—1823), Universitäts-Notar 1786.

Johannes (1749—1808), zuerst Feldprediger im Schweizerregimente von Waldner in Französischen Diensten 1771, dann Pfarrer in Bretzwil in der Landschaft Basel und Assessor des



Waldenburger Kapitels 1778, Helfer zu St. Leonhard in Basel 1789.

Stellung und Besitzungen der Familie. Nach demjenigen, was über seine Herkunft bekannt ist, kann der jetzige von Speyr'sche Stamm in Basel als Zweig eines der ältesten freien Burgergeschlechter der ehemals so bedeutenden rheinischen Städte des mittelalterlichen Deutschen Reiches betrachtet werden. Auch in Basel nahmen seine Mitglieder alsbald und besonders seit dem 16. Jahrhundert, wo sie schon mit den ersten Familien der Stadt verbunden waren, eine angesehene Stellung ein. Von den wohltätigen Stiftungen, welche bereits in vergangenen Jahrhunderten durch einzelne Angehörige der Familie gemacht wurden, ist vorstehend gesprochen worden. Viele Liegenschaften im Gebiete der Stadt Basel sind, während der Zeit bis 1798, im Besitze von Familiengliedern gewesen und eine derselben wurde, wie erwähnt, speziell zu einem Familienfideikommisse bestimmt, welchem Zwecke sie auch bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts gewidmet blieb.

III. Neueste Zeit.

Bemerkenswerte Männer: Johann Konrad von Speyr (1745—1816), Wechselsensal 1772, Mitglied des Grossen Rates des Kantons Basel 1803, Appellationsrichter 1803—1811.

Theodor (1780—1847), Gründer des bekannten Bank- und Speditionshauses von Speyr & Cie. (A.-G.), wurde Kriminalrichter 1816, Oberstlieutenant der Infanterie ebenfalls 1816, Appellationsrichter 1817, Mitglied des Grossen Rates des Kantons Basel 1818 und des Kleinen Rates 1827—1831, Mitglied des Handlungs- und Gewerbekollegiums und der Kaufhausinspektion 1827, Mitglied des Militärkollegiums und des Kriegskommissariats 1830, Präsident des Handlungs- und Gewerbekollegiums 1830.

Johannes (1784—1816), dessen Bruder, ward 1808 Pfarrer zu Kleinhüningen bei Basel, starb aber schon frühzeitig im Alter von nur 32 Jahren, nachdem er mit seiner Gemeinde durch die infolge der Durchmärsche der Alliierten in Basel und Umgebung entstandene Nervenfieber-Epidemie, sowie die zweimalige Belagerung der jener Gemeinde gegenüber gelegenen



französischen Festung Gross-Hüningen, in den Jahren 1813 bis 1814 und 1815 sehr schwierige Zeiten hatte erleben müssen.

Stellung und Besitzungen der Familie. Zu den während dieser Periode in der Familie befindlichen Besitzungen gehören noch hauptsächlich das Haus zum grünen Ring an der Freienstrasse, das seit der Begründung des von Speyr'schen Bankgeschäftes der Sitz desselben ist, und dasjenige zum Rosengarten an der St. Leonhardstrasse, Sitz der ebenfalls bekannten ehemaligen Johannes von Speyr'schen Materialwarengrosshandlung.

Wappenbeschreibung. Im 16. Jahrhundert wurde von den meisten Mitgliedern dieses Geschlechtes das folgende Wappen geführt, das in den damaligen Wappenbüchern der Vorgesetzten der Zünfte zum Schlüssel und zu Safran zu sehen ist und sich auch auf dem an einer Urkunde des Deputatenamtes vom 22. Dezember 1593 noch erhaltenen Siegelabdrucke des damaligen Deputaten und Meisters zu Gerbern, sowie späteren Dreizehnerherrn Andreas von Speyr (1550 bis 1596) befindet: «In Silber eine schwarze Marke — |. Helmzier: Wachsender wilder Mann von bräunlicher Farbe, Bart und Haare weiss, mit Eichenlaub bekränzt und mit grünem Blättergurte, einen ausgerissenen Baum auf der rechten Achsel tragend. Helmdecke: Schwarzweiss.»

Zur gleichen Zeit aber hatte der Meister zu Webern, Jakob von Speyr (1551—1610), Bruder des vorgenannten Andreas, auf der von ihm gestifteten Wappenscheibe schon das nachstehende andere Wappen ausführen lassen, das ferner auf einer Wappentafel der Gerbernzunft mit der Jahreszahl 1599 figurierte und, laut den vorhandenen Siegeln von Spitalpfarrer Franz von Speyr (1599—1669), dessen Linie sich allein bis auf den heutigen Tag in Basel fortgepflanzt hat, sowie seiner Nachkommen, seit Mitte des 17. Jahrhunderts meistens getragen wurde, auch gegenwärtig bei den lebenden Familienangehörigen ausschliesslich noch im Gebrauche steht: «In Silber, auf grünem Boden ein in Kampfstellung stehender wilder Mann, mit weissem Barte und weissen Haaren, im Gesicht, auf der Brust, an den Ellbogen, Händen, Knieen und Füssen fleischfarben, sonst mit grünen Blättern bekleidet, mit Eichenlaub bekränzt und mit grünem Blättergurte, in beiden Händen einen



ausgerissenen Baum halb aufgerichtet haltend. Helmzier: Wachsender wilder Mann mit dem Baume wie im Schilde. Helmdecke: Grünweiss.»

Literatur: Leu, Helv. Lexikon und Supplement dazu. — Lutz, Baslerisches Bürgerbuch. — Tonjola, Basilea Sepulta, 1660. — Weiss, Basilea Sepulta, 1830. — Buxtorf Falkeisen, Baslerische Stadt- und Landgeschichten. — D. A. Fechter, Geschichte des Schulwesens in Basel vom Jahre 1589—1733. — Basler Urkundenbuch. — Ochs, Geschichte der Stadt und Landschaft Basel.

Personenbestand.

Letzter gemeinschaftlicher Stammvater der noch blühenden Linien: Franz von Speyr (Urenkel des Hans Jakob und der Salome, geb. Lauterburg), 1666—1724, Kammerei- und Stiftskaplanei-Schaffner der Reichsfürstlichen Hohen Dom Stift Basel, sowie Schaffner im Ulmerhofe zu Basel; vermählt 1686 mit † Anna Margaretha Faesch, aus Basel, 1664 bis 1745. Von dessen Söhnen begründeten Johann Rudolf und Johannes nachfolgende zwei noch bestehende Linien:

I. Jüngere (allein noch im Mannesstamme blühende) **Linie.**

Stifter: † Johannes von Speyr, 1699—1764, Gemeinhelfer der Kirchen zu Basel, vermählt 1742 mit † Anna Katharina Gemuseus, aus Basel, 1711—1782, Tochter des Ratsherren Johann Konrad Gemuseus und seiner ersten Gemahlin Angela geb. Respinger. Seine beiden Söhne Johann Konrad und Johannes stifteten die nachstehenden zwei Aeste:

A. Aelterer Johann Konrad'scher Ast.

Stifter: † Johann Konrad von Speyr, 1745—1816, Handelsherr und gew. Wechselsensal, Mitglied des Grossen Rates und des Appellationsgerichtes des Kantons Basel; verm. I. 1773 mit † Anna Elisabeth VonderMühll, aus Basel, 1753—1779, Tochter des Meisters zum Bären und Mitglieds des Kleinen Rates, Johann Georg VonderMühll, und der Anna Elisabeth geb. Gemuseus; II. 1780 mit † Valeria Beck, aus Basel, 1743—1814, Tochter des Sechsers zu Gartnern und Direktors des Postwesens Johann Heinrich Beck, und der Ka-



tharina geb. Sarasin, und Grosstochter des Oberstzunftmeisters Johann Heinrich Beck, allié Faesch, sowie des Dreizehner- und Dreierherren Johannes Sarasin, allié Krug. Von dessen jüngerem Sohne aus zweiter Ehe, † Johannes, 1784—1847, Handelsmann in Orange und Avignon, vermählt 1812 mit † Hélène Marie Rochette, aus Genf, 1789—1843, stammen die noch lebenden Mitglieder dieses Astes. Dessen Grosssohn:

Johann Ludwig Emil von Speyr, geb. Avignon 31. März 1845, Kaufmann in Avignon.

Geschwister:

1. Jeanne Marie Hélène Léonie, geb. Avignon 5. Dezemb. 1843.
2. Valérie Caroline, geb. Avignon 4. Mai 1854.
3. August Karl Julius, geb. Avignon 19. Oktober 1859, Fabrikant in Avignon, vermählt Genf 29. Juni 1892 mit Alfrède Julia de Stoutz, aus Genf, geb. Genf 17. Januar 1865, Tochter des † Frédéric Antoine Jules de Stoutz, Kaufmanns und Majors im Eidgenössischen Kommissariatsstabe, und der Benigna Adeline, geb. Bertrand.

Mutter.

Jeanne Charlotte Judith, geb. Moré, aus Genf, geb. Avignon 20. Februar 1818, vermählt Genf . Dezember 1842 mit † Johann Konrad August von Speyr, geb. Basel 2. Mai 1813, Kaufmann in Avignon; dessen Witwe seit 18. Aug. 1867. (Avignon.)

Vatersgeschwister:

1. Karolina Helena Valeria, geb. Avignon 28. Juni 1814; vermählt mit Hector Damar Doux, in Montbrison, Dept. Loire, Frankreich.
2. Johann Julius, geb. Avignon 31. August 1817, Kaufmann in Avignon.

B. Jüngerer Johannes'scher Ast.

Stifter: † Johannes von Speyr, 1749—1808, Helfer zu St. Leonhard in Basel, vermählt 1779 mit † Anna Magdalena Falkeysen, aus Basel, 1759—1824, Tochter des Pfarrers



zu St. Martin in Basel, Theodor Falkeysen und seiner ersten Gemahlin, Esther, geb. Bernoulli, und Schwester des Antistes und Oberstpfarrers am Münster Hieronymus Falkeysen. Dessen Söhne Theodor, Johannes und Johann Heinrich begründeten wieder drei Zweige, welche nachstehend aufgeführt sind:

I. Theodor'scher Zweig.

Stifter: † Theodor von Speyr, 1780—1847, Banquier, Mitglied des Kleinen und des Grossen Rates, sowie des Appellations- und des Kriminalgerichtes des Kantons Basel, Vorgesetzter E. E. Zunft zum Schlüssel, Oberstlieutenant der Infanterie; vermählt 1803 mit † Dorothea Ryhiner, aus Basel, 1782—1849, Tochter des Handelsherren sowie Sechsers und dann Meisters zu Gartnern Leonhard Ryhiner und der Maria geb. Battier. Dessen Grossohn:

Albert von Speyr, geb. Basel 12. April 1848, Banquier, Mitglied der Börsenkommission des Kantons Basel-Stadt (Sohn des † Eduard von Speyr, geb. Basel 23. Juni 1806, † Basel 14. März 1879, Banquiers in Basel und Hauptmanns der Infanterie des Kantons Basel-Stadt, und der Valeria geb. Ryhiner, aus Basel, geb. Basel 13. Januar 1813, vermählt Kleinhüningen bei Basel 20. März 1834, † Basel 13. April 1848, Tochter des Handelsherren, Mitglieds des Grossen Rates und Oberstlieutenants der Infanterie, Benedikt Ryhiner, und seiner Gemahlin, Susanna geb. Werthemann), vermählt Basel 23. September 1879 mit Anna Eugenie geb. Boelger, aus Basel, geb. Nieder-Schönthal, Kt. Baselland, 15. Mai 1859 (Tochter des † Hieronymus Daniel August Boelger, Fabrikanten und Spinnereibesitzers, und der Anna Sophia Dorothea Burckhardt, aus Basel, nunmehr wiederverehelichten Carpentier, aus Pau, Dept. Basses Pyrénées, Frankreich.) (Basel.)

Schwestern:

1. Valeria, geb. Basel 22. Februar 1835, vermählt St. Jakob bei Basel 13. Oktober 1853 mit † Christoph R[illegible]nus, aus Basel, geb. Basel 31. Juli 1828, Kaufmann, Mitglied des Grossen Rates und des Civilgerichtes des Kantons Basel-Stadt, sowie des Engern und des Weitern Bürgerrates der



Stadt Basel, Hauptmann-Quartiermeister der Infanterie; dessen Witwe seit 12. Juni 1900. (Basel.)

2. Emilia, geb. Basel 24. Juli 1836, vermählt St. Jakob bei Basel 20. November 1860 mit † August Theodor Kündig aus Basel, geb. Basel 4. Oktober 1834, Dr. phil., Chemiker, Rentier und Gutsbesitzer; dessen Witwe seit 10. September 1891. (Basel.)

Vaters Bruder:

† Karl, geb. Basel 26. Juni 1820, † Basel 17. Dezember 1885, Banquiers in Basel und Hauptmann-Quartiermeister der Infanterie des Kantons Basel-Stadt, vermählt St. Jakob bei Basel 19. März 1846 mit † Emilia, geb. Iselin, geb. 26. April 1825, † Basel 17. Februar 1903, Tochter des Banquiers und Ratsherren des Kantons Basel-Stadt, Johann Jakob Iselin und der Anna Maria geb. La Roche.

Dessen Kinder:

1. Alfred, geb. Basel 24. September 1848, Banquier, verm. Basel 21. Mai 1874 mit † Karolina Louise geb. Merian, aus Basel, geb. Basel 30. November 1854, † Basel 19. Juni 1875 (Tochter des † Wilhelm Merian, Handelsmannes und Gutsbesitzers, Mitglieds des Kriminalgerichtes des Kantons Basel-Stadt, sowie der Land- und Waldinspektion und des Spitalpflegeamtes der Stadt Basel, und der † Karolina Louise, geb. Sarasin). (Basel.)

   Sohn: Karl Alfred, geb. Basel 9. Juni 1875, Banquier, verm. Basel 16. April 1903 mit Felicitas Emma Elisabeth geb. Bernoulli, aus Basel, geb. Basel 23. Juli 1882, (Tochter des Wilhelm Leonhard Bernoulli, Kaufmanns, Mitglieds des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt, sowie Majors der Verwaltung im Schweizerischen Bundesheere und im ehemaligen Eidg. Kommissariatsstabe, und der Johanna Sophia Helena geb. Freiin von der Tann).

   Deren Sohn: Viktor Hans Karl Alfred, geb. Basel 14. Januar 1905. (Basel.)

2. Emilie Adrienne, geb. Basel 5. Februar 1854; verm. Basel 4. Oktober 1888 mit Albert Wilhelm Troxler,



aus Münster, Kt. Luzern, Bürger von Basel seit 20. April 1874, geb. Luzern 8. Oktober 1836, Direktor der Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden, gew. Oberst der Infanterie und Kommandant der Infanteriebrigade VIII im Schweizerischen Bundesheere, damals Witwer seit 14. Febr. 1875 von † Adelheid geb. Boelger, aus Basel. (Basel.)

3. Bertha, geb. Basel 9. April 1855, verm. Basel 17. April 1873 mit Ludwig Rudolf Alioth, aus Basel und Arlesheim, Kt. Baselland, geb. Arlesheim 5. Mai 1848, Ingenieur und Maschinenfabrikant, Oberst des Genie und gew. Genie-Chef des IV. Armeekorps im Schweizerischen Bundesheere. (Basel und Arlesheim.)

4. Fanny Karolina, geb. Basel 12. Oktober 1858, vermählt I. Basel 19. Dezember 1878 mit † Wilhelm Vischer, aus Basel, geb. Basel 3. Dezember 1850, † Basel 3. Febr. 1886, Fabrikant; II. Basel 15. Januar 1889 mit Hans Balthasar Gustav Burckhardt, aus Basel, geb. Basel 5. Juli 1844, Kaufmann, damals Witwer seit 2. März 1876 von † Julia Dorothea geb. Ringwald, aus Basel. (Basel.)

II. Johannes'scher Zweig.

Stifter: † Johannes von Speyr (1784—1816), Pfarrer zu Kleinhüningen bei Basel, verm. 1809 mit † Susanna Bernoulli, aus Basel (1782—1850), Tochter des Apothekers und Kaufmanns, sowie Gerichtsherrn der Mehrern Stadt, Niklaus Bernoulli und der Anna Katharina geb. Burckhardt, und Grosstochter bezw. Urgrosstochter der beiden berühmten Professoren der Mathematik an der Basler Universität, Johannes Bernoulli, Sohn, und Johannes Bernoulli, Vater. Dessen Grossohn:

Johannes von Speyr, geb. Basel 18. August 1841, Kaufmann, gew. Lieutenant der Artillerie des Kantons Basel-Stadt, (Sohn des † Johannes von Speyr, geb. Kleinhüningen bei Basel 28. Februar 1811, † Basel 18. Februar 1901, Kaufmanns und Materialwarenhändlers in Basel, und seiner ersten Gemahlin, † Charlotte geb. Riggenbach, aus Basel, geb. Basel 3. Oktober 1819, verm. Kleinhüningen 13. Oktober 1840, † Basel 7. Januar 1858, Tochter des Banquiers, Mitglieds des Grossen Rates und Majors der Infanterie, Johannes Riggenbach und seiner Gemahlin Valeria Charlotte geb. Huber); verm. Baltimore, Md.,



U. S. A., 2. Juni 1869 mit † Elisabeth Anna geb. Thompson, verwitweter Mac Donald, aus Baltimore geb. 1832, Witwe des † William Mac Donald, aus Baltimore, † Paris 1. Juli 1890, Tochter des † Charles Thompson und der Susanna geb. Brummel. (New-York, U. S. A.)

Geschwister:

(A. Aus erster Ehe des Vaters mit † Charlotte geb. Riggenbach, vorgenannt):

1. Charlotte, geb. Basel 3. Juni 1846; verm. Basel 29. Januar 1878 mit Charles François Gustave Olivier, aus Eysins und La Sarraz, Kt. Waadt, geb. Eysins 10. Mai 1838 (Sohn des Volksschriftstellers Jean Urbain Olivier), gew. Institutsvorsteher in Lausanne, Kt. Waadt, damals Witwer seit 30. Mai 1875 von † Julia geb. von Speyr, aus Basel, geb. Basel 11. Oktober 1844, verm. Basel 10. September 1867, Schwester seiner zweiten Gemahlin. (Givrins, Kt. Waadt).
2. Wilhelm, geb. Basel 19. September 1852, Dr. med., Direktor der kantonalen Irrenanstalt Waldau bei Bern, ausserordentlicher Professor der Irrenheilkunde an der medizinischen Fakultät der Universität Bern und Mitglied des Sanitätskollegiums des Kantons Bern, gew. Hauptmann der Sanität und Bataillonsarzt. (Bern.)

(B. Aus zweiter Ehe des Vaters mit † Julie Aline Rosalie, geb. Müller, aus Nidau, Kt. Bern, geb. 3. Juni 1827, verm. St. Jakob bei Basel 14. Februar 1861, † Basel 14. November 1897, Tochter des Samuel Friedrich Müller, Amtsschreibers und Notars des Amtsbezirks Nidau, Augenarzt des Spitals, Mitglied des Grossen Stadtrats, sowie der Schul- und Gymnasiumkommission in La Chaux-de-Fonds, und der Sophie Julie geb. Müller):

3. Johanna, geb. Basel 4. November 1866.
4. Ernst Theodor, geb. Basel 30. Mai 1868, Dr. med., (Bern), Hauptmann der Sanität und Kommandant der Ambulanz 6; vermählt Chaux-de-Fonds 27. April 1898 mit Laure Adèle Othenin-Girard aus Locle (Kt. Neuenburg), geb. Chaux-de-Fonds 2. Dezember 1877, [Tochter des Louis Constant Othenin-Girard, Uhrenfabrikanten und Mitglieds des Grossen Rats des Kantons Neuenburg, und der Jeanne Amanda geb. Gallet.)



Kinder: a) Jeanne Hélène, geb. Chaux-de-Fonds 15. Feb. 1901.
b) Adrienne, geb. Chaux-de-Fonds 20. September 1902.
c) Ernst Wilhelm, geb. Chaux-de-Fonds 31. Juli 1905. (Chaux-de-Fonds.)

III. Johann Heinrich'scher Zweig.
(Im eigenen Mannesstamme erloschen.)

Stifter: Johann Heinrich von Speyr, 1792—1855, Handelsmann, Vorgesetzter E. E. Zunft zu Schmieden; vermählt 1820 mit † Maria Dorothea Fischer aus Basel, 1798—1821, Tochter des Kaufmanns Rudolf Fischer und seiner Ehefrau Ursula geb. Früh. Dessen Sohnswitwe:

Angéline geb. Drake, aus Paris, geb. 8. Mai 1832, [Tochter des Drake und der Geneviève geb. Zilged, vermählt Paris 1854 mit † Johann Rudolf von Speyr, geb. Basel 6. Juni 1822, Kaufmann in Paris, dessen Witwe seit 15. Dezember 1890. (Paris.)

II. Aeltere (im Mannestamme erloschene) Linie.

Stifter: † Johann Rudolf von Speyr, 1688—1748, J. V. L., Notar und bischöflich baslerischer Amtmann in Inzlingen bei Lörrach; vermählt 1719 mit † Valeria geborene Hebdenstreit, genannt La Roche, aus Basel, 1700—1768, Tochter des Hauptmanns in kgl. französischen Diensten, Johann Jakob Hebdenstreit, genannt La Roche, und seiner zweiten Ehefrau Anna Katharina geb. Hummel, verwitwete Brandmüller. Dessen Urenkel:

Emil Hermann von Speyr, geb. Basel 10. September 1809, † Basel 1891, Dr. med., Chirurgus, gew. Polizeikommissär, dann Hauptmann und Werbungsoffizier in kgl. neapolitanischen Diensten, [Sohn des † Johann Konrad von Speyr, 1774—1833, Waisenhaus-Chirurgen und Vorgesetzten E. E. Zunft zum Goldenen Stern und seiner 1804 geheirateten Gemahlin † Maria Margaretha geb. Fischer, aus Zürich, 1780 bis 1861], vermählt Kleinhüningen 9. Januar 1838 mit † Judith Katharina Krug, aus Basel, geb. Basel 25. Mai 1820, † Basel 9. April 1865, [Tochter des † Johann Georg Krug,

Küfers und der † Katharina Sabina geb. Weissenberger], war der letzte männliche Sprosse dieser Linie. Dessen Tochter:

Maria Susanna von Speyr, geb. in Lecco, Provinz Como, 17. Januar 1851, vermählt Basel 4. November 1878 mit † Georg Dittmann, aus Frankfurt a. M., Kgr. Preussen, kaiserlich deutscher Post-Sekretär in Frankfurt a. M., geb. Bamberg, Reg.-Bez. Oberfranken, Kgr. Bayern, 31. Mai 1844, damals Witwer seit 5. Dezember 1874 von † Maria geb. Kepler, gesch. 20. Januar 1885, wieder ins Bürgerrecht der Stadt Basel aufgenommen 21. Juni 1893. (Basel.)

Schwestern:

1. † Emilie Margaretha Katharina, geb. Basel 27. Oktober 1841, † Basel 19. Dezember 1903, vermählt Kleinhüningen 20. August 1861 mit Albert Rudolf Marfort, aus Basel, geb. Basel 18. Juni 1835, Sattlermeister und Lederwarenfabrikant, Meister E. E. Zunft zum Himmel. (Basel.)
2. Rosalie Margaretha, geb. Bludenz, Vorarlberg, 26. November 1852, vermählt Mönchenstein 8. Oktober 1872 mit Christian Marbach, aus Neunkirch, Kt. Schaffhausen, Bürger von Basel seit 23. Mai 1881, geb. Neunkirch 5. September 1846, Kaufmann und gew. Mitglied der Synode der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Basel-Stadt.
3. Anna Maria, geb. Bregenz, Vorarlberg, 18. Mai 1854, vermählt Basel 12. März 1872 mit Joseph Anton Marfort, aus Basel, geb. Basel 21. August 1841, Kaufmann, Bruder ihres Schwagers; dessen Witwe seit 1. Juni 1902. (Basel.)



v. Tscharner.

(Bündner Linie.)

Hauptgeschlecht der Freistaaten Graubündens.
(Nachtrag zu Jahrg. 1905, Seite 617 ff.)

Geschichtliches.

Weitere bedeutende Männer: Der Sohn des letztgenannten Bundespräsidenten Joh. Baptista und der Elisabeth v. Salis-Mayenfeld: Joh. Friedrich, Gesandter zur Tagsatzung, Bürgermeister von Chur, 1831 Commissär für die Teilung Basels, verm. 1805 mit Marie Salome geb. Fischer.

Personenbestand.

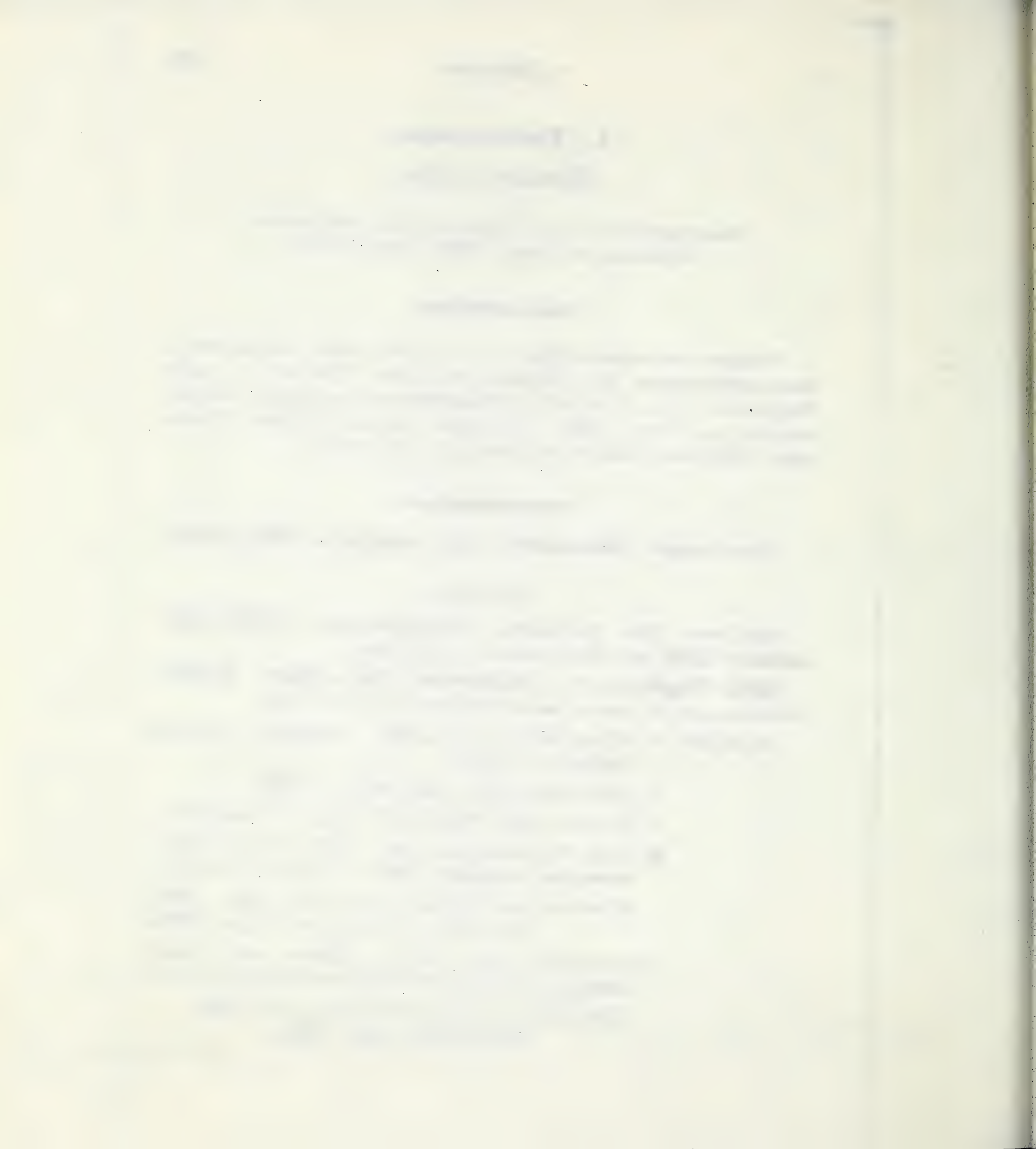
Gemeinsamer Stammvater: Joh. Baptista (1751—1835).

I. Zweig.

Stifter: Joh. Baptista, Bundespräsident (1779—1857), vermählt 1809 mit Elisabeth v. Rascher.

Joh. Baptista v. Tscharner (1815—1879), Kanzleidirektor und Ständerat, verm. 1844 mit Clara Coaz.

Kinder: a) Elisabeth, geb. 1846, vermählt mit Graf Robert v. Salis.
b) Joh. Baptista, geb. 1848, † 1892.
c) Simon, geb. 1852, † 1904, eidg. Traininspektor.
d) Joh. Friedrich, geb. 1857, Eidg. Pulververwalter, vermählt 1899 mit Maria Sandri.
Kinder: aa) Johann Baptista, geb. 1900.
bb) Clara Margaretha, geb. 1905.
e) Eduard, geb. 1861, Förster und Geniehauptmann, vermählt 1894 mit Maria Geiser.
Kinder: aa) Elise Klara, geb. 1900.
bb) Albert, geb. 1902.



Bruder:

Johann Friedrich, geb. 1822, † 1871, Förster, verm. 1864 mit Ninette v. Salis-Soglio.

Dessen Sohn: Eduard Ciprian, geb. 1864, Cavallerie-Major, verm. 1893 mit Meta v. Juvalt-Ortenstein.

Schwestern:

1. Elisabeth Constanzia, geb. 1811, verm. mit Professor Ludwig Kratzer.
2. Ursula, geb. 1812, verm. mit Bundesstatthalter Jakob v. Ott.
3. Regina, geb. 1818, verm. mit Landammann Christof v. Marchion.

II. Zweig.

Stifter: Johann Friedrich, Bundespräsident (1780 bis 1844).

Johann Baptista v. Tscharner, Hauptmann (1815 bis 1879), verm. 1847 mit Margaretha Katharina v. Salis-Soglio.

Kinder: a) Emanuel, geb. 1848, Architekt in Chur, verm. 1887 mit Ursula Margaretha v. Sprecher-Bernegg.

Kinder: aa) Margaretha Amalia, geb. 1888.

bb) Joh. Friedrich, geb. 1889.

b) Joh. Friedrich, geb. 1852, Eidg. Oberst und Artilleriechef der Gotthardbefestigungen in Andermatt, verm. 1887 mit Helene v. Salis-Seewis.

c) Joh. Baptista, geb. 1855, Landwirt.

d) Maximilian, geb. 1859, Bundesbeamter in Bern.

e) Rudolf, geb. 1863, Bundesbeamter in Bern, verm. 1903 mit Hermine Schaub.



Schwestern:

1. Elisabeth.
2. Regine Constanzia.
3. Anna Maria.

III. Zweig.

Stifter: Johann Georg (1782—1819), verm. mit Sara Tobler.

Joh. Baptista v. Tscharner, geb. 1809, † ? 1834 nach Nordamerika ausgewandert, verm. mit Ebeline Cason.

Kinder: a) Georg, vermählt mit Betty Pearce.
b) Susanna, verm. mit Hermann Schulze.

Bruder:

Heinrich Franz, geb. 1810, † ?, 1834 nach Nordamerika, ausgewandert, verm.

Kinder: a) Friedrich, verm. mit Maria Pearce.
b) Sara Elisabeth, verm. mit Friedr. Kamm.
c) Maria Anna, verm. mit Philipp Schumacher.

Schwester:

Elisabeth (1812—1893), verm. mit Dr. jur. E. Sulzberger.

IV. Zweig.

Stifter: Peter Conradin, Oberstl. (1786—1841), verm. . . . . . mit Esther Wredow.

Joh. Karl v. Tscharner, geb. 1812, Offizier in Neapel, Redaktor des «Bund», † 1879, verm. . . . . . mit Barbara Leudi.

Geschwister:

1. Regine Constanzia, geb. 1810, † 1875.
2. Joh. Baptista, geb. 1815, † . . . . .
3. Maria, geb. 1818, † . . . .

Geschwister:

1. Stephan, geb. 1789, Offizier in holländischen Diensten.
2. Regina Constanzia, geb. 1792, † 1852, vermählt mit Franz Schauenstein, Baron v. Salis Haldenstein.



Wieland.

Ratsgeschlecht des Freistaates Basel.
Burgerrecht 1587.
Grosser Rat 1606.
Kleiner Rat 1667.
Reformiert.

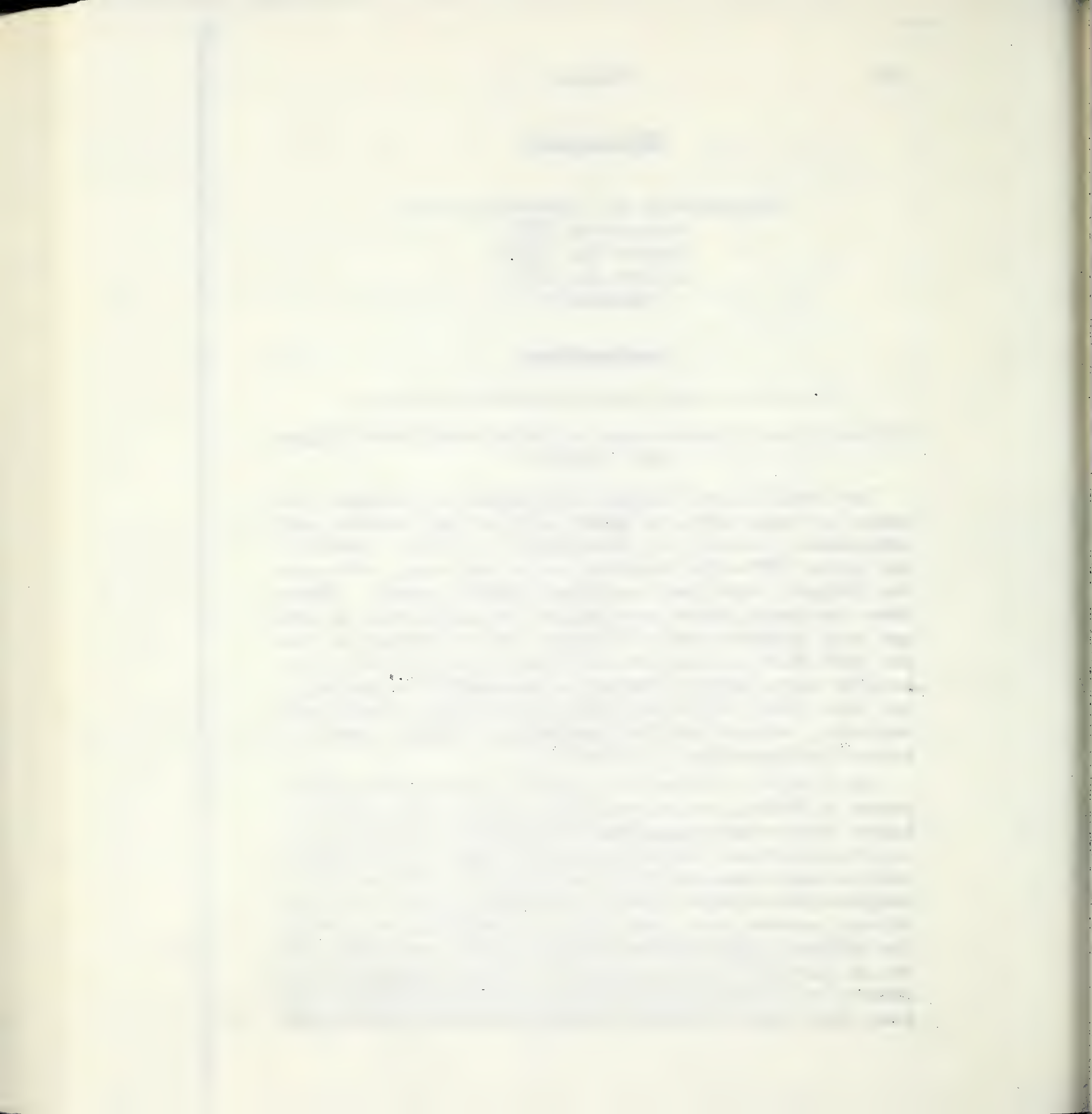
Geschichtliches.

I. Zeit vor der Burgerrechtserwerbung.

Herkunft der Familie und erste urkundliche Träger des Namens.

Der Familienname Wieland, ursprünglich ein Vorname, erscheint in Basel schon in früher Zeit; in der ältesten noch vorhandenen Ordnung der Metzgerzunft zu Basel, welche in den Jahren 1328—1349 errichtet worden sein muss, wird unter den Sechsern dieser Zunft ein Jacob Wielant genannt. Dieses ältere Geschlecht scheint aber bald wieder ausgestorben zu sein und auch mehrere weitere Wielande, die in einigen der von der Stadt Basel zu Ende des XIV. und Anfang des XV. Jahrhunderts angeordneten Kriegszügen, namentlich in denjenigen der Jahre 1392, 1412 und 1424, sich das dortige Burgerrecht verdienten, scheinen mit der gegenwärtig lebenden Familie in keinem Zusammenhang zu stehen.

Ein Konrad Wieland war im XVI. Jahrhundert Burgermeister zu Rufach, und dessen Bruder Ulrich ist der älteste bekannte Ahnherr des jetzigen Basler Geschlechts, von welchem ab die Stammreihe sich bis heute nachweisen lässt. Die Familientradition macht diese zwei Brüder zu Kindern eines Wollnerus W., Burgermeisters zu Heimsheim im Württembergischen, von dessen Söhnen mehrere nach dem Elsass ausgewandert sein sollen. Der genannte Ulrich Wieland oder Wielandt, von Rufach, der um das Jahr 1500 geboren wurde, war zuerst Stadtschreiber zu Münster im Gregorienthal, von wo er dann nach Mülhausen kam; dort wurde er Bürger und 1541 ebenfalls Stadtschreiber,



welche Stelle er bis 1564 versah, worauf er seinen Sohn Daniel zum Nachfolger erhielt, während er selbst hernach Mitglied des Rates zu Mülhausen wurde. Den 17. August 1558 bekam er von Hofpfalzgrafen Ritter Wilhelm Böcklin von Böcklinsau, Domprobst der Erzbischöflichen Stift zu Magdeburg, einen Wappenbrief mit dem Lehensartikel, d. h. das Recht Lehen zu erwerben und zu besitzen, und im gleichen Jahre wurde sein Sohn Daniel durch denselben Pfalzgrafen zum kaiserlichen Notar creirt; anno 1563 wurde Stadtschreiber Ulrich Wieland mit dem Mülhauser Bürgermeister Franz Wurms an Kaiser Ferdinand I. abgesandt, um eine Bestätigung der Freiheiten ihrer Stadt zu erhalten, welche sie auch durch Ausfertigung vom 9. März 1563 erlangten. Ulrich Wieland starb den 7. Sept. 1575, nachdem er verheiratet gewesen war mit I. Dorothea Wagner, aus einem alten und damals bedeutenden Patriziergeschlecht der Stadt Mülhausen; II. Adelheid Dachsfelder, Tochter des Ratsherren Martin Dachsfelder, von Basel, und der Elsbeth Gyr, wodurch er Schwager des Basler Bürgermeisters Jakob Meyer zum Hirzen wurde; III. Klara Zimmermann; IV. Barbara Schlierbach, Witwe des Hans Schulthess, aus Mülhausen, welche ihn überlebte und noch 1584 genannt wird.

Ulrichs Sohn aus zweiter Ehe, Daniel, 1552 in Basel Baccalaureus, dann J. U. D. und kaiserlicher Notar, sowie von 1564 bis 1575, als Nachfolger seines Vaters, Stadtschreiber zu Mülhausen und 1571 Gesandter dieser Stadt auf die Eidg. Jahrrechnungstagsatzung, gab 1575 seine Stelle ebenfalls auf und zog im Dezember des letztgenannten Jahres als Hauptmann über ein Fähnlein Eidgenossen, unter Pfalzgraf Johann Kasimir nach Frankreich, wo er bis zu dem im Mai 1576 zu Gunsten der Reformierten abgeschlossenen Frieden blieb. Daniel Wieland starb den 9. Januar 1581; er war verehelicht gewesen mit I. Sophia Schölly, (Tochter des Ratsherren Kaspar Schölly von Basel und der Anna Baer), welche erste Frau aber schon 1564 zu Basel an der Pest starb; II. Agnes Fininger, von Mülhausen (Tochter des Hans Fininger, gew. Hauptmanns in Piemont und der Eva Kleinpeter), die sich nachher mit Konrad Summer wieder verheiratete.

Von den Kindern erster Ehe Daniel Wielands, Namens Sophia, Ulrich, Chrischona und Hans Konrad, kam der



Letztere noch in jungen Jahren nach Basel, wo er 1587 das Burgerrecht erhielt und den gegenwärtig in dieser Stadt bestehenden Stamm begründete. Aus zweiter Ehe hatte Daniel Wieland zwei Kinder, einen Sohn, Hans Jakob, der sich mit dem Unterschultheissen Daniel Brüstlin, Hans Schlumberger, Valentin Fries, Dr. Schreckenfuchs und andern an den Mülhauser Burgerunruhen, dem Finingerhandel von 1590, hauptsächlich durch finanzielle Unterstützung des Aufstandes, beteiligte, nachher ebenfalls nach Basel und von da nach Durlach zog, wo er 1593 noch als Goldschmied lebte, und eine Tochter Anna, geb. 1579, vermählt zuerst mit Hans Fehr in Mülhausen, dann mit Hans Hügelin. Die Nachkommenschaft des Goldschmiedes Hans Jakob, dessen Sohn Daniel sich später in Frankfurt a/M. niederliess, scheint mit dem Sohne dieses Letzteren, ebenfalls Daniel oder Johann Daniel genannt, der als J. U. C. anno 1638 zu Basel von Hans Jakob Gugger im Duell erstochen wurde, erloschen zu sein.

II. Zeit vom Eintritt in das Basler Burgerrecht bis 1798.

Erste urkundliche Vorfahren des Geschlechtes in Basel.

Hans Konrad Wieland, der vorerwähnte Sohn des Mülhauser Stadtschreibers Daniel Wieland und seiner ersten Gemahlin Sophia Schölly aus Basel, und Stifter der jetzigen Basler Familie, wurde geboren den 9. Juni 1563 und erscheint bereits 1585 als in Basel wohnhaft, indem ihm am 4. August des ebengenannten Jahres, in der St. Theodorskirche, eine Tochter Verena getauft wurde; bald darauf verheiratete er sich in zweiter Ehe, den 17. Januar 1586, mit Ursula Stehelin, aus dem ausgestorbenen älteren Geschlecht dieses Namens, Tochter des Ratsherren zu Weinleuten in Basel, Apollinaris Stehelin, und der Gertrud Irmi, und somit Nichte des gewesenen Obersten in französischen Diensten und Besitzers des Schlosses Pratteln, Ritter Hans Bernhard Stehelin. Am 28. August 1587 wurde er auch Bürger; er war, wie sein Vater, kaiserlicher Notar und am 8. Oktober 1589 wurde ihm in der neuen Heimat das Amt des Schaffners auf Burg, welcher einen Teil des auf die Stadt übergegangenen Kirchengutes der früheren Hohen Stift Basel

zu verwalten hatte, übertragen; am 22. Juni 1606 wurde er Sechser der Zunft zu Weinleuten, wodurch er als erster seines Geschlechtes in den Basler Grossen Rat gelangte, und den 23. Oktober 1611 erhielt er die Stadtschreiberstelle in Kleinbasel, welche er bis zu seinem, am 2. Juli 1629 an der Pest erfolgten Tode versah. Der Name seiner ersten Gattin, Mutter des vorerwähnten, 1585 geborenen Töchterleins Verena, findet sich in den Kirchenbüchern der Stadt Basel nicht verzeichnet; von seiner zweiten Gattin, Ursula Stehelin, welche 1625 verschied, erhielt er vierzehn Kinder, von denen mehrere ebenfalls jung starben; zwei der Töchter, Gertrud, geb. 1588, und Anna Maria, geb. 1590, wurden, die Eine 1609 mit Simon Gisler, die Andere 1611 mit Valerius Heizmann aus St. Imier († 1641 als Pfarrer der französischen Kirche), verheiratet, und von den Söhnen traten in den Ehestand Hans Ulrich, Hans Konrad, Daniel, Apollinaris und Andreas.

Während die Nachkommenschaft von Hans Ulrich (1586 bis 1633), Daniel (1595—1625) und Apollinaris (1598—1622), wahrscheinlich schon mit ihren Kindern ausstarb, hat diejenige von Hans Konrad und Andreas sich, in zwei Hauptlinien, bis auf den heutigen Tag erhalten.

Hans Konrad (1592—1656), der ältere der beiden Zuletztgenannten, wurde Stadtschreiber in Reichenweier, wodurch seine Familie wieder ins Elsass kam; er war seit 1620 ebenfalls mit einer Ursula Stehelin verheiratet, welche 1644 starb, und von seinen Söhnen erhielt der Eine, Johann Heinrich, geb. 1622, J. U. D., Rat und Syndikus oder Kanzler der Unterelsässischen Reichsritterschaft in Strassburg, selbst die Würde eines kaiserlichen Hofpfalzgrafen (Comes palatinus), mit dem Rechte Wappenbriefe auszustellen, Notare zu creiren u. s. w., während ein anderer, Daniel, geb. 1630, † 1679, ebenfalls Stadtschreiber und Ratsherr in Reichenweier, einen Ast der Familie begründete, der zunächst noch in dieser elsässischen Ortschaft ansässig blieb und dort weitere Stadtämter bekleidete, gegen 1720 aber nach der Markgrafschaft Baden übersiedelte, wo seine Nachkommen meistens in den Staatsdienst traten, in welchem sie teilweise bis zu sehr angesehenen Stellungen und hohem Rang gelangten. Unter den Mitgliedern dieser Linie, deren detaillierte Aufzählung jedoch nicht hierher gehört, be-

finden sich verschiedene badische Staatsräte, Geheime und Wirkliche Geheime Räte, Hof-, Regierungs- und Ministerialräte, Oberamtsvorsteher, u. s. w., ferner ein Staatssekretär (zugleich ordentliches Mitglied des Grossherzoglichen Staatsministeriums), ein Senatspräsident am Oberlandsgerichte, ein Präsident des Evangelischen Kirchenrates des Grossherzogtums Baden sowie des Grossherzoglichen Verwaltungsgerichtshofes, auch verschiedene höhere Offiziere, sowie ein Mitglied des Deutschen Reichsgerichtes in Leipzig uud einige Gelehrte, wovon der Eine sich bleibende Verdienste um die Erforschung der Urgeschichte des Badischen Landes, durch seine auf die römischen Altertümer jener Gegend bezüglichen Untersuchungen und Zusammenstellungen, erworben hat.

Andreas (1600—1658), der jüngere Sohn des Stadtschreibers in Kleinbasel Hans Konrad, setzte seinerseits den Stamm in Basel, wo er 1643 Sechser der Zunft zu Weinleuten wurde, fort; er hatte sich 1632 mit Barbara Tschudi verheiratet und von diesem Ehepaar kommen alle seither in Basel verbürgerten Mitglieder der Familie her.

Obwohl das Basler Geschlecht der Wieland niemals zu den stark ausgebreiteten dieser Stadt gehörte und, besonders bis Ende des XVIII. Jahrhunderts, stets nur in wenigen Zweigen und einer verhältnismässig geringen Anzahl von gleichzeitig lebenden Mitgliedern blühte, so hat es sich dennoch bald eine nicht unbedeutende Stellung in seiner neuen Heimat zu erringen gewusst; schon kurze Zeit nach seiner Etablierung in derselben erscheint es im Grossen Rate, in welchem es seither fast beständig, seit 1660 sogar ohne Unterbruch bis 1798 vertreten blieb, sowie auch in andern Aemtern und seit der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts stellte es ebenfalls mehrere Mitglieder in den Kleinen Rat, ebenso wie in sonstige Behörden. Ganz besonders beachtenswert aber ist die Tatsache, wie schon sehr frühe und zwar bereits auch vor der Uebersiedelung aus dem Elsass nach Basel, die Wielande sich vorzugsweise denjenigen beiden Richtungen des öffentlichen Lebens zuwandten, denen ihre Tätigkeit bis in die neueste Zeit stets mit Vorliebe gewidmet blieb, nämlich der juristisch und staatsmännischen und der militärischen Laufbahn und zwar nicht nur in der Baslerisch gebliebenen Linie, sondern auch in derjenigen,



die wieder nach dem Elsass zog und nun im Grossherzogtum Baden blüht.

Auch verschiedene Besitzungen sind schon vor 1798, sowohl in der Stadt Basel wie auch in dem, derselben damals angehörenden Landschaftsgebiete, in den Händen einzelner Mitglieder der Familie gewesen; von letzteren mögen genannt werden Neu Schauenburg bei Pratteln, das Sägegut zwischen Rothenfluh und Ormalingen, sowie das Schlossgut Bottmingen.

Bemerkenswerte Männer. Hans Konrad Wieland (1633—1693), Notar, war 1660 Sechser zu Weinleuten, 1661 Amtmann am Gerichte der mehrern Stadt, 1667 Meister seiner Zunft und als solcher der Erste seines Geschlechtes der in den Kleinen Rat gelangte, 1668 Gerichtsherr der Mehrern Stadt, 1669 Oberster Eherichter, und von 1678 an Obervogt zu Waldenburg; in dieser letzten Stellung sollte seine Amtsperiode anno 1686 ablaufen, indessen wurde er, auf Bitte der Landleute des von ihm verwalteten Bezirkes, vom Basler Rate dann ausnahmsweise für eine neue Dauer von acht Jahren wiedergewählt.

Hans Konrad (1661—1725), ebenfalls Notar, Schaffner der Stift zu St. Peter 1685, Sechser der Zunft zum Schlüssel 1698, Ratsherr 1713, Gerichtsherr der Mehrern Stadt 1713, Obervogt zu Kleinhüningen 1714, Gesandter auf die ausserordentliche Eidg. Tagsatzung zu Baden 1721, Appellationsrat 1722, Dreizehnerherr und des Geheimen Rates 1724.

Christoph (1699—1750), zuerst in kaiserlichen Kriegsdiensten, dann als Major in Sardinischen Diensten.

Hans Konrad (1719—1766), Hauptmann unter dem Schweizerregimente v. Planta in Französischen Diensten, mit welchem er verschiedene Feldzüge des Siebenjährigen Krieges mitmachte.

Hieronymus (1722—1794), Bandfabrikant, Sechser zum Schlüssel 1757, Meister dieser Zunft und des Kleinen Rates 1760, Gesandter über das Gebirge oder an das sogen. Ennetbirgische Syndikat zur Abnahme der jährlichen Rechnungen über die gemeineidgenössischen italienischen Vogteien 1761, Gerichtsherr der Mehrern Stadt 1762, Bauherr 1763, Dreizehnerherr und des Geheimen Rates 1771, Dreierherr (oder Mitglied des Finanzkollegiums) 1782, Appellationsrat 1784.

Johann Rudolf (1726—1786), Infanterieoberst in Diensten der Vereinigten Niederlande.

Hans Konrad (1754—1793), zuerst Offizier in einem Schweizerregimente in Französischen Diensten, dann nach Ausbruch der Revolution Kaufmann in Nantes; beim Aufstand der Vendéer während der Schreckensherrschaft ward er als Kommandant der Nationalgarde nach der Insel Noirmoutiers abgeordnet und erhielt den Befehl über dieselbe, um sie gegen die Royalisten zu verteidigen, wurde aber bald darauf, nachdem er von einem grossen Teil der ihm untergeordneten Leute verlassen worden und dennoch standhaft auf dem ihm angewiesenen Posten geblieben war, auf einen unbegründeten Verdacht hin, wie es damals so leicht geschah, von den Volksrepräsentanten angeklagt, ohne Untersuchung zum Tode verurteilt und erschossen.

III. Neueste Zeit.

Bemerkenswerte Männer: Die bedeutendsten Männer des Wieland'schen Geschlechts sind im XIX. Jahrhundert hervorgetreten.

Johann Konrad Wieland (1748—1818), ward 1774 Sechser zu Rebleuten, Gerichtsherr der Mehrern Stadt 1784, Appellationsrat 1794, Offizier bei den Dragonern, dann Major und Oberstleutnant im zweiten Regimente der Basler Landmiliz und seit 1789 Zeugherr; unter seiner Leitung und Aufsicht wurde, in den 1790er Jahren, das grobe Geschütz im Basler Zeughause umgegossen. In der Periode der Helvetischen Republik war er von 1800—1802 Mitglied der Basler Municipalität, sowie, im Jahre 1802 während einiger Zeit Mitglied des Eidgenössischen Kriegsrates in Bern. Nach Inkrafttreten der Mediationsverfassung wurde er 1803 zum Mitglied des Grossen Rates, sowie zum Ratsherrn und ferner zum Mitglied des Stadtrates, zum Dreierherrn oder Standes-Seckelmeister, zum Präsidenten des Militärkollegiums, zum ersten Mitgliede des Kriegskommissariates des neu organisierten Kantons Basel erwählt, wozu noch verschiedene städtische Ehrenämter und anno 1805 die Stelle eines Meisters der Zunft zu Rebleuten, sowie das Kommando der Baslerischen Kavallerie kamen.

August Johann (1756—1833), ging als Kaufmann zuerst nach Brüssel, dann nach Brügge und später nach Ostende,



in welch letzterem Orte er bald in verschiedene städtische Behörden gelangte, u. a. in die Kommission, welche 1789, bei Ausbruch der ersten belgischen Revolution, eingesetzt wurde, um über Ruhe und Sicherheit dieser Stadt zu wachen; nach der Vereinigung Belgiens mit Frankreich, wurde er 1793 von der Bevölkerung Ostendes zu ihrem Vertreter erwählt und im gleichen Jahre zum Präsident des Cantons ernannt, in welcher Stellung er die Neuorganisation der Verwaltung vorzunehmen hatte und viel zur Aufrechterhaltung der Ordnung während der Bombardierung Ostendes durch die englische Flotte beitrug; 1800 wurde er zum Präfekturrate ernannt und dann nach Paris abgeordnet, um vom ersten Konsul verschiedene Erleichterungen für den Handel Ostendes, sowie ein Entrepôt, eine Handelskammer und ein Handelsgericht zu erlangen, eine Mission, die er mit Erfolg ausführte; 1806 ward er Maire der Gemeinde Weskerde bei Ostende und Beisitzer des Friedensrichters des Kantons Ghistelles, 1815 nach der, durch den Wiener Friedenskongress ausgesprochenen Abtretung Belgiens an die Niederlande, Gesandter der Stadt Ostende zur Komplimentierung des neuen Königs Wilhelm I., 1816 Mitglied der Provinzialstaaten, 1821 Deputierter derselben an den Niederländischen Landtag, 1824 Kommissär oder Präfekt des Bezirkes Ostende, 1829 Ritter des Ordens vom Niederländischen Löwen. Anlässlich der zweiten belgischen Revolution (von 1830) legte er seine Stellen als Gemeinderat und Distriktskommissär nieder, wurde aber gleichwohl von der Wählerversammlung von Ostende zum Mitglied des neuen belgischen Nationalkongresses ernannt, welche Stellung er indessen nicht antrat.

Johann Heinrich (1758—1838), jüngerer Bruder des Vorhergehenden und des 1793 in der französischen Revolution umgekommenen Hans Konrad, ist unzweifelhaft die hervorragendste Persönlichkeit des ganzen Geschlechtes. Nachdem er 1778 an der Universität Basel den Grad eines Licentiaten der Rechte erlangt hatte, begab er sich zur Vervollständigung seines Bildungsganges auf die Hohe Schule nach Genf, dann nach Colmar an die Kriegsschule, dem berühmten akademischen Erziehungsinstute des blinden Fabeldichters und Pädagogen Gottlieb Konrad Pfeffel, dessen Privatsekretär er wurde. Später nahm er seine unterbrochenen juristischen Studien wieder auf,



vollendete sie in Göttingen und trat nach seiner Rückkehr im Februar 1782 als Accedens bei der Kanzlei in den Dienst seiner Vaterstadt, damit eine Laufbahn beginnend, die ihn in langem, arbeitsreichem Leben bis zur höchsten Würde des Heimatkantons führen sollte. Im Oktober 1786 wurde er Schultheiss des Gerichts der Mehreren Stadt und Mitglied des Grossen Rates; im gleichen Jahre ward er auch zum J. V. D. promoviert und beschäftigte sich von da an, neben seiner richterlichen Tätigkeit, vielfach mit gemeinnützigen Angelegenheiten, so mit Förderung und Verbesserung des Erziehungswesens als Mitglied der Schulkommission; 1796 kam er nach Liestal, um die ihm im Mai des genannten Jahres übertragene Stelle des dortigen Stadt- und Landschreibers, mit welcher zugleich die Amtsschreiberei der Landvogtei Waldenburg verbunden war, anzutreten, er bekleidete sie bis zur Regierungsänderung von 1798. Darauf wurde er am 2. Februar 1798 Mitglied der zur provisorischen Führung der Staatsgeschäfte errichteten Basler Nationalversammlung, am 15. März gl. J. deren Sekretär und am 2. April 1798 Präsident dieser Versammlung, die er fortan bis zu ihrer Auflösung am 18. April gl. J. leitete, sodann, nach Einführung der Helvetischen Verfassung, ebenfalls noch im April 1798 Präsident der Verwaltungskammer des Kantons Basel, in welcher er zugleich das Departement der Künste, der Wissenschaften und der öffentlichen Erziehung übernahm. Im August 1801 ward Wieland von der kantonalen Tagsatzung zu Basel zum Mitgliede ihres Verfassungs-Komites und zum Deputierten dieses Kantons gewählt, auch wurde er als Nachfolger Heinrich Zschokkes am 27. November 1801 zweiter helvetischer Statthalter des Kantons Basel. Im April des folgenden Jahres 1802 abermals nach Bern berufen, wirkte er als einer der 47 Notabeln, welche die zweite Helvetische Verfassung zu beraten hatten, an den bezüglichen Arbeiten mit. Nach Abschluss der Tätigkeit der Notabeln ward Wieland am 25. Mai gl. J, von der Helvetischen Regierung zum Senator ernannt, so dass er, beim Zusammentritt des Senats im Sommer 1802, neuerdings nach Bern übersiedeln musste, wo er dann am 8. Juli auch in die permanente Justiz- und Polizeikommission dieser Behörde gewählt wurde. Infolge eines Senatsbeschlusses vom 30. Okt. 1802 wurde ihm ferner das früher schon einmal angebotene Amt des Helvetischen



Staatssekretärs oder Ministers für die Finanzen übertragen; er blieb in dieser Stellung bis zum Inkrafttreten der Mediationsverfassung im März 1803. Schon vorher aber, als die siebengliedrigen Regierungskommissionen ernannt wurden, welche in jedem Kantone die neue Verfassung einführen sollten, war Johann Heinrich Wieland zum Mitgliede derjenigen für den Kanton Basel bezeichnet worden und trat wieder für die engere Heimat in Tätigkeit, indem er an den Arbeiten dieser Kommission bis zu ihrer Beendigung im April eifrig teilnahm. Indessen wurden seine bewährten Dienste auch von der Centralregierung noch in Anspruch genommen, indem der neue Landammann der Schweiz, Ludwig v. Affry von Freiburg, ihm am 17. März 1803, durch Ernennung zum Direktor der centralen Salzregie, die Abrechnung über die frühere Helvetische Salzverwaltung anvertraute, welche ihn in Basel, neben seinen sonstigen damaligen Amtstätigkeiten, noch bis Ende Juli desselben Jahres beschäftigte.

Der inzwischen in Basel wiederhergestellte Grosse Rat hatte Wieland am 25. Mai 1803 zum Ratsschreiber oder Vorsteher der Kanzlei der neuen Kantonsregierung erwählt, in welcher Eigenschaft er dann später den Titel eines Staatsschreibers erhielt. In Anerkennung seiner guten Dienste wurde ihm im Jahre 1807 vom Basler Rate das sogen. Hattstättische Lehen übertragen, von dem noch später die Rede sein wird. Als dann im Dezember 1812 der 81jährige Bürgermeister Hans Bernhard Sarasin seine Aemter niederlegte, rückte Johann Heinrich Wieland an dessen Stelle in den Kleinen Rat und in den Staatsrat, sowie auch zum Bürgermeister vor. Im November 1813 mit Staatsrat Oberst Hans Georg Stehlin, als Vertreter Basels an die wichtige ausserordentliche Tagsatzung nach Zürich abgeordnet, wurde Bürgermeister Wieland, neben dem Alt-Landammann und Luzerner Schultheissen Vincenz von Rüttimann, von dieser Versammlung zum ausserordentlichen Gesandten der Eidgenossenschaft an Napoleon I. nach Paris ernannt. Als im Frühjahr 1814, zuerst am 17. März eine Vorkonferenz und dann am 6. April eine ausserordentliche Tagsatzung in Zürich zusammentrat, um auch über eine neue Bundesverfassung zu beraten, wurde Bürgermeister Wieland, als erster Gesandter des Standes Basel, wieder mit Staatsrat Stehlin, dahin abgeordnet und von jenem erstgenannten Zeitpunkte an blieb er nun während einer längeren

Periode wieder beinahe ständig auswärts beschäftigt. In Zürich ward er, nach Eröffnung der Gesamttagsatzung, zum Mitgliede des ständigen Ausschusses erwählt, der unter dem Namen «Diplomatische Kommission zur Beratung der künftigen Bundesverhältnisse und zur Conferierung mit den Ministern der alliierten Mächte» auch den Auftrag erhielt, die neuen Verfassungsgrundsätze zu entwerfen, sowie alle Geschäfte vorzubereiten und dadurch einen massgebenden Einfluss gewann. Auch als Eidgenössischer Repräsentant nach Solothurn, wo Unruhen ausgebrochen waren, wurde Wieland, neben Landammann Michael von Flüe von Obwalden, im Juni von der Tagsatzung abgeordnet und ferner ward er noch, am 21. Juli, in Berücksichtigung seiner Tätigkeit und seines regen Interesses für den Abschluss des Verfassungswerkes, an die Spitze einer zweiten Kommission «wegen des neuen Bundesvertrages», welche sich speziell mit weiteren Vorschlägen zur vorerwähnten Einigung und Verständigung der Kantone zu befassen hatte, gestellt. Am 12. September 1814 sodann wurde er mit Bürgermeister Hans von Reinhardt von Zürich und dem Staatsrate Johann von Montenach von Freiburg als Gesandter an den Wiener Friedenskongress abgeordnet und blieb bis Ende März 1815 in Wien. Als Anerkennung für seine persönlichen Eigenschaften und sein vortreffliches Wirken in dem vorerwähnten diplomatischen Ausschusse, wurde dem Basler Bürgermeister Johann Heinrich Wieland, gleich wie seinen beiden Mitdelegierten, dem Bürgermeister David von Wyss von Zürich, und dem Schultheissen Niklaus Friedrich von Mülinen von Bern, bald nachher von Kaiser Franz I. von Oesterreich noch eine besondere Ehrung zu Teil, indem er, durch Diplom d. d. Wien 28. Februar 1816 mit seiner gesamten männlichen und weiblichen Nachkommenschaft in den Freiherrenstand des österreichischen Staates, unter dem Titel eines Edlen von Hattstatt, erhoben wurde. Die Annahme jener Auszeichnung wurde ihm im Gegensatz zur bisherigen Uebung zwar vom Rate gestattet, aber gegen die Zusicherung, dass weder er noch seine Nachkommen davon in der Heimat Gebrauch machen würden. In Basel galt nun Wielands Sorge vornehmlich dem innern Ausbau der neuen Zustände und auch da fand er noch ein weites Arbeitsfeld; von 1816 bis 1832 Präsident der neuerrichteten besondern Verwaltungs-



kommission des Bezirks Birseck, ferner, in den Jahren, in denen er als Bürgermeister nicht im Amte stand, jeweilen Präsident des Justiz- und Polizeikollegiums, sowie des Appellationsgerichtes, entfaltete er noch lange eine verdienstreiche Tätigkeit, und es können die Einrichtung einer zweckmässigen Führung der öffentlichen Geschäfte in dem erwähnten neuerworbenen Kantonsteile, ebenso wie die damals erfolgte Reorganisation des kantonalen Justiz- und Polizeiwesens und die Verbesserung der Strafgesetzgebung, speziell ihm zugeschrieben werden. Sein Hauptaugenmerk schenkte Johann Heinrich Wieland auch jetzt wieder den Schulen, besonders der Neugestaltung der Universität, welche zwar bereits 1813 beschlossen worden war, aber, infolge der dazwischen getretenen ungünstigen Zeitverhältnisse, erst 1818 tatsächlich durchgeführt werden konnte; die Anerkennung für die damals vorgenommenen Verbesserungen auf dem Gebiete des Basler Erziehungswesens und das daherige Neuaufblühen der alten berühmten Bildungsstätten seiner Vaterstadt sind ihm auch noch heute ausnahmslos in erster Linie zugestanden. Er war auch ständiger Präsident des im Juni des Jahres 1818, hauptächlich auf seine Anregung hin, geschaffenen kantonalen Erziehungsrats und der Universitätskuratel und Kanzler der Universität im Namen der Regierung. Daneben fuhr Bürgermeister Wieland fort, für die allgemeinen schweizerischen Angelegenheiten das lebhafteste Interesse zu bezeugen und in den Jahren 1816, 1817, 1818, 1822, 1827, 1828, 1829 erschien er weiter als erster Gesandter seines Standes auf den ordentlichen Eidgenössischen Tagsatzungen. Im Monat Februar 1832, nach fünfzigjährigem ununterbrochenem Staatsdienste in den verschiedensten und verantwortungsreichsten Stellungen und beinahe zwanzigjähriger Bekleidung des höchsten Amtes seines Kantons, der Bürgermeisterwürde, nahm er seine Entlassung als Staatshaupt und legte auch seine sonstigen Ehrenstellen nieder, und behielt nur den Sitz im Grossen Rate als Vertreter der Zunft zu Hausgenossen noch bei bis zum Dezember 1837, wo er auch von dieser letzten Behörde schied. Er starb 1838.

Hieronymus (1781—1846), Herr des Schlosses Bottmingen, war zuerst Sous-Aide-Major bei der Infanterie des Kantons Basel, dann 1804 Hauptmann bei der Kavallerie und seit 1811 Rittmeister, auch Gerichtsherr der Mehrern Stadt 1807, Mit-

[illegible]

glied des Grossen Stadtrates im gleichen Jahre, sodann Mitglied des Kleinen Stadtrates 1808 und als solcher nacheinander Mitglied und Präsident zahlreicher städtischer Kommissionen und Behörden, ferner Mitglied des Grossen Kantonsrates 1815: in seiner Eigenschaft als Mitglied des Basler Stadtrates wurde er im Februar 1818 mit seinem Kollegen, dem nachherigen Ratsherren und Staatsrate Johann Lukas Merian, sowie einem Abgeordneten der Stadt Zürich, dem spätern Bürgermeister Hans Konrad v. Muralt, nach Paris delegiert, um die Rückerstattung der 1799 in Zürich, St. Gallen und Basel erhobenen Zwangsanleihen zu betreiben, welche Angelegenheit, infolge der geschickten und tätigen Bemühungen der drei Abgeordneten, ein über Erwarten befriedigendes Ziel erreichte; nach seiner Rückkehr ward Wieland noch Ratsherr 1818, Mitglied des Justiz- und Polizeikollegiums und Präsident der Sanitätskommission 1819, Mitglied des Landessachen-Kollegiums 1821, Präsident der Waldkommission 1821, Staatsrat 1822, Präsident des Landessachen-Kollegiums 1822, darauf Haushaltungsherr oder Mitglied der Finanzbehörde 1827, Präsident der Salzkammer 1827, Dreierherr und Standesseckelmeister, sowie Präsident der Kaufhauskommission 1831, trat aber im gleichen Jahre 1831 schon teilweise und 1832 ganz in den Privatstand zurück.

Martin (1789—1816), Bruder des Vorhergehenden und seit 1809 Oberleutnant bei der baslerischen Kavallerie, 1816 Oberleutnant im neuformierten ersten Schweizer Garde-Regiment in kgl. französischen Diensten; starb schon im gleichen Jahre in noch jugendlichem Alter.

Johannes (1791—1832), Sohn des Bürgermeisters Joh. Heinrich, trat im April 1807 als Oberleutnant im zweiten Schweizerregiment in französischen Diensten ein. Im Dezember 1807 kam der junge Offizier mit dem ersten Bataillon dieses Regiments nach Spanien, wo er bald darauf, in einem Alter von nicht 17 Jahren, und kaum einige Monate nach seinem Diensteintritte, mit Brevet vom 8. Januar 1808 zum Hauptmann befördert wurde, sowie das Kommando einer Kompagnie erhielt. Als solcher machte er dann mit Auszeichnung die äusserst beschwerlichen und anstrengenden Feldzüge der französischen Armee in dem genannten Lande mit, dabei an mehreren Schlachten gegen die verbündeten spanisch-englisch-portugie-



sischen Heere mit grosser Tapferkeit teilnehmend, bis er, infolge der Strapazen erkrankt, zuerst im Feldspital zurückbleiben musste und nachher in die ungenügend besetzte und armierte Festung Chaves evacuirt wurde, welche er trotz seiner Krankheit noch verteidigen half, indem er über einen Teil der Garnison das Kommando führte und dabei innerhalb wenigen Tagen selbst noch zwei Mal verwundet wurde. Nach der ehrenvollen Kapitulation der Festung ward er als Kriegsgefangener zunächst im April 1809 nach Lissabon gebracht und von da im September 1810 nach England gesandt, wo er nun noch ungefähr zwei Jahre lang nacheinander in verschiedenen Ortschaften bleiben musste. Ende 1812 freigelassen, erhielt er bei der zu Beginn des Jahres 1813 vorgenommenen Reorganisation der vier Schweizerregimenter in kaiserlich französischen Diensten im Frühjahr zunächst wieder die Führung einer Kompagnie im Kriegsbataillon des zweiten Regiments, welches während des Monates April mit den übrigen Schweizertruppen nach Holland dirigiert wnrde; im Juli 1813 aber ward er vom Kommandanten der Division, der sein Korps zugeteilt war, General Baron Pierre François Joseph Amey, aus Albeuve (im Kanton Freiburg) zu seinem ersten Adjutanten ernannt und trat dadurch aus dem Verbande der Schweizerregimente in den französischen Generalstab über. Unter Amey machte er nun den Rest des Feldzuges von 1813 mit, zuerst im hannöverschen und nördlichen Westphalen, dann infolge der Ereignisse bei der französischen Hauptarmee wieder in Holland, wo er sich noch an verschiedenen Gefechten beteiligte, nachher, als im Dezember dieses Land ebenfalls vor der feindlichen Uebermacht geräumt werden musste, begleitete er seinen Chef nach Köln, wo dieser ein anderes Kommando zu übernehmen hatte und bis Anfangs des Jahres 1814 blieb. Auf dem im Januar und Februar 1814 erfolgten weiteren Rückzuge nach dem Innern Frankreichs wurde Adjutant Wieland im Kampfe von La Chaussee neuerdings verwundet, erhielt aber dafür auf diesem Schlachtfelde die Anzeige seiner Beförderung zum Kommandanten oder Oberstleutnant (chef de bataillon, aide de camp), die Napoleon I. ihm, trotz seines jugendlichen Alters von noch nicht 23 Jahren, schon am 5. Dezember 1813 zuerkannt hatte; auch in weiteren Treffen zeichnete sich Wieland aus, bis er am 25. März 1814 bei



La Fère Champenoise abermals und diesmal ziemlich schwer am Kopfe verwundet wurde, so dass er besinnungslos auf dem Kampfplatz liegen blieb. Nach seiner Wiederherstellung und dem inzwischen abgeschlossenen Frieden, begab er sich nach Paris und folgte wieder seinem früheren General und Landsmann Baron Amey nach dem diesem angewiesenen Kommando der 21. Territorialdivision in Bourges; während seines Aufenthaltes daselbst wurde er zum Ritter der Ehrenlegion 1814 und des Militärverdienstordens 1815 ernannt. Die erstgenannte Auszeichnung war ihm schon von Napoleon I., zugleich mit der Kommandierung zum Adjutanten seines Generalstabschefs, Marschall Prinz Alexander Berthier, zugedacht worden; die bezüglichen Befehle hatten schon zur Ausfertigung bereit gelegen, konnten aber infolge der Abdankung des Kaisers am 11. April 1814, nicht mehr vollzogen werden. Von jenem Momente an wird Oberstleutnant Wieland in französischen Aktenstücken wiederholt mit dem Namen Chevalier Wieland und de Wieland, oder auch Chevalier de Hattstatt, da im Jahre 1812 das von seinem Vater erworbene, schon einmal erwähnte Hattstattische Lehen auf ihn übertragen worden war, genannt. Während der kurzen nochmaligen Regierungszeit Napoleons I. im Jahre 1815, harrte Adjutant Wieland, seiner nunmehrigen Stellung als eigentlicher französischer Offizier gemäss, auf dem ihm zugewiesenen Posten bei seinem General, der als Kommandant einer Reservedivision an der Loire blieb, aus, tat aber auch keine Schritte zu einer aktiveren Verwendung. Als nach Rückkehr Ludwig XVIII., sein bisheriger Chef, General-Leutnant Baron Amey, bei der am 1. September 1815 erfolgten Authebung der Territorial-Divisionen im Innern, seinen Abschied genommen hatte, und ferner, durch eine neue Verordnung, sämtliche in Frankreich dienenden Ausländer vor die Wahl gestellt wurden, entweder sich dort naturalisieren zu lassen, um den Dienst fortsetzen zu können, oder gänzlich ausser Aktivität zu treten, entschied sich Wieland, der sich nicht entschliessen konnte, sein Schweizerbürgerrecht aufzugeben, wie sein General, für das Letztere. Nach Basel zurückgekehrt, trat er als Oberstleutnant in das Offizierkorps seines Heimatkantons und übernahm 1816 ferner die neugeschaffene Stelle eines Central-Polizeidirektors des Kantons, zugleich verbunden mit derjenigen eines Bezirks-



statthalters für den Stadtbezirk und dem Präsidium des ebenfalls neu errichteten sogen. Statthalterverhörs des genannten Bezirks. Auch begann er damals sich als Fachschriftsteller zu betätigen; im Jahre 1821 veröffentlichte er zunächst eine kleine militärische Schrift «Ueber die Bildung der eidgenössischen Streitkräfte», und 1822 «Ueber die Neutralität der Schweiz und die Mittel zu ihrer Erhaltung.» Nachdem er 1822 Oberstleutnant im schweizerischen Generalstab geworden, beteiligte er sich im Jahre 1824 als Generaladjutant im Uebungslager von Schwarzenbach (Kt. St. Gallen) und in der Folge übertrug ihm der damalige eidgenössische General-Quartiermeister, General-Major Hans Konrad Finsler, verschiedene Rekognoszierungen in den Grenzgebieten des Landes, so dass während mehreren Sommern Johannes Wieland in Begleitung eines Adjutanten die Schweiz bereiste, um nachher seine Beobachtungen und Vorschläge zur Verteidigung der besichtigten Gebiete in umfangreichen wohl durchgearbeiteten Berichten an die oberste Militärbehörde niederzulegen. Er publizierte sodann mehrere Werke, so im Jahre 1824 sein Hauptwerk, das «Handbuch zum Militärunterricht für Schweizeroffiziere aller Waffen,» das schon im folgenden Jahre 1825 eine zweite Auflage erlebte und ins Französische übersetzt wurde; 1827 «Geschichte der Kriegsbegebenheiten in Helvetien und Rätien von den ältesten Zeiten bis 1815» in zwei Bänden; ausserdem fand der vielbeschäftigte Offizier noch Zeit, höchst interessante Aufzeichnungen über seine Kriegserlebnisse in der napoleonischen Zeit zu verfassen, die nach seinem Tode zum Teil ebenfalls veröffentlicht wurden, sowie jeden Winter in der Basler Militärgesellschaft dem Offizierskorps seiner Vaterstadt Vorträge zu halten. Die Tagsatzung beförderte ihn am 14. Juli 1826 zum eidgenössischen Obersten und am 14. August 1827 zum Mitglied der eidgenössischen Militäraufsichtsbehörde, die als damaliger oberster Kriegsrat direkt unter dem Vorsitze des jeweiligen Bundeshauptes der Eidgenossenschaft stand. Im Jahr 1828 befehligte Oberst Wieland sodann noch in ausgezeichneter Weise die erste Brigade im Uebungslager von Wohlen (Kt. Aargau) und fand dadurch Gelegenheit seine, durch die beim ersten Meister seiner Zeit, gewonnene Erfahrung ausgebildeten vortrefflichen Theorien über einfache und möglichst kriegsgemässe Truppenführung, selbst und mit grossem Erfolge



praktisch zur Anwendung zu bringen. Bei dem drohenden Ausbruche eines kontinentalen Krieges zu Beginn des Jahres 1831, der die Aufstellung eines Generalstabes für die in Bereitschaft gehaltene schweizerische Neutralitätsarmee veranlasste, übertrug ihm der, von der Tagsatzung zum Oberbefehlshaber ernannte General Karl Julius Guiguer von Prangins, ein Waadtländer, ebenfalls das Kommando einer Brigade in Graubünden. Leider sollte es Johannes Wieland nicht vergönnt sein, sich der ihm als Lohn selbstloser unermüdlicher Arbeit zugefallenen Stellung und von den obersten Behörden seines Landes entgegengebrachten hohen Achtung lange zu erfreuen; die letzte Periode seines Lebens wurde ihm durch politische Feindschaften, die wegen seiner Tätigkeit als Polizeidirektor und Regierungsstatthalter, sowie als zweimaliger Kommandant der baslerischen Streitkräfte in der kantonalen Revolution von 1831, ihm naturgemäss entstehen mussten und sich in übertriebener und daher ungerechtfertigter Weise geltend machten, derart verbittert, dass seine Gesundheit untergraben wurde und er den vielfachen Aufregungen jener Zeit nach kurzem Leiden im besten Mannesalter, aber nach einem gleichwohl schon reich ausgefüllten Leben, erlag. Seine Gattin, Sarah Eleonore geb. Bischoff, (geb. 1787 als Tochter des Staatsrates Hieronymus Bischoff und der Sarah geb. Buxtorf), mit welcher er seit 1820 in kinderlos gebliebener Ehe verbunden gewesen war, starb im Jahre 1884 im Alter von über 97 Jahren als älteste Bürgerin Basels.

August Heinrich (1795—1833), Bruder des Vorhergehenden, trat 1812 als Kadett in das Baslerische Artilleriekorps und ward 1814 zum Unterlieutenant der Artillerie ernannt; noch im gleichen Jahre begleitete er, erst 19jährig, seinen Vater an den Wiener Kongress. Dann nahm er an der Belagerung und Beschiessung der Festung Hüningen durch die unter Erzherzog Johann von Oesterreich bei Basel stehenden Truppen der verbündeten Heere teil. Oberlieutenant bei der Artillerie 1818, Mitglied des Grossen Kantonsrates 1821, Hauptmann Aidemajor der Artillerie 1824, Mitglied des Kriminalgerichtes 1825, Major der Artillerie 1841 (durch Tagsatzungsbeschluss vom 5. April 1831 auch zum Dienste mit diesem kantonalen Grade bei der Artillerie des Eidgenössischen Bundes-



heeres zugelassen), Vorgesetzter der Zunft zu Hausgenossen 1831, im Jahre 1821 wurde er ferner Inhaber der bekannten Schweighauser'schen Buchdruckerei und Buchhandlung, welche durch mütterliche Verwandtschaft auf diesen Zweig der Familie Wieland gelangt war, und ward bis in die 1830er Jahre, auf den Publikationen der Basler Universität, als Universitätsbuchdrucker bezeichnet. In Basel hatte Major August Wieland, als zweiter Kommandant und daheriger Oberinstruktor der Artillerie, auch die Ausbildung dieser Truppe zu leiten; während der Wirren von 1833 kommandierte er die beim Auszuge vom 3. August von der kantonalen Militärkommission mitgesandte Artillerie und fiel an diesem Tage, nachdem er im Gefechte zuerst sein Pferd verloren, beim Kampfe an der Hardt von einer Kugel der Aufständischen getroffen.

Karl August (1796—1866), ebenfalls ein Bruder der beiden Vorhergehenden, ward Verordneter zur Fuhrwage im Kaufhause 1821, zweiter Unterlieutenant der Infanterie und Bataillonsfähndrich 1829, erster Unterlieutenant 1831, Spitalpfleger 1833, Mitglied des Civilgerichts des Bezirks Basel 1833, Vorgesetzter der Zunft zu Hausgenossen 1834, Mitglied des kantonalen Kriminal- und korrektionellen Gerichtes 1839, Mitglied des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt 1840, Bannherr im Münster 1844; nach dem frühen Tode seines ebengenannten Bruders August war er, während der Minderjährigkeit der Söhne desselben, Leiter der Schweighauser'schen Buchdruckerei und Buchhandlung für diese.

Johann Heinrich (1822—1894), anfänglich ebenfalls Kaufmann und, nachdem er zu seiner Ausbildung längere Zeit in Südfrankreich und England zugebracht hatte, Leiter der Schweighauser'schen Buchdruckerei und Buchhandlung, war zuerst seit 1845, unter der Benennung Heinrich Wieland von Hattstadt (welch letzteren Beinamen er als Besitzer des frühzeitig auf ihn übergegangenen Hattstattischen Lehens bekam) belgischer Handels-Konsul, sowie von 1848—1849 (mit dem Namen Baron Heinrich von Wieland) General-Konsul in Basel; in städtischen Aemtern erscheint er als Suppleant oder Ersatzrichter des Polizeigerichtes des Bezirks Basel unter dem gewöhnlichen Namen Heinrich Wieland seit 1848, als zweiter Unterlieutenant der Infanterie 1846, erster Unterlieutenant 1847, Oberlieutenant



1848. In den betreffenden Graden nahm er in den Jahren 1847, während des Sonderbundfeldzuges, sowie 1848, während der Besetzung der Rheingrenze, an den Dienstleistungen seines bei diesen beiden Anlässen aufgebotenen Bataillons teil. Diese Einberufungen weckten bald in ihm den Wunsch, dem Beispiele seines Oheims, des Obersten Johannes Wieland zu folgen und dem kaufmännischen Berufe zu entsagen, um sich ganz der Militärkarriere widmen zu können. In dieser Absicht trat Heinrich Wieland zunächst am 14. April 1849 als Berufsoffizier in die sogen. Standestruppe des Kantons Basel-Stadt, welche damals noch die kleine ständige Garnison seiner Vaterstadt bildete. In dieser Eigenschaft machte er im Jahre 1849 ebenfalls noch einen Grenzbesetzungsdienst mit, aber schon im folgenden Jahre verliess er diese, wenig Aussicht auf eine günstige militärische Zukunft bietende Stellung, um sich einen ausgedehnteren Wirkungskreis schaffen und gründliche kriegswissenschaftliche Kenntnisse und Erfahrungen im Ausland zu erwerben, indem er in das, damals für den Dienst des Königs Beider Sizilien, Ferdinand II., in Bildung begriffene neue schweizerische Korps, das 13. Jägerbataillon am 20. Mai 1850 als Oberlieutenant überging; er hatte nun zuerst für kurze Zeit das sog. Depot des Bataillons in Lecco zu kommandieren, konnte aber noch im Herbste des Jahres 1850 zum Korps einrücken; im August 1853 erhielt er die dienstliche Stellung eines Aide Majors, am 18. Mai 1856 die Beförderung zum Hauptmann und Kompagniekommandanten. Als dann aber nach dem am 22. Mai 1859 erfolgten Tode des Königs Ferdinand II. und dem Regierungsantritte seines Sohnes Franz II., die Schweizer. Truppenkorps bei der Neapolitanischen Armee aufgelöst wurden und diejenigen dazu gehörenden Militärs, welche weiter Dienst leisten wollten, in drei Fremdenbataillone neuformiert wurden, musste Hauptmann Wieland, Ende August des genannten Jahres 1859, die Verbleibenden des 13. Jägerbataillons nach dem für dieselben bestimmten Garnisonsorte führen, dort während des Herbstes deren Reorganisation als drittes jener Fremdenbataillone besorgen und interimistisch das Kommando über diese Letztere übernehmen. Der 1. Januar 1860 brachte ihm die Ernennung zum Hauptmann-Adjutant-Major, welcher, in der Eigenschaft als berittener Stabsoffizier des Bataillons, Vertreter

des Kommandanten war, sowie zugleich die vier Kompagnien des zweiten Halbbataillons oder « linken Flügels » zu befehligen hatte. Bei Ausbruch der Revolution als interimistischer Kommandant des dritten Fremdenbataillons nach Sizilien versetzt, machte er dort verschiedene Gefechte mit, insbesondere dasjenige am 30. Mai bei Palermo, bei welchem Anlasse er, gegen diese damals bereits im Besitze des Feindes befindliche sizilianische Hauptstadt, die Sturmkolonne kommandierte, die dann, mit vier seiner Kompagnien an der Spitze, in erbittertem Strassenkampfe neun hintereinanderstehende Barrikaden der Garibaldianer, zum Teil mit der blanken Waffe nahm und bis in das Stadtzentrum gelangte. Da jedoch unnötigerweise wenige Tage darauf vom neapolitanischen Oberkommando mit Garibaldi eine Kapitulation abgeschlossen und die Räumung Palermos und des grössten Teils der Insel Sizilien durch die königlichen Truppen vereinbart wurde, so mussten Letztere in der ersten Hälfte des Monats Juni wieder nach dem Festlande zurück. Wenige Tage später wurden sämtliche noch in neapolitanischen Diensten stehende Fremdtruppen (drei Bataillone und eine Batterie), unter dem inzwischen zum General beförderten, gewesenen Oberst und Chef des dritten Bataillons, Johann Lukas von Mechel, aus Basel, zu einer Brigade vereinigt. Die Brigade sammelte sich Ende Juni 1860 in Nocera, musste aber nachher öfters die Garnisonen wechseln, bis sie Anfangs September vom Oberkommando der Armee den Befehl zum Rückzuge hinter den Volturno erhielt, wo die noch treu gebliebenen Ueberreste des königlichen Heeres konzentriert wurden, um das in der Festung Gaëta befindliche kgl. Hoflager zu decken. Am 1. Oktober nahm Hauptmann Wieland an einem grösseren Kampfe teil, in welchem das dritte Fremdenbataillon eine an sich schon starke und dazu vom Feinde noch befestigte Stellung einnahm und zwei Geschütze eroberte, und zeichnete sich bei diesem Anlasse durch das kühne Vorgehen seines Halbbataillons, sowie durch seine persönliche Tapferkeit aus, wurde aber durch einen Schuss ins Bein schwer verwundet, so dass er in das Spital der Festung Gaëta verbracht, dort bis in den Monat November bettlägerig bleiben musste. Nach der Einschliessung der kgl. Armee in Gaëta erhielt Wieland das Kommando über die aus ca. 950 Mann bestehenden Ueberreste der drei Fremden-



bataillone, welche sich noch in die Festung hatten durchschlagen können, und bewies, als Chef der «Frazioni dei Battaglioni esteri», wie seine Truppe nun offiziell benannt wurde, durch die Tat, dass er auch die für den langwierigen Belagerungs- und Verteidigungskrieg nötigen Eigenschaften besass. Es wurde ihm deshalb auch die Genugtuung zu teil, am 27. November mit auf 1. Juli 1860 angesetztem Range zum Major befördert zu werden und als Mitte des Januar 1861 die französische Flotte, welche bisher Gaëta auf dem Meere geschützt hatte, sich zum Abzuge rüstete, erhielt Major Wieland, zu dem Kommando über die «Frazioni», noch den Befehl über eine besonders wichtige Batterie auf der Seeseite, für welche seine Mannschaft nun auch als Kanoniere einexerciert wurden, daneben aber ihre infanteristischen Funktionen gleichwohl weiterversehen und ferner noch selbst Ergänzungsarbeiten zur bessern Einrichtung der Batterie vornehmen musste. Bereits in Palermo war Wieland das Ritterkreuz I. Klasse des königlich sizilianischen Militär-ordens von Sankt Georg der Wiedervereinigung verliehen worden und für die am 1. Oktober 1860 bewiesene hervorragende Tapferkeit hatte er das Offizierskreuz desselben Ordens erhalten; für sein getreues Ausharren in Gaëta und die dortigen rühmlichen Leistungen, ward er dann noch mit dem Ritterkreuze I. Klasse des königlich neapolitanischen Ordens Franz des I., sowie nach der Kapitulation mit der Medaille der Belagerung von Gaëta ausgezeichnet; schon am 10. Februar 1861 war er ferner auch zum Oberstlieutenant ernannt worden. In die Heimat zurückgekehrt wurde Wieland 2. September 1861 zum Oberstlieutenant im eidgenössischen Generalstabe ernannt und daneben 1862 Mitglied des Militärkollegiums des Kantons Basel-Stadt, 1863 Oberinstruktor dieses Kantons, welche zwei letztere Stellungen er bis zu ihrer Aufhebung im Jahre 1875 beibehielt. Im eidgenössischen Dienste erhielt Oberstlieutenant Heinrich Wieland, durch die schweizer. Armeeeinteilung vom 30. Juni 1862 das Kommando der 13. Infanteriebrigade; dann ward er am 6. April 1866 zum eidgenössischen Obersten im Generalstab befördert und, durch die Armee-Einteilung vom 7. Mai 1866, in die Stellung des Kommandanten der 6. Infanteriebrigade versetzt, welche unter seinem Befehle an der Grenzbesetzung von 1870 im Jura teilnahm und noch bis 1873 seiner



Leitung unterstellt blieb; ferner gelangte er dort gleichfalls schon frühe zu vielfacher Verwendung beim höheren Instruktionspersonale, namentlich seit 1863 fast alljährlich bis 1872 als Lehrer in den eidgenössischen Generalstabs- und Centralschulen, sowie auch als Lehrer und Leiter von Offiziersaspiranten-, Instruktoren-, Schiess- und andern Spezialschulen. Ausserdem übernahm er in der Folge auch die Posten des Oberinstruktors der Truppen in den Kantonen Freiburg seit 1867 (unter dem Titel Chef de l'état major cantonal) und Neuenburg seit 1872 (Instructeur en chef) und bekleidete solche ebenfalls bis zur 1875 erfolgten Einführung der neuen schweizerischen Militärorganisation vom 13. November 1874. Gleichzeitig betätigte er sich in jener Periode seiner Wirksamkeit auch als militärwissenschaftlicher Schriftsteller, wozu seine aussergewöhnliche militärische Bildung ihn ganz besonders befähigte, indem er, nach dem Tode seines jüngeren Bruders, die Redaktion der Allgemeinen Schweizerischen Militär-Zeitung übernahm und zwar von 1864 bis 1868 allein, dann bis 1874 mit dem spätern Obersten Karl von Elgger. Ferner ward Oberst Heinrich Wieland seit 1867 auch Mitglied des Basler Grossen Rates und später Vorgesetzter der Zunft zu Hausgenossen. Im Jahre 1872 wurde er mit einer militärischen Mission nach Oesterreich betraut, und am 31. Dezember gleichen Jahres ward ihm das Kommando der VIII., bald darauf, noch im Jahre 1873, dasjenige der IX. Armeedivision übertragen. Nach Inkrafttreten des Militärorganisationsgesetzes vom 13. November 1874 bekleidete er seit Januar 1875 den Posten eines Kreisinstruktors der VIII. Armee-Division und führte die ihm damit zugewiesene schwierige Aufgabe mit gutem Ergebnisse durch, so dass die militärische Instruktion in den zu jenem ausgedehnten Divisionskreise gehörenden Gebieten, trotz ihrer Verschiedenheit, bald eine achtungfordernde Höhe erreichte. Nach 15jährigem Wirken in jenem Amte, trat Heinrich Wieland aus dem Instruktionsdienste aus und übernahm im Februar 1890 das Kommando der erwähnten VIII. Armee-Division; daneben wurde ihm schon während dieser Zeit wiederholt die Oberleitung der grösseren Truppenübungen der schweizerischen Armee übertragen, so in den Jahren 1886 und 1890 diejenige der Herbstübungen der, meistens aus Truppen der französischen Schweiz bestehenden,



I. und II. Armee-Divisionen. Als sodann 1891 in der schweiz. Armee die Armeekorpseinteilung geschaffen wurde, ward Oberst Heinrich Wieland am 16. Oktober genannten Jahres die Führung des IV. Armeekorps anvertraut, mit welcher neuen Stellung auch der Sitz als Mitglied der Landesverteidigungskommission verbunden war, (welche letztere der Kommandeur des IV. Armeekorps als rangältester Offizier dann auch zuweilen für den Chef des schweizer. Militärdepartements stellvertretend präsidierte.)

Hans Arnold (1825—1864), Bruder des Letztgenannten, Buchhändler (Inhaber der Schweighauserschen Buchhandlung), 1848 Offizier geworden, begann er gleichzeitig auch sich als Militärschriftsteller zu betätigen, indem er, als ersten Versuch, bereits 1850 eine kleine Schrift: «Ueber Organisation und Taktik der schweiz. Infanterie« herausgab. Im Spätjahr 1851 erwarb er für die Schweighausersche Verlagsbuchhandlung das Eigentum der damals noch einzigen und bloss einmal im Monat herausgegebenen militärischen Fachpublikation in der Eidgenossenschaft, der «Schweizerischen Militärzeitschrift», die er von nun an zwei Mal monatlich erscheinen liess und seit 1855 sogar in ein wöchentliches Organ der schweizerischen Armee mit dem Namen «Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung», den es gegenwärtig noch führt, umwandelte, und übernahm mit dem 1. Januar 1852 auch noch selbst die Redaktion dieses Blattes, welche er während über 12 Jahren mit grosser Sorgfalt, sowie stets wachsendem Erfolge führte, auch sonst war er mehrfach literarisch betätigt. Schon 1853 zum Major und Chef des Kontingentsbataillons avanciert, erhielt er 1854 zu demselben noch das Amt des kantonalen Oberinstruktors der stadtbaslerischen Infanterie, in welchem er sich, trotz seines verhältnismässig noch jugendlichen Alters, gleichfalls ausgezeichnet bewährte und der Aufgabe durchaus gewachsen erwies. Die Leistungen des jungen Basler Offiziers in der Truppenausbildung, sowie die Ausdehnung seiner militärischen Kenntnisse und seine Tüchtigkeit, namentlich in praktischer Hinsicht, waren übrigens bald ausserhalb seines Heimatkantons ebenfalls bekannt geworden und hatten nicht verfehlt inzwischen auch die Aufmerksamkeit schweizerischer Oberoffiziere auf ihn zu lenken, so dass Hans Wieland bereits im März — April 1853, als neu brevetierter Major, zum ersten Mal im eidgenössischen Dienste, bei der



Instruktion in der neu eingeführten grossen Kadresübung von Offizieren und Unteroffizieren aus einer Reihe von Kantonen der deutschen Schweiz, im Feldlager an der Kreuzstrasse bei Aarburg-Oftringen verwendet und seine Mitwirkung auch nachher noch, von der Militärbehörde der Eidgenossenschaft bei einigen Anlässen temporär in Anspruch genommen wurde. Im Frühling 1857 wurde der inzwischen zum Kommandant avancierte Hans Wieland vom schweizerischen Militärdepartement auch in die Kommission gewählt, welche mit Prüfung einer Umänderung und Verbesserung der bisherigen Schusswaffe der Infanterie beauftragt wurde und von anfangs August bis anfangs September 1857 wirkte derselbe sodann noch als Oberinstruktor für die deutsche Abteilung der eidgenössischen Zentral-Militärschule in Thun. Auch im folgenden Jahre 1858 widmete Kommandant Wieland, neben dem gewöhnlichen Instruktionsdienste in seinem Kantone, seine Arbeitskraft wieder in ausgedehntem Masse dem ganzen Lande, indem er, als Instruktor für den Generalstab und die Infanterie, schon im März am theoretischen Teile der damaligen eidgenössischen Zentralschule in Aarau und, im Juni, ebenfalls am applikatorischen odér Uebungsteile derselben Schule in Thun unterrichtete, sowie, in der Zwischenzeit, sich im Mai neuerdings als Experte des eidgenössischen Militärdepartementes für die durch weitere Versuche fortgesetzte Prüfung des umgeänderten Infanteriegewehres betätigte und endlich, im September, als Oberinstruktor die Militärausbildung beim Luziensteig bei Mayenthal (Kt. Graubünden) ganz leitete. Am 1. November 1858 wurde Wieland vom schweizerischen Bundesrate hierauf definitiv auf den damals neu creirten Posten eines Adjunkten des schweizerischen Militärdepartementes und Chef des Personellen, sowie zugleich in die damit verbundene und gleichfalls neue Stellung des ständigen eidgenössischen Oberinstruktors der Infanterie berufen, sodass Wieland für einige Zeit nach Bern übersiedeln und daher in Basel die kantonale Oberinstruktor- sowie die Grossratsstelle, die er schon seit 1852 innehatte, abgeben musste; bald nachher trat derselbe auch in den eidgenössischen Generalstab über, in welchem er am 15. November 1858 zum Oberstleutnant ernannt wurde. Der leitende Grundgedanke Wielands, bei der ausgezeichneten Lösung des ihm anvertrauten grossen



Auftrages, war auf eine möglichst gleichmässige Durchbildung des gesamten schweizerischen Offizierskorps gerichtet und als weiter zu erstrebendes Ziel betrachtete er damals schon die gänzliche Uebernahme des Unterrichtes der Infanterie und die Einführung einer einheitlichen Instruktion derselben (ebenso wie dies mit Erfolg schon bei den Spezialwaffen der Fall war) durch die Eidgenossenschaft, so dass Hans Wieland, wie schon sein Oheim, Oberst Johannes Wieland, der Aeltere, als einer derjenigen Offiziere gelten kann, welche sich um Anbahnung der, einige Jahre später durchgeführten weiteren Zentralisation des schweizerischen Heerwesens, am meisten verdient gemacht haben. 1860 zum Oberst im Generalstab ernannt, kehrte er 1862 wieder nach Basel zurück, woselbst er auch wieder in den Grossen Rat eintrat. Am 23. März 1864 erlag er hier, noch nicht 39jährig, einem Herzschlage.

Personenbestand.

Letzter gemeinschaftlicher Stammvater der noch blühenden Linien: † Hans Konrad (ältester Sohn von Andreas, Weinschenk, Sechser und Seckelmeister zu Weinleuten und des Grossen Rates und der Barbara geb. Tschudi, aus Basel), 1633—1693, J. U. C., Notar, des Kleinen Rates und Obervogt zu Waldenburg; vermählt 1656 mit † Magdalena Gemuseus, aus Basel, 1631—1701.

Von dessen Söhnen begründeten Hans Konrad und Emanuel folgende zwei Linien:

I. Aeltere Linie (Wieland v. Hattstatt).

Stifter: Hans Konrad, 1661—1725, Notar, Dreierherr und des Geheimen Rates zu Basel, Obervogt zu Kleinhüningen; vermählt I. 1685 mit † Magdalena v. Speyer, aus Basel, 1667—1689; II. 1690 mit † Anna Faesch, aus Basel, 1666 bis 1716; III. 1718 mit † Sara Burckhardt, verw. Schmidtmann, aus Basel, 1668—1720, (Witwe seit 1698 von Adolf Ortmann, aus Basel, Handelsmann, Sechser zum Schlüssel und des Grossen Rates zu Basel, und seit 1709 von Adrian Schmidtmann, aus Basel, Herrn zu Hauteville und Thieppeval, Oberstleutnants in kgl. französischen Diensten, Sechsers zu Schmieden IV. 1721 mit † Dorothea Hauser, aus Basel, 1669—173.



Von dessen Sohn aus erster Ehe, † Hans Konrad, 1688—1760, Salzschreiber, Sechser zu Weinleuten und des Grossen Rates zu Basel, vermählt 1714 mit † Maria Magdalena Gernler, aus Basel, 1697—1769, stammen die jetzt lebenden Mitglieder dieser Linie, welche sich durch die beiden jüngeren Söhne, August Heinrich und Karl August, aus der zweiten Ehe seines Grossohnes, des † Johann Heinrich Wieland (eines Sohnes des † Johann Heinrich, 1719—1769, Pfarrers zu St. Peter in Basel, und der † Dorothea geb. Buxdorf, aus Basel, 1729—1796, vermählt 1753), 1758—1838, J. U. D., Bürgermeisters des Kantons Basel und dritten schweizerischen Gesandten zum Friedenskongress zu Wien, vermählt I. 1787 mit Valeria Weiss, aus Basel, 1762—1788; II. 1788 mit † Maria Magdalena Schweighauser, aus Basel, 1769—1851, (Tochter des Buchdruckereibesitzers und Buchhändlers Johannes Schweighauser, Meisters zu Weinleuten und des Kleinen Rates zu Basel, sowie Appellationsrates und später Statthalter des Stadtrates, und der Maria Magdalena Preiswerk), in nachfolgende zwei Aeste trennten:

A. August Heinrich'scher Ast.

Stifter: † August Heinrich, 1795—1833, Buchhändler und Besitzer der Schweighauser'schen Universitäts-Buchdruckerei zu Basel, Mitglied des Grossen Rates, Kriminalrichter, sowie Major und Oberinstruktor der Artillerie des Kantons Basel, Vorgesetzter E. E. Zunft zu Hausgenossen, vermählt 1819 mit † Barbara Landerer, aus Basel, 1800—1871. Dessen Grossohn:

Hans Beatus Wieland, geb. Gallusberg, Gemeinde Mörschwyl (Kt. St. Gallen) 10. Juni 1867, Kunstmaler in München (Königreich Bayern), Mitglied der eidgenössischen Kunstkommission, Hauptmann der Infanterie (Füsilierbataillon 39) und Adjutant der Infanteriebrigade VII im schweizerischen Bundesheere, (Sohn des † Richard Ludwig, geb. Basel 25. Mai 1826, † Lichtensteig (Kt. St. Gallen) 11. Juni 1868, Ingenieurs und gew. Telegrapheninspektors des III. eidgenössischen Kreises, sowie Oberstleutnants im eidgenössischen Geniestab und Divisions-Ingenieurs, und der † Anna Elisabeth Karolina geb. Pauly, aus Kurzrickenbach-Egelshofen (Kt. Thurgau), geb. Verona 29. Januar



1829, vermählt Egelshofen 10. Dezember 1855, † München 1904); vermählt Mainz, Provinz Rheinhessen, (Grossherzogtum Hessen) 20. September 1898 mit Elisabeth Anna Maria geb. Henkell, aus Mainz, geb. Mainz 14. Januar 1873, (Tochter des Rudolf Emil Georg Henkell, Champagnerfabrikanten und Kommerzienrates in Mainz und der Anna Franziska Katharina geb. Gastell).

Kinder: a) Hans Peter Karl, geb. München 11. März 1904.
b) Franka Beata Emilie, geb. München 26. März 1905.

Schwestern:

1. Anna Regina Valeria, geb. St. Gallen 22. Januar 1858, vermählt Basel 24. März 1881 mit † Heinrich Rudolf Schifferdecker, aus Heidelberg (Grossherzogtum Baden), geb. Heidelberg 25. September 1856, Kaufmann in Stuttgart dessen Witwe.
2. Maria Ruth, geb. Freiburg (Schweiz) 22. Juli 1864, vermählt Basel 6. Oktober 1884 mit Bernhard Wilhelm Ernst Brügger, aus Bern und Thunstetten (Kt. Bern), geb. Bern 12. Juni 1859, Pfarrer in Erlenbach (Kt. Bern), dann II. Pfarrer in Langnau (Kt. Bern).

Vaters Geschwister:

1. † Hans Arnold, geb. Basel 14. Mai 1825, † Basel 23. März 1864, Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer in Basel, Mitglied des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt, eidgenössischer Oberst, Adjunkt und Chef des Personellen des schweizerischen Militärdepartementes und Oberinstruktor der Infanterie der schweizerischen Eidgenossenschaft; dessen Witwe: Anna Maria geb. Bischoff, aus Basel, geb. Basel 5. Oktober 1830, (Tochter des † Johannes Bischoff, Handelsmann und Mitglied des Civilgerichts des Bezirkes Basel, und der † Anna Maria geb. Preiswerk), verm. St. Jakob bei Basel 22. August 1850. (Basel.)
2. † Dietrich Karl, geb. Basel 11. Oktober 1830, † Basel 26. Februar 1894, J. U. D., Advokat und Notar in Basel,

Alt Ratsherr und Mitglied des Grossen Rates, des Kriminal- und korrektionellen Gerichtes, des Waisengerichtes und der Synode des Kantons Basel-Stadt, Meister E. E. Zunft zu Rebleuten und Präsident der baselstädtischen Advokatenkammer, sowie Major im eidgenössischen Justizstab, gew. Oberauditor des kantonalen Kriegsgerichtes und Grossrichter der IV. Armee-Division des schweizerischen Bundesheeres; dessen Witwe: Anna Katharina geb. Dietschy, aus Basel, geb. Basel 30. Oktober 1834, (Tochter des † Johann Jakob Dietschy, Bandfabrikanten, Mitglied des Grossen Rates und des Ehegerichtes des Kantons Basel-Stadt, und der † Katharina geb. Lichtenhahn), vermählt St. Jakob bei Basel 21. Dezember 1858. (Basel.)

Kinder: a) Anna Katharina, geb. Basel 20. April 1860, vermählt Basel 10. April 1883 mit Wilhelm Lüscher, aus Basel, geb. Basel 4. August 1851, Kaufmann. (Basel.)

b) † Henriette, geb. Basel 23. Februar 1863, † 21. Juni 1887, vermählt Basel 25. August 1885 mit Maximilian Eduard Brügger, aus Bern und Thunstetten (Kt. Bern), geb. Bern 25. November 1856, Arzt in Signau und Hauptmann der Sanität, (wieder verheiratet seit 1892 mit Klara Wermuth, aus Signau).

c) Emilie Helena, geb. Basel 24. Mai 1867, vermählt Basel 28. Juli 1887, mit † Eugen Bischoff, aus Basel, geb. Basel 2. November 1852, D. M. und Ch. und Arzt in Basel, Hauptmann der Sanität und gew. Bataillonsarzt der Infanterie, Witwe seit 14. November 1906. (Basel.)

d) Esther Rosalie, geb. Basel 29. Juli 1869, vermählt Basel 21. Januar 1897 mit Jakob Bauler, aus Basel, geb. Basel 14. März 1852, Kaufmann. (Basel.)

e) August Heinrich, geb. Basel 12. September 1871, J. U. D., Advokat und Notar in Basel, Hauptmann im Generalstab, Vorgesetzter E. E. Zunft zu Rebleuten, vermählt Basel 15. Oktober



1903 mit Elsa geb. Meier, aus Basel und Uetikon a./S. (Kt. Zürich), geb. Basel 23. Dezember 1883 (Tochter des † Kaspar Meier, Kaufmann in Basel, und der Barbara geb. Märkt.)

Sohn: August Heinrich, geb. Basel 2. April 1905. (Basel.)

3. Emilia Augusta, geb. Basel 22. Januar 1834, Partikularin. (Basel.)

B. Jüngerer Karl August'scher Ast.

Stifter: † Karl August, 1796—1866, Kaufmann zu Basel, Mitglied des Grossen Rates und des Kriminal- und korrektionellen Gerichtes des Kantons Basel-Stadt, sowie des Civilgerichtes des Bezirkes Basel, Mitglied des Spitalpflegeamtes der Stadt Basel, Bannherr im Münster, Vorgesetzter und Seckelmeister E. E. Zunft zu Hausgenossen, verm. 1822 mit † Ursula Rosina Rottmann, aus Berlin (Königreich Preussen). Dessen Grossohn:

Karl Albert Wieland, geb. Basel 30. August 1864, J. U. D., Notar und ordentlicher Professor für schweizerisches Privatrecht an der Universität Basel, Mitglied des Appellationsgerichtes des Kantons Basel-Stadt, vermählt Basel 27. März 1900 mit Julie Margaretha geb. Preiswerk, aus Basel, geb. Basel 27. Februar 1874, (Tochter des Rudolf Preiswerk, Kaufmann in Basel und der Julie Margaretha geb. Burckhardt. (Basel.)

Brüder:

1. Emil Eduard, geb. Basel 12. Oktober 1867, D. M. und Ch. und Arzt in Basel, Privatdozent an der medizinischen Fakultät der Universität, Major der Sanität und Infanterie-Brigade-Arzt, vermählt Basel 11. Oktober 1898 mit Valeria geb. Burckhardt, aus Basel, geb. Basel 10. Februar 1874, (Tochter des Ludwig August Burckhardt, Bandfabrikanten in Basel, und der Julia geb. Heussler).

   Kinder: a) Anna Valerie, geb. Basel 6. August 1899.
   b) Hans Emil, geb. Basel 9. Februar 1902.
   c) Karl Heinrich, geb. Basel 29. Juni 1903.



d) Emil August, geb. Basel 17. Januar 1906. (Basel.)

2. Alfred Rudolf, geb. Basel 23. November 1869, J. U. D., Advokat und Notar in Basel, Mitglied und gew. Präsident des Grossen Rates, Vorgesetzter E. E. Zunft zu Hausgenossen, Major im Generalstab des schweizerischen Bundesheeres, verm. Basel 28. Mai 1896 mit Rosalie Louise geb. Zahn, aus Basel, geb. Basel 8. September 1876, (Tochter des Friedrich Zahn, Banquiers in Basel und der Anna Katharina Maria geb. Geigy).

Kinder: a) Rosalie Emilie, geb. Basel 7. April 1897.
b) Helena Elisabeth, geb. Basel 13. Februar 1901. (Basel.)

Mutter:

Anna Maria geb. Gemuseus, aus Basel, geb. Basel 16. September 1836, (Tochter des † Hieronymus Gemuseus, Handelsmanns, Mitglieds des Kriminal- und korrektionellen Gerichtes und des Militärkollegiums, sowie Oberstleutnants und Chefs der Artillerie des Kantons Basel-Stadt, und der † Anna Maria geb. Respinger), vermählt St. Jakob bei Basel 12. Juli 1858 mit † Heinrich Emil Wieland, geb. Basel 7. November 1830, Kaufmann in Basel, dessen Witwe seit 24. September 1888. (Basel.)

II. Jüngere Linie.

Stifter: † Emanuel, 1664—1743, Ehegerichtsamtmann, Rotgerber und Lederbereiter, verm. 1690 mit † Ottilia Lang, verw. Riedin, aus Basel, 1655—17 . . (Witwe seit 1689 von Sebastian Riedin, dem Schuhmacher). Dessen Descendent im 6. Gliede:

Emanuel Wieland, geb. Basel 4. April 1873, Techniker und Zeichner beim Kanalisationsbureau des Baudepartements des Kantons Basel-Stadt; vermählt Basel 15. März 1897 mit Wilhelmine geb. Gersbach, aus Herthen (Amtsbezirk Lörrach, Grossherzogtum Baden), geb. Herthen 3. Juli 1867, (Tochter des Johann Gersbach, Gärtners und Erdbauunternehmers in Basel und der † Benedikta geb. Kessler).



Kinder: a) Emanuel, geb. Basel 29. März 1897.
b) Johann, geb. Basel 14. August 1899. (Basel.)

Schwester:

Karoline Wilhelmine, geb. Basel 25. Juli 1877; verm. Basel 4. Oktober 1900 mit Friedrich Wilhelm Adolf, aus Kandern (Amtsbezirk Lörrach, Grossherzogtum Baden), geb. Kandern 7. April 1875, Handelskommis. (Basel.)

Mutter:

Christina Wilhelmine geb. Wissner, aus Feuerbach (Amtsbezirk Müllheim, Grossherzogtum Baden), geb. Feuerbach 1. März 1850 (Tochter des † Johann Martin Wissner, gew. Bergmann in Feuerbach und der † Wilhelmine geb. Paul), vermählt Basel 2. Mai 1872 als dessen dritte Gattin mit † Emanuel Wieland, geb. Basel 20. März 1817, Kaufmann, dann Beamter beim Direktorium der Schweizerischen Centralbahn in Basel. Dieser damals a) geschieden aus erster Ehe seit 26. Februar 1866 von † Maria Barbara geb. Schmidt, verw. Ryff, aus Basel, geb. Basel 22. Dezember 1799, Witwe seit 29. August 1836 des † Hieronymus Ryff, Zimmermanns und obrigkeitlichen Sägers zu Basel, wiedervermählt St. Jakob bei Basel 8. Juli 1851, † Basel 6. November 1884, und b) Witwer aus zweiter Ehe seit 15. Juni 1871 von † Anna Katharina geb. Scholer, aus Muttenz (Kt. Baselland), verw. Müller, aus Oberkulm (Kt. Aargau), geb. Basel 8. April 1839, Witwe seit 8. Oktober 1867 des † Rudolf Müller, Drucksachenverwalters beim Direktorium der Schweizerischen Centralbahn in Basel, wiedervermählt St. Margarethen (Kt. Baselland) 6. April 1869); Frau Wieland-Wissner, Witwe seit 4. Mai 1877, wiedervermählt Basel 5. Juni 1884 mit † Albert Wilhelm August Lebrecht-Schmidt, aus Stettin (Provinz Pommern, Kgr. Preussen), geb. Stettin 12. November 1855, Handelskommis in Basel, dann in Bruchsal, Grossherzogtum Baden; abermals Witwe 14. Februar 1897, wieder ins Bürgerrecht der Stadt Basel aufgenommen 12. Oktober 1898. (Basel.)

Vaters Bruder;

† Karl Alexander, geb. Basel 31. März 1821, † Olten (Kt. Solothurn) 16. März 1904, J. U. D., Notar, dann Gastwirt



in Morges (Kt. Waadt) und Kaufmann in Olten (Sohn des † Emanuel Wieland, geb. Basel 12. Dezember 1775, † Basel 26. März 1868, Handelsmanns und Banquiers in Basel, und der † Judith geb. Schmalzer, aus Mülhausen (Elsass), geb. Mülhausen 26. Januar 1787, vermählt Mülhausen 19. März 1812, † Basel 15. Dezember 1863); dessen Witwe: Louise Theone Pauline geb. Pfändler, aus Flawyl (Kt. St. Gallen), geb. 17. April 1834 (Tochter des † Johann Ulrich Pfändler, Weinhändlers in Aarburg (Kt. Aargau) und der † Louise Sabine, geb. Suter), vermählt Aarburg 10. Juli 1857. (Olten.)

Kinder: a) Adèle, geb. Morges 5. Juli 1859. (Olten.)

b) Karl, geb. Olten 13. April 1869, Buchhalter in Cours (Dept. Rhône, Frankreich); vermählt Cours 25. September 1894 mit Jeanne Fernande geb. Poizat, aus Cours, geb. Cours 1. November 1871 (Tochter des Adolphe Benoît Marie Poizat, Spezierers in Cours und der Françoise Sophie geb. Moreau.

Kinder: a) Marguerite Pauline Sophie, geb. Cours 19. September 1895;

b) Fernande Josephine, geb. Cours 11. Mai 1898;

c) Paul August, geb. Cours 4. Januar 1900;

d) Marthe Honorine, geb. Cours 22. Februar 1905.

Anhang.

Erweiterte Artikel des I. Jahrgangs.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion. Diese Artikel können redaktionell erst beim nächsten Turnus der betreffenden Geschlechter eingereiht werden, vgl. Bedingungen und System).

---

v. Glutz-Ruchty.

(Erweiterung zu Jahrg. 1905, Seite 147 ff.)

Ratsgeschlecht des Freistaats Solothurn.
Burgerrecht 1560.
Grosser Rat 1565.
Kleiner Rat 1633.
Katholisch.

Geschichtliches.

In der Gegend rechts der Aare im Kanton Solothurn, besonders in den Ortschaften Derendingen, Kriegstetten, Halten und Aeschi, ist der Name Glutz stark verbreitet und erscheinen schon seit Anfang des 15. Jahrhunderts Träger dieses Namens als Bürger von Solothurn. Der erste Glutz, welcher 1420 als Bürger der Stadt Solothurn urkundlich genannt wird, ist Ulrich oder Ulli Glutz von Halten.

Der zweite Glutz, welcher als Bürger der Stadt Solothurn genannt wird, ist Konrad, welcher nach Holzhalb 1490 in grossem Ansehen stand und 1499 in der Schlacht zu Dornach sein Leben verloren haben soll.



Sein Sohn ? Konrad II, welcher laut Bürgerbuch den Bürgereid 1497 schwor, wird im Bürgerbuch Konrad Glutz Bürgerssohn genannt. Derselbe gelangte 1504 in den Grossen und 1506 als Jungrat in den Kleinen Rat, wurde 1511 Bürgermeister, 1515 Vogt von Lebern und 1518 Altrat, 1523 zog er als Gesandter Solothurns nach Blamont zu dem Herzog von Württemberg. Konrad 1533 zum Bauherrn ernannt, starb 1542.

Auf Maria Empfängnis (8. Oktober 1517) hatte er für sich und seine II. Gemahlin Magdalena Krafft zu St. Ursen eine Jahrzeit gestiftet. (Siehe über ihn Leu, Holzhalb und Jahrzeitenbuch des St. Ursus-Pfarrstiftes.)

Von seiner I. Gemahlin, Ursula Maser (?), hatte er zwei Söhne: 1. Joachim, 2. Konrad III, welcher 1535 Grossrat und 1542 Jungrat wurde und von seiner Gattin Ursula Meister keine männlichen Nachkommen hinterliess.

Sein älterer Bruder Joachim, geb. 1504, studierte 1525 auf der Universität zu Paris und genoss das vom Könige von Frankreich für dort studierende Schweizer ausgesetzte Stipendium (s. Ratsprotokoll Fol. 130 und Conceptenbuch von 1525 No. 14 Fol. 295 im Staatsarchiv zu Solothurn).

Da bei seiner Rückkehr seine Heimat durch Religionswirren beunruhigt war, und er ein Freund des Landlebens und der Zurückgezogenheit war, soll er auf jede öffentliche Tätigkeit verzichtet und sich auf sein Gut in Derendingen zurückgezogen haben. Er hinterliess einen Sohn, Nikolaus I dieses Namens, welcher 1560 den Bürgereid schwor.

Da er auf seines Vaters Gut zu Derendingen geboren und auferzogen worden war, wird er im Bürgerbuche Nikolaus Glutz von Derendingen genannt. (Siehe handschriftliche Genealogie der Familie v. Glutz von Chevalier Victor v. Gibelin verfasst; Dictionnaire de la Noblesse de France, de la Chenaye des bois chez M. Badier Editeur, Rue St. André des Arcs No. 78 à Paris MDCCLXXXVI, Tome XV ou troisième du supplément P. 302—310 avec Autorisation et Privilège du Roi; (Helvetisches Lexicon von Leu nebst Supplement von Holzhalb.)

N i k o l a u s wurde 1565 Grossrat und starb den 8. Mai 1584. Von der mit seiner Gattin Margaritha Pfluger, Tochter des Altrats und Landvogts zu Gilgenberg und Thierstein, Ulrich Pfluger, erzeugten vier Söhnen: B e n e d i k t, U l r i c h, S t e p h a n

und Nikolaus, (Letzterer Stammvater der Linie der Glutz von Blotzheim, welche hier nicht in Betracht kommt), wurde Benedikt den 24. Juni 1624, abwesend zum Stadtvenner gewählt, starb jedoch den 14. Juli zu Strassburg auf der Rückreise aus einer Badekur, 1613 hat er mit seiner Gattin Barbara Sury die St. Michaelskapelle zu Oberdorf erbaut und daselbst eine Jahrzeit gestiftet. (S. das Pfarrbuch zu Oberdorf, ferners Franz Hoffner, Leu, Holzhalb und Dictionnaire de la Noblesse de France.) Er hat keine männlichen Nachkommen hinterlassen.

Von seinen drei Brüdern stammen sämtliche Mitglieder der Patrizierfamilie Glutz in Solothurn ab.

Der Zweig Ulrichs starb in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts aus, nachdem er der Kirche drei infulierte Aebte, (Esso II und Augustin II zu Mariastein, Malachias zu St. Urban) und zwei Dompröpste, Urs Franz Josef (1733, † 1809) des Stiftes St. Urs und Victor zu Solothurn, Generalvicar des Bischofs von Lausanne, und Johann Victor zu Schönenwerd (1671, † 1729) so wie dem Staate mehrere einflussreiche Magistraten gegeben hatte. Auch haben sich mehrere dieser Linien als Hauptleute und Offiziere in fremden Kriegsdiensten ausgezeichnet.

Stephan, Nikolaus I., dritter Sohn, Grossrat, † jung den 11. September 1611. Er war vermählt mit Magdalena Arregger und ist der Stammvater der hier in Betracht kommenden Linie v. Glutz-Ruchty.

Sein ältester Sohn, Johann Jakob, wurde 1645 Stadtvenner und war wiederholte Male Solothurner Gesandter an Eidgenössische Tagsatzungen.

Er war in I. Ehe vermählt mit Magdalena von Arx, der Tochter des Hauptmanns und Landvogts von Gösgen, Ulrich von Arx und der Anna von Friesenberg; in II. Ehe, aus der keine männlichen Nachkommen entsprossen, mit Elisabeth Greder v. Wartenfels, Tochter Wolfgangs, des Obersten in Frankreich und der Barbara Wallier.

Von den vier Söhnen I. Ehe: Nikolaus, Peter, Philipp und Johann Jakob, ward Nikolaus Grossrat und dessen einziger Sohn, Johann Ludwig, mit Namen Udalricus VI, infulierter Abt zu St. Urban 1687 und 1699 Generalvicar des

Cisterzienserordens, er wurde als zweiter Gründer dieses berühmten Klosters betrachtet.

Peter, Hauptmann in Diensten der Republik von Venedig, geriet in der Seeschlacht am südlichen Ausgange der Dardanellen, am 16. Mai 1654, welche infolge der numerischen Ueberlegenheit der türkischen Flotte zu Ungunsten der Venetianer ausfiel, in türkische Gefangenschaft, in welcher er 1657 starb. (Siehe: «Ein Solothurner in türkischer Gefangenschaft, von Ferdinand von Arx, im Feuilleton des Solothurner Tagblattes, Jahrg. 1890.)

Philipp wurde Altrat und Gemeinmann, während Johann Jakob mit Namen Peter Hieronimus Conventual zu St. Urban und Statthalter zu Herdern wurde.

Altrat und Gemeinmann Philipp vermählte sich den 18. November 1653 mit Katharina Ruchty, Tochter des Jungrats Johann Wilhelm und der Susanna von Steinbrugg.

Sie war die Letzte dieses Geschlechtes, aus welchem ihr Urgrossvater Konrad Ruchty von 1486—1489 der erste Landvogt von Dornach war, nachdem Solothurn 1484 diese Herrschaft gekauft hatte; ihr Urgrossvater, Urs Ruchty, war von 1563 bis 1578 Schultheiss der Republik Solothurn und des Letztern Vaters Konrads Bruder, Urs, Stadtvenner, trug Solothurns ruhmreiches Panner in den Schlachten von Dornach 1499 und Novara 1513, auch war dessen und Konrads dritter Bruder 1483 Chorherr des Stiftes von St. Urs und Viktor.

Ihrem Wunsche gemäss fügten die Nachkommen der Katharina Ruchty, deren Geschlechtsname dem Glutz'schen bei und quadrierten ihr Wappen mit den ihrigen, zum Andenken an ihr altes angesehenes Geschlecht.

Der alte ritterbürtige und stiftsfähige Adel der Familie v. Glutz, ist zu wiederholten Malen vom Staate Solothurn attestiert und sowohl in deutschen wie in französischen adeligen Stiftern aufgeschworen und von Souveränen anerkannt worden. (Siehe Conceptenbuch im Staatsarchiv zu Solothurn besonders im 17. und 18. Jahrhundert, Dictionnaire de la Noblesse etc. etc.)

B e m e r k e n s w e r t e M ä n n e r. S c h u l t h e i s s e n: J o h a n n J a k o b J o s e p h, Sohn des Altrat und Gemeinmann Philipp und der Katharina Ruchty, Ritter des k. franz. St. Michael-Ordens, gewesener Landvogt von Lugano 1662, † 1723, von welchem sämtliche Glutz-Ruchty abstammen.



Johann Karl Stephan, Ritter des k. franz. St. Michael-Ordens, Präsident der Helvetischen Gesellschaft, der hervorragendste Solothurnische Staatsmann des 18. Jahrhunderts, drastischer Volksdichter und Improvisator, bekannt durch sein Gedicht über den Schultheissen Nikolaus v. Wengi.

Peter, Artillerie-Oberst, Schultheiss von Solothurn (1803 bis 1830), Landammann der Schweiz 1805, Ritter des k. spanischen Ordens Karls III., war früher Aidemajor im Regimente Buch, in k. spanischen Diensten und machte 1775 die Expedition nach Algier mit. Als Mitglied der Schweiz. Consulta zu Napoleon I. nach Paris gesandt, unterzeichnete er die Mediationsakte, war auch 1828 einer der Gesandten zur Begrüssung Charles X. nach Colmar im Elsass (1754 † 1835.)

Des vorigen Bruder Anton war Aidemajor des k. franz. Schweizergarderegiments und zeichnete sich als solcher am 10. August 1792 bei der Verteidigung der Tuilerien aus, wurde mit der Medaille des 10. August dekoriert und erhielt von Ludwig XVIII. 1814 den St. Ludwigsorden und wurde durch königl. Ordonnanz vom 10. August 1816 zum Obersten ernannt. In seiner Heimat bekleidete er mehrere Staatsämter, wurde Generalprokurator der Republik Solothurn, und eidgen. Brigade-Oberst.

In wichtigen Aufträgen wurde er 1805 an Napoleon I nach Chambéry und Strassburg gesandt, ebenso im August gleichen Jahres an Kaiser Franz II. nach Wien, war auch 1828 einer der Gesandten Solothurns zur Begrüssung Charles X. nach Colmar (1756, † 1837).

Karl Anton Nepomuk, Senator zu Solothurn, Ritter des Zähringischen Löwenordens, Besitzer des Rittergutes Wachenhofen bei Baden-Baden, Diplomat und Gelehrter. (Siehe seine Biographie, gedruckt in 100 Exemplaren für seine Freunde in der Beyel'schen Offizin in Frauenfeld, (Verfasst von Ratsherr Zeerleder v. Steinegg,) (1776, † 1837).

Johann Karl, erster Generalvikar des Fürstbischofs von Lausanne, Protonotarius Apostolicus und Propst des Stiftes St. Urs und Victor in Solothurn, (1664, † 1735).

Philipp Jakob Heinrich, Propst des Kollegialstiftes zu Schönenwerd und Kommissar des Bischofs von Konstanz, (1749, † 1817).



Urs Victor Anton, Propst des Stiftes St. Urs und Victor zu Solothurn, Generalvikar des Bischofs von Lausanne, 29. Mai 1820 Bischof i. p. i. von Cherson und den 21. August gleichen Jahres Coadjutor des letzten Fürstbischofs von Basel (Franz Xaver Freiherr von Neveu) und Weihbischof des Bistums Basel mit dem Rechte der Nachfolge auf den bischöflichen Stuhl von Basel, (1747, † 1824).

Johann Ludwig, Pater Ulrich, Abt, zu St. Urban und Generalvikar des Cisterzienserordens, (1653, † 1701).

Urs Karl Heinrich, Pater Ambrosius, Abt zu St. Urban, (1748, † 1825).

Litteratur. Verschiedene gedruckte Schriften von J. Amiet, Advokat und gewesener eidgen. Generalprokurator, verschiedene Publikationen im Feuilleton der Zeitungen Solothurns und anderer Orte v. J. Amiet, F. von Arx und Andere.

Biographie, allgemeine Deutsche, Dictionnaire de la Noblesse de France Tom, XV ou troisième du supplément P. 302—310; avec autorisation et privilège du Roi. chez M. Badier Editeur, Rue St. André des arcs No. 78 à Paris M. DCCLXXXVI. (Delachenaye des bois).

Helvetisches Lexikon von Leu nebst Supplement von Holzhalb.

Monnard K., Histoire de la Confédération Suisse, Paris 1840, Vol. IX.

Monnard K., Geschichte der Eidgenossen während der ersten Decennien des 19. Jahrhunderts.

Franz Hafners Kleiner Solothurner Schauplatz.

Tillier, Anton von, Geschichte der Helvetischen Republik von ihrer Gründung im Frühjahr 1798 bis zu ihrer Auflösung im Frühjahr 1803.

Tillier, Anton von, Geschichte der Eidgenossenschaft während der Herrschaft der Vermittlungsakte.

Tillier, Anton von, Geschichte der Eidgenossenschaft während der Zeit des so geheissenen Fortschritts.

Morell Karl, Die Helvetische Gesellschaft.

Mülinen F. E. v., Helvetia Sacra.

Lutz Markus, Moderne Biographien.

Lutz Markus, Nekrolog Denkwürdiger Schweizer.

Nekrolog der Deutschen.



Gonzenbach Dr. A. v. (nicht von Müllinen), Der 10. August 1792.

Fargès-Méricourt, P. J., avocat. Relation du voyage de Sa Majesté Charles X en Alsace, Strasbourg, à la librairie de F. G. Levrault, Rue des Juifs No. 33 et Rue de la Harpe No. 81 à Paris 1829 und deutsche Uebersetzung desselben von Benjamin Dietz.

Erinnerung von C. A. Glutz, gedruckt zu Frauenfeld 1839, in der Beyel'schen Officin in 100 Exemplaren für seine Freunde. (Verfasst von Ratsherrn Zeerleder v. Steinegg.)

Vautrey, Monseigneur, Prélat de la Maison de S. S. Léon XIII, Chanoine Hre de la Cathédrale de Limoges etc.: Histoire des évêques de Bâle. Volume II, Pages 521—523.

Widmer, Joseph, Canonicus an dem Stift zu St. Leodegar und Professor der Moral und Pastoraltheologie am Lycäum zu Luzern: Züge aus dem Leben des hochwürdigsten Abtes Carolus Ambrosius v. Glutz, Luzern bei Xaver Meyer 1826.

Schmid, Pater Alexander, Ord. Cap.: Die Kirchensätze, die Stifts und Pfarrgeistlichkeit des Kantons Solothurn, gesammelt aus den frühesten Quellen bis auf die neueste Zeit, Solothurn 1857, Druck von B. Schwendimann, etc. etc. etc.

Personenbestand.

Gemeinschaftlicher Stammvater der folgenden Linien: Johann Jakob Joseph, 1662, † 1723, Schultheiss und Ritter, Seckelmeister 1710, vermählt mit Maria Jakobea Wallier von St. Aubin.

Von dessen Söhnen Philipp Jakob Joseph, Altrat und Franz Joseph Stefan, Jungrat, stammen folgende Zweige:

I. Philipp'scher Zweig:

Stifter: Philipp Jakob Joseph, 1692, † 1779, Altrat. Dessen Ururenkel:

Albert Georg Amanz Karl Franz v. Glutz-Ruchty, geb. zu Solothurn 3. Mai 1846, Sohn des Amanz, 1801, † 11. Mai 1863, Majors und Bataillonskommandanten im zweiten Schweizerregiment in Neapel und der Rosalia v. Vivis, Gutsbesitzer, gew. Bürgerrat und Mitglied der Kreissteuerkommission,



Custos der historisch-antiquarischen Abteilung des Museums der Stadt Solothurn, vermählt in Solothurn den 22. September 1873 mit Ernestine v. Sury, von Bussy, geb. zu Solothurn den 10. Januar 1847, Tochter des Grafen Amanz und der Angelika v. Sury d'Aspremont. (Schloss Steinbrugg, Solothurn.)

Kinder: a) Josef Georg Amanz Maria, geb. zu Solothurn 27. September 1874, Oberleutnant im Jägerregiment zu Pferde No. 3, vermählt auf Schloss Heydegg den 28. Mai 1902 mit Maria Mathilde Karola Pfyffer v. Heydegg, geb. in Luzern 7. Juni 1873, Tochter des Ludwig und der Karoline Slidell. (Colmar i./Elsass.)

b) Margaritha Maria Eugenia, geb. zu Solothurn 21. Februar 1876, vermählt Solothurn 7. Oktober 1902 mit Maria Paul v. Sury d'Aspremont, geb. in Salires (Franche Comté) 9. September 1875, Sohn des Alfred und der Marie geb. Gräfin de Patouillet de Déservillers, Gutsbesitzer des Sury'schen Oberwoerth bei Fort-Louis im Elsass. (Solothurn und Elsass.)

c) Stephan Edmund Albert Maria, geb. zu Solothurn 9. Februar 1880, Kavallerie-Leutnant und definitiver Instruktionsaspirant der Kavallerie.

Schwester:

Aline, geb. zu Solothurn 28. November 1847.

II. Franz Josef'scher Zweig.

Stifter: Franz Joseph Stephan, geb. 1700, † 1738, Kleinrat. Dessen Ururenkelin:

Paulina, geb. zu Solothurn 29. Juni 1853, Tochter des Anton, 1797, † 1859, gew. Offizier des Schweizergarderegiments zu Paris und Major und Bataillonskommandant im zweiten Schweizerregiment in päpstlichen Diensten, Ritter des spanischen St. Ferdinandsordens, sowie der beiden päpstlichen Orden von St. Sylvester und St. Gregor, und der Nanette Krutter.



Mayr v. Baldegg.

(Erweiterung zu Jahrg. 1905, S. 274 ff.)

Ratsgeschlecht des Freistaats Luzern.
Gerichtsherrengeschlecht der Abtei St. Gallen.
Luzerner Burgerrecht (Erneuerung) 1581.
Grosser Rat 1581.
Kleiner Rat 1596.
Katholisch.

Geschichtliches.

I. Zeit vor der Burgerrechtserneuerung.

Gemäss den Aufzeichnungen alter wenn gleich noch nicht erwiesener Traditionen (Familienbuch) kommt die Familie 1404, 1430, 1480 im Thurgau vor und ist zwischen 1500—1530 nach Luzern gelangt. Da der Geschlechtsname «Meyer» fast allerorts sehr zahlreich vorkommt und auch die Vornamen in vielen Fällen übereinstimmen, so ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die älteste Filiation der Familie und das Jahr der ersten Burgerannahme in Luzern, sicher festzustellen.

Später siedelte die Familie (oder ein Teil derselben) nach Willisau über, wo Beat Meyer (gen. Schwytzer), † 1564, wie auch sein Vater Bernhard, † 1561, beide des Rats zu Willisau, ansehnlich begütert war. Des Beat Sohn, Bernhard, erhielt das Burgerrecht von Luzern geschenkt, resp. erneuert, als: Junker Bernhard Meyer, im Jahre 1581, was darauf hinweist, dass die Familientradition, wonach die Familie aus Luzern nach Willisau gelangte, richtig ist.

II. Zeit nach dem Wiedererwerb des Burgerrechtes.

Bernhard Meyer trat 1581 sofort in den Grossen Rat, 1596 in den Kleinen Rat, ward Hauptmann, Bauherr der Stadt und Republik Luzern und Landvogt zu Weggis, Büron und Triengen, und starb 1609 in Luzern. Seine Gattin war Anna am Rhyn, des Pannerherrn Joseph Tochter.

Als Wappen führte er in Gold den gotischen schwarzen Buchstaben M. (Dieses Monogramm-Wappen stimmt überein mit demjenigen, womit Konrad Meyer von Siggingen, Ministeriale

der Herzöge von Oesterreich, Schultheiss von Baden 1356, siegelte.)

Der Sohn Bernhard's war Laurenz Meyer (1594—1660), 1616 des Kleinen Rates, dann Landvogt zu Rotenburg, Willisau und Rüsegg, 1621 Gardehauptmann unter Ludwig XIII. in Frankreich, mehrmals Ehrengesandter an die Tagsatzung in Baden; 1647 Statthalter des Schultheissen; 1655 Gesandter an den Papst Alexander VII. Im Jahre 1630 erkaufte er Schloss und Herrschaft Baldegg von den Erben des Jost Segesser v. Brunegg, und erhielt von Kaiser Ferdinand II. einen Adelsbrief, datiert vom 18. April 1633, womit das bisherige adelige Wappen bestätigt und mit dem des altabgestorbenen adeligen Geschlechtes deren von Baldegg vermehrt und verbessert wurde, — zum Gebrauch für ihn und seine Nachkommen. Das vervollständigte Wappen ist geviert, 1 und 4 Stammwappen, 2 und 3 in rot offener silberner Flug (Baldegg). Kleinod: 2 Helme. Goldener Flug mit 11 abwechselnd schwarz und goldenen Schwungfedern; offener silberner Flug nach Adelsbrief v. 1633.

Seither schreibt sich die Familie: Meyer oder Mayr v. Baldegg.

Laurenz hatte zwei Frauen: Anna Pfyffer v. Altishofen und Dorothea v. Sonnenberg.

Von seinen Söhnen setzte die direkte Stammlinie fort: Franz Karl, Herr zu Baldegg 1630—1681, verm. (I.) mit Frau Elisabetha Dürler; 1674 des Kleinen Rates, Landvogt zu Malters und im Entlebuch; Eques auratus lt. Ritterbrief vom 29. Januar 1688. Dann dessen Sohn: Johann Bernhard, Herr zu Baldegg, 1657—1708 †, mit Frau Maria Cäcilia Pfyffer v. Wyher. Gardefähndrich in Lucca, 1688 des Kleinen Rates; Landvogt in Münster, Entlebuch und Sargans; Ratsrichter; langjähriger Stubenherr der adeligen Gesellschaft zu Schützen in Luzern. Sein Sohn: Johann Rudolf, Herr zu Baldegg 1686—1752 †, mit Frau Maria Franziska Besler v. Wattingen; diente als Fähndrich in spanischen Diensten; 1715 des Kleinen Rates, Landvogt zu Neu-Habsburg, Büron und Malters; 1739 Statthalter. Er verkaufte das Schloss Baldegg anno 1719. Der Oheim seiner Frau, Propst Carl Josef Bessler v. Wattingen im Stift Zurzach, stiftete mit Testament vom 3. März 1763 für die Familie Meyer v.



Baldegg ein Fideicommiss (Majorat), das zuerst auf das Landgut Altstatt bei Luzern verlegt, später aber in einen Kapitalfond umgewandelt worden ist, der heute noch besteht. Joh. Rudolfs Sohn: Franz Alphons Anton, Gerichtsherr zu Mammertshofen im Thurgau 1716—1765 †, mit Frau Maria Carolina Franziska Freiin v. Hausen u. Gleichenstorf, diente 20 Jahre in spanischen Diensten, letztlich als Bataillons-Kommandant. Nachher residierte er auf der durch seine Frau ihm zugebrachten Schloss- und Gerichtsherrschaft Mammertshofen, welche anno 1792 von seinem Sohne Laurenz verkauft wurde. Sein Sohn: Laurenz Joseph Alois 1755—1818 †, mit Frau Maria Anna v. Rüttimann; 1782 Hauptmann in sardinischen Diensten; 1799—1802 Präsident der Verwaltungskammer Luzern; Regierungsstatthalter 1803; Vizepräsident der schweizerischen Liquidationskommission unter Landammann d'Affry in Freiburg. Sein Sohn: Jost Georg 1891—1857 †, mit Frau Maria Theresia am Rhyn; Mitglied der Handelskammer und Präsident des Ortsburgerrates Luzern.

Bemerkenswerte Männer, nebst oben genannten sind zu erwähnen: Johann Bernhard 1620—1665, fürstbischöfl. konstanzischer Obervogt zu Arbon; Johann Caspar 1652 bis 1704 †, verehelicht mit Elisabetha Pfyffer v. Altishofen, war 1690 Regimentsoberst unter Carl II in Spanien, 1691 Gesandter nach Venedig, 1696 päpstlicher Gardehauptmann in Rom unter Papst Alexander VIII. Er besass das Schloss Tannenfels, das sein Enkel 1706 wieder verkaufte.

Alphons 1665—1721 †, Chorherr im Stift Bero-Münster. Eques auratus, laut Ritterbrief vom 1. April 1693.

Caspar Laurenz 1695—1743 †, Propst im Stift St. Leodegar im Hof zu Luzern.

P. Basilius des Benediktiner-Ordens 1669—1704 †, Kapitular des Stiftes Einsiedeln, Gelehrter und Schriftsteller.

P. Ferdinand des Franziskaner-Ordens 1674—1731 †, Provinzial der Strassburger Provinz, Gelehrter und Schriftsteller.

Alphons Joseph 1789—1875 †, Brigadegeneral in Frankreich, machte die Feldzüge in Spanien von 1803—1814, 1823 mit; er war Kommandeur der Ehrenlegion und des Ordens Isabellas der katholischen, Ritter des St. Ludwigs- und des



spanischen St. Ferdinands-Ordens; ferner Inhaber der St. Helena-Medaille.

Ferner sind zwei Aebtissinnen zu nennen: Johanna Baptista, Aebtissin im Kloster Rathausen 1670—1734 †.

Maria Clara Johanna Baptista, Aebtissin im Kloster der Clarissinnen in Paradis (Thurgau) 1716—1791 †.

Personenbestand.

Gemeinschaftlicher Stammvater ist: Alphons Anton 1716 bis 1765 †, Gerichtsherr zu Mammertshofen. Von dessen Söhnen Laurenz und Karl stammen die folgenden Linien:

1. Laurenz'scher Zweig.

Stifter: Laurenz Alois 1755—1818 †. Dessen Enkel:

Jost Georg Julius Mayr v. Baldegg, geb. Luzern 12. April 1835, gew. Major im Generalstab, Bankdirektor in Luzern, Sohn des Jost † und der Theresia geb. am Rhyn †, Tochter des Schultheissen Karl Anton am Rhyn; verm. in Luzern, den 19. Dezember 1864 mit Maria Bertha Theresia Schwytzer v. Buonas, geb. in Zürich den 1. November 1841, Tochter des Franz Xaver Schwytzer v. Buonas †, Ingenieur, und der Sophie, geb. Schumacher-Uttenberg †.

Kinder: a) Maria Theresia Xaveria, geb. Luzern 9. April 1867, vermählt zu Luzern 29. April mit Jost Heinrich Melchior Segesser v. Brunegg, Staatsschreiber, geb. zu Luzern 6. Januar 1862, Sohn des Jost Segesser v. Brunegg †, Oberrichter, und der Josephine geb. Wynn of Falmouth (Baronets) England.

b. Josephine Franziska Mathilde, geb. Luzern 31. Juli 1868.

c) Mathilde Ludovica Maria, geb. Luzern 15. Juni 1870, verm. in Luzern 15. Sept. 1899 mit Raymond Eugène Louis de Weck, Juge de paix in Freiburg, geb. 11. Februar 1869, Sohn des Charles de Weck, Staatsrat von Freiburg, und der Léontine geb. de Buman in Freiburg.



d) Johann Rudolf Georg, Dr. jur., Amtsstatthalter, geb. Luzern 23. September 1873, verm. zu Solothurn 27. September 1905 mit Maria Magdalena Josefina Franziska v. Sury v. Büssy, geb. Solothurn 28. Sept. 1874, Tochter des † Grafen Oskar v. Sury v. Bussy, Oberstlieutenants der Kavallerie, und der Susanna geb. Krutter.

Schwester:

Elisabetha Maria Theresia, geb. Luzern 6. Dezember 1830, verm. Luzern 25. April 1853 mit Ludwig Segesser v. Brunegg †, Ingenieur, geb. Luzern 25. März 1819, Sohn des Franz Ludwig und der Maria Anna geb. Schumacher («im Moos»).

2. Karl'scher Zweig.

Stifter: Karl Joseph Anton 1750—1826 †, Präsident des Justizrates. Dessen Enkelin:

Adrienne, geb. 17. Sept. 1836, Tochter des Alphons, französischen Brigadegenerals und der Antoinette Vicomtesse Brenier de Montmorand, vermählt zu St. Marcelin (bei Lyon) 16. Aug. 1865 mit Eugène Charpaux † von St. Denis, Oberstlt. der Artillerie. (Paris.)



Pfyffer.
Pfyffer v. Heydegg. Pfyffer v. Altishofen. Pfyffer-Feer v. Buttisholz. Pfyffer v. Altishofen-(Wyher).

(Erweiterung zu Jahrgang 1905, S. 389 ff.)

Ratsgeschlecht des Freistaats Luzern.
Burgerrecht seit 1483.
Grosser Rat 1489.
Kleiner Rat 1508.
Katholisch.

Geschichtliches.

Urwappen: Ein schwarzes Mühleisen in goldenem Felde.

I. Zeit vor der Burgerrechtserwerbung.

Der älteste bekannte Träger des Namens in der Gegend von Büren und Triengen (Kt. Luzern) ist Rudolf Pfyffer, als Zeuge auftretend in einer Urkunde des Klosters St. Urban, Samstag nach Andreae 1322. Auch erwähnt man im Namenskodex des deutschen Ritterordens, S. 122 und in der Geschichte von Marienburg, S. 265 (beide von J. Vogt verfasst) einen Hans Pfyffer, Anführer von schweizerischen Soldtruppen im Dienste des deutschen Ritterordens und gefallen in der Schlacht bei Tannenberg 15. Juli 1410, (das Schweizerbanner, welches hier verloren ging, wurde in der Domkirche zu Krakau aufbewahrt). Der Stammvater des **heutigen** Geschlechtes, Clewi Pfyffer, geb. 13.., mit welchem die ununterbrochene Stammreihe beginnt, empfing am 21. Februar 1430 (die Echtheit der Urkunde wird bestritten) die Mühle und Güter in der Bachtalen zu Rotenburg bei Luzern als Erblehen. Sein Verwandter (ältester Sohn ?), Konrad oder Kuno, soll im Namen des Hermann v. Büsegg, Herrn zu Büren und Freiherrn zu Eschenbach, über die Unholdin von Ettiswyl zu Gericht gesessen haben im Jahre 1447, dessen Söhne Konrad und Hans in



der Schlacht von Novara 1513 gefallen sein und dem jüngsten, Johannes, soll nach des Vaters Tod das Erblehen zugefallen sein.

II. Zeit nach der Burgerrechtserwerbung.

Wappenvermehrungen. Nach dem Wappenbriefe von 1566 in Gold ein schwarzes Mühleisen von 3 (1 : 2) blauen Linien begleitet. Kleinod: ein wachsender bärtiger Mann, golden bekleidet, auf der Brust das Mühleisen, mit schwarzem Kragen und Aufschlägen, sowie schwarzen Knöpfen an jedem Unterärmel, mit goldenem Hute mit schwarzen abflatternden Bändern; in der Rechten einen silbernen Steinhammer, in der Linken eine blaue Lilie haltend. Decken: schwarz-golden. Devise: Virtute parta, virtute tuebor.

Drei französische Adelsbriefe wurden dem Geschlecht verliehen; von Franz II. 1559, von Karl IX. 1563 und von Heinrich III. 1577. Zudem wurde dem Schultheiss, Oberst und Pannerherr Ludwig (1524—1594), einem der eidgenössischen Gesandten an Maximilian II. auf den Reichstag zu Augsburg 1566, vom Kaiser ein Wappenbrief verliehen. Dies von Augsburg 4. Mai 1566 datierte Diplom enthält u. a. folgenden Passus: «und Ihnen Ihr vorig Uhr alt Adelich Wappen und Cleinodt, so seine VorEltern und er, vor unerdenklichen Zeiten, und weit über hundert Jahr gehabt, und gefüehrt, gnädiglich Confirmirt, bestät» u. s. w.

Bemerkenswerte Männer: Johannes (1438—1540), Enkel des Clevi, 1483 Bürger von Luzern, 1489 des Grossen Rates, 1508 des Kleinen Rates, zog in den Schwabenkrieg (1499), wo er sich den Ruf eines tapfern Kriegsmannes erwarb. Durch seine dritte Frau Margaretha Kiel wurde seine soziale und politische Stellung noch mehr gehoben; Margaretha war nämlich Tochter des Hans Kiel und der Cäcilia Ritze, (deren Vater, der Schultheiss Hans Ritze, 1488 von Matthias Corvinus, König von Ungarn 1458—1490 einen Wappenbrief erhalten hatte), und Schwester des berühmten Gelehrten Ludwig Kiel, der unter dem Namen Carinus dem Kreise der Humanisten angehörte.

Leodegar, 1526 des Grossen Rates, war in der Schlacht bei Kappel (1531), 1542 des Kleinen Rates, 1547 Seckelmeister der Republik Luzern, † 1550.



Kaspar (1524—1616), zuerst Mitglied des Grossen Rates, später des Kleinen Rates, vergabte den Kapuzinern Land auf dem Vesemlin bei Luzern und liess ihnen daselbst ca. 1581 ein Kloster und eine Kirche erbauen, die jetzt noch bestehen. Der Gründer und seine Familie sind in dieser Kirche, unterhalb der Empore, in Reliefbildern dargestellt; 1595 Gesandter an König Heinrich IV. von Frankreich.

Jost, der Aeltere, Oberst in französischen Diensten, 1540 des Grossen Rates, 1548 des Kleinen Rates, 1559 Schultheiss von Luzern, † 1589. In der Bürgerbibliothek zu Luzern werden an ihn gerichtete Briefe von der Königin Katharina von Medici und vom König Karl IX. von Frankreich aufbewahrt.

Ludwig (1524—1594), 1554 des Innern Rates, Ritter, Pannerherr, Schultheiss der Stadt Luzern, genannt der «Schweizerkönig» wegen seines grossen politischen Einflusses und seines Reichtums, Oberst über 6000 Schweizer unter den letzten Valois, zeichnete sich aus bei Dreux, St. Denis, Château Thierry, Jarnac, Moncontour, nach welcher Schlacht ihn der König zum Ritter schlug, und bedeckte sich mit Ruhm beim Rückzug von Meaux, wobei er Karl IX. und die königliche Familie unter fortwährenden Kämpfen, mitten durch die Hugenotten siegreich nach Paris zurückführte 1567; beim Einzug hing ihm der König, bei der Porte St. Martin, den St. Michaelsorden um, sowie eine kostbare goldene, emaillierte, von Benvenuto Cellini? verarbeitete Kette (noch jetzt im Besitze der Familie), ernannte ihn zu seinem Kammeredelmann und verlieh ihm das Recht, bedeckten Hauptes vor dem Könige zu erscheinen. Die Episode des berühmten Rückzuges von Meaux wurde später auf vier Gemälden im Rathause zu Luzern dargestellt. Bei der Auflösung des Regiments schenkten Ludwigs Hauptleute ihrem Obersten zwei vergoldete silberne Becher von getriebener Arbeit geziert mit Wappen, den Bildnissen der Könige von Frankreich und seinem emaillierten Familienwappen (einer der Becher noch im Besitze der Familie, der andere im Zürcher Landesmuseum). Später, als erklärter Gegner Heinrichs IV. von Navarra, stellte Ludwig Schweizertruppen der Liga zur Verfügung. Fremde Mächte und verschiedene Parteien warben um seine Gunst und schickten ihm Gesandte, um Bündnisse mit ihm zu schliessen. Interessant sind die politischen und



freundschaftlichen Briefe, die Katharina von Medicis und Karl IX. von Frankreich an ihn richteten (aufbewahrt in der Bürgerbibliothek von Luzern). Zum Schutze der katholischen Religion beteiligte er sich 1686 an der Stiftung des borromäischen oder goldenen Bundes zwischen den fünf Urkantonen unter sich und Freiburg und Solothurn und 1588 beschwor er feierlich im Dom zu Mailand das Bündnis dieser katholischen Orte — Solothurn ausgenommen — mit Philipp II. König von Spanien und Papst Sixtus V., war ein grosser Gönner des Jesuitenordens, dessen Berufung nach der Schweiz er betrieb und welchem er eine Kirche sowie ein Kollegium in Luzern erbauen liess und Ländereien schenkte. Die Eidgenossenschaft ernannte ihn mehrmals zum Gesandten an die Herzöge von Savoyen, die Könige von Frankreich und den deutschen Kaiser.

Jost der Jüngere (1531—1610), 1582 des Grossen Rates, Oberst in französischen Diensten, 1590 durch den Papst zum Ritter geschlagen, 1595 des innern Rates und Schultheiss der Stadt Luzern.

Rudolf (1538—1630), Oberst im Dienste der Liga, Pannerherr, 1611 des Kleinen Rates, unternahm am 10. Mai 1583 eine Reise nach dem hl. Lande, wurde am 10. August 1583 durch den Guardian des dortigen Minoritenkonvents in der Kapelle des hl. Grabes zum Ritter des hl. Grabes und auf seiner Rückreise durch Rom vom Papst Gregor VIII. zum Ritter geschlagen. Als er 1584 seine Vaterstadt nach vielen Lebensgefahren erreichte, beschrieb er seine Pilgerreise in einem pergamentenen, mit 47 Bildern verzierten Buche, 65 Blätter enthaltend. Auf dem Titelbild ist er als Oberst, in der Ritterrüstung dargestellt (Bürgerbibliothek Luzern).

Alexander, Hauptmann in französischen Diensten, wurde mit seinen Soldaten in einem Hause von den Hugenotten umzingelt, welche, hasserfüllt gegen seinen Vater Ludwig, seine Auslieferung verlangten, was aber Alexanders Getreue nicht zulassen, ihn hingegen bis aufs äusserste verteidigen wollten. Allein, um seinen Soldaten das Leben zu retten, soll er sich aus dem Fenster mitten in die Feinde gestürzt haben und von ihnen lebendig zerstückelt worden sein (1575).

Niklaus (1541—1616), 1561 des Grossen Rates, 1586 des Kleinen Rates, 1593 Oberst über ein Regiment Schweizer in

Burgund, und vom Papst zum Ritter geschlagen, 1602 Gesandter nach Spanien, um das Bündnis zwischen Spanien und der Schweiz mit Philipp II. zu erneuern.

Christoph (1593—1673), Oberst, 1658 Schultheiss, Pannerherr, der « Sieger von Villmergen » (1656), erneuerte als Gesandter der Eidgenossenschaft die Bündnisse mit Frankreich und wurde bei diesem Anlasse von Ludwig XIV. mit kostbaren Geschenken beehrt, 1616 des Grossen Rates, 1630 des Kleinen Rates.

Franz (1630—1689), 1655 des Grossen Rates, 1661 des Kleinen Rates, Gesandter der Eidgenossenschaft an Clemens IX., welcher ihn zum Ritter schlug, 1671 Feldmarschall unter Ludwig XIV, legte bei der Belagerung von Ypern solche Proben von Tapferkeit und Einsicht ab, dass er nach Eroberung der Festung zum Kommandanten derselben ernannt wurde; 1674 verwundet in der Schlacht von Seneff (Flandern), starb zu Mauberges (Flandern), woselbst ihm ein schönes Denkmal errichtet wurde.

Johann Kaspar (1631—1718), trat unter dem Namen Kandid 1652 in den Cisterzienserorden, später Prior im Stifte Baumgartenberg (Oesterreich), dann im Stifte Aldersbach (Bayern). Seiner Beliebtheit und seines guten Rufes wegen, wurde er 1672 einstimmig von den Aebten des Cisterzienserordens in Oesterreich und in Steiermark, als Deputierter des ganzen Vikariates, zum Ordenskapitel in Citeaux gesandt. Dort, dank seiner Gewandtheit zum Generalsyndikus erhoben; seit 1684 Abt zu Aldersbach. Um verwickelte Angelegenheiten zu schlichten, wurde er an den kaiserlichen Hof gesandt und stand in regem Briefwechsel mit den Kaisern Leopold I., Joseph I. und Karl VI., welche ihn öfters zu Rate zogen.

Franz Xaver (1680—1752), Jesuit, verweilte längere Zeit am kurpfälzischen Hofe, Domprediger zu Augsburg während 28 Jahren, bekannt wegen seines hervorragenden Rednertalents und seiner wissenschaftlichen Schriften. (Diese, sowie seine Predigten wurden 1752 in Augsburg gedruckt. (Verlag von Martin Feit.)

Alphons Anton (1690—1752), letzter Hauptmann der schweizerischen Garde der Herzöge von Lothringen, und erster Gardehauptmann der römisch-kaiserlichen Leibgarde in Wien, nachdem Franz Herzog von Lothringen uud Gemahl Maria



Theresias, zum Kaiser erhoben wurde. Bis zu seinem Tode genoss er die kaiserliche Gunst und wurde mit wichtigen Aufträgen betraut.

Franz Ludwig Lorenz (1699—1771), 1716 Ritter des Malteserordens, bezeugte seinen Heldenmut in der Seeschlacht von Matapan und im Treffen von Dulcigno, wurde von Innocenz XIII. zum Gardeleutnant und 1727 von Benedikt XIII. zum Gardehauptmann ernannt. Komtur von Würzburg, dann 1763 Grosskreuz und Prior der Ballei Brandenburg; starb zu Malta.

Franz Ludwig (17[illegible]5—1802), zuerst des Grossen Rates, 1752 des Kleinen Rates, 1748 Maréchal de camp unter Ludwig XV., 1768 Generalleutnant, 1769 Komtur des St. Ludwigsordens, wohnte den französischen Feldzügen von 1734—1747 bei, zeichnete sich besonders aus in jenem von 1747, sowie bei den Belagerungen von Menain, Freiburg etc. Er schuf unter den grössten Schwierigkeiten, mit äusserst geringen technischen Hilfsmitteln in langjähriger, ausdauernder Arbeit, das erste grosse Relief der Centralschweiz (zu besichtigen gegenüber dem Löwendenkmal in Luzern).

Joseph Christoph (1718—1778), 1750 Ritter des St. Ludwigsordens, 1763 Oberstleutnant im Regiment seines Bruders Franz Ludwig, 1769 Brigadier.

Alphons Anton, geb. 1714, trat unter dem Namen Aloïs Marie in den Carmeliterorden zu Rom, Provinzial im Kloster Santa Maria della Scala, Consultor der Congregation der Santi Uffizzi, eine sehr wichtige Stelle, die zu eben der Zeit auch dem Pater Ganganelli, dem spätern so berühmten Papst Clemens XIV. zu teil wurde und eigentlich den Grundstein zu seiner Erhebung bildete. Circa 1745 brachte ihn ein von Habsucht und Neid erzeugter gewaltsamer Tod ins Grab.

Franz Xaver (1726—1796), 1757 des Grossen Rates, 1760 des Kleinen Rates, 1782 Pannerherr und Schultheiss der Stadt Luzern, von 1769—1795 Gesandter an den Tagsatzungen.

Benedictus (1731—1781), Abt zu St. Urban.

Heinrich Ludwig (1754—18..), Hauptmann in der kgl. französischen Schweizergarde, zeichnete sich aus bei der Verteidigung der Tuilerien 10. August 1792.



Alphons (1753—1822), 1798 Direktor der helvetischen Republik, 1800 des gesetzgebenden Rates, 1803 Senator.

Heinrich Ludwig, geb. 1755, 1797 des Grossen Rates, 1800 des Kleinen Rates; 1772 Malteserritter, bekam eine Kompagnie zu Malta, wurde Kommandant des maltesischen Regiments und Komtur von Rottenburg. Nach der Einnahme Maltas durch die Franzosen 1798, trat er als Oberstleutnant in kgl. sardinische Dienste.

Carl Josef Anton (1771—1833), Gardeleutnant in der Schweizergarde zu Paris, hatte den schönen Gedanken, seinen, am blutigen 10. August 1792 kämpfenden Waffenbrüdern, das prachtvolle Löwendenkmal in Luzern errichten zu lassen, zur Verherrlichung der Schweizer Treue und Tapferkeit (Entwurf durch Thorwaldsen, Ausführung durch Ahorn). Seine Tapferkeit als Hauptmann in sardinischen Diensten bezeugen die ihm verliehenen Orden. In seine Heimat zurückgekehrt, wurde er Kantonal-Oberst, Mitglied des eidgen. Kriegsrates, des Kleinen Rates und eidgen. Gesandte an den Tagsatzungen, so 1803 in Freiburg an der ersten Tagsatzung der wieder auflebenden Eidgenossenschaft. War schriftstellerisch tätig, von historischer Wichtigkeit ist sein «Récit de la conduite des gardes suisses à la journée du 10 août.»

Eduard (1782—1834), Schultheiss von Luzern, Gesandter an den Tagsatzungen, Förderer des Volksschulwesens.

Kasimir (1794—1875), bedeutender Politiker und Rechtsgelehrter, verfasste viele juristische und historische Werke, von denen seine «Geschichte des Kantons Luzern» besonders hervorzuheben ist.

Alfons Maximilian (1834—1890), Oberst-Divisionär der VIII. Division und Chef des eidgen. Generalstabes.

Besitzungen: Die Familie Pfyffer besass viele Häuser in der Stadt Luzern, Besitzungen in der Umgebung, die Herrschaften Mauensee (Ende 16. und dann wieder anfangs 17. Jahrhunderds), Buttisholz (1759, noch im Besitze der Familie), sowie die Herrschaften Altishofen (1571—1858, mit Patrimonialrecht, niederer Gerichtsbarkeit, bis 1857 Fideikommiss) und Heydegg (1664 mit Zwing und Bann, Gerichtsbarkeit und allen dazu gehörenden Rechten, 1700 dem Staate verkauft, kam dieselbe 1875 wieder in Besitz der Familie).

Literatur. Ehrentempel von David Herrliberger, Zürich MDCCXLVIII.; «Chronica Galliæ» par d'Avilla; «Journal de Henri III.» par de l'Étoile; «Germaniæ Topochromo-Stemmatographicæ, Sacræ et Profanæ descriptio», von Bucelin, MDCLXXVII.; «Allgemeines helvetisches, eidgenössisches oder schweizerisches Lexikon», von Hans Jakob Leu, XVI. Teil; «Geschichte der drei tüchtigsten Ritterorden des Mittelalters», von Falkenstein, III. 1. Abtlg., 90; «Der Ritterorden des hl. Johann von Jerusalem», von P. Ganger, Karlsruhe 1844, Beilagen S. 31; «Genealogisches Reichs- und Staats-Handbuch auf das Jahr 1802», Frankfurt a./Main., S. 59, pro 1803 S. 309; «Histoire abrégée des officiers suisses», par l'abbé François Girard, Fribourg en Suisse 1871, tome II; «Historische Aufschriften», von Hermann von Balthasar, Luzern 1778; «Histoire militaire des Suisses», par Zur Lauben; «Schweizergeschichte», von J. von Müller, fortgesetzt von Vuillemin; «Récit de la conduite des Suisses à la journée du 10 août», par le colonel Pfyffer d'Altishofen; «Oberst Carl Pfyffer von Altishofen und das Löwendenkmal in Luzern»; «Die Stadt Luzern und ihre Umgebungen», von J. Businger, Luzern 1811; «Mémoires de la Société impériale d'Archéologie de St. Petersbourg», XII., 1850, S. 392—408 etc.; «Heinrich Schreiber's historisches Tagebuch», Freiburg i. B. V., 244—245; «Die Schweizergarde in Rom», von Aloïs Lütolf, 1859; «Ludwig Pfyffer und seine Zeit», von Philipp Anton Segesser von Brunegg, 1880; «Charakterbilder aus Luzerns Vergangenheit», von Anna von Liebenau, 1884; «Das alte Luzern», von Dr. Th. von Liebenau, 1881; «Nobiliaire universelle»; par L. de Magny, 1877, Paris, Direction des Archives de la Noblesse; «Revue des deux Mondes»: «Les régiments suisses dans les guerres de religion du XVIième siècle», par Auguste Laugel, p. 316—341; «Beiträge zur Kulturgeschichte Neapels», von Hoffmann; «Histoire des Princes de Condé», par le duc d'Aumale; «Der Geschichtsfreund»; «Geschichte des Cisterzienserstiftes Baumgartenberg im Land ob der Ems», von Ignaz Dreiling.

Personenbestand.

Zum besseren Verständnis der Abstammung der jetzt noch blühenden Linien sei erwähnt, dass Ludwig, der «Schweizer-

könig», geb. 1524, † 1594, (Clevis Nachkomme im vierten Grade) deren nächster gemeinschaftlicher Stammvater ist. Er war vermählt I. mit Anna v. Wyl, II. mit Jakobea Segesser, III. mit Salome Bochner aus Baden, verwitwete Murer v. Istein. Von seinen drei Söhnen Leodegar (aus II. Ehe), geb. 1552, † 1628, Ludwig (aus II. Ehe), geb. 156., † 1594 und Christoph (aus III. Ehe), geb. 1593, † 1673, stammen die drei folgenden noch blühenden Linien ab.

I. Linie.

Pfyffer v. Heydegg.

Wappen: Geviert. 1 und 4 das Stammwappen, 2 und 3 gespalten von Schwarz und Gold (Heydegg).

Stammvater Leodegar, geb. 1552, Herr zu Altishofen. Landvogt zu Büron, Münster, Rothenburg und Willisau, 1571 des Grossen Rates, 1594 des Kleinen Rates, 1611 Gesandter an den Herzog von Savoyen, 1617 Pannerherr, verkaufte 1619 Schloss Altishofen an seinen jüngeren Bruder Christoph und starb 1628. Er war vermählt I. mit Anna Faber von Randegg, II. mit Anna Fleckenstein, III. mit Judith von Hertenstein, IV. mit Barbara Fegly von Seedorf.

Stifter: Franz Heinrich Pfyffer von Altishofen (Leodegars Nachkomme im dritten Grade), Landvogt von Busswyl und Mendrisio, Hauptmann in spanischen Diensten, 1646 des Grossen Rates, 1653 des Kleinen Rates, kam durch seine Heirat mit Elisabetha zur Gilgen, Miterbin (als Enkelin des Schultheissen Ritter Heinrich von Fleckenstein) der Heidegg, in deren Besitz mit Zwing und Bann, Gerichtsbarkeit und allen dazu gehörenden Rechten; zu diesen Rechten gehörte noch, für sich und seine Nachkommen die Führung des Namens, Titels und Wappens der Heydegg (Tagsatzungsbeschluss zu Baden 27. September 1664). Von Franz Heinrichs Urenkeln Alfons, geb. 1753, † 1822 (siehe bemerkenswerte Männer) und Josef, geb. 1759, 1789 des Grossen Rates, 1796 des Kleinen Rates, letzter Landvogt von Busswyl, † 1834, stammen folgende Zweige ab:

1. Alfons'scher Zweig.

Alfonsens (1753—1822) Nachkomme im dritten Grade:

Georg Eduard Pfyffer v. Heydegg, geb. zu Luzern 11. September 1868 (Sohn Georg's 1831—1875, Hauptmann in k. neapolitanischen Diensten und später Hauptmann im eidg. Generalstab, und der Josefine geb. Gräfin Crivelli), gewesener Gouverneur J. J. K. K. H. H. der Prinzen Reiner, Philipp und Franz von Bourbon, Söhne S. K. H. des Grafen von Caserta, und gewesener deutscher Sekretär J. J. M. M. der Königin Viktoria und des Königs Eduard VII. von Grossbritannien und Irland, und Inhaber des Viktoria-, sowie des preussischen Kronenordens.

Schwestern:

1. Maria Louise, geb. zu Luzern 25. September 1867.
2. Mathilde Hilda, geb. zu Luzern 2. Januar 1870, verm. April 1892 mit Ludwig Emanuel Pfyffer v. Altishofen, geschieden 1896. (Luzern.)

Mutter:

Josefine, Tochter des † Grafen Karl Crivelli und der † Josefa geb. Meyer von Schauensee, verm. zu Luzern November 1866 mit † Georg Pfyffer von Heydegg. (Luzern.)

Vatersgeschwister und deren Nachkommen.

1. Elise, geb. zu Neapel 26. April 1829.
2. Ludwig Leodegar, geb. zu Neapel 30. September 1838, † 1905 18. Okt., gewesener Offizier in k. neapolitanischen Diensten, vermählt zu Paris August 1872 mit Karoline, Tochter des † John Seidell, Senator von Louisiana und Gesandter der Südstaaten Nordamerikas bei Kaiser Napoleon III., und der † Mathilde geb. Deslondes. (Schloss Heydegg, bei Gelfingen, Kt. Luzern).

   Töchter: a) Marie Mathilde, geb. zu Luzern 7. Juni 1873, verm. zu Schloss Heydegg 28. Mai 1902 mit Josef Georg v. Glutz-Ruchty, Oberlieutenant im Jägerregimente zu Pferde No. 3 (Kolmar im Elsass), Sohn des Albert von



Glutz-Ruchty und der Ernestine geb. Gräfin von Sury-Bussy.

b) Maria Elisabeth, geb. zu Schloss Heydegg 18. Dezember 1876.

c) Marie Louise, geb. zu Schloss Heydegg 26. August 1884.

d) Marie Gabrielle, geb. zu Schloss Heydegg 7. November 1890.

2. Josef'scher Zweig.

Josef's (1759—1834) Nachkomme im zweiten Grade:

Aloys, geb. zu Luzern 31. März 1832 (Sohn des Alfons 1797—1837 und der † Agnes geb. Pfyffer von Altishofen), verm. September 1876 mit Maria geb. Buser.

II. Linie.

Pfyffer v. Altishofen.

Wappen: Geviert. 1 und 4 das Stammwappen, 2 und 3 in Gold eine schwarze Spitze (Altishofen).

Stammvater Ludwig, geb. 156 , † 1594, Herr zu Wyher, jüngerer Bruder Leodegar's, war verm. mit Elisabetha von Sonnenberg. Er hatte zwei Söhne: Ludwig, † 1644, Herr zu Wyher, und Jakob (1591—1656). Das einzige Kind dieses Ludwigs († 1644), Barbara, vermählte sich 1626 mit Jost von Pfyffer, geb. 1604, † 1660, Neffe Ludwigs «des Schweizerkönigs», und brachte ihm die Herrschaft Wyher zu, samt deren Namen und Wappen. Jost's und Barbara's Nachkommenschaft nannte sich fortan Pfyffer von Wyher und erlosch 1845 im Mannesstamme. (Alter Wyher'scher Zweig). — Von den Söhnen Jakobs, geb. 1591, Zwingherr zu Rüsegg, 1620 des Grossen Rates, 1622 des Kleinen Rates, † 1656; Ludwig, geb. 1612, 1650 des Grossen Rates, 1656 des Innern Rates, Rittmeister in spanischen Diensten, zeichnete sich aus durch besondere Tapferkeit in der Schlacht bei Nördlingen, 1658 päpstlicher Gardehauptmann, † 1686 zu Rom, und Johann Rudolf, geb. 1614, päpstlicher Gardehauptmann, 1657 des Grossen Rates, † 1657, stammen die beiden folgende Zweige ab:



1. Ludwig'scher Zweig.

Ludwig's (1612—1686) Nachkomme im siebenten Grade:

Siegfried Pfyffer v. Altishofen, geb. zu Luzern 26. Juni 1880, Sohn des Franz Friedrich Siegfried 1848—1895, und der Anna Katharina geb. Schlatter, Luzern.

Schwestern:

1. Johanna, geb. zu Luzern 20. Mai 1879.
2. Elisabeth, geb. zu Luzern 16. Januar 1886.

Vatersgeschwister und deren Nachkommen.

1. Maria, geb. zu Luzern 4. März 1840. (Luzern.)
2. Karl, geb. zu Luzern, 11. Juni 1842, Architekt. (Luzern.)
3. Mathilde, geb. zu Luzern 22. Nov. 1844, St. Jean de Losne.
4. Friedrich, geb. 22. Dezember 1845, Ingenieur, verm. mit Maria geb. Schmitz. (Zürich.)

   Kinder: a) Eduard, geb. 1883.
   b) Johanna, geb. 1887.
5. Rudolf, geb. zu Luzern, 6. Juli 1847. (Luzern.)
6. Georg, geb. zu Luzern 3. Dez. 1850, Dr. med., verm. zu Bern 24. Juni 1880 mit Lina geb. Rötlisberger (geschieden). (Luzern.)

2. Johann Rudolf'scher Zweig.

Pfyffer-Feer zu Buttisholz.

Durch die Heirat (1701) des Anton Rudolf, geb. zu Pesaro 1663, † 1750, Enkel des Johann Rudolf (1614—1657), mit Katharina Feer, Erbin des Schlosses und der Herrschaft Buttisholz, kamen diese mit Namen und Wappen des erloschenen adeligen Geschlechtes Feer in diesen Zweig. Der jeweilige Inhaber des Fideikommisses, Feer zu Buttisholz, nennt sich « Pfyffer-Feer zu Buttisholz » und führt als Wappen: Geviert. 1 Stammwappen, 2 in Silber ein roter Löwe (Feer), 3 in Rot eine schräglinke silberne Spitze (Buttisholz), 4 in Gold eine aufsteigende schwarze Spitze (Altishofen).

Anton Rudolf's (1663—1750) Nachkomme im fünften Grade:

Niklaus Pfyffer-Feer zu Buttisholz, geb. zu Luzern 4. Aug. 1836, Landschaftsmaler (Sohn des Niklaus Pfyffer von Altishofen 1811—1886 und der † Anna geb. Knörr) succediert seinem Vatersbrudersohn Franz Pfyffer-Feer zu Buttisholz 1844 bis 1899, im Fideikommiss Feer zu Buttisholz, verm. 6. Okt. 1875 mit Theresa, † 2. Nov. 1888, Tochter des Franz Xaver Göldlin aus Sursee, Oberst in k. neapolitanischen Diensten, und der Karolina geb. Rituci. (Luzern und Schloss Buttisholz.)

Kinder: a) Marie, geb. zu München 8. Oktober 1876, verm. 1905 I mit Heinrich am Rhyn.
b) Gottfried, geb. zu Basel 13. März 1880, Fideikommiss-Erbe, verm. in Rom 1905 III mit Josephine Laurenti.
c) Edmund, geb. zu Basel 31. August 1881.
d) Alexander, geb. zu Basel 19. Sept. 1883.
e) Raphael, geb. zu Luzern 20. Juli 1888.

Schwester:

Anna, geb. zu Luzern 18. Juni 1840. (Luzern.)

Vatersbruder und dessen Nachkommen.

† Franz-Feer von Buttisholz 1810—1880.

Sohn: † Franz Pfyffer-Feer von Buttisholz, geb. zu Luzern 22. März 1844, † 1899, Fideikommissherr auf Buttisholz, verm. zu Luzern 27. Jan. 1880 mit Johanna, geb. 30. November 1853, Tochter des † Heinrich Segesser v. Brunegg und der † Magdalena geb. v. Sury.

Dessen Töchter: a) Valeria, geb. zu Strassburg 4. April 1883.
b) Emilia, geb. zu Strassburg 6. Mai 1884.
c) Gabrielle, geb. zu Luzern 22. Juni 1887.
d) Margaretha, geb. zu Luzern . . . . . . 1893.



III. Linie.

Pfyffer von Altishofen.

Wappen: Geviert. 1 und 4 Stammwappen, 2 und 3 in Gold eine aufsteigende schwarze Spitze (Altishofen).

Stammvater: Christoph «der Sieger von Villmergen», geb. 1593, † 1673, verm. I. mit Anna Maria Meyenberg, II. mit Jakobea Cloos (siehe Näheres beim Artikel «Bemerkenswerte Männer»), jüngerer Bruder Leodegar's, kauft (1619) von diesem Altishofen, welches Leodegar von seinem Vater Ludwig «dem Schweizerkönig» geerbt hatte. Letzterer hatte 1571 Altishofen mit Gerichtsbarkeit von Freiherr Sigismund von Hornstein als Comtur der Provinz Burgund und Bevollmächtigten des deutschen Ordens gekauft. Durch Ratsbeschluss fiel Altishofen dem ältesten Sohne Christoph's, Franz (1623—1696) als Fideikommiss zu. (Fideikommiss 1837 aufgehoben).

Von Christoph's Nachkommen im vierten Grade: Karl Josef, geb. 1709, 1739 des Grossen Rates, 1768 des Kleinen Rates, † 1783, und Ignaz Cölestin, geb. 1713, 1742 Hauptmann in kg. sardinischen Diensten, 1769 des Grossen Rates, 1781 des Kleinen Rates, † 1785, stammen die folgenden beiden Zweige ab.

1. Karl Josef'scher Zweig.

a) Nachkomme im fünften Grade des Jost Ignaz Cölestin, geb. 1747, 1769 des Grossen Rates, 1783 des Kleinen Rates, † 1789, ältester Sohn Karl Josef's 1709—1783:

Max Ludwig Friedrich Pfyffer v. Altishofen, geb. zu Luzern 1888, Sohn Friedrich's 1861—1901 und der Anna geb. Gloggner. (Luzern.)

Schwestern:

1. Theresia Anna Maria, geb. 1887.
2. Luise, geb. 1889.

Mutter:

Anna, geb. zu Luzern 1. März 1861, Tochter des † Josef Maria Gloggner, Hauptmann in k. neapolitanischen Diensten



und der . . . . . . geb. Corragioni d'Orelli, verm. . . . . mit Friedrich Pfyffer von Altishofen.

Grossvatersbrüder und deren Nachkommen.

1. † Bernard, geb. zu Schloss Altishofen, † 1883, verm. zu Luzern 26. Mai 1856 mit Maria Schumacher-Uttenberg, geb. zu Luzern 22. Mai 1830, † zu Melchtal.

   Sohn: Ludwig Emanuel, geb. zu Luzern 23. Juni 1866, verm. I. April 1892 mit Mathilde Hilda, Tochter des † Georg Pfyffer von Heydegg, Hauptmann in k. neapolitanischen Diensten und später Hauptmann im eidg. Generalstab, und der Josephine geb. Gräfin Crivelli, geschieden 1896; II. zu . . . . . . 1899 mit Hermine von Junker. (München.)

   Kinder I. Ehe: a) Hans Werner Ludwig, geb. zu Luzern 7. Mai 1893.
   b) Marie Carola, geb. zu Luzern 9. Juni 1896.

   II. Ehe: a) Franz, geb. zu München 1900.
   b) Theodelinde, geb. zu München 1901.
   c) Gertrud, geb. zu München 1902.

2. † Melchior, geb. zu Luzern 23. Okt. 1829, † 20. Sept. 1874, verm. zu Luzern 20. Febr. 1871 mit Rosalie geb. Segesser von Brunegg (wieder verehelichte Frau Berner in Lübeck).

   Tochter: Maria Theresia, geb. zu Luzern 18. August 1873. (Lübeck.)

3. Martin, geb. zu Luzern 22. Mai 1831, verm. zu Augsburg April 1856 mit † Afra geb. Beck (Bernried, Bayern).

4. † Alfons Maximilian, geb. zu Schloss Altishofen 12. Okt. 1834, Offizier in k. neapolitanischen Diensten, eidg. Oberst-Divisionär und Chef des eidg. Generalstabes, verm. zu Luzern 1862 mit Mathilde, † zu Luzern 1903, Tochter des Obersten Eduard Segesser von Brunegg und der Georgine geb. von Vivis.

   Kinder: a) Alfons, geb. zu Luzern 18. Juli 1863, verm. zu Luzern Okt. 1888, mit Maria geb. Corraggioni dOrelli.



Kinder: aa) Heinrich, geb. zu Luzern 1. Dez. 1889.
bb) Mathilde, geb. zu Luzern 1892.
cc) Georg Eduard Leodegar, geb. 1895.

b) Adelheid, geb. zu Luzern 7. Okt. 1864, verm. zu Luzern 1883 mit Dr. med. E. Pestalozzi.

c) Hans, geb. zu Luzern 28. März 1866, Oberstlieutenant im eidg. Generalstab, verm. zu Warschau 1893 mit Josefine geb. Reichmann, verwitwete von Badosgewska. (Villa Hans, Luzern).
Sohn: Hans Heinrich, geb. zu Luzern 31. Juli 1896.

d) Georgine, geb. zu Luzern 8. Juni 1868, verm. zu Luzern Juni 1892 mit Dr. med. Elmiger.

e) Mathilde, geb. zu Luzern 20. Nov. 1870.

f) Hector Robert, geb. zu Luzern 25. Dez. 1873, verm. zu Luzern Juli 1903 mit Helene geb. Xiezopolska.

5. † Friedrich, geb. zu Schloss Altishofen 4. Mai 1837, † Mai 1870, verm. zu Luzern . . . . mit Maria geb. Zimmermann.
Kinder: a) Hans, geb. 24. März 1865, verm. zu . . . . . mit . . . . . Offizier in der eidg. Armee.
Kinder: aa) Franz, geb. 1890.
bb) Frieda, geb. 1892.
cc) Karl, geb. 1895.
b) Maria, geb. 1. Juli 1866.
c) Emilie, geb. 15. Januar 1868.
d) Adelheid, geb. 31. Okt. 1870.

b) Nachkomme im zweiten Grade des Karl Ludwig Josef Leodegar Melchior, geb. 1750, 1784 des Grossen Rates, 1803 päpstlicher Gardehauptmann zu Rom, † zu Rom 1834, jüngerer Sohn des Karl Josef 1709—1783:

Federico Pfyffer v. Altishofen, geb. zu Rom 15. Mai 1830, Sohn des Jost Ignaz 1791—1862, und der Carolina geb. Pressei, † zu Rom, bis 1870 Hauptmann in der päpstlichen Armee, verm. zu Rom mit Angelica Giamotti, geb. zu Rom 2. Dez. 1840 und gest. daselbst. (Rom.)



Kinder: a) Augusta, geb. zu Rom 10. Sept. 1866, verm. zu Rom 23. Jan. 1904 mit Conte Saverio della Porta Bodiani Carrara, Offizier in der päpstlichen Nobelgarde. (Rom.)

b) Carlo, geb. zu Rom 4. März 1869, Oberstlieutenant in der päpstlichen Garde, verm. zu Rom 1890 mit Elena geb. Buggeri, Tochter des Filippo und der Maddalena Angelini. (Rom.)

Schwestern:

1. Angelica, geb. zu Rom 1832, verm. I. mit † Marchese Sepri; II. mit Graf Anton Bezzi-Scali. (Rom.)
2. Carlotta, geb. zu Rom 1837, verm. daselbst mit Conte Friedrich Moroni. (Rom.)

2. Ignaz Cölestin'scher neuer Zweig.

Dieser Zweig nennt sich Pfyffer v. Altishofen-Wyher infolge der Heirat (1777) des Jost Bernard 1748—1836, Sohn des Ignaz Cölestin 1713—1785, mit Maria Hyacintha Pfyffer v. Wyher.

Jost Bernard's (1748—1836) Nachkomme im dritten Grade:

Walter Pfyffer v. Altishofen-(Wyher), geb. zu Luzern 27. Februar 1858, (Sohn des Josef, 1813—1900, Präsident des Sanitätsrates und Divisionsarzt, und der † Karoline geb. Segesser von Brunegg), Kantonsingenieur. (Luzern.)

Geschwister und deren Nachkommen:

1. Paul, geb. zu Luzern 25. April 1869, Dr. jur., vermählt zu Bern 7. Juli 1888 mit Hilda, Tochter des † Freiherrn Albert v. Wattenwyl und der Marie Emilie geb. Guibert. (Luzern.)

Kinder: a) Max, geb. Luzern 23. März 1889.

b) Albert, geb. zu Luzern 18. September 1890.

c) Rudolf, geb. 19. Januar 1892.

d) Eugenie, geb. 26. Oktober 1893.

e) Ludwig, geb. 25. August 1895.

f) Karl, geb. 4. Dezember 1898.

g) Alice, geb. 5. Juni 1901.

2. Josefine, geb. 24. Oktober 1851, verehelicht 18 . . . . . . mit Gaston Bastier de Bex, geb. 1837.
3. Hermine, geb. 9. April 1855, Witwe seit 28. März 1898.

Vaters Bruder und dessen Nachkommen:

† Ludwig, geb. zu Luzern 13. Dezember 1817, vermählt zu Luzern 30. September 1861 mit Felicitas, geb. zu Luzern 23. Mai 1838, Tochter des † Joseph Göldlin von Tiefenau und der † Louise geb. Zanetti. (Luzern.)

Kinder: a) Josef, geb. zu Luzern 11. Dezember 1865, vermählt mit Julie Danioth, geb. 10. August 1864. (Luzern.)

b) Felicitas, geb. zu Luzern 15. November 1866, vermählt zu Meggen mit Carletti Bedano. (Lugano.)

Grossvaters Bruder:

† Ignaz, geb. zu Luzern 15. Januar 1791, † zu Luzern 28. November 1862, Amtsstatthalter und Bezirksrichter, verm. I. † Hyacyntha geb. Schumacher, II. 1839 mit † Aloysia geb. Müller.

Kinder I. Ehe: a) † Bernard, geb. zu Luzern 18. Juni 1830, † zu Luzern 9. April 1867, vermählt zu Luzern 28. April 1862 mit Magdalena geb. Troxler (wieder verehelichte Frau Forrer).

Sohn: Ludwig Bernard, geb. zu Luzern 18. Januar 1863, vermählt mit Anna Bertha Chavelin, geb. 6. Juli 1865. (Bordeaux.)

Sohn: Moritz Ludwig, Stephan, geb. zu Bordeaux 26. Juli 1889.

b) Maria, geb. zu Luzern 18. Januar 1835, verm. mit Eduard Wicki. (Luzern.)

Kinder II. Ehe: c) Ludwig, geb. zu Luzern 10. Juli 1840, † Luzern 1900, Verwaltungsoffizier, verm. zu Luzern 11. Juli 1864 mit † Josefa Corragioni d'Orelli, geb. zu Luzern 30. Mai 1840.

Sohn: Emil, geb. zu Luzern 21. Juli 1867.



Schwytzer v. Buonas.
(de Schwit(t)er.)

(Erweiterung zu Jahrgang 1905, Seite 539 ff.)

Ratsgeschlecht des Freistaates Luzern.
Burgerrecht 1445, 1527.
Grosser Rat 1575.
Kleiner Rat 1633.
Katholisch.

Geschichtliches.

Ueber die Herkunft des Geschlechts existieren einige Traditionen, von denen aber bis jetzt keine authentisch genannt werden darf; die bekannteste erzählt, dass Christian Schwiter, dessen Zugehörigkeit zu den Nachgenannten indes nicht feststeht, um seines alten Glaubens willen von Winterthur nach Luzern gekommen und daselbst 1527 zum Bürger angenommen worden sei. Im II. Bürgerbuche (Stadtarchiv Luzern) erneuert 1527 ein Christian Schwiter sein Bürgerrecht. Nach dem I. Burgerbuch wird ein Hans Schwytzer, der Zimmermann von Schwytz, schon 1445 Burger. Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit Martin, des Grossen Rats 1575 und Landvogt zu Weggis 1579. Niklaus kommt 1620 in den Grossen und 1633 in den Kleinen Rat und ist 1637 Landvogt zu Russwil, 1645 zu Entlebuch.

1654 gelangte die Gerichtsherrschaft Buonas ohne die Kollatur von Risch durch die Heirat des nachmaligen Schultheissen Hans Martin Schwytzer mit Maria Katharina v. Hertenstein in den Besitz der Familie, deren Luzerner Linie sich von diesem Zeitpunkte an Schwytzer von Buonas schreibt. Ebenso wird von 1654 an das Stammwappen immer mit dem Wappen der Herrschaft geviert. Letztere begriff in sich das Schloss Buonas, das Dorf Risch, verschiedene Höfe, die Fischenzen und das Fahr (alleinige Schiffahrtsrechte zwischen Cham und Immensee. Dem Gerichtsherrn zu Buonas stand alle Gerichtsbarkeit zu bis ans «Malefitz und Blut» und er

genoss Rechte und Freiheiten, die ihm laut einem Zeugnis des Rats von Luzern weit über die Qualität eines gemeinen Gerichtsherrn stellten.

Zug, in dessen Territorium Buonas lag, suchte von jeher die Herrschaft zu erwerben, umso mehr als die jeweiligen Herren von Buonas nicht eigene Untertanen, sondern Luzerner waren. Es gelang ihm dies schliesslich auch, indem Pannerherr Josef Thüring im Jahre 1782 seine Herrschaft Buonas mit allen Rechten und Gerechtigkeiten den Zugern verkaufte. Eine französische Linie, die sich von Franz Josef Ludwig, Ritter des St. Ludwigsordens, herleitet, blüht gegenwärtig als Barons de Schwit(t)er in Paris und Oesterreich. Notizen über diese Linie siehe unten.

Bemerkenswerte Männer: Niklaus, geb. 1631, † 1665, des Innern Rats, Landvogt zu Ruswil, kämpfte als Hauptmann bei Villmergen 1656.

Sein Bruder Hans Martin, geb. 1634, † 1713, Herr zu Buonas, 1656 als Leutnant bei Villmergen, 1666 des Innern Rats, 1669 Gesandter nach Italien, 1671 Landvogt zu Willisau, 1681 im Entlebuch, 1689 in den freien Aemtern, 1697 zu Rotenburg, 1691 Oberzeugherr, 1702 Venner, 1703 Schultheiss der Stadt und Republik Luzern, sehr oft Tagsatzungsgesandter, 1712 Pannerherr und Feldherr des katholischen Heeres zu Villmergen, Gesandter zu den Friedensverhandlungen in Aarau.

Hans Martin (Ordensname P. Conrad), geb. 1683, † 1749, proton. apost., Prior und Grosskeller der Cisterzienser-Abtei St. Urban.

Maria Josepha (Ordensname Margaritha), geb. 1718, † 1785, Priorin zu Rathausen.

Franz Anton, geb. 1679, † 1748, Herr zu Buonas, des Innern Rats, 1715 Gesandter nach Italien, 1718 Landvogt im Rheintal, 1737 Staatsseckelmeister.

Franz Josef Ludwig, geb. 1680, † 1731, 1703 Leutnant in kgl. französischen Diensten, in der Schlacht bei Malplaquet (1709) verwundet, Kommandant der Freikompagnie von Sonnenberg, Kompagniekommandant im Regiment von Courten, des Grossen Rats zu Luzern, Ludwigsritter, 1727 erhält er die Gardekompagnie Pfyffer.



Sein Sohn Peter Ludwig, geb. 1711, † 1789, Ludwigsritter, als Leutnant, 1743 Kapitän-Leutnant in des Vaters Kompagnie (Reg. von Courten) machte er alle Feldzüge von 1734 bis 1748 mit (Belagerungen von Antwerpen, Oudenarde, Ostende, Berg-op-Zoom 1747 u. s. w., bei Fontenay 1745 zum Grenadierhauptmann avanciert, focht er 1746 bei Raucoux und 1747 bei Lawfeld). Während 15 Jahren Grossrichter des Regiments.

Dessen Bruder Franz Heinrich, geb. 1712, † 1779, Ludwigsritter, focht als Gardeoffizier ebenfalls bei Philippsbourg, Ipres, Freiburg, Raucoux und Lawfeld u. s. w., 1765 Oberst im Regiment der Garden.

Sein Bruder Peter Agnes, geb. 1722, † 1809, Ludwigsritter, 1779 Oberst und Kommandant der Nationalgarde von Argenteuil, kämpfte ebenfalls bei Lawfeld. In seiner Heimat des Grossen Rates.

Josef Thüring, geb. 1744, † 1808, Herr zu Buonas bis 1782, 1766 des Innern Rats, 1767 Landvogt zu Münster, 1773 zu Willisau, 1794 im Rheintal, 1768 Ratsrichter, 1794 Pannerherr.

Jost, geb. 1754, † 1809, des Grossen Rats, 1770 in kgl. französischen Diensten, Grenadierhauptmann in Bastia, Montdauphin und Toulon, 1800 Oberst der zweiten helvetischen Brigade.

Xaver Emanuel, geb. 1774, † 1837, 1814 Kleinrat, Finanzrat, Staatsrat, 1833 und 1837 Schultheiss von Luzern.

Franz Xaver, geb. 1812, † 1893, Ritter des hl. Grabes, 1837 Kreisingenieur von Zürich (Kreis IV), 1843 luzernischer Kantonsingenieur, Präsident der Kunstgesellschaft, Stubenherr der Gesellschaft zu Schützen, Artilleriehauptmann, 1845 Batteriekommandant bei der Emmenbrücke im Freischarenzuge und 1847 bei Gislikon im Sonderbundsfeldzuge; Verfasser vieler historischer Aufsätze (speziell im Geschichtsfreund u. s. w.)

Fideikommis: Das Gut Oberherdschwand bei Emmen, gestiftet 1752 durch Franz Schwytzer von Buonas.

Wappen: Geviert: 1, 4 (Stammwappen) in Blau über grünem Dreiberg ein silberner Fisch von einem silbernen Ankerkreuz überhöht; 2, 3 (Buonas) von Silber und Schwarz schräglinks geteilt, darüber schrägrechte goldene Spitze. Zwei Helme: rechts geschlossener Flug blau, mit dem Ankerkreuz belegt,

Decke: Blau und Silber; links goldener strahliger Stern mit sog. Reiherbüschen. Die schwarzen mit roten Ballen bedeckt, Decke: Schwarz-golden.

Literatur: Leu's helv. Lexikon; Geschichtsfreund, Band XXIII; Die ehemalige Gerichtsbarkeit und das Schloss Buonas. Casimir Pfyffer: Geschichte der Stadt und des Kantons Luzern.

Französische Linie: Barons de Schwiter (Schwitter), katholisch. Stammvater ist Franz Josef Ludwig von Schwitzer (auch Schwyter), geb. 1680, † 1731, (siehe oben). Gemahlin 1710 Madeleine Massu. Von seinen vier Söhnen setzt Franz Heinrich von Schwyter (auch Schwitzer), Oberst im Regiment der franz. Garden, (geb. 1712 in Argenteuil) den Stamm fort. Vermählt I. am 4. Mai 1734 zu Kirchhoven mit Anna Margaretha von Schwalbach zu Münchholzhausen. Seine später in der Schweiz eingegangenen zwei Ehen blieben kinderlos. Er und sein Vater erhalten im Oktober 1716 eine Bestätigung ihres alten Schweizeradels durch König Ludwig XV.: « sachant . . . qu'ils sont issus en ligne directe de l'ancienne famille noble de Schwytzer originaire de la Suisse . . . u. s. w. Das zu Paris 1716 confirmierte alte Wappen wird folgend beschrieben: « un écu d'azur à la croix d'arg., terrassée de trois montagnes de même ». (Ist also bis auf den Fisch identisch mit dem luzernischen Stammwappen.) Der Sohn des Franz Heinrich (aus erster Ehe) Henry George de Schwitter, franz. Hauptmann, geb. Argenteuil 28. Mai 1737, ist gefallen im Gefechte bei Chatillon s. Sèvre gegen die Vendéer 5. Juli 1793. Seine Gattin war Marie de Mouginot, geb. 9. Mai 1743.

Bemerkenswerte Familienglieder sind seine Söhne:

Henry César Auguste 1. Baron de Schwiter, geb. Rueil 8. Januar 1768, † Nancy 11. August 1839, Baron de l'Empire (St. Cloud 10. September 1808), Offizier der kaiserl. franz. Ehrenlegion, Ritter des Ordens vom hl. Ludwig, Maréchal de camp u. s. w., vermählt 7. Februar 1804 mit Marie Helene von Brückner, geb. 1772, † Paris 23. Nov. 1854.

Antoine 1. Baron de Schwitter, franz. Genieoberst, gefallen zu Valenzia in Spanien 23. April 1812, Baron de l'Empire 180., bestätigt durch Ludwig XVIII. am 23. Dez. 1814.

Wappen: Stammwappen, geführt von Heinrich Georg (siehe oben) in Blau über einem silbernen Dreiberg ein silbernes schwebendes Ankerkreuz (Paris, 12. November 1716.

Wappen der Barons de Schwiter (St. Cloud 10. September 1808) quadriert, senkrecht geteilt: 1. in Grün ein schwarzes Mittelschild, von einem silbernen geflügelten halben Hirsch überragt, worin ein natürlicher wilder Mann, eine Keule tragend; 2. rote linke Vierung der franz. Barons Militairs, darin ein aufrechtes goldbegrifftes silbernes Schwert; 3. in Silber ein purpurnes offenes Zelt auf schwarzem Hügel; 4. in Blau auf einem Dreiberg ein silbernes Kreuz, umschlungen von einem schwarzen «S» und zu beiden Seiten von einem silbernen fünfzackigen Stern begleitet. Auf dem ganzen liegt das Baronsbarett mit drei Straussenfedern.

Wappen der Barons de Schwitter (23. Dez. 1814) halb gespalten und geteilt: 1. in Blau ein antiker profilierter goldener Helm; 2. rote linke Vierung der franz. Barons Militairs, darin ein aufrechtes goldbegrifftes silbernes Schwert; 3. in Schwarz ein golddurchbrochener blutbefleckter Kürass.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater: Hans Martin Schwytzer von Buonas, Herr zu Buonas, Schultheiss von Luzern, geb. 1634, † 1713, verm. I. mit Maria Katharina von Hertenstein, (ein kinderloser Sohn); II. mit Maria Elisabeth Cloos.

I. Luzerner Linie.

Stifter: Franz Anton, geb. 1679, † 1748, Herr zu Buonas, Seckelmeister, verm. mit Anna Maria von Hertenstein.

Franz Ludwig Peter Agnes Schwytzer v. Buonas, geb. 12. August 1880, Forsttaxator, Artillerieoberlieutenant, Fideicommissherr, Luzern.

Schwestern:

1. † Hermine, geb. Luzern 22. Mai 1872, † 3. Oktober 1904, verm. 7. September 1895 mit Karl Eduard v. Vivis,



von Solothurn, geb. Luzern 21. September 1862, Kaufmann, Sohn des Karl, ehem. Offizier in päpstlichen Diensten, und der Eugenie geb. am Rhyn. (Luzern.)

2. Marie, geb. Luzern 25. Juli 1873, verm. 18. Januar 1899 mit Fritz Bell, geb. Luzern 24. Oktober 1858, Maschineningenieur, Sohn des Friedrich, Oberst, Regierungsrat und Schultheiss, und der Catharina Benziger. (Luzern.)

3. Mathilde, geb. Luzern 13. August 1877, verm. 22. Oktober 1900 mit Leopold Schumacher (im Moos), geb. 19. Dezember 1872, Hauptmann im schweiz. Generalstab, Direktor der internationalen Siegwartbalkengesellschaft, Sohn des Leopold, Gutsbesitzer, und der Luise Blankart. (Luzern.)

Mutter:

Josephine geb. Rüttimann, (Enkelin des Schultheissen und Landammanns der Schweiz, Vinzenz von Rüttimann), geb. Neapel 8. Dezember 1842, Tochter des Franz, Hauptmann in königl. neapol. Diensten, und der Katharina geb. Elmiger, verm. 14. Juni 1869 mit Franz Albert Schwytzer von Buonas, geb. Zürich 26. Dezember 1842, Artilleriehauptmann, luzernischer Kantonsforstinspektor, Sohn des Franz Xaver und der Sophie Schumacher-Uttenberg. (Luzern.)

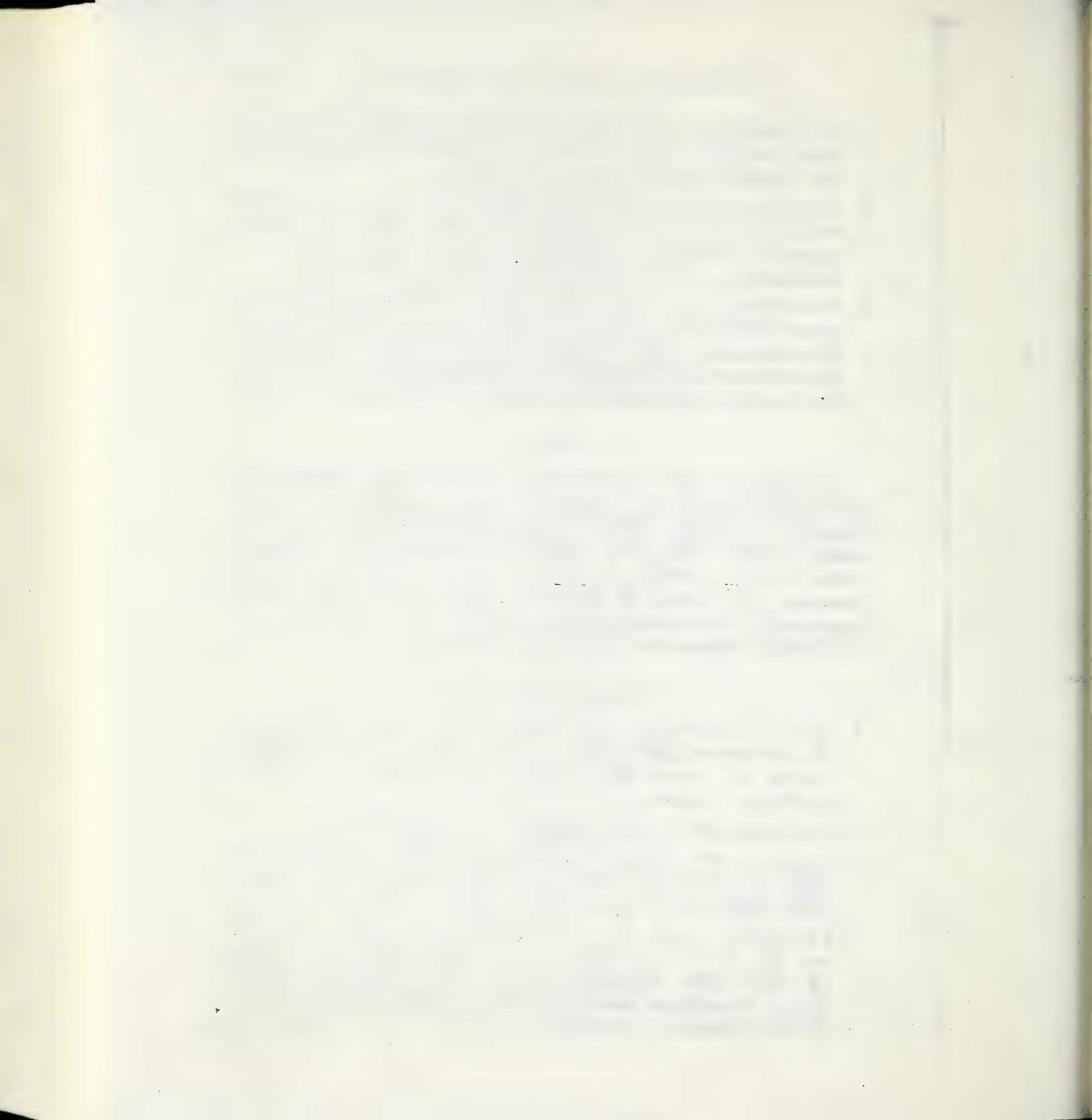
Vaters Schwestern:

1. Maria Theresia, geb. Zürich 1. November 1841, verm. 19. September 1864 mit Georg Mayr v. Baldegg, geb. Luzern 12. April 1835, Sohn des Jost und der Theresia am Rhyn. (Luzern.)

2. Pauline, geb. 1. Juni 1846, † 10. August 1904.

3. Sophie, geb. Luzern 16. Dezember 1847, verm. 13. Sept. 1868 mit Rudolf Zardetti, geb. Rorschach 2. August 1839, Sohn des Franz und der Anna von Bayer. (Luzern.)

4. Josephine, geb. 30. April 1855, verm. 29. Januar 1883 mit Karl Ulrich Segesser v. Brunegg, geb. Luzern 24. März 1853, Kapitän der D. G. V., Sohn des Philipp Anton, Schultheiss und Nationalrat, und der Josephine Göldlin von Tiefenau. (Luzern.)



II. Französische Linie.

Stifter: Franz Joseph Ludwig, geb. 1680, † 1731, Ritter des St. Ludwigsordens, verm. mit Madeleine Massu.

I. Zweig.

Louis Auguste (2. Baron) **de Schwiter,** franz. Porträtmaler, geb. in Nienburg 1. Februar 1805, † Salzburg 20. August 1889, vermählt Efferding 1. Februar 1865 mit Therese Marie Leopoldine, Reichsgräfin und Herrin v. Thürheim, geb. Linz 30. April 1831, resign. Stiftsdame des hochadeligen Damenstiftes «Maria Schul» in Brünn, Besitzerin der landtäfeligen Herrschaften Schwertberg und Windegg in Ober-Oesterreich.

Kinder: a) Henry Leopold Louis Marie, 3. Baron de Schwiter, geb. in Paris 24. Mai 1866, verm. Craïova im November 1906 mit Gräfin Marie v. Talevitsch-Coman.

b) Louise, geb. in Paris 13. März 1869, Mitbesitzerin von Schwertberg und Windegg.

c) Leopoldine Marie Félicie, geb. Salzburg 26. September 1873, verm. in Linz 3. Oktober 1899 mit Philipp Maria Karl Friedrich, Reichsfreiherrn v. Blittersdorf, k. und k. Kämmerer und Oberlieutenant.

II. Zweig.

Henry (2. Baron) **de Schwitter,** verm. 18.. mit Pr. . . . . Gaston Sabatier de Nissole.

Sohn: Henry, 3. Baron de Schwitter, geb. . . . (Chateau de Loulons, [Haute Loire] und Paris).



II. Anhang.

Genealogisches Jahrbuch der Abteilung B.

(Subdivision B.)

Wegen Andrangs von Material für Abteilung A wird diese Rubrik für die nächsten Bände voraussichtlich zurückgestellt werden müssen; jedoch veröffentlichen wir in diesem Jahrgang noch die bisher eingelaufenen Manuscripte unter Einschaltung der Titelköpfe des bezüglichen, bereits im ersten Band publizierten Materials.

Achard.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1697.
Conseil des CC 1775.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Origine: Die en Dauphiné. Le premier du nom est Timothée, vivant en 1657 auquel commence la filiation ininterrompue.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois fut Jean François, † 1735 à 78 ans.
Armes: D'azur au bras d'argent vêtu d'or, sortant du flanc senestre de l'écu, tenant une hache d'armes d'argent et accompagné de trois étoiles du même. Devise: Esse, non videri.



Propriété: Domaine à Conches.

Personnages marquants: Antoine (1696—1772) théologien; François Charles (1754—1821) chimiste; François (1708—1784) membre de l'Académie des sciences de Berlin.

Le dernier ancêtre commun des deux branches est Philippe (1713—1771) père de Jean, auteur de la branche aînée et d'Isaac, auteur de la branche cadette.

III. Epoque actuelle.

Propriétés: campagnes à Valavran et de l'Impératrice à Pregny.

Personnage marquant: Louis (1793—1864), conseiller d'état, colonel et inspecteur des milices.

Etat nominatif.

Branche ainée.

Descendance de Jean Achard (1755—1821, membre du Conseil des C C et de Jeanne-Susanne Trembley (1758 à 1836).

Jean Victor Arthur Achard (fils de Pierre Jaques Albert, député au Conseil Représentatif, procureur général, né à Genève 28 décembre 1798, † à Genève 12 janvier 1881 et de Jeanne Marie de Gallatin, née à Genève 29 octobre 1817, † à Genève 30 janvier 1888), né à Genève 29 octobre 1836, ingénieur, député au Grand Conseil, marié à Genève 2 août 1872 avec Jeanne Julie Eliane Levat (fille de Philippe Antoine Gustave et de Henriette Caroline Augusta Lichtenstein) née à Montpellier 5 juin 1848. (Avenue Mare Monnier et Valavran.)

Enfants: a) Augusta Isabelle, née à Genève 15 janvier 1875.

b) Louis Albert Gustave, né à Genève 8 janvier 1878, marié à Genève 22 septembre 1906 avec Julia Rachel Gautier (fille d'Edmond Frédéric, notaire et d'Emilie Gabrielle Diodati) née à Genève 5 janvier 1887.



Frère et soeur:

1. Antoinette Louise Emilie, née à Genève 3 octobre 1843, mariée 6 mai 1863 à Jules Ernest de Stoutz, Dr. med., veuve 1890. (Genève, rue Senebier 18.)
2. Philippe Anne William, né à Genève 11 juin 1845. (Crêts de Conches).
3. Mathilde Charlotte Julie, née à Genève 2 janvier 1853, mariée 24 octobre 1882 à Charles Constant dit Carl Hentsch, divorcés.

Branche cadette.

Descendance d'Isaac Achard (1756—1803) et de Victoire Baraguay (1757—1805).

Edouard Emile Achard (fils de Jean Ernest, notaire, né à Genève 3 août 1821, † à Genève 31 mars 1860 et d'Anne Germaine Rigaud), né à Genève 2 mai 1850, ingénieur, marié au Petit-Saconnex 28 septembre 1875 avec Augusta Ernestine Cramer) fille de Louis Auguste, député au Grand Conseil, juge, et de Louise Adèle Prevost), née à Genève 10 décembre 1856. (Paris, rue Demours 110.)

Enfants: a) Marie Renée, née au Petit-Saconnex 11 août 1876, mariée à Genève 14 juin 1897 à Jean Ernest Galopin. (Genève, cours des Bastions 16.)

b) Ernest, né à Genève 30 décembre 1878, marié à Mulhouse 21 novembre 1904 avec Georgina Mathilde Koechlin, (fille de Frédéric Armand Léon et de Mathilde Louise Kullmann), née à Mulhouse 3 mai 1880. (Lyon, Boulevard du Lycée 18.)

Enfant: aa) Juliette Mathilde, née à Lyon 17 janvier 1907.

c) Madeleine Marthe Adèle, née à Genève le 30 avril 1882, mariée à Paris-Passy le 4 février 1904 à Henry Soulié, pasteur de l'Eglise Réformée de France. (Paris, rue Franklin 3.)



d) Gabrielle Albertine, née à Paris 15 juin 1884.

Frère et soeur:

1. Alexandrine Lucie, née à Genève 1er février 1852. (Genève, rue Beauregard 4.)
2. Adrien Edmond, banquier, né à Genève 29 septembre 1855, marié à Lyon 11 juin 1883 avec Marie Henriette Morin-Pons (fille de Henry Morin-Pons, banquier, et de Sophie Marie Klose), née à Lyon le 30 octobre 1858. (Lyon, Quai Saint-Clair 15.)

   Enfants: a) Germaine Marie, née à Lyon le 15 avril 1884, mariée le 11 octobre 1904 à Alexandre Guillaume Martin-Achard, avocat. (Genève, Promenade Saint-Antoine 22.)
   b) Adrienne Laure Marie, née à Pregny le 23 juin 1885.
   c) Gabrielle Marguerite Renée, née à Lyon le 30 avril 1891.

Mère:

Anne Germaine Rigaud (fille d'Edouard Pierre Paul, professeur, président de la Cour suprême et du Grand Conseil et d'Henriette Anne Louise de Constant), née à Genève 26 juin 1831, mariée à Genève 4 juillet 1849 à Jean Ernest Achard, notaire, veuve le 31 mars 1860. (Genève, rue Beauregard 4.)



Berry.
(Berri.)

Burgerfamilie von Stadt und Freistaat Basel.
Burgerrecht 1764.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 709.)

Bertrand.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1743.
Conseil des CC 1775.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Origine du Pont de Camarès

Le plus ancien porteur du nom est Simon Bertrand, auquel remonte la filiation ininterrompue.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois est Simon Bertrand (1716 à 1801), petit fils de Simon ci-dessus.

Armes: Partis au 1) d'argent au chevron d'azur, 2) de sable au lion d'or.

Propriétés: domaine de Plonjon, campagne à Florissant.

III. Epoque actuelle.

Propriétés: Campagne à Florissant Aïre, le Châlet près Nyon.

Etat nominatif.

Daniel Edouard Bertrand, (fils d'Edouard, né à Genève 8 juin 1794, † à Plainpalais 21 mai 1839 et de Françoise



Hélène Louise Senn, née à Genève 1er février 1806, † à Florissant 1er avril 1899), né à Plainpalais 16 mai 1832, apiculteur, marié à Paris 14 avril 1866 avec Marianne Henriette Isaline Thérèse Olivier, fille de Juste et de Marie Louise Caroline Ruchet, née à Lausanne 13 février 1843. (Le Châlet près Nyon, Nyon.)

Soeur:

Henriette, née à Livourne 8 novembre 1826, mariée à Plainpalais, 8 septembre 1848 avec Philibert François René Masset. (Florissant.)

---

de Bontems.

Famille du Conseil des C C de la République de Genève.
Admission à la bourgeoisie 1748.
Entrée au Conseil des C C 1782.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Famille originaire d'Evian, établie à Villeneuve et admise à la bourgeoisie de cette ville en 1601. Le premier du nom est Mathieu, vivant en 1601 auquel commence la filiation ininterrompue.

II. Après l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois fut François Louis (1721—1815), banquier, créé chevalier du Saint-Empire par l'empereur Joseph II le 15 avril 1780.

Armes: Fascé d'azur et d'or de quatre pièces, au pal d'argent, chargé d'une grappe de raisins tigée et feuillée au naturel, au chef d'or, chargé d'une aigle éployée de gueules.

Propriétés: domaine à Châtelaine, domaines de la Tourelle au Petit-Saconnex et de Penthes à Pregny.



Personnages marquants: Auguste François (1782 à 1864), colonel au service de France et en Suisse, envoyé en Perse, député aux Diètes; Charles Henri (1786—1842), colonel au service de France et en Suisse, Bourgeoisie de Crassier.

Etat nominatif.

Mathilde de Bontems (fille du colonel Auguste François, né à Genève 15 juin 1782, † à Genève 7 mars 1864 et de Jeanne Louise Colladon, née à Genève 10 août 1787, † à Genève 15 mai 1834), née à Paris 25 novembre 1823, mariée à Genève 19 mai 1846 à Auguste Jules Naville, veuve 15 mars 1878. (Beau-Cèdre, Cologny.)

Bouthillier de Beaumont.

Famille du Conseil des C C de la République de Genève.
Admission à la bourgeoisie 1711.
Entrée au Conseil des C C 1764.
Protestante.

Historique.

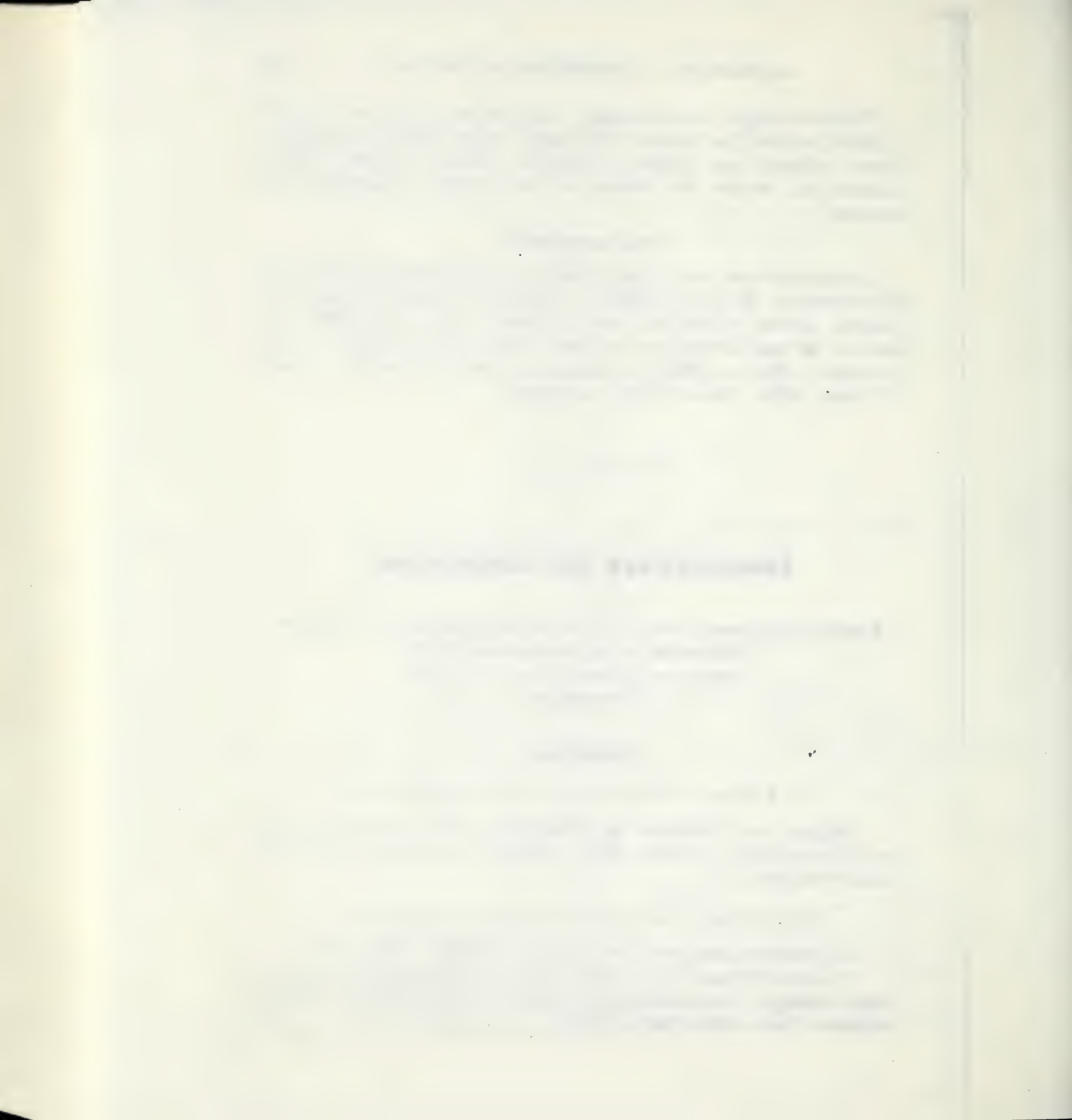
I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Origine de L'Albene en Dauphiné. Le premier du nom est Théophile, † avant 1711, auquel commence la filiation ininterrompue.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois fut Louis, † 1723 à 60 ans.

Armes: D'azur à la fasce d'or, accompagnée en chef de trois losanges du même et en pointe d'un montagne d'argent éclairée d'un soleil d'or à dextre.



Propriétés: Domaine de Collonges sous Salève, acheté en 1709.

Personnage marquant: Etienne (1718—1758), auteur de « Principes de philosophie morale ».

L'ancêtre commun des deux branches est Ami François (1754—1828), père de Jacob (1782—1870), auteur de la branche aînée et de Robert (1792—1882) auteur de la branche cadette.

Etat nominatif.

I. Branche aînée.

Propriétés: Deux domaines à Collonges sous Salève. (Haute-Savoie).

Personnage marquant: Jean Louis Auguste (1842 à 1899) peintre; Pauline (1846—1904) peintre.

Ernest Gabriel Paul Bouthillier de Beaumont (fils de Charles Gabriel, né à Genève 11 septembre 1811, † à Collonge 26 février 1887 et de Cécile Elisabeth Appia, née à Francfort s/le Mein en 1820, † à Collonges 1858), né à Genève 10 mai 1855, ingénieur, marié à Genève 28 août 1885 avec Adrienne Elisabeth dite Sabine L'Hardy, née à Genève 12 mai 1864 (fille de René Henri et d'Anne Octavie dite Annette Dufour). (Eaux-Vives, chemin de Contamines 9 et Collonges.)

Enfants: a) Gabrielle Emma Henriette, née à Orléans 1er juillet 1886.
b) Cécile Susanne Louise, née aux Eaux-Vives 26 août 1888.
c) Anne François Justine dite Annette, née aux Eaux-Vives 20 août 1891.
d) Marguerite Aloïse Louise, née à Genève 25 janvier 1895.
e) Jaques André Guillaume Henri, né aux Eaux-Vives 26 septembre 1901.

Frère et soeurs:

1. † Jean Louis Auguste, né à Francfort sur le Mein 14 avril 1842, † à Genève 13 décembre 1899, peintre, marié à Genève 11 août 1876 avec Susanne Henriette L'Hardy,



née à Genève 18 avril 1851, fille de René Henri et d'Anne Octavie dite Annette Dufour. (Genève, promenade St-Antoine 22, Auvernier et Collonges.)

2. Anna Louise, née aux Eaux-Vives 26 juillet 1848, mariée le 11 avril 1882 à Ludovico Luc Robert Scaccioni, officier de l'armée italienne, veuve octobre 1904. (Rome.)
3. Blanche Ernestine, née le 18 novembre 1849. (Collonges.)
4. Elisabeth Henriette, née à Genève 21 août 1853, mariée à Genève 6 février 1885 à Jean Louis Thomas Franzoni, ingénieur. (Bologne.)

Oncle et tante:

Enfants de Jacob, né à Genève 26 octobre 1782, † à Collonges 4 juin 1870, chevalier de la legion d'honneur, deputé au Conseil Représentatif et lieutenant-colonel et d'Anne Caroline Marie Lullin, née à Genève, 21 avril 1787, † à Collonge 29 juin 1870.

a) Anna Caroline, née à Genève 29 avril 1815, mariée à Genève 26 août 1835 à Horace Guillaume Cayla, avocat, commandeur de l'ordre de Léopold, veuve 2 décembre 1840.

b) † Henri Maximilien Adolphe, né à Genève 2 juin 1819, † à Genève 4 février 1898, géographe, marié au Petit-Saconnex 19 mai 1849 avec Jeanne Blanche Aloïse de Budé, née à Genève 13 novembre 1827, † à Genève 2 mars 1905, fille de Louis Jules Eugène, capitaine aux Gardes Suisse en France, député au Conseil Représentatif et d'Anne Henriette Gasparine Adélaïde Kunkler.

Enfants: aa) Aloïs Emile Victor, né à Genève 12 mai 1850, marié à Genève 25 avril 1888 avec Emma Sophie Micheli, née à Landecy 1er octobre 1861, fille de Louis, député au Grand Conseil et d'Augusta Mathilde Hélène de la Rive. (Genève, rue Daniel Colladon 3 et Collonges.)

Enfants: aaa) Julia Sophie Emma Hélène, née à Genève 11 mars 1891.



bb) Gustave Henri, né à Genève 27 novembre 1851, peintre, professeur à l'Ecole des Beaux-Arts, marié à Rolle 11 juillet 1887 avec Marie Justine-Louise Frossard de Saugy, née à Vinzel 1er janvier 1866, fille de Jean Edouard et de Pauline Natalie de Rotenhan. (Genève, cour St-Pierre 1.)

Enfants: aaa) Natalie Blanche Pauline, née à Genève 29 septembre 1888.

bbb) Léon Ernest, né à Genève 13 décembre 1892.

ccc) Madeleine Louise, née à Lancy 4 juillet 1896.

ddd) Henri Alexandre, né à Lancy 3 juin 1899.

cc) Léonie Hortense Gabrielle, née à Genève 23 octobre 1854, mariée à Jussy, 21 novembre 1877 à Henri Faesch, député au Grand Conseil, maire de Jussy, veuve 1907. (Genève, rue du Cloitre 2 et La Gara, Jussy.)

dd) Julia, née à Genève 25 septembre 1862, mariée à Genève 23 juin 1884 à Edouard Albert Jean Kunkler. (Genève, rue de l'Observatoire 16 et Bellerive près Rolle.)

ee) Hélène Caroline Gabrielle, née à Genève 15 août 1869, mariée à Genève 3 mars 1890 à Adolphe Louis Maurice Gautier, Dr. phil. (Genève, rue de l'Hôtel de ville 14.)

ff) Albert William Jacob, né à Genève 5 septembre 1871.

IIe. Branche.

Ami Constant Edmond Bouthillier de Beaumont (fils de Denis Robert Edmond, né à Batignolles-Monceau 22 janvier 1854, † à Lausanne 27 mars 1905 et de Frederica Louise



Emma Henggeler, née à Lausanne 23 juin 1866), né à Lausanne 31 juillet 1888. (Lausanne, Villa Mon Gré, avenue de Grancy).

Belle-mère.

Adèle Debonneville, née en 1842 (fille d'Adam Guillaume et de Jeanne Françoise Alphonsine Vasseaux, mariée à Lausanne 5 juillet 1890 à Denis Robert Edmond Bouthillier de Beaumont, veuve 27 mars 1905. (Lausanne, Villa Mon Gré, avenue de Grancy.)

Tantes:

Filles du grand-père Ami François Henri, né à Genève 13 janvier 1820, † à Paris 12 juillet 1866, professeur, et de Jeanne Anaïs Monlun, née à Bordeaux 1830, † en 1858.

1. Eugénie Jeanne Isabelle, née à Paris, 28 décembre 1852, mariée à Genève 24 juin 1875 à Paul Louis de Stoutz. (Versoix.)
2. Susanne Anaïs, née à Zurich 8 août 1857, mariée à Genève 20 janvier 1887 à Eugène Léonard Revilliod, Dr. med. (Champel, avenue Calas.)

Veuve du grand oncle:

Laura Wladislawa de Reitzenheim, née à Paris 29 juillet 1837, fille de Joseph et de Louisa Heseltine, mariée à Genève 2 octobre 1860 à Louis Jules Antoine Bouthillier de Beaumont, veuve 6 octobre 1883. (Genève, quai des Eaux-Vives 6.)



Bovet.

Famille du Conseil de la ville de Neuchâtel.
Bourgeoisie 1764.
Petit Conseil de la ville 1777.
Protestante.
(Voir tome Ier page 712.)

Châtelain.

Famille du Conseil de la ville de Neuchâtel.
Bourgeoisie avant 1517.
Petit Conseil de la ville 1731.
Protestante.
(Voir tome Ier page 717.)



Chenevière.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1631.
Conseil des CC 1738.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie:

Originaire de l'Arbresle près Lyon. — Le plus ancien du nom est Antoine, né vers le milieu du XVIe siècle, auquel commence la filiation ininterrompue.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie:

Le premier bourgeois a été Laurent, né vers 1582, (fils d'Antoine ci-dessus), † en 1647.

Armes: D'azur à deux mains jointes en foi, avec les poignets d'argent, surmontées d'un coeur de même, accompagnées d'un croissant entre deux étoiles en chef et d'un croissant en pointe, le tout d'argent.

Le dernier ancètre commun est Nicolas, 1689—1752, père de Pierre, 1718—1795, membres du CC, auteur de la branche aînée. Aimé, 1720—1761, auteur de la deuxième branche, et Alexandre, 1721—1787, auteur de la troisième branche.

Etat nominatif.

Première branche.

Charles Georges Louis Chenevière, (fils de Paul Scipion, né à Morges 28 décembre 1830, † à Genéve 28 août 1883 et de Jeanne Françoise Ozelet, † à Genève 24 février 1893,) né à Plainpalais 10 novembre 1860, établi à Santa Fé où il est marié et a 3 enfants.

Cousins germains:

Enfants de Pierre Charles Félix, né à Morges 28 décembre 1830, † à Nyon 19 juillet 1904, (frère jumeau de Paul

Scipion mentionné ci-dessous), et de Julie Charlotte Clairemonde, née 9 août 1839.

1. Eugène Charles Marc Henry, né à Tenay (Ain) 22 février 1866, ingénieur; marié 20 septembre 1894 à Montbéliard, avec Adèle Augusta Fanny Goguel, née à Witzenheim (Alsace) 28 mai 1870, fille de Charles Christoph Goguel et de Fanny Augusta Stöcklin.
   Enfants: aa) Juliette Fanny, née à Montbéliard 29 août 1895.
   bb) Yvonne Marguerite, née à Montbéliard 6 avril 1897.
   cc) Roger William, né à Montbéliard 14 octobre 1901.
2. Dorothée Caroline Françoise Julie (dite Dorette), née à Tenay (Ain) 8 août 1868, mariée à Lausanne 23 novembre 1895 avec William Edmond Gétaz, fils de Charles Gétaz et de Mathilde Sophie Thérèse Louise de Saint Clair.

Deuxième branche.

Emma Joséphine Henriette Chenevière, (fille de Marc François Elie Chenevière, né à Genève 26 août 1795, † à Trieste 7 mars 1888, et de Jeanne Marie Chappuis, née à Genève 2 décembre 1798, † à Chêne Bougeries 30 juin 1868), née à Genève 17 octobre 1837. (Graz, Autriche.)

Troisième branche.

Edouard Chenevière, (fils de Louis Charles, pasteur, né à Genève 16 octobre 1813, † à Champel 1er décembre 1877, et de Marie Antoinette Dorothée Audéoud, née à Genève 10 août 1818, † à Champel 14 mai 1891), né à Genève 26 août 1848, Dr. en médecine, député au Grand Conseil, marié à Genève 27 novembre 1878 avec Adèle Brocher, née à Genève 18 février 1854, fille de Charles Antoine Brocher, Dr. et professeur en droit, ancien président de la Cour de Cassation, chevalier de la Couronne d'Italie et de la Légion d'Honneur, et de Laure Antoinette Johannot. (Champel.)

Enfants: a) Charles Théodore, né à Genève 31 mars 1881, bachelier en théologie.



b) Jeanne Madeleine, née à Genève 5 août 1884.

Oncle:

Fils du grand' père Jean Jacques Caton, Dr. théol., pasteur et professeur de théologie, recteur de l'Académie, né à Genève 20 décembre 1783, † à Genève 5 février 1871, et d'Adrienne Constance Bourdillon, née à Paris 23 août 1792, † à Genève 2 juillet 1836.

Arthur, né à Genève 27 octobre 1822, banquier, Conseiller municipal, député au Grand Conseil, Conseiller d'Etat, Président du Conseil d'Etat, membre du Conseil national, marié 6 septembre 1845 avec Suzanne Firmine Munier, née à Genève le 27 juin 1822, † à Genève 6 février 1888, fille de David François Munier, pasteur, professeur de théologie, recteur de l'Académie, chevalier de la Légion d'Honneur, et de Jeanne Louise Amélie Romilly (peintre portraitiste de grand talent). [Genève et Haut Ruth.]

Enfants: a) Maurice Alfred, banquier, né à Genève 5 janvier 1848, marié à Genève le 24 juillet 1876 avec Emma Marguerite, née le 27 février 1855, fille de Constant Charles François Paccard et de Jeanne Edmée Paccard. (Genève)

Enfants: aa) Adèle Ellen, née à Genève 31 mai 1877, mariée à Genève le 5 mai 1902 avec Louis Gaston Duval, né à Genève le 14 septembre 1877, fils de Théodore Duval, agent de change et de Laure Bernard.

bb) Robert Alfred, né à Cologny le 12 août 1879.

cc) Jean Camille, né à Genève le 15 mai 1881.

b) Adolphe, né à Genève le 30 janvier 1855, licencié en droit, Dr. ès lettres, chevalier de la Légion d'Honneur, marié à Paris avec Ernestine Augustine Blanche Lugol, née 11 mai 1865, fille de Edouard Lugol,



chevalier de la Légion d'Honneur, et de Rosine Germaine Maigre. (Paris.)

Enfant: aa) Jacques Louis Edmond, né à Paris le 17 avril 1886, licencié ès lettres.

c) Edmond, né aux Eaux Vives 9 janvier 1862, banquier, maire de Cologny, marié à Cologny le 28 avril 1886 avec Alice Marguerite Brot, née à Milan le 23 septembre 1862, fille de Charles François Brot, banquier à Milan, commandeur de la Couronne d'Italie, officier des SS. Maurice et Lazare, chevalier de la Légion d'Honneur et de l'Ordre de St-Louis de Parme, et de Louise Henriette Ulrich. (Genève et Montalègre.)

Enfants: aa) Fernand Charles Arthur, né à Genève le 17 mai 1887.

bb) Valentine Mina, née à Genève le 18 octobre 1889.

Choisy.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1594.
Conseil des CC 1738.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Origine: Saint Sigismond en Faucigny. Le premier personnage du nom connu à Genève est Etienne, vivant 1426—1462.



vicaire de la Madeleine, recteur de la chapelle de la Vierge Marie fondée par Fr. de Versonnay.

Propriétés: maisons place de la Madeleine et rue de la Fontaine.

La filiation ininterrompue commence à Sigismond, † avant 1585.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois fut Louis, † 1640, à 87 ans.

Armes: D'azur au sautoir d'or accompagné en chef d'un croissant, en fasce et en pointe de trois besants d'argent.

Propriétés: maisons à la rue des Chaudronniers, domaines à Vessy et Crevin, campagnes des Esserts (près Chêne), de Mont-Choisy et à Pressy.

III. Epoque actuelle:

Propriété: maison au Cours des Bastions.

Personnage marquant: Jacques Denis (1799—1859), pasteur et professeur de philosophie, botaniste.

L'ancêtre commun des deux branches est Jean Jaques Choisy (1687—1755), avocat et notaire, membre du Conseil des C C, père de Jean Louis, auteur de la branche aînée et de Jean Jacques, auteur de la branche cadette.

Bibliographie: Leu, Allgemeines Helvetisches Lexicon, t. V p. 247 et Supplément par Holzhalb, t. I p. 525; Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. VI, 1892 p. 218, La Grande Encyclopédie, t. XI (1890) p. 211; A. de Gubernatis, Dictionnaire international des écrivains du jour 1891, t. I p. 624; Alph. de Candolle, Notice biographique sur Jacques Denis Choisy 1860.

Etat nominatif.

Branche aînée.

Descendance de Jean Louis Choisy (1728—1782), notaire et procureur, membre du Conseil des C C, contrôleur, et d'Elisabeth Comparet (1736—1827).

Louis James Choisy (fils de Jacques Denis, né à Jussy 5 avril 1799, † à Genève 26 novembre 1859, pasteur et pro-

fesseur, recteur de l'Académie, et de Maria Amélia Siordet, née à Londres 28 juillet 1805, † à Vernier 10 juin 1875), né à Genève 1er juin 1831, pasteur à Londres et à Vernier, membre du Consistoire, marié I. à Vernier 9 juillet 1863 avec Constance Louise Picot (fille de Pierre Eugène, pasteur, et d'Henriette Elisabeth Naville), née à Genève le 9 juillet 1839, † à Genève 8 mars 1877, — II. à Genève 3 janvier 1884 avec Germaine Emma Picot (fille de Jean Adrien, député au Conseil Représentatif et de Louise Jaqueline Rigaud), née à Genève 17 avril 1851, † à Genève 16 février 1886. (Genève, rue des Chaudronniers.)

Enfant : a) Jacques Eugène, né à Genève 25 février 1866, Dr. en théologie, pasteur à Cantorbéry et à Plainpalais, marié à Genève 24 janvier 1894, avec Louise Mathilde Augusta Vernet (fille d'Edmond, consul Suisse à Lyon, et de Louise Mathilde Morin), née à Lyon 27 février 1867. (Plainpalais, Boulevard de la Tour 4.)

Enfants: aa) Jean Charles Adrien, né à Genève 5 janvier 1895.

bb) Paul Edmond Robert, né à Carra, 9 octobre 1896.

cc) Marie Edmée Augusta, née à Carra, 29 juin 1898.

dd) Henriette Madeleine, née à Genève 15 août 1900.

b) Jean Albert, né à Genève 25 octobre 1867, licencié en droit, notaire, marié au Petit-Saconnex 6 juin 1895 avec Alice Emma Rigot (fille d'Eugène Etienne, maire du Petit-Saconnex, et d'Adèle Eugénie Griolet), née à Genève 24 mars 1875. (Genève, cours des Bastions 15.)

Enfants: aa) Constance Lucie, née à Varembé 17 mai 1896.

bb) Pierre Sigismond, né à Varembé 11 août 1897.



cc) Renée Marie, née à Genève 21 février 1904.

dd) Gabrielle Adèle, née à Genève 30 octobre 1906.

c) Horace Germain, né à Genève 3 mars 1872, licencié en droit. (Paris, rue Brémontier.)

d) Louis Frédéric, né à Genève 10 février 1877, licencié ès lettres.

Frères:

1. Jean Jacques dit John, né à Genève 4 septembre 1832, président du Consistoire de l'Eglise Suisse de Londres, marié à Londres 26 avril 1866 avec Wilhelmina Johanna Andreae (fille de Carl et d'Emilie Sillem), né 23 décembre 1845 (Londres, Clapham Common, Cedar's Road 3.)

Enfants: a) Jacques Denis, né à Londres 7 avril 1868.

b) Gertrude Emilia, née à Londres 9 novembre 1869.

c) Amy Alice, née à Londres 5 mai 1871.

d) Helen Emily, née à Londres 31 octobre 1872.

e) John Siordet, né à Londres 15 décembre 1873.

f) Maria Amelia, né à Londres 14 mars 1876.

g) Constance, née à Londres 17 octobre 1878.

2. † Horace Charles, né à Genève 18 février 1834, † à Gand 15 septembre 1877, marié à Gand 20 novembre 1866, avec Henriette Hélène Eyckholt (fille de Jean François et d'Henriette Angeline Louise Loisel), née à Frameries 3 novembre 1845. (Genève, rue Chaudronniers 1.)

Enfants: a) Louis Henri, né à Gand 16 janvier 1869, marié à Gand 5 décembre 1895 avec Pauline Huberta dite Paule Hervé (fille d'Emile Théodore et de Marie Jacobine Cécile Françoise Daufresne de la Chevalerie), née à Gand 14 octobre 1874. (Genève, promenade St-Antoine 14.)

Enfants: aa) Eric George, né à Gand 28 janvier 1897.



bb) Muriel Henriette, née à Jette-St-Pierre, 1er juin 1900.

cc) Horace Frédéric, né à Jette-St-Pierre 26 août 1904.

b) Fanny Maria dite Dolly, née à Gand 14 avril 1870.

c) François Louis dit Frank, né à Gand 29 avril 1872, professeur au Conservatoire d'Athènes, marié au Pirée 3 août 1903 avec Aspasie dite Claire Papathéodore (fille de Jean, chirurgien, médecin-major de Ie classe, chevalier de l'ordre du Sauveur, et de Zoé Sourmely), née à Paris 10 août 1884. (Athènes, rue Bourbaki.)

Enfant: aa) Jean Georges Marino, né à Athènes 30 mai 1904.

3. François, né à Genève 28 septembre 1838, marié à Fort-William (Bengale) 26 décembre 1867 avec Victoire Marguerite Bourgoin (fille de Joseph et de Marguerite Rousseau), née à Paris en février 1845, † à Paris 31 août 1898. (Lausanne.)

Cousin germain:

Fils de l'oncle Elie Charles Etienne Choisy, né à Genève 11 juin 1804, † à la Nouvelle-Orléans 13 juillet 1879, et de Jessie Mac Dowall, † à la Nouvelle-Orléans 22 décembre 1843.

† Georges Louis Choisy, né à Charleston 9 novembre 1837, † à Fort Lee 21 décembre 1880, major dans l'armée américaine, marié 2 février 1865 avec Mary A. Taylor, née 22 janvier 1840. (Fort Lee New-Jersey.)

Enfants: a) Guillaume Taylor, né 28 octobre 1872.
b) Mary, née 17 février 1875.

Branche cadette.

Descendance de Jean Jacques Choisy (1736—1792), notaire et procureur, membre du Conseil des C C, et de Jeanne Marie Alexandrine Bordier (1737—1772).

Olga Elise Choisy (fille d'Ami Gustave, né à Genève 3 mai 1836, † à Genève 13 août 1902, et de Jeanne Louise dite Jenny Crot), née aux Eaux-Vives 19 juin 1878.

Soeur:

Laure Marthe Eva, née à Genève 11 mars 1880.

Mère:

Jeanne Louise dite Jenny Crot (fille d'Antoine Louis et de Louise Jaqueline Félicité Chevalier), née à Genève 12 décembre 1842, peintre, mariée aux Eaux-Vives 8 mai 1875 à Ami Gustave Choisy, veuve 13 août 1902. (Genève, rue Le Fort 25.)

Des Gouttes.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1596.
Conseil des CC 1605.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Origine de St. Symphorien-le Châtel en Lyonnais. Le premier du nom est Jean, vivant vers 1485.

Personnage marquant: Jean, † 1545 à 58 ans, chanoine de Lyon.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois a été Zacharie (1564—1635).

Personnage marquant: Zacharie Henri (1762—1834), membre du Comité d'Administration de Genève à l'époque révolutionnaire, puis préfet en France.



L'ancêtre commun est Zacharie (1564—1636), père d'Aimé, auteur de la branche ainée (bernoise) et de Zacharie, auteur de la branche cadette.

Armes: De geules au chevron d'argent, accompagné de trois gouttes du même; elles figurent sans le chevron dans celles de la famille de Thellusson (actuellement Lord Rendlesham en Angleterre) à la suite d'une alliance. Vers le milieu du XVIIIme siècle la branche genevoise a adopté les armes d'une branche française: Tiercé en bande d'argent, de gueules à trois coquilles d'or et d'azur à trois barres d'or.

Propriétés: Seigneurie de Villette près Genève.

Bourgeoisie de Lausanne et de Berne (1643).

Etat nominatif.

Branche aînée.

Descendance d'Aimé Des Gouttes (1601—1663) et de Marguerite Fransay.

Louis Antoine Des Gouttes, (fils de Titus Aimé, né 1803, † à Thoune 12 juillet 1855 et d'Emilie Dietzi, née à Thoune 1804, † à Thoune 1858), né 1er avril 1833, colonel de cavalerie, secrétaire du Département militaire fédéral, marié 1858 avec Marie Rosalie Howald, de Graben (Herzogenbuchsee), fille de Gabriel Emmanuel, Dr. med. et chir., et de Marie Gaudard, née 1834. (Thoune, Villa Göttibach.)

Soeur:

Emilie, née 1835, mariée avec M. Gauthey.

Branche cadette.

Personnage marquant: Adolphe Guy Joseph Henri (1808—1879), avocat distingué.

Jean Jules Edouard Des Gouttes, (fils d'Adolphe Guy Joseph Henri, avocat, député au Conseil Représentatif, né à Lamotte en Dauphine 18 mai 1808, † à Genève 7 mars 1879, et de Jeanne Louise Susanne Elisabeth Colladon, née à Genève 26 mars 1809, † à Contamines 12 janvier 1895), né à Genève



20 septembre 1840, ingénieur, député au Grand Conseil, marié 18 juin 1867 avec Françoise Adèle Ador, (fille d'Edouard Jacob et de Jeanne Marie Paccard), née à Cologny 11 août 1842. (Genève, rue Senebier 20 et Les Martelles, Cologny.)

Enfants: a) Adolphe, né à Genève 7 septembre 1868, ingénieur, directeur du Gaz.

b) Paul, né à Genève 25 octobre 1869, Dr. en droit, avocat, marié à Genève 27 mai 1895 avec Marguerite Olivier, (fille de Davel Edouard et de Louisa Caroline Crémieux), née à Berne 14 octobre 1872. (Genève, rue du Mont de Sion.)

Enfants: aa) Jean, né à Genève 8 novembre 1897.

bb) Marceline Eva Elisabeth, née à Genève 10 mars 1902.

cc) René, né à Genève 20 mars 1906.

c) Marguerite Hélène Amélie, née à Genève 7 mai 1872, mariée à Genève 24 mars 1896 avec Gustave René Fermaud, banquier. (Genève, cours des Bastions 10.)

d) Hélène, née à Genève 16 mai 1875.

e) Jeanne, née à Genève 11 mars 1880, mariée à Genève 7 juillet 1904 avec Théophile Samuel Geisendorf (Marseille.)

Frère:

Eugène Amédée, né à Genève 17 août 1842, avocat (Eaux-Vives, square des Contamines.)



Eschmann.

Regimentsfähige Bürgerfamilie des Freistaates Zürich.
Burgerrechtsschenkung 1647.
Zunft zur Meise.
Reformiert.

Geschichtliches.

Aeltester Träger des Namens ist Rudolfus Eschmann 1255. Laut Kloster-Behausungsurkunde vom Kloster St. Martin auf dem Zürichberg. Stadtbibliothek Zürich. Mscr E. 61. Lexicon Geograph-Herold-Stemmatogr. Urbis et Agri Tigurini, pag. 793. Manuscrpt. Auszug aus Band II. Das Habsburgische Urbar pag. 63. 1274. Habsburgische Einkunftsrodel. Item in Obern Emerrach: Eschmann: 2 quart tritici et 2 quart avene. 1338. Aus einer Eintragung in dem «Allt Statutenbuch» des Stift Grossmünster wird beurkundet, lt. Stadtbibliothek Zürich, Mscr. C. 10. a. fol. 301. Manuscript: Der Stifft Allt Statutenbuch onder dem Probst Rudolf von Wartensee. 1338 folio 169 E. Item Heinrich Eschmann 7 mt K (ernen) 2 mt 1346 de Redditibz ville in Swabendingen Item Mavenn dat Heinrich Eschmann 1 Müt Hofer.

Laut Tradition war ein Eschmann Anführer der Zuzügerschar von Wädenswil, Pfeffikon und Wollerau, welcher den Zürchern in der Schlacht von Dätweil 1351 zu Hilfe gekommen und den Sieg erringen half (siehe Schweiz. Heldenbuch) und dafür das Burgerrecht der Stadt Zürich erhalten hat. Ein diesbezgl. Brief von Rittmeister Hans Jakob Eschmann, datiert Wädenswil 17. Juli 1755 an Herrn Pfarrer Erhardt Dürsteler in Zürich ist im Original in der Stadtbibliothek Zürich. Da die Familie stets auf ihren Gütern in Wädensweil wohnhaft geblieben und deshalb auch keine Ratsstellen in Zürich bekleidete, hatten einige Generationen



das Burgerrecht nicht erneuert bis zur Burgerrechtsschenkung 1647.

Durch sechs aufeinanderfolgende Generationen 1560 bis 1775 bekleideten Angehörige dieses Geschlechtes die militärische Charge eines Rittmeisters und hatten von 1567 bis 1773 ununterbrochen die Stelle eines Landschreibers der Herrschaft Wädensweil inne.

Andere als die im Personenbestand aufgeführten Personen gehören nicht zur Zürcher Familie.

Die ununterbrochene Stammreihe beginnt 1500 mit Valentin oder Woëltlin Eschmann, Untervogt der Herrschaft Wädensweil, dessen Sohn Jakob Eschmann, geb. 1533, Untervogt, erbaute 1594 das Kirchlein St. Wendelin in Baar, Kt. Zug (lt. Dorfchronik von Baar).

Vom Enkel des Erstern Hans Eschmann, Hauptmann, geb. 2. Dezember 1567, stammte durch dessen ältern Sohn Hans Jakob Eschmann, Hauptmann, geb. 1595, vermählt den 9. Januar 1622 mit Verena von Salis von Malans Kt. Graubünden, eine ältere Linie ab. Dieselbe erlosch 1863 mit Hans Ulrich Eschmann, geb. 18. Januar 1773, † 22. November 1863, gewesener Gutsbesitzer in Wädensweil.

Hauptmann Hans Eschmann hat im Püntnerkrieg (laut Kapitulation vom 21. März 1626) eine Kompagnie geführt und ward wegen seinen treuen Diensten Bürger von Zürich; desgleichen sein Sohn, Hans Eschmann, Rittmeister, geb. 1601 und Hans Jakob Eschmann, Hauptmann, geb. 1595, wurden ob «berühmter Ursachen halber» ebenfalls Bürger von Zürich.

Dessen Urenkel Hans Jakob Eschmann, geb. 14. Juli 1654, Rittmeister und Landschreiber, zeichnete sich im Toggenburgerkrieg bei der Bällenschanz und Hütten, Kt. Zürich, rühmlichst aus (siehe Neujahrsblatt der Feuerwerkergesellschaft der Stadt Zürich 1856 von Oberstlt. Hüscheler).

Dessen Sohn Hans Jakob Eschmann, geb. 1. März 1691, kämpfte als Lieutenant an der Seite seines Vaters im Toggenburgerkrieg. Später auch Rittmeister und Landschreiber.

Aus der neuen Zeit ist zu erwähnen der Urenkel des Letztgenannten, Johannes Eschmann, geb. in Wädensweil 7. Mai 1808, † in Zürich 14. Januar 1852, Major im eidg. General-



stab und topographischer Ingenieur, hatte sich ganz besonders um die eidgen. Triangulation der Dufourkarte verdient gemacht, war hervorragender Mathematiker und Privatdozent der Astronomie an der Universität zu Zürich.

Wappen: Zwei konzentrische Ringe in Silber, wovon der innere Ring Gold, der äussere schwarz ist. Helmzierde dasselbe auf silbernem Adlerflug. Helmdecken schwarz und Gold. Devise: «Omnia cum Deo et nihil sine Eo».

Litteratur: Biographien zur Kulturgeschichte der Schweiz (Seite 435—451) von Dr. Rudolf Wolf, Professor der Astronomie in Zürich. Zweiter Cyklus Zürich 1859. Geschichte der Dufourkarte 1832—1864, herausgegeben vom eidgen. Topographischen Bureau in Bern 1896. C. Litrow, Professor der Geodesie und Astronomie. Annalen der Wiener Sternwarte, Band 12. Humbold Cosmus. Zürich, Orell Füssli u. Cie.: Ergebnisse der trigonometrischen Vermessungen der Schweiz 1840, von Ingenieur Johannes Eschmann. Schweizerkünstler Lexicon, IIIte Lieferung 429—430.

Personenbestand.

Gemeinschaftlicher Stammvater der folgenden zwei Linien ist Hans Konrad (1722—1775), Rittmeister und Gutsbesitzer; von dessen Söhnen Hans Jakob und Heinrich stammen folgende Aeste ab:

Hans Jakob'scher Ast.

Stifter: Hans Jakob (1764—1808), Lieutenant und Gutsbesitzer. Dessen Enkel:

Adolf Georg Eschmann, geb. in Zürich 31. Juli 1841, gewesener Gutsbesitzer auf Schloss Gündelhart, Kt. Thurgau, Mooshalden und Kloster Gnadenthal, Kt. Aargau, Sohn des † Johannes Eschmann, Major im eidgen. Generalstab und Topograph, Ingenieur, und der † Anna Margaretha Dorothea Ott von Zürich, Tochter des † Alt-Oberamtmann und eidgen. Oberst Hans Caspar Ott und der † Anna Scheuchzer von Zürich, verm. auf Schloss Gündelhart am 10. Juni 1872 mit Ida Amalia Paulina v. Merhart-Bernegg auf Bernegg in



Emmishofen, Kt. Thurgau, geb. 10. Oktober 1845, Tochter des † Ulrich von Merhart-Bernegg auf Bernegg, Gerichtspräsidenten des frühern Bezirks Gottlieben (jetzt Kreuzlingen) in Emmishofen, und der Paulina Stölker von St. Gallen, in Konstanz.

Kinder: a) Anna Margaretha Ida, geb. auf Mooshalde den 23. Mai 1873, verm. 22. August 1895 in Konstanz mit Dr. Felix Böcklin, von Basel und Zürich, Kunstmaler in München.

b) Max Eugen Adolf, geb. in Gnadenthal im Aargau den 18. August 1878, diplomierter Ingenieur in Karlsruhe.

c) Franz Ulrich Heinrich, geb. in Gnadenthal im Aargau den 2. März 1881, cand. ing. in München.

Schwestern:

1. Anna Margaretha Luisa, geb. in Zürich 23. Dezember 1836, vermählt 16. April 1861 in Baden Kt. Aargau mit Ferdinand v. Ehrenberg aus Riesbach, Zürich, Witwe seit 4. September 1866 in Luzern.
2. Anna Maria Christina, geb. in Zürich 9. Mai 1839, in San Remo, woselbst Ehrenbürgerin.

Heinrich'scher Ast.

Stifter: Heinrich (1760—1839), Hauptmann und Gutsbesitzer in Wädensweil. Dessen Enkel:

Walther Eschmann, geb. in Wädensweil 12. April 1844, gew. Gutsbesitzer, Sohn des Heinrich Eschmann und der Margaretha Bär aus Hütten, verm. am 28. August 1874 mit Anna Rhyner aus Schirmensee, Kt. Zürich, geb. 19. Februar 1845, Tochter des Johann Jakob Rhyner von Stäfa.

Kinder: a) Jakob Adolf, geb. in Wädensweil 21. März 1875, Elekt. Ing.

b) Henriette Hedwig, geb. in Wädensweil 6. Juni 1877.

c) Heinrich Walther, geb. in Wädensweil 19. November 1882, stud. mech.

Schwester:

Malvina, geb. in Wädensweil 21. Oktober 1840, verm. 29. November 1869 mit Jakob Kunz von Zürich, Kreispostdirektor, Witwe seit 27. Februar 1902.

Grellet.

Famille de magistrature bourgeoisiale et judiciaire de la Principauté de Neuchâtel.
Bourgeoisie de la ville de Neuchâtel 1714 (1417).
Protestante.

(Voir tome Ier page 725.)

Hegi.

Regimentsfähige Bürgerfamilie von Stadt und Freistaat Zürich.
Burgerrecht 1623.
Reformiert.

(Vergl. Jahrg. I Seite 730.)



Lardy.

Famille qualifiée de la ville de Neuchâtel.
Bourgeoisie de Neuchâtel dès le XV siècle.
Conseil de la ville 1499.
Secrétaire d'Etat 1571.
Protestants.

Historique.

Premières mentions du nom: 1379, Etienne Lardy de Neuchâtel sur le Lac, chanoine de Besançon; 1430, 1431, 1455, Pierre Lardy, juré de la Côte. Généalogie prouvée jusqu'à Guillaume Lardy (1463, 1472, 1477, 1499), Conseiller de Neuchâtel, Juge à Neuchâtel et Gouverneur d'Auvernier, dont il fit bâtir l'église.

Personnages marquants: Simon, capitaine au service de France, tué à l'assaut de St-Pol en 1537; Blayse, secrétaire d'Etat du comté de Neuchâtel en 1571. Claude, capitaine au service de France, deux fois condamné à avoir la tête tranchée par le glaive, mort en guerre en 1578; Pierre, capitaine au service d'Henri IV en 1594; Blaise, lieutenant-civil de la Côte en 1636, David Guillaume, né 1714, lieut.-colonel, inspecteur des milices; François-Guillaume, né en 1750, peintre et graveur; Pierre, né en 1757, lieut.-colonel du régiment Meuron et colonel d'état-major britannique, blessé à Seringapatuam dont il dirigeait l'assaut (1798), commanda l'armée anglaise en Sicile; Charles Louis, né en 1780, Doyen de la vénérable classe; Daniel, né en 1787, dernier lieutenant de la Côte et dernier Seigneur de Bariscourt et du fief Wallier; Charles-Louis, né en 1816, maire des Ponts, directeur de la Police centrale, député au corps législatif et au Grand Conseil.

La famille a compté, sous l'ancien régime: 11 officiers au service étranger (8 autres de ses membres ont pris part à de nombreuses campagnes au XVIe et XVIIe siècles sans que leur grade ressorte des textes); 8 officiers de milices (dont deux combattirent à Villmergen); 6 membres des Conseils, 5 lieute-

nants de la Côte, 2 maires, 1 maître des Eaux, 1 procureur de ville, 1 secrétaire de Neuchâtel et 1 secrétaire d'Etat.

Armes: d'azur, chargé en pointe d'une bondelle au naturel nageant sur une mer d'argent et en chef de deux étoiles d'or.

Etat nominatif.

Ancêtre commun aux branches ci-dessous: Claude, né en 1621, marié en 1643 à Barbelly Perrot.

I. Branche aînée.

Ancêtre commun: Claude (1742—1788).

Premier rameau:

Souche: † Charles Auguste (fils de Claude), né en 1774 membre des audiences générales., marié à † Augustine Wattel, grand' père de

Paul Lardy, né 29 janvier 1861, fils de † Gustave Alfred et de † Mary-Ann Chell, officier instructeur d'artillerie, lieutenant-colonel d'etat major.

Second rameau:

Souche: † Charles Louis (fils de Claude), né en 1780, Doyen de la Vénérable Classe, marié à † Elise de Treytorrens, grand' père de:

Charles Edouard Lardy, né le 27 septembre 1847, fils de † Charles Louis et de † Louise Sacc, Ministre de Suisse en France, marié à Mathilde Vernes.

Enfants:
a) Marguerite Louise Henriette, née 29 décembre 1872, mariée à Claude de Perrot, major à l'etat major général.
b) Charles Louis Etienne, né 19 février 1875, conseiller de la Légation de Suisse en Italie, marié à Louise de Juge-Montespieu.
c) Marie-Louise, née 12 mai 1877.
d) Esther Anna, née 27 août 1879, mariée à Rodolphe de Fellenberg, Dr. en médecine.
e) Antoinette Adeline, née 11 juin 1885.



f) Etienne Frédéric, né 16 décembre 1886.
g) Mathilde Rose, née 18 mai 1890.

Frères et soeurs:

1. Louise, née 1851, mariée à Georges Courvoisier, membre du Tribunal cantonal.
2. Marie Rose, née 1857.
3. Frédéric Louis Edmond, né 8 octobre 1859, Dr. en médicine, marié à Eugénie de Graffenried.

   Enfants: a) Louise Cécile Eugénie, née 8 septembre 1894.
   b) Guillaume Charles Edmond, né 26 mars 1897.

Frères du père:

1. † Jules-Henri, marié I° à † Antoinette de Rusillon, II° à † Sophie Bischoff, père de Pauline, née . . .
2. † James Edmond, né 10 août 1823, ministre du St-Evangile, marié à Augustine de Perrot, père de Mathilde, née . . .

II. Branche cadette.

Souche: Jean Henri, né 1661, marié à Esabeau Lardy.
Ancêtre commun à tous les membres de la branche ci-dessous: François Louis, né en 1755; son arrière-arrière petit-fils:

Charles André Lardy, né 15 août 1889.

Frères et soeurs:

1. Alice Henriette, née 9 mai 1891.
2. Max, né 18 février 1897.

Mère:

Emilie, née Mauler, veuve de Charles Alphonse (1857 à 1906), directeur de la société d'entreprises de Neuchâtel, instructeur des cadets, capitaine de la garde des incendies.



Grand mère:

Julie, née Mathey, veuve du pasteur Charles Alphonse.

Soeur du père:

Rose Isabelle, née 1er février 1863, marié à Gustave Adolphe Attinger, Dr. en philosophie.

Frère du Grand père:

† François, père de: Louis Alphonse, né . . . , traducteur à la chancellerie fédérale, marié à Marie Louise Dardel.
Enfants: a) Thérèse Marguerite, née 3 décembre 1896.
b) Pierre Etienne Alphonse, né 24 septembre 1903.

Frères de l'arrière grand père:

1. † Daniel, lieutenant de la Côte, dernier seigneur de Bariscourt, marié à † Alexandrine Lambelet.
Enfants: a) † Henry Alexis, né 8 mars 1827, directeur général des Forêts. Veuve: Anna, née de Sandoz Rosières.
b) James Louis, né 18 avril 1830.
2. † Benjamin (1791—1847), major de milices, marié à Henriette L'Hardy.



Le Cointe.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1710.
Conseil des CC 1752.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Origine d'Elbeuf en Normandie. Le premier du nom est André vivant vers 1670, auquel commence la filiation ininterrompue.

II. Après l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois fut Charles, † 1740 à 58 ans.

Armes: D'azur à trois étoiles d'argent mal ordonnées.

Personnages marquants: Gédéon (1714—1782) pasteur, professeur et bibliothécaire, prédicateur distingué; Jean (1755 à 1813), pasteur et bibliothécaire.

Propriété: domaine de Grange-Colomb.

Etat nominatif.

Louis Adrien Le Cointe (fils d'Ami-Pierre né à Genève 27 septembre 1783, † à Naples 17 mai 1837 et d'Antoinette Emma Chicoilet de Corbigny, née à Paris en 1801, † à Nice 1er avril 1835) né à Naples 20 janvier 1833, député au Grand Conseil, Conseiller Administratif de la ville de Genève, marié à Plainpalais 12 septembre 1856 avec Marie Elisabeth Soret, née à Plainpalais 4 août 1837 (fille de Frédéric Jacob, numismate, député au Conseil Représentatif et aux Diètes et d'Elisabeth Bertheau). (Plainpalais, route de Florissant 2.)

Enfants: a) Clémentine Emma, neé à Plainpalais 8 juin 1857, marié à Genève 28 septembre 1885



à Jean Frédéric dit Fédor Monod (Genève 44 Quai des Eaux-Vives et château de Bursinel).

b) Louisa, née à Genève 5 février 1860, mariée à Genève 25 octobre 1880 à Jean Jacques Emile Humbert. (Genève.)

Massé.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1579.
Conseil des CC 1788.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

La famille Massé est originaire de Toul où Thiebaut M. était maître des oeuvres, soit architecte dans la seconde moitié du XVIe siècle. C'est peut-être le même personnage que Thibaut, membre du corps de la Justice de Toul, auquel commence la filiation suivie.

II Depuis l'admission à la bourgeoisie.

La bourgeoisie fut accordée à Claude M. fils de Thibaut.

Armes: D'azur à deux masses d'argent en sautoir. Variantes les masses d'or ou de sable en champ d'argent. Cimier: les masses de l'écu.

III. Epoque actuelle.

Personnages marquant: Jean-Elisée (1791—1870), député au Conseil Représentatif, au Grand Conseil et aux



Diètes, président de la Cour de Justice, lieutenant-colonel d'artillerie, auteur de plusieurs publications militaires et archéologiques; Amédée Salomon (1785—1864), aide de camp du général Bertrand puis lieutenant-colonel des milices.

Etat nominatif.

Jean Arthur Massé (fils de Jean Elisée, né à Genève 19 mars 1791, † à Genève 18 août 1870, député au Conseil Représentatif et au Grand Conseil, député à la Diète, président de la Cour de Justice, lieutenant-colonel d'artillerie et de Félicie Clémentine Amélie de la Rue, née à Gênes, 18 septembre 1810, † à Genève 13 mai 1886), né à Genève 7 janvier 1837, homme de lettres, marié à Genève 31 mai 1866 à Marie Victorine Rilliet, née à Gilly 2 juin 1822, † à Genève 16 juin 1895. (Genève, rue Imbert Galloix 11.)

Monvert.

Famille de magistrature bourgeoisiale et judiciaire de la Principauté de Neuchâtel.

Bourgeoisie de la ville de Neuchâtel 1686.

Châtelain du Val de Travers 1789.

Protestante.

(Voir tome Ier page 733).



Patron.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1505.
Conseil des CC 1637.
Protestante.

Historique.

Origine du diocèse de Milan. Autre forme du nom: de Patronis. Le plus ancien porteur du nom est Pierre Paul de Patronis, Dr med. reçu BG en 1505, auquel remonte la filiation ininterrompue.

Armes: D'azur au griffon d'argent. Cimier: Un griffon issant d'argent.

Propriétés: biens à Ambilly, maison aux Rues Basses, jardin à Plainpalais.

Etat nominatif.

Jeanne Noémi Patron (fille de Jean Auguste, né à Vétraz 7 mars 1821, † à Genève 20 avril 1897, et de Louise Gustava de Geer, née à Genéve, 20 décembre 1826, † à Genève 17 août 1882), née à Genève 5 août 1852; mariée à Genève 17 juillet 1873, avec Ferdinand Reverdin, veuve 30 mars 1888. (Genève, rue St-Victor.)

Soeur:

Thérèse Agnès, mariée I à Genève 9 août 1880 à Auguste Reverdin, Dr. med., professeur; divorcés. — II à Plainpalais, 7 juin 1895 à Albert Henri Charles Franzoni, peintre. (Villa St-Théodule, Florissant.)



Picot.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1547.
Conseil des CC 1560.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Origine: Noyon en Picardie. Le plus ancien du nom est Quentin, † avant 1547, avec lequel la filiation ininterrompue commence.

II. Après l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois fut Nicolas, † 1573.

Armes: D'azur à 3 fers de pique d'argent, au chef d'or chargé d'une tête et cou de coq de gueules.

Propriétés pendant cette période: Maison à la Fusterie, domaines de Genthod, Frontenex, Neydans, campagne à Plainpalais.

Personnage marquant: Pierre, 1746—1822, pasteur et professeur.

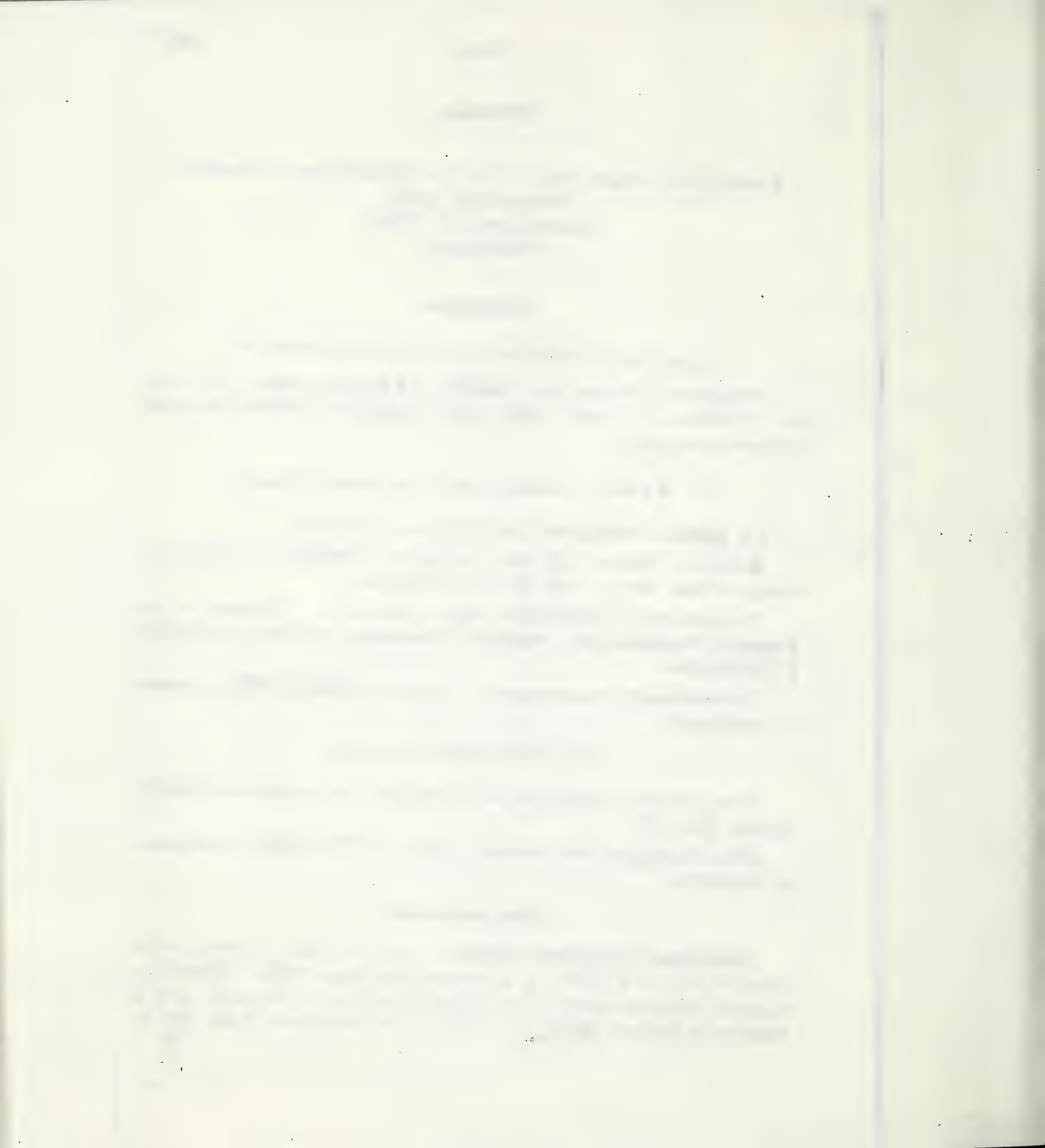
III. Période actuelle.

Propriétés: Domaines de Frontenex, les Artichauts, maison Grand Rue 19.

Personnage marquant: Jean, 1777—1864, professeur et historien.

Etat nominatif.

Constant Edouard Picot, (fils de Jean Adrien, né à Genève 11 avril 1807, † à Genève 10 mars 1891, député au Conseil Représentatif, et de Jaqueline Louise Rigaud, née à Genève 4 janvier 1820), né à Genève 9 décembre 1844, Dr. en



médecine, marié à Genève 12 janvier 1875 à Blanche Louise Victoire Lullin, (fille de Jaques Amédée, Conseiller Administratif de la ville de Genève, et de Marie Victoire Pasteur), née à Genève 11 août 1853, † à Genève 12 février 1903. (Genève, cour St. Pierre.)

Enfants: a) Berthe, née à Genève 6 février 1876, mariée à Genève 1er juillet 1897 à Edouard Martin, ingénieur. (Zurich.)

b) Albertine Isabelle, née à Genève 23 octobre 1877, mariée à Genève 6 octobre 1904 à Camille Lucien Martin, architecte. (Genève, rue de l'Hôtel de Ville.)

c) Adrien Charles, né à Genève 6 mars 1885.

Frères et soeur:

1. Eugène Henri, né à Genève 2 juin 1846, notaire, député au Grand Conseil, marié à Genève 18 décembre 1873 avec Albertine Augusta Cécile Le Fort, (fille de Jaques Frédéric, pasteur, et d'Antoinette Marguerite Rigot), née à Genève 21 décembre 1852. (Genève, rue des Granges 16.)

Enfants: a) Lucie, née à Genève 20 mai 1875, mariée à Genève 9 mai 1898 à Henri Auguste Deonna, Dr. en droit. (Eaux-Vives, route de Malagnou 53.)

b) Alice, née à Genève 3 juin 1880, mariée à Genève 14 août 1899 à Auguste Gampert, pasteur. (Genève, Grand Rue 19.)

c) Jean, né à Genève 29 décembre 1881, architecte.

d) Emilie, née à Genève 21 août 1886.

2. Ernest Victor, né à Genève 28 mai 1853, juge au Tribunal fédéral, colonel d'artillerie, marié aux Eaux-Vives 25 septembre 1879 à Camille Caroline Chauvet, (fille de Michel Georges, conseiller d'état, et de Louise Victoire Hentsch), née à Genève 5 avril 1861. (Lausanne.)

Enfants: a) Pierre Michel Alfred, né à Contamines 7 août 1880, pasteur, marié au Petit-Saconnex 1er juillet 1904 avec Renée Lasserre, (fille d'Henri Gustave, notaire, et d'Eugénie Aubert),



née à Plainpalais 1er décembre 1879. (Fontaine d'Evèque, Belgique.)

Enfant: Ruth Marie, née à Champel 6 juin 1905.

b) Albert Edouard, né à Genève 2 avril 1882, avocat. (Genève.)

c) Léon Eugène, né à Genève 11 avril 1888.

d) Catherine Louise Victoire, née à Genève 24 septembre 1892.

3. Alfred Daniel, né à Genève 15 octobre 1854, ingénieur, marié à Genève 2 avril 1884 à Germaine Chauvet, (fille de Michel Georges, conseiller d'état, et de Louise Victoire Hentsch), née à Genève 24 février 1865. (Paris, 181 rue de Courcelles.)

Enfants: a) Adrienne Amélie, née à Contamines 15 mars 1885.

b) Olga Edmée, née à Contamines 19 août 1886.

c) Catherine Edith, née à Paris 8 janvier 1888.

d) Michel Henri, né à Paris 9 février 1892.

4. Albertine, née à Genève 10 février 1858.

Mère:

Jaqueline Louise Rigaud, fille d'Edouard Pierre Paul, président de la cour de justice, professeur, député au Conseil Représentatif, et de Henriette Anne Louise de Constant de Rebecque, née à Genève 4 janvier 1820, mariée à Genève 8 janvier 1841 à Jean Adrien Picot, député au Conseil Représentatif, veuve 10 mars 1891. (Genève, rue des Granges 16 et Frontenex.)

Oncles:

Enfants du grand père Jean Picot, né à Genève 6 avril 1777, † à Genève 8 décembre 1864, professeur, député au Conseil Représentatif, et de Constance Gabrielle Sara Mallet, née à Genève 17 décembre 1785, † à Genève 25 février 1837.

1. † Pierre Eugène, né à Genève 6 septembre 1805, † à Genève 29 mars 1888, pasteur, marié à Vernier 11 janvier



1838 avec Henriette Elisabeth Naville, (fille de François Marc Louis, pasteur, et d'Adrienne Françoise Arnold), née à Chancy 19 avril 1819, † à Genève 3 mars 1869.

Enfant: Albertine Louisa, née à Genève 17 octobre 1847, mariée à Vernier 9 septembre 1868 avec Louis Adolphe de Morsier, veuve 30 avril 1896. (Genève, rue de l'Athenée 12 et Les Ursins près Aubonne.)

2. † Jaques Gédéon Georges, née à Genève 9 janvier 1810, † à Genève 12 mai 1874, Dr. en droit, avocat, marié à Genève 3 mai 1847 avec Jaqueline Susanne Emma Trembley, (fille de Donat Louis Jean, député au Conseil Représentatif, et de Louise Marie Susanne Roguin), née à Genève 29 mars 1828. (Gümligen.)

Enfant: Blanche, née à Genève 27 décembre 1851, mariée à Genève 26 septembre 1873 à Louis Edouard Albert de Sturler. (Château de Gümligen.)

Riggenbach.

Burgerfamilie von Stadt und Freistaat Basel.
Burgerrecht 1782.
Reformiert.

(Vergl. Jahrg. I Seite 736.)



Robin.

Famille du Conseil des C C de la République de Genève.
Admission à la bourgeoisie 1618.
Entrée au Conseil des C C 1770.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Origine de Chastelier en Touraine. Le premier du nom est Jean, vivant en 1585 auquel remonte la filiation ininterrompue.

II. Après l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois fut Jean, † 1670 à 85 ans.

Armes: D'azur au roc d'or issant à dextre d'une mer d'argent et accompagné au pied d'un arbre du même. La branche survivante porte: D'azur au chevron accompagné en chef de deux plantes de café et en pointe d'une étoile, le tout d'argent.

Propriétés: Maison et jardin, rue Villeneuve, maison à Collex, domaine à Richelien, maison à la Tacconnerie, plantation «La Campagne» à Paramaribo.

Personnages marquants: Jean Zacharie (1723—1783), fondateur de l'établissement de Paramaribo, membre du Petit Conseil dit illégal de 1782; Philippe (1729—1792) graveur.

Etat nominatif.

Frédérique Louisa Amélie Robin (fille d'André Dominique, Docteur en médecine, conseiller de justice à Surinam, né à Paramaribo le 29 janvier 1810, † à Genève le 2 mai 1871, et de Marie Antoinette Françoise Wielandy), née à Genève 17 janvier 1847, mariée à Genève 18 mai 1869 à Louis Arthur Sordet, banquier. (Genève, rue du Mont de Sion 12.)



Mère.

Marie Antoinette Françoise Wielandy, fille d'Octave, député au Conseil Représentatif et de Jeanne Marie Aimée Nicodet, née à Genève 11 décembre 1825, mariée à Genève 11 mars 1845 à André Dominique Robin, Dr. med., veuve 2 mai 1871. (Genève, square des Contamines 2.)

Soret.

Famille du Conseil des C C de la République de Genève.
Bourgeoisie 1668.
Conseil des C C 1770.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Origine de Blois. Le premier du nom est Barthélemi, † 1664 à 56 ans.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois de Genève fut Barthélemi, † 1717 à 84 ans.

Armes: D'argent au chamois de sable. Cimier: Un chamois issant. Une branche a porté d'autres armes.

III. Epoque actuelle.

Propriétés: Campagnes à Lancy et à Plainpalais.

Personnages marquants: Frédéric Jacob (1795—1865) numismate; Louis (1827—1890), professeur de physique, correspondant de l'Institut de France; Charles, fils du précédent (1854—1904), professeur de physique.



Le dernier ancêtre commun est Nicolas (1759—1830), père de Frédéric Jacob, auteur de la première branche et de Marie Nicolas (1797—1871), député au Conseil Représentatif, auteur de la seconde branche.

1. Branche.

Marie Elisabeth Soret (fille de Frédéric Jacob, né à Saint-Petersbourg 13 mai 1795, † à Plainpalais 18 décembre 1865, député au Conseil Représentatif et aux Diètes, et d'Elisabeth Bertheau, née à Hambourg 28 mars 1803, † à Plainpalais 8 juin 1869), née à Plainpalais 4 août 1837, mariée à Plainpalais 12 septembre 1856 à Louis Adrien Le Cointe, député au Grand Conseil, Conseiller Administratif de la ville de Genève. (Plainpalais, route de Florissant 2.)

2. Branche.

Paula Valérie Soret (fille de Charles, né à Genève 23 septembre 1854, † à Genève 4 avril 1904, professeur, recteur de l'Université, et de Madeleine Lullin, née à Genève 23 septembre 1857) née à Genève 22 mars 1881, mariée à Jusssy 10 avril 1902 à François Jules Ernest Micheli, Dr. phil. (Plainpalais, boulevard des Philosophes 28 et château du Crest.)

Soeur:

Emilie Marguerite, née à Genève 9 mars 1882, mariée à Genève 29 juin 1904 à Paul Victor Naville, avocat. (Genève, place de la Tacconnerie 7.)

Mère:

Madeleine Lullin (fille d'Henri Amédée et d'Angélique Lydie Mallet), née à Genève 23 septembre 1857, mariée à Genève 9 juin 1880 à Charles Soret, professeur, recteur de l'Université, veuve 4 avril 1904. (Genève, rue Beauregard 8 et Cologny.)



Tobler.

Regimentsfähige Bürgerfamilie von Stadt und Freistaat Zürich.
Burgerrecht 1626.
Reformiert.

(Vergl. Jahrg. I Seite 741.)

Wavre.

Famille du Conseil de la ville de Neuchâtel.
Bourgeoisie de la ville, dès le XIV siècle.
Petit Conseil de la ville 1455.
Protestante.

(Voir tome Ier page 752.)



Zweiter Teil.

Seconde partie.

1. **Textartikel über Materien des alten kantonalen Verfassungsrechtes und der Geschichte ausgestorbener Familien.**
2. **Genealogisches Jahrbuch**
   a) der bis 1789 faktisch in der Regierung nicht vertretenen, wenn auch rechtlich regimentsfähigen Bürgerfamilien der souveränen Stände und
   b) der sonstigen qualifizierten Familien der alten Eidgenossenschaft.
3. **Stammbäume und Ahnentafeln.**
4. **Genealogisches Material über sonstige interessante Schweizer Familien.**

Bemerkung.

Infolge des grossen Materialandrangs für den ersten Teil dieses Jahrgangs, das sog. genealogische Jahrbuch, musste in diesem Bande von der Veröffentlichung verfassungsrechtlichen Materials oder grösserer historisch-genealogischer Abhandlungen abgesehen werden. Wir hoffen im dritten Jahrgang diesen Teil unserer Publikation wieder mehr zur Geltung bringen zu können. Das vorhandene Material zu Ziffer 2 oben figuriert in diesem vorliegenden Jahrgang als Anhang zum I. Teil dieses Werkes.

Die Redaktion.



D
ac

r

ias



Ahnentafel

der Söhne von **Johann Rudolf May** (1619—1672, vergl. pag. 331 und 334), nach einem gedruckten Blatt aus der letzten Hälfte des XVII. Jahrhunderts.

Stemma Genealogicum

Delineans & repræsentans Ascendentes utriusque Lineæ Paternæ & Maternæ
Prænobilis & Generosi Domini

Joh. Rudolphi May de Rud,

Dynastæ in Rud, Scheftland & Lerau, Chiliarchæ quondam, in Exercitu Serenissimi Principis Caroli Ludovici, Electoris & Comitis Palatini ad Rhenum ejusdemque Principis Consiliarij nec non apud Serenissimam Electricem Aulæ Præfecti & apud Illustrissimam atque Præpotentem, Bernatum Rempublicam præfectura Noviodunensi Laudabiliter, defuncti.

- Jacobus de Wattenweil — Magdalena de Mouleren
- Rodolphus ab Erlach, Consul Bernensis — Barbara à Perroman

- Bendictus May à Ruda — Anna am Stad
- Henricus Payer de Flach — Agnes de Fulach
- Reinhardus de Wattenweil — *N. de Chaveiry
- Beatus de Lauternauw — Barbara ab Erlach & c.
- Johannes ab Erlach — Magdalena de Mülinen
- Sebastianus à Diessbach — Dorothea ab Halweil
- Lucas de Tüffa cogn. Levensprung — Elisabeth Segesser à Brauneck
- Petrus Herport de Willisauw — Anna Keller à Schlatheim
- Beat Ludwig de Müllinen — **Maria Nägelin de Reichenbach
- Rudolphus de Ligertz — Salomea de Wittenbach
- Georg May de Ruda — Maria Peyer à Flach
- Melchior Sigelmann de Delsperg — Cordula de Buttickou
- Georg May de Ruda — Maria Peyer de Flach
- Bernhardus de Wattenweil — Salomea de Luternauw
- Petermannus de Wattenweil — Anna Maria ab Erlach, sive Anna ab Halweil
- §Joan Steiger L. B. de Roll — **Magdalena Nägelin de Reichenbach

- Georg May à Ruda — Maria Peyer à Flach
- Bernhard à Wattenweil — Salomea de Lauternow
- Lupus ab Erlach — Catharina à Diessbach
- Lucas de Tüffa & c. — Regula Herport de Willisau
- Joan Anton de Müllinen — Ursula de Ligertz
- Lupus May de Ruda — Anna Agatha Sigelmann
- Barthol. May de Ruda — Elisabetha de Wattenweil
- Petermannus de Wattenweil — †Barbara Bar. de Roll

- Bartholom. May de Ruda — Elis. à Wattenweil
- Hieronymus ab Erlach — Ursula de Tüffa
- Beatus Ludwig de Mülinen — Anna Maria May de Ruda
- Bernar. May de Ruda — Salomea de Wattenweil

- Beat Ludwig May de Ruda — Susanna ab Erlach
- Lupus de Mülinen — Margaretha May de Ruda

- Joan. Rodolphus May de Ruda — Margarita de Mülinen

Joan. Rodolphus & Fratres germani Mayen de Ruda & c.

* Isabella de Chauvirey aus Burgund, heiratete in zweiter Ehe 1550 Glado May, des Kleinen Rates, † 1568.
** Wohl richtiger: Maria Negelin de Bremgarten; Reichenbach hat nie den Nägeli gehört.
† Barbara (Steiger) Bar(onissa) de Roll.
§ Johann Steiger, Liber Baro de Roll.



Ahnentafel

des letzten Twingherrn zu Burgistein **Emanuel v. Graffenried** (vergl. Bd. I pag. 137).

Eltern der Urgrosseltern	Urgrosseltern	Grosseltern der Eltern	Grosseltern	Eltern
Anton v. Graffenried, 1597—1674, Herr zu Carouge, Corcelles und Mézières, Schultheiss d. Stadt u. Rep. Bern 1651, Sohn des Schulth. Anton v. Gr. und d. Barb. Zehender **Ursula du Moulin,** npt. 1620, Witwe Gabriel's v. Blonay, Tochter von François du Moulin, Herrn zu Treytorrens	**Emanuel v. Graffenried,** 1636—1715, Herr zu Bellerive u. Vallaman, Schultheiss d. Stadt u. Republ. Bern 1700	**Emanuel v. Graffenried** 1655—1738 Herr zu Burgistein Senator 1732	**Emanuel v. Graffenried** 1692—1737 Herr zu Gerzensee, Mitherr zu Gurzelen und Seftigen	**Emanuel v. Graffenried** 1726—1787 Herr zu Burgistein etc. Obervogt zu Schenkenberg 1773 Präsident der helvet. Gesellschaft 1780
Abraham v. Werdt, 1594—1671, Herr zu Toffen, Deutschseckelmeister 1646, Sohn von Lienhard v. Werdt und der Lucrezia Tillier **Elisabeth Andreae,** aus Heidelberg, npt. 1629, Tochter v. Tobias A. und Maria Piscator	**Maria Magdalena v. Werdt von Toffen,** 1641—1709, npt. 1656			
Bernhard v. Wattenwyl, 1608—1663, Herr zu Burgistein, Mitherr zu Gurzelen u. Seftigen, Sohn v. Hugo Gerhard v. W., Herrn zu Burgistein, u. der Anna Barb. v. Bonstetten **Johanna v. Erlach,** geb. 1607, npt. 1630, Tochter von Samuel v. Erlach, Herrn zu Bümplitz, und Magdalena Gatschet	**Hieronymus v. Wattenwyl,** 1639—1717, Herr zu Burgistein u. Mitherr zu Seftigen, Landvogt zu Oberhofen und Sumiswald	**Juliana v. Wattenwyl** nt. 1668, npt. 1690 Erbin von Burgistein		
Christian Willading, geb. 1611, Welschseckelmeister 1670, Sohn von Kaspar Willading und Antonia Wyttenbach **Dorothea Tscharner,** npt. 1639, Tochter von Samuel Tscharner, Vogt zu Chillon, und Dorothea v. Luternau	**Johanna Willading,** 1642—1719			
Abraham v. Werdt, 1594—1671, Herr zu Toffen, Deutschseckelmeister 1646, Sohn von Lienhard v. Werdt und der Lucrezia Tillier **Anna Knobloch,** npt. 1614, Erbin von Toffen, Tochter von Jakob Ludwig Knobloch, Herrn zu Toffen, Seckelmeister zu Thun	**Abraham v. Werdt von Toffen,** 1621—1667, Landvogt nach Frienisberg 1662	**Franz Ludwig v. Werdt von Toffen** 1666—17.. Schultheiss nach Thun 1710	**Anna Margaretha v. Werdt von Toffen** 1699—17.., npt. 1726	
Jeremias Müller, † 1671, Pfarrer zu Brienz und Bätterkinden **Susanna Fasnacht,** npt. 1634	**Rosina Müller,** npt. 1660			
Hans Franz v. Wattenwyl, 1631—1694, Schultheiss nach Büren 1674, Sohn Gabriel's v. Wattenwyl, Venner, und Salome Thormann **Maria Kirchberger,** geb. 1620, npt. 1653, Tochter von Niklaus K. und Maria Güder	**Gabriel v. Wattenwyl,** 1654—1730, Landvogt zu Wiflisburg und Morsee	**Anna Marg. v. Wattenwyl** 1678—1737 npt. 1697		
Albrecht Frisching, 1633—1702, Landvogt nach Saanen 1670, Sohn von Hans Frisching und Ursula Manuel **Anna Margaretha Thormann,** geb. 1638, npt. 1654, Tochter von Gabriel Thormann und der Marg. Stürler	**Anna Margaretha Frisching,** 1658—1722, npt. 1675			
Petermann Tschiffeli, 1596—1628, des Grossen Rates, Sohn von Joh. Jakob Tschiffeli und der Salome Wyttenbach **Katharina v. Büren,** npt. 1617, Tochter des Venners Joh. v. Büren, Mitherrn zu Seftigen, und der Barbara Wyttenbach	**Petermann Tschiffeli,** 1629—1679, Besitzer der Werdthöfe, Vogt nach Aarberg 1676	**Balthasar Tschiffeli** 1672—1717 Vogt nach Gottstadt 1714	**David Gottlieb Tschiffeli** 1700—1761 Besitzer der Werdthöfe, Senator 1760	**Dorothea Rosina Tschiffeli** 1732—1786, npt. 1761
Ulrich Küenzi, 16..—16.., Vogt zu St. Johannsen, Besitzer der Werdthöfe **Katharina Fellenberg,** Tochter von Christoph Fellenberg, Hofm. zu Königsfelden, und der Katharina Jentsch	**Susanna Küenzi,** 1634—...., npt. 1653			
Jakob Steiger von Roll, 1616—1657, des Grossen Rates 1651, Sohn des Senators Hans Steiger, Freyherrn zu Rolle etc., und der Marg. Tscharner **Johanna v. Ligerz,** geb. 1622, npt. 1641, Tochter von Hans Jakob v. Ligerz und der Magdalena Michel v. Schwertschwendi	**David Steiger von Rolle,** 1649—1701, Vogt nach St. Johannsen 1691	**Dorothea Steiger** nt. 1676, npt. 1697		
Niklaus v. Wattenwyl, 1628—1701, des Grossen Rates 1657, Sohn von Friedrich v. Wattenwyl und der Agathe v. Erlach **Dorothea v. Werdt von Toffen,** nt. 1630, npt. 1649, Tochter von Abraham v. Werdt, Herrn zu Toffen, Deutschseckelmeister, und der Elisabeth Andreae	**Susanna Dorothea v. Wattenwyl,** nt. 1653, npt. 1675			
Wilhelm Berseth, 1594—1672, Landvogt nach Erlach und Oberhofen, Sohn von Imbert Berseth, Hauptmann in Frankreich, und der Barbara Wysshahn **Barbara Kuhn,** nt. 1595, npt. 1618, Tochter von Moritz Kuhn, Castellan zu Zweysimmen, und der Barbara Jentsch	**Wilhelm Berseth,** 1629—1705, Landvogt zu Oron und Morsee 1687	**Beat Ludwig Berseth** 1657—1751 Senator u. Venner 1742	**Beata Katharina Berseth** nt. 1709, npt. 17..	
Hans Sebastian Ryhiner, 1594—1648, Senator 1634, Sohn des Staatsschreibers Johann Sebastian Ryhiner und der Ursula Bischoff **Barbara v. Mülinen,** nt. 1594, npt. 1629, Witwe Wolfgang's Tscharner, Tochter von Adalbert v. Mülinen, Herrn zu Rauchenstein und Gauenstein, und der Dorothea v. Erlach	**Dorothea Ryhiner,** nt. 1634, npt. 1653			
Anton v. Graffenried, 1597—1674, Herr zu Carouge, Corcelles und Mézières, Schultheiss d. Stadt u. Rep. Bern 1651, Sohn des Schulth. Anton v. Gr. und d. Barb. Zehender **Ursula du Moulin,** npt. 1620, Tochter von François du Moulin, Herrn zu Treytorrens	**Anton v. Graffenried,** 1627—1674, Herr zu Münchenwyler, Landvogt nach Milden 1658	**Ursula v. Graffenried** 1668—1746 npt. 1685		
Jakob Thormann, 1598—1634, des Grossen Rates 1627, Sohn von Jakob Thormann, Venner, und der Maria v. Weingarten **Appolonia Kirchberger,** npt. 1622, Tochter des Venners Niklaus Kirchberger, Herrn zu Bremgarten, und der Veronica v. Büren	**Veronica Thormann,** nt. 1626, npt. 1650			

Emanuel v. Graffenried
1763—1812
des Grossen Rates 1795, Oberamtmann zu Seftigen 1803
letzter Twingherr zu Burgistein
vermählt 1784 mit Elisabeth v. Gingins-Chevilly.



Stammbaumübersicht

über
die noch blühenden Zweige des

Christof Burckhardt'schen Geschlechtes in Basel

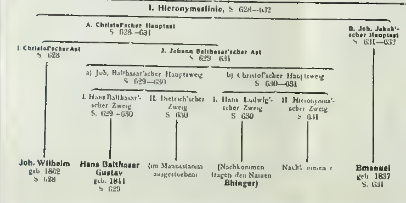
(zu Seite 621.)

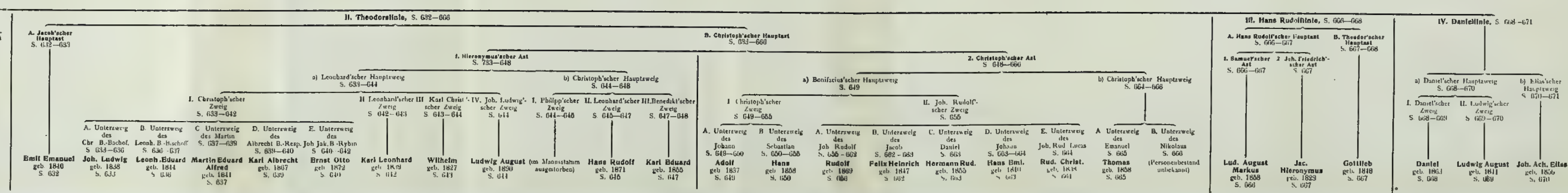
(Die angegebenen Zahlen verweisen auf die Seiten des vorliegenden Buches, auf welchen der heutige Personenbestand des betreffenden Zweiges behandelt ist, in der untersten Reihe dieser Tafel sind die jeweiligen erstgeborenen Vertreter des Zweiges mit ihrem Geburtsjahr notiert, von welchen ausgehend im Textteil die Verwandtschaftsgrade der übrigen, hier nicht aufgeführten heutigen Vertreter des Zweiges oder Unterzweiges gerechnet worden sind.)

Christof Burckhardt

Christof Burckhardt

geb. zu Britznach (Baden) 1490, Bürger von Basel 1523, † daselbst 1578. Erster Bürgerrechtserwerber und gemeinsamer Stammvater des Christof Burckhardt'schen Geschlechts.







Nachträge und Berichtigungen.

Seite

20 **Balthasar.** Karl Ludwig Albert, Ingenieur, verehelicht Luzern 15. Oktober 1906 mit Adele Schumacher, geb. Luzern 5. August 1883, Tochter des Dagobert und der Emilie Mohr.

64 **v. Bondeli.** Albertine Charlotte Emilie, geb. 6. Februar 1829, verm. 31. August 1849 mit Ludwig Karl Adolf v. Fischer, Witwe seit 29. Januar 1907.

89 **Corragioni d'Orelli.** b) Carl Friedrich Maria, geb. 1862, verm. Schloss Vaux 8. Dez. 1906 mit Helene (Tochter des Barons Marochetti, gew. kgl. ital. Botschafter in St. Petersburg und der Therese, geb. Gräfin v. Grandval), geb. Schloss Vaux 7. Dez. 1879.

90 Maria Mathilde, Witwe seit 1907 von † Fabrizio Marchese Gavotti-Verospi.

123 **Daguet.** 25e ligne: Alfred, baron de Watter, né le 11 oct. 1852, de Stuttgart, Chevalier de l'ordre d'Olga, Directeur «der Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken» à Berlin.

127 **De Luze.** Deuxième ligne: au lieu de «consul» lisez «consul général».

4e ligne: au lieu de «Schnyler» lisez «Schuyler».

25e ligne: Elisabeth Cath. De Luze, née de Venoge, née 25 déc. 1834, † 1905.

29e ligne: Henriette alliée de Buren, † 1904.

128 Fille de Charles (né 1862): ee) Yves, née le 6 juin 1904.

" " " (né 1870): cc) Mary, née le 12 décembre 1905.

19e ligne: au lieu de «Questier» lisez «Guestier».

Fils de Raymond né 1872: Jacques Pierre Alfred, né le 21 avril 1905.



36e ligne: bb) Jacques, né 1895, † . . .
Enfants d'Albert (né 1873): a) Olivier, né le 25 janvier 1901.
b) Nicole, née le 4 septembre 1903.

40e ligne: Alice, née 15 sept. 1877, épouse en 1905 le baron Alfred de Buren, veuf d'Henriette de Luze.

137 **v. Dohna.** Zeile 16 von oben, lies Ferdinand III. statt Friedrich III.

139 Zeile 6 von unten, lies Ururgrossvater, statt Urgrossvater.

Zeile 5 von unten lies Carl Ludwig Alexander Erdmann, statt Adolf Christoph Rudolf.

140 Zeile 16 von unten lies 1525, statt 1532.

141 Zeile 4 von oben, lies «Siegmar» statt Siegmer.

Ferner: Amelie Marianne Sophie, geb. Burggräfin und Gräfin zu Dohna-Schlodien, † 18. August 1906 zu Schlobitten.

142 Zeile 16 von oben: e) Agnes Eleonore Marie Amelie, geb. 11. Mai 1906 zu Potsdam.

Ferner: Eberhard Richard Emil, geb. 23. Dez. 1875, vermählt 10. Januar 1907 zu Rohnstock mit Renata Charlotte Erdmuthe Marie, Gräfin von Hochberg, Freiin zu Fürstenstein, aus dem Hause der Fürsten von Pless, geb. 7. Juli 1883 zu Rohnstock, Tochter des Grafen Hans Heinrich XIV Bolko und der Gräfin Eleonore geb. Prinzessin von Schönaich-Carolath.

143 Zeile 6 von oben, lies 26. Juli 1879, statt 20. Juli 1879; zu ergänzen: Tochter des † Grafen Adolf von Arnim-Boitzenburg und der Gräfin Helene geb. Gräfin von Schweinitz und Krain.

Ferner Zeile 15 und 11 von unten, lies Finckenstein und Finck, statt Finkenstein und Fink.

144 Zeile 5 von oben, lies Elszener statt Elssener.

Ferner Zeile 18 von oben, lies Herzog v. Pless, statt Fürsten v. Pless.

Ferner Zeile 6 von unten, lies Finckenstein statt Finkenstein.



145 Zeile 1 von oben, lies Finckenstein, statt Finkenstein.
Ferner Zeile 7 von oben, lies Domhardt, statt Domhard.
Ferner Zeile 10 und 11, lies nun kgl. preuss. Generalmajor.
Ferner Zeile 13 von unten, lies Mary, statt Märry.

146 Zeile 10 von oben, lies 23. Mai 1855, statt 24. Mai 1855.
Ferner Zeile 8 von unten: † 15. Oktober 1906 zu Eichberg.

147 Lothar Friedrich Helvetius, † 14. September 1906 zu Harzburg.
Ferner Zeile 16 von oben, lies 1690, statt 1680.
Ferner Zeile 6 von unten, lies 18. Dezember 1905 zu Dresden, mit Alexandrine Eugenie Helene Freiin v. Hahn, geb 3. August 1873 zu Grünhof in Kurland. Tochter des † Freiherrn Nicolas und der Johanna Maria geb. Freiin op dem Hamme genannt Schoeppingk.

148 Zeile 14 von unten, lies 1878 zu Schlobitten mit deren Schwester Helene Marianne Agnes.

149 Zeile 10 von unten: « Herr auf Behlenhof in Ostpreussen » ist auszulassen.

150 Zeile 8 und 9 von oben, lies Drigge, statt Drippe.
Ferner Hermann Hannibal Willy Adolf, geb. 19. Juli 1870 etc., vermählt 31. Oktober 1906 zu Rohrlach mit Catharina Auguste Marie v. Krosigk, geb. 2. November 1876 zu Lüben, Tochter des Hans Dedo Ludwig v. Krosigk und der † Dorothea Natalie Auguste Adelaide geb. Burggräfin und Gräfin zu Dohna-Schlodien aus dem Hause Kotzenau.

151 Zeile 6 von oben, lies Nostitz, statt Nostiz.

152 Zeile 4 von oben, lies 1896 statt 1895.
Ferner Alfred Fabian Wilhelm Theodor, geb. 7. Juni 1849, ist gestorben zu Mallmitz 25. Januar 1907.
Ferner Zeile 12 von unten, zu ergänzen: Herrn auf Kunzendorf, Kr. Sprottau.

153 Zeile 2 von oben, Tochter von Heinrich Gottlob und Euphrosyne geb. Argyropoulos: Mara Anita Freda, geb. 28. September 1906 zu Breslau.

Ferner Fabian Alfred Hubertus: nun kgl. preuss. Leutnant im Husaren Regt. v. Schill (1. schles.) No. 4, vermählt am 3. Oktober 1905 zu Frankfurt am Main mit Marie Elisabeth Horstmann, geb. daselbst 30. Januar 1882.

Deren Tochter: Marie Louise Margaretha Clara Augusta. geb. 12. Juli 1906 zu Frankfurt am Main.

154 Zeile 7: Amelie Marianne Sophie, geb. 1. Nov. 1837 etc., ist gestorben 18. August 1906 zu Schlobitten.

155 Oben: Georg Theobald Alexander, geb. 29. Juni 1876, Dr. jur., nun a. o. Professor an der Universität Königsberg i. Pr., vermählt am 24. September 1906 zu Berlin mit Elisabeth v. Pommer-Esche.

166 **v. Ernest.** Sohn von Ludwig Ferdinand Victor Wilhelm und Helene v. Schierholz: Hans Beat Otto Arthur Wolfgang, geb. 16. Juli 1905.

Ferner Zeile 8: Ida Catharina Julia Victoria, vermählt zu Muri b. Bern am 25. Sept. 1906 mit Alfred Ludwig Poppo, Freiherrn von und zu Adelsheim, kgl. preuss. Leutnant, aus Karlsruhe. (Karlsruhe.)

175 **v. Fellenberg.** Zwischen Albert Eml. Franz, geb. 1. Juli 1850 und Edmund Theodor Gottfried, geb. 5. Nov. 1857, ist einzuschalten: Jenny Cäcilia Emilie, geb. 22. April 1853, verm. am 18. Okt. 1877 mit Beat Arnold Karl Ludwig v. Steiger, Gutsbesitzer in der Waldegg (vergl. pag. 534).

176 Zeile 6 von oben: Bertha, geb. 2. Februar 1882, vermählt 29. Oktober 1903 mit Friedrich Ammann, ist Witwe seit . . November 1906.

193 **v. Fischer.** Sohn von Heinrich Berchtold und Anna Maria Laetitia Carolina Falck: Henry



Frédéric Joseph Hans Pierre Carlo Maria, geb. 26. Januar 1907.

195 Ludwig Karl Adolf, geb. 13. September 1823 etc., † 29. Januar 1907.

211 **Geigy,** Delphine Bossart geb. Geigy, † Okt. 1906.

224 **Hagenbach.** Prof. August, vermählt Dezember 1906 mit Nelly Aman, Tochter von . . . . . . Aman-v. Muralt, aus Livorno.

226 Frau Maria Stähelin geb. Hagenbach, † 2. Nov. 1906.

232 **Hartmann.** Lies «Ratsgeschlecht des Freistaats Luzern», statt Solothurn.

235 **Hess.** Lies «Ratsgeschlecht», statt Grossratsfamilie; Kleiner Rat 1627.

261 **v. Jenner.** Gottlieb Ludwig Eduard, geb. 26. April 1825 etc., † 28. Januar 1907.

344 **Meuron.** Frédéric Alphonse, marié le 5 octobre 1905 à Louise Elisabeth de Tscharner.

367 **Micheli.** 21e ligne: Inès Léonie, née 1879, mariée à Genève le 30 nov. 1906 à Georges Henry Barbey, avocat à la Cour d'Appel (Paris).

369 **Mohr.** Emilie Mohr, verehlicht mit Dagobert Schumacher, † 29. Oktober 1906.

372 **v. Morlot.** Zeile 11 von oben, lies «Töchtern», statt Töthtern.

Ferner Zeile 14 von oben, lies: Ein dritter Sohn Thiébauds endlich, statt «ein dritter Thiébauds etc.».

376 Zeile 5 von oben, lies Zeerleder, statt Zerrleder.

380 **v. Müller.** Edgar Karl Wilhelm Tell, geb. 14. Juni 1877, verm. 14. Februar 1907 mit Katharina Marcuard, von Bern, Payerne und Yverdon, geb. 27. März 1885, Tochter des Gutsbesitzers zu Cotterd Franz Eugen Alphons Marcuard und der Philippine Amalie Luise geb. v. Wurstemberger.

386 **Naville.** Fils d'Arnold Adrien (né 1879): cc) Marc George Arnold, né à Paris le 7 février 1907.

390 M. Gustave Louis Naville est bourgeois de Zurich.

391 Fille d'Henri Agénor (né 1875): cc) Alice Elsa, née à Baden, le 1er nov. 1906.

409 **Pictet** Complétez comme suit la deuxième branche. Ferdinand John-Edouard Pictet, marié à Paris 12 janvier 1889 avec Jeanne Henriette Albanel, fille de Natalis et de Marie du Sourbier.

Enfants: a) Robert Charles, né à Paris, 23 octobre 1892.

b) Jean Eugène, né à Garches (Seine et Oise) 24 juin 1895.

Frères et soeurs.

1. Mme Crinsoz s'est mariée à Rolle, le 23 octobre 1883.
2. Henriette Zélie, née à Versailles, 19 février 1869, mariée à Versailles 16 octobre 1891 à Charles Zwingelstein (Rennes).
3. Léon William, né à Versailles; naturalisé français, officier dans la marine marchande.
4. Emma Emilie, née à Versailles.

412 38e ligne, lisez Koechlin au lieu de Raechlin.

413 5e ligne, Amélie Cecile, née à Remanvillers (commune de Ferdrupt) 20 mars 1894.

7e ligne, Berthe Aloyse, née 23 janvier 1896.

437 **Rilliet.** Enfant de III Frédéric Théodore Rilliet: a) Albert Auguste, né à Genève 23 novembre 1906.

439 Madame Rilliet, née Armstrong est décédée le 2 mars 1907.

13e ligne, lisez «29 juillet 1856».

475 **Sarasin** Personnage marquants: ajoutez Jaques (1594—1663), conseiller et médecin de Louis XIV, agent de la Seigneurie de Genève à Paris, de 1625 à 1663; Marc Conrad (1637—1698), conseiller au parlement de Grenoble; — et remplacez les mentions relatives à Hermann Eberhardt par: né vers 1640, † avant 1671, Hofmeister du comte Casimir de Lippe Bracke (V. Blätter für Lippische Heimatkunde, März 1901).

Propriétés ajoutez aux seigneuries celles du Souzy, d'Ouchin et de Hohenhausen (Lippe) (V. Georges Poidebard. Le château de la Pierre et

Beaujolais et ses anciens possesseurs et les Blätter déjà cités).

Armes: Il y a eu un grand nombre de variantes. La famille s'est ralliée à celle qui a été enregistrée en France par D'Hozier en 1668. D'azur à un cep de vigne chargé de trois raisins d'or soutenu par un échalas du même.

476 **Propriétés**, ajoutez La Tour de Peilz.

Le mariage de M. et Mme Sarasin-Diodati a eu lieu en 1867 et non en 1862.

491

Segesser v. Brunegg.

Ratsgeschlecht des Freistaats **Luzern**.

(Ergänzung und Berichtigung.)

Vgl. dieser Jahrgang, hier oben S. 491.

Geschichtliches.

Bis 1447 findet sich kein Titel, der auf Ministerialität der Familie schliessen lässt. Sind die vorher vorkommenden Glieder der Familie nicht Schultheissen, so werden sie als Burger bezeichnet: so **Johann IV.**, des Herzogs Rat, der ausdrücklich «der weise und bescheidene Mann» genannt wird. Laut Diplom von 1442 wurden die Brüder **Hans Ulrich** und **Peter**, die Segesser, «ewiglich geedelt» und der dienstlichen Eigenschaft entlassen, um als edle Dienstleute gehalten zu werden, und von da an ist ihre Ministerialität unbestreitbar. Von 1447 an kommt dann auch der Titel «Junker» in den Urkunden, die Familie betreffend, auf.

Als Datum der **Burgerrechtserwerbung** dürfte die Einsetzung von 1536 nach Kasimir Pfyffer für die jetzige Familie einzusetzen sein: freilich trägt auch diese Eintragung, wie diejenige von 1501 den Charakter einer blossen Erneuerung und steht die Frage der wahrscheinlichen Burgerrechtserwerbung von 1395 noch offen, da Ph. A. v. S. die versprochenen Beweise von 1415 nicht mehr erbringen konnte.

Die Schultheissenwürde v. Mellingen war nicht erblich. Iberg wird urkundlich als «festes Haus», etwa auch «Freihof», nie aber als Burg bezeichnet. Eine Allianz mit v. Hertenberg ist nicht urkundlich nachgewiesen, wohl aber mit v. Vilmeringen.

Johanns III. Tod bei Tätwil ist nicht sicher, aber wahrscheinlich. Die neue Rotenburg wurde 1385 zerstört; warum sie nie in den Besitz der Familie kam, führt Ph. Anton von Segesser in seiner Familiengeschichte aus. Letzterer vermutet auch die Fahrt Hans Arnolds I. ins heilige Land, die sich nicht urkundlich erweisen lässt. Brunegg war 1414 noch nicht speziell an die Familie verpfändet, von 1478—1538 steht ihr als Lehen von Bern daselbst die niedere Gerichtsbarkeit zu.

Für die Zeit nach der Burgerrechtserwerbung wären Angaben für die verschiedenen späteren Erneuerungen sehr erwünscht. Die Familie ist rationeller in eine «ältere noch blühende Luzerner Linie» und eine «jüngere Luzerner Linie», sowie eine «deutsche, später freiherrliche, ausgestorbene Linie» zu teilen; eine Linie von Rom gab es nicht. Den Beinamen von Brunegg führt die jetzige Linie seit 1644. Die Wappen v. Bruneggg und Iberg sind nicht urkundlich nachgewiesen. Der Freiherrntitel bezieht sich nur auf die ausgestorbene deutsche Linie.

Unter den Literaturausgaben ist Dr. W. Merz «Die mittelalterlichen Burganlagen und Wehrbauten des Kantons Aargau» nachzuholen.

Personenbestand.

Nachzutragen sind:

Pag. 503 II. Arnold Emanuel.

Dessen Halbschwester:

Maria Barbara, geb. Luzern 21. November 1871. (Luzern.)

Deren Mutter:

Maria Elisa geb. Locher, geb. Luzern 8. November 1848, Tochter des Markus und der Barbara Schläpfer, vermählt mit Ed. Segesser v. Brunegg, geb. Luzern 31. Mai 1844. Witwe seit 8. Januar 1898. (Luzern.)

Pag. 504. 4. Joseph Ludwig und Charlotte Schnyder v. Wartensee.

Sohn: d) Marie Jost Heinrich Felix Andreas, geb. Luzern 30. November 1906.

Pag. 505. b) Joseph Emil, geb. 18. Juli 1877, vermählt mit Bertha Valentin, geb. 15. Mai 1881,



Tochter des Johann und der Justine Bäuerlin. (Zürich.)
Kind: Bertha, geb. Zürich 1. Juni 1905.

Pag. 506. Friedrich, geb. Helvecia (Argentinien) 30. Juli 1873, Dr. med., vermählt 3. Juni 1903 mit Emma Müllimann genannt Martz, geb. 23. Juni 1880, Tochter des Niklaus und der Jeannette Feller. (Genf.)

Pag. 508. a) Joseph Jakob, geb. 1. Dezember 1873, vermählt mit Notburga Karolina Wiprächtiger, geb. 3. Februar 1871, Tochter des Alois und der Verena Stalder. Witwe seit 15. Februar 1905. (Zürich.)
Kinder: aa) Josefa Karolina, geb. Zürich 11. Juni 1896.
bb) Helena Louise, geb. Zürich 24. April 1898.
cc) Josef Karl, geb. Zürich 3. August 1902.

534 **v. Steiger.** Georg Thomas Arnold, geb. 19. Aug. 1828 etc., † 17. Januar 1907.

535 Tochter von Friedrich Armand Ludwig und Anna Else v. Zenker: Anna Margaretha Elisabeth Sylvestra, geb. Strassburg 31. Dezember 1906.

550 **v. Steiger** (die schwarzen). Zeile 4 von oben, am Schluss «Paris und Wingreis» ist einzuklammern.

564 **v. Tavel.** Zeile 19 statt «kalisch» lies katholisch.

609 **Zeerleder.** Emilie Cécile Bertha geb. v. Sinner, geb. 19. Dez. 1841 etc., † 27. Feb. 1907 in Cannes.

641 **Burckhardt.** Zeile 8 lies, geb. 1844, statt 1814.

643 Sohn des Karl Burckhardt-Sarasin: Jakob Eduard, geb. 19. Januar 1907.

646 Zeile 27, lies «Schazmann», statt Schatzmann.

656 Sohn des Erwin Burckhardt-Keller: d) Theodor Wilhelm, geb. 8. November 1906.

659 Joh. Gottlieb, geb. 1836, Dr. med., † 6. Febr. 1907.

671 **Jecklin v. Hohenrealta.** Karl Christian v. Jecklin, «deutscher Generalkonsul» in Paris seit 1906.



750 **v. Glutz-Ruchty.** Stephan Edmund Albert Maria, verm. 3. Nov. 1906 mit Maria v. Orelli aus Zürich, geb. 1886.

768 **Pfyffer.** Zeile 21, lies · † Franz Pfyffer-Feer zu Buttisholz 1810—1880, statt Franz-Feer.





Index.

(Table alphabétique.)

Die fettgedruckten Namen und Seitenzahlen weisen auf Artikel, die im vorliegenden II. Jahrgang (1907) auf der betreffenden Seite ausführlich behandelt sind. Die gewöhnlich gedruckten Namen weisen auf die Seitenzahl des vorliegenden II. Jahrgangs (1907), wo bereits früher behandelte Geschlechter lediglich in Rubrik unter Angabe ihrer Qualifikation wiederholt sind. Alle nicht ausdrücklich unter der Beifügung « Abteilung B » aufgeführten Geschlechter gehören der Abteilung A der schweizerischen Geschlechter an, vgl. die Einführung zu I. Jahrgang 1905, Seite 3—21 und zu diesem II. Jahrgang 1907, Seite 3—8.















Inhaltsübersicht.

(Tables des matières.)







